Berliner

Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

17

Siebenzehnter Jahrgang. (1873.)

Mit 1 Kupfertafel.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: $4\frac{1}{3}$ Thlr.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1873.

In Commission der Nicolai'schen Verlags-Buchhandlung.

Insects

Inhalt[1]) des siebenzehnten Jahrgangs
der Berliner entomologischen Zeitschrift.

[1]) Heft I. und II. (S. 9 — 242) sind im October 1873, Heft III. und IV. (S. 1 — 8, 243 — 448 Taf. I.) sind im Februar 1874 ausgegeben.

Wegen der mehrmonatlichen Krankheit des Setzers und zeitweiligen Mangels an guten Arbeitskräften war es nicht möglich Heft 1. *u.* 2. *der Zeitschrift früher herzustellen, weshalb man die hierdurch verursachte Verzögerung des Erscheinens derselben nicht der Redaction zur Last legen wolle. Die Druckerei.*

Vereinsangelegenheiten. 1873.

Die unvermuthete Verzögerung in der Versendung des ersten Doppelheftes dieses Jahrgangs wurde durch die Erkrankung des seit 16 Jahren bereits für unsere Zeitschrift thätigen Setzers und die Schwierigkeit herbeigeführt, ihn gerade in diesem Jahre sofort passend zu ersetzen. Das Versäumte ist indessen ziemlich nachgeholt und wahrscheinlich kann das 1ste und 2te Heft des nächsten Jahrgangs bereits im März ausgegeben werden.

Der Inhalt des Jahrgangs wird, wie gewöhnlich, vorzugsweise die Coleopterologen interessiren; neben den Europäern sind sowohl die deutschen als die Exoten nicht vernachlässigt; zur Beigabe von Tafeln war diesmal wenig Gelegenheit, doch wird es in Zukunft daran gewifs weniger fehlen, und würde der Verein gern einige Tafeln zur Illustration der prächtigen, von H. Ribbe in Panama gesammelten, exotischen Schmetterlinge geben, wenn sie von den nöthigen Beschreibungen begleitet sind.

Es hat nicht den Anschein, als ob die Entomologie in Deutschland besonders gedeihliche Fortschritte macht, auch nimmt die Zahl der Vereinsmitglieder nur wenig zu; aufser dem Austritt einiger Mitglieder haben wir auch wieder den Tod mehrerer zu beklagen (vergl. S. 7), darunter den des H. Ritter Georg v. Frauenfeld, eines um die Förderung der Naturwissenschaften, namentlich in Oesterreich hochverdienten Mannes, dessen Wirksamkeit zu allgemein bekannt ist, um hier dieselbe mehr als im Allgemeinen rühmend hervorzuheben.

Herrn Fedtschenko ist bereits ein besonderer Necrolog von unserem Mitgliede H. Dr. Lohde (S. 236—238) gewidmet. F. war seit 1868 Mitglied unseres Vereins.

Nach Anzeige der Hinterbliebenen ist der berühmte Hymenopterologe Dr. juris Constantin Wesmaël, emeritirter Professor der Staats-Veterinair-Schule und früherer Professor der Athenäen in Charleroi und Brüssel, Präsident der Verwaltungs-Kommission des Staats-Museums und Ehren-Präsident der belgischen entomologischen Gesellschaft im hohen Alter am 25. October 1872 in Saint-Tosse-

ten-Noode gestorben; geboren am 4. October 1798 hat er sich unter den Entomologen einen berühmten Namen durch seine entomologischen Arbeiten erworben, welche er seit 1833 gröfstentheils im Bulletin der Brüsseler Akademie der Wissenschaften veröffentlichte.

Auf der Weltausstellung in Wien scheinen die Entomologen nicht besonders zahlreich vertreten gewesen zu sein, wenigstens nicht im Monat Juli, indessen hatte ich das Vergnügen dort mit unseren Vereinsmitgliedern H. Baron v. Türckheim, H. Prof. Hagen aus Cambridge, H. Prof. Schreiber aus Salzburg, H. Hauptmann v. Schlieben in Zittau theils in der Weltausstellung selbst, theils im k. k. zoologischen Hofcabinete zusammenzutreffen, dessen verdienter Director jetzt die dritte Auflage seiner Fauna austriaca im Druck beendigt sieht; die Herren Graf Ferrari, Mann und Rogenhofer stehen ihm in der entomologischen Abtheilung nach wie vor rüstig zur Seite.

Ein Besuch bei Herrich-Schaeffer diente leider nur dazu, die traurige Gewifsheit zu bestätigen, dafs sein Zustand ein hoffnungsloser sei.

Auf der Naturforscher-Versammlung in Wiesbaden war die Zahl der Entomologen weniger gering als die der entomologischen Vorträge, weshalb wir diesmal kaum besonders auf dieselbe zurückzukommen haben; Prof. Kirschbaum war den Entomologen ein treuer und zuverlässiger Führer bei Tag und Nacht; die Erneuerung der alten Bekanntschaft mit Herrn Dr. Radde, jetzt Director des zool. Museums in Tiflis, läfst hoffen, dafs auch mehr Insecten als bisher von dort den Weg in die Berliner Sammlungen finden werden.

Unser Mitglied Herr Carl Berg, bisher wissenschaftlicher Lehrer und Conservator am Museum in Riga, besuchte den Unterzeichneten Ende April bei seiner Durchreise nach Buenos-Ayres, woselbst er bekanntlich eine Docenten- und entomologische Custodenstelle am dortigen Museum unter Burmeister angenommen hat. Da H. Berg ausdrücklich auch zu entomologischen Reisen und Excursionen in dortiger Gegend angewiesen und ausgerüstet ist, so stehen für uns um so interessantere Ergebnisse in Aussicht, als derselbe mit den Berliner und anderen Sammlungen in reger Verbindung zu bleiben beabsichtigt.

In der Vereins-Sitzung am 27. October wurde der bisherige Vorstand einstimmig wieder gewählt, an Stelle des Herrn Rendanten E. Sy indessen, welcher in Folge gehäufter Berufsgeschäfte sein Amt niederlegen zu müssen erklärt hat, Herr Lehrer A. Hensel.

Zu correspondirenden Mitgliedern wurden ernannt:

Herr Prof. Dr. Hartig in Neustadt-Eberswalde.
- Dr. Radde, Director des zoologischen Museums in Tiflis.

Durch den Tod verlor der Verein:

Herrn Dr. A. Sander in Hildesheim.
- G. G. F. v. Krogh in Hadersleben.
- Georg Ritter v. Frauenfeld in Wien.
- Fedtschenko aus Moscau (s. Necrolog S. 236—238).
- Medicinalrath Palliardi in Franzensbad.

Seit dem Februar dieses Jahres sind dem Vereine beigetreten:

Herr F. Bretschneider, Gymnasiallehrer in Holzminden.
- Joh. v. Frivaldszky, dirigirender Custos am ungarischen National-Museum in Pest.
- A. Gombert, Amtmann in Greiffenberg bei Angermünde.
- Hans Heckle, Buchhalter in Prag.
- Hüttenbacher, Fürstl. Fürstenberg'scher Revident u. Custos des Fürstl. Naturalien-Cabinets in Prag.
- Machleid in Mühlhausen in Thüringen.
- v. Mikusch, Premier-Lieutenant im 56. Regt. in Cleve.
- G. A. Pahnsch, Lehrer in Schwarzen bei Reval (Esthland), Rüst-Str. 33.
- Reinecke, Lehrer in Magdeburg, Schmiedehof-Str. 13.
- A. M. Rofs, M. D. in Toronto in Canada.
- Ed. Steinheil, Opticus in München, Landwehr-Str. 15a.
- H. Stockmayer in Opalow (Posen), Wirthschafts-Inspector Sr. Kgl. Hoh. des Grofsherzogs von Baden.
- Frdr. v. Voigtländer in Braunschweig, Campe-Str. 1.

Ihren Austritt aus dem Verein erklärten:

Herr Claus in Berlin.
- Dempzock in Hamburg.
- v. Erdmannsdorff in Hermsdorf.
- v. Fricken.
- Hoege in Hamburg.
- Krüger in Berlin.
- X. Richter in München.
- Thorey in Hamburg.

Aus der Mitglieder-Liste wurden gestrichen wegen Rückständigkeit der Beiträge:

Herr Argüelles in Granada.
- Graf Paul le Bègue de Germiny in Rouen.
- H. Grofs in Kempen.
- Prof. v. La Valette St. George in Bonn.
- Oberförster Schönbach in Reinwiese.

Die Veränderungen der Wohnsitze der Herren C. Berg, Dr. Brancsik, v. Heyden, v. Horwath, Graf Matuschka, Hauptmann Schulz, Stussiner, Z. Vucasovic, Walter, L. Weber sind in der demnächst erscheinenden neuen Mitglieder-Liste ausführlich angegeben.

Schriftentausch wurde eingeleitet mit:
1) der Society of Natural Sciences in Buffalo;
2) der Kongelige Norske Universited in Christiania.

In den Sitzungen des Berliner entomologischen Vereins am 2ten und 9ten Januar ist nach wiederholter eingehender Berathung beschlossen worden, den jährlichen Beitrag um 20 Sgr. zu erhöhen, weil ohne eine solche Erhöhung bei den gesteigerten Druck-, Buchbinder- und anderen Kosten die Einkünfte des Vereins eine Verminderung des Umfangs der Zeitschrift nothwendig machen würden, welche den übrigen deutschen Entomologen gewifs ebenso wenig erwünscht ist. als den in Berlin ansässigen.

Mit dem Jahrgang 1874 wird zugleich versendet:

☞ Inhalts-Verzeichnifs der Berliner entomologischen Zeitschrift Jahrg. XIII—XVIII. (1869—1874) zusammengestellt von Max Wahnschaffe. Preis für die Mitglieder 20 Sgr., für Nichtmitglieder 1 Thlr.

Dr. G. Kraatz.

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Siebenzehnter Jahrgang. (1873.)

Erstes und zweites Vierteljahrsheft,
ausgegeben October 1873.

Seite 9—242.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins 2 Thlr.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1873.
In Commission der Nicolai'schen Verlagsbuchhandlung.
(A. Effert & L. Lindtner.)

An die Herren Vereins-Mitglieder.

Wegen der mehrmonatlichen Krankheit des Setzers und zeitweiligen Mangels an guten Arbeitskräften war es nicht möglich die Zeitschrift früher herzustellen, weshalb man die hierdurch verursachte Verzögerung des Erscheinens derselben nicht der Redaction zur Last legen wolle. *Die Druckerei.*

Inhalt des ersten und zweiten Heftes 1873.

(Ausgegeben October 1873.)

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Revision der Cisteliden-Gattung Podonta Muls.

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

Obgleich die Gruppe der Cisteliden, welche Mulsant unter dem Namen *Podonta* als eine besondere Gattung aufgestellt hat, durch ziemlich unmerkliche Uebergänge sich mit den *Cteniopus*-, *Eryx*- und *Omophlus*-Arten verbindet und daher nur ungenügend umgrenzt erscheint, so haben doch die meisten Arten derselben grofse Uebereinstimmung und sind habituell so gut charakterisirt, dafs ein halbwegs geübtes Auge sich über sie nicht leicht täuschen wird. Ohne daher darüber hier entscheiden zu wollen, ob *Podonta* als eigentliches Genus des entomologischen Systems anzuerkennen oder vielmehr als eine blofse Arten-Gruppe, etwa von *Cteniopus*, anzusehen sei, soll hier die Gesammheit der mir bekannt gewordenen, hierher gehörenden Arten einer genaueren Auseinandersetzung unterworfen werden.

Bisher ist zwar eine Anzahl hierher gezogener Formen unterschieden worden, da aber die Thiere in beträchtlichem Grade variiren, besonders in Bezug auf Gröfse, Körperumrifs, Streifung der Flügeldecken etc., und da man bisher die zuverlässigen Unterscheidungs-Merkmale, welche die Geschlechts-Auszeichnungen der Männchen darbieten, nicht ausreichend berücksichtigt hat, so ist gleichwohl die Artenkenntnifs noch sehr unsicher, und eine Revision der vorhandenen Species wohl gerechtfertigt.

Die am weitesten verbreitete und häufigste Art ist *Podonta nigrita*. Sie reicht nach Westen zu bis nach Frankreich, und ist in Italien und im Südosten Europas, namentlich in Oesterreich, mehr oder weniger häufig. Alle übrigen Arten sind ausschliefslich dem Osten Europas, Türkei, Griechenland, Kleinasien, Südrufsland eigen. Man findet sie nach Art der andern Cistelen auf Blüthen häufig gesellschaftlich. *Podonta Aubei* z. B. entsinne ich mich bei Nauplia auf einer kleinen Umbellate in Menge angetroffen zu haben.

Uebersichts-Tabelle der Gattung *Podonta.*

1.	Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild, Glieder 6—10 so breit als lang oder breiter	*ambigua*
	Fühler ansehnlich länger als Kopf und Halsschild, alle Glieder länger als breit	2
2.	Spornen an den Vorderschienen stark gekrümmt	*alpina*
	Dies. gerade oder wenig gekrümmt	3
3.	Letztes Glied der Vordertarsen beim Männchen auffallend verbreitert	4
	Dass. wenig oder gar nicht verbreitert	8
4.	Vordertarsen kurz, mit dicht aneinander gedrängten Gliedern	5
	Glieder der Vordertarsen nicht eng aneinander gedrängt	7
5.	Klauen der Vordertarsen gleich grofs oder doch wenig von einander verschieden	*nigrita*
	Dies. verschieden grofs	6
6.	Länglich, Halsschild kaum um die Hälfte breiter als lang	*atrata*
	Oval, Halsschild fast doppelt so breit als lang .	*turcica*
7.	Körper lang gestreckt, flach	*carbonaria*
	Ders. ziemlich kurz, eiförmig, gewölbt	*turcica*
8.	Klauen der Vorderfüfse des Männchens gleich grofs, oder doch wenig von einander verschieden	9
	Dies. von verschiedener Gröfse oder Form . .	12
9.	Halsschild und Flügeldecken glänzend, ziemlich weitläufig punktirt	*Aubei*
	Halsschild und Flügeldecken schwach glänzend, bisweilen beinahe matt, dicht punktirt . . .	10
10.	Hinterecken des Halsschildes nicht nach hinten vortretend, etwas verrundet	*lugubris*
	Dies. nach hinten vortretend, mehr oder weniger scharf rechtwinklig	11
11.	Ziemlich grofs, letztes Bauchsegment im tiefen Bogen ausgerandet	*corvina*
	Klein, letztes Bauchsegment mäfsig tief dreieckig ausgeschnitten	*Heydeni*

12. Gewölbt, grofs 13
Etwas flach, oval, klein . . . . *turcica*

13. Hinterecken des Halsschildes stumpf, etwas verrundet, nach hinten nicht vortretend . . . *lugubris*
Hinterecken rechtwinklich, deutlich nach hinten vortretend 14

14. Punktirung des Halsschildes ziemlich grob, Kopf hinter den Augen mäfsig tief eingeschnürt . . *Milleri*
Desgleichen fein, Kopf hinter den Augen sehr tief eingeschnürt . . . . *morio*

1. **Podonta ambigua**: *Ovata, nigra, parum nitida, dense subtilius punctulata, subtiliter pubescens, antennis capite prothoraceque vix longioribus vel longitudine aequalibus, apicem versus incrassatis, articulis ultimis subtransversis; prothorace angulis posticis rectis, retrorsum vergentibus, tarsis anticis in utroque sexu incrassatis, articulis arcte confertis, ultimo praecedentibus tribus longitudine aequali, dilatato, unguiculis subaequalibus.* — Long. 5—6 Millim.

Eine der kleineren Arten, schwarz, dicht und ziemlich fein punktirt, schwach glänzend, sehr schwach, kaum merklich dunkel behaart. Kopf wenig verlängert, dreieckig, mit grofsen, runden, mäfsig vorgequollenen Augen. Fühler fast kürzer als Kopf und Halsschild, oder doch kaum länger, nach der Spitze hin beträchtlich verdickt, 3tes Glied wenig länger als das 4te, ebenso wie dieses verkehrt kegelförmig, die letzten Glieder vom 6ten oder 7ten ab, kurz cylindrisch, nach der Wurzel zu kaum verengt, etwas breiter als lang. Halsschild schwach kissenartig gewölbt, etwas uneben, am Vorderrande ziemlich breit abgestutzt, jederseits schwach ausgebuchtet, an den Seiten flach gerundet, nach der Basis zu deutlich verbreitert, Hinterrand grade, nur jederseits neben den rechtwinkligen, etwas nach hinten vortretenden Hinterecken flach ausgebuchtet, vor dem Schildchen deutlich gerandet. Flügeldecken flach gewölbt, mit schwach gerundeten Seiten, beim Männchen nach der Spitze hin allmälig verengt, beim Weibchen mit der gröfsten Breite in der Mitte. Beine kurz und kräftig. Vordertarsen pechbraun oder pechröthlich, wenigstens an der Basis bei beiden Geschlechtern sehr kurz und kräftig, mit dicht aneinander gedrängten, seitlich etwas zusammengedrückten Gliedern, letztes Glied reichlich so lang als die drei vorhergehenden, etwas flachgedrückt, vor der

Wurzel nach der Spitze hin allmälig mäfsig verbreitert, Klauen kräftig, beide ungefähr gleich grofs. Vorletztes Bauchsegment beim Männchen an der Spitze tief und weit dreieckig ausgeschnitten, Hinterrand etwas aufgebogen, mit verrundeten Hinterecken.

Leicht kenntlich durch die kurzen starken Fühler und Beine.

Von Lederer bei Magnesia in Kleinasien gesammelt.

2. **Podonta alpina:** *Ovalis, nigra, nitidula, dense subtilius punctulata, omnium subtilissime pubescens, antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus parum incrassatis; prothorace angulis posticis subrectis, obtusiusculis, vix retrorsum vergentibus; tibiarum anticarum calcaribus curvatis.* Long. 9—10 Mill.

Muls. Opusc. entom. VII. p. 30. 4.

Länglich-oval, stark gewölbt, Flügeldecken des Weibchens hinter der Mitte am breitesten, ziemlich dicht mäfsig fein punktirt, aufserordentlich fein und sparsam anliegend behaart. Kopf hinter den Augen nur schwach eingeschnürt, Augen rund, mäfsig vorgequollen; Stirn zwischen den Augen aufgetrieben, vom Kopfschilde durch einen tiefen Quereindruck getrennt, Oberlippe grofs, am Vorderrande in der Mitte ausgebuchtet. Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin nur wenig verdickt, kaum gesägt, die Glieder von der Mitte ab fast cylindrisch, 3tes Glied 2—3mal so lang als das 2te und $1\frac{1}{2}$mal so lang als das 4te, letztes Glied der Maxillartaster lang beilförmig, wenig kürzer als das 2te. Halsschild flach kissenartig gewölbt, doppelt so breit als lang, an den Seiten flach gerundet, nach vorn und hinten wenig verengt, Vorderrand im flachen Bogen ausgerandet, die Mitte nicht nach vorn bogig vortretend, Vorderecken abgerundet, kaum abwärts gebogen Hinterecken stumpf, beinahe rechtwinklig, nicht nach rückwärts gerichtet, die Basis gerade, in der ganzen Breite deutlich gerandet, neben den Hinterecken kaum merklich ausgebuchtet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, 3mal so lang als an der Basis breit, beim Weibchen mit der gröfsten Breite in oder selbst hinter der Mitte, die Punkte weniger dicht als bei den meisten übrigen Arten rundlich eingestochen, kaum durch Querrunzeln mit einander verbunden. Beine ziemlich kräftig, namentlich die Tarsen, die Vordertarsen nur wenig verkürzt. Enddornen der Vorderschienen deutlich abwärts gekrümmt.

Die Art weicht von den übrigen etwas mehr als gewöhnlich ab und ist schon an dem zuletzt bemerkten Kennzeichen leicht von allen andern Arten zu unterscheiden.

In Kleinasien weit verbreitet, auch wohl in den europäischen Theilen des Orients noch aufzufinden.

3. *Podonta nigrita: Oblongo-ovata, nigra, subnitida, subtiliter dense punctulata, pube adpressa subtilissima vix sericans, antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus leviter incrassatis; prothorace angulis posticis subrectis paulo retrorsum vergentibus.* — Long. 7—9 Mill.

Mas: *tarsis anticis brevibus, crassis, articulis 2—4 longitudine brevioribus, subcompressis, ultimo magno, praecedentibus simul sumtis paulo breviore, apice dilatato, depresso, unguiculis breviusculis subaequalibus.*

Fem.: *magis ovata, tarsis anticis abbreviatis crassiusculis, articulo ultimo parum dilatato.*

Mulsant Pectinipèdes p. 67. 1. Opusc. ent. VII. p. 27. 2.
Cistela nigrita Fabr. Ent. Syst. IV. App. p. 447. 21—22. — Syst. El. II. 20. 20. — Schönh. Syn. Ins. II. p. 337. No 23.
Cistela oblonga Oliv. Enc. meth. VI. p. 6. No. 19. Ent. IX. No. 54. p. 13. 19. Taf. II Fig. 20. — Schönh. Syn. ins. II. p. 338. 37.

Länglich-oval, gewölbt, schwarz mit röthlichen Schiendornen und Klauen, und pechbraunen, pechschwarzen oder ganz schwarzen Tarsen, sehr dicht und fein punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken rauh, von hinten nach vorn eingestochen, durch feine in gleicher Weise rauhe Querrunzeln verbunden, schwach glänzend, fein dunkel behaart mit kaum bemerkbarem Seidenschimmer. Kopf vor der Einlenkung der Fühler mäfsig verlängert, dreieckig, mit ziemlich grofsen runden Augen. Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin mäfsig verdickt, 3tes Glied reichlich um die Hälfte länger oder doppelt so lang als das 2te, $\frac{1}{4}$ länger als das 4te. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, schwach kissenartig gewölbt, am Vorderrande jederseits schwach ausgebuchtet, in der Mitte ein wenig nach vorn vortretend, an den Seiten schwach gerundet, nach vorn deutlich, nach der Basis zu kaum verengt, die Basis selbst jederseits im flachen Bogen ausgebuchtet, die Mitte schwach nach hinten vortretend. Hinterecken rechtwinklig, etwas nach rückwärts gerichtet. Flügeldecken 3mal so lang als zusammen breit, an den Seiten flach gerundet, so breit als das Halsschild mit der gröfsten Breite in der Mitte, mit mehr oder weniger vertieften Längsstreifen. Beine ziemlich kräftig, namentlich die Vorderbeine, die Tarsen der letzteren beim Männchen kurz und

stark, so lang als das erste Glied der Hintertarsen. das erste Glied ein wenig verlängert, etwa doppelt so lang als jedes der drei folgenden. die unter sich von gleicher Länge dicht aneinander gedrängt und seitlich etwas zusammengedrückt sind, das letzte grofs, von der Basis nach der Spitze hin allmälig stark verbreitert, eine aber flach gewölbte Platte darstellend, welche über die Basis der Klauen wegragt.

Das Weibchen zeigt dieselbe Bildung, aber viel schwächer. Das vorletzte Bauchsegment des Männchens ist im flachen Bogen ausgerandet.

Von Frankreich, durch Süddeutschland, Italien nach Griechenland und dem Orient überhaupt verbreitet. Da in Deutschland nur diese eine *Podonta* vorkommt, so kann Fabricius mit seiner *Cistela nigrita* aus Deutschland auch nur sie gemeint haben. Küster (Käfer Eur. X. 74.) hat zwar im Allgemeinen diese Art beschrieben, wie schon aus den Vaterlandsangaben hervorgeht, allein die Bemerkung am Schlusse „Klauen — — an den Vorderfüfsen die innere viel gröfser" bezieht sich offenbar auf eine andere Art.

4. ***Podonta Turcica:*** *Ovata, nigra, subopaca, densissime subtiliter punctulata, fusco-pubescens, antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus paulo incrassatis; prothorace angulis posticis rectis, leviter retrorsum vergentibus.* — Long. 5—6 Mill.

Mas: *tarsis anticis breviusculis, subincrassatis, articulis densis, unguiculis inaequalibus externo latiore, nec tamen longiore; segmento penultimo ventrali late rotundato-emarginato, angulis apicalibus acutis.*

Kurz, gedrungen, Oberseite wenig gewölbt, in der Gestalt etwas an *Catops sericeus* erinnernd, schwarz, sehr dicht, mäfsig fein punktirt, schwach glänzend. dunkel behaart. Kopf vor der Einlenkung der Fühler beträchtlich verlängert. dreieckig mit mäfsig grossen, aber stark vortretenden Augen. Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Mitte hin mäfsig verdickt, 3tes Glied doppelt so lang als das 2te. $1\frac{1}{2}$mal so lang als das 4te. Halsschild fast doppelt so breit als lang, schwach kissenartig gewölbt, am Vorderrande jederseits ausgebuchtet, mit vortretender Mitte, an den Seiten schwach gerundet, nach vorn mäfsig verengt, an der Basis vor dem Schildchen im flachen Bogen vortretend, Hinterecken rechtwinklig, aber wenig nach rückwärts gerichtet, die Basis in ihrer ganzen Breite, aber an den Seiten nur undeutlich gerandet. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit, von der Basis nach der

Spitze hin allmälig verschmälert, dicht punktirt, sehr fein quergerunzelt. Beine kräftig, kurz, Vordertarsen beim Männchen beträchtlich kürzer und stärker als die des mittleren Fufspaares, 1stes Glied etwa doppelt so lang als das 2te, die drei folgenden etwa von gleicher Länge, letztes etwas kürzer als diese drei zusammengenommen, von der Basis nach der Spitze zu allmälig, aber sehr deutlich verbreitert und etwas niedergedrückt, Klauen mäfsig grofs, ungleich, die äufsere viel breiter, aber kaum länger als die innere. Vorletztes Hinterleibssegment an der Spitze im runden Bogen ausgerandet, dergestalt dafs die Hinterecken jederseits als eine ziemlich scharfe Spitze vortreten.

Aus der Asiatischen Türkei.

5. ***Podonta atrata:*** *Oblonga, nigra, opaca, minus subtiliter densissime punctulata, omnium subtilissime fusco pubescens; antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus vix incrassatis; angulis prothoracis obtusiusculis, subrectis, haud retrorsum spectantibus.* — Long. 8 Mill.

Mas: *tarsis anticis breviusculis, crassis, articulis* 2—4 *longitudine multo brevioribus, haud compressis, ultimo magno, praecedentibus tribus aequali, dilatato, depresso, unguiculis inaequalibus, interno multo minore.*

Lang-oval, gewölbt, schwarz, ohne Glanz, mit röthlichen Schiendornen und Klauen, äufserst dicht und verhältnifsmäfsig stark punktirt, die Behaarung äufserst fein, nur auf den Flügeldecken bei starker Vergröfserung wahrnehmbar. Kopf länglich, mit deutlicher halsförmiger Einschnürung, aber vor dieser nur mäfsig verbreitert, mit schwach vorgequollenen Augen. Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin wenig verdickt, 3tes Glied doppelt so lang als das 2te und deutlich länger als das 4te. Halsschild etwa um $\frac{1}{4}$ breiter als lang, kissenartig gewölbt, nach vorn allmälig verengt, an der Spitze grade abgeschnitten, am Hinterrande jederseits neben dem Schildchen flach ausgebuchtet, Vorderecken verrundet, niedergebogen, Hinterecken abgestumpft-rechtwinklich, nicht nach rückwärts gerichtet. Flügeldecken 3mal so lang als zusammen breit, an den Seiten flach gerundet, ein wenig breiter als das Halsschild, mit mehr oder weniger vertieften Längsstreifen. Beine von gewöhnlicher Bildung. Vordertarsen des Männchens ähnlich wie bei *P. nigrita* ♂ gebildet, aber das 1ste Glied etwas länger, die folgenden noch etwas dichter aneinander gedrängt, seitlich nicht zusammengedrückt, daher etwas breiter, letztes Glied zwar verbrei-

tert und auf der Oberseite flach gewölbt, aber doch beträchtlich schmäler als bei *nigrita*; Vorderklauen von verschiedener Gröfse, die äufsere leicht gekrümmt, von gewöhnlicher Gröfse, die innere eben so stark, aber sehr viel kürzer und daher weniger gekrümmt. Bauch glänzend, stark. Länger als *P. nigrita*, mit längerem, stärker kissenartig gewölbten Halsschilde, viel stärker und dichter punktirt, auf der Oberfläche ohne Glanz. Vorderklauen von verschiedener Gröfse.

Mit der Bezeichnung „Turcia, Abresch“ von Hrn. v. Heyden zur Untersuchung mitgetheilt erhalten.

6. **Podonta carbonaria:** *Oblongo-ovalis, parum convexa, parum nitida, densius punctulata, omnium subtilissime parce pubescens, antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus leviter incrassatis, prothorace angulis posticis obtusis vix retrorsum vergentibus.* — Long. 7 Mill.

Mas: *tarsis anticis crassiusculis, articulis densis, ultimo magno, satis dilatato, depresso praecedentibus tribus longitudine aequali, unguiculis breviusculis subaequalibus.*

Klein, lang-oval, ziemlich flach, mäfsig dicht und fein punktirt, schwach glänzend, äufserst fein anliegend dunkel behaart. Kopf vor der Einlenkung der Fühler mäfsig verlängert, dreieckig, mit kleinen, wenig vortretenden Augen. Fühler so lang als der halbe Körper, nach der Spitze hin nur schwach verdickt, kaum gesägt, mit fast cylindrischen Gliedern, 3tes Glied 2—3mal so lang als das 2te und $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 4te. Halsschild verhältnifsmässig flach, jederseits vor der Mitte mit einem flachen Schrägeindrucke, welcher den Seitenrand nach der Basis hin etwas emporgehoben erscheinen läfst. Vorderrand flach gerundet, jederseits etwas ausgebuchtet, der Seitenrand flach gerundet, nach vorn stark, nach hinten sehr wenig verengt, Hinterecken stumpfwinklig, kaum nach rückwärts gerichtet, Hinterrand grade abgeschnitten, jederseits sehr flach ausgebuchtet. Flügeldecken so breit als das Halsschild, deutlich der Länge nach vertieft gestreift, 3mal so lang als zusammen breit. Beine von gewöhnlicher Stärke, Vordertarsen kurz, kräftig, seitlich etwas zusammengedrückt mit dicht aneinander gedrängten Gliedern, letztes Glied nach der Spitze hin verbreitert, flach gewölbt. Klauen mäfsig grofs, einer gleich. Vorletztes Bauchsegment an der Spitze im flachen Bogen ausgerandet.

Mesopotamien.

7. **Podonta Aubei**: *Ovata, dorso subdepressa, nitidula, minus dense fortius punctulata, subtiliter pubescens; antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus leviter incrassatis, prothorace longitudine plus dimidio latiore, antice medio rotundato-producto, angulis posticis rectis, paulo retrorsum vergentibus.* — Long. 5—7 Mill.

Mas: *tarsis anticis vix incrassatis, parum abbreviatis, articulo ultimo praecedentibus vix latiore, subparallelo, antrorsum vix dilatato, praecedentibus tribus simul sumtis longitudine aequali, unguiculis curvatis, simplicibus, aequalibus; segmento penultimo ventrali simplice utrinque leviter impresso, apice late truncato.*

Mulsant Opuscul. ent. VII. p. 29. 3.

Etwas veränderlich in Gestalt und Gröfse, bei kräftigen Stücken mit breitem, nach vorn verschmälertem Halsschilde und nach hinten deutlich verschmälerten Flügeldecken. Schwarz, glänzender als die übrigen Arten, bisweilen mit Spuren von schwachem Erzglanze, ziemlich stark und nicht sehr dicht punktirt, mit feiner, anliegender, dunkler Behaarung. Kopf mit grofsen, rundlichen, vorgequollenen Augen, vor denselben ziemlich stark, fast schnauzenförmig verlängert. Letztes Glied der Maxillartaster lang beilförmig, 1½mal so lang als das 2te Fühlerglied, beträchtlich länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin verdickt, aber nur sehr schwach gesägt, die Glieder von der Mitte ab beinahe cylindrisch, 3tes Glied 2—3mal so lang als das 2te, 1½mal so lang als das 4te. Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, mit gerundeten Seiten, am Vorderrande jederseits ausgebuchtet, in der Mitte im gerundeten Bogen vortretend, Vorderecken stumpf, stark verrundet, beträchtlich niedergebogen, Hinterrand grade abgeschnitten, jederseits in sehr flachem Bogen ausgebuchtet, die ein wenig nach hinten gerichteten Hinterecken rechtwinklig oder ein wenig spitzer als rechtwinklig. Die Oberseite ist etwas ungleichmäfsig gewölbt, jederseits vor der Mitte flach eingedrückt, oder stärker abwärts niedergebogen, so dafs die Scheibe etwas aufgetrieben erscheint. Flügeldecken schmäler als das Halsschild, nach hinten allmälig verengt oder doch mit der gröfsten Breite vor der Mitte, 2—3mal so lang als zusammen breit, rauhrunzlig punktirt, mit mehr oder weniger deutlichen Längsstreifen. Beine, namentlich Mittelbeine, schlank, Vordertarsen ziemlich kurz, aber kaum stärker als die Mitteltarsen ohne auffallende Geschlechtsauszeichnungen des Männchens, nur ist das letzte Tarsenglied hier schon von der Wurzel ab so breit als

das vorhergehende, und nach der Spitze hin noch ein wenig verbreitert. Klauen gleich. einfach gebogen.

Von mir selbst um Nauplia, von Krüper und Raymond um Athen, namentlich am Parnes gesammelt.

Die Stücke vom Parnes sind im Allgemeinen kleiner, schmäler und etwas gewölbter als die um Nauplia gefundenen, auch zeigen sie das letzte Vordertarsenglied beim Männchen etwas breiter. Diese Unterschiede reichen aber bei weitem nicht aus, um hier eine eigene Art anzunehmen.

8. ***Podonta lugubris**: Ovalis, nigra, subnitida, subtilius densius punctulata, antennis capite prothoraceque longioribus; prothorace transverso, lateribus rotundatis antrorsum magis, basin versus minus angustato, angulis posticis obtusis, haud retrorsum spectantibus.* — Long 10—11 Mill.

Mulsant Opusc. ent. VII. p. 26. 1.
Cistela lugubris Küst. Käf. Eur. XX 80.

Oval, nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt, beträchtlich gewölbt, schwarz, mit röthlichen Schiendornen und Klauen, ziemlich dicht und fein punktirt, mit geringem Glanze. Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin nur wenig verdickt, die letzten Glieder beträchtlich länger als dick, das dritte doppelt so lang als das zweite. Halsschild doppelt so breit als lang, kissenartig gewölbt, die Seiten nach vorn zu stark herabgebogen, gerundet, nach vorn beträchtlich, nach hinten zu weniger verengt; die Hinterecken stumpfwinklig, etwas verrundet, nicht nach rückwärts vortretend, indem der Hinterrand neben den Hinterecken nicht ausgebuchtet erscheint. Flügeldecken 2—2½ mal so lang als zusammen breit, mit mehr oder weniger deutlichen Längsstreifen.

Ich kenne blofs das Weibchen dieser Art, welche durch ansehnliche Gröfse, beträchtliche Wölbung, an den Seiten gerundetes, auch nach der Basis hin verengtes Halsschild, mit stumpfen nicht nach hinten vortretenden Hinterecken ausgezeichnet ist.

Nach Mulsant a. a. O. sind die Klauen an den Vorderfüfsen des Männchens bald nach der Mitte des Kammes erweitert, und das 6te Bauchsegment ist fast der ganzen Länge nach tief gefurcht und zeigt auf der Mitte einen schwachen gabelförmig getheilten Kiel.

Nach Küster und Mulsant in der Türkei ohne nähere Angabe; die mir vorliegenden Exemplare stammen aus Kleinasien.

9. **Podonta Heydeni**: *Oblongo-ovata, nigra, nitidula, subtilius dense punctulata, subtilissime pubescens, antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus leviter incrassatis; prothorace angulis posticis acute rectis, retrorsum spectantibus.* — Long. 6 Mm.

Mas: *tarsis anticis brevibus, crassiusculis, articulis 2—4 longitudine brevioribus, ultimo praecedentibus tribus simul sumtis aequali, haud dilatato, unguiculis aequalibus, validis, modice elongatis.*

Länglich-oval, flach gewölbt, wenigstens beim Männchen, schwarz mit röthlichen Schiendornen und Klauen, und pechbraunen oder pechschwarzen Tarsen, sehr dicht mäfsig fein punktirt, auf der Oberseite fast glanzlos, fein dunkel behaart, mit schwachem Seidenschimmer, Kopf vor der halsförmigen Einschnürung mäfsig erweitert, mit wenig vorgequollenen Augen. Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin verdickt, 3tes Glied doppelt so lang als das 2te, länger als das 4te. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, flach kissenartig gewölbt, nach den Seiten hin etwas verflacht, die Seitenkante besonders scharf, am Vorderrande gerade abgeschnitten, mit verrundeten aber wenig herabgebogenen Vorderecken, ungleichmäfsig gerundeten, von der Basis bis zur Mitte fast parallelen, dann stark convergirenden Seiten, scharf rechtwinkligen, etwas nach hinten vortretenden Hinterecken und jederseits flach ausgebuchtetem Hinterrande. Flügeldecken 3—3½mal so lang als zusammen breit, an den Seiten sehr flach gerundet, nach der Spitze hin allmälig etwas verschmälert, mit mehr oder weniger vertieften Längsstreifen. Vordertarsen des Männchens verkürzt und etwas verdickt, mit dicht aneinander gedrängten Gliedern, letztes Glied wenig kürzer als die vorhergehenden zusammengenommen, aber gar nicht verbreitert, die Klauen gleich, von gewöhnlicher Länge, aber doppelt so breit als beim Weibchen. Letztes Bauchsegment an der Spitze weit und tief ausgeschnitten, der Rand jederseits neben dem Ausschnitte aufgebogen mit verrundeten Ecken.

Klein-Asien, von Hrn. v. Heyden mitgetheilt.

10. **Podonta Milleri**: *Elongato-ovata, parum nitida, subtiliter dense punctulata, subtilissime fusco-pubescens, antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus leviter incrassatis, prothorace lateribus leviter rotundato, angulis posticis obtusiusculis, leviter retrorsum spectantibus.* — Long. 9—11 Mill.

Mas: *tarsis anticis modice elongatis, haud incrassatis, articulis omnibus latitudine longioribus, ultimo elongato, praecedentibus tribus aequali, unguiculo externo incrassato, interno simplice, leviter*

curvato; segmento ventrali penultimo medio longitudinaliter carinato, apice medio triangulariter inciso, ultimo late profundeque emarginato.

Podonta oblonga Miller Wiener Entom. Monatschr. VI. 1862. p. 374.

Lang-oval, ziemlich flach gewölbt, schwarz, mäfsig fein und nicht sehr dicht punktirt, auf den Flügeldecken etwas querrunzlig. Kopf dreieckig, vor den Augen mäfsig verlängert, Augen ziemlich grofs und vorgequollen, Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin beträchtlich verdickt. 3tes Glied 2—3mal so lang als das 2te und reichlich anderthalb Mal so lang als das 4te, die folgenden verkehrt-kegelförmig, von der Basis nach der Spitze zu deutlich verbreitert. Letztes Glied der Maxillartaster lang gestreckt, nur schwach beilförmig, wenig länger als das vorhergehende. Halsschild flach kissenartig gewölbt, mit gerundeten Seiten, nach vorn schwach verengt, am Vorderrande fast grade abgeschnitten, jederseits kaum merklich ausgebuchtet, Vorderecken verrundet, etwas herabgebogen; die Hinterecken bilden einen rechten oder selbst ein wenig kleineren als rechten, ein wenig nach hinten gerichteten Winkel, und sind an der Spitze etwas verrundet Flügeldecken reichlich 3mal so lang als zusammen breit, beim Männchen nach der Spitze hin allmälig verschmälert, mit kaum gebogenen Seiten, etwas schmäler, oder namentlich beim Weibchen eben so breit als das Halsschild, mit mehr oder weniger vertieften Längsstreifen. Beine schlank. Vordertarsen schwach verdickt, wenig kürzer als die Mitteltarsen. 1stes Glied verlängert, so lang als das 2te, 2tes bis 4tes an Länge allmälig abnehmend, letztes so lang als die drei vorhergehenden zusammen, nach der Spitze hin allmälig verbreitert Klauen beim Männchen ziemlich grofs, ungleich, die äufsere fast grade, reichlich doppelt so breit als die innere. Vorletztes Bauchsegment beim Männchen jederseits mit einem flachen Längseindrucke, der die Mittellinie als einen etwas dachförmig erhobenen, vor der Spitze gabelförmig getheilten Kiel vortreten läfst.

Von Miller auf Cephalonia in gröfserer Anzahl gesammelt.

Diese Art ist von Miller mit vollem Recht als eine von *P. nigrita* verschiedene erkannt und charakterisirt worden. Dagegen ist die Deutung auf *P. oblonga* Oliv. nicht richtig. Denn nach Mulsant, der ein typisches Exemplar der *Podonta oblonga* Olivier aus Chevrolat's Sammlung verglichen hat, ist letztere Art nur eine Varietät von *P. nigrita*, die namentlich in Bezug auf Tarsen- und Klauenbildung der Männchen von *P. nigrita* nicht wesentlich ab-

weicht. *P. oblonga* Miller aber ist in dieser Beziehung grundverschieden.

11. *Podonta corvina: Ovata, nigra, parum nitida, dense subtilissime punctulata, subtiliter pubescens, antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus leviter incrassatis, prothorace angulis posticis rectis, leviter retrorsum vergentibus.* — Long. 7—8 Mm.

Mas: *tarsis anticis intermediis brevioribus, vix validioribus, segmento ultimo ventrali late rotundato-emarginato*

In der Gestalt zwischen *nigrita* und *morio* in der Mitte stehend, länglich-oval, nach hinten zu beim Männchen mehr, beim Weibchen weniger verschmälert, schwarz, etwas glänzend, dicht und fein punktirt, mit feiner dunkler anliegender Behaarung. Kopf ziemlich grofs, mehr als gewöhnlich aus dem Halsschilde vortretend, hinter den Augen mit einer stark eingeschnürten halsförmigen Verlängerung, welche die mäfsig grofsen gerundeten Augen jederseits stark vortreten läfst. Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze verdickt, sehr schwach gesägt, von der Mitte ab mit fast walzenförmigen Gliedern, 3tes Glied nicht ganz 2mal so lang als das 2te und wenig länger als das 3te. Halsschild flach kissenartig und ziemlich gleichmäfsig gewölbt, doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, am Vorderrande jederseits flach ausgebuchtet und schwach niedergedrückt, die Seiten, namentlich von der Mitte ab, nach vorn gerundet, die Vorderecken verrundet, stark niedergebogen, die Basis in der Mitte grade, jederseits flach ausgebuchtet, die Hinterecken scharf rechtwinklig, etwas nach hinten gerichtet. Flügeldecken etwa so breit als das Halsschild, nicht ganz 3mal so lang als zusammen breit, mit mehr oder weniger deutlichen vertieften Längsstreifen, die gröfste Breite vor der Mitte. Beim Männchen sind die Vordertarsen zwar merklich kürzer, aber kaum stärker als die Mitteltarsen, das erste Glied verlängert, so lang als die beiden folgenden zusammen, das letzte so lang als die drei vorhergehenden zusammen, nach der Spitze hin etwas verbreitert, die Klauen der Vordertarsen bei beiden Geschlechtern gleich gebildet, etwas kürzer und breiter als die der Mitteltarsen.

Bei Salonik ziemlich selten von Raymond gesammelt.

12. *Podonta morio: Elongato-ovata, parum nitida, nigra, subtiliter densissime punctulata, antennis capite prothoraceque multo longioribus, apicem versus parum incrassatis; prothoracis lateribus leviter rotundatis, angulis posticis subrectis, leviter retrorsum spectantibus.* — Long. 9—10 Mill.

Mas: *tarsis anticis modice elongatis, haud incrassatis, articulis omnibus crassitie longioribus, ultimo elongato, praecedentibus tribus aequali, unguiculo externo paulo longiore multo latiore. Segmento ventrali penultimo aequaliter convexo, apice late triangulariter vel rotundato inciso.*

Lang-oval, weniger gewölbt als *P. nigrita* und beträchtlich länger, schwarz mit röthlichen Schiendornen und Klauen, dicht und sehr fein punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken durch sehr feine Querrunzeln mit einander verbunden, mit überaus feiner anliegender dunkler Behaarung. Kopf vor der Einlenkung der Fühler mäfsig verlängert, mit vorgequollenen Augen. Fühler beträchtlich länger als Kopf und Halsschild, halb so lang als der Körper, beim Weibchen merklich kürzer als beim Männchen, nach der Spitze hin wenig verdickt, sehr schwach gesägt, das 3te Glied 2—3mal so lang als das 2te, wenig länger als das 4te, die Glieder vom 6ten bis 7ten nur schwach kegelförmig. Letztes Glied der Maxillartaster ziemlich breit beilförmig, doppelt so breit und lang als das vorhergehende. Halsschild kissenartig gewölbt, mit gerundeten Seiten, beim Männchen nach vorn deutlich verengt, Vorderrand grade abgeschnitten, jederseits kaum merklich einwärts ausgebuchtet, Vorderecken verrundet, wenig herabgebogen, Hinterecken ein wenig nach rückwärts gerichtet, rechtwinklig oder selbst kleiner als rechtwinklig, an der Spitze ein wenig verrundet. Flügeldecken reichlich dreimal so lang als zusammen breit, beim Männchen nach der Spitze hin allmälig verengt, mit kaum gebogenen Seiten, etwas schmäler als das Halsschild beim Männchen, schmäler oder ebenso breit als dieses beim Weibchen, nach hinten ein wenig verengt, mit mehr oder weniger deutlich vertieften Längsstreifen. Beine schlank, Vordertarsen nur wenig verkürzt und verdickt, nur wenig kürzer als die Vorderschienen, erstes Glied etwas verlängert, so lang als das 2te und 3te zusammen genommen, 2tes bis 4tes allmälig an Länge abnehmend, letztes Glied so lang als die 3 vorhergehenden zusammen, Klauen ziemlich grofs, beim Männchen ungleich, die äufsere reichlich doppelt so breit als die innere. Vorletztes Bauchsegment gleichmäfsig gewölbt, mit einem weiten, tiefen, an der Spitze verrundeten dreieckigen Einschnitte.

Von Raymond auf dem Thessalischen Olymp in gröfserer Menge gesammelt, aber auch sonst im Orient verbreitet, z. B. in Kleinasien, offenbar vielfach mit verwandten Arten verwechselt.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Bemerkungen zur Bearbeitung der Luperus-Arten in der Monographie des Gallerucides von Joannis in Marseul's Abeille T. III. Ao. 1866. p. 1 flg.

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

Luperus circumfusus Joann. Monogr. p. 118. 1.

Der Käfer lebt, ebenso wie sein nächster Verwandter, auf Spartium, Genista oder verwandten Pflanzen. Er ist daher im Jahre 1803 als *Haltica spartii* beschrieben, der Name *circumfusus* hat aber die Priorität.

Luperus suturalis p. 119. 2.

Von der vorigen Art, der er sehr nahe verwandt ist, verschieden durch im Verhältnifs gröfseren Kopf, hellere, ein wenig stärkere Fühler, breiteres, flacheres Halsschild, flacher gewölbte Flügeldecken, deren Aufsenrand nur nach der Spitze zu dunkel ist, während die Nahtbinde in ihrer ganzen Länge ziemlich gleichbreit ist und sich nur in der Gegend des Schildchens ein wenig verengt. Um Cordoba häufig; um Barcelona wurde *Luperus circumfusus* in völlig charakteristischen Exemplaren aufgefunden.

Luperus fallax p. 123. 5.

Auf blühenden Eichen in der Sierra de Cordoba fand sich in einiger Anzahl eine kleine, zur *Calomicrus*-Gruppe gehörende *Luperus*-Art, die füglich zu *L. fallax* gebracht werden kann. Die ganze Oberseite, mit Ausnahme der Augen, ist gelb; auf der Unterseite ist bei beiden Geschlechtern die Hinterbrust, beim Männchen aufserdem auch noch der Hinterleib schwarz. Die von Joannis erwähnte schwarze Färbung an der Wurzel der Hintertarsen ist sehr ausgezeichnet.

Luperus (Calomicrus) sordidus nov. sp.

Niger, antennis, prothorace, elytris pedibusque fusco-testaceis, tarsorum posticorum articulo primo summa basi nigro. — Long. 2,5 Mill.

Dem *fallax* aufserordentlich ähnlich, so dafs auf die Beschreibung dieser Art verwiesen werden kann, aber dunkler gefärbt, mit schwarzem Kopfe, kleiner, mit schlankeren Fühlern, breiterem und kürzerem Halsschilde, stärker punktirten Flügeldecken.

Um Jaen, von Gesträuchen geklopft, selten.

Luperus pinicola p. 126. 9.

Joannis kennt den Käfer nur aus Oesterreich und Volhynien, er ist aber auch allenthalben in Deutschland, wo sich seine Futterpflanze, die Kiefer, vorfindet, verbreitet, bisweilen forstschädlich und kommt auch in Frankreich vor. Das Männchen hat häufig ein mehr oder weniger braun angedunkeltes Halsschild.

Luperus gularis p. 127. 10.

Die Vaterlandsangabe, Preufsen, bei Joannis beruht auf einem Irrthume: der Platzerberg (oder wie Joannis schreibt „der Platsberg") liegt im Passeier-Thale in Tyrol. Der Käfer ist auch in andern Gegenden Tyrols einheimisch, z. B. von mir in den Alpen südlich von Botzen aufgefunden, aber noch immer eine Seltenheit.

Luperus (Calomicrus) cyaneus p. 129.

Ein in Dalmatien von Erber gesammelter und von Hrn. v. Heyden mir unter dem Namen *costalis* zugegangener *Luperus* pafst in den wesentlichsten Punkten so gut zu der Beschreibung des *cyaneus*, dafs ich vermuthe, *costalis* gehöre als eine Varietät mit dunkleren Beinen zu diesem letzteren.

Luperus flavus p. 137. 17.

Den gelben *Luperus* vom Guadarrama glaube ich auf diese, ursprünglich in Andalusien entdeckte Art beziehen zu können.

Luperus abdominalis p. 138. 19.

Sehr häufig auf blühenden Eichen in unmittelbarer Nähe der Stadt Jaen in Andalusien gesammelt.

Luperus flavipes, rufipes, betulinus etc.

Die Synonymie dieser und der verwandten Arten ist noch in grofser Verwirrung, und Joannis hat die Sache eher schlimmer gemacht als besser, da er die Arten, die er beschreibt, selbst nicht

gehörig erkannt hat. So zweifelhaft nun auch das Verdienst ist, längst verschollene, bisher in irgend einem vergessenen alten Buche vergrabene Namen hervorzuholen, um sie an die Stelle allgemein bekannter gangbarer Benennungen zu setzen, und obgleich ich für meine Person es in solchen Fällen principiell Andern überlasse, ihre Zeit an dergleichen antiquarische Forschungen zu wenden, so bleibt doch in dem Falle, wo keine allgemeine gangbare Nomenclatur vorliegt, nichts übrig, als auf die ältesten zugänglichen Quellen zurückzugehen und die prioritätsberechtigten Namen zu ermitteln und zur Geltung zu bringen.

Die älteste, uns bekannte *Luperus*-Art nun ist *Chrysomela flavipes* Linné. Sie ist durch Linné's Angaben: rothes Halsschild, gelbe Beine, schwärzliche Schenkelbasis und den Vergleich mit *Lema melanopa* hinreichend kenntlich gemacht, auch durch die Tradition aufser Zweifel gesetzt.

Nächstdem hat Schönherr Syn. Ins. II. p. 275. die *Coccinella rufipes* Scopoli Ent. Carniol. p. 73. No. 227. (ao. 1763) fraglich auf einen *Luperus* bezogen, und wohl mit Recht; denn *Coccinella* Scopoli entspricht in der Hauptsache der Gattung *Chrysomela* im Linné-schen Sinne, und ich wüfste keinen Chrysomeliden, auf den Scopoli's Beschreibung: *Oblonga, nigra, nitida, antennis pedibusque rufis, elytris ad lentem tenuissime punctulatis, in alpibus Carnioliae superioris.* Long. elytr. $1\frac{3}{4}$ lin. besser passen möchte, als grade auf einen *Luperus*, etwa auf *Luperus rufipes* Gyll. (*betulinus* Joannis). Eine Priorität für diesen Namen in Anspruch zu nehmen, scheint mir aber ungerechtfertigt, denn blofse Vermuthungen, wie sie sich aus ungenügenden Beschreibungen dieser Art ergeben, kann man nicht zur Grundlage nomenclatorischer Entscheidungen machen, wenn man nicht in unwissenschaftliche Willkür verfallen will.

Geoffroy (Ins. Par. I. p. 231. No. 1 und 2. T. 4. F. 2.) hat die Gattung *Luperus* zuerst richtig erkannt und als solche aufgestellt. Er beschreibt zwei hierher gehörige Formen, einen „*Luperus niger thorace pedibusque rufis*“, gröfser als der folgende, mit kürzeren Fühlern, nur in weiblichen Exemplaren gefangen, und einen anderen, „*niger pedibus rufis*“, mit Fühlern, länger als der Kopf, und schwarzem Halsschilde, nur in männlichen Exemplaren gefangen. Er vermuthet in diesen beiden Formen bereits die beiden Geschlechter einer und derselben Art, und Panzer, Hellwig und andere Entomologen haben denselben *Luperus* mit in beiden Geschlechtern verschieden gefärbtem Halsschilde nach ihm beobachtet. Auch ist diese Art stellenweise in Deutschland (und jedenfalls auch in Frank-

reich) sehr häufig, kann, wo sie vorkommt, alljährlich im Frühjahr leicht in Menge gefangen und in Copula beobachtet werden. Gleichwohl kennt die heutige Entomologie das Thier noch nicht gehörig als eigene selbstständige Art; ja Joannis, dem ich sie seiner Zeit in Mehrzahl in beiden Geschlechtern und mit ausführlichen Notizen über ihr Vorkommen mitgetheilt hatte, übergeht sie, indem er ihre beiden Geschlechter unter zwei andere Arten vertheilt. In den deutschen Sammlungen war sie bisher vielfach unter dem Namen ***Luperus dispar*** verbreitet. Da aber Götze, der älteste Nomenclator der Geoffroy'schen Arten, in den „Entomologischen Beiträgen" I. p. 321. vom Jahre 1777 das Weibchen unter No. 4. ***niger***, das Männchen unter No. 5. ***rufipes*** nennt, so bringe ich für den Käfer den noch freien Namen des Weibchens, ***Luperus niger***, in Anwendung, welchem der Name *dispar* als blofser Manuscriptname zu weichen hat.

Fourcroy's Namen fallen mit den Geoffroy'schen Arten zusammen und gehören als Synonym zu den älteren Götze'schen.

Ptinus longicornis Fabr. Sp. Ins. I. p. 72. 3. vom Jahre 1781 mufs auf ***Luperus rufipes*** Gyll., ***betulinus*** Joannis bezogen werden, denn unter allen in Deutschland vorkommenden Arten mit schwarzem Halsschilde hat nur dieser und ***Luperus niger*** eine Gestalt, die an ***Ptinus fur*** ♂ erinnern konnte und fadenförmige Fühler von mehr als Körperlänge. ***Luperus niger*** aber ist ausgeschlossen, weil hier ein beim Weibchen rothes Halsschild vorhanden ist, von welchem Fabricius nichts erwähnt, und das nicht willkürlich präsumirt werden kann. Die an der Basis dunkeln Schenkel, welche ***Luperus rufipes*** Gyll. zeigt, werden von Fabricius zwar nicht erwähnt, doch kann das „*pedibus flavescentibus*" (nicht *flavis*) der Diagnose wohl auf eine theilweise Trübung oder Bräunung der Beine gedeutet werden. — Auf denselben Käfer kann auch ***Crioceris bicolor*** Herbst (Archiv p. 165. 17. ao. 1786) mit ziemlicher Sicherheit bezogen werden.

Gleichzeitig mit ***Ptinus longicornis*** beschreibt Schrank in der Enumeratio Ins. Austriae unter dem Namen ***Chrysomela xanthopoda*** einen ***Luperus*** mit den Worten „***Oblonga, nigra, nitida, thorace marginato***, *pedibus flavis*". Er citirt dabei den ***Luperus*** des Geoffroy und setzt dadurch die Gattung aufser Zweifel. Dagegen meint er offenbar eine andere als die von Geoffroy beschriebene Art, denn die Beschreibung, wonach *Chrysomela xanthopoda* gröfser sein, ein dunkles, im Vergleich mit ***Lupus flavipes*** breiteres Halsschild und ganz gelbe (an der Basis nicht angedunkelte) Beine haben soll,

läfst die Art mit ziemlicher Sicherheit als *Luperus rufipes* Joannis (nec Gyllenhal) erkennen. Ob *Crioceris rufipes* Fabr. Mant. I. p. 89. 43. mit Schrank's *Chrysomela xanthopoda* identisch ist, kann dahingestellt bleiben. Die Beschreibung enthält nichts, was dem gradezu widerspräche. Andrerseits hat Gyllenhal den Käfer mit kaum geringerem Rechte auf eine andere Art gedeutet, worin ich ihm in der Berl. Ent. Zeitschr. 1861. p. 393. gefolgt bin. Diese Zweifel erledigen sich von selbst durch Ermittelung eines älteren, ausreichend sicher begründeten Namens.

Die Synonymie der besprochenen Arten, denen ich Diagnosen und sonstige kleine Notizen beifüge, stellt sich nun wie folgt:

Luperus niger: Niger, nitidus, antennis basi pedibusque testaceis, his infuscatis, elytris subtiliter punctulatis. — Long. 3,5 Mm.

Mas: *Elongatus, antennis corpore longioribus, capite cum oculis modice prominulis prothorace vix latiore, coleopteris latitudine plus duplo vel vix triplo longioribus, prothorace nigro.*

Fem.: *Brevior, antennis corpore brevioribus, prothorace testaceo.*

Geoffroy Hist. Ins. Paris I. pag. 231. No. 2. ♂ eod. No. 1. T. 4 F. 2. ♀. — Götze Ent. Beitr. I. p. 321. 4.
Luperus rufipes Götze eod. p. 327. 5. ♂.

Das Männchen ist dem des *Luperus longicornis* Fabr. sehr ähnlich, aber kleiner. mit etwas schmäleren, mehr gleichbreiten, an den Seiten weniger gerundeten Flügeldecken, die ziemlich deutlich und gleichmäfsig punktirt sind. Diese Arteigenthümlichkeiten sind indessen bis zu einem gewissen Grade schwankend, und es mag in einzelnen Fällen, zumal da auch *L. longicornis* in Gröfse, Färbung, Punktirung etc. nicht wenig variirt, schwer sein, ein einzelnes vorliegendes männliches Exemplar mit Sicherheit als hierher gehörig zu erkennen. Das Weibchen unterscheidet sich von dem des *longicornis* sofort durch das rothe Halsschild, und ist mehr dem *Lup. flavipes* verwandt, aber kleiner als dieser, mit stärker und gleichmäfsiger punktirten Flügeldecken.

Die Männchen des *L. flavipes* unterscheiden sich von *niger*, abgesehen von der Halsschildfärbung, durch etwas dünnere Fühler, deren 5tes bis 8tes Glied deutlicher gekrümmt sind, durch kleinere, aber stärker vorgequollene Augen, im Verhältnifs zum Körper kleines Halsschild etc.

Die Art ist merkwürdig, weil hier Farbenunterschiede, die sonst Artcharaktere sind, auf beide Geschlechter einer und dersel-

ben Species vertheilt sind. An dieser Geschlechtsverschiedenheit ist *L. niger* sehr leicht zu erkennen.

In Hessen von Scriba, in Schlesien von Gerhardt, in Frankreich von Puton in grofsen Mengen beobachtet, wahrscheinlich noch an vielen Punkten Central-Europas aufzufinden.

Luperus xanthopoda: [1]) *Brevinsculus, niger, nitidus, antennis basi pedibusque totis flavis; coleopteris latitudine vix duplo longioribus, minus subtiliter parcius punctatis.* — Long. 3,5—4 Mm.

Mas: *antennis corporis longitudine, capite cum oculis rotundatis prothorace paulo angustiore.*

Fem.: *antennis dimidii corporis longitudine.*

Chrysomela xanthopoda Schrank, Enumeratio Ins. Austr. p. 93. 177. (ao. 1781.)

Crioceris rufipes Fabr. Mant. 1. p. 89. 43. Syst. El. I. p. 461. forte. — Panz. Germ. 23. 5. ♀ excl. syn. Geoffr. — Duftsch. Faun. III. p. 232. 4. — Redtb. Faun. Austr. p. 932.

Luperus rufipes Joannis Ab. p. 141. 12. excl. Synon. Kiesw.

Der Käfer ist durch plumpen Körperbau und auch beim Männchen nur mäfsig verlängerte, verhältnifsmäfsig stärkere Fühler, gerundete, aber nur mäfsig vortretende Augen, welche den Kopf auch beim Männchen noch nicht ganz so breit als das Halsschild erscheinen lassen, sowie durch rein gelbe Beine (ohne Bräunung der Schenkelbasis) leicht kenntlich. Er findet sich an verschiedenen Orten Deutschlands und ist z. B. bei Dresden am Ufer der Elbe auf Weiden gemein. In Schweden fehlt er, ebenso in Frankreich nach Joannis.

---

[1]) Ich betrachte die Wortbildung *xanthopoda* nach Analogie von *Oxypoda* und andern bereits recipirten Namen als Substantivform, die hier zu *Luperus* im Verhältnifs der Apposition steht und an der ich nichts ändere, da es sich schwer nachweisen lassen würde, dafs sie dem Charakter der griechischen oder lateinischen Sprache entgegen wäre. Dafs Substantiva nicht wie Adjectiva nach dem Geschlechte flectirt werden können, wird bisweilen von den neueren Entomologen vergessen, sie glauben z. B. bei *Anthophagus* oder *Dasytes nigrita* das vermeintliche Adjectivum in gleiches Genus mit dem Substantiv setzen zu sollen, und fördern damit ein sprachliches Unding, *nigritus*, zu Tage, das nicht mehr Berechtigung hat als *poetus* anstatt *poeta*.

Luperus longicornis: Niger, nitidus, antennis basi pedibusque testaceis, his ex parte infuscatis, elytris subtilissime inaequaliter punctatis, subrugulosis. — Long. 3—5 Mill.

Mas: *Elongatus, antennis corpore paulo longioribus, capite cum oculis magnis prominulis prothorace paulo latiore, coleopteris latitudine triplo fere longioribus.*

Fem.: *Brevior, antennis corpore brevioribus.*

Ptinus longicornis Fabr. Spec. Ins. I. p. 72. 3. Syst. El. I. p. 325. 4. ♂. — Illig. Mag. I. p. 387. 4.
Galleruca rufipes Gyll Ins Suec. III. p. 318. 14. ♂ ♀.
Luperus rufipes Ksw. Berl. Entom Ztschr. 1861. p. 393. nota ♂ ♀. — Thoms. Scandin. Col. VIII. p. 160. 1. ♂ ♀.
Luperus betulinus Joannis Monogr. p. 143. 24.

Die Erkennung dieser Art hat keine Schwierigkeiten, nur fragt es sich, ob *Luperus diniensis* Bellier de la Chavignerie Annal. soc. ent. Fr. 1870. p. XXVII. als Varietät dazu gehört, oder in der That eine eigene Art bildet. Die mir vorliegenden, von Hrn. von Heyden mitgetheilten Exemplare (nur ♀), sowie die von mir am Mont Cenis selbst gesammelten Stücke (♀ ♂) reichen zu einem endgültigen Urtheile nicht aus. Die ♂ zeigen kürzere, dünnere Fühler, kleinere, aber stärker vorgequollene Augen, und sind weniger gestreckt, auch sind Fühler und Beine entschieden dunkler gefärbt. Das letzte Bauchsegment zeigt die rundliche Grube ziemlich in derselben Weise.

Luperus flavipes: Niger, nitidus, antennarum basi, prothorace pedibusque testaceis, his basi infuscatis, elytris subtilissime punctulatis. — Long. 3,5 Mm.

Mas: *Elongatus, antennis corpore longioribus, articulis intermediis leviter curvatis, capite cum oculis globosis valde prominulis prothorace latiore, coleopteris latitudine triplo fere longioribus, segmento ventrali ultimo foveola rotundata impresso.*

Fem.: *Brevior, antennis corpore brevioribus.*

Chrysomela flavipes Linn. Syst. nat. II. p. 601. 106.
Galleruca flavipes Gyll. Ins. Suec. III. p. 517. 13.
Luperus flavipes Joannis Monogr. p. 144. 25.
Luperus megalophthalmus Joannis Mon. p. 147. 28. ♂.

Das Männchen dieser Art ist ausgezeichnet durch mäfsig grofse, stark vorgequollene Augen, welche den Kopf breiter als das Halsschild erscheinen lassen, sehr lange, schlanke, vor der Basis mehr oder weniger helle Fühler, mit leicht gebogenen mittleren Gliedern.

Bei beiden Geschlechtern sind die Flügeldecken ziemlich dicht und fein punktirt und gerunzelt.

Ich habe zwar kein typisches Stück von *Luperus megalophthalmus* Joannis gesehen. die Beschreibung aber bezeichnet einen echten *L. flavipes* ♂, mit etwas mehr als gewöhnlich angedunkelter Fühlerbasis. *Luperus flavipes* ist grade dadurch, dafs der Kopf mit den Augen breiter ist als das Halsschild, ausgezeichnet, und die entgegenstehende Angabe bei Joannis beruht auf irgend einer Verwechselung.

In den höchsten Theilen des Val Pellegrino zwischen Fassa und Agordho fand ich einen *Luperus*. der von *Lup. flavipes* durch olivengrünlichen, schwach metallischen Glanz der Flügeldecken und minder vorgequollene Augen abweicht. Ich halte ihn nur für eine lokale Rasse, die meisten von mir gesammelten Exemplare sind unausgefärbt.

Luperus laevis: Oblongus, niger, subolivaceus, antennis basi pedibusque ex parte flavis, coleopteris latitudine duplo vel plus duplo longioribus, laevibus. — Long. 3—3,5 Millm.

Mas: *Antennis corpore longioribus, capite cum oculis modice prominulis prothorace aequali, vel parum angustiore.*

Dem *L. flavipes* ähnlich, aber unterschieden durch flache Gestalt, weniger lange Fühler, minder vorgequollene Augen, viel breiteres, flacheres Halsschild, mit leicht gebogenen Seiten, deutlich vortretenden Hinterecken und vor dem Schildchen deutlich ausgebuchtetem Hinterrande. Die Flügeldecken sind kürzer. glänzender, stark geglättet. Nur bei starker Vergröfserung läfst sich eine äusserst schwache Punktirung und Runzelung erkennen. An den Beinen sind Basis der Schenkel, Spitze der Schienen und die Tarsen in gröfserer oder geringerer Ausdehnung dunkel. Das Männchen hat auf dem letzten Bauchsegmente die gewöhnliche rundliche Grube.

Auf Corsica von Raymond gesammelt und mir von Bonvouloir und Grenier freundlichst mitgetheilt.

Luperus Kiesenwetteri p. 146. 27.

Sehr nahe mit *Lup. xanthopoda* verwandt, aber schmaler, deutlich blau gefärbt, feiner punktirt. Es liegt mir ein einziges Exemplar, dasselbe welches von Joannis beschrieben worden ist, vor. auf welches ich die Aufstellung der Art kaum gewagt haben würde.

Luperus nigripes p. 152. 32.

Kiesw. Berl. Ent. Zeitschr. 1861. p. 392. not. ♂. — Joannis Mon. Ab. p. 152. 32. — Marseul eod. p. 164.

Luperus geniculatus Joannis eod. p. 151. 31.

Marseul vermuthet a. a. O. eine bei Mittheilung meiner Exemplare des *Lup. nigripes* an Joannis vorgekommene Verwechselung, indefs mit Unrecht. *Luperus nigripes* variirt eben ein wenig in der Färbung der Beine, und während die von mir zuerst gefangenen und meiner Beschreibung zu Grunde gelegten Exemplare sie ganz schwarz zeigen, haben andere deutlich hellgefärbte Kniee. *Luperus geniculatus* ist, wie schon aus der Beschreibung folgt, übrigens aber auch durch das von mir verglichene Original-Exemplar nachgewiesen wird, mit *L. nigripes* identisch.

Zwei neue Aphyctus-Arten

von

H. v. Kiesenwetter.

Von der Dasytiden-Gattung *Aphyctus* war bisher eine einzige Art, der *megacephalus* (*Amauronia megacephala* Kiesw. Berl. Ent. Zeitschr. 1859. p. 182) bekannt. Neuerdings sind mir durch die Sammlungen Raymond's in der Türkei und in Griechenland zwei weitere Species bekannt geworden, deren Beschreibungen ich hiermit als eine recht interessante Bereicherung der europäischen Fauna veröffentliche:

Aphyctus saginatus: Brevinsculus, cylindricus, nigro-aeneus, subnitidus, punctatissimus, pube grisea sericans, antennis apicem versus incrassatis et infuscatis pedibusque testaceis, femoribus basin versus nigricantibus. — Long. $1\frac{3}{4}-2$ Mill.

Dem *A. megacephalus* sehr ähnlich, aber verschieden durch kürzere Gestalt, verhältnifsmäfsig breiteren Kopf, kürzere Fühler, deren Glieder mit Ausnahme der ersten eben so dick als lang, oder doch nur unmerklich länger, die vorletzten aber breiter als lang sind. Dieselben bilden eine merklich verdickte Keule und das letzte Glied ist deutlich gröfser und dicker als die vorhergehenden. Die

Fühler sind an der Basis röthlich-gelb, nach der Spitze hin allmälig dunkler, pechbraun oder schwärzlich. Das Halsschild ist kürzer als bei *A. megacephalus*, etwas stärker und einzelner punktirt. Die Flügeldecken sind etwa $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mal so lang als zusammen breit, mit greisschimmernden anliegenden Härchen und dazwischen einzelnen kurzen und ziemlich dünnen abstehenden Börstchen, die weniger bemerkbar sind als bei *A. megacephalus*. Die Schenkel und bisweilen ein Theil der Schienen sind in gröfserer oder geringerer Ausdehnung angedunkelt, die Beine im Uebrigen röthlich-, oder trübgelb.

Um Salonik von Raymond gesammelt.

Aphyctus Muelleri: Breviusculus, convexiusculus, nigro-aeneus, pube brevi, grisea adpressa cinereus, ore, antennis piceis, basi pedibusque ex parte testaceis. — Long. 2 Mill.

Kopf breit, dicht punktirt, die Stirn leicht gewölbt. Oberlippe mit dem Munde gelb, Taster braun. Fühler heller oder dunkler pechbraun, mit röthlicher Wurzel, so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin kaum verdickt, 1stes Glied mäfsig lang, etwas verdickt, 2tes rundlich, 3tes länger als dick, verkehrt-kegelförmig, 4tes länger als das 3te, so lang als das 5te, die folgenden klein, perlschnurförmig, sämmtlich etwa so lang als dick, 7tes und 9tes ein wenig gröfser als das 6te und 8te Glied. Halsschild viereckig, nach vorn und nach hinten ein wenig verengt, vor der Spitze undeutlich eingeschnürt, die Seiten in der Mitte etwas erweitert. Die Oberfläche der Quere nach gewölbt, etwas uneben. Schildchen quer-viereckig. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, flach gewölbt, mit parallelen Seiten, $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, ziemlich dicht punktirt, schwach gerunzelt. Die ganze Oberseite des Käfers erscheint bleigrau, durch eine gleichmäfsige anliegende zwar kurze, aber ziemlich starke Behaarung, zwischen welcher sich abstehende Börstchen nicht bemerken lassen. Die Unterseite ist sparsamer und feiner behaart, die Beine sind röthlich-gelb, die Oberseite der Vorderschenkel zeigt einen schwärzlichen Strich, die beiden hintern Schenkelpaare sind mehr oder weniger angedunkelt.

Aus Griechenland von Cl. Müller mitgetheilt.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Diptera nova,

in Pannoniâ inferiori et in confinibus Daciae regionibus a *Ferd. Kowarzio* capta.

Descripsit *H. Loew.*

---

1. *Culex leucacanthus* nov. sp. ♂.

Nigricans, thoracis dorso orichalceo-tomentoso, pleuris, segmentorumque abdominalium singulorum fasciâ basali candido-tomentosis. Pedes nigri; femora adversus apicem albida; genua, extremus tibiarum apex, ultimus tarsorum articulus articulorumque reliquorum basis et apex candida, tarsorum tamen anticorum articuli paenultimus totus et antepaenultimus praeter imam basim nigri; tibiarum setulae omnes candidae. — Long. corp. $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

2. *Tipula pannonia* nov. sp. ♂ et ♀.

Ex *Tip. ochraceae* Meig. affinibus, luteo-testacea, fronte, thoracis dorso pleurisque cinerascentibus, vittâ mediâ thoracis didymâ dilute subfuscâ, lateralibus subnullis, abdomine fusco-trivittato; antennae nigro-fuscae, scapo et imâ flagelli basi luteis.

♂. abdominis vittae angustae, intermedia in segmentis primis plerumque obsoleta; alae colore fusco-cinereo modice tinctae, stigmate fusco, lunulâ albâ in imam usque cellulae posterioris quartae basim pertinente; hypopygium fuscum, apice lamellae inferae pilorum fulvorum fasciculum gerente.

♀. abdominis vittae laterales dilatatae, intermedia adversus abdominis basim interdum subobsoleta; alae colore luteo-cinereo saturatius tinctae, stigmate fusco, lunulâ albâ usque in cellulae posterioris quartae basim ductâ et hinc in cellulae posterioris quintae basim dilatatâ; terebra rufo-picea, lamellis superis rectis et acutis.

Long. corp. ♂ $6\frac{1}{2}$, ♀ $7\frac{1}{2}$ lin., long. al. ♂ $9-9\frac{1}{4}$, ♀ $10\frac{1}{4}-10\frac{1}{2}$ lin.

3. *Tipula truncata* nov. sp. ♂ et ♀.

Ex *Tip. ochraceae* Meig. affinibus, lutea, fronte thoracisque dorso leviter in cinereum vergentibus, vittis hujus dilute subfuscis, lateralibus angustis, intermediâ didymâ, interjectâ lineâ subfuscâ, abdomine fusco-trivittato; antennae luteae, articulis singulis flagelli inde a secundo in imâ basi nigris; alae colore luteo-cinereo modice tinctae, stigmate fusco, lunulâ albidâ usque in basim cellulae posterioris quartae pertinente.

♂. vittae abdominis adversus basim plerumque obsoletae; lunula albida alarum in imâ cellulae posterioris quartae basi deliquescens; hypopygium ingens, fuscum, lamellâ inferâ permagnâ, latissimâ, truncatâ, apophysibus duabus permagnis apicem versus compressis et conniventibus instructâ.

♀. vittae abdominis laterales saepe, intermedia fere semper obsoletae: alarum lunula albida trientem basalem cellulae posterioris quartae explens; duo ultima abdominis segmenta fusca; terebra lutea, eximie abbreviata, lamellis superis acutis, adversus basim subhorizontaliter dilatatis, lamellis inferis obtusiusculis.

Long. corp. ♂ $6\frac{1}{3}$ — 7, ♀ $7\frac{1}{3}$ — $7\frac{2}{3}$ lin., long. al. ♂ $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{4}$, ♀ $9\frac{1}{3}$ — $9\frac{1}{2}$ lin.

4. *Tipula bispina* nov. sp. ♂.

Tipulae truncatae mire similis, vix nisi hypopygio minus crasso, apophysibus lamellae inferae brevioribus, adversus apicem non compressis et in apice ipso setas binas validissimas gerentibus, alarum denique lunulâ albidâ paulo breviore distincta. — Long. corp. $6\frac{1}{5}$ lin., long. al. $8\frac{1}{2}$ lin.

5. *Tipula helvola* nov. sp. ♂ et ♀.

Ex *Tip. ochraceae* Meig. affinibus, corporis figurâ et magnitudine *Tip humili* Staeg. propinqua; dilute luteola, antennis concoloribus, imâ tamen basi articulorum singulorum flagelli omnium atrâ, thoracis dorso non vittato, abdominis vittâ subfuscâ vel adversus basim, vel totâ obsoletâ; alae subhyalinae, colore dilute fusco-cinereo leviter tinctae, stigmate subfusco, lunulâ albidâ modice conspicuâ.

♂. lunula exalbida alarum usque ad cellulae discoidalis marginem posticum pertinens; hypopygium mediocre, non incrassatum, luteum, lamellis adversus basim plerumque fuscis, inferâ subelongatâ, apice truncato exalbido et pilorum fulvescentium fasciculum gerente.

♀. lunula exalbida alarum usque in cellulae posterioris quartae basim ducta; terebra luteola, breviuscula sed non abbreviata, lamellis superis rectis acutiusculis.

Long. corp. ♂ 4—$5\frac{1}{3}$, ♀ 5—$5\frac{3}{4}$ lin., long. al. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{12}$ lin.

6. ***Limnobia decemmaculata*** nov. sp. ♂ et ♀.

Fusca, nuper tamen exclusa rufescens; alae colore dilute vel dilutissime subfusco aequaliter tinctae et maculis quinque rotundatis fusco-nigris ornatae, quarum tres costales in venae auxiliaris venarumque longitudinalium primae et secundae apice, reliquae duae subcostales in venarum longitudinalium secundae et tertiae basi locum habent; praeterea venulae transversales colore fusco-nigro limbatae; venae alarum similiter atque *Limnobiae xanthopterae* Meig. ductae et combinatae. — Long. corp. $2\frac{3}{4}$—3 lin., long. al. $3\frac{1}{12}$—$4\frac{1}{6}$ lin.

7. ***Rhypholophus pentagonalis*** nov. sp. ♂ et ♀.

Fuscus, thorace non vittato, in immaturis rufescente; alae colore subfusco dilute tinctae, stigmate saturatius fusco, cellulâ marginali primâ usque ad submarginalis primae basim pertinente, cellulae discoidalis basi non cuneatâ sed truncatâ, cellulâ basali secundâ quam prima satis breviore, venâ longitudinali ultimâ non elongatâ. — Long. corp. ♂ 2—$2\frac{1}{6}$, ♀ $2\frac{5}{12}$—$2\frac{7}{12}$ lin., long al. $2\frac{3}{4}$—$3\frac{3}{4}$ lin.

8. ***Cladura fuscula*** nov. sp. ♂ et ♀.

Alae adversus apicem et prope marginem posticum pilosae; cellula posterior secunda perbrevis — Long. corp. ♂ $1\frac{2}{3}$, ♀ $2\frac{1}{4}$ lin., long. al. $2\frac{7}{12}$—$2\frac{3}{4}$ lin.

9. ***Dynatosoma nobilis*** nov. sp. ♂ et ♀.

Exemplis *Dynatosomae fuscicornis* Meig. dilutius pictis simillima, sed major, picturâ venisque alarum nigrioribus, pedunculo cellulae posterioris quartae breviore, hypopygio maris minus tumido et terebrâ foeminae modice longiore. — Long. corp. ♂ $2\frac{3}{4}$, ♀ $3\frac{1}{4}$ lin., long. al. ♂ $2\frac{3}{4}$, ♀ $3\frac{1}{12}$ lin.

10. ***Sciophila pallens*** nov. sp. ♀.

Dilute lutea, pleuris totis concoloribus, antennis praeter basim, capite superne, thoracis vittis tribus segmentorumque abdominalium singulorum dimidio priore, segmenti tamen primi dilutius fuscis; tibiae anticae metatarsis modice sed distincte breviores; basis cellulae posterioris quartae pone primae basim sita; cellula submarginalis interior majuscula, venâ obliquâ ab exteriore distincta, colore obscuriore nullo tincta. — Long. corp. $2\frac{2}{3}$ lin., long. al. $2\frac{1}{12}$ lin.

11. *Sciophila nigriceps* nov. sp. ♀.

Lutea, antennis praeter basim, capite toto, palpis, thoracis vittis integris, pleurarum maculis magnis, metanoti dimidio inferiore abdomineque nigris, hujus tamen segmentis secundo, tertio et quarto singulis fasciâ basali subinterrupta luteâ ornatis; tibiae anticae quam metatarsi longiores; basis cellulae posterioris quartae ante primae basim sita. — Long. corp. $2\frac{1}{12}$ lin., long. al. $2\frac{1}{4}$ lin.

12. *Bibio macer* nov. sp. ♂.

Corporis formâ pedumque posticorum fabricâ *Bib. clavipedi* Fabr. similis, similior *Bib. lepido* Lw.; ater, nitidus, pedum posteriorum tibiis praeter apicem et metatarsis adversus apicem rufis; tibiae posticae calcaribus curvis et acutis instructae; alae nigro-cinereae adversus apicale costae dimidium nigricantes, stigmate oblongo nigro, venis validis, anticis nigris, posticis fuscis, auxiliari et longitudinalium ultimâ dilutioribus; pili totius corporis nigri. — Long. corp. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{3}$ lin., long. al. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{3}$ lin.

13. *Odontomyia periscelis* nov. sp. ♀.

Cellulam submarginalem unicam gerens, corporis magnitudine et figurâ *Odontomyiae flavissimae* Ross. proxima, sed similiter atque *Odontomyia felina* Pnz. picta, a quâ corpore majore, antennis pro portione longioribus, maculis lateralibus abdominis non aequalibus, sed adversus marginem abdominis latioribus, tibiis denique flavis annulo medio nigro ornatis aperte differt. — Long. corp. $4\frac{1}{12}$ lin., long. al. $4\frac{5}{12}$—$4\frac{1}{2}$ lin.

14. *Chrysopila maerens* nov. sp. ♀.

Chrosopilae auratae Fbr. proxima, sed paulo minor et alis limpidioribus stigmateque longiore instructis diversa; abdomen maris praeter basim nigro-pilosum; in foeminae abdomine segmentum primum totum segmentorumque secundi tertii et quarti singulorum fascia basalis latissime interrupta tomento dilutissime flavicante, fere exalbido teguntur. — Long. corp. ♂ $2\frac{1}{12}$—3, ♀ $3\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{2}$ lin., long. al. 3—$3\frac{1}{12}$, ♀ $3\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{3}$ lin.

15. *Xylota rufipes* nov. sp. ♂ et ♀.

Inter *Xylotas femoratam* L. et *curvipedem* Lw. intermedia, ab illâ stigmate alarum nigro, femoribus posticis paulo crassioribus eorumque apice latius nigro, ab hac pedibus brevius pilosis, posticorum femoribus minus crassis tibiisque minus incurvis distincta. — Long. corp. $4\frac{5}{6}$—6 lin., long. al. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$ lin.

16. ***Brachypalpus eunotus*** nov. sp. ♀.

Niger, facie totâ, antennis pedibusque concoloribus; caput et thoracis dorsum polline albido-cinereo opaca, vittis tamen ordinariis hujus nigris et distinctissimis; abdomen fasciis tribus anguste interruptis glauco-cinereis ornatum, ultimâ plerumque polline detrito nitidâ. — Long. corp. $4\frac{1}{2}$ lin., long. al. $4\frac{1}{2}$ lin.

17. ***Ceria tridens*** nov. sp. ♀.

Ceriae euprosopae Lw. simillima; vitta atra faciei superne tridentata, maculam flavam nullam includens; scutellum praeter fasciam basalem angustam et femora postica praeter basim et apicem nigra. — Long. corp. 5 lin., long. al. $4\frac{2}{3}$ lin.

18. ***Empis procera*** nov. sp. ♂ et ♀.

Nigra, antennis palpisque concoloribus, capite thoraceque polline exalbido cinereis et opacis, vittarum dorsalium interstitiis in fuscum vergentibus; labrum pedum anticorum tibiis et metatarso simul sumtis longius, labella longissima linearia; halteres pallidi; pili in mento et pleuris, in abdominis lateribus et in ventre pallidissimi, reliqui corporis pili nigri.

♂. tibiae praeter basim fuscae, tarsi toti fusco-nigri; femora intermedia infra pilis longis et validis nigris, adversus basim confertioribus instructa; alae subfuscae; hypopygium parvum, nigrum, lamellis lateralibus brevibus et simplicibus; segmentum ventrale ultimum dilatatum et filamentum longum, lamellis unguiformibus suffultum emittens.

♀. tibiarum apex et tarsi fusci, femora posteriora infra breviter pennato-ciliata; alae nigro-fuscae; lamellae anales lineares.

Long. corp. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{7}{12}$ lin., long. al. $2\frac{3}{4}$—$2\frac{5}{6}$ lin.

19. ***Empis alampra*** nov. sp. ♂.

Tota nigra, thorace cinereo-pollinoso, abdomine superne atro et opaco, pilis setisque totius corporis nigris, halteribus pallidis; proboscis elongata labellis linearibus mire longis instructa; alae nigro-cinereae, basi lutescente, venis omnibus perfectis; pedes longi, intermediorum femoribus infra tibiisque utrinque setas longas confertas, anticorum posticorumque tibiis superne minus confertas gerentibus, metarsis non incrassatis; hypopygium parvum, lamellis lateralibus brevissimis obtusis, filamento centrali brevi et crassisimo. — Long. corp. $2\frac{1}{3}$—$2\frac{5}{12}$ lin., long. al. $2\frac{2}{3}$ lin.

20. ***Empis nitidiventris*** nov. sp. ♀.

Tota nigra, thorace cinereo-pollinoso, abdomine atro et nitido, pilorum fasciculo ante halteres, pilis abdominis et plerisque coxarum pallidis, reliquis pilis setisque omnibus nigris, halteribus pallidis; proboscis elongata labellis linearibus mire elongatis instructa; alae subhyalinae, cinerascentes, basi lutescente, venis omnibus perfectis et stigmate fusco-nigris, illis tamen in basi alarum dilute luteis; pedes longiusculi, femoribus posterioribus utrinque squamato-pennatis, tibiis anticis superne subsquamato-ciliatis, intermediis posticisque superne totis squamato-pennatis, illis infra in imâ basi, his praeter basim et apicem squamato-pennatis. — Long. corp. $2\frac{7}{12}$ — $2\frac{2}{3}$ lin., long. al. $2\frac{5}{12}$ lin.

21. ***Empis tanysphyra*** nov. sp. ♂.

Tota nigra, polline albido-cinereo aspersa, in thorace modice confertiore quam in abdomine, ita ut ille opacus, hoc vero subopacum sit; pili totius corporis nigri; halteres pallidi; proboscis mediocris, labro quam tibiae anticae vix longiore, labellis linearibus modice longis; setae scutelli duae; alae hyalinae, leviter cinerascentes, stigmate nigro-cinereo, venis omnibus perfectis, costali longitudinaliumque tribus primis nigro-fuscis, reliquis dilutius fuscis vel ex luteo fuscis; pedes longi et tenues, intermediorum femoribus infra setas paucas, tibiis superne tres gerentibus, metatarsis omnibus non incrassatis; lamellae laterales hypopygii breves et obtusae, filamentum centrale longiusculum, recurvum. — Long. corp. $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{5}{6}$ lin.

22. ***Empis plebeja*** nov. sp. ♂ et ♀.

Tota nigra, thorace cinereo-pollinoso; pili totius corporis nigri; halteres pallidi; proboscis mediocris, labro quam tibiae anticae vix longiore, labellis linearibus modice longis; setae scutelli quatuor; alae nigro-cinereae, basi obsolete et sordide lutescente, venis omnibus perfectis et stigmate nigro-fuscis.

♂. pedes longi et tenues, intermediorum femoribus infra setas paucas, tibiis superne setas quatuor gerentibus, metatarsis omnibus non incrassatis; lamellae laterales hypopygii breves et obtusae, filamentum centrale longiusculum et recurvum.

♀. alae subdilatatae; femora posteriora utrinque squamato-pennata, tibiae intermediae superne subsquamato-ciliatae, tibiae posticae superne aequaliter subsquamato-pennatae, infra adversus basim subsquamato-ciliatae.

Long. corp. ♂ $1\frac{2}{3}$, ♀ $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. ♂ $1\frac{11}{12}$, ♀ 2 lin.

23. *Empis melanotricha* nov. sp. ♂ et ♀.

Tota nigra, thorace leviter cinereo-pollinoso, abdomine subopaco, apicem versus magis nitente; pili totius corporis nigri; halteres pallidi; proboscis mediocris, labro quam tibiae anticae vix longiore, labellis linearibus modice longis; setae scutelli quatuor; venae alarum omnes perfectae.

♂. alae cinereae, venis auxiliari, longitudinalium tribus primis praeter basim sordide sublutescentem et stigmate fusco-nigris, venis reliquis modice dilutioribus; pedes longi et tenues, intermediorum femoribus infra setas minus raras, tibiis superne setas quatuor gerentibus, metatarsis omnibus non incrassatis; lamellae laterales hypopygii breves et obtusae, filamentum centrale longiusculum et recurvum.

♀. alae quam maris latiores, nigro-cinereae, venis et stigmate fusco-nigris, illis in imâ alarum basi paulo dilutioribus; femora posteriora superne tota, infra praeter basim breviter subsquamato-ciliata.

Long. corp. ♂ $1\frac{2}{3}$, ♀ $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{11}{12}$—2 lin.

24. *Empis filata* nov. sp. ♂ et ♀.

Ex *Emp. chiopterae* Mg. affinibus; tota nigra, capite, thorace abdomineque polline exalbido subopacis et cinereis; caput fere totum nigro-pilosum; thoracis dorsum pilis nigris rarioribus, sed longis instructum; pilorum fasciculus, qui ante halteres locum habet, albidus, pilis tamen validioribus plerumque nigricantibus vel nigris; abdomen albo-pilosum, segmentis paenultimo et ultimo in mare superne nigro-pilosis; hypopygium oblique ascendens, infra productum et filamentum centrale arcuatum, prope basim leviter anfractuosum emittens; pili hypopygii longiusculi, in inferâ ejus parte albidi, in reliquo hypopygio omnes nigri; lamellae anales foeminae tenues, longiusculae; pedes maris pilosi, metatarsis omnibus simplicibus, apice intermediorum pilum longum gerente; femora posteriora foeminae utrinque pennata, tibiae anticae superne ciliato-pennatae, posteriores superne totae et infra adversus basim pennatae; halteres nigri; alae maris hyalinae, stigmate nigricante, venis costali longitudinaliumque tribus primis praeter basim nigris, reliquis pallidis; alae foeminae saturate cinereae, fere nigro-cinereae, adversus basim et costam etiam saturatiores, stigmate nigricante, venis costali longitudinaliumque tribus primis praeter basim nigris, reliquis fuscis vel subfuscis; venae longitudinales quarta et sexta in utroque sexu non abbreviatae. — Long. corp. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{3}{4}$—2 lin.

25. ***Empis levis*** nov. sp. ♂.

Ex *Emp. chiopterae* Mg. affinibus; atra, tota nitida et tota nigro-pilosa; hypopygium parvum, breviter pilosum, lamellis lateralibus parvis, breviter ovatis, porrectis, filamento centrali praeter imam basim valde incrassatam operto; pedes modice pilosi, metatarsis omnibus simplicibus pilosque longiores nullos gerentibus; halteres nigri; alae totae aequaliter cinereo-hyalinae, stigmate subobsoleto saturatius cinereo, venis omnibus nigris, longitudinali sextâ ante marginem alae abbreviatâ. — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

26. ***Empis leucopeza*** nov. sp, ♂ et ♀.

Corporis formâ ac figurâ *Empidi griseae* Fall. (= *pilipedi* Meig.) proxima, ita ut cum hac aut *Pachymeriis* aut *Empidibus* adnumeranda sit; albo-cinerea, vittarum dorsalium interstitiis paululo obscurioribus; antennae totae nigrae; caput et thoracis dorsum fere totum nigro-pilosa, fasciculus pilorum ante halteres, pili breves abdominis et halteres albi; hypopygium similiter atque *Empidis griseae* Fall. constructum, fere totum nigro-fuscum, nigro-pilosum; pedes nigri vel fusco-nigri, femorum posticorum apice plerumque tibiisque posticis adversus apicem semper badiis; femora postica modice incrassata, maris infra nigro-setosa, foeminae utrinque nigro-pennata; tibiae maris simplices, intermediae et posticae foeminae basim versus, illae infra, hae utrinque nigro-pennatae; tarsi postici in utroque sexu albi, articulo ultimo praeter basim nigro; tarsi anteriores fusco-nigri, articulis singulis praeter apicem plerumque sordidissime albicantibus, praesertim in mare; alae hyalinae, maris totae albidae, foeminae adversus basim albicantes, stigmate in utroque sexu nullo. — Long. corp. $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{2}$ lin., long. al. 2—$2\frac{1}{2}$ lin.

27. ***Rhamphomyia sphenoptera*** nov. sp. ♂ et ♀.

Macra, nudiuscula, nitida, atra, antennis palpisque concoloribus; proboscis quam caput paulo longior, labro luteo; pedes cum coxis lutei, apice femorum anteriorum superne nigro-fusco, posticorum undique nigro, tibiis anticis et posticis adversus apicem tarsisque omnibus totis nigris, tarsis posticis incrassatis; alae adversus basim longe cuneatae, cinereae, stigmate venisque nigro-fuscis, venâ longitudinali ultima prope marginem alae abbreviatâ et cellulâ discoidali latiusculâ sed brevi. — Long. corp. $1\frac{5}{6}$—2 lin., long. al. $1\frac{7}{12}$—$1\frac{3}{4}$ lin.

28. ***Rhamphomyia eupterota*** nov. sp. ♂ et ♀.

Tota nigra, polline exalbido, in abdomine maris confertiore aspersa; vertex, superius occipitis dimidium thoracisque dorsum nigro-pilosa; pili in dimidio inferiore occipitis, fasciculus pilorum ante halteres abdominisque pili albi; proboscis nigra; labro femoribus anticis modice longiore, labellis linearibus modice longis, sed interdum valde elongatis; halteres exalbidi; venae alarum omnes perfectae.

♂. pili pedum nigri, adversus femorum basim exalbidi; femora posteriora infra et tibiae posteriores superne pilis longis nigris instructa; metatarsus posticus levissime subincrassatus; alae hyalinae, venis dilute subfuscis, costali longitudinaliumque tribus primis saturatius fuscis et apicem versus fusco-nigris, stigmate obsoletissimo, vix levissime cinerascente; hypopygium parvum, ultimo ventris segmento dilatato suffultum, lamellis lateralibus oblique ascendentibus in margine postico pallide pilosis, filamento centrali recurvo sed inoperto.

♀. femora posteriora utrinque, tibiae posteriores superne totae, infra ad versus basim squamato-pennata; alae latiusculae, nigro-cinereae, cellulâ marginali praeter basim hyalinam et cellulae submarginalis margine antico nigrioribus; lamellae anales lineares, longiusculae.

Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{3}{4}$ lin.

29. ***Rhamphomyia leptopus*** nov. sp. ♂.

Tota nigra, thorace cinereo-pollinoso et opaco, abdomine leviter tantum pollinoso et subnitido; pili totius corporis nigri; proboscis mediocris, labro tibiis anticis sublongiore, labellis linearibus modice longis; hypopygium parvum, filamento centrali breviusculo, recurvo, praeter basim et apicem lamellis lateralibus operto; pedes elongati, tenues, modice pilosi, intermediorum femoribus infra tibiisque superne setas aliquot longiores gerentibus, tarsis omnibus simplicibus; halteres lutei; alae cinereae, stigmate saturatius cinereo, venâ longitudinali quartâ ante marginem alae abbreviatâ. — Long. corp. $1\frac{7}{12}$ lin., long. al. $1\frac{3}{4}$ lin.

30. ***Hilara scrobiculata*** nov. sp. ♂ et ♀.

Tota nigra, polline cinereo leviter aspersa, subnitida, nigro-pilosa, alis cinereo-hyalinis, stigmate fusco-nigro, venis nigris; frons aterrima, velutina; vittae ordinariae thoracis subobsoletae, laterales singulae ab intermediâ interstitio saturate nigro distinctae, vittae

intermediae partes angustissimae, interstitio interjecto latissimo paulo obscuriore et antice pilis in tres, postice in quatuor series dispositis instructo; halteres nigri.

♂. pili in thoracis dorso mediocres; tibiae anticae posticaeque superne setis aliquot mediocribus instructae, intermediae setis destitutae; metatarsus anticus oblongo-ovatus, superne brevissime tantum pubescens; hypopygium majusculum, clausum vel subclausum.

♀. pili in thoracis dorso breviusculi; tibiae posticae validiusculae sed non incrassatae, adversus apicem paulo distinctius attenuatae, superne setis perpaucis instructae; tibiae reliquae superne setas nullas gerentes.

Long. corp. $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. 2 lin.

31. ***Hilara cornicula*** nov. sp. ♂.

Tota atra, nitida, polline cinereo leviter aspersa, pilis longiusculis nigris vestita; alae subnigrae, basi modice dilutiore, stigmate saturatius nigro; vittae ordinariae thoracis cum interstitiis unicolores; pili interstitiorum rariores, lateralium in seriem subsimplicem, intermedii breviores et in series subquatuor dispositi; tibiae anticae et posticae superne pilis inaequalibus hirtae; metatarsus anticus ovatus, superne praeter pubem brevem pilis aliquot mediocribus instructus; hypopygium majusculum, nitidum, clausum, lamellis apicalibus pilos recurvos nigros gerentibus; halteres nigri. — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

32. ***Hilara platyura*** nov. sp. ♂ et ♀.

Nigra et nigro-pilosa, capite thoraceque totis polline conferto cinereo opacis, abdomine non pollinoso, nitido; alae hyalinae, levissime cinerascentes, venis adversus marginem anticum at basim sordide luteis, adversus marginem posticum et apicem nigris, stigmate cinerascente subobsoleto; palpi testacei vel ex testaceo fusci; thoracis dorsum non vittatum, pilis interstitiorum subbrevibus, lateralium in seriem unicam, intermedii in series quatuor dispositis, setis vero prope margines laterales et posticum longis; pedes pro portione tenues, genibus luteo-testaceis; halteres sordide lutei, capitulo saepe subfusco.

♂. tibiae anticae superne pilis brevibus setisque aliquot longioribus vestitae, postice pilis longioribus inaequalibus hirtae; metatarsus anticus ovato-oblongus, superne pilis brevibus instructus; hypopygium magnum, valde compressum, clausum, superne brevissime nigro-pilosulum.

♀. tibiae anticae et posticae setas aliquot gerentes.
Long. corp. $1\frac{7}{12}$ lin., long. al. $1\frac{3}{4}$ lin.

33. ***Hilara eumera*** nov. sp. ♂.

Tota nigra exceptis genibus luteo-testaceis, modice nitens, pube brevissimâ vestita; frons atra holosericea; thoracis dorsum obsoletissime cinereo-pollinosum, vittis et interstitiis concoloribus, horum pilis minutissimis, in intermedio in series duas dispositis; pleurae confertim cinereo-pollinosae; hypopygium parvum, modice compressum, clausum; tibiae anticae superne breviter pilosae et ante apicem pilo longiore munitae; metatarsus anticus valde incrassatus, oblongus, superne breviter pubescens; femora postica valde incrassata, apice infra exciso; halteres nigri; alae nigro-cinereae, venis validis et stigmate nigris. — Long. corp. $1\frac{2}{3}$—$1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{11}{12}$ lin.

34. ***Hilara tetragramma*** nov. sp. ♂ et ♀.

Caput, thorax et abdomen tota dilute cinerea et opaca; thoracis dorsum brevissime nigro-pilosulum et vittis quatuor distinctissimis fusco-nigris et opacis pictum; abdomen pallide pilosulum; coxae cinereae, pallide pilosae; pedes nigri, leviter cinereo-pollinosi; halteres pallidi; alae cinereo-hyalinae, venis nigris, in imâ alarum basi testaceis, stigmate fusco-nigro.

♂. pedes breviter pilosi, metatarso antico ovato-oblongo, superne brevissime pilosulo; hypopygium cinereum, lamellis superis nigris.

♀. pedes simplices, breviter pilosuli.
Long. corp. $1\frac{5}{6}$—2 lin., long. al. 2—$2\frac{1}{12}$ lin.

35. ***Hilara pubipes*** nov. sp. ♂ et ♀.

Praecedenti simillima; mas tamen pedum intermediorum femoribus tibiisque in latere antico, metatarsis superne pilos confertiores et multo longiores gerentibus differt, foemina pilis totius corporis paulo longioribus aegre distinguitur. — Long. corp. 2 lin., long. al. 2—$2\frac{1}{12}$ lin.

36. ***Hilara cuneata*** nov. sp. ♀.

Corporis formâ ac figurâ *Hilarae flavepidi* Meig. similis, sed fronte aterrimâ, femorum posticorum apice tibiisque posticis praeter basim nigris, cellulâ denique discoidali longius cuneatâ distincta; ab *Hilarâ canescente* Zett. fronte aterrimâ holosericeâ, thorace ab-

domineque minus opacis, ventre pallido et femorum posticorum apice nigro differt. — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ — $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{7}{12}$ lin.

37. ***Clinocera fallaciosa*** nov. sp. ♂ et ♀.

Notis omnibus *Clinocerae lotae* Wlk. proxima, corpore majore, genis paululo latioribus, alarum cellulâ submarginali secundâ modice longiore et stigmate oblongo dilutissime subfusco, tantum in speciminibus minus maturis subobsoleto, diversa; mas hypopygii parte, ex quâ penis nascitur, validiore et parte, cui lamellae terminales insident, multo majore et multo crassiore facilius a mare *Clinocerae lotae* dignoscitur. — Long. corp. 2 — $2\frac{1}{12}$, long. al. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ lin.

38. ***Psilopus bellus*** nov. sp. ♂ et ♀.

Corporis colore alarumque figurâ *Psil. platyptero* Fbr. simillimus, a quo mas articulis tarsorum intermediorum tertio breviore, quarto toto atro, compresso et valde dilatato differt, foemina vero antennis praeter imam basim nigris et alarum cellulâ posteriore secundâ breviore facile distinguitur. — Long. corp. $2\frac{1}{2}$ lin., long. al. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{5}{12}$ lin.

39. ***Psilopus ludens*** nov. sp. ♂.

Figurâ et colore corporis *Psil. lobipedi* Mg. similis, sed tarsorum anticorum articulo paenultimo non lobato, sed simpliciter compresso alarumque venâ transversâ posteriore magis obliquâ distinctus; a *Psil. valido* Lw., cui tarsorum anticorum fabricâ proximus est, magnitudine minore, pilis totius corporis brevioribus et venâ transversâ posteriore etiam obliquiore differt; appendices hypopygii luteae, adversus apicem nigrae. — Long. corp. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ lin., long. $2\frac{1}{6}$ — $2\frac{1}{4}$ lin.

40. ***Oncopygus magnificus*** nov. sp. ♂.

Quam *Oncop. distans* Lw. major; alae cinereae, dimidii costalis parte terminali nigrâ, venae tamen longitudinalis tertiae dimidio apicali postice vittâ tenui et aequali albo-hyalinâ limbato. — Long. corp. $2\frac{3}{4}$ lin., long. al. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{5}{12}$ lin.

41. ***Sybistroma maerens*** nov. sp. ♂ et ♀.

Nigro-viridis, pedibus in utroque sexu simplicibus et totis atris, alis nigricantibus.

♂. antennarum articuli duo primi nigri, tertius brevissimus, luteus, aristâ elongatâ binodotâ instructus.

♀. antennae totae nigrae, aristâ non elongatâ simplice.

Long. corp. $1\frac{3}{4}$ — $1\frac{5}{6}$, long. al. $1\frac{2}{3}$ lin.

42. ***Phorostoma adelpha*** nov. sp. ♂ et ♀.

Phorostomae trianguliferae Zett. (non Rond.) proxima, sed facie minus carinatâ, antennis totis nigris et articulo terminali longiore instructis, abdomine denique similiter quidem, magis tamen tessellatim picto diversa. — Long. corp. 5—$5\frac{1}{2}$ lin., long. al. $4\frac{5}{12}$—$4\frac{7}{12}$ lin.

43. ***Phorostoma macrophthalma*** nov. sp. ♀.

Colore et picturâ *Phorostomae pectinatae* Meig. similis, sed carinâ faciei minus altâ, antennis longioribus, segmento abdominis secundo macrochaetis destituto tibiisque posticis longius et aequalius ciliatis facile dignota; a *Phorostoma subrotundata* Rond., ad quam proxime accedit, vertice minus confertim piloso, fronte ipsâ et vittâ frontali adversus verticem magis angustatis, sed orbitis albidis pro portione latioribus differt; praeterea genae angustiores sunt, quam *Phorostomae subrotundatae*. — Long. corp. $4\frac{7}{12}$—$4\frac{3}{4}$ lin., long. al. $4\frac{1}{6}$ lin.

44. ***Echinomyia Brunneri*** nov. sp. ♂.

Magna, abdomine quam affinium latiore. Caput totum polline saturate ochraceo vestitum; antennae rufae, articulo tertio late ovato et praeter basim fusco, paenultimo aristae articulo brevi; genae totae pube ochraceâ vestitae, setis nullis instructae; palpi tenues, lutei. Thorax niger, dorso levissime tantum cinereo-pollinoso, nitido; scutellum rufo-piceum. Abdomen latum, praeter vittam nigram piceo-rufum, nitidum, margine antico segmenti tertii latera versus anguste et obsoletissime lutescente-pollinoso, segmenti quarti dimidio anteriore adversus latera polline dilute lutescente confertius asperso; margo posticus segmentorum primi et secundi singulorum praeter setas laterales in medio abdomine setis, illius quartuor, hujus sex instructus, segmenti tertii totus confertâ setarum serie armatus; setae praeter marginales in segmentis tertio et quarto nullae. Femora nigra, tibiae cum tarsis rufo-piceae. Alae fusco-cinereae, basi tegulisque ochraceis. — Long. corp. $7\frac{1}{4}$ lin., long. al. $6\frac{1}{2}$ lin.

45. ***Strongylogaster pannonius*** nov. sp. ♂.

Niger, nitidus, antennis, palpis pedibusque totis concoloribus, facie abdominisque fasciis tribus interruptis confertius albo-pollinosis, singulis in segmentorum secundi, tertii et quarti basi sitis, humeris pleurisque polline albo minus confertim aspersis; tegulae et alae infuscatae. A mare *Strongylogastri delicati* Meig., quocum in reliquis notis congruit, corpore duplo longiore, fronte paulo latiore

et alis multo obscurioribus differt. — Long. corp. $2\frac{1}{3}$ lin., long. al. 2 lin.

46. *Chirosia fallax* nov. sp. ♂.

Nigra, antennis, palpis pedibusque totis concoloribus; vitta frontalis rufa, adversus ocellos rufo-fusca, setis decussatis ab ocellis sat late distantibus instructa; thoracis dorsum polline subfusco adspersum, opacum, vittis distinctis nullis; abdomen polline cinereo opacum, imâ tamen segmentorum singulorum basi nigricante et vittâ latiusculâ nigrâ; hypopygium parvum cinereum; tegulae exalbidae; alae cinereo-hyalinae, costâ basim versus setulis brevibus ciliatâ et spinulam conspicuam gerente; venae longitudinales tertia et quarta apicem versus parallelae, venula transversalis posterior subnormalis et recta. — Long. corp. $1\frac{5}{6}$ lin., long. al. $1\frac{11}{12}$ lin.

47. *Anthomyia triplex* nov. sp. ♂.

Nigra, antennis, palpis pedibusque concoloribus, polline albicante cinerca; oculi subcontigui; frons modice prominens, facies perpendicularis; antennae mediocres, setam breviter sed distincte pilosulam, in imâ basi satis incrassatam gerentes; thoracis dorsum obsolete vittatum; tria ultima abdominis segmenta singula maculis ternis trigonis atris, ad marginem anticum sitis ornata; hypopygium cinereum. Tegulae albae, superior inferiore modice brevior; alae cinereo-hyalinae, spinulâ costali minutâ, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ adversus apicem parallelis, venulâ transversâ mediâ in ultimo cellulae discoidalis triente sitâ, posteriore modice tantum obliquâ et rectâ. — Long. corp. $2\frac{11}{12}$ lin., long. al. $2\frac{1}{2}$ lin.

48. *Anthomyia corvina* nov. sp. ♂.

Ex affinibus *Anthomyiae Billbergi* Zett. — Atra, nitida, tota setis longis nigris instructa; caput subtumidum, genis totis et facie albo-pollinosis, oris margine antico reflexo et confertim setoso, fronte pro portione latâ, orbitis frontalibus angustis et nitidis, adversus marginem anticum frontis levissime albo-pollinosis, antennarum brevium articulo terminali subrotundo et setam nudam prope basim valde incrassatam gerente; abdomen cylindricum, modice depressum; pedes validi, valde setosi, unguibus validis pulvillisque magnis instructi; halteres sublutescentes; tegulae minutae, subaequales, exalbidae vel dilutissime flavicantes; alae ex fusco cinereae, adversus basim fuscae et in imâ basi nigrae, venis nigris, longitudinalibus tertiâ et quartâ apicem versus divergentibus, transversâ posteriore rectâ et subnormali, spinâ costali minutissimâ vel nullâ. — Long. corp. $2\frac{5}{6}$ lin., long. al. $2\frac{5}{12}$ lin.

Nota. Foemina, quam *Anthomyiae corvinae* esse persuasum habeo, tarsorum anticorum articulis secundo et tertio dilatatis excellit; color alarum, magis luteo-cinereus quam in mare, adversus costam et basim in luteum vergit, in imâ tamen basi niger est; frons paulo tantum latior quam maris.

49. ***Homalomyia cothurnata*** nov. sp. ♂.

Magnitudine, figurâ et totius corporis picturâ *Homalomyiae armatae* Meig. simillima et tarsorum intermediorum articulo primo infra in imâ basi dente valido ut in hac instructo; tibiae posticae superne setis duabus longis instructae, infra subnudae; tibiae intermediae infra brevius pilosulae quam *Homalomyiae armatae* et praeter trientem basalem modice incrassatae, non dimidio apicali valde incrassato, quale in *Homalomyiâ armatâ* conspicitur. — Long. corp. $1\frac{1}{12}$—2 lin.

50. ***Homalomyia coracina*** nov. sp. ♂.

Tibiarum intermediarum fabricâ *Homalomyiae scalari* L. proxima, tuberculo tamen, quo infra instructae sunt, longiore et minus alto; praeterea facile distinguitur thoracis dorso vix levissime pollinoso et atro, femoribus intermediis infra aequaliter setosis, non setas in medio femore confertiores gerentibus, tibiis posticis utrinque pilis multo longioribus instructis, alis saturate nigricantibus venisque longitudinalibus tertiâ et quartâ adversus finem accuratius parallelis. — Long. corp. $2\frac{5}{12}$ lin., long. al. 2—$2\frac{1}{2}$ lin.

51. ***Homalomyia fasciculata*** nov. sp. ♂.

Nigra, pedibus concoloribus, femoribus posticis longis, incurvis et infra prope apicem pilorum longorum nigrorum fasciculo instructis; segmenta abdominalia secundum, tertium et quartum pallide flavicantia, subpellucida, singula triangulo atro ornata; tegulae albidae; halteres pallidi, alae cinerascentes. — Long. corp. $2\frac{1}{2}$ lin., long. al. $2\frac{1}{3}$ lin.

52. ***Homalomyia obesa*** nov. sp. ♂ et ♀.

Nigra; frons maris pro sexu lata, foeminae angusta; thoracis dorsum in mare leviter, in foeminâ confertius cinereo-pollinosum; abdomen quam in congeneribus plerisque minus depressum, aequaliter cinereum, maris vittâ angustâ et aequali nigrâ pictum; maris metasternum spinis duabus rectis instructum et coxae posticae singulae spinâ aduncâ armatae; tibiae maris piceae, anticae non raro fere totae vel totae nigrae, intermediae plerumque adversus basim nigrae, subsimplices et infra nigro-pilosulae, posticae infra confertim

pilosae; tibiae foeminae piceae vel rufo-piceae, simplices. Halteres et tegulae dilute lutescentes. Alae cinereae, foeminae tamen dilutiores quam maris, basi in utroque sexu luteâ. — Long. corp. $2\frac{7}{12}$ — $2\frac{3}{4}$ lin., long. al. $2\frac{5}{12}$ — $2\frac{7}{12}$ lin.

53. *Aricia pura* nov. sp. ♂.

Cinerea, antennis pedibusque nigris, illarum aristâ longe plumatâ, tegulis niveis, alis totis hyalinis, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ adversus apicem divergentibus. Facies tota et frons angusta confertim albo-pollinosae, vittâ hujus lineari nigrâ, prope antennas modice dilatatâ; palpi nigri; oculi hirti. Vittae thoracis ex cinereo nigricantes, intermediae partes angustae, intervallo lato macrochaetis nullis instructo separatae. Laterales latiores, singulae e maculâ ante suturam et alterâ longiore et magis cuneatâ pone suturam sitâ compositae. Scutellum totum cinereum. Abdomen albido-cinereum, tantum obsolete tessellatum, segmentis intermediis vittâ nigricante ad incisuras interruptâ pictis. Genua extrema rufa; tibiae anticae setas nullas gerentes praeter subapicalem, intermediae praeter setas apicales in latere postico setis tribus vel quatuor armatae. Halteres pallidi. Alarum venae fusco-nigrae, transversalis posterior subrecta et modice obliqua; spinula costalis nulla. — Long. corp. $3\frac{3}{4}$ — $3\frac{5}{12}$ lin., long. al. $3\frac{1}{12}$ lin.

54. *Aricia aculeata* nov. sp. ♂.

Ariciae pallidae Fbr. similis, sed major, oculis brevius pilosis, antennarum articulo tertio toto fusco et setâ breviter pilosâ instructo, tibiis posticis calcare validissimo armatis venisque longitudinalibus secundâ et tertiâ subparallelis facile distincta. Ab *Ariciis* plerisque setâ antennarum non plumatâ sed pilosâ differt, sed reliquis notis iis tam propinqua est, ut alio generi inseri non possit. Long. corp. 3 — $3\frac{1}{2}$ lin., long. al. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{5}{6}$ lin.

55. *Hydrotaea amoena* nov. sp. ♂.

Atra, nitida, facie et lunulâ frontali cinereis, alis basim versus lutescentibus, imâ tamen basi atrâ, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ subparallelis, transversâ posteriore rectâ et subnormali, oculis nudis, tegulis pallidis, halteribus nigris.

♂. Oculi in fronte contigui; thorax et scutellum polline nullo aspersa; abdomen distincte chalybescens, albido-pollinosum, segmentis paenultimo et antepaenultimo singulis maculâ trigonâ atrâ notatis; femora antica bidentata, intermedia prope apicem infra pilo longissimo instructa; alae quam foeminae magis cinerascentes.

♀. Frons atra, opaca, triangulo verticali et marginibus lateralibus nitidis; abdominis color ater in chalybeum vix levissime vergens, pollen fere nullum.

Long. corp. $2-2\frac{5}{12}$ lin., long. al. $2-2\frac{1}{2}$ lin.

56. ***Coenosia inornata*** nov. sp. ♂ et ♀.

Cinerea, setâ antennarum longissime plumatâ, vittâ frontis latissimae antice rufâ, abdomine maris vittâ nigro-fuscâ picto, foeminae unicolore, pedibus testaceis; femoribus tamen anticis praeter apicem tarsisque omnibus nigris, alis spinulâ costali et venâ longitudinali sextâ in marginem alae excurrente instructis. — Long. corp. 2—3 lin., long. al. $1\frac{7}{12}-2\frac{1}{2}$ lin.

57. ***Blepharoptera brachypterna*** nov. sp. ♂.

Cinerea, duobus primis antennarum articulis, capite praeter verticem et praeter superius occipitis dimidium, abdomine pedibusque rufis, tarsis fuscis, primo tamen posticorum articulo dilutiore et mire abbreviato; ultimus antennarum articulus niger, arista concolor subtilis, articulo tamen primo et imâ secundi basi incrassatis; setae mystacinae utrinque binae; pleurarum dimidium inferius praeter pilos ordinarios pube nullâ vestitum; alarum costa distincte setosa, venae transversales colore obscuriore nullo limbatae. — Long. corp. $2\frac{1}{2}$ lin., long. al. $2\frac{7}{12}-2\frac{2}{3}$ lin.

58. ***Ortalis levigata*** nov. sp. ♂.

Totius corporis fabricâ et colore *Ort. ruficipiti* Fbr. simillima, vittis tamen dorsalibus thoracis postice non abbreviatis, sed integris et picturâ alarum paulo diversâ, vittulâ nempe subbasali latiore magisque normaliter demissâ et maculâ apicali, ubi incipit, inde a costâ usque in cellulam posteriorem primam dilatatâ, ita ut alae similiter atque in *Ort. gratâ* Lw. pictae sint. — Long. corp. $2\frac{2}{3}$ lin., long. al. $2\frac{11}{12}-3$ lin.

59. ***Ortalis Kowarzii*** nov. sp. ♂.

Cinerea, pedibus nigris, thorace subtiliter nigro-punctulato et pilis quam in reliquis speciebus longioribus hirto, ita ut inter *Ortalides* et *Trichonotas* quasi intermedia sit; alarum figura et venae *Ortalidis* verae sunt, pictura vero nigro-fusca similis est *Pteropoecilae lamed* Schrk., paenultimo tamen venae quartae segmento late fusco-limbato et paenultimo quintae praeter basim et apicem limbo fusco destitutum. — Long. corp. $2\frac{3}{4}$ lin., long. al. $3\frac{1}{12}-3\frac{1}{6}$ lin.

60. *Lonchaea inaequalis* nov. sp. ♂.

Nitida, nigra, pedibus totis halterumque capitulo concoloribus; tertius antennarum articulus rotundato-ovatus; ultimum abdominis segmentum permagnum, praecedentibus simul sumtis subaequale; tegulae exalbidae; alae hyalinae, in speciminibus maturis dilutissime lutescentes, venis paulo saturatius luteis, longitudinalibus secundâ et tertiâ quam in speciebus plerisque minus divergentibus. — Long. corp. $1\frac{1}{12}$—$1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$ lin.

61. *Sapromyza tetrachaeta* nov. sp. ♀.

Lutea, antennis, palpis pedibusque totis concoloribus, setâ antennarum plumatâ, tertio abdominis segmento mire abbreviato et in margine postico utrinque setis binis validissimis instructo. — Long. corp. $1\frac{2}{3}$ lin., long. al. $1\frac{5}{6}$ lin.

62. *Athyroglossa nudiuscula* nov. sp. ♂.

Athyroglossae glabrae Meig. simillima, sed setae antennalis radiis pluribus longioribusque, setis verticis et scutelli brevioribus, halteribus denique dilute luteis bene distincta. — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ lin., long. al. 1 lin.

63. *Drosophila rufifrons* nov. sp. ♂ et ♀.

Drosophilae obscurae Fall. similis, sed colore frontis saturatissime rufo adversus margines laterales et anticum saepe in atrum vergente, thorace minus opaco et abdomine magis nitente, alis pro portione brevioribus et venis transversis intervallo minore separatis, tarsis denique anticis maris simplicibus distincta. — Long. corp. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$ lin., long. al. $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{4}$ lin.

64. *Scyphella latifrons* nov. sp. ♀.

Pallidissime flavescens, opaca, fronte praeter margines laterales et antennis luteis, vittis dorsalibus thoracis tribus cinereis, lateralibus interruptis, metanoto nigro, abdomine praeter segmentorum singulorum margines laterales et posticum fusco, extremo tarsorum omnium articulo dilute subfusco; alae hyalinae, venis dilute lutescentibus, longitudinalibus secundâ et tertiâ apicem versus quam in congeneribus magis convergentibus, tertiâ in summam alae apicem excurrente et cum quartâ parallelâ, venâ transversali mediâ in ultimo cellulae discoidalis triente collocatâ. — Long. corp. $\frac{7}{12}$—$\frac{2}{3}$ lin., long. al. $\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ lin.

65. ***Dicraeus obscurus*** nov. sp. ♀.

Ater nitidus; caput concolor, frontis dimidio anteriore rufo, facie et genis luteis; triangulum ocellare majusculum, subaequilaterale, atrum, nitidum; antennae breves ex luteo rufae, articuli tertii margine et latere exteriore nigro-fuscis vel nigris. Oculi majusculi, rotundati; genae mediocres; facies paulo recedens; scutellum convexum; pedes nigri, femorum apice, tibiis anterioribus maximâ ex parte vel totis, posticarum apice, tarsis denique rufis, his tamen adversus apicem nigro-fuscis; halteres lutei; alae subhyalinae, colore cinereo, adversus costam saturatiore tinctae; venae nigrae, longitudinales tertiâ et quartâ adversus apicem parallelae, costalis in alae apice inter longitudinales tertiam et quartam deliquescens. — Long. corp. $1 - 1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4} - 1\frac{1}{3}$ lin.

Nota. *Dicraeus*, novum *Oscinidarum* genus *Elliponeurae* proximum, a reliquis hujus faemiliae generibus adhuc cognitis venâ transversali posteriore nullâ distinguitur; ab *Elliponeurâ* differt venis longitudinalibus secundâ et tertiâ non recurvis sed rectis, tertiâ et quartâ adversus apicem non divergentibus sed parallelis, segmentis costae secundo et tertio non subaequalibus, sed illo quadruplicem hujus longitudinem adaequante.

66. ***Oscinis (Siphonella) quinquangula*** nov. sp. ♀.

Atra, modice nitens, coxis anticis pedibusque omnibus flavis, femoribus tamen posterioribus praeter trientem apicalem atris et tibiarum posticarum annulo obsoleto tarsorumque apice fuscis; caput atrum; frons lata, triangulo ocellari magno, subtiliter punctulato, quam reliqua frons vix magis nitente; antennae nigrae, articulo tertio permagno, subsecuriformi, basim versus infra rufo; seta antennalis breviuscula, tenuis, adversus basim non incrassata, nigricans; facies brevis, sub antennis excavata, adversus oris marginem valde projecta; genae angustae, albido-pollinosae; palpi lineares, pallide flavi; proboscis geniculata, fusca; thoracis dorsum subtiliter punctulatum, polline dilute fusco vix levissime aspersum; scutelli margo setulis sex rigidis nigris instructus; halteres nigri; alae pure hyalinae; vena longitudinalis secunda perbrevis, ita ut primum costae segmentum sesquialteram secundi longitudinem paulo excedat, tertium duplicem ejus longitudinem aequiparet; basis venae longitudinalis tertiae a secundae basi latius distat, quam in speciebus reliquis, ita ut cellula basalis prima figurâ quinquangulatâ excellat; vena transversalis media obliqua, posterior etiam obliquior et brevis; cellula submarginalis latissima; venae longitudinales tertia et

quarta parallelae, late inter se distantes. — Long. corp. 1 lin., long. al. 1 lin.

67. *Agromyza trivittata* nov. sp. ♂.

Flava, fronte antennisque praeter marginem articuli tertii subfuscum luteis, vittis thoracis tribus subconfluentibus et metanoto nigris, abdomine subnitido fusco-nigro, segmentorum tamen singulorum margine postico flavo, terebrâ crassâ atrâ; pedes flavo et fusco variegati, posteriores praeter genua fere toti fusci; halteres albidi; alae cinereae, venâ costali paulo ultra longitudinalem tertiam pertinente, longitudinali quartâ pone apicem alae excurrente, cellulâ discoidali brevissimâ, basali secundâ nullâ. — Long. corp. $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{5}{12}$—$1\frac{1}{2}$ lin.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Essai monographique
sur le genre *Cymindis* proprement dit

par

le Baron *M. de Chaudoir.*

Créé d'abord par Latreille sous le nom de *Cymindis* et par Clairville sous celui de *Tarus*, ce genre est devenu pour les entomologistes qui sont venus après eux, une espèce de magasin pour beaucoup de Troncatipennes à palpe labial pour la plupart sécuriforme; Dejean lui-même y a introduit une quantité d'éléments étrangers. Il en a pourtant retiré quelques espèces de Say qu'il a placées dans le genre *Calleida*, mais toutes celles qui figurent sur la seconde colonne de la p. 9 de son Catalogue 3ᵉ éd., ne sont pas de vraies *Cymindis*. L'initiative d'un démembrement de ce genre appartient au Comte de Castelnau qui en 1832 (Ann. de la Soc. ent. de France p. 390) proposa pour la *C. bisignata* le nom de *Cymindoidea*, qu'en 1837 Mannerheim remplaça par celui de *Philotecnus* Schoenherr, mentionné dans le Species.

C'est sur une espèce européenne de ce même genre, la *C. Famini*, que M. Fairmaire établit en 1850 son genre *Platytarus* qui doit donc céder la priorité au nom donné par M. de Castelnau, mais les caractères mentionnés par ces trois auteurs sont très-insuffisants, et c'est à Schaum (Naturgesch. d. Ins. Deutschlands I. p. 294) que nous devons l'indication des vrais caractères de ce genre.

En 1844 (Bull. des Natur. de Mosc. p. 472) j'ai retiré des *Cymindis* l'*australis* Dejean, sur laquelle j'ai établi le genre *Philophlaeus* qui, comme je l'ai démontré, appartient à un tout autre groupe.

M. Leconte en 1851 (Ann. of the Lyc. of New-York V. p. 174) sépara sous le nom d'*Apenes* les *C. sinuata* et *lucidula*,

auxquelles Schaum (l. c.) reconnut qu'il fallait joindre quelques autres espèces américaines, savoir: l'*aenea*, la *morio*, la *parallela*, dont d'autres espèces également americaines, les *variegata*, *marginalis*, *cincta* et *cremata* Dejean, *coriacea* Chevrolat, *cayennensis* Buquet, *maculata* et *guadelupensis* Gory, *pallipes* et *quadripunctata* Reiche, pour lesquelles Motschulsky (Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 240) à proposé le nom générique de *Malisus*, sont bien voisines, si toutefois elles peuvent constituer un genre distinct. Aux caractères assignés par M. Leconte à son genre *Apenes*, Schaum en a ajouté quelques autres.

Dans le même ouvrage ce dernier a proposé de séparer encore des *Cymindis* d'autres espèces américaines décrites par Say, Dejean et Leconte, savoir: *platycollis* (*complanata* Dej.), *limbata*, *fusca*, auxquelles il convient de réunir les *punctigera* Leconte, et *nigrita* Chaudoir = *Chevrolati* Dejean, et il leur a donné le nom de *Pinacodera*, en indiquant les motifs de la séparation. La *Cymindis ornata* Klug = *Karelini m.*, à laquelle il convient de réunir la *castanea* du même auteur, est devenue depuis 1842 le type de mon genre *Glycia*, et en 1859 Motschulsky a fait de la *Cymindis viridis* Dejean celui du genre *Philophyga*.

Dans la liste que je donne d'après la catalogue Harold et Gemminger, on verra où doivent être placées quelques autres espèces décrites par divers auteurs, comme étant des *Cymindis*.

Cymindis
- *angusticollis* Mac Leay jun. = *Xanthophaea*?
- *atrata* Dej. = *Inna* [1]).
- *basalis* Chaud. = *Merizomena* [2]).
- *castanea* Klug = *Glycia*.
- *cayennensis* Buq. = *Malisus*.
- *Chevrolati* Dej. = *Pinacodera*.
- *coriacea* Chevr. = *Malisus*.

Cymindis
- *curtula* Erichs. = *Agonochila* [3]).
- *deplanata* Boh. = *Cymindoidea*.
- *Dieffenbachi* White = *Demetrida* [4]).
- *geophila* Montrouzier = ?
- *guadelupensis* Gory = *Malisus*.
- *inquinata* Er. = gen. nov. *Sarothrocrepidi affin.* [5])

---

[1]) Rev. et Mag. de Zool. 1872. p. 219.

[2]) Genre inédit voisin des *Glycia*.

[3]) C'est *l'Ag. corticalis* Chaud. Ann. Soc. Ent. belg. XII. p. 226.

[4]) C'est ma *Demetrida picea* Bull. des Natur. de Mosc. 1848. I. p. 77.

[5]) A ce genre se rapportent *Lebia benefica* Newman = *Duponti* Putzeys; *Dromius tridens* Newman; *Lebia civica* Newman et *C. inquinata* Erichson.

Cymindis
lepida Brullé = *Mimodromius*[1]).
lineella Boh. = *Metaxymorphus*?
longicollis Mac Leay jun. = *Xanthophaea*?
maculata Gory = *Malisus*.
marginalis Dej. = *Malisus*.
minima Vuillefroy = *Trymosternus*.
nigrita Chaud. = *Pinacodera*.
onychina Dej. = *Trymosternus*.
cordata Rambur = id.
pallipes Reiche = *Malisus*.
pusilla Dej. = *Axinopalpus*.
quadripunctata Reiche = *Malisus*.

Cymindis
ruficollis Gebler = ?
rufiventris Walker = ?
sabulosa Motschulsky = *Psammoxenus*.
sellata Gebl. = *Mnuphorus*[2]).
sulcicollis J. Duv. = *Apenes*.
truncata Ramb. = *Trymosternus*.
dilaticollis Luc. = id.
tutelina Buq. = *Cymindoidea*.
variegata Dej. = *Malisus*.
pallidipes Chevr. (*Apenes* Cat. H. & G.) = id.
postica Dej = *Sphalera*[3])

Tableau.

1.	Unguiculi haud serrati	. . . . .	3
2.	Unguiculi serrati	. . . .	4
3.	Corpus supra glaberrimum	. . .	*Iscariotes*.
	Corpus pubescens	. . . .	*Psammoxenus*.
4.	Metasternum haud excavatum	. .	*Cymindis*.
	Metasternum excavatum	. . . .	*Trymosternus*.

[1]) J'ai donné ce nom générique aux espèces voisines des *Dromius cyanipennis* Brullé = *Callida cyanoptera* Solier, *Dromius bicolor* et *aptinoides* Brullé, *Callida chilensis* Solier et *Cymindis picta* Dejean = *lepida* Brullé. Ce nom n'est que provisoire, car M. Fairmaire prépare un travail sur les Carabiques du Chili.

[2]) J'établis ce genre sur la *C. sellata* Gebler, et une seconde espèce inédite des Indes orientales qui lui ressemble assez, *discophorus m.*, et qui rentrent toutes deux dans le groupe des Tetragonodérides.

[3]) Ce nouveau genre a été séparé des *Apenes* à cause de l'absence d'une dent dans l'échancrure du menton, et de quelques autres caractères.

Iscariotes Reiche.

Ann. de la Soc. ent. de France 1855. p. 572.

Unguiculi tenues, longiusculi, simplices.
Corpus glaberrimum, apterum.
Habitus angustus, fere Cymindis accentiferae.
Caetera ut in Cyminde.

Ce genre ne diffère des *Cymindis* glabres et allongées, voisines de *l'accentifera*, que par l'absence de toute dentelure aux crochets des tarses, sa tête et son corselet plus étroits et plus allongées, et ses élytres plus ovalaires, plus planes, ne recouvrant point d'aîles propres au vol. M. Reiche est allé chercher ses affinités trop loin, car il est très-voisin de la section des *Cymindis* dont nous venons de parler. La seule espèce connue est le:

Iscariotes hiericonticus.

Reiche Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1855. p. 573. pl. 22. fig. 1.

La tête et le corselet sont plus étroits que ne le ferait supposer la figure; l'auteur ne parle pas des quatre petits points pilifères du quatrième intervalle. Je n'en possède qu'une femelle trouvée en Palestine sur les bords du Jourdain et qui m'a été donnée par M. Reiche.

Psammoxenus nov. gen.

(ψάμμος, sable, ξένος, hôte.)

Tarus Motschulsky; *Cymindis* Chaudoir.

Ligula ut in Cyminde; paraglossae, apice rotundatae, ligulam paululum superantes.
Palpi labiales articulo ultimo haud securiformi, angusto, compresso, recte truncato.
Tarsi supra parce pilosi; gracillimi; unguiculi graciles, haud denticulati.
Corpus supra densius punctulato-pubescens, alatum.
Habitus omnino Cym. suturalis.
Caetera omnia ut in Cyminde.

L'absence de dilatation aux palpes labiaux, même dans les mâles, jointe à celle de toute dentelure aux crochets des tarses, me fait penser que cet insecte doit constituer un genre particulier, d'autant plus que par la forte pubescence dont il est revêtu, il se distingue de celles des espèces de *Cymindis* dont son facies le rapproche le plus, et qui précisément sont les plus glabres de ce genre.

Psammoxenus sabulosus.

Cymindis sabulosa Chaud. Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 66.
Tarus sabulosus Motsch. die Käfer Rufsl. p. 40. not. 5.

Long. $8\frac{1}{2}$—9 mill. Il se tient dans les sables mouvants des environs d'Astrakhan.

Cymindis Latreille.

Gen. Crust. et Ins. I. p. 190, Schaum Naturg d. Ins. Dtschl. I. p. 292.
Tarus Clairville Entom. helv. II. p. 94.
Carabus auct. veter.; *Lebia* Duftschmidt.

Je ne comprends ici ce genre que tel que l'a conçu Schaum, et encore en ai-je retiré la *C. sabulosa* Motsch., et les espèces voisines de *l'onychina* dont j'ai fait un genre distinct sous le nom de *Trymosternus.* Je compte m'occuper plus tard des genres qui en ont déjà été démembrés, tels que les *Platytarus*, les *Apenes* et *Malisus*, ainsique les *Pinacodera*, qui sont presque exclusivement des formes exotiques, tandisqu'à part quelques espèces de l'Amérique du Nord, les vraies *Cymindis* sont propres au bassin Méditerranéen, à l'Europe, à la Sibérie et à l'Asie centrale.

Caractères.

Ligula cornea, latiuscula, apice haud libera, subrecte truncata, bisetosa, setis distantibus; — paraglossae membranaceae, ligulae lateribus annatae, glabrae, apice rotundatae, eum aut parum aut minime superantes.

Palpi maxillares sat graciles, glabri, articulo ultimo praecedente longiore, apice subtruncato, aut obtuse rotundato; labiales apice recte truncati, articulo ultimo plus minusve, interdum minime securiformi (in zargoide subfusiformi).

Maxillae falcatae, intus dense ciliatae, mala externa biarticulata, sat gracili.

Mentum dente medio majusculo, apice rotundato, lobis breviore, his intus appendiculatis, modiceque divergentibus, extus subrotundatis, trigonis, epilobis apice acuminatis.

Mandibulae arcuatae, acutae, supra vix striatae, subtus basi haud dilatata.

Labrum transverse quadratum, recte truncatum, sexsetosum, planum.

*Antennae plus minusve graciles, filiformes, articulis inter se aequalibus, primo paulo crassiore, secundo breviore, tribus

primis nitidulis, aut glabris aut parce pilosis, caeteris opacis pubescentibus.

Tibiae intermediae integrae; tarsi supra pilosuli, articulo quarto omnium trigono; in mare antici articulis tribus subdilatatis, cordatis, subtus squamuligeris; unguiculi plus minusve serrati.

Caput rotundatum, vel ovatum, basi haud constrictum, epistomi sutura obsoleta; thorax plus minusve cordatus, basi rotundata, elytra ovata aut subparallela, truncata, basi haud marginata, striata.

Prosternum haud marginatum; metasterni episterna elongata, appendiculata; eodem haud excavato.

Depuis le Species du Comte Dejean, à l'exception d'une révision des *Cymindis* de Russie, que j'ai publiée dans le Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou 1850. II. p. 62-91, il n'a été question de ce genre que dans des travaux fauniques, ou pour décrire des espèces isolées, en partie nouvelles, et dont le nombre est assez considérable. Cette accumulation de matériaux nécessite un travail qui ait pour but de classer ces espèces nouvelles, et d'établir leur synonymie. C'est ce que j'ai cherché à faire dans les pages qui suivent. Dans le résumé qui les termine, on verra qu'un nombre, relativement assez petit, d'espèces décrites n'ont pu être examinées par moi, mais si l'occasion s'en présentait par la suite, il sera facile de remédier à cet inconvénient dans un travail supplémentaire. Pour ne pas allonger inutilement celui-ci, je renvoie pour les descriptions d'un certain nombre d'espèces aux auteurs cités, quand elles m'ont paru satisfaisantes, et pour celles de Russie, à ce que j'en ai dit dans la révision que j'en ai faite en 1850.

I. Dessus du corps glabre.

Cymindis canigulensis.

Fairmaire et Laboulbène Faun. ent. franç. p. 32. No. 7.

Long. 7 mill. Cette espèce rarissime, dont on ne connaît encore que deux individus, et que j'ai vainement cherchée dans les localités indiquées par M. Fairmaire (Mont-Canigou, Pyrénées orientales), se rapproche des espèces de cette section par l'absence de pubescence; mais la ponctuation très-fine des stries, sa forme large et a platie, qui rappelle un peu celle des *Mazoreus*, et sa tête assez grosse, lui donnent un aspect particulier. Le dessus du corps est

lisse, à l'exception de quelques rides assez marquées dans les impressions de la base du corselet, et d'une rangée de points presque imperceptibles sur chaque intervalle des élytres; la tête est grosse, le corselet large et rétréci en arrière, arrondi sur les côtés avec les angles postérieurs relevés et arrondis; les élytres sont courtes, les stries bien marquées, surtout les suturales.

D'un rougeâtre châtain plus pâle en dessous; sur chaque élytre une grande tache brune, mal arrêtée, ne touchant ni aux bords ni à la suture; antennes, palpes et pattes d'un ferrugineux un peu rougeâtre.

Cymindis Chaudoiri.

Fairmaire Stett. Ent. Zeit. 1869. p. 231.

Long. 7½ mill. Très-voisine de la précédente, un peu plus grande et un peu moins courte, la tête est assez grosse avec les yeux plats; le corselet très-arrondi aux angles postérieurs; les stries sont très-finement ponctués, les intervalles très-planes, parsemés de quelques petits points à peine perceptibles, même à la loupe.

J'ai vu deux individus de cet insecte venant de Sicile, l'un, le type, chez M. Fairmaire, l'autre au Musée de Berlin.

Cymindis humeralis.

Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 204. — Icon des Col. d'Eur. I. pl. 8. fig. 7.
Fischer Ent. Ross. III. p. 68.
Carabus humeralis Fabr. Ent. syst. I. p. 137. No. 57.
Carabus Dianae Fabr. ibid. p. 139. No. 61.
Carabus sesquistriatus Panz. Naturforsch. XXIV. pag. 34. Tab. I. Fig. 49. (mon. Schoenherr Syn Ins. I. p. 185.)
Carabus humerosus Quensel Schoenh. Syn Ins. I. p. 184. No. 84. Note.
Cymindis elongata Heer Faun. Col helv. p. 554. No. 2.
Cymindis hybrida Heer ibid. p. 554. No. 1.
Var.? *Cym. Servillei* Sol. Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1835. p. 112.

Long. 8—11 mill. L'habitat de cette espèce s'étend sur presque toute l'Europe tempérée; elle habite la plaine et les montagnes. Je n'en ai vu aucun individu venant d'Espagne, de l'Italie méridionale ni de la péninsule turque.

On a crû devoir réunir à *l'humeralis* la *confusa* Peyron que je ne connais pas, et que M. Baudi de Selve (Berl. entom. Ztschr. 1864. p. 204. not. 8.) affirme être identique avec la *Servillei* Sol.,

quoique les intervalles couverts d'une ponctuation assez forte et serrée, irrégulière, avec 4 à 5 points enfoncés sur le 3[e], indiquent une espèce plutôt voisine de la *scapularis*, auprès de la quelle nous la placerons provisoirement, comme synonyme de *l'etrusca*. Quant à la *Servillei*, M. Reiche (Coleopterol. Hefte III. p. 1.) dit qu'il possède le type même de Solier, et que c'est à peine une variété de *l'humeralis*, cependant la forte ponctuation des stries, et les intervalles ponctués comme dans la *lineata* (an *axillaris* F. var. *lineola*?) doivent être pris en considération.

Cymindis sinuata.

Reiche Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1855. p. 571.

Long. 10 mill. J'ai vu cette espèce dans la collection de M. Reiche; un examen, d'aillleurs assez superficiel, me l'a fait considérer comme une bonne espèce voisine de *l'humeralis*. à la quelle il est à regretter que cet entomologiste ne l'ait pas plutôt comparée. La ponctuation plus forte des intervalles et la conformation du bord postérieur des élytres méritent d'être prises en considération.

Elle habite le Péloponnèse.

Cymindis adusta.

Redtenbacher Russegger Reis. II. p. 979.
C. corrosa Reiche Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1855. p. 570.
C. russipes Muls. Opusc. ent. I. p. 161.

Long. $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{2}$ mill. Par sa forme elle ressemble un peu à *l'humeralis*, et comme elle, elle est glabre en dessus, malgré la ponctuation dont elle est couverte.. Tête plus fortement ponctuée, avec des rides longitudinales près des yeux et transversales ondulées sur le devant du front; le dernier article des palpes labiaux est encore plus largement sécuriforme dans le mâle, et l'est encore dans la famelle autant que dans le mâle de la *melanocephala*. Corselet un peu plus long que dans *l'humeralis*, un peu plus cordiforme, moins arrondi sur les côtés, avec les angles postérieurs tout aussi saillants et aigus, et la base plus arrondie; le dessus est fortement ponctué partout, et parmi les points on aperçoit d'assez fortes rides transversales, la base et les côtés sont rugueux, le disque est à peu près aussi convexe et les bords latéraux relevés de même. Elytres à peu près de la même forme, quelque peu plus étroites; l'extrêmité un peu plus oblique, les stries un peu plus fortement ponctuées; les intervalles, plus convexes, ont les bords lisses, mais le milieu porte des points jetés sans ordre sur deux ou trois lignes,

et assez marqués, mais qui ne sont pas serrés, comme par exemple dans la *scapularis*; les côtés du sternum, mais surtout ceux du prosternum, sont fortement ponctués. La tête est presque noire, le corselet un peu plus brun avec les bords latéraux ferrugineux; les élytres seraient entièrement couleur de rouille s'il n'y avait sur chacune une bande brune arquée qui commence un peu avant le milieu de la longueur, occupe les intervalles 5^e — 8^e et longe le bord postérieur sans l'atteindre tout à fait jusqu'à la 1^e strie; le dessous de la tête et le prosternum sont bruns, le reste du dessous du corps est d'un ferrugineux plus ou moins clair, antennes, palpes et labre ferrugineux, pattes d'un jaune testacé.

J'en possède trois individus provenant de diverses personnes et de différentes localités de la Syrie.

Cymindis tabida.

Reiche Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1855. p. 568.

Long. 8½ mill. Entièrement d'un testacé-clair, un peu rougeâtre sur le corselet, à l'exception de la tête qui est d'un brun-noirâtre, même en dessous. Tête comme dans *l'axillaris*, tout aussi ponctuée, si ce n'est plus, yeux également saillants; la dilatation du dernier article du palpe labial tient le milieu entre *l'axillaris* et la *fascipennis*. Corselet un peu plus long et plus étroit, un peu plus cordiforme, sa partie dilatée étant plus rapprochée de l'extrêmité antérieure, base plus arrondie, angles postérieurs semblables, le dessus plus lisse, assez ponctué à la base, mais très-faiblement rugueux vers les côtés. Elytres plus étroites, un peu plus allongées et plus parallèles, enformées de même à l'extrémité, stries moins profondément imprimées, mais assez fortement crénelées, intervalles légèrement convexes, lisses, à part quelques petits points distribués sur une ligne sur les intervalles externes. Dessous du corps très-lisse.

L'individu mâle que je possède m'a été donné par M. Reiche qui dit que cette espèce habite les bords du Jourdain. Il paraît que quelquefois les côtés du corselet sont plus rugueux et que le dessous du corselet et la poitrine sont d'un brun-rougeâtre.

Cymindis pallida.

Reiche Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1855. p. 569.

Long. 8—9 mill. Les deux sexes. Elle se rapproche de la *tabida* par la forme de sa tête et de son corselet. La ponctuation de la tête est encore plus forte, les yeux de la femelle sont moins

saillants que ceux du mâle; le corselet est criblé de gros points qui deviennent plus petits sur le disque, mais qui sur les côtés sont entremêlés d'assez fortes rides transversales, se prolongeant sur les côtés du disque. Les élytres ont à peu près la même forme; dans la femelle elles semblent s'élargir un peu en arrière, les stries sont profondes et en rainures (comme s'exprime M. Reiche), la ponctuation en est assez forte, mais les points n'entament guères les bords des intervalles; ceux-ci sont assez plans, la série un peu irrégulière qui occupe le milieu de chacun d'eux, se compose de points plus gros que dans *l'axillaris* et plus rapprochés les uns des autres, ce qui leur donne un aspect rugueux. En dessous les côtés du sternum sont assez fortement ponctués. La coloration du dessus est à peu près comme dans la *tabida*, le disque du corselet est un peu plus brun avec les côtés jaunâtres; les élytres sont d'un brun jaunâtre, et quelquefois on voit une ombre plus obscure qui occupe une grande partie du disque surtout postérieurement. Le dessous du corps est d'un brun-ferrugineux. l'abdomen a des bandes un peu rembrunies. Antennes, pattes et palpes comme dans *l'axillaris*; dernier article des labiaux largement sécuriforme. L'insecte, malgré la forte ponctuation, n'en est pas moins glabre.

Je dois mes deux individus à M. Steinheil qui les avait reçus de Syrie; l'un d'eux avait été décoloré par une cause quelconque.

Cymindis marginella.

Brullé Hist. nat. des Canaries par Webb. et Berthelot. Coléopt. p. 55.

Tarus marginellus Wollaston Canar. col. p. 20. No. 31.

Long. 9 mill. Elle a beaucoup de rapports avec la *pallida*, mais sa coloration est plus obsure. Tête un peu plus large, moins rétrécie à la base, yeux un peu moins saillants, front tout aussi densément mais plus finement ponctué; palpe labial ♂ à peine sécuriforme; corselet cordiforme comme dans *l'axillaris*, mais un peu moins arrondi sur le côté près des angles antérieurs qui sont un peu moins arrondis au sommet, ce qui fait que l'extrémité antérieure du corselet est plus large et moins rétrécie, le dessus est très-lisse au milieu, légèrement ponté près du bord antérieur, plus distinctement le long des côtés et plus fortement le long de la base; élytres plus étroites que dans *l'axillaris*, plus parallèles, tronquées plus carrément à l'extrêmité, comme dans la *pallida*, plus planes, stries plus finement crénélées. intervalles planes, avec une série assez régulière de petits points sur chacun, et 5 points

assez marqués sur le 3e. Le corselet est d'un ferrugineux foncé, s'éclaircissant un peu vers les côtés, la tête est plus brune, les élytres sont d'un brun luisant, avec une étroite bordure ferrugineuse qui en fait tout le tour, les épipleures et le dessous du corps sont d'un jaune-rougeâtre, le reste est coloré comme dans *l'axillaris*.

Deux individus mâles, dont l'un immature, m'ont été cédés par M. Wollaston qui l'a trouvé assez fréquemment dans la partie nord de l'île de Lancerote, l'une des Canaries, sous des pierres près des Salines.

Cymindis Favieri.

Lucas Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1858. Bull. p. CCCVI.
C. confusa Fairm. ibid. 1858. p. 752.

De la taille de *l'axillaris* à laquelle elle ressemble extrêmement, elle n'en diffère que par la couleur moins noire et un peu brune des élytres, le dessous du corps d'un testacé rembruni sur les côtés des 3 derniers segments de l'abdomen, les yeux moins saillants dans les deux sexes, les élytres au moins aussi larges, en forme de rectangle; le milieu des côtés est assez parallèle; les yeux des mâles sont moins saillants.

J'en ai vu un assez grand nombre d'individus venant de Tanger; elle n'est peut-être qu'une variété locale, mais constante de *l'axillaris*.

Cymindis africana.

Long. 12—12½ mill. Beaucoup plus grande que la ***Favieri*** et colorée de même, avec la différence que la tache humérale est séparée de la bordure latérale jusqu'à la base; les yeux sont tout aussi peu saillants, le corselet un peu moins court, plus relevé sur les côtés, plus sinué devant les angles postérieurs, et plus plane; les intervalles des stries sont bien plus lisses. La coloration est plus obscure, la bordure et la tache humérale sont d'un rouge sombre et se détachent peu sur le fond brun-obscur des élytres, le dessous du corps ferrugineux, avec les côtés des segments abdominaux rembrunis.

J'en possède deux individus femelles qui m'ont été vendus par M. Gougelet comme venant aussi de Tanger. Je n'hésite pas à les considérer comme spécifiquement distincts de la ***Favieri***.

Cymindis distinguenda.

De la taille de *l'axillaris* et ainsi qu'elle dépourvue de toute pubescense en dessus. Elle diffère par les yeux qui sont plus sail-

lants dans le mâle (la femelle m'est inconnue), par la ponctuation plus forte et presque rugueuse du front qui est visiblement plissé près des yeux; par le corselet qui est plus rétréci vers sa base, un peu moins arrondi sur les côtés qui sont un peu plus sinués devant les angles postérieurs, lesquels sont un peu plus saillants et plus aigus, par les élytres plus en rectangle, plus parallèles, dont les stries sont plus finement crénelées et les intervalles très-planes, d'ailleurs ponctués à peu près de même; le dessin des élytres et la coloration en général est comme dans la var. *lineola*, la tête seulement un peu plus obscure.

Je ne suis pas sûr de la patrie de cet insecte dont je possède 3 individus mâles qui ne diffèrent entre eux que par le plus ou moins de ponctuation sur le milieu du front. Je crois qu'ils viennent de Grèce.

Cymindis leucophthalma.

Lucas Ann. des sc. natur. 2. XVIII. p. 62. — Expl. sc. de l'Agér. Ent. p. 10. pl. I. fig. 9.

C. obtusicollis Motsch. Bull. des Natur. de Moscou 1849. II. p. 71. No. 20.

C. axillaris var. Har. et Gemm. Cat. I. p. 119.

Par le dessin des élytres, elle ressemble parfaitement à la *fascipennis*, si ce n'est que la bande est plus séparée de la bordure, mais elle est parfaitement glabre et se rapproche par là de *l'axillaris*; les yeux sont encore moins saillants, la tête est presque lisse et n'est guères ponctuée que près des yeux; le corselet est plus court, plus transversal, plus arrondi sur les côtés, avec les angles postérieurs obtus et à peine indiqués par une légère indentation; le dessus est tout à fait lisse sur le disque et plutôt ponctué que rugueux sur les côtés et à la base; les intervalles des élytres ne semblent pas ponctués, ou du moins les points enfoncés, s'il y en a, sont à peine perceptibles. Tête et corselet bruns, tant en dessus qu'en dessous, les bords latéraux de ce dernier jaunes; fond des élytres d'un brun foncé, bandes et bordure d'un jaune plus clair et non rougeâtre. Pattes d'un jaune pâle.

J'en ai vu un grand nombre d'individus provenant tous l'Algérie; d'après M. Motschulsky, Handschuch l'a aussi trouvée à Carthagène (Andalousie), mais je ne l'ai pas reçue de cette localité. On ne reconnaît pas encore généralement cette espèce dont on veut faire une variété de la *fascipennis*, mais je crois fermement qu'on finira par l'admettre.

Cymindis axillaris.

Schaum Naturg. der Ins. Deutsch. I. p. 297.
Carabus axillaris Fabr. Ent. syst. App. IV. p. 441.
Lebia homagrica Duftsch. Faun. Austr. II. p. 240.
Cymindis homagrica Sturm Deutsch Ins. VII. Taf. 165. Fig. 6. — Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 208; Jacq. Duval Gener. I. pl. 9. Fig. 2.
C. coadunata Steph. Illustr. brit. V. p. 369; *angularis* ibid. I. p. 31; *macularis* ibid. V. p. 32. pl. 2. fig. 3; *laevigata* ibid. I. p. 32. pl. 2. Fig 2.
Var.: *C. lineola* Dufour Ann. gén. des scienc. phys. VI. 18ᵉ cah. p. 322. no. 11.
Var.: *C. armoricana* Chaudoir.

Sa surface tout à fait glabre, sans trace de la pubescence si visible dans la vraie *lineata*, la forme la plus raccourcie et plus ovalaire des élytres, la crénulation plus forte des stries et la ponctuation beaucoup moins abondante des intervalles distinguent suffisamment cette espèce de la *lineata* qui a aussi le dessus du corps plus rougeâtre. Le dernier article du palpe labial des mâles est largement sécuriforme, caractère qui distingue la var. *lineola* de la *fascipennis* qui a cet article bien plus étroit à son extrêmité, quoique plus sécuriforme qu'il ne l'est dans les espèces voisines de l'*equestris*. La tête est assez large, les yeux sont assez saillants dans le mâle, un peu moins dans la femelle, tout le dessus est finement, mais dictinctement ponctué; le corselet est assez rugueux, le milieu seulement est finement ponctué; les élytres sont fortement striées, les points des stries sont gros et entament les bords des intervalles qui semblent créneclés; les intervalles, un peu convexes, sont assez lisses et n'offrent guères chacun qu'une rangée fort irrégulière de points plus ou moins forts; il y en a quelque fois un peu plus sur la tache humérale; celle-ci n'adhère à la bordure que par sa base dans le type, et même dans la variété où la bande (vitta) se prolonge vers l'extrêmité, le trait noir qui la sépare de la bordure, remonte assez haut vers l'épaule; la bordure s'atténue vers l'extrêmité et elle est très-étroite le long du bord apical. En dessous les épisternes de tout le sternum sont fort légèrement et sparsément ponctués. La tête est souvent aussi rouge que le corselet, cependent, sans être noire, elle est quelque fois d'une nuance un peu plus obscure.

Les exemplaires du midi de la France qui portaient dans la collection Déjean le nom de *meridionalis*, ont les tries plus crénelées et semblent avoir des élytres un peu plus planes; dans quelques

individus la tache humérale se prolonge jusqu'au bord apical, en se rétrécissant vers le milieu, où elle est ordinairement peu distincte; chez quelques individus de la même collection, venant d'Espagne, la bande et la bordure sont d'une nuance plus claire et plus jaunâtre, tout comme dans la *fascipennis*, la première ne se rétrécit pas vers le milieu; il m'a été d'ailleurs impossible de découvrir de différences, soit dans la ponctuation, soit dans les contours ou la sculpture.

M. le Général Pradier m'a donné comme venant de Guiberon (Morbihan) quatre individus fort singuliers que j'avais d'abord été porté à considérer comme constituant une espèce distincte; ils sont plus petits que ne le sont ordinairement les individus de la var. *lineola* (7—$8\frac{1}{2}$ mill.) les antennes semblent un peu plus courtes, les stries sont un peu moins profondes, quoique tout aussi crénélées; je n'ai pu distinguer que 3 points sur le troisième intervalle, et chez tous il y a une dépression transversale sur le 4^e^ et le 5^e^, non loin de la base. Aucun auteur français n'en a fait mention, et elle m'a semblé mériter une dénomination spéciale, je l'ai nommée *armoricana;* le dessin des élytres est comme dans la var. *lineola.*

Un individu trouvé à Florence et envoyé à Dejean par Passerini, ne diffère du type que par la coloration plus brune du corselet qui n'est jaunâtre que sur ses bords latéraux, l'abdomen est tout à fait noir.

Nous ne considérons pas, comme appartenant à cette espèce les *C. lunaris* Duftschm. Dejean et *seriepunctata* Redtenbacher dont il sera question plus loin.

Cette espèce habite l'Autriche. l'Illyrie, le midi de la France, la Suisse, la Bavière, l'Italie, la Sicile et l'Espagne; on la retrouve en Angleterre, j'ignore si elle a été rencontrée en Russie, où elle semble être remplacée par la *palliata.*

Cymindis palliata.

Fischer Entom. Ross. II. p. 22. Tab. XXXVII. Fig. 3. (non Motschulsky).
Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 69. n. 8.
Var.: *C. omiades* Faldermann Faun. transcauc. I. p. 10.
C. homagrica? Fisch. Entom. Ross. II. p. 19. Tab. XXXVII. fig. 1.
C. seriepunctata Redtenbacher Russeggers Reise. II. p. 979.

Généralement un peu plus petite que l'*axillaris,* elle en diffère par l'absence presque complète de ponctuation sur la tête. excepté près des yeux. devant lesquels on voit quelques rides longitudinales, et sur le disque du corselet; tous deux sont plus étroits, les côtés

de ce dernier sont moins arrondis; les élytres affectent généralement une forme plus rectangulaire, les stries sont moins grossièrement ponctuées et ne le sont qu'au fond, les intervalles sont plus planes, plus lisses, les points, distribués comme dans l'*axillaris*, sont bien plus petits; le dernier article du palpe labial est aussi largement sécuriforme. La tête, sans être brune, a constamment une teinte plus foncée que le corselet, la tache humérale (dans l'*omiades*) est séparée de la bordure latérale comme dans l'*axillaris* et souvent (dans la vraie *palliata*) prolongée jusqu'à l'extrêmité comme dans la var. *lineola*.

Elle habite les bords de la mer Caspienne et la Transcaucasie; Frivaldsky l'a envoyée de Hongrie sous le nom de *sublineata*, d'autres individus venant de Grèce, et dont l'un portrait dans la collection Reiche le nom d'*attica*, semblent avoir un corselet et des élytres plus allongés, celles-ci sont plus planes et plus ovalaires, les stries plus crénelées; je n'ai pas cru devoir les séparer.

Ce n'est qu'ici que je puis placer provisoirement l'individu trouvé par Dahl en Carynthie, dont parle Dejean sous le nom de *lunaris* (Spec. gén. des Col. I. p. 209), il est très-petit (moins de 7 mill.), les yeux sont encore plus saillants que dans les individus typiques de la *palliata*, la tête et le corselet sont pour le moins aussi lisses, les élytres sont plus étroites et plus parallèles, les points des stries et des intervalles sont un peu plus gros, ces derniers forment une série unique assez régulière, la tache humérale est plus petite et plus étroite. Mais il faudrait pouvoir comparer un plus grand nombre d'individus du même pays.

La *C. seriepunctata* Redtenb. (Russegger's Reis. II. p. 979), dont je ne possède qu'une femelle venant de Chypre, diffère peu de la var. *omiades*; la ponctuation de la tête est un peu plus visible. les yeux sont moins proéminents; la tache humérale est comme dans l'*omiades*.

Selon toute apparence la *palliata* est répandue dans tout l'Orient et y remplace l'*axillaris* d'Europe.

Cymindis Marmorae.

Géné Mém. Acad. Torin. 1839. p. 43. Tab. 1. fig. 1.
Var. *C. designata* Reiche Ann. de la Soc. Ent. de Franc. 1863. p. 473.

Long. 8 mill. Elle se rapproche le plus de la *palliata*, mais le corselet est brun avec tous les bords ferrugineux et les stries des élytres sont trés-fortement crénelées. Tête comme dans la *pal-*

liata, à peine ponctuée, palpe labial ♂ à peine sécuriforme, un peu aplati et tronqué carrément à l'extrêmité. Corselet un peu plus étroit, pas plus large qne la tête avec les yeux. un peu plus rétréci vers la base, avec les angles postérieurs ordinairement plus obtus et plus arrondis, plus lisse sur les bords qui sont plus étroitement relevés. Elytres plus étroites, un peu rétrécies vers la base, les points des stries plus gros, moins rapprochés les uns des autres, les bórds des intervalles crénelés, le milieu assez plane et presque complètement lisse; le dessous du corps l'est aussi à l'exception de quelques points sur les côtés de la pièce médiane du métasternum. Tête. élytres et dessous du corps d'un brun presque noir, corselet un peu moins obscur, avec le pourtour-ferrugineux; le prosternum et quelque fois le milieu de l'abdomen rougeâtres; la bordure, qui est plutôt jaune-foncé (comme dans la *leucophthalma*) que rougeâtre (comme dans la *palliata*), se prolonge jusqu'à la suture et souvent elle remonte le long de la suture jusqu'à l'écusson, la tache humérale est généralement séparée en grande partie de la bordure; dans le type elle est plus courte et plus obtuse que dans la *palliata*, var. *omiades*, mais dans la var. *designata* elle paraît se prolonger beaucoup plus. Dans sa description M. Reiche ne s'est pas correctement exprimé; au lieu de: *fascia* il faut lire *vitta*, et au lieu de: altera laterali basi *interrupta*, il faut lire *abbreviata*. Le reste est coloré comme dans la *palliata*.

Le type habite la Sardaigne, la variété a été trouvée en Corse.

Cymindis Maderae.

Tarus Maderae Wollaston Cat. Col. Mader. 1857. p. 1.
Tarus lineatus Wollaston Ins. Mader. 1854. p. 2.

Long. 7½ Mill. Elle est exactement colorée comme la *leucophthalma*, mais elle est plus petite et proportionnellement plus courte. Tête un peu plus large, entièrement converte d'une ponctuation assez marquée. Corselet un peu moins rétréci à son extrêmité antérieure, moins arrondi sur les côtés, un peu moins lisse sur le disque et plus ponctué sur son pourtour. Elytres proportionnellement plus raccourcies. leurs stries beaucoup plus indistinctement ponctuées, les intervalles plus ponctués le long du milieu de leur largeur; le dernier article du palpe labial (♂) très-peu dilaté.

Deux mâles donnés par M. M. Dohrn et Wollaston.

Cymindis levistriata.

Lucas Expl. scient. de l'Algérie Ent. p. 10. pl. 3. Fig. 1.
Psammastus suturalis Motsch. Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 299.
Var.: *Tarus suturalis* Wollast. Catal. Col. ins. Canar. p. 19. no. 30.

J'ai longtemps considéré cet insecte comme une variété de la *suturalis*, mais je me suis convaincu qu'il constitue une espèce distincte. Sa taille qui varie de 8 à 9½ mill., est à peu près la même, mais il est proportionnellement plus allongé et plus étroit. La tête est moins élargie, le corselet moins arrondi sur les côtés; les élytres n'ont pas la forme élargie et bien ovale de la vraie *suturalis*, elles sont plus longues, plus étroites, plus parallèles et affectent plutôt la forme d'un rectangle à angles arrondis, les stries sont plus fines, moins visiblement ponctuées, les intervalles planes et lisses, ou du moins les points imprimés sont très-peu sensibles. Palpes labiaux comme dans la *suturalis*.

Les individus typiques que je possède d'Algérie, ont un dessin aussi net que celui de la *leucophthalma*, mais la bande (vitta) médiane des élytres est plus large, et près de la suture, sur la partie antérieure du disque, on voit la tache oblongue dont parle M. Lucas; le disque du corselet est un peu rembruni, quoique moins largement que dans la *leucophthalma*, dont elle diffère par sa forme plus étroite et plus parallèle; mais ainsi que dans la *suturalis*, quoiqu'à ce qu'il paraît, à un moindre degré, les lignes brunes tendent à disparaître de manière à ne laisser quelque fois sur le disque commun qu'une tache ou plutôt une ombre brunâtre en forme d'ancre. Ces individus n'en diffèrent pas moins de la *suturalis* par la forme allongée et rectangulaire des élytres et par la ponctuation. Outre l'Algérie, cette espèce habite la Nubie (M. Felder) et l'île de Madère.

Je possède encore 3 exemplaires venant de Lancerote (l'une des Canaries) qui m'ont été cédés par M. Wollaston et qui sont encore plus étroits que les individus algériens de la *levistriata*, mais qui, bien que leur facies diffère un peu, ne constituent, je crois, qu'une variété locale de cette espèce; la tête est surtout fort étroite. On la rencontre à Lancerote, à Fortaventure et dans la grande Canarie; elle a été retrouvée aux îles Selvages.

Cymindis suturalis.

Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 206.
Tarus subovalis Motsch. Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 299.
Var.: *C. setifensis* Lucas Expl. scient. de l'Algér. Ent. p. 9. pl. 1. fig. 8.

Dejean l'a fort bien comparée à sa *lineata*, qui est la var. *lineola* de l'*axillaris*, elle en a l'ampleur du corselet et la forme ovale des élytres, caractères qui la distinguent suffisamment de la *levistriata*; dont elle diffère en outre par la ponctuation qui est un peu plus forte. quoique moins que dans l'*axillaris*.

On la trouve en Egypte et en Syrie. M. Motsch. a évidemment pris la *levistriata* pour la vraie *suturalis*, à laquelle il attribue des élytres oblongues, presque parallèles, et il a donné le nom de *subovalis* à la vraie *suturalis* Dejean, qui, comme sa *subovalis*, a des élytres assez fortement ovalaires, élargies au milieu et un peu moins luisantes. Je ne sais toujours pas si la *suturalis* Ménétriés (Catal. rais. p. 98. no. 302.) se rapporte effectivement à cette espèce, ce dont je doute. On a encore voulu rapporter à cette espèce la *C. marginata* Fischer (Bull. des Natur. de Mosc. 1829. p. 370.) (voy. Catal. de MM Harold et Gemminger. I. p. 122.), mais le mot *nigrofusca*, et la taille indiquée (5‴) prouvent assez qu'il s'agit d'une autre espèce qui est égale aux grands individus de la *decora*. ($4\frac{3}{4}$‴), mais qui m'est inconnue.

Cymindis accentifera.

Zoubkoff Bull. des Natur. de Mosc. 1833. p. 313.

Long. $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ mill. Cette espèce, quoique voisine de l'*Andreae*, en est certainement distincte; le dessin des élytres est tout autre et ne varie, ainsi que celui de l'*Andreae*, que dans de certaines limites.

Elle habite les steppes entre la mer Caspienne et la mer d'Aral. Il est assez singulier que M. Motsch. (Ins. de Sibér. p. 54.) ait eu l'idée de comparer cette espèce à la *decora* qui est infiniment plus grande, bien plus robuste et visiblement pubescente, tandis que l'*accentifera* est parfaitement glabre et lisse. On se demande même s'il a connu la vraie *accentifera*, en lisant un peu plus bas que la *marginata* Fischer (qui a 5 lignes de long.), n'en diffère que par la tache noire sur la suture, plus large vers l'écusson.

Cymindis pallidula.

Chaudoir Enum. des Carab. du Cauc. p. 56. no. 16; Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 65. no. 4.

Long. 7 mill. Quoique toujours encore unique dans ma collection, je la crois cependent bien distincte de l'*accentifera*, par le corselet dont les côtés de la base remontent encore plus obliquement vers les angles qui sont plus arrondis, quoique précédés d'une petite sinuosité, et moins relevés; les élytres sont bien plus courtes, sans être plus larges, elles sont un peu ovalaires, plus arrondies à l'extrêmité, plus fortement striées et plus ponctuées sur le milieu des intervalles. L'insecte est aptère; le palpe labial ♂ moins sécuriforme.

Lenkoran, prise par le Baron de Gotsch.

Cymindis Andreae.

Ménétriés Catal. rais. des ins. rec. au Cauc. p. 98. no. 303.
Faldermann Faun. transcauc. I. p. 8. pl. I. fig. 3.
C. imperialis Zoubkoff Bull. des Natur. de Mosc. 1837. V. p. 59. Tab. III. fig. 1.
C. discoidea Peyron Ann. de la Soc. ent. de Franc. 1858. p. 390.
C. discoidea var. Harold et Gemminger Catal. I p. 120.

C'est bien à tort qu'on a pu penser qu'elle était une variété de la *discoidea*. Elle est bien plus petite, plus étroite et plus lisse; le corselet est bien plus étroit et bien plus étroitement relevé sur les côtés, le palpe labial ♂ est beaucoup moins sécuriforme; la tache du disque des élytres est beaucoup plus déchiquetée; le dessous du corps est obscur comme dans la *discoidea*.

On la trouve sur les côtes méridionales de la mer Caspienne, à Samarkand, en Mésopotamie, en Arabie (Djeddah), dans l'île de Chypre (Truqui) et à en juger d'après un individu étiqueté comme venant de Nisapour, il se retrouverait dans l'Inde. Dans ce dernier la tache du disque est plus étendue, aux dépens du jaune de l'extrêmité.

Cymindis discoidea.

Dejean Spec. gén. des Col. V. p. 307.

Long. 9½ mill. Dejean a très-bien décrit cette espèce qui ne me paraît pas être la même que M. Wollast. énumère comme habitant les Canaries. La ponctuation de la tête est beaucoup plus faible et plus clair-semée, le corselet qui est plus étroit, plus cordiforme que dans la *lineola*, est un peu plus rétréci aux angles

postérieurs qui sont plus saillants que dans les individus des Canaries, plus lisse, moins rugueux et moins ponctué sur les côtés; les élytres sont moins parallèles (dans la femelle des deux espèces), les stries sont plus distinctement ponctuées, leurs points sont moins rapprochés, les intervalles ne présentent chacun qu'une seule rengée un peu irrégulière de petits points. Le dessous du corps est presque noir, le prosternum d'un brun-rougeâtre avec les épisternes un peu rembrunis; les segments abdominaux sont bordés de ferrugineux, les côtés du métasternum et ses épisternes présentent quelques points épars assez gros; la suture brune entre la tache subscutellaire et la tache du disque, s'étend jusqu'à la seconde strie, la tache du disque dépasse un peu la sixième, elle avance un peu en pointe en avant sur le sixième intervalle, sa partie avancée occupe quatre intervalles à partir de la suture, et l'échancrure du bord antérieur se trouve sur le cinquième.

L'individu de la collection Latreille vient de la Catalogne. M. Kraatz en a pris quelques autres en Espagne, mais je ne sais pas au juste dans quelle localité.

Cymindis discophora.

C. discoidea Brullé Webb et Berthelot Hist. natur. des îles Canaries Col. p. 55.

Tarus discoideus Wollast. Canar. Coleopt. p. 19. no. 29.

Long. $9\frac{1}{4}$—$11\frac{1}{2}$ mill. Généralement plus grande que la *discoidea*. elle en diffère par sa tête bien plus ponctuée, son corselet moins rétréci vers sa base, avec les angles postérieurs moins saillants et assez obtus, plus ridé en dessus sur le disque, plus rugueux vers les côtés, plus ponctué à la base; les élytres dans les deux sexes sont plus parallèles, un peu plus allongées, la ponctuation des stries est à peine visible, et les points, beaucoup plus petits, sont bien plus serrés, celle des intervalles est plus abondante, surtout sur les intervalles externes, mais extrêmement fine; en dessous les côtés du métasternum les épisternes semblent lisses; la tache subscutellaire des élytres est plus distincte et plus transversale, la suture brune n'occupe qu'un seul intervalle sur chaque élytre, l'échancrure du bord antérieur de la tache du disque est sur le 3e intervalle, et la partie avancée occupe les 4e, 5e et 6e en descendant légèrement. Tout le dessous du corps est d'un jaune-testacé, ainsi que les pattes qui sont moins rouges que les antennes.

M. Wollaston nous apprend que cette espèce, dont je possède quatre individus offrant exactement le même dessin sur les élytres,

ne se rencontre que dans les îles de Lancerote et de Fortaventure du groupe des Canaries, où elle est très-commune. Elle me paraît bien distincte de la *discoidea* d'Espagne.

Cymindis paivana.

Tarus paivanus Wollast. Journ. of entom I. (1862). p. 85.

Long. $7\frac{1}{2}$—8 mill. Malgré la ressemblence avec la *discoidea*, la *discophora* ou l'*Andreae* que le dessin des élytres doit donner à cette espèce que je n'ai pas vue, ce que M. Wollast en dit semble indiquer plus d'affinité avec les espèces voisines de l'*axillaris*. La tête est plus ponctuée, le palpe labial ♂ est à peine dilaté vers l'extrêmité (sans doute comme dans la *Maderae*); le corselet est tout aussi rugueux, et plus rétréci vers la base; les élytres sont un peu ovalaires, fort tronquées, avec la partie du bord postérieur plus rapprochée de la suture un peu prolongée, les épaules sont plus anguleusement avancées, le dessus est plus convexe, plus mat, les stries sont régulièrement crénelées, les intervalles assez distinctement ponctués. La tête et le corselet sont bruns, ce dernier plus clair, bordé latéralement de ferrugineux; les élytres sont testacées, avec une tache carrée derrière l'écusson, s'étendant jusqu'à la 4^{e} strie, formant un peu en pointe en arrière sur la suture, et une autre tache bien plus grande, dentelée sur ses bords, occupant une grande partie du disque postérieur, prolongée sur la suture tant en avant qu'en arrière et s'étendant de côté jusqu'à la 7^{e} strie; palpes et antennes un peu plus foncés, crochets plus grossièrement dentelés.

Elle habit les îles Selvages entre le groupe de Madère et les Canaries.

II. Dessus du corps plus ou moins revêtu de poils ou pubescent.

A. Palpe labial du mâle assez sécuriforme.

Cymindis picta.

Chaudoir Bull. des Natural. de Mosc. 1850. II. p. 63.
Carabus pictus Pallas Voyag. I. p. 724.
Anomaeus cruciatus Fischer Entom. Ross. I. p. 128. Tab XII. fig. 2.
Cymindis cruciata Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 203. — Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 8. fig. 4.
Arrhostus pictus Motsch. Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 240. Tableau.

Russie méridionale orientale; bords de la mer Caspienne, Arménie russe, Sibérie centrale méridionale près de Loktiewsk.

Cymindis quadrisignata.

Ménétriés Cat. des ins. rec. par Lehm. p. 5. no. 27. pl. I. fig. 3.

Long. 7½ mill. (3⅓ lign.) Je ne possède pas cet insecte, mais j'ai pu l'examiner au Musée de Berlin, il est de la taille de l'*accentifera*, dont il a la forme, mais la tête et le corselet sont couverts de petits poils; sur chaque intervalle des élytres il y a une série irrégulière de points assez bien marqués; pour le reste je renvoie à la description et à la figure citées. Cette espèce a été découverte à Samarkand par feu A. Lehmann.

Cymindis decora.

Fischer Bull. des Natur. de Mosc. 1829. p. 370. Tab. II. fig. 13.
Motschulsky Ins. de Sibér. p. 53. no. 50; Chaudoir Bull. d Nat. de Mosc. 1850. II. p. 67.
C. dorsalis Gebler Ledeb. Reis. II. p. 31.
C. anchorifera Mannerheim in Mus. (Cat. Dejean 3e éd. 1.)
Tarus obliquus Motsch. die Käf. Russl. p. 41. not. 1.

Dans cette espèce le palpe labial du mâle est au moins aussi sécuriforme à son extrêmité que dans la *picta*. Je renvoie pour le reste à ma description l. c. Elle habite les steppes des Kirguises et l'Arménie russe (Eriwan).

Cymindis lineata.

Fischer Ent. Russ. II. p. 21. Tab. XXXVII. fig. 2. — III. p. 72.
Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 68.
Carabus lineatus Quensel Schoenh. Syn. Ins. I. p. 179. no. 61. Tab. 3. fig. 5.

J'ai déjà exposé en 1850 les motifs qui me font considérer la *lineata* de Russie comme une espèce distincte de la var. *lineola* de France. Je n'ai pas changé depuis lors de manière de voir. Aux caractères que j'ai déjà indiqués, j'ajouterai que tout le dessus du corps de la *lineata* est revêtu d'une pubescence jaunâtre courte, mais visible, qui n'existe point dans la *lineola*, la ponctuation des stries est beaucoup plus fine, moins distincte, plus serrée. Dans cinq individus venant de Crimée, qui ne m'ont offert aucune différence de forme ni de ponctuation, la bande longitudinale des élytres s'arrête dès le premier quart, sans laisser le moindre vestige d'une continuation, et forme une simple tache humérale comme dans l'*axillaris* (*homagrica* Dejean).

L'espèce est commune en Crimée et dans les steppes entre la mer d'Azow et la mer Caspienne; un individu, envoyé par Frivaldsky, est originaire de Hongrie.

Cymindis dorsalis.

Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 206; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 8. fig. 8.

Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 70. no. 10.

Anomaeus dorsalis Fischer Entom. Ross. I. p. 127. Tab. XII. fig. 1.

J'ai indiqué (loc. cit.) les différences qui la séparent de la vraie *lineata*; je ferai seulement observer que la pubescence qui couvre celle-ci, est remplacée par de très-petits poils épars sur les élytres, un peu plus serrés sur la tête, à peine visible ordinairement sur le corselet; celui-ci est sensiblement plus rétréci à sa base et plus sinué devant les angles postérieurs qui sont plus aigus.

Les individus que j'ai décrits sont parfaitement semblables à l'exemplaire da la Collection Dejean. Ils avaient été trouvés dans les pays situés au delà du Caucase (Colonie d'Hélénendorf près d'Elisabethpol). Deux autres individus un peu moins rougeâtres, d'ailleurs semblables, viennent des steppes au delà de la mer Caspienne; c'est de ces localités que provenaient les types de Fischer.

Cymindis fascipennis.

Küster die Käf Eur. VII. p. 12.

C. lineata Dejean.

Elle ressemble tout à fait à la var. *lineola* de l'*axillaris*, mais elle en diffère par la légère pubescence dont sont revêtus la tête, le corselet et la base des élytres, ainsi que par la forme allongée et bien moins sécuriforme du dernier article des palpes labiaux dans le mâle, les yeux sont un peu moins saillants, la bande des élytres adhère davantage à la bordure et touche à celle de l'extrêmité.

Elle se distingue de la *dorsalis* par la forme du palpe labial, par son corselet moins cordiforme, plus rugueux, ses élytres plus courtes, un peu sinuées au bord postérieur, ses stries plus profondes et plus crénelées, ses intervalles moins planes et dont les points sont un peu plus marqués ainsi que par la couleur jaunâtre du dessin des élytres.

Elle habite le midi de la France (bords de la Méditerranée) et l'Espagne (Carthagène).

Cymindis crenata.

Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1844. p. 435.

Le corselet est plus étroit que dans la *fascipennis*, moins cordiforme, moins arrondi sur les côtés avec les angles de la base plus obtus; la tête et le corselet sont ponctués et pubescents comme

dans cette espèce, les stries sont plus fortement imprimées et encore plus crénelées, les intervalles, assez convexes, sont lisses, à l'exception de la base qui est pointilliée et un peu pubescente comme dans la *fascipennis*; la tache humérale est entièrement adhérente à la bordure qui reste fort large, même le long du bord postérieur, jusqu'au 5ᵉ intervalle, sur lequel la tache humérale semble se prolonger indistinctement en forme de bande (vitta) étroite qui ne passe sur le 4ᵉ que vers l'extrêmité, le dessous du corps est moins rembruni sur les côtés de l'abdomen. A juger d'après le degré de dilatation de l'extrêmité du palpe labial dans la femelle, seul sexe que je possède, elle doit être aussi sécuriforme dans le mâle que dans l'*axillaris*.

Le type m'avait été donné par feu Nordmann comme venant du Gouriel (Mingrélie méridionale): j'en ai reçu depuis lors un second individu provenant d'une partie quelconque de la Turquie.

Cymindis alpina.

C. homagrica var. *alpina* Dahl; Dejean Spec. gén. des Col. V. p. 307.

C. sicelidis? Reiche Coleopt. Hefte. III. p. 3. no. 2.

Long. $9\frac{1}{4}$ mill. Dejean dit que les individus qu'il avait reçus de Dahl sous ce nom, ne lui paraissaient pas différer de son *homagrica* (*axillaris*), cependant la tache humérale n'est point séparée de la bordure latérale, mais entièrement adhérente, et la bordure conserve la même largeur jusqu'à la suture, les élytres sont plutôt brunes que noires, le corselet est plus transversal, les élytres sont plus larges et plus ovales, plus tronquées à l'extrêmité, plus planes, les stries sont plus grossièrement ponctuées et plus crénelées, les intervalles plus planes, un peu plus ponctués vers les épaules; mais la principale différence consiste en ce que la tête, le corselet et la région des élytres voisine des épaules sont revêtus de petits poils verticaux très-courts comme dans la *fascipennis*.

Je n'en possède que deux femelles, trouvées par Dahl dans les montagnes de la Sicile.

Cymindis limbipennis.

C. marginata Lucas Expl. scient. de l'Algér. p. 11. pl. 3. fig. 2.

Long. $8\frac{1}{2}$ mill. Un mâle. Elle est de la taille des petits exemplaires de l'*axillaris* (Fabricius non Dejean) et elle en a presque la forme, mais elle en diffère surtout par les petits poils qui sortent des points enfoncés dont le dessus est couvert; cependent ces poils

sont beaucoup plus fins et plus courts que dans la *fascipennis*, ils sont même très-peu visibles, mais ils n'en existent pas moins, tandis que dans l'*axillaris* ils manquent tout à fait. La tête est un peu moins ponctuée, surtout vers le milieu, et les points sont plus fins; le corselet est plus étroit, moins arrondi sur les côtés. plus rétréci en arrière, ou il est un peu plus sinué avant les angles postérieurs qui sont un peu saillants et aigus; le dessus est plus plane, moins rugueux vers les bords, plus lisse sur le milieu. Les élytres ont à peu près la même forme, mais l'extrêmité est tronquée un peu plus carrément, le dessus est plane, les stries sont bien imprimées, mais fines et très-finement ponctuées, sans entamer les bords des intervalles, ceux-ci sont très-planes, très-finement pointillées sur le milieu de leur largeur, ces petits points émettant de fort petits poils sur toute la longueur des élytres. Tête et corselet bruns, avec les bords de ce dernier ferrugineux; la tache humérale et la bordure plus jaunâtres que dans l'*axillaris*. la première séparée de la bordure seulement à son extrêmité, celle-ci conservant comme dans l'*alpina* sa largeur le long du bord postérieur jusqu'à la suture. Dessous du corps d'un noir-brunâtre brillant, plus clair sur le milieu du métasternum. pattes plus pâles. Sa taille moindre, sa forme plus étroite, ses stries bien plus lisses, et sa pubescence plus fine, mais prolongée sur toute la longueur des intervalles des élytres la distinguent de l'*alpina*. Les palpes labiaux ♂ sont un peu moins sécuriformes que dans l'*axillaris*.

M. Fairmaire m'en a donné un individu venant d'Algérie. J'ai dû changer le nom, qui avait été employé par Kirby pour une espèce américaine.

Cymindis boetica.

Rambur Faun. de l'Andalousie. p. 17. pl. 1. fig. 3.

Long. $12\frac{1}{2}$ mill. Remarquable par sa grande taille qui dépasse presque celle de l'*africana*, dont elle a la coloration, mais elle en diffère déjà par les poils dont est revêtu tout le dessus. Elle diffère de l'*axillaris* d'abord par sa taille, puis par sa forme plus allongée. La tête est plus longue, surtout la partie derrière les yeux, la ponctuation est un peu plus forte, les yeux moins saillants dans les deux sexes; le palpe labial tout aussi sécuriforme, les antennes sont plus longues. Le corselet est plus allongé; dans le mâle que je possède, il est à peu près aussi long que large, les angles postérieurs sont arrondis. nullement saillants, et ne sont précédés d'aucune sinuosité; dans la femelle il est un peu moins long, et ses

angles postérieurs sont un peu saillants et subaigus (c'est ainsi que les décrit Rambur), les côtés sont moins arrondis que dans l'*axillaris*; le dessus est à peu près comme dans cette dernière. Les élytres sont plus allongées et plus rectangulaires, surtout dans le mâle, presque planes, les points des stries sont très-gros, les intervalles sont par là-même fortement crénelés sur leurs bords, un peu convexes, très-lisses sur leurs côtés, mais parsemés vers le milieu de petits points pilifères plus nombreux dans le mâle que dans la femelle. La tête et le corselet sont d'un ferrugineux brunâtre avec les bords latéraux de ce dernier plus clairs, les étytres sont plus brunes, mais ne sont pas noires comme dans l'*axillaris*, le dessin est comme dans celle-ci, mais plus rougeâtre, l'abdomen est plus clair que le sternum, les antennes et les pattes plus ferrugineuses.

Elle habite l'Andalousie (Sierra Nevada) et vit sous les pierres dans les champs. M M. de Harold et Gemminger, s'ils l'avaient connue, ne l'auraient pas fait figurer dans leur catalogue comme variété de l'*axillaris*. La ponctuation des stries ressemble à celle de l'*alpina*, mais elle est encore plus forte.

Cymindis intermedia.

Long. 9 mill. Elle ressemble tellement à l'*humeralis* que je l'y ai longtemps réunie. Le principal motif qui m'a décidé à la séparer, consiste dans la légère pubescence qu'on aperçoit dans la région des épaules et qui ne se voit jamais dans l'*humeralis*; je n'en ai pas remarqué sur la tête ni sur le corselet. Elle est plus plane en dessus, et moins luisante; le corselet est plus court, d'ailleurs semblable, les élytres sont un peu plus ovalaires, striées de même, la ponctuation dans les stries ne diffère point, mais celle des intervalles est plus abondante, sans être fort serrée; elle l'est un peu plus sur l'espace occupé par la tache humérale et cet espace est revêtu de petits poils, dont on voit encore quelques uns le long des côtés. Il n'y a aussi que 3 points enfoncés sur le 3e intervalle. La coloration est la même.

Trouvée en un certain nombre d'individus par M. Bayer dans la province de Karabagh (Transcaucasie) dans les montagnes de Darallaguez au sud du lac de Goktcha.

Cymindis cingulata.

Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 209; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 5. fig. 2.

C. flavomarginata Letzner Bresl. Zeit. für Entom. 1850. p. 100.

Dans cette espèce comme dans l'*intermedia*, la région humérale des élytres et les côtés de celles-ci sont revêtus de petits poils peu serrés, mais il y en a en outre quelques uns qui sortent des points enfoncés du vertex et du corselet; le milieu de la tête et le corselet sont plus lisses que dans l'*humeralis*, les côtés de ce dernier sont ponctués, mais nullement rugueux; sa forme est plus en coeur et ses bords latéraux moins largement relevés; les élytres sont plus courtes, plus ovalaires, un peu rétrécies vers la base, avec les intervalles portant d'assez gros points pilifères à la base et sur tout le 8e. Le dernier article du palpe labial dans le mâle est sensiblement moins sécuriforme. Elle habite les Alpes de la Styrie, de la Suisse, du Piémont et de la Lombardie. Elle se rapproche par sa forme de la *coadunata* dont elle diffère surtout par sa coloration, qui est celle de l'*humeralis*, et par les poils beaucoup moins abondants dont elle est couverte.

Cymindis coadunata.

Dejean Spec. gén. des Col. I p. 210; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 9. fig. 4.

Long. 7—8 mill. Elle se distingue de l'*axillaris* par sa taille plus petite, sa forme plus raccourcie, son corselet plus cordiforme et plus rétréci à sa base, ses élytres proportionnellement plus courtes, légèrement rétrécies vers la base, un peu plus convexes antérieurement et surtout par la pubescence qui couvre le dessus du corps, à l'exception du disque des élytres. Tête comme dans l'*axillaris*, ponctuée plus ou moins de même, mais les points sont pilifères, yeux également saillants, palpe labial du mâle tout aussi sécuriforme. Corselet un peu moins court, plus arrondi ordinairement sur le devant des côtés et plus longuement sinué avant les angles postérieurs qui sont plus ou moins aigus et saillants; le dessus est un peu plus convexe, les points sur le disque sont plus gros mais moins serrés, vers les côtés il y a moins de rugosité; ainsi que sur la tête; tous ces points sont pilifères. Elytres à stries fortes et crénelées, à intervalles un peu convexes, ponctués plus densément près de la base et près du bord externe, mais très-peu en général sur le reste de la surface; comme sur la tête et le corselet, de ces poils sortent de petits poils jaunes produisant une légère pubescence, plus sensible

là ou les points sont plus abondants. En dessous le milieu du sternum et les côtés du métasternum un peu ponctués. La tête est noirâtre, le corselet d'un rouge assez clair, les élytres sont presque noires, avec une bordure assez étroite qui ne dépasse pas l'angle postérieur externe, et une tache humérale tout à fait adhérente et assez grande, d'un jaune testacé plus ou moins rougeâtre; en dessous le prosternum est rougeâtre ainsi que le milieu des deux autres parties du sternum; l'abdomen est d'un brun foncé brillant quelque fois ferrugineux vers le milieu. Antennes, palpes et pattes comme dans l'*axillaris*.

Les individus typiques que je possède viennent des Basses Alpes et faisaient partie de la collection Dejean. Un individu du même pays et de la même taille (♂) se distingue par une ponctuation plus forte sur la base et les côtés des élytres et par l'absence complète de la tache humérale. Deux autres plutôt un peu plus petits, et envoyés par Ghiliani comme venant des Alpes piémontaises. sont plus ponctués et par là-même un peu plus pubescents sur le disque des élytres, mais ne m'ont pas présenté d'autres différences. La collection Dejean renfermait en autre un individu beaucoup plus grand (un peu plus de 9 mill.) colorié de même, mais dont le corselet et les élytres sont plus allongés et qui vient des Basses Alpes.

Cymindis acutangula.

Long. 10 mill. J'ai donné ce nom à deux individus provenant, je crois, aussi des Basses Alpes, qui sont, comme on le voit, beaucoup plus grands que les individus ordinaires de la *coadunata*, et qui en outre en diffèrent par la forme du corselet qui est plus court, tout aussi rétréci à sa base, mais qui a les côtés encore plus sinués en arrière, et dont les angles postérieurs sont beaucoup plus saillants, très-aigus; la tête est un peu plus étroite et les yeux (dans la ♀) sont moins saillants que dans le même sexe de la *coadunata*: les élytres sont plus allongées, les stries plus profondes et plus crénelées, le disque tout à fait lisse et les points sur les intervalles externes un peu plus gros, mais moins nombreux et distribués sur une seule ligne plus ou moins irrégulière; par là-même, quoiqu'il sorte aussi de chacun d'eux un petit poil, comme dans la *coadunata*, la pubescence est beaucoup moins visible et le disque tout à fait glabre. La coloration est à peu près la même, seulement il y a absence complète de tache humérale.

Il serait à désirer qu'un plus grand nombre d'individus vint corroborer cette espèce que je n'établis qu'avec quelques doutes, malgré son facies fort différent.

Cymindis limbatella.

C. coadunata Dejean in Mus.

Long. 8 mill. Elle a été confondue avec la *coadunata* dont elle me semble différer par sa forme plus étroite et plus allongée; le corselet est un peu plus rétréci aux angles antérieurs, et sa partie la plus élargie est un peu plus éloignée de ceux-ci, il est aussi un peu plus arrondi sur les côtés; les élytres n'ont pas cet aspect aptiniforme, elles sont en ovale régulier. nullement élargies en arrière, sensiblement plus allongées, plus parallèles, peu arrondies sur les côtés, un peu plus planes, profondément striées et crénelées, avec les intervalles plus convexes, le disque est presque ou même tout à fait lisse, la ponctuation de la base et des côtés plus forte, les points sont pilifères comme dans la *coadunata.* La coloration est à peu près la même, dans 3 de mes individus la tache humérale n'est pas visible, dans un quatrième il en reste une trace, mais elle est d'un rouge très-obscur.

Elle habite les Pyrénées orientales, où je ne crois pas que se trouve la vraie *coadunata* qui est propre aux Alpes. Les caractères que j'ai indiqués lui donnent un aspect assez différent de celle-ci, mais ils ont échappé aux entomologistes français dont j'appelle l'attention sur cet insecte. Ils devraient chercher à réunir un assez grand nombre d'individus des deux localités, c'. à d. de la vraie *coadunata* et de ma *limbatella*, pour qu'on puisse se convaincre de la différence ou de l'identité des deux espèces. Cependant je dois dire que M. de Laferté lui avait donné dans sa collection le nom de *monticola* que je n'ai pû lui laisser, puisque M. Chevrolat s'en est servi pour désigner une espèce d'Espagne.

Cymindis Aubei.

Tournier Abeille V. p. 141. no. 1.
C. homagrica var. C. Fairmaire et Laboulbène Faun. Ent. Fr. p. 31.

Par sa taille elle égale l'*axillaris* dont elle diffère, d'après l'auteur, par la couleur noire de la tête, par son corselet un peu plus cordiforme et par la ponctuation du quart antérieur des élytres, ces caractères lui sont communs avec la *coadunata*, mais celle-ci est plus petite et a les élytres bien plus raccourcies que l'*axillaris.* Il ne doit y avoir que 3 points sur le 3^e^ intervalle des élytres.

D'après les auteurs cités cette espèce, que je ne connais pas de visu, habite le Jura (Mont-Reculet).

Cymindis alternans.

Rambur Faun. de l'Andal. p. 14. pl. 1. fig 4. d.
C. Gaubili Lucas Expl. scient. de l'Algér. p. 13. pl. 3. fig. 3. (mon. Reiche et Sallé.)

Long. 7½—9 mill. Dans cette espèce, ainsi que dans les deux suivantes, il sort de chacun des points de la surface un tout petit poil jaunâtre comme dans la *coadunata*, ce qui fait paraître l'insecte légèrement pubescent. Le corselet de l'*alternans* est plus étroit, plus allongé et plus convexe que celui des deux autres, les côtés en sont moins arrondis, la base l'est au contraire d'avantage; celle de la tête est plus rétrécie; les élytres sont plus ovalaires que dans la *Vogeli*, ne s'élargissant pas vers l'extrêmité. comme c'est le cas dans la *compostellana* ♀, elles sont moins planes; sur les intervalles impairs, il y a absence plus ou moins totale de ponctuation, sur les intervalles pairs, je n'ai jamais trouvé qu'une série plus ou moins irrégulière de points assez gros et assez rapprochés les uns des autres; les points des stries sont larges et entament les bords des intervalles qui sont comme crénelés.

Elle semble ne pas être rare dans les montagnes de Grenade. Je présume que les individus venant de Vigo en Galice dont parle Rambur se rapportent à la *compostellana*. M. Reiche (Coleopt. Heft. III. p. 3) nous apprend que la *C. Gaubili* Lucas est le même insecte, et M. Sallé me confirme ce fait d'après le type de la collection de M. Chevrolat. C'est sans doute par erreur que M. Lucas l'indique comme venant d'Algérie.

Cymindis Vogeli.

Schaufuss Rev. et Mag. de Zool. 1862. p. 491; Sitz. d. Ges. Isis 1862. p. 193.

Long. 8 mill. La forme de cette espèce est plus allongée que celle de la *cingulata*. Elle est entièrement d'un noir brillant, avec les bords du corselet légèrement roussâtres, le labre est brun, les antennes, les palpes et les pattes d'un testacé assez foncé. La tête est un peu plus petite, sa forme et sa ponctuation sont à peu près les mêmes, les yeux un peu plus saillants; le corselet est un peu plus étroit, et les angles postérieurs aigus au sommet, le dessus est plus plane, plus ponctué à l'exception du disque, et un peu plus relevé sur les bords; les élytres sont sensiblement plus allongées, à peu près comme dans l'*axillaris*, mais proportionnellement plus étroites, elles ne sont pas rétrécies vers la base, mais forment un rectangle dont les angles sont très-arrondis. l'extrêmité est tronquée

un peu plus obliquement et légèrement sinuée; le dessus est bien plus plane, les bords latéraux plus relevés, les stries plus fortes et plus crénelées, avec une rangée un peu irrégulière de points médiocres sur chaque intervalle et trois points plus gros sur le troisième; de tous les points de la tête, du corselet et des élytres sortent de petits poils gris, ce qui fait paraître l'insecte un peu pubescent; les côtés du sternum sont assez ponctués.

Cette espèce, découverte par M. Schaufuss, habite les montagnes des Asturies.

Cymindis compostellana.

Reiche Ann. de la Soc. entom. de Franc. 1863. p. 574. no. 5.

De la taille de la précédente, dont elle diffère par sa tête un peu plus grosse et moins rétrécie à sa base, à peu près comme dans la *coadunata*, à laquelle, à part la coloration, cette espèce ressemble un peu; le corselet est moins étroit, plus arrondi sur le milieu des côtés que dans l'*alternans*, les côtés de la base sont coupés un peu moins obliquement, à peu près comme dans la *Vogeli*, mais le dessus est à peu près aussi convexe que dans l'*alternans*; les élytres ont presque la même forme que dans la *coadunata*, c'est à dire qu'elles s'élargissent un peu vers l'extrêmité, qui est plus largement tronquée; elles sont plus larges que dans la femelle de l'*alternans*; sur les intervalles impairs, il y a une rengée de petits points peu rapprochés les uns des autres, tandis que ceux des intervalles pairs sont distribués sur deux ou trois rangées très-irrégulières, et sont très-nombreux.

Le mâle de cette espèce m'est inconnu, je n'en possède que deux individus femelles donnés par M. Reiche et que j'ai comparés à des femelles de l'*alternans*. Elle est commune, d'après cet entomologiste, aux environs de Saint-Jacques-de-Compostelle et probablement aussi à Vigo en Galice. M. Reiche dit que dans le mâle les palpes labiaux sont plus sécuriformes que dans l'*alternans*, chez laquelle ils le sont déjà plus que dans la *Vogeli*.

Cymindis melanocephala.

Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 210. — Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 9. fig. 5.

C. ruficollis Graëlls Mem. Map. geol. p. 36. pl. 1. fig. 1.

Commune dans les Pyrénées orientales et dans plusieurs parties montagneuses de l'Espagne, elle se distingue par sa forme allongée, surtout dans les mâles, son corselet très-cordiforme et très-rétréci

à sa base, ses élytres un peu aptiniformes, c. à d. un peu plus étroites vers la base, couvertes d'une ponctuation très-serrée, et d'une pubescence courte, mais bien sensible, sa tête noire, avec des yeux peu proéminents même dans les mâles, son corselet d'un rouge sanguin, ses élytres d'un noir-grisâtre, avec le rebord latéral et les épipleures ferrugineux, et une tache humérale qui manque quelque fois tout à fait, mais qui, quand elle est visible, est toujours séparée de la bordure latérale par une indentation sur le 8e intervalle. Quoique sécuriforme, le dernier article du palpe labial des mâles l'est moins que dans l'*humeralis*. La saillie des angles postérieurs du corselet est très-variable.

Cymindis monticola.

Chevrolat Rev. et Mag. de Zool. 1866. p. 100.
C. Chevrolati Perez-Arcas.

Elle est de la taille de la *melanocephala* et ressemble extrêmement à la variété à élytres sans tache humérale, elle me semble cependant différer par sa tête moins allongée et dont les yeux sont un peu plus saillants, son corselet plus large, plus court et surtout moins fortement rétréci à sa base, ses élytres plus convexes et dont les intervalles sont un peu moins densément ponctués, les élytres sont plus noires et un peu moins pubescentes.

Elle habite les montagnes qui dominent l'Escurial. J'aurais désiré, pour être mieux convaincu de la validité de cette espèce, en avoir pu comparer un plus grand nombre d'individus. M. Reiche la dit (Coleopt. Heft v. Harold III. p. 1) identique avec la *singularis* Rosenhauer, mais sans en donner de raisons.

Cymindis ruficeps.

Long. 8—9 mill. Encore très-voisine de la *melanocephala*, mais différant déjà de cette espèce par sa tête constamment ferrugineuse comme le corselet, et par la tache humérale qui est plus longue et adhère complètement à la bordure latérale; les yeux sont un peu plus saillants; le corselet n'est jamais aussi rétréci à sa base, la ponctuation des intervalles est plutôt moins dense, mais elle est un peu plus forte. Je n'ai point vu d'individus dépourvus de tache humérale.

Elle paraît commune à la Granja, dans la Sierra de Guadarrama; j'en possède neuf individus qui m'ont été donnés par M. de Vuillefroy, et qui ne diffèrent entre eux que par un corselet plus ou moins étroit, mais toujours, comme je l'ai dit, proportionnellement bien moins rétréci à la base que dans la *melanocephala*, ils ne sont point immatures.

Cymindis affinis.

Rambur Faun. de l'Andal. p. 13. pl. 1. fig. 2. b.

Long. $10\frac{1}{2}$ mill. Elle vient se placer dans le voisinage de la *melanocephala.* mais elle est bien plus grande; comme dans la *ruficeps*, la tête est de la couleur du corselet, mais la tache humérale est séparée de la bordure latérale, comme dans la *scapularis.* Tête comme dans la *melanocephala*, un peu plus ponctuée, yeux pas plus saillants; corselet un peu plus court et tout aussi rétréci à sa base, avec les angles postérieurs très-arrondis et précédés d'une fort légère sinuosité; bien que Rambur, qui paraît en avoir eu plusieurs individus, les décrive de même, il n'est cependant pas certain qu'il en soit toujours ainsi. car ce caractère varie beaucoup dans la *melanocephala;* comparé à celui de la *scapularis*, le corselet est bien plus petit, plus étroit, bien plus rétréci en arrière, et il en diffère de plus par la rondeur des angles postérieurs; le dessus est tout aussi criblé de petits points qui forment une légère rugosité vers les côtés. Elytres plus allongées que dans la *melanocephala*, en ovale assez régulier, un peu plus convexes, les intervalles couverts d'une ponctuation un peu plus forte et surtout plus serrée ce qui fait que les élytres semblent plus pubescentes; les côtés du métasternum sont plus fortement ponctués.

Je n'en possède qu'un individu femelle, qui a été donné à Dejean par Rambur. Je ne sais si elle a été retrouvée par les autres voyageurs qui ont visité la Sierra Nevada. où elle a été découverte par Rambur; je doute fort que l'*affinis* Rosenhauer s'y rapporte, car il pourrait bien avoir pris pour cette espèce la *scapularis*, qu'on trouve fréquemment en Andalousie, et dont cet auteur ne fait point mention dans sa faune.

Cymindis singularis.

Rosenhauer Die Thiere Andalus. p. 18.

Je ne connais pas cette espèce qui doit être voisine de la vraie *affinis,* dont elle paraît (d'après la description) différer par la tête plus obscure. moins densément ponctuée ainsi que le corselet, presque lisse sur le milieu; les angles postérieurs plus saillants et subaigus; la ponctuation des intervalles des élytres moins serrée; la tache humérale est séparée de même de la bordure.

M. Rosenhauer l'a trouvée dans la Sierra de Ronda qui s'élève non loin de Gibraltar. M. Reiche (Coleopt. Heft. v. Harold. III. p. 1.) dit qu'elle est identique avec la *monticola* Chevrol., mais outre que la description ne convient pas à celle-ci, les deux espèces proviennent de deux localités très-différentes.

Cymindis scapularis.

Schaum Naturgesch. der Ins. Deutschl. I. p. 299.
Lebia axillaris Duftschm. Faun. Austr. II. p. 239.
Cym. axillaris Sturm Deutschl. Ins. VII. p. 6. Taf. 165. Fig. c. C.
Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 211; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 9. fig. 6.
Fischer Ent. Ross. II. p. 19. Tab. XXXVII. fig. 6.

L'habitat de cette espèce s'étend sur tout le midi de l'Europe jusqu'au Caucase et en Arménie, je n'en connais pas d'individus d'Italie, de Grèce et de Turquie, et il n'en est pas fait mention dans les faunes de ces pays. J'en possède des individus d'Andalousie, des Pyrénées, des Basses-Alpes. d'Autriche, de Hongrie, du midi de la Russie et des régions transcaucasiennes. On ne trouve entre eux aucune différence appréciable.

Cymindis etrusca.

Bassi Ann. de la Soc. entom. de Franc. 1834. p. 467. pl. 11. fig. 1.
C. cribricollis Reiche ibid. 1863. p. 472.
C. confusa? Peyron Ann. de la Soc. ent. de Franc. 1850. p. 390; — Baudi Berl. ent. Zeit. 1864. p. 204.

Je suis assez porté à la considérer comme une variété de la *scapularis*, cependant dans trois individus que je possède, la tête et le corselet sont bruns, avec les bords latéraux de ce dernier ferrugineux; les intervalles des élytres sont plus convexes; la ponctuation est moins dense, plus forte, la pubescence moins visible; la tache humérale encore plus nettement séparée de la bordure. L'un de mes individus provient de la collection de Gory, qui l'avait reçu de Bassi; la provenance du second, dont le corselet est un peu plus étroit et semble être un peu plus relevé sur ses côtés, m'est inconnue; le troisième vient du midi de la France et figurait comme variété de l'*axillaris* (Dejean) dans la collection de ce dernier.

Schaum (Berl. ent. Zeit. 1864. p. 205. not. 10) nous apprend que la *cribricollis* Reiche est la même espèce, et je crois qu'il ne se trompe point, mais il peut paraître étrange que M. Reiche compare à l'*axillaris* (*homagrica* Duftschm.) une espèce dont les intervalles des stries sont densément ponctués, tandis qu'il eût été bien plus à propos de la comparer à la *scapularis*, qui se distingue surtout par ce caractère. Il ne dit également pas si l'insecte est pubescent en dessus, caractère qui sépare aussi la *scapularis* de l'*axillaris*. Ce caractère important a été de même passé sous silence

par MM. Peyron et Baudi. Leur *confusa* est comparée par eux à l'*humeralis*, à cause de la coloration obscure du corselet, mais quoiqu'il ne disent pas qu'elle soit pubescente, la ponctuation serrée des élytres prouve qu'elle est voisine de la *scapularis*, et comme je ne trouve rien dans la description qui ne convienne à peu près à l'*etrusca*, je les y réunis au moins provisoirement. M. Baudi la croit synonyme de la *Servillei* Solier, d'après un individus typique de cette dernière donné par Solier lui-même, tandis que M. Reiche, d'après le type même de la collection de ce dernier, assure que la *Servillei* n'est autre que l'*humeralis*.

Cymindis angularis.

Gyllenhal Ins. Suec. II. p. 173.
Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 212; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 9. fig. 7.
Fischer Entom. Ross. III. p. 75.
Motschulsky Ins. de Sibér. p. 46. no. 39.
Gebler Bull. des Natur. de Mosc. 1847. I. p. 276.
Tarus rectangulus Motsch. Die Käf. Russl. p. 40. not. 1.

C'est l'espèce dans laquelle la ponctuation est la plus dense sur tout le dessus du corps, c'est aussi une des plus petites. On la trouve en Suède, en Finlande et en Sibérie. Je ne vois pas en quoi la *rectangula* diffère de l'*angularis*, mais l'on ne devrait pas considérer comme décrit un insecte qui l'est aussi peu que celui-ci, et le citer dans les catalogues, comme l'ont fait MM. de Harold et Gemminger. On peut en dire autant de l'*ovipennis* Motschulsky (Ins. de Sibér. p. 46.) que l'auteur compare aussi à l'*angularis*, en ajoutant seulement qu'elle est plus grande.

Cymindis ornata.

Fischer Entom. Ross. II. p. 24. Tab. XXXVII. fig. 4.
Dejean Spec. gén. des Col. V. p. 308.

Cette jolie petite espèce n'a été, à ma connaissance, trouvée jusqu'à présent qu'en Crimée. Quoique son facies et sa coloration diffèrent assez de ceux des autres espèces de ce genre, je n'ai pu découvrir aucun caractère qui permette de l'en retirer; l'extrêmité du palpe labial ♂ n'est guères plus dilatée que dans la *melanocephala*. Le dessus est finement pubescent.

× Espèces plus convexes, plus ou moins cylindriques.

Menas Motsch. Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 240. Tableau.

Cymindis miliaris.

Sturm Deutschl. Ins. VII. Taf. 165. Fig. a. A.
Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 216; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 10. fig. 6.
Carabus miliaris Fabr. Syst. Eleuth. I. p. 182.
Lebia miliaris Duftschm. Faun. Austr. II. p. 242.
Carabus variolosus Fabr. Ent. syst. App. IV. p. 441.
Var.: *Cym. cyanoptera.*

Les individus de cette espèce qu'on trouve dans l'Europe tempérée et dans l'Asie occidentale sont d'une taille plus considérable (10—11 mill.), le corselet est plus élargi en avant et subtransversal, la ponctuation des intervalles des élytres est extrêmement fine et serrée et la pubescence très-visible.

Ceux qu'on prend dans les parties les plus méridionales de l'Europe, en Espagne et en Sicile, sont plus petits (7½—9 mill.), le corselet est moins court, presque aussi long que large, fort peu élargi en avant et moins arrondi sur les côtés, la ponctuation des intervalles est moins serrée, mais plus forte, les intervalles sont un peu plus convexes, la pubescence étant moins visible, les élytres paraissent plus luisantes. Si par la suite ces différences se trouvaient être constantes, je proposerais pour ces derniers le nom de *cyanoptera.*

Cymindis violacea.

Long. 11½ mill. Un peu plus grande que les individus typiques de la *miliaris* à laquelle elle ressemble beaucoup. Colorée de même, elle en diffère par sa tête un peu plus allongée, moins densément ponctuée, surtout sur le devant du front vers le milieu, par ses antennes plus grêles et plus allongées, par son corselet plus étroit, aussi long que large, fort peu élargi en avant, moins arrondi sur les côtés, avec les angles postérieurs plus obtus et les côtés de la base remontant encore plus obliquement vers les angles, plus convexe sur le haut qui est bien moins densément ponctué, surtout vers le milieu, avec des points un peu plus gros; par ses élytres un peu plus aplanies et bien plus faiblement striées; il n'y a que les quatre à cinq premières stries qui soient un peu plus imprimées depuis la base jusques un peu après le milieu et sur cette partie de leur étendue les points imprimés sont beaucoup plus gros et plus éloignés les uns des autres; quant aux intervalles, ils sont très-planes

et la ponctuation qui les couvre, n'est pas plus forte que dans la vraie *miliaris*, mais bien moins serrée surtout vers la base. Les poils qui couvrent le dessus, et qui sortent des points enfoncés, sont moins nombreux, mais beaucoup plus longs, quoiqu'ils ne le soient pas autant que dans la *Faldermanni;* le dessous du corps est ponctué comme dans la *miliaris* et les poils sont aussi un peu plus longs. Les pattes sont un peu plus fortes et plus longues. Les élytres sont violettes. ce qui peut n'être qu'individuel.

Je ne possède qu'in individu mâle de cette espèce, qui avait été envoyé par Mannerheim à Dejean sous le nom de *violacea* Fischer, mais j'en ai vu deux autres au Musée de Berlin. Elle est certainement très-distincte de la *miliaris.* Il se peut qu'il faille rapporter à cette espèce le *Tarus perforatus* Motsch. (die Käf. Russl. p. 40. not. 3.) qu'on ne peut cependant pas considérer comme décrit; mais ce qu'il dit de la forte ponctuation qu'il compare à celle de la *Faldermanni*, ne convient pas trop à la *violacea.*

Note. M. Motschulsky mentionne encore un *Tarus subcyaneus* (die Käf. Russl. p. 40. not. 2) qui est plus allongé que la *miliaris*, surtout dans le corselet, et dont la ponctuation sur les élytres serait beaucoup plus forte et moins serrée que dans cette espèce; seraitelle voisine de ma var. *cyanoptera!* Elle habite le sud-est de la Russie d'Europe.

Cymindis viridipennis.

Tarus viridipennis Motsch. Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 301.

Long. $3\frac{1}{2}'''$ ($7\frac{1}{2}$ mill.). Avec la coloration de la *miliaris*, cette espèce que je ne connais point, doit être d'une taille bien plus petite, la ponctuation sur la tête et le corselet est forte et éparse, celui-ci est transversal, plus large que la tête, cordiforme, à peine convexe, avec les bords relevés; les élytres sont plus parallèles (?), profondément striées, avec des intervalles convexes et ponctués.

Caucase.

Cymindis cylindrica.

Motschulsky Ins. de Sibér. p. 44. Tab. II. fig. 6.
C. patruelis Sturm Catal. 1843. p. 5.

Long. 7 mill. Elle ressemble beaucoup en petit à la *violacea*, dont elle a tout à fait la forme, la ponctuation et la villosité. Les antennes et les pattes sont comme dans la *miliaris.* Elle est d'un

brun rougeâtre, avec un reflet bleuâtre sur la partie postérieure des élytres, dont la partie antérieure est plus ferrugineuse, les épipleures et le dessous du corps sont d'un testacé plus ou moins foncé, avec les bords de l'abdomen un peu rembrunis.

Sarepta et steppes des Kirguises. Je possède un des types de Sturm.

×× Espèce convexe, revêtue de fort longs poils raides.

Cymindis Faldermanni.

Gistl Syst. Ins. I. p. 127. no. 35; — Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 88.

Cym. pilosa Gebler Ess. entom. IV. p. 43.

Dejean Spec. gén. des Col. V. p. 312. no. 32; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 10. fig. 5.

Fischer Entom. ross. III. p. 80.

Gebler Ledeb. Reis. in das Altaigeb. II. 3te Abth. p. 32; — Bull. des Natur. de Mosc. 1847. I. p. 278. no. 9.

Berus Faldermanni Motsch. Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 240, Tableau.

Sibérie centrale (Barnaoul) et méridionale (Semipalatinsk, *Kindermann*). Le dernier article du palpe labial du mâle est dilaté en triangle fort large à côtés égaux et à angles aigus; celui des femelles ne l'est presque pas du tout, et il est simplement tronqué au bout.

Note 1. M. Wollaston (Catal. of Col. Ins. of Canar. p. 20 et 21. no. 32 et 33) décrit deux espèces de ce genre sous les noms de *T. cinctus* Brullé et *amictus* et une troisième, sous le nom de *T. velutus* (Coleopt. Atlant. App. 2). La première, décrite antérieurement dans l'Hist. natur. des Canaries de Webb et Berthelot, Col. p. 55, semblerait, d'après la description de Wollaston, être voisine du *Faldermanni*, dont elle n'a cependant pas la coloration, mais à peu près la forme, la ponctuation et la villosité; la seconde pourrait être voisine de la *miliaris*, en étant colorée à peu près comme la *cylindrica;* la troisième semble voisine de la seconde. Cependant, n'ayant pas examiné ces insectes au Musée britannique, je n'avance ceci que comme une hypothèse, car elles pourraient aussi avoir des rapports avec les *C. semivittata* et *equestris.* L'auteur ne dit rien de la conformation des palpes labiaux.

Note 2. M. de Motschulsky, dans ses Ins. de Sibér., cite encore deux espèces dont l'une, la *punctatissima* (p. 48), est comparée à la *vaporariorum* (*punctata*), mais les angles arrondis du

corselet, ses élytres étroites, déprimées, couvertes d'une ponctuation épaisse (serrée sans doute), et d'une teinte bleuâtre, indiqueraient une affinité avec la *miliaris*. Sa patrie est la Sicile; serait-ce ma var. *cyanoptera?* L'autre, la *taurica* (p. 53), il la compare à la *rufipes*, mais il ne lui assigne que 4 lignes de long, il dit qu'elle est noire, qu'on voit une tache jaunâtre très-faible sur la partie humérale, et que les pattes sont brunâtres, ce qui me fait penser que les couleurs en ont été altérées par quelque procédé chimique, comme cela se pratiquait autrefois pour produire des espèces factices. La tête n'est pas allongée comme dans la *rufipes*, le corselet est étroit et couvert d'une ponctuation très-fine, les élytres sont plus ovales, un peu élargies vers l'extrêmité, fortement striées et marquées dans chaque intervalle, d'une seule ligne de points, de chacun desquels sort un poil fort peu visible; si la description est exacte, ce serait quelque espèce voisine de l'*alpina* et de la *boetica*, mais qui, sauf les poils dont elle est revêtue, ressemblerait plutôt à l'*axillaris*. Elle a été trouvée en Crimée par Parreyss. M M. de Harold et Gemminger ont, je ne sais pourquoi, placé cette espèce dans le genre *Platytarus*.

Note 3. La *Cym. Leachi* Reiche (Coleopt. Heft. v. Harold, III. p. 2) est, d'après la description, une grande espèce de la taille de la *scapularis*, si ce n'est plus grande (11½ mill.), probablement très-voisine de cette espèce (elytr.: interstitiis crebre et profunde punctatis) à laquelle cependant l'auteur ne la compare pas, à moins que l'*axillaris* dont il parle ne soit celle de Dejean et non celle de Fabricius, qui est généralement reconnue maintenant comme identique avec la *homagrica* de Dejean. Si nous admettons ceci, elle différerait de la *scapularis* par sa taille, sa convexité et sa ponctuation plus serrée sur les élytres; de l'Italie méridionale. (*neapolitana* Mus. Paris.)

B. Dernier article des palpes labiaux du mâle peu ou point dilaté.

Cymindis lateralis.

Fischer (voy. Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 78. no. 20).

Var.: *C. obsoleta* Falderm. ibid. 1836. p. 359.

Steppes depuis le Dniestre jusqu'à l'Irtysch; midi des provinces transcaucasiennes.

Cymindis binotata.

Fischer (voy. Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 78. no. 19).

Var.: *C. apicalis* Mannerh. ibid. 1837. II. p. 27.

Var.: *C. vittata* Fischer Ent. Ross. I. p. 123. no. 3; III. pl. 2. fig. 11. Motschulsky Ins. de Sibér. I. p. 51. no. 45.

Var.: *Tarus monochrous* Motsch. Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 302.

Var.: *Tarus sublucidus?* Motsch. ibid. p. 302.

Var.? *Cym. monochroa* Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 17.

Tarus marginalis Motsch. ibid. 1864. II. p. 301.

Cet insecte est sujet à varier sous le rapport de la coloration, et même de la forme, ainsi la tête et le corselet sont tantôt rougeâtres, tantôt bruns, la demi-bande humérale est plus ou moins longue et va rejoindre quelque fois par un trait fin la tache antéapicale qui disparaît quelque fois tout à fait, comme c'est le cas dans la var. *monochroa* Motsch.; la bordure latérale est ordinairement fort étroite et ne dépasse pas la neuvième strie, mais je possède quelques individus où elle se dilate jusqu'à la 8^e^, et reste assez large le long du bord apical. Dans ma description de ma *C. monochroa*, je dis expressément qu'elle est dépourvue de taches, cependant Motschulsky la place parmi les espèces ayant une tache humérale testacée; je rapporte donc à sa *monochroa* trois individus de ma collection qui portent une étiquette avec le nom de *pallipes* Ménétriés (inéd.) et qui diffèrent du type par des élytres plus raccourcies, et dont deux, un peu plus luisants que le 3^e^, se rapportent probablement à sa *sublucida*. Ces individus faisant ainsi le passage par la brièveté des élytres à ma *monochroa*, j'hésite à maintenir celle-ci comme espèce distincte, quoique les élytres aient une forme plus arrondie, et il est à regretter que Motsch. ait encore augmenté la synonymie en lui donnant le nom de *marginalis*.

L'habitat de cet insecte avec ses variétés s'étend sur tout le midi de la Sibérie. Popoff m'a envoyé comme venant des environs de Kiakhta une quantité d'individus de la var. *vittata*, mais il ne s'en trouvait parmi eux ni de ma *monochroa* ni de celle de Motschulsky.

Cymindis semivittata.

Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 77. no. 18.

C. spectabilis Mannerheim ibid. 1853. I. p. 101. (sans descr.)

C'est une espèce bien distincte tant par sa taille (11—12½ mill.) qui égale quelque fois celle de la *lateralis*, que par la forte rugosité

des élytres, dont les intervalles sont plus convexes, par les points plus gros, sans être plus serrés, de la tête et du corselet, par les épipleures des élytres généralement bruns, et la teinte constamment d'un roux obscur du rebord latéral. Le dessus est plus velu; la tache postérieure est fréquemment oblitérée et généralement peu distincte.

On la rencontre aux environs de Kiakhta et dans les provinces septentrionales de la Chine. Tous mes 7 exemplaires sont des femelles, mais M. Morawitz[1]) dit que dans le ♂, le palpe labial est très-sécuriforme, dans ce cas elle devrait être transférée dans la section A de ce groupe, bien que ses affinités soient dans celui-ci.

Cymindis repanda.

Zoubkoff (voy. Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 82. no. 26.)

Var.: *C. figurata*[2]) Motsch. Ins. de Sibér. p. 50. no. 41. (d'après un type de l'auteur.)

Var.: *C. impicta* Chaudoir.

La longueur relative des élytres varie un peu dans cette espèce, mais elles ont toujours la forme d'un rectangle dont les angles sont arrondis; les côtés du corselet sont plus arrondis que dans la *macularis*, et ils sont plus rebordés surtout vers le milieu; les yeux sont très-saillants. La tache humérale se dilate en dedans vers son extrémité, et adhère entièrement à la bordure latérale qui occupe ordinairement le rebord et deux intervalles externes; la tache apicale adhère toujours à la bordure apicale, mais elle est séparée de la bordure latérale par une échancrure quelque fois très-profonde. La *figurata* est une variété dans laquelle la bande humérale va rejoindre la tache antéapicale. J'en possède une autre très-singulière dans laquelle les élytres sont entièrement d'un jaune testacé sans trace de dessin, ainsi que l'abdomen; elles sont allongées et très-parallèles; je lui ai donné le nom d'*impicta*. Karéline l'a trouvée dans le pays des Baschkirs; la *figurata* a été prise au delà du Baïcal par Motschulsky qui m'en a envoyé un individu, et la vraie *repanda* habite les Steppes des Kirguises.

---

[1]) Bull. de l'Acad. des scienc. de St. Pétersbourg IV. p. 183.

[2]) En ceci je diffère d'opinion avec M. Morawitz qui (ibid.) en fait une variété de la *binotata*.

Cymindis equestris.

Gebler (voy. Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 83. no. 27.)

La forme des élytres est plus courte et plus ovalaire que dans la *repanda*, les stries sont plus fines, les intervalles plus planes et plus finement ponctués, quelque fois le dessin des élytres est comme dans la *binotata*, si ce n'est que la bande humérale est adhérente à la bordure, dont elle n'est séparée à l'extrêmité que par une échancrure assez profonde.

On la rencontre dans les steppes de l'Irtysch.

Cymindis macularis.

Dejean Spec. I. p. 212. (voy. Chaudoir Bull. d. Nat. de Mosc. 1850. II. p. 75.)

C. binotata Sturm Deutschl. Ins. VII. p. 13. T. 166 f. c. C.

Elle habite le nord-est de l'Europe (Berlin, Suède, Finlande, Livonie, Ingrie) et la Sibérie centrale (Barnaoul, Lokti). J'en possède un individu qui n'a que $6\frac{1}{2}$ mill. de long.

Cymindis collaris.

Motschulsky Ins. de Sibér. p. 48. no. 51. Tab. 2. fig. 8.

Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 84. no. 28.

Cette espèce, dont la taille égale celle des plus grands individus de la *macularis*, se reconnaît à la forte saillie des angles postérieurs du corselet, dont les bords latéraux sont arrondis et relevés comme dans la *repanda*, et à la rugosité des intervalles des élytres qui sont plus convexes; les yeux ne sont pas moins saillants.

Je l'ai reçue de M M. Motschulsky et Sahlberg fils comme venant de la Daourie.

Cymindis hudsonica.

Leconte Catal. 1863; Descr. of new spec. p. 6. no. 19.

Long. 10 mill. De la taille de la *collaris*, mais plus étroite. Tête moins large, tout aussi ponctuée, yeux tout aussi saillants; corselet plus étroit, bien moins court, quoique plus large que long, plus rétréci aux angles antérieurs, angles postérieurs presque aussi saillants et aussi aigus; le dessus tout aussi convexe, tout aussi ponctué et relevé de même sur les bords latéraux; élytres presque semblables; la tache subhumérale et la petite tache antéapicale (dont Leconte ne parle point). sont comme dans la *collaris*. Les antennes, les palpes et les pattes sont d'un rouge plus foncé.

L'individu femelle, en assez mauvais état, que je possède, m'a été donné par M. H. W. Bates, et se trouvait dans une collection venant du Canada; ceux décrits par M. Leconte ont été trouvés au Labrador et sur les bords du lac Methy. Je n'ai aucun doute sur leur identité.

Cymindis rivularis.

Motschulsky Ins. de Sibér. p. 45. Tab. II. fig. 7.
Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 85. no. 29.

Long. 7—8⅓ mill. Elle se distingue de toutes les précédentes par les rebords latéraux du corselet qui sont très-étroits, ses angles antérieurs sont moins arrondis et bien marqués; il est aussi rétréci à son extrêmité qu'à sa base, et comme sa plus grande largeur est presque au milieu, et que ses côtés sont légèrement anguleux, il a un peu la forme d'un hexagone dont les angles latéraux seraient un peu arrondis, les angles postérieurs sont aigus, mais moins saillants que dans les deux précédentes, le dessus est fort convexe et très-ponctué. Les élytres sont plus petites et un peu plus étroites, moins échancrées à la base, plus arrondies aux épaules que dans la *collaris*, elles sont un peu moins convexes, les stries sont plus fortement ponctuées, les intervalles le sont au contraire plus légèrement; elles sont plus rougeâtres, avec la région qui avoisine les épaules, le bord latéral et une tache antéapicale ferrugineux. Le dernier article des palpes labiaux du mâle est un peu plus dilaté et sécuriforme que dans les précédentes.

Elle paraît habiter les pays situés au sud-est du lac Baïcal.

Cymindis laticollis.

Say Trans. Amer. phil. Soc. n. s. IV. p. 413.

Long. 11½ mill. Un peu plus grande que la *binotata* et plus allongée, elle en diffère surtout par l'absence de toute tache sur les élytres qui sont d'un noir légèrement bleuâtre, tandis que la tête et le corselet sont d'un noir légèrement brunâtre, un peu ferrugineux sur les bords latéraux de ce dernier, le dessous du corps est d'un noir brillant, avec le bord postérieur des segments de l'abdomen et quelque fois le milieu de ce dernier rougeâtres, le bord antérieur de l'épistôme, le labre, les antennes et les palpes sont d'un ferrugineux plus ou moins foncé, les pattes entièrement d'un jaune testacé. Tête comme dans la *binotata*, un peu plus abondamment ponctuée, yeux un peu plus grands. Corselet offrant les mêmes proportions et la même convexité, mais presque pas rétréci

vers la base, le bord antérieur moins échancré, les angles antérieurs plus arrondis, ceux postérieurs plus saillants, plus droits, mais pas en pointe comme dans la *collaris*, les côtés de la base coupés moins obliquement; la ponctuation du dessus plus forte et un peu plus serrée, le rebord latéral relevé de même. Elytres plus allongées, un peu plus ovalaires dans la femelle, intervalles un peu moins densément ponctués et un peu moins planes, extrémité tronquée de même. Côtés du sternum assez ponctués. Antennes, palpes des deux sexes et pattes identiques à ceux de la *binotata*.

Trois individus des deux sexes m'ont été envoyés par M. Leconte et par Guex, comme venant des Montagnes rocheuses.

Cymindis villigera.

Long. $10\frac{1}{2}$ mill. A peu près de la taille de la *laticollis* et colorée de même, mais distincte par les longs poils dont elle est revêtue, par ses élytres plus courtes et plus ovalaires. Le corselet a la même forme, il est ponctué de même, mais il est plus convexe, et les bords relevés sont un peu plus étroits. Indépendamment de la différence de forme des élytres, les stries sont plus profondes, les points enfoncés sont plus gros et plus éloignés les uns des autres, les intervalles sont moins abondamment et plus légèrement ponctués; en dessous le sternum et même l'abdomen sont plus ponctués. Tout le dessus du corps et le dessous, en grande partie, est couvert de poils longs presque verticaux, jaunâtres, formant une pubescence peu serrée. Les rebords latéraux du corselet et des élytres, ainsi que les épipleures, sont d'un ferrugineux assez foncé.

Je dois un individu femelle de cette nouvelle espèce bien distincte à M. Sallé, qui l'avait reçu du Texas.

Cymindis marginata.

Kirby Richardson's Faun. bor. amer. IV. Ins. p. 13. no. 9.
C. cribricollis Leconte Ann. Lyc. New-York. IV. p. 186. (non Dejean.)

Long. 9 mill. Elle a assez la forme de la *laticollis*, mais elle est plus petite, ses élytres sont plus courtes, et sa coloration est différente. Tout le corps est d'un rouge-ferrugineux rembruni sur les côtés de l'abdomen et plus clair sur le milieu de celui-ci et sur les deux parties postérieures du sternum, les élytres sont bleuâtres avec l'épaule, une bordure marginale assez étroite et les épipleures d'un jaune rougeâtre. Tête un peu plus large, la ponctuation qui la couvre, ainsi que le corselet, est tout aussi serrée (sans l'être

autant que dans la *macularis*), mais moins forte; ce dernier a presque la même forme, le dessus est un peu moins convexe, mais les bords latéraux sont relevés de même. Elytres plus courtes, un peu moins planes, striées et ponctuées de même. Dessous du corps et palpes comme dans la *laticollis*.

Elle habite le nord des Etats-Unis; j'en possède deux individus qui m'ont été envoyés par feu Guez. M. Leconte s'est trompé en la rapportant à la *cribricollis* Dejean, qui, d'après les types des deux auteurs, est identique à la *reflexa* Leconte.

Cymindis abstrusa.

Leconte Proc. of the Acad. of nat. sc. of Philad. 1859. p. 82.

Long. 10 mill. Je ne connais pas cette espèce, mais à juger d'après la description, elle vient se placer avant la *cribricollis* (*reflexa* Leconte), dont elle diffère par sa taille égalant presque celle de la *laticollis*, sa tête et son corselet moins grossièrement ponctués, ses élytres plus amples; le corselet est plus rétréci en arrière et les angles postérieurs sont moins obtus.

Elle a été prise par le Dr. Kennerly dans le territoire de Washington.

Cymindis cribricollis.

Dejean Spec. gén. des Col. V. p. 311. no. 30.
C. reflexa Leconte, Agassiz, Lak. Super. p. 203.

Long. 9 mill. Elle se rapproche un peu de la *vaporariorum* par la forme des élytres, qui sont rétrécies vers la base, et vont en s'élargissant vers l'extrêmité, mais la tête et le corselet sont bien plus larges, ainsi que les rebords latéraux de ce dernier. Tête plus large, couverte de gros points enfoncés, plus serrés sur le vertex et vers les yeux que sur le milieu et le devant du front. Corselet bien plus large, assez transversal, de moitié plus large que long, plus large à son extrêmité qu'à sa base, fort arrondi aux angles antérieurs et à la partie antérieure des côtés, assez faiblement sinué avant les angles postérieurs qui sont peu saillants et un peu obtus; la base n'est pas coupée plus obliquement sur les côtés que dans les *laticollis* et *marginata*; le dessus est tout aussi fortement et densément ponctué que dans la *vaporariorum*, mais il est un peu moins convexe; les côtés de la base sont assez creux, et le rebord latéral est encore un peu plus largement relevé que dans la *laticollis*. Elytres de la même forme que dans la *vaporariorum*, mais plus larges, à peu près aussi convexes, striées de même, avec les

intervalles un peu moins planes et un peu plus faiblement ponctués. Le dessous du corps offre la même ponctuation. Antennes et pattes un peu plus allongées; palpes labiaux comme dans la *vaporariorum*.

Colorée comme la *vaporariorum*, élytres entièrement brunes, sans teinte rougeâtre vers la base, bords relevés du corselet ferrugineux.

La *C. reflexa* Leconte dont j'ai reçu un individu de l'auteur, est absolument identique avec le type de la *cribricollis* Dejean; outre ces deux individus, j'en possède deux autres qui m'ont été donnés par Hardy fils, comme venant des îles St. Pierre et Miquelon au sud de Terre-Neuve.

Cymindis planipennis.

Leconte Catal. 1863. Descr. of new spec. p. 6. No. 18.

Long. 11 mill. Cette espèce m'est inconnue, et je la place ici sur l'autorité de l'auteur qui dit qu'elle diffère de la *cribricollis* (*reflexa*) par sa tête et son corselet moins fortement ponctués, les côtés de ce dernier nullement sinués en arrière, et ses angles postérieurs plus obtus; les stries des élytres nullement ponctuées; sa taille est aussi plus grande et sa coloration moins obscure, excepté vers l'extrêmité des élytres.

Découverte par M. Ulke dans le Nouveau-Mexique.

Cymindis vaporariorum.

Schaum Naturgesch. d. Ins. Deutschl. I. p. 303.
Carabus vaporariorum Linné Syst. Nat. II. p. 671.
Carabus humeralis Paykul Faun. Suec. I. p. 122. No. 33.
Cymindis basalis Gyllenhal Insect. Suec. II. p. 175. — Sturm Deutschl. Ins. VII. p. 15.
C. punctata Dejean Spec. gén. des Col. I. p. 214; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 10. fig. 3.
Var.: *C. immaculata* Dejean Spec. gén. des Col. V. p. 310; Icon. d. Col. d'Eur. I. pl. 10. fig. 4.
C. intricata Motschulsky Ins. de Sibér. p. 46. No. 40.

Motschulsky (Ins. de Sibér. p. 47) s'étend longuement sur les différences qu'il prétend exister entre les *C. punctata* de Suisse et *basalis* de Finlande. La première, selon lui, est plus courte et plus large que la seconde, le corselet transversal et moins en coeur etc. Je possède un certain nombre d'individus de Suisse et de Suède qui ne m'ont présenté aucune différence de forme ni de coloration;

le corselet offre plus ou moins les mêmes proportions; il n'y a qu'un individu du Mont-Rose qui effectivement a un corselet plus court, plus large, plus arrondi sur les côtés, mais je suis certain que ce n'est qu'individuel. Elle est commune dans les Pyrénées orientales, les Alpes françaises, suisses et piémontaises, en Suède et en Finlande, et il est probable qu'elle s'étend par tout le nord de la Russie jusqu'en Sibérie (conf. Gebler Bull. des Natur. de Mosc. 1847. I. p. 278, — Riddersk). Au de là du Baïcal il paraît que la teinte rougeâtre de la base des élytres disparaît, et que la ponctuation des intervalles des élytres devient plus faible, car c'est par ces deux caractères que se distinguent du type les *C. immaculata* et *intricata* que M. Morawitz, qui aura sans doute été à même d'en étudier un plus grand nombre d'individus, affirme (Bull. de l'Acad. des sc. de St. Pétersbourg IV. p. 183) n'être qu'une variété de la *vaporariorum*, qu'on rencontre dans les montagnes de la Sibérie orientale et jusqu'au Kamtchatka (Eschscholtz).

Note. Quoiqu'on ne puisse guères considérer le *Tarus dilatipennis* Motschulsky (Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 300) comme décrit, je dois cependant faire observer que selon toute probabilité il ne diffère pas suffisamment de l'*immaculata*. Quant au Gebleri Motschulsky (ibid.) que je ne connais également point, il est probable que c'est une espèce distincte qui se rapproche de l'*immaculata* par les angles postérieurs du corselet très-saillants et aigus, mais qui en diffère par la largeur de cette partie du corps, tandis qu'elle diffère de la *Mannerheimi* par la saillie aigue des angles du corselet, tout en se rapprochant de cette espèce par se ponctuation serrée et assez fine; autant qu'on peut en juger par la description.

Cymindis Mannerheimi.

Gebler Bull. de l'Acad des sc. de Pétersb. 1843. I. p. 36.
Chaudoir Bull. des Natur. de Mosc. 1850. II. p. 81.

Long. 10 mill. Je possède deux individus de cette espèce dont l'un, le mâle, est plus large, avec les élytres plus amples, plus arrondies sur les côtés et un peu plus relevées sur les bords latéraux que dans la femelle. La transition de la *vaporariorum* à la *Mannerheimi* est un peu brusque, et je présume qu'on découvrira encore des formes intermédiaires. Les palpes dans les mâles ne sont pas plus dilatés, mais la tête est plus étroite, plus allongée, les antennes sont plus grêles que dans toutes les espèces précédentes; le corselet finement ponctué ainsi que la tête, est plus plane et

plus lisse sur le disque. ses bords latéraux sont plus largement et moins brusquement relevés que dans la *vaporariorum*, mais un peu plus étroits que dans les espèces voisines de la *macularis*; ses angles postérieurs sont fort peu saillants et fort obtus; les élytres sont moins rétrécies vers la base, quoiqu'elles le soyent encore un peu, et plus planes, moins fortement striées, plus densément, mais plus finement ponctuées et paraissant plus pubescentes. La ténuité des antennes, la forme de la tête la rapprochent des espèces suivantes.

Elle se trouve sur les monts Tarbagataï, sur les frontières de la Dsoungarie.

Note. Dans le tableau des *Tarus* unicolores que donne M. Motschulsky (Bull. des Natur. de Mosc. 1864. II. p. 300) il n'assigne au *Mannerheimi* que $2\frac{2}{3}$ lign. de long, et un corselet roussâtre. Mes deux exemplaires n'ont pas moins de $4\frac{1}{2}$ lig., et le corselet est brun comme le reste du corps. Serait-ce un très-petit individu immature ou peut-être une espèce distincte, qu'il a eu sous les yeux?

Cymindis rufipes.

Gebler Hummel Ess. entom. IV. p. 42 — Bull. des Natur. de Mosc. 1847. I. p. 278.
Fischer Entom. ross. III. p. 77.
Dejean Spec. gén. des Col. V. p. 309, Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 10. fig. 1.
Motschulsky? Ins. de Sibér. p. 53. No. 49.

Long. $11\frac{1}{2}$ mill. On n'a pas suffisamment relevé dans la description les caractères qui distinguent cette espèce de la majeure partie des *Cymindis* et qui lui sont communs avec la précédente et les six suivantes, je veux parler du peu de largeur de la tête et de la longueur ainsi que de la ténuité des antennes. Les palpes labiaux ne sont presque pas dilatés dans les mâles. La tête est moins fortement ponctuée que dans la *simplex*, les yeux presqu'encore moins saillants, le corselet est un peu plus arrondi sur les côtés et moins fortement ponctué vers les bords latéreaux, les angles postérieurs sont plus obtus, les élytres sont un peu plus ovalaires, plus relevées sur les bords latéraux, leurs stries sont plus enfoncées et les intervalles moins planes dans les mâles, la ponctuation des stries est plus fine, mais ce qui caractérise surtout cette espèce, c'est que les poils qui forment la pubescence sont beaucoup moins longs que dans la *simplex* et n'ont pas cette nuance d'un jaune

doré qui se voit surtout sur la tête de cette dernière; les élytres de la femelle sont bien plus ternes que celles du mâle.

Gebler nous apprend qu'elle habite les steppes des Kirguises et les bords de l'Irtysch, ainsi que ceux du lac Nor-saïsan.

Cymindis rufescens.

Gebler Bull. de l'Acad. des scienc. de St. Pétersbourg 1845. III. p. 98. — Bull. des Natur. de Mosc. 1860. II. p. 2.

Long. 10 mill. (4½ lign.) Gebler l'a à tort comparée a la *miliaris*, car elle est plutôt voisine des *rufipes* et *simplex*. Colorée comme cette dernière, elle en diffère par sa forme plus étroite, son corselet plus convexe, aussi long que large, plus lisse de même que les élytres, dont les intervalles sont très-peu ponctués, surtout sur le disque. Je ne connais pas le type de Gebler, mais on peut voir des individus de cette espèce que je ne possède pas moi-même, au Musée de Berlin et dans la collection de M. le Docteur Kraatz. Découverte d'abord sur les bords du lac Balkasch dans les steppes des Kirguises orientaux, elle a été retrouvée par Al. Lehmann dans son voyage à Samarkand. [1]) C'est de cette source que proviennent les individus berlinois.

Cymindis simplex.

Zoubkoff Bull. des Natur. de Mosc. 1833. p. 312. Taf. II. fig. 12. Motschulsky Ins. de Sibér. p. 52. No. 48.

Long. 12 mill. Moins noire, plus rousse que la *rufipes*, revêtue de longs poils d'un jaune doré assez serrés, tant en dessus qu'en dessous, de forme assez parallèle, avec les élytres cependant bien plus larges que le corselet. Elle habite les montagne d'Oulou-Tau, dans les fentes des pierres schisteuses (Motschulsky), et à Nowo-Alexandrowskaïa, sur la côte orientale de la mer Caspienne (Al. Lehmann). A l'époque ou j'ai publié mon travail sur les *Cymindis* de la Russie, je ne connaissais point la vraie *simplex*, et j'avais pris pour elle un individu presque tout à fait brun de la *lateralis*, qui figurait sous ce nom dans la collection Faldermann.

---

[1]) Ménétriés, Ins. rec. par Lehm. p. 6. No. 31. (Mém de l'Acad. des scienc. de S. Pétersb. Zool. T. VI.

Cymindis altaïca.

Gebler Bullet. des Natur. de Moscou 1833. p. 264; 1847. I. p. 276. No. 1.

Chaudoir ibid. 1850. II. p. 80. No. 23.

Long. 11½ mill. De la taille des précédentes, avec les côtés du corselet et des élytres plus relevés que dans la *rufipes*, les élytres plus ovales et plus larges, plus planes, une ponctuation plus forte, une coloration plus obscure, des pattes brunes etc.

Assez rare dans les monts Altaï.

Cymindis elegans.

Leconte Ann. of the Lyc. of New-York IV. p. 186. No 6.

Long. 10½ Mill. Par ses longues antennes très-minces et par sa tête assez étroite, ainsi que ses élytres planes, cette espèce vient naturellement se placer à la suite des précédentes, mais le dernier article des palpes labiaux du mâle est un peu plus dilaté, quoiqu' un peu moins que dans la *pilosa*; le corselet se rapprorhe plutôt de celui de cette espèce, mais il est un peu moins étroit, moins rétréci à sa base, un peu plus arrondi sur les côtés, moins convexe, et de même que la tête, un peu moins fortement et moins densément ponctué; les bords latéraux sont un peu plus relevés, à peu près comme dans la *rufipes*, mais les élytres sont tout à fait différentes et rappellent beaucoup celles de l'*altaïca*; elles sont tout aussi planes, aussi rebordées sur les côtés, aussi ovalaires, mais leur extrémité nullement bien arrondie, nullement tronquée, sans vestige de sinuosité, les stries sont fortement ponctuées, mais à peine imprimées; les intervalles, parfaitement planes, sont lisses, â l'exception d'une rangée unique assez régulière de points plus ou moins marqués sur le milieu de chacun. Tout le corps est revêtu de poils jaunes raides, presque aussi longs, mais un peu moins serrés que dans les *simplex* et *altaïca*.

J'en ai reçu plusieurs exemplaires du midi de l'Union américaine, l'un entre autres m'a été envoyé par M. Leconte même; un autre, donné par M. Guérin, vient de Pensacola (Floride).

Cymindis americana.

Dejean Spec. gén. des Col. II. p. 446.

Long. 11—12½ mill. Elle ressemble un peu en grand à la *vaporariorum*, mais ses antennes sont longues et grêles comme dans les espèces voisines de la *rufipes* et de l'*elegans*; ses pattes et sur-

tout les tarses sont très-allongés; le dernier article des palpes labiaux des mâles est légèrement securiforme, comme dans l'*élegans* et les espèces suivants; les yeux sont saillants et leur bord postérieur n'est pas emboîté dans la joue; la tête a la forme et la ponctuation de celle de la *pilosa*, avec le devant du milieu du front ordinairement plus lisse; le corselet n'est pas plus large que la tête, au moins aussi long que large, avec les angles antérieurs et la partie antérieure des côtés moins arrondis, en arrière ils sont assez sinués, la base est assez retrécie, les angles postérieurs sont plus ou moins saillants, sans que le sommet en soit aigu, les rebords latéraux sont plus étroits, la convexité et la ponctuation du dessus sont pareilles; les élytres sont un peu plus élargies en arrière que dans la *pilosa*, leur extrêmité n'est nullement tronquée, mais arrondie, et l'angle sutural l'est aussi assez fortement, le dessus est moins convexe, les stries sont beaucoup plus finement ponctuées, les intervalles, plus planes, sont couverts d'une ponctuation assez forte et très-dense. Le dessous du corps est ponctué de même, mais les poils qui couvrent tout l'insecte sont beaucoup plus courts et plus denses sur les élytres; la pectination des crochets est assez forte et occupe toute la longueur du crochet.

D'un brun-noirâtre, avec le milieu du sternum rougeâtre, une tache un peu allongée à l'épaule, allant de la quatrième strie au bord latéral, une bordure latérale plus ou moins étroite, qui ne longe point le bord postérieur, les épipleures, les pattes avec les trochanters d'un jaune-testacé, le labre, les antennes et les palpes un peu plus roux, l'extrêmité de ces derniers un peu plus brunâtre.

Outre le type de Dejean qui vient des Etats-Unis, sans indication plus précise d'habitat, j'en possède un individu venant de la Nouvelle-Orléans, et un autre du Missouri.

Cymindis venator.

Dejean Spec. gén. des Col. V. p. 311. No. 31.

C. americana var. Le Conte Cat. 1863. p. 6.

Long. $14\frac{1}{2}$—16 mill. C'est une des grandes espèces du genre, et je ne crois point avec M. Leconte qu'elle ne soit qu'une variété de l'*americana*. Outre qu'elle la dépasse de beaucoup par sa taille, sa tête est plus grosse dernière les yeux qui sont moins saillants dans la femelle que dans celle de l'*americâna*, le corselet n'est pas du tout plus étroit à sa base qu'à son extrêmité, et sa plus grande largeur est vers le milieu, ses angles postérieurs sont plus relevés; le rebord latéral des élytres est plus large, les stries sont

plus profondes, les intervalles plus convexes, et leur ponctuation est encore plus serrée, ce qui les rend plus pubescentes. L'exemplaire de la collection Dejean est immature, mais il est coloré à peu près comme l'*americana*, l'autre qu'un long séjour dans l'esprit de vin aura rembruni, a les élytres presque unicolores, il m'a été donné par M. H. W. Bates comme venant de l'ouest du Canada. Tous deux sont des femelles, le mâle m'est inconnu. Cette espèce paraît propre au nord des Etats-Unis et au Canada, tandis que l'*americana* habite les Etats plus méridionaux.

Cymindis pilosa.

Say Trans. Amer. phil. soc. n. s. II. p. 10.
Cym. pubescens Dej. Spec. gén. des Col. I. p. 215.

Long. 9½—10½ mill. Dans cette espèce, bien connue et assez commune dans les diverses parties de l'Union américaine (côté de l'Atlantique), les antennes et les pattes ne sont plus aussi allongées que dans les trois précédentes; ces parties sont comme dans la *cribricollis*; les palpes labiaux sont sécuriformes comme dans l'*americana*; les crochets des tarses pectinés comme chez celle-ci.

Cymindis neglecta.

Haldeman Proc. Acad. nat. sc. Phil. I. p. 298.
Leconte Ann. Lyc. New-York IV. p. 187. No. 7.
Cym. unicolor? Kirby Richardson Faun. bor. amer. IV. p. 14.

Long. 7—7½ mill. Cette petite espèce, un peu plus étroite que la *vaporariorum*, se rapproche beaucoup de la *pilosa*; la description donnée par M. Leconte, suffit parfaitement pour faire reconnaître l'insecte. Il a bien la taille assignée par Kirby à son *unicolor*, mais comme il dit: *punctatissimus*, *ferrugineus*; ensuite qu'il n'y a pas de canal longitudinal sur le corselet, on ne saurait être certain que ce soit le même insecte.

Le mâle et la femelle que je possède m'ont été donnés par M. Mocquerys, qui les a rapportés des Etats-Unis. M. Leconte dit que l'espèce habite la Pennsylvanie.

Cymindis borealis.

Leconte Catal. 1863; descr. of new spec. p. 7. No. 20.

Je ne connais ni cette espèce ni la suivante, qui toutes deux appartiennent évidemment à cette forme. Elle doit être un peu plus grande, et paraît différer de la *neglecta* par sa tête et son corselet plus ponctués, les angles postérieurs du corselet plus arrondis,

et le reflet bleuâtre des élytres. Il est à regretter que M. Leconte n'ait point songé à relever ces différences, en comparant les deux insectes.

On l'a trouvée dans la Nouvelle-Ecosse et près de la Rivière rouge du Nord (Canada).

Cymindis cribrata.

Leconte Coleopt. of Kansas 1859. p. 2.

Long. 9 mill. Elle doit être plus petite que la *pilosa* dont, d'après M. Leconte, elle doit différer par sa couleur d'un brun-noirâtre, son corselet plus long que large et moins arrondi sur les côtés, et dont les angles postérieurs sont très-obtus; la ponctuation des stries est plus espacée, et sur les intervalles il n'y a qu'une seule rangée de petits points. Elle diffère de la *neglecta* par sa taille plus grande, et par sa tête ponctuée, tandis qu'elle est presque lisse dans le *neglecta*.

Note. Je n'ai fait mention dans les pages précédentes de la *C. angustata* Costa dont la description même m'est inconnue, ni de la *C. bivittata* Fischer (Entom. ross. II. pag. 23. T. XXXVII. fig. 5.), qui est inconnue aux entomologistes russes, et qui n'est peut-être qu'un individu décoloré de la *lateralis*.

Cymindis zargoides.

Tarus zargoides Wollaston Ann. and Magaz. of Nat. hist. 3e ser. XI. p. 214. — Cat. of Canar. Col. p. 21. No. 34.

Long. 6 mill. Cette curieuse espèce qui n'atteint guères la taille de l'*ornata*, ressemble un peu à la *compostellana*, mais l'absence de toute dilatation aux palpes labiaux du mâle dont le dernier article est plutôt légèrement fusiforme, c'est à dire, un peu plus gros à sa base qu'à son extrémité, m'oblige à le placer à la fin des espèces de cette section, d'autant plus qu'on ne saurait méconnaître une certaine ressemblance extérieure avec les *Trymosternus*, dont elle n'a cependant pas les caractères. Tête et corselet presque comme dans l'*angularis*, la première au moins aussi fortement, mais moins densément ponctuée; le second un peu plus court, un peu plus rugueux; élytres un peu plus courtes, bien plus ovalaires, bien plus arrondies aux quatre angles, tronquées plus obliquement, assez sinuées et très-arrondies près de la suture où elles sont séparées l'une de l'autre par un angle rentrant assez large et profond; le dessus est peu convexe, et même aplati sur la

partie postérieure du disque; les stries sont fortes et portent sur leur moitié antérieure de gros points assez éloignés les uns des autres, qui produisent une certaine ondulation des côtés des intervalles qui sont d'ailleurs assez planes et couverts d'une ponctuation assez abondante, mais assez faible; les fossettes des stries s'oblitèrent plus ou moins en arrière; le prosternum est entièrement couvert de points assez gros, mais peu serrés; il y en a encore moins sur le reste du sternum, et l'abdomen est finement ponctué; le dessus est couvert d'une pubescence grise assez dense composée de poils courts verticaux, le dessous l'est beaucoup moins; la couleur est d'un brun-noirâtre, les bords du corselet sont légèrement rougeâtres, ceux des élytres le sont un peu plus, surtout vers les épaules, le bord antérieur de l'épistôme, le labre, les organes buccaux, les antennes, les pattes avec les trochanters d'un jaune un peu testacé, plus pâle sur ces dernières.

Découverte d'abord par M. Wollaston dans les régions élevées et boisées de l'île de Ténériffe, sous les pierres, elle a été retrouvée dans ces localités par feu Gautard qui en a pris un certain nombre d'individus appartenant maintenant à M. Sédillot, à l'amabilité duquel je dois les deux individus que je possède et que je décris.

Trymosternus.

(τρύμη, enfoncement, στέρνον, poitrine).

Ligula apice haud libera, obtuse rotundata, latiuscula, margine antice utrinque seta longiore, medio pilis nonnullis brevissimis ornato; paraglossae subauriculatae, ligula parum longiores, apice rotundatae, glabrae.

Palpi crassiusculi, maxillares articulo ultimo praecedente conico fere duplo longiore, versus basin subincrassato, versus apicem sensim subattenuato, apice subacute rotundato; labiales articulo ultimo securiformi, in mare multo latiore, apice recte sed suboblique truncato, angulis vix rotundatis.

Mentum trilobum, lobo medio breviore, apice plus minusve acute rotundato, externis subtrigonis, extus parum rotundatis, intus subdivergentibus, epilobis apice haud acutis, medio subdilatatis.

Antennae totae pilosellae, articulis exterioribus breviter ovatis, tertio caeteris primo excepto longiore.

Tarsi validiusculi, supra pilosi, anteriores quatuor articulo quarto sat brevi, emarginato, antici maris paulo latiores,

haud vero subtus squamuligeri; unguiculi medio breviter pectinati, basi et apice simplices.

Sternum lateribus grosse punctatum, metasterni apice inter coxas intermedias profunde excavato.

Caput basi citius attenuatum, thorax valde cordatus, basi angustiuscula. elytra ovata, corpus apterum.

L'exposé des caractères suffira à prouver que ces insectes doivent constituer un genre distinct des *Cymindis*, d'autant plus que leur facies est très-différent. On les trouve en Espagne, en Portugal, dans le Maroc et l'Algérie et aux îles Canaries. Ils habitent en général les pays montagneux et s'élèvent à des hauteurs assez considérables, quoique d'après M.M. Rambur et de Vuillefroy, certaines espèces se rencontrent aussi plus bas.

Trymosternus onychinus.

Cymindis onychina Dejean Spec. gén. des Coléopt. I. p. 217; Icon. des Col. d'Eur. I. pl. 10. f. 7.

Long. 7½—8 mill. Quoiqu' exacte, la description du Species, n'indique pas suffisamment les différences qui la distingue des autres espèces découvertes, plus tard. C'est l'espèce dans laquelle les côtés du disque du corselet sont le moins aplanis, de sorte que la convexité de ce dernier continue jusqu'à l'endroit où le rebord latéral qui est assez étroit, se redresse en carène; la tête est étroite comme dans le *cordatus*, un peu convexe, couverte partout également d'une ponctuation assez forte et assez serrée, le rebord latéral devant les yeux est assez dilaté et relevé au dessus de la base des antennes, et de chaque côté du front s'élève une carène longitudinale assez aiguë et un peu sinueuse; ces deux caractères se retrouvent dans presque toutes les espèces, les yeux sont à peu près libres postérieurement, c'est à dire que leur bord postérieur ne s'emboîte pas dans la joue, et fort peu saillants. Le corselet est très-encoeur, un peu plus large que la tête dans sa partie antérieure, mais très-rétréci vers sa partie postérieure, le bord antérieur est un peu échancée, les angles sont un peu avancés, assez aigus, bien que légèrement arrondis au sommet, la première moitié des côtés est bien arrondie, surtout au premier tiers où le corselet atteint sa plus grande largeur, ils s'arrondissent moins vers les angles antérieurs; après la forte rondeur du premier tiers, ils se dirigent pendant quelque temps très-obliquement, mais assez droit vers la base, mais avant de l'atteindre ils se redressent pour tomber verti-

calement sur celle-ci; les côtés de la base remontent très-obliquement et en s'arrondissant vers les angles dont le sommet est bien arrondi, sa largeur n'est guères que d'un tiers de celle de la partie antérieure le dessus est assez convexe, et comme nous l'avons déjà dit, la convexité s'étend jusqu'au rebord latéral qui est assez tranchant, mais étroit. et s'oblitère postérieurement, la ligne médiane est assez profonde, mais elle s'arrête assez loin des deux extrémités, la surface est rendue rugueuse par un mélange de points enfoncés assez gros et d'autres plus petits. Les élytres sont en ovale assez court. assez rétréci vers la base qui n'est qu'un peu plus large que celle du corselet, et échancrée en arc de cercle, les côtés sont régulièrement arrondis depuis l'angle basal jusqu'à l'extrêmité, qui est tronquée assez carrément, légèrement échancrée, avec un angle très-ouvert un peu rentrant sur la suture, l'angle postérieur externe bien arrondi; le dessus, assez plane postérieurement, descend assez fortement sur la base et vers la partie antérieure des côtés, mais nullement vers le bord postérieur, le bord latéral est un peu aplani vers le milieu, et assez relevé; les stries sont fortement et nettement gravées, elles portent chacune une série de points ou plutôt de fossettes rondes assez nombreuses et un peu plus rapprochés les unes des autres vers la base que vers l'extrêmité, entre ces fossettes le fond des stries est lisse; le bord des intervalles est assez fortement entamé de chaque côté par les fossettes, les intervalles sont un peu convexes, et irréguliêrement ponctués sur le milieu, mais les points ne forment guères plus d'une rangée sur chacun d'eux. En dessous le bas des joues, tout le prosternum et les côtés du reste du sternum sont couverts de fort gros points peu serrés. l'abdomen l'est de points beaucoup plus petits. Les antennes sont assez fortes et atteignent à peine la base du corselet. Tout le corps est couvert de poils raides et courts, sortant des nombreux points grands et petits de la surface. Les pattes sont aussi entièrement pubescentes.

M. de Laferté n'a laissé dans la collection Dejean, après me l'avoir vendue, que deux individus femelles de cette espèce provenant d'Espagne; ceux de Portugal avaient disparu, et j'ignore s'ils sont parfaitement identiques à ceux que Dejean a pris près de Ciudad-Rodrigo en Espagne. et que j'ai sus sous les yeux. Je suppose que les autres individus ont été vendus par M. de Laferté à M. de Vuillefroy.

Trymosternus plicipennis.

Long. 7½—8½ mill. Les deux sexes: Il offre la plus grande ressemblance avec l'*onychinus*, et a été même réuni à cette espèce par M. de Vuillefroy, cependant je trouve dans la paire que je possède, des différences qui me semblent spécifiques, c'est en tout cas une variété locale digne d'être mentionnée. Elle est plus allongée, la tête est moins étroite, plus arrondie, quoique moins large que dans la *truncatus*; les angles antérieurs du corselet sont un peu moins avancés et un peu plus arrondis, le disque est moins convexe, mais tout aussi peu aplani vers les côtés, ponctué de même, ainsi que la tête. Les élytres sont sensiblement plus allongées, plus parallèles dans les deux sexes, moins convexes dans la partie antérieure, l'extrêmité est conformée de même, les stries portent les mêmes rangées de fossettes, mais ces fossettes se joignent irrégulièrement par paires à travers les quatre ou cinq intervalles internes, formant ainsi des plis transversaux assez marqués et dont le bord est assez tranchant, les intervalles sont plus planes et les points qu'on y remarque, sont plus marqués. La coloration et la pubescence sont à peu près identique.

Il habite les montagnes qui entourent l'Escorial, et m'a été donné par M. de Vuillefroy qui en a pris un certain nombre d'individus.

Trymosternus minimus.

Cymindis minima Vuillefroy Ann. de la Soc. ent. de France 1866. p. 345.

Long. 6¼ mill. „Entièrement d'un jaune ferrugineux, plus foncé sur la tête et le thorax, forme très-allongée, tête et corselet très-fortement ponctués tant en dessus qu'en dessous, stries des élytres fortement ponctuées-guillochées, abdomen finement ponctué en dessous, troncature des élytres sinueuse.“

M. de Vuillefroy dit de plus qu'elle est proportionnellement plus allongée que la *truncata*, que ses élytres sont plus étroites et plus parallèles; et que, tandisque chez celle-ci la bordure des côtés du corselet est assez fortement dilatée en avant, et que les angles antérieurs sont proéminents et arrondis, chez la *minima* la bordure latérale du corselet est ordinaire et les angles antérieurs sont coupés carrément et a peine avançant.

Il en a pris un seul individu à Grenade; cette espèce habite, non pas comme le *cordatus*. les montagnes élevées, mais au contraire les petites collines.

Je n'ai pas examiné suffisamment moi-même cet insecte, et il eût été à désirer que la description en fût plus d'étaillée, cependant on voit qu'on a affaire à une espèce qui comme les deux précédentes, n'a pas les bords latéraux du corselet largement relevés, tandisque c'est le cas dans l'espèce suivante qui a été comparée par M. de Vuillefroy avec son *minimus* et s'est trouvée en être distincte.

Je crois qu'à l'époque ou M. de Vuillefroy a publié sa description de la *minima*, il ne connaissait pas la *truncata*, et qu'il aura pris pour elle la *cordata*, ou l'*onychina*, car si ces deux espèces avaient été bien déterminées dans sa collection, je ne pense pas qu'il eût comparé son espèce nouvelle avec une espèce qui en est bien plus éloignée que ces deux dernières.

Trymosternus reflexi margo.

Long. 6—6$\frac{1}{3}$ mill. Bien plus petit que l'*onychinus* et le *plicipennis* coloré comme le *minimus*, mais différent de tous les trois par les côtés du disque du corselet très-largement creusés en gouttière avec les bords latéraux très-largement relevés. Tête a peu près comme dans le *plicipennis*, plus large et plus arrondie que dans l'*onychinus* et le *cordatus*. Corselet à peu près de la même forme, avec les angles antérieurs et la partie des côtés qui les suit, plus arrondis, tandisque la rondeur de ceux-ci au premier tiers est un peu moins forte, la partie postérieure amincie du corselet est un peu plus courte, les côtés y sont moins sinués, surtout dans le mâle, et les angles postérieurs plus arrondis; le dessus est ponctué à peu près comme dans l'*onychinus*, mais la partie convexe du disque est beaucoup plus étroite, rétrécie qu'elle est par l'excavation longitudinale en forme de large gouttière qui s'étend sur toute la longueur des côtés, et qui se rétrécit après le milieu. Elytres à peu près comme dans le *plicipennis*, mais un peu plus étroites et plus parallèles dans le mâle, un peu ovalaires dans la femelle, tronquées de même à l'extrêmité, plus planes dans la région antérieure; les fossettes des stries sont un peu plus petits, et forment comme dans le *plicipennis* des plis transversaux sur les intervalles internes, entre les fossettes les stries sont en outre assez fortement ponctuées; les intervalles sont planes, et la ponctuation sur le milieu de chacun plus forte. La pubescence du corps est comme dans le *plicipennis*.

D'un brun assez foncé, avec les élytres d'un jaune roussâtre,

les bords relevés du corselet, le labre, les mandibules en grande partie, les palpes et les pattes d'un jaune-testacé un peu foncé, excepté à ces dernières.

Cette description a été faite sur trois individus, dont deux mâles et une femelle, trouvés par M. Ghiliani dans la Sierra Nevada.

Trymosternus cordatus.

Cymindis cordata Rambur Faun. de l'Andalousie p. 16. No. 5. pl. 1. fig. 6. f.

Long. 6½—8 mill. Les deux sexes. Cette espèce se distingue des précédentes par plusieurs caractères essentiels. Les antennes sont plus longues, les élytres s'élargissent davantage vers l'extrêmité, qui est plus fortement échancrée, avec l'angle rentrant sur la suture plus aigu, et l'angle externe un peu prolongé en arrière et par là-même moins arrondi. Tête comme dans l'*onychinus*, avec une ponctuation plus serrée, mais moins forte, presque point de carène latérale sur le front. Corselet plus élargi dans sa partie antérieure, ce qui le rend proportionnellement un peu plus court, le bord antérieur est conformé de même, la rondeur des côtés vers le premier tiers est plus forte, et ils ne sont guères sinués avant les angles postérieurs qui sont arrondis au sommet, le dessus est bien moins convexe que dans l'*onychinus*, les côtés du disque sont assez aplanis vers les bords latéraux dans la partie élargie, mais ils ne forment point de gouttière et le bord latéral est modérément relevé, la ponctuation est un peu moins forte. Elytres aussi courtes que dans l'*onychinus*, et plus larges, s'élargissent visiblement jusqu' après le milieu, ce qui fait que l'extrêmité est plus largement tronquée, le bord postérieur de chaque élytre est fortement échancré, de sorte que l'angle externe et l'angle sutural, quoique arrondis, forment un prolongement de chaque côté de l'échancrure, et l'extrêmité de la suture forme un angle rentrant plus profond et plus étroit que dans les espèces précédentes; le dessus est plus plane que dans l'*onychinus*, les stries sont moins profondes, lisses, les fossettes se réduisent à des points enfoncés qui s'oblitèrent postérieurement, les plus transversaux sur les intervalles internes sont bien moins marqués que dans le *plicipennis*, les intervalles sont planes, et couverts d'une ponctuation plus fine mais plus abondante.

D'un brun plus ou moins foncé, quelquefois presque noir, avec les élytres quelquefois brun-clair, une tache latérale sur chaque

segment abdominal, palpes, trochanters et tarses ferrugineux. antennes, cuisses et jambes plus ou moins obscures.

Il ne paraît pas rare sur les sommets de la Sierra-Nevada près de Grenade.

Trymosternus truncatus.

Cymindis truncata Rambur Faun. de l'Andalous. p. 17. No. 6. pl. 1. fig. 5. e.

Long. $7\frac{1}{2}$ mill. Il se distingue facilement des précédents par son facies plus robuste et par les nombreux poils longs et presque verticaux qui le couvrent tant en dessus qu'en dessous. Tête bien plus large et plus arrondie que dans l'*onychinus*, un peu plus étranglée à sa base, pour le moins aussi fortement et abondamment ponctuée, carènes frontales assez élevées, dessus plus convexe. Corselet plus large à son bord antérieur, s'élargissant moins derrière les angles antérieurs qui sont un peu avancés, mais largement arrondis (et nullement aigus et en pointe comme l'indique la figure donnée par Rambur), après le premier tiers, les côtés decrivent une courbe rentrante assez brusque jusqu'aux angles de la base, qui sont doits et à peine arrondis au sommet, celle-ci est légèrement arrondie. (Dans la figure citée, la courbe du côté après le premier tiers est trop brusque, et le corselet est trop allongé, car en réalité il est un peu moins long que large.) Le disque est peu convexe, largement aplani sur ses côtés dans sa partie antérieure dilatée, le rebord latéral est fin et étroit, la rigole interne qui est ponctuée, est limitée en dedans par une ligne élevée un peu obtuse, s'étendant depuis le bord antérieur jusqu'au tiers, parallèlement au bord latéral, dont elle est assez rapprochée, dans la partie postérieure le rebord latéral s'efface, et ne forme qu'une espèce de burrelet plat, qu'entament en dedans les grosses varioles irrégulières dont est couverte toute la surface du corselet elles sont surtout fortes sur les côtés de la base, sur le disque elles sont entremêlées de points plus petits, et le long du bord antérieur elles font place à une ponctuation plus serrée; la ligne médiane est plus fine et se prolonge jusqu'à la base. Elytres intermédiaires pour la longueur entre l'*onychinus* et le *plicipennis*, plus régulièrement ovales; la partie antérieure des côtés, étant plus arrondie, les fait paraître moins rétréciées vers la base, elles sont un peu plus larges que le corselet, les côtés un peu plus arrondis dans la femelle que dans le mâle, l'extrémité est coupée un peu plus obliquement et nullement sinuée; le dessus est assez plane; les stries, profondes et

lisses, n'offrent quelques fovéoles irrégulières que dans leur moitié antérieure, les plis transversaux qu'elles forment sont peu marqués, les intervalles sont un peu convexes et légèrement ruguleux; il y a une rangée ininterrompue de gros points ocellés sur le huitième. Le dessous du corps est ponctué comme dans l'*onychinus*. Les pattes et les antennes sont un peu plus fortes.

D'un brun presque noir, avec des taches ferrugineuses sur les côtés de chaque segment abdominal; labre, bouche, palpes, antennes et pattes d'un jaune ferrugineux, celles-ci un peu plus claires.

Les deux individus que je possède ne sont pas espagnols, comme ceux qu'a décrits Rambur, mais ils viennent des environs de Tanger, et m'ont été vendus par feu A. Deyrolle; il ne saurait y avoir de doute sur leur identité avec ceux de Rambur, qui ont été pris sous des pierres sur le rocher de Gibraltar (février et avril), presque en face de Tanger, mais qui paraissent être plus petits, puisqu'il leur donne une taille moindre que celle du *cordatus*.

Trymosternus dilaticollis.

Cymindis dilaticollis Lucas Expl. scient. de l'Algér. pag. 12. pl. 1. fig. 7.

Long. 7—8 mill. Les deux sexes. Cette curieuse espèce, si remarquable par la brusque dilatation du corselet dans sa moitié antérieure, est, comme la précédente, revêtue de longs poils subverticaux qui couvrent tout le corps. MM. de Harold et Gemminger, qui la considèrent (Catal. I. p. 122) comme une variété de la *truncata*, n'ont pas dû connaître ces insectes, autrement cette idée ne leur serait certainement pas venue. La tête est un peu moins convexe, les points enfoncés sont tout aussi forts, mais moins serrés. Le corselet est bien plus élargi dans sa moitié antérieure, les angles antérieurs sont moins avancés et encore plus largement arrondis, les côtés forment derrière la partie dilatée un coude à angle droit, dont le sommet est arrondi, à peu près comme dans certaines *Anthia*, mais le côté postérieur de cet angle est plus long et vertical sur l'axe longitudinale du corselet, et forme avec la partie postérieure des côtés, qui se dirige obliquement vers la base, un angle rentrant un peu obtus, et dont le fond est légèrement arrondi, les angles postérieurs sont plus doits et la base est comme dans le *truncatus*; en dessus les côtés du disque ne sont pas seulement plus largement aplanis, mais ils sont encore creusés longitudinalement depuis le bord antérieur jusqu'au bord postérieur de la dilatation, ce qui fait paraître le bord latéral largement relevé dans la

partie dilatée; la partie postérieure est comme dans le *truncatus*; le dessus est moins scabreux, les varioles sont un peu plus petites et séparées par de petits espaces lisses, la ligne médiane est plus fine. Les élytres sont un peu plus courtes, un peu plus rectangulaires, ce qui provient de la rondeur plus forte de la partie des côtés qui avoisine les épaules; le dessus est plus plane, les stries offrent les mêmes fovéoles ne dépassant pas le milieu, mais un peu plus nombreuses; les intervalles sont plus lisses, ceux impairs semblent plus relevés que les intervalles pairs. La coloration est plus claire, plutôt brune, avec les élytres et l'abdomen légèrement rougeâtres, les bords relevés de la dilatation du corselet, ceux des élytres, surtout vers la base, le labre, les palpes, les antennes sont ferrugineux, les pattes d'un jaune testacé.

Je possède trois individus de cette espèce, qui ne diffèrent entre eux que par la taille et les caractères sexuels, et qui m'ont été envoyés par M. Tarnier comme venant de Marghnia en Algérie.

Note sur le genre *Trichis* Klug.

Je ne puis que confirmer ici ce que j'ai dit en 1850 (Bull. des Natur. de Moscou XXIII. p. 65) sur l'affinité de ce genre avec les *Cymindis*, mais à mon passage par Berlin en 1872, j'ai eu l'occasion d'examiner les types de Klug, et j'ai vu, non sans étonnement, que son assertion était parfaitement exacte, quand il dit (Symb. phys. Dec. III.) que les crochets des tarses sont simples dans ces insectes. C'est effectivement le cas dans les individus du Musée de Berlin, tandis que dans le mien, j'ai constaté de nouveau que les crochets de la paire antérieure de pattes sont visiblement pectinés, tandis que les quatres autres sont simples, cependant ces pattes appartiennent positivement à l'insecte. J'ai vu un second individu de cette espèce venant aussi de Carthagène.

Résumé. De toutes les espèces de ce groupe énumérées ci-dessus, 25 seulement n'ont pas passé sous mes yeux, savoir *Cym. Servillei* Solier, *setifensis* Lucas, *marginata* Fischer, *paivana* Wollaston, *sicelidis* Reiche, *Aubei* Tournier, *singularis* Rosenhauer, *confusa* Peyron, *subcyanea* Motschulsky, *viridipennis* Motschulsky, *Leachi* Reiche, *abstrusa*, *planipennis*, *neglecta et cribrata* Leconte, *unicolor* Kirby, *angustata* Costa et *bivittata* Fischer; *Tarus cinctus*, *amictus* et *velatus* Wollaston, *punctatissimus*, *tauricus*, *dilatipennis* et *Gebleri* Motschulsky, ce qui ne fait qu'un huitième chiffre total des noms cités, encore n'y a-t-il guère de doutes à conserver que

sur 15 d'entre elles, les espèces de MM. Leconte et Wollaston étant certainement distinctes, la seule difficulté étant d'indiquer exactement la place que doivent occuper les 3 *Tarus* de ce dernier dans la série, leurs affinités n'ayant pas été indiquées. Quant aux autres, ce sont ou des espèces incertaines, telles que toutes celles de Motschulsky, *Aubei* Tournier, *marginata*, *singularis*, *Leachi* et *angustala*, ou bien l'on ne sait avec certitude à quelle espèce connue il faut les rapporter, ce sont les *Servillei*, *setifensis*, *confusa* et *bivittata*. Parmi les espèces admises par moi, je conserve quelques doutes sur les *distinguenda*, *pallidula*, *crenata*, *alpina*, *acutangula*, *limbatella* m., *monticola* Chevrolat et *etrusca* Bassi, qui auraient besoin d'être étudiées sur un nombre d'exemplaires plus considérable que celui que j'ai eu à ma disposition.

Liste des espèces.

Table alphabétique

des genres et espèces nommés dans ce mémoire.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Beiträge zur Kenntnifs der Peruanischen Käferfauna

auf Dr. Abendroth's Sammlungen basirt

von

Th. Kirsch in Dresden.

Geographische Einleitung.[1])

Die Ostabdachungen der peruanischen Anden bieten in den grossen Modificationen ihrer klimatischen und meteorologischen Verhältnisse und einer damit zusammenhängenden Stufenfolge in der Entwickelung organischer Gebilde eine Mannigfaltigkeit physischer Erscheinungen, wie sie im Tieflande nur innerhalb gewaltiger Strecken anzutreffen ist. Kaum ein Längengrad trennt hier unter gleicher geographischer Breite die eisigen Punas, wo das Lama seine spärliche Weide sucht und der Condor hoch über den öden, schneebedeckten Häuptern der Cordillere seine Kreise beschreibt, von dem ewig grünen, dicht bevölkerten Urwald der schwülen Niederung. Während die hier in ihrer ganzen Kraft und Fülle auftretende Natur dem Herrn der Schöpfung die Herrschaft streitig macht und seinem Vordringen unüberwindliche Hindernisse entgegenstellt, so gestattet sie ihm in den höher gelegenen Regionen gern, durch friedliche Ansiedelungen festen Fufs zu fassen.

Wenn der Wanderer, von der kahlen, regenlosen Küste des stillen Oceans kommend und nordöstlich gehend, die silberreichen Höhen von Cerro de Pasco überschritten hat, so gelangt er, dem

---

[1]) Die nachstehende allgemeine Schilderung der Pozuzuländer ist der von Herrn Dr. Rob. Abendroth verfafsten Monographie über die Colonie am Pozuzu (Nachtrag zum VI. und VII. Jahresbericht des Vereins für Erdkunde in Dresden) wörtlich entnommen.

Laufe der Flüsse folgend, die sämmtlich ihre Wassermassen dem Amazonas zuführen, aus der kalten Punaregion bei 11,000′ Höhe in die fruchtbaren Thäler der östlichen Sierra, die sich bis 8000′ hinab erstreckt und trotz einer noch kalten, im Juni häufig unter den Gefrierpunkt des Wassers sinkenden Temperatur schon Mais, europäisches Getreide und Obst, weiter unten selbst Mandeln und Orangen erzeugt. In einer Reihe dicht bevölkerter Dörfer führt der friedliche, melancholische Eingeborne sein einfaches Leben, und manche von den Bergabhängen herabschauende Ruine, die dem Wanderer als Denkmal an das gewaltige Culturvolk der Incas entgegentritt, giebt ihm den Beweis, dafs schon in der peruanischen Vorzeit die schönen Sierra-Thäler eine grofse Bedeutung gehabt haben müssen. Beim Eintritt in die obere Wald-(Ceja)Region (8000 bis 5500′), der im Allgemeinen noch der weiter unten charakteristische Urwald fehlt, während Agaven, Cacteen und zahlreiche andere echt tropische Pflanzen schon eine üppigere Vegetation bekunden, erscheinen allmählich die eigentlichen Kulturgewächse der heifsen Zone. In dem romantischen Juallaga-Thale gedeihen in der Gegend von Juánuco (5600′) bereits Zuckerrohr, Bananen und selbst Kaffee (dessen eigentlicher Bezirk nur bis 3500′ steigt), während das benachbarte Chinchao grofse Quantitäten von Coca der Hauptstadt des Departement fluvial zuführt.

Die deutsche Colonie erstreckt sich an beiden Ufern des von Süden kommenden Juancabamba nicht weit vor seiner Mündung in den Pozuzu (10° 2′ südl. Br., 75° 3′ westl. L. von Greenwich) 1½ Leguas aufwärts und zerfällt, nach dem Vaterland ihrer ersten Bewohner genannt, in das tiefer gelegene „Tyrol“ von durchschnittlich 800 Mtr. nnd das „Rheinland“ bis 908 Mtr. über dem Meere; es ergiebt sich hieraus für die Colonie eine mittlere Höhe von 2400′.

Das Terrain ist durchaus gebirgig. Bedeutende, dicht bewaldete, unzugängliche Höhenzüge (Wolkengebirge nach der Naumannschen Unterscheidung), die am Pozuzu namentlich sich aufeinander thürmen, wo sie zuweilen eine Erhebung von mehr als 5000′ haben mögen, schliefsen den Lauf beider Flüsse so ein, dafs nur wenige Strecken ebenen Landes, das selbst bei einer Ausdehnung von wenigen 100 Quadratfufsen der Colonist mit dem stolzen Namen „Pampa“ belegt, sich vorfinden, und somit ein grofser Theil des Ackerlandes eine schräge Lage hat, die nicht selten bis zu einem Winkel von 40° steigt. Wegen dieser Terrainschwierigkeiten sind einige mitten in der Colonie gelegene Stellen noch ganz mit Urwald bedeckt, und schon jetzt stellt sich ein fühlbarer Mangel an

Land heraus. Auch die Bodenbeschaffenheit ist nicht überall gleich. Die dunkle poröse Humuserde ist zwar in der Regel da anzutreffen, wo sonst eine kräftige Waldesvegetation wucherte, doch treten an mehreren Stellen nicht unbedeutende Schichten von Kalkstein und besonders eisenhaltigem Schieferthon (beide der Kreideformation angehörig) zu Tage, welches letztere Gestein unter dem Einflufs der Atmosphärilien einen Thon- oder Mergel-Boden erzeugt, der oft nur ein einmaliges Bebauen gestattet. Das Vorhandensein grofser Kalklager bringt es mit sich, dafs die von den bewaldeten Höhen kommenden Quellen ein ziemlich kalkhaltiges Wasser liefern, welches aber nicht durch diesen Kalkgehalt, sondern höchstens durch eine Beimengung zersetzter organischer Stoffe der Gesundheit schädlich werden kann. Von besonderem Interesse ist aber das Vorkommen von Steinsalz im Pozuzuthale $1\frac{1}{2}$ Leguas oberhalb Cantignairo. In mehreren Quellen dringt dort aus dem Ufersand eine fast gesättigte Lösung dieses wichtigen Minerals hervor, das durch einfaches Abdampfen fast rein gewonnen wird. In eben dieser Gegend mufs sich auch viel schwefelsaure Magnesia finden, da das Pozuzuwasser bei Cantiguairo aufser Kochsalz eine nicht geringe Quantität davon enthält, und wegen dieses Salzes, das im benachbarten Juallagathale eine Hauptursache gastrischer Leiden bildet, nicht zum Trinken empfehlenswerth ist.

Die Temperatur ist, der Lage der Colonie entsprechend, eine ziemlich gemäfsigte und gleichförmige. Weder die drückende Hitze des tropischen Tieflandes noch der rasche Wärmewechsel der Ceja- und Sierra-Region sind bemerklich. Wenn der Stand des Quecksilbers auch in den kalten Winternächten des Juni und Juli bis 10° sinkt und die Schwüle des Januar zuweilen über 30° steigt, so ist doch die mittlere Temperatur (18,4°) in den einzelnen Monaten wenig abweichend. Aufserdem wird die Luft durch regelmäfsig Nachmittags beginnende Winde, die zuweilen sogar in Stürme übergehen und ihr Entstehen wohl namentlich dem schnellen Temperaturwechsel in den Sierras zu verdanken haben, erfrischt und gereinigt.

Ist somit ein wesentlicher Unterschied zwischen den einzelnen Jahreszeiten in Bezug auf Temperatur nicht bemerkbar, so macht sich dagegen ein solcher entschieden geltend und verleiht der Gegend einen echt tropischen Charakter in meteorologischer Hinsicht durch den Contrast zwischen trockner und nasser Jahreszeit, der bekanntlich an der Westseite der peruanischen Anden wegen der regelmäfsigen Südostpassate gänzlich vermifst wird.

Im September beginnt der tief azurblaue, selten ganz wolkenfreie Himmel sich zu verschleiern, während zugleich die Temperatur der Luft etwas steigt. Condensirte Dünste hüllen endlich die ganze Gegend in ein dichtes Nebelmeer und bald beginnt nun der Regen mit abwechselnd starker Heftigkeit niederzuströmen. In den regenlosen Zwischenperioden sind gewöhnlich die Berglehnen von jenen zu scharfbegrenzten Wolken zusammengeballten Dünsten umlagert, ein Phänomen, welches in der trocknen Jahreszeit, wo der Morgennebel rasch aus den Thälern sich erhebt, nicht wahrgenommen wird. Gewitter sind selten, bei ihrem Auftreten aber sehr heftig und zuweilen von Erdbeben begleitet. Von grofser Wichtigkeit ist die Thatsache, dafs der Anfang der Winterregen sowohl als das Beginnen der oft wochenlang dauernden Regenperioden der nassen Zeit meist in die Zeit von Mitternacht bis Morgens 4 oder 5 fällt. Es scheint dies eine besondere Eigenthümlichkeit des Pozuzuthales zu sein, da Alex. v. Humboldt angiebt, dafs es in der heissen Zone zu den gröfsten Seltenheiten gehöre, wenn einmal Nachts Regen erfolge. Die mittlere Dauer der nassen Zeit ist schwer festzustellen. Während in den Sierrathälern gegen Weihnachten 2—3 Wochen gutes Wetter einzutreten pflegt, welche der Indianer als Verano del niño bezeichnet, so ist für den Pozuzu gewöhnlich erst der Februar der Monat, in dem sich die Wuth des nassen Elements einigermafsen beruhigt, um im März mit erneuter Heftigkeit zu beginnen; doch ist für gewöhnlich schon das Ende des April als Anfang der trocknen Zeit zu betrachten.

In der deutschen Colonie hat sich Herr Dr. R. Abendroth 14 Monate lang als Naturforcher aufgehalten und nach jeder Richtung hin werthvolles Material gesammelt, insbesondere auch interessante Ausbeute an Insecten, namentlich an Käfern, gemacht. Da er mich mit der wissenschaftlichen Bearbeitung dieser Letzteren beauftragte, so erlaube ich mir in nachstehendem Aufsatz das Ergebnifs der Untersuchung vorzulegen. [1])

---

[1]) Alle Arten, bei denen das Vaterland nicht genannt ist, sind aus der Colonie am Pozuzu. Bei einigen in der Nähe von Sarayacu am Ucayale durch Dr. Abendroth und am Chancho majo durch Hrn. Damm gesammelten Arten ist dies besonders erwähnt.

Megacephala nigricollis Reiche.

Tetracha laevigata Chaud.

Pseudoxychila bipustulata Latr.

Cicindela argentata Fab. Die Exemplare weichen von Dejean's Beschreibung insofern ab, als auch die Schulterecke der Flügeldecken unten weifs gefleckt ist. Die Färbung der Beine variirt, bald sind die Schenkel wie die Schienen röthlichgelb, bald an der Aufsenseite erzgrün, die Tarsen gewöhnlich erzgrün, seltener stahlblau.

Calophaena pleurostigma Chaud.

Pheropsophus aequinoctialis Linn.

Calleida alcyonea Er.

Stenonotum chalceum n. sp.

Elongato-obovatum, nitidum, glabrum, subtus nigrum, supra aereum, antennarum basi fusco-testacea; capite prothoraceque fortiter punctatis, hoc lateribus antice rotundato, postice leviter sinuato, modice convexo; elytris pone medium latioribus, dorso parum convexis, punctato-striatis, juxta scutellum laevibus, disco anteriore biimpressis. — Long. $5\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Der Kopf länglich, an den Seiten schwach gerundet, hinten leicht eingeschnürt, innen neben den Fühlerwurzeln jederseits stark eingedrückt, zwischen und vor den Eindrücken sowie auf der hintern Einschnürung glatt, sonst überall stark punktirt. Das Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten vor der Mitte sanft gerundet, hinter derselben bis zu den rechtwinkligen Hinterecken leicht ausgeschweift, so dafs die Seitenrandlinie von oben gesehen Sförmig, ohne Spur einer Ecke erscheint, hinten so breit als vorn, oben mäfsig gewölbt und stark, aber nicht dicht punktirt. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als Kopf und Halsschild zusammen, an der Basis doppelt so breit als das Halsschild vor der Mitte, nach hinten etwas verbreitert, vorn gröber, nach hinten schon von der Mitte an feiner punktirt-gestreift, die ersten 3 Streifen weit vor der Basis abgekürzt, der 7te an der Spitze stark nach innen gebogen, die Zwischenräume glatt und eben, nur in der Schultergegend gewölbt, mit 2 flachen Eindrücken vor der Mitte, der eine etwas gröfsere neben der Naht, der andere schräg nach hinten und aufsen dicht neben dem ersten. Das letzte Rückensegment des Hinterleibs der Länge nach eingedrückt, an der Basis einzeln punktirt. Die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes ebenso stark punktirt, als der Rücken.

Lebia trivittata Dej. Die Nahtbinde erreicht den 3ten Streifen, und ist, wie auch die Randbinden, nur braun, nicht schwarz, wie es Dejean's Beschreibung verlangt.

Lebia exigua n. sp.

Late obovata, nitida, glabra, testacea, pectore infuscato, elytris nigris, margine laterali tenui, fasciisque duabus, una ante medium, suturam non attingente, altera apicali flavidis; prothorace subopaco; elytris striatis, interstitiis convexiusculis. — Long. $3\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Schalgelb mit bräunlicher Brust, die Flügeldecken schwarz, der schmale Seitenrand, eine breite die Naht nicht erreichende Querbinde vor der Mitte und die Spitze breit gelblich. Von der Gestalt der *haemorrhoidalis*, aber viel kleiner. Das Halsschild wenig breiter als der Kopf, etwas matt, die Vorderecken ganz verrundet, die Hinterecken mäfsig aufgebogen, stumpf, die Mittellinie zwar fein, aber scharf eingeschnitten. Die Flügeldecken stark gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, glatt.

Ein Exemplar von nur $2\frac{3}{4}$ Mill. Länge mit braunen, aber ganz ebenso gezeichneten Flügeldecken halte ich nur für eine kleine Varietät dieser Art.

Lebia jucunda n. sp.

Obovata, nitida, glabra, nigro-picea, supra leviter aenescens, pedibus dilutioribus, antennarum basi elytrorumque fascia ante medium dentata maculaque pone medium flavis; elytris striatis, interstitiis convexiusculis. — Long. 3—$3\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Der Kopf rhomboidal, an der Basis kurz halsförmig, glatt, sowie das Halsschild schwarz mit leichtem Erzglanz. An den Fühlern die ersten 3 Glieder gelblich, die übrigen braun. Das Halsschild glatt, an den Seiten fein gerandet, nicht verflacht, die Hinterecken leicht aufgebogen, die Mittellinie scharf eingeschnitten, den Vorder- und Hinterrand nicht erreichend. Die Flügeldecken anderthalb Mal so lang als breit, ziemlich stark gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, dunkelbraun mit Erzglanz, eine den ersten Zwischenraum frei lassende, auf dem 3ten nach hinten, auf dem 4ten nach vorn erweiterte Querbinde vor der Mitte und ein vom 2ten bis 4ten Zwischenraum reichender Querfleck vor der Spitze gelb. Die Unterseite pechbraun, die Beine etwas heller, die Wurzel und Spitze der Schenkel und die Schienen gelblich.

Lia exarata n. sp.

Obovata, nitida, glabra, testacea, elytrorum macula communi maxima et humerali parva nigris; elytris fortiter sulcatis. — Long. 7, lat. 3 Mill.

Im Umrifs der *Lebia crux minor* ähnlich. Schalgelb; der Kopf äufserst fein längsgestrichelt, mit zwei seichten Eindrücken auf der Stirn. An den Fühlern die ersten 3 Glieder glatt, glänzend, röthlichgelb, die übrigen fein behaart, mehr oder weniger gebräunt. Das Halsschild fein lederartig gerunzelt, daher weniger glänzend als der Kopf, die Seiten breit abgesetzt, die Vorderecken deutlich, nach den Hinterecken hin mäfsig aufgebogen. Die Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, tief und breit gefurcht, die Zwischenräume stark gewölbt, der 3te mit einem eingestochenen Punkt hinter der Mitte; der gemeinschaftliche schwarze Fleck läfst von der gelben Färbung des Grundes nur einen schmalen Rand übrig, der vom Schildchen bis an die hintere Aufsenecke reicht, an der Schulter sich etwas verbreitert und hier einen auf der Schulterecke stehenden kleinen schwarzen Längsfleck einschliefst.

Lia mesoxantha n. sp.

Obovata, nitida, glabra, nigra, antennarum basi, prothorace, scutello, elytrorum dimidia basali femoribusque flavidis; prothorace angulis anticis rotundatis; elytris subtiliter punctato-striatis. — Long. 7, lat. $3\frac{1}{2}$ Mill.

Im Umrifs noch etwas breiter verkehrt-eiförmig als die vorige. Schwarz, glänzend, die ersten 3 Fühlerglieder, Halsschild, Vorderbrust, Schildchen, vordere Hälfte der Flügeldecken (mit Ausnahme einer schmalen Einfassung des Schildchens) und Schenkel hellgelb. Der Kopf innen neben den Augen fein runzlig uneben; das Halsschild an den Seiten breit abgesetzt, die Vorderecken ganz verrundet, nur durch ein Knötchen im Rande angedeutet, die Hinterecken stumpf, wenig aufgebogen, die Mittellinie nur dunkler gefärbt, nicht vertieft. Die Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit 2 eingestochenen Punkten am 3ten Streifen, einem vor, dem anderen weit hinter der Mitte.

Tetragonoderus undatus Dej. Das letzte Tasterglied ohne dunkeln Fleck an der Basis, die Fühler vom 4ten Gliede an gedunkelt, also eine den *repandus* Dej. mit *undatus* verbindende Varietät. Dejean sprach sich schon für die wahrscheinliche Zusammengehörigkeit beider Arten aus.

Tetragonoderus eximius n. sp.

Obovatus, nitidus, sublus fusco-piceus, capite prothoraceque fusco-aeneis, antennarum et tibiarum basi rufo-testacea, elytris flavidis, signaturis nigro-aeneis; prothorace transverso, basi utrinque sinuato, lobo medio emarginato, angulis posticis valde oblusis, ante basin transverse impresso, medio subquadricarinato, crebre punctulato, disco laevi; elytris punctulato-striatis, interstitiis planis, glabris, angulo postico exteriore dentiformi. — Long. $8\frac{1}{2}$, lat. 4 Mill.

Von den beiden anderen ebenso grofsen amerikanischen Arten *crux* Dej. und *amazonus* Motsch. durch die Zeichnung der Flügeldecken und Färbung der Beine abweichend. Kopf und Halsschild bronzebraun, jener innen neben den Augen mit einem starken Längseindruck und schwachen Längsrunzeln, sonst glatt; an den Fühlern die 3 ersten und die Basis des 4ten Gliedes röthlichgelb, die übrigen und das Endglied der Taster schwarz. Das Halsschild doppelt so breit als lang, hinten jederseits neben dem ausgerandeten Mittellappen gebuchtet, dann bis zu den sehr stumpfen, etwas aufgebogenen Hinterecken schräg abgestutzt, bis vor die Mitte ein wenig verbreitert, dann bis zu den abgerundeten Vorderecken etwas verschmälert, vorn leicht ausgerandet, rings herum ziemlich dicht punktirt, auf der Scheibe innerhalb der beiden starken Quereindrücke glatt, die Punktirung in der Mitte des Vorder- und Hinterrandes zu Längsrunzeln zusammenfliefsend, die Mittellinie vorn und hinten stark vertieft, in dem hintern Quereindruck jederseits der Mitte 2 denselben durchschneidende Längskielchen. Die Flügeldecken anderthalb Mal so breit als das Halsschild und $1\frac{3}{4}$ Mal so lang als zusammen breit, an den Seiten ziemlich gerade, vor der Spitze tief gebuchtet, die Aufsenecke der Bucht kurz gezähnt, oben ziemlich flach, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume eben und glatt, ein grübchenartiger Punkt an der Basis des ersten Streifens und auf dem dritten Zwischenraume 2 kleine Punkte in der gewöhnlichen Stellung. Die Grundfarbe lichtgelb, der Wurzelrand auf dem 2ten bis 5ten Zwischenraum nach hinten lappenartig erweitert, die Naht und der letzte Zwischenraum, mit Ausnahme einer kurzen Strecke hinter der Schulter, die Spitze auf dem 2ten bis 5ten Zwischenraum nach vorn lappenartig erweitert und eine querbindenartige Zeichnung auf der Mitte, die auf dem 2ten und 3ten Zwischenraum am breitesten (über $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge), auf dem 4ten bis 6ten plötzlich viel schmäler und etwas schräg nach vorn gerichtet ist und ein mit dieser zusammenhängender

Längsfleck auf dem 7ten Zwischenraum dicht hinter der Mitte schwarz mit Erzschimmer. Die Unterseite vorn schwarz, der Hinterleib bräunlich, an den Seiten der Brust leicht erzschimmernd; an den schwarzen Beinen nur die Basis der Schienen röthlichgelb.

Pachyteles verticalis Chaud. Ich wage nicht, auf ein einzelnes Exemplar, was sich von der genannten Art nur dadurch unterscheidet, dafs auch der 1ste und 5te Streifen der Flügeldecken deutlich vertieft und der 3te und 5te Zwischenraum je mit 7 bis 8 borstentragenden Punkten besetzt ist, eine neue Art aufzustellen.

Oxystomus grandis Perty Sarayacu.

Oxydrepanus ovalis Putzeys Sarayacu.

Schizogenius Putzeysii n. sp.

Elongatus, nitidus, testaceus, capite ferrugineo, metasterno fuscescente; frontis carinis intermediis postice vix divergentibus; prothorace subquadrato, antice paullo angustato, sulcis discoidalibus medium superantibus, antice conniventibus; elytris prothorace latioribus, planiusculis, punctato-striatis, interstitiis planis, 3° et 5^to quadripunctatis. — Long. 5, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Schalgelb, lebhaft glänzend, das Halsschild ein wenig bräunlicher, der Kopf rostroth, die Hinterbrust an den Seiten dunkler. Der Scheitel punktirt, matt, der Raum zwischen den Stirnkielen glatt, glänzend, die beiden mittelsten derselben nach hinten schwach divergirend, das Kopfschild mit 3 Zähnchen. Das Halsschild so lang als breit, von den als feine Spitzen vorstehenden Hinterecken an nach vorn schwach verengt, oben wenig gewölbt, innerhalb der Seiten leicht querstreifig, die Mittellinie vorn und hinten auslaufend, scharf eingeschnitten, die Seitenfurchen bis über die Mitte reichend und nach vorn der Mittellinie zuneigend. Die Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten parallel, die Schulterlinie zwar bis zum Schildchen reichend, aber wie bei *Arechavaletae* an der Basis der ersten Streifen unterbrochen, tief gestreift, die Streifen bis hinter die Mitte punktirt, nach hinten glatt, die Zwischenräume flach, der 3te und 5te mit je 4 Punkten, der 7te durchaus glatt.

Ich widme diese Art dem um die Gruppe der Scaritiden hochverdienten Herrn Putzeys in Brüssel.

Chlaenius peruanus Erichs.

Selenophorus aeratus Reiche. Es widerspricht dieser Bestimmung wenigstens nichts weiter, als die mehr kupfrige als erzgrüne Färbung.

Selenophorus dorsalis n. sp.

Oblongus. nitidus, niger, antennis, palpis, prothoracis lateribus, pedibus elytrisque testaceis, horum sutura lata, postice abbreviata, nigra; prothorace transverso, lateribus angulisque posticis rotundato, postice dense punctulato; elytris fortiter, postice profundius striatis, interstitiis leviter convexis 3°, 5^to^ *et* 7^mo^ *punctis minutissimis uniseriatis.* — Long. 8, lat. 3 Mill. Sarayacu.

Eine durch die Färbung leicht kenntliche Art. Der Kopf wenig gewölbt, schwarz, die Stirn breit verflacht. Mandibeln, Oberlippe und Fühler, mit Ausnahme der drei helleren Wurzelglieder bräunlich gelb. Das Halsschild anderthalb Mal so breit als lang, an den Seiten und Hinterecken gerundet, die Vorderecken etwas vorgezogen, stumpf, oben ziemlich flach, an der Basis jederseits seicht eingedrückt, die Mittellinie nur zwischen den beiden Quereindrücken bemerkbar, das hintere Drittel sehr fein und mäfsig dicht punktirt, schwarz, die Seiten bis zu $\frac{1}{4}$ der ganzen Breite gelblich. Die Flügeldecken wenig breiter und etwa 3 Mal so lang als das Halsschild, einfach gestreift, die Streifen hinten tiefer, die Zwischenräume leicht gewölbt. glatt, der 3te am 2ten, der 5te am 5ten und der 7te am 7ten Streifen mit je einer Reihe sehr feiner eingestochener Punkte besetzt, schalgelb, die Naht bis hinter die Mitte breit schwarz, die schwarze Färbung nimmt die ersten 4 Zwischenräume ein und ist auf dem 3ten am weitesten nach hinten reichend auf jeder Flügeldecke einzeln zugespitzt. Der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken gelb. Die Unterseite pechschwarz, die Mitte der Brust bräunlich, die Beine hellgelb.

Selenophorus punctiger n. sp.

Oblongus, nitidus, supra aeneus, subtus piceus, antennarum basi, margine prothoracis laterali pedibusque testaceis; prothorace transverso, lateribus postice parallelo, ante medium angustato, angulis posticis rectis, disco subtilissime, antice posticeque evidentius punctulato, basi utrinque obsolete impresso; elytris simpliciter postice profundius striatis, lateribus pubescentibus, interstitiis crebre punctatis, 3°, 5^to^ *et* 7^mo^ *punctis remotis uniseriatis.* — Long. 8—8$\frac{1}{2}$, lat. 3—3$\frac{1}{2}$ Mill.

Dem *S. lucidulus* Dej. am nächsten stehend, von den übrigen am Halsschild gelb gerandeten Arten durch die Behaarung der äussersten Zwischenräume der Flügeldecken und die dichte Punktirung aller Zwischenräume verschieden. Kopf und Halsschild dunkel erz-

grün, die Flügeldecken dunkelbraun, nach den Seiten hin lichter. etwas erzgrün glänzend. Die Taster und die ersten 2—3 Fühlerglieder hellgelb, die übrigen und die Oberlippe bräunlich. Das Halsschild fast doppelt so breit als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken bis zur Mitte parallel. dann nach vorn um ein Fünftel verschmälert, auf der Scheibe sehr fein und zerstreut, vorn etwas dichter und stärker, hinten ganz dicht und namentlich in den flachen Eindrücken leicht runzlig punktirt, die Mittellinie scharf eingeschnitten, nur zwischen den beiden gewöhnlichen flachen Quereindrücken bemerkbar, der Seitenrand schmal gelb gesäumt. Die Flügeldecken etwas breiter und 3 Mal so lang als das Halsschild. stark gestreift, die Streifen vor der Spitze etwas tiefer und breiter. die Zwischenräume flach, nahe der Spitze etwas gewölbt, die mittleren (3te bis 6te) breiter als die übrigen, alle dicht punktirt, die Punkte der beiden äufsersten mit kurzen Härchen besetzt, am 2ten, 5ten und 7ten Streifen je eine Reihe entfernter (etwa 8) eingestochener Punkte. Die Unterseite pechbraun, der Umschlag des Halsschildes und der Flügeldecken sowie die Vorderbrust zwischen den Hüften bräunlichgelb, die Beine blafsgelb.

Hypolithus chlaenioides Dej.

Hypolithus paganus Dej.

Harpalus turmalinus Erichs.

Poecilus peruvianus Dej.

Anchonoderus binotatus Reiche.

Agabus eminens n. sp.

Ovalis, nitidus, brunneus, prothoracis lateribus elytrorumque macula magna, basali, humerum et scutellum non attingente, luteis; prothorace intra latera impresso, subtilissime coriaceo, versus latera punctulato; elytris seriebus 4 *punctulatis.* — Long. $5\frac{3}{4}$, lat. 3 Mill.

Regelmäfsig oval, dunkel braunroth, der Kopf vorn und am Scheitel mehr röthlich, die Seiten des Halsschildes und ein breiter, querer, die Schulterecke und das Schildchen nicht erreichender, nach hinten verschwommener Fleck an der Basis der Flügeldecken mehr gelblich. Das Halsschild von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn fast geradlinig verengt, innerhalb der Hinterecken eingedrückt, die Seiten durch eine punktirte Längsfurche abgesetzt, der Vorderrand von einer Punktreihe begleitet, oben sehr fein lederartig und nach den Seiten hin mit feinen Punkten bestreut. Die Flügeldecken glatt, mit den gewöhnlichen 3 Reihen feiner Punkte und einer 4ten zwischen den ersten beiden Reihen auf der Scheibe

aus sehr weitläufig gestellten Punkten bestehend, am Ende der ersten Reihe vor der Spitze eine Gruppe gröfserer Punkte. Die Seiten der Hinterbrust und des Hinterleibs sehr fein längsrissig.

Copelatus externus n. sp.

Oblongo-ovalis, nitidus, fusco-ferrugineus, prothoracis lateribus elytrorumque basi flavidis; prothorace disco punctulato, versus latera striolato, intra angulos posticos impresso, medio linea brevi; elytris disco externo striis sex antice posticeque valde abbreviatis. — Long. $5\frac{1}{2}$, lat. $3\frac{1}{4}$ Mill.

Länglich-oval, nach hinten stumpf zugespitzt; bräunlich rostgelb, der Kopf vorn und am Scheitel, die Seiten des Halsschildes und der breite Wurzelrand der Flügeldecken gelblich, an den Hinterbeinen die Schienen und Füfse mehr röthlich. Das Halsschild von den spitzen Hinterecken an nach vorn fast geradlinig verengt, vor den Hinterecken eingedrückt, die Seiten durch eingedrückte Punkte breit abgesetzt, auf der Scheibe fein punktirt und mit einer kurzen Längslinie versehen; nach den Seiten hin mit kurzen und scharfen Längsrissen besetzt. Die Flügeldecken in der Mitte der äufseren Scheibe mit 6 Streifen, die vorn und hinten stark abgekürzt sind und von denen der 1ste, 3te und 6te bis zur Basis und Spitze als feine Punktreihen fortgesetzt sind, aufserdem auf der innern Scheibe eine Punktreihe. Die Seiten der Hinterbrust und des Hinterleibs fein längsrissig.

Copelatus substriatus n. sp.

Elongato-ellipticus, nitidus, subtus fusco-testaceus, supra niger, capite ferrugineo, prothoracis lateribus elytrorumque vitta marginali postica flavidis; elytris lineis duabus discoidalibus antice dense punctulatis, postice obsoletis, remote punctulatis. — Long. $6\frac{1}{2}$, lat. 3 Mill.

Schlank, fast elliptisch, hinten stumpf zugespitzt, oben schwarz, unter bräunlich schalgelb, die Spitze des Hinterleibs, die hintern Schienen und Tarsen mehr bräunlich. Der Kopf trüb rostroth, auf der Stirn etwas dunkler, die Fühler und Mundtheile bräunlich schalgelb. Das Halsschild von den spitzen Hinterecken an nach vorn verengt, mit sehr flachen, unregelmäfsigen Längsrissen, mit Ausnahme der Mitte der Basis ringsherum mit einer Reihe oft 2 und 3fach stehender Punkte besetzt, an den Seiten bräunlich gelb, an der Basis und das Schildchen trübroth. Die Flügeldecken an den Seiten sehr flach gerundet, oben schwach gewölbt, nach hinten flacher, mit 2 auf der vordern Hälfte deutlich eingedrückten, dicht

und sehr fein punktirten Linien auf der Scheibe, die auf der hintern Hälfte nur als Punktreihen fortgesetzt sind und einer dritten Punktreihe näher dem Seitenrande, aufserdem auf den beiden Zwischenräumen noch je eine Reihe sehr entfernt gestellter Punkte; die beiden Linien auf der Scheibe entsprechen in ihrer Lage denjenigen Streifen, die bei manchen mehrfach gestreiften *Copelatus*-Arten stärker sind als die übrigen; die Scheibe ist schwarz, die Basis und Naht trübroth, der Seitenrand nach hinten gelblich. Die Seiten der Hinterbrust längsstrichelig.

Acilius margineguttatus Aubé. Ein einzelnes Weibchen mit tiefen und dichten Längsrissen auf der vordern Hälfte der Flügeldecken gehört wahrscheinlich in die Varietätenreihe dieser Art. Die Basalbinde ist wie bei der Normalform, der Seitenrandfleck hinter der Mitte zu einer breiten, fast die Mitte der Flügeldecke erreichenden Querbinde geworden und die Binde vor der Spitze am Seitenrande sehr breit, dann aber schnell verschmälert und die Naht nicht ganz erreichend. Unten sind die 4 vordern Beine sammt den Hüften und das Prosternum vor denselben gelblich.

Hydrobius solstitialis n. sp.

Ovatus, nitidus, niger, prothoracis lateribus, elytris pedibusque testaceis, palpis apice nigris; prothoracis angulis posticis subrectis, apice obtusis; elytris dense punctulatis, stria suturali ante medium abbreviata. — Long. 1¾, lat. 1 Mill.

Dem *H. ovatus* Reiche in Gestalt und Färbung etwas ähnlich, aber durch die bei Weitem weniger abgerundeten Hinterecken des Halsschildes abweichend. Länglich-eiförmig, schwarz, die Taster bis auf die Spitzenhälfte des letzten Gliedes, die Fühler und Beine schalgelb, nur die Schenkel etwas gebräunt. Das Halsschild spiegelglatt, die fast rechtwinkligen Hinterecken an der Spitze abgerundet, die Seiten breit gelblich, welche Färbung auch den Vorderrand ganz, den Hinterrand bis zu ein Viertel schmal begleitet. Die Flügeldecken hinter der Schulter am breitesten, dann allmählig in einem schwachen Bogen nach hinten verengt, dicht fein und seicht punktirt, der eingedrückte Nahtstreif bis vor die Mitte reichend, bräunlich schalgelb, nach den Seiten und der Spitze etwas heller gefärbt.

Hydrobius punctatus n. sp.

Ovatus, nitidus, fusco-niger, prothorace flavido-circumcincto; elytris fuscis, dense lineato-punctatis, stria suturali ante medium abbreviata. — Long. $1\frac{1}{2}$, lat. $\frac{3}{4}$ Mill.

Dem vorigen ähnlich, aber kleiner, das Halsschild heller, die Flügeldecken dunkler und anders sculpirt. Der Kopf mit einzelnen groben Punkten bestreut, schwarz, die Fühler und Taster braun. Das Halsschild an den Hinterecken wie beim vorigen, sehr einzeln punktirt, dunkelbraun mit gelben Rändern. Die Flügeldecken der Quere nach mehr gewölbt als beim vorigen, in der Mitte der Seiten leicht eingedrückt, dicht mit Reihen gröberer Punkte besetzt, der Nahtstreif bis vor die Mitte reichend. Die Unterseite dunkelbraun mit bräunlich gelben Beinen.

Cyclonotum subrotundatum Fab.

Cercyon brunneum n. sp.

Ovale, modice convexum, nitidum, dense punctulatum, brunneum; prothorace postice immarginato; elytris subtiliter punctato-striatis, striis interioribus pone medium suturae appropinquatis, postice sulciformibus. — Long. 2, lat. 1 Mill.

Von der Gröfse des *granarium* Er., aber flacher und hinter der Mitte breiter, als dieser. Dicht und fein punktirt, das Halsschild hinten ungerandet, an den Seiten nicht ganz bis zur Mitte schwach, von da an steiler nach vorn verengt. Die Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen fein und seicht punktirt, die Punkte wenig gröfser als die der Zwischenräume, die innern Streifen hinter der Mitte schnell der Naht zu gebogen, hinten furchenartig vertieft, der 10te hinter der Mitte dem Seitenrande sehr genähert.

Die erste aus Südamerika bekannte Art.

Leistostrophus versicolor Grav.

Phloeiopterus scenicus Erichs.

Paederus aequinoctialis.

Stenus palpalis Erichs.

Osorius parvulus Scriba.

Silpha cayennensis Cast.

Choleva ovalis n. sp.

Ovalis, fusco-pubescens, transverse strigosus, ferrugineus, antennis apice dilutioribus, elytris postice obscurioribus; antennis clavatis; prothorace transverso, coleopteris angustiore, antice parum angustato, angulis posticis obtusis; elytris subovatis postice minus

angustatis, stria suturali scutellum vix attingente. — Long. 2, lat. 1 Mill.

In die Gruppe mit ungekielter Mittelbrust und deutlich verdickter Fühlerkeule gehörend. In der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichmäfsig verschmälert, ziemlich dicht bräunlich behaart. Der Kopf dicht punktirt, am Scheitel braun, nach vorn heller; die Fühler länger als Kopf und Halsschild, rostgelb, in der Mitte etwas dunkler, die Keule mäfsig verdickt. Das Halsschild über anderthalb Mal so breit als lang, von den stumpfwinkligen Hinterecken an nach vorn in schwachem Bogen um ein Fünftel verengt, fein quergestrichelt, rostgelb. Die Flügeldecken hinter den Schultern am breitesten, nach hinten wenig verengt, hinten breit gerundet, fein quergestrichelt, mit nahe an das Schildchen reichenden Nahtstreif, vor der Mitte rostroth, nach hinten gebräunt. Der umgeschlagene Rand quergestrichelt und wie die ganze Unterseite rostgelb.

Cyparium inclinans n. sp.

Subquadratum, nitidum, glabrum, nigrum, antennis, prothorace, elytrorum margine reflexo pedibusque fusco-ferrugineis, segmento anali flavido; prothorace punctulato; elytris striato-punctatis, antice laevibus, postice sparse punctatis, stria suturali ad basin dimidiam continuata. — Long. $3\frac{1}{2}$, lat. $2\frac{1}{4}$ Mill.

Vom Ansehen einer grofsen *Scaphisoma*, schwarz, glänzend, glatt. Der Kopf schmal, wie das Halsschild fein und seicht punktirt, die Stirn vorn scharf gerandet, die Fühlergruben grofs, unterhalb des Stirnrandes aneinander stofsend. Die Fühler bezüglich der Länge der einzelnen Glieder denen von *Scaphidium* gleichend, die zusammengedrückte 5gliedrige Keule etwas dunkler als die übrigen Glieder. Das Halsschild mehr dem von *Scaphisoma* ähnlich, an der Basis fast doppelt so breit als lang, hinten gerundet mit breitem Mittellappen, von den stark herabgebogenen, rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn fast geradlinig um die Hälfte verengt, braunroth mit dunklerer Scheibe. Das Schildchen klein, halbrund, glatt. Die Flügeldecken wenig länger, als zusammen breit, von den Schultern an bis zur Mitte in flachem Bogen erweitert, dann fast gleich breit, an der Spitze abgestutzt mit abgerundeter Aufsenecke, mit 7 feinen Punktreihen, von denen nur die Nahtreihe in einem Streifen steht, der sich an der Basis bis zur Hälfte der Breite fortsetzt, die Reihen auf der Scheibe weit vor der Basis abgekürzt, die 6te und 7te weiter nach der Schulter hin-

aufreichend, und hier, wie auch die Spitze verworren punktirt. Der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken, wie die Beine braunroth; das letzte Segment des Hinterleibs oben und unten gelblich. Die Schienen der 4 hinteren Beine gekrümmt und mit zahlreichen Dörnchen besetzt. Die bei *Scaphidium* den Epimeren der Mittelbrust eingegrabene Linie fehlt hier.

Scaphisoma tropicum n. sp.

Glabrum, nitidum, nigrum, antennis, elytrorum margine apicali extremo pedibusque testaceis; elytris plus minusve punctatis; antennarum articulis 7^mo et 8^vo aequilatis, 8^vo 7^mo paullo breviore, sequentibus crassioribus, ultimo longo cylindrico. — Long. 1—1½ Mill.

Dem *S. agaricinum* in Gestalt und Färbung ähnlich, auch wie dieses in Bezug auf die Sculptur der Flügeldecken variabel, aber nach hinten weniger verengt und durch die Bildung der Fühler sehr abweichend. Glänzend schwarz, die Fühler blafsgelb mit dunklerer Keule, das 7te und 8te Glied gleichbreit, viel schmäler als die 3 letzten, das 8te etwas kürzer als das 7te, das Endglied anderthalb Mal so lang als das vorletzte, cylindrisch, am Ende stumpf zugespitzt. Die Flügeldecken kürzer als bei *agaricinum*, in der Mitte am breitesten, der Nahtstreif fein und nicht so tief eingedrückt wie bei genannter Art, bald sehr deutlich punktirt, bald nur auf der äufsern Scheibe noch bemerkbar, bald ganz glatt, die hellere Färbung der Spitze ist auf den äufsersten Rand beschränkt und häufig nur bräunlichgelb. Das erste Hinterleibssegment auf der vordern Hälfte stark längsgestrichelt.

Epierus mundus Erichs.

Epierus Marseulii n. sp.

Ovalis, nitidus, niger, antennis, abdomine pedibusque rufis, elytris ferrugineis; fronte depressa; prothorace lateribus punctato, ante scutellum foveolato, stria marginali antice interrupta; elytris striis punctulatis, 1^ma—4^ta integris, 5^ta et suturali medio abbreviatis, margine inflexo unistriato, punctulato; prosterno bistriato; mesosterno stria marginali et intermedia integris. — Long. 1¾, lat. ¾ Mill.

Dem *E. frater* Mars. am nächsten stehend, aber durch viel geringere Gröfse, andere Färbung und breit unterbrochenen Randstreifen des Halsschildes verschieden. Die Stirn tief eingedrückt, beiderseits über den Augen erhaben gerandet. Das Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, nach vorn wenig verengt, an der Basis stark gerundet, innerhalb der Seiten zerstreut punktirt, mit einem

runden Grübchen vor dem Schildchen und einem vorn breit unterbrochenen Randstreifen. Die Flügeldecken zusammen breiter als lang, an den Seiten gerundet, sehr fein punktirt gestreift, die ersten 4 Streifen ganz, an der Basis tiefer eingedrückt, der 5te und der Nahtstreifen nach vorn in der Mitte abgekürzt, an der Basis des 5ten ein eingestochener Punkt. Das Propygidium stark punktirt, das Pygidium beinahe glatt.

Herrn Abbé de Marseul zu Ehren benannt.

Epierus ferrugineus n. sp.

Oblongo-ovalis, convexiusculus, nitidus, ferrugineus; fronte antice leviter concava, linea transversa a clypeo separata, laevi; prothorace basi rotundato, lateribus subrecto, antice parum angustato, laevi, stria marginali antice medio interrupta, puncto antescutellari; elytris sparse punctulatis, extus laevioribus, striis dorsalibus 1^ma^ — 4^ta^ *integris*, 4^ta^ *basi curvata*, 5^ta^ *obsoleta, suturali medio abbreviata, subhumeralibus interna postica, medio abbreviata, externa integra, basi subcarinata; prosterno striis duabus medio confluentibus; mesosterno stria marginali integra, intermedia transversa recta.* — Long. 2, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Dem *E. rubellus* Er. sehr ähnlich, die Stirn vorn etwas eingedrückt, vor dem Eindruck durch eine feine Querlinie von dem etwas rückwärts geneigten Kopfschilde geschieden. Das Halsschild hinten nicht ganz doppelt so breit als lang, an den Seiten fast gerade, nur ganz vorn nach den Ecken zu steil einwärts gebogen. Die Flügeldecken um $\frac{1}{5}$ länger, als das Halsschild, von der Naht an bis zu den Schulterstreifen zerstreut punktirt, die ersten 4 Rückenstreifen ganz, der 4te an der Basis dem Nahtstreifen zugebogen, der 5te nur auf der hinteren Hälfte schwach angedeutet, der Nahtstreifen an der Spitze der Naht genähert, bis zur Mitte reichend und dann durch eine dunklere Punktreihe mit dem Bogen des 4ten Streifens verbunden, der äufsere Schulterstreifen ganz, an der Basis nach aufsen kantig begrenzt, der umgeschlagene Rand mit einem Streifen und feiner Punktirung. Das Prosternum mit 2 in der Mitte zusammenstofsenden Streifen; das Mesosternum mit ganzem Randstreifen und einem weit von diesem entferntem, graden Querstreifen. Die Vorderschienen mit ganzem mit Börstchen besetzten Rande.

Durch diese Art kommt ein der Gatt. *Epierus* bisher fremder Charakter in dieselbe: die Stirn und Kopfschild scheidende Querlinie. Bei der Uebereinstimmung aller übrigen Kennzeichen konnte die Art aber nicht wohl davon getrennt werden.

Carcinops peruvianus n. sp.

Oblongo-ovalis, subconvexus, nitidus, niger, antennarum funiculo pedibusque fuscis; fronte plana, punctulata, clypeo contigua; prothorace sparse punctulato, stria marginali integra, laterali nulla; elytris apice punctulatis, striis humerali et dorsalibus 1^ma^ — 5^ta^ antice profundioribus, postice abbreviatis, suturali medio et postice abbreviata, omnibus punctulatis; propygidio et pygidio sparse punctulatis; tibiis anticis extus bidentatis, unco apicali magno externo. — Long. $2\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Der Kopf ohne Stirnlinie. Das Halsschild an den Seiten wenig, nahe der Spitze schnell verengt, vorn undan den Seiten mit seichten Punkten bestreut, die hintere Scheibe glatt, nur 3 im Dreieck stehende, gröfsere Punkte vor dem Schildchen. Die Flügeldecken am Spitzenrand punktirt, der Schulterstreifen und die ersten 3 Rückenstreifen an der Basis tief eingedrückt, der 4te und 5te an der Basis nach innen gebogen, alle vor der Spitze abgekürzt und auf der hinteren Hälfte deutlicher punktirt, als auf der vorderen, der Nahtstreif in der Mitte und vor der Spitze abgekürzt, deutlich punktirt. Das Propygidium und Pygidium fein zerstreut punktirt. Die Vorderschienen gekrümmt, mit tiefer, nach innen geradlinig, nach aufsen nicht scharf begrenzter Fufsgrube, mit 2 breiten kurzen Zähnen am Aufsenrande, über denselben nicht gezähnelt und einem dünnen, etwas abwärts gebogenen Haken aufsen an der Spitze, die Hinterschienen fast so breit, als die vorderen, oben mit 2 nahe an einander liegenden Kanten. Das Prosternum mit 2 vorn abgekürzten Streifen, das Mesosternum mit ganzem Randstreifen.

Dem *C. troglodytes* Payk. am nächsten verwandt.

Acritus rugulosus Mars.

Phalacrus acutangulus n. sp.

Breviter ovalis, convexus, nitidus, nigrofuscus, subtus, antennis et pedibus fuscotestaceus; prothorace laevi, angulis posticis acuminatis; elytris laevibus, stria suturali longe pone medium abbreviata. — Long. $1\frac{1}{2}$, lat. 1 Mill.

Dem *P. tropicus* (Berl. Zeit. 70, 354) in Gröfse, Umrifs und Wölbung sehr ähnlich, aber durch die Hinterecken des Halsschildes, den sehr kurzen Nahtstreifen und Mangel aller Sculptur verschieden. Oben schwarzbraun, manchmal nach hinten zu etwas heller, unten bräunlich schalgelb. Die Fühler mit lose gegliederter Keule, deren 1tes Glied nach innen dreieckig, an der Spitze so breit, als das 2te, dieses in Form eines queren etwas verschobenen Vierecks, das

Endglied so lang, als die beiden vorhergehenden zusammen und von derselben Breite, fast cylindrisch mit stumpf abgerundeter Spitze. Das Halsschild glatt, die Hinterecken als kurze scharfe Spitze über den Hinterrand vorragend. Die Flügeldecken ganz glatt, der eingedrückte Nahtstreif von der Spitze bis kaum auf die Wölbung emporreichend.

Ein Stück von 2 Mill. Länge mit etwas weniger vorragenden Hinterecken scheint mir nicht specifisch verschieden.

Olibrus parvulus Bohem.

Olibrus versicolor n. sp.

Ovatus, convexus, nitidus, testaceus, pectore infuscato, capite prothoraceque rufescentibus, elytris substriatis, nigris vel piceis, apicem versus flavis, interstitiis seriato punctatis, stria suturali medio abbreviata. — Long. $1\frac{1}{2}$, lat. $\frac{3}{4}$ Mill.

Die Vorderschenkel wie die hinteren an dem vorderen Unterrand erweitert, die Hinterbrust zwischen den Mittelhüften vortretend, vorn abgestutzt und an das hinten gerade abgeschnittene und mit einer Borstenreihe besetzte Prosternum sich anlehnend. Es bildet daher diese Art eine Zwischenform zwischen den beiden von Erichson aufgestellten Gruppen. Kopf und Halsschild glatt, röthlich gelb, das letztere manchmal auf der Scheibe etwas gedunkelt, jederseits neben dem Schildchen sehr schwach ausgebuchtet, die Hinterecken rechtwinklig. Die Flügeldecken zart gestreift, auf den Zwischenräumen einreihig punktirt, der Nahtstreif auf der hinteren Hälfte deutlich eingedrückt, schwarz oder dunkelbraun, an der Spitze breit gelb, die gelbe Färbung bisweilen am Seitenrande bis zur Schulter reichend. Die Unterseite mit Fühlern und Beinen schalgelb, nur die Hinterbrust etwas gebräunt.

Phalacrus sericeus n. sp.

Breviter ovalis, valde convexus, nitidus, glaber, supra fuscus, subtus testaceus; capite prothoraceque laevibus; elytris subsericeis, paullo iridescentibus, subtiliter striato-punctatis, interstitiis sparse subtiliter punctulatis, stria suturali supra medium pertingente. — Long. 3, lat. 2 Mill.

Glänzend braun, mit etwas dunklerem Scheitel und lichterer Unterseite. Kopf und Halsschild spiegelglatt, letzteres mit rechtwinkligen Hinterecken. Die Flügeldecken zart, aber deutlich gestreift punktirt, der Nahtstreif bis über die Mitte hinauf eingedrückt, die Zwischenräume weitläufig, manchmal doppelreihig punktirt, dunkelbraun, von der Seite gesehen seideglänzend und irisirend.

Colastus (subg. *Cyllopodes*) *biplagiatus* Murr. Ein einzelnes ♂ glaube ich zu dieser Art gehörig, doch weicht dasselbe von Murray's Beschreibung durch lichtere Färbung und stark eingeknickte, vorn breit verdickte Vorderschienen ab. Sollten die beiden von Murray untersuchten Exemplare etwa ♀ gewesen sein? Der Kopf ist hinten jederseits scharfeckig im Widerspruch mit Murray's Angaben bei Erläuterung des subg. *Cyllopodes*.

Halepopeplus dimidiatus n. sp.

Elongatus, nitidus, ferrugineus; prothorace transverso, crebre punctulato, fuscescente; elytris striato-punctatis, dimidia antica flavescente, postica nigra. — Long. 4, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Unten mit Fühlern und Beinen bräunlich schalgelb, oben glänzend glatt; der Kopf quer dreieckig, ziemlich dicht punktirt, rostgelb. Das Halsschild etwas breiter, als lang, an den Seiten und allen Ecken gerundet, vorn ein Wenig schmäler, als hinten, der Hinterrand fast gerade; fein und ziemlich dicht punktirt, bräunlich. Das Schildchen quer, hinten breit abgerundet. Die Flügeldecken so breit, als das Halsschild, um $\frac{1}{4}$ länger, als zusammen breit, die 3 letzten Hinterleibssegmente frei lassend, fein aber deutlich gestreift punktirt, auf der vorderen Hälfte gelblich, auf der hinteren schwarz. Der Hinterleib ziemlich dicht und ein Wenig gröber punktirt, als das Halsschild, die Randlinien auf der vorderen Hälfte der Ringe etwas geschwungen, auf der hinteren dem Rande ziemlich parallel rostgelb mit etwas dunklerer Mitte der beiden letzten Segmente. Das Prosternum vorn gekielt.

Conotelus rufipes Murr.

Lobiopa contaminata Erichs.

« *setulosa* «

Lobiopa lineola n. sp.

Ovalis, convexa, fusca, elytris ferrugineo-variegatis, appresso-griseo-pilosa setisque prothoracis vagis, elytrorum seriatis; prothorace basi utrinque bisinuato, linea transversa, flexuosa ante basin insculpto. — Long. $5\frac{1}{2}$, lat. 3 Mill.

Flach gewölbt, mit anliegenden grauen Haaren nicht sehr dicht bekleidet und mit abstehenden, starken, auf dem Halsschilde zerstreut, auf den Flügeldecken in Reihen stehenden, an ihrer Spitze nach hinten gekrümmten, dem Grunde gleich gefärbten Borsten besetzt. Dunkelbraun, auf den Flügeldecken mit rostrothen Zeichnungen, die aus einer kleinen runden Makel auf der hinteren Scheibe,

einer hin und her gebogenen Querbinde dicht hinter der Mitte und einigen gröfseren, weniger regelmäfsigen Flecken auf der vorderen Hälfte bestehen. Das Halsschild hinten jederseits 2 mal gebuchtet, die Hinterecken zugespitzt, die Seiten breit abgesetzt und leicht aufgebogen, die Fläche dicht punktirt, jederseits mehrfach eingedrückt und einer von den Hinterecken ausgehenden, erst nach vorn, dann wieder nach hinten gebogenen fast bis zur Mitte reichenden stark eingedrückten Querlinie vor der Basis. Die Flügeldecken am Grunde etwas schmäler, als das Halsschild, an den leicht gerundeten Seiten nicht ganz bis zur Spitze breit abgesetzt, der Seitenrand etwas aufgebogen, die Nahtecke abgerundet, dicht und hinter der Schulter in kurzen Reihen punktirt, von der Seite gesehen auf der inneren vorderen Scheibe querrunzlig.

Stelidota geminata Say. Sarayacu.

Stelidota metabola n. sp.

Subovata, griseo-pubescens, fusca, subtus dilutior; prothorace convexiusculo, lateribus late explanato; elytris subtiliter striato-punctatis, interstitiis omnibus pubescentia grisea lineatis, 3^{o}, 5^{to}, 7^{mo}, 8^{vo} *et* 9^{no} *totis*, 2^{do}, 4^{to} *et* 6^{to} *apice, carinulatis.* — Long. $3\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Der mexicanischen *St. alternans* Er. sehr nahe stehend, aber durch den Mangel des schwarzen Borstenbesatzes auf dem 3ten, 5ten und 7ten Zwischenraum der Flügeldecken, andere Färbung der Unterseite, der Beine und der Flügeldecken verschieden. Schwach eiförmig, das Halsschild zwar etwas breiter, als die Basis der Flügeldecken, aber schmäler, als diese in der Mitte. Dunkelbraunroth, auf der Unterseite etwas heller gefärbt; der Kopf runzlig punktirt, innen neben den Fühlern jederseits quer eingedrückt. Das Halsschild auf der Scheibe mäfsig gewölbt, an den Seiten breit abgesetzt, dicht und gröber, als bei *geminata* Say punktirt. Die Flügeldecken fein gestreift punktirt, der 3, 5, 7, 8 und 9te Zwischenraum in der ganzen Länge (der 3te in der Mitte etwas weniger), der 2, 4 und 6te nur an der Spitze kielig erhaben, alle mit Reihen kurzer, greiser, niederliegender Haare besetzt. Der umgeschlagene Rand der Flügeldeoken von der hellen Farbe der Unterseite, die Schenkel nicht dunkler gefärbt.

Stelidota coenosa Erichs. Ein einzelnes kleines Exemplar von nur 2 Mill. Länge, glaube ich zu dieser Art gehörig.

Stelidota thoracica n. sp.

Ovata, griseo-pubescens, ferruginea; prothorace lateribus fortiter depresso et explanato, disco bifoveolato, foveolis carinulo obtusa partitis; elytris subtiliter striato-punctatis, apice sulcatis, fuscis, luteo-maculatis, interstitio 6^to carinulato. — Long. $2\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Von *coenosa*, *strigosa* und *ruderata* durch die breit abgesetzten Seiten des Halsschildes, von *geminata* und *alternata* durch andere Beschaffenheit der Zwischenräume der Flügeldecken abweichend.

Eiförmig, fein grau behaart, rostroth; Kopf und Halsschild dicht punktirt, der erstere jederseits innerhalb der Fühler schwach eingedrückt, dieses relativ breiter und kürzer, als bei *geminata*. innerhalb des breit abgesetzten Seitenrandes flach niedergedrückt, auf der Scheibe mit 2 dicht neben einander stehenden durch einen stumpfen Längskiel getrennten Grübchen und vor denselben mit 2 weiter von einander entfernten, seichteren Eindrücken. Die Flügeldecken im Umrifs, wie bei *geminata*, fein gestreift punktirt, die Zwischenräume mit grauen Haarreihen besetzt, der 6te in seiner ganzen Länge, alle anderen nur an der Spitze gekielt; braun, die Schildchengegend bis zur Mitte, 2 Flecke hinter der Schulter und einen hinter der Mitte auf dem 3 bis 5ten Streifen gelblich. Unterseite, Beine und Fühler roströthlich.

Hebascus vestitus n. sp.

Breviter ovalis, nitidus, flavopilosus, testaceus, antennarum clava elytrorumque lateribus et apice nigris; prothorace basi utrinque bisinuato; elytris striato-punctatis, interstitiis seriato flavo setosis et punctatis. — Long. 3, lat. 2 Mill.

Durch die flachere Form und doppelte Behaarung sich zunächst an *helvolus* Er. anschliefsend. Schalgelb, die Keule der Fühler schwarz, der Kopf ziemlich dicht und fein punktirt. Das Halsschild von den wenig spitzen Hinterecken an nach vorn in einem sehr flachen Bogen um die Hälfte verengt, an den Seiten schmal gerandet, der kaum nach hinten vortretende Mittellappen abgestutzt, der Hinterrand jederseits desselben erst schmal, dann breit gebuchtet und von den Hinterecken an vor der breiten Bucht gerandet, die Fläche auf der Scheibe sparsamer, nach den Seiten hin dichter punktirt und gelbborstig. Die Flügeldecken gestreift punktirt und mit niederliegenden gelblichen Haaren sparsam bekleidet, die Zwischenräume mit einer Reihe gleich grosser Punkte und aufstehender gelblicher Borsten besetzt.

Camptodes Erichs.

A. Klauen an der Basis gezähnt. Nahtstreifen der Flügeldecken nur an der Spitze der Naht sehr genähert.

Camptodes dichrous n. sp.

Subhemisphaericus, nitidus, niger, capite, antennis, prothorace pedibusque testaceis; prothorace basi leviter bisinuato; elytris apice rotundatis, crebre punctatis, stria suturali obsoleta. — Long. $2\frac{1}{4}$ — 3, lat. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Mill. Sarayacu, Pozuzu.

Variat pectore abdomineque testaceis aut pectore testaceo, abdomine nigro, segmento anali et pygidio testaceis.

Durch die rein schwarze Färbung der Flügeldecken, den Mangel deutlicher Streifen derselben, sowie durch geringere Gröfse von dem zunächst verwandten *thoracicus* Er. verschieden. Wenig länger, als breit, stark gewölbt, glänzend, oben glatt, unten zerstreut gelblich behaart. Kopf und Halsschild röthlichgelb, letzteres in der Mitte der Basis gedunkelt, Beine schalgelb, Flügeldecken, Brust und Hinterleib schwarz. Kopf, Halsschild und Afterdecke fein zerstreut punktirt. Die Flügeldecken zusammen breiter, als lang, hinten einzeln abgerundet, etwas stärker punktirt, ohne Spuren von Streifen, der Nahtstreif sehr seicht, vor der Mitte fast verwischt.

Stücke mit ganz röthlichgelber Unterseite und ebenso gefärbter Afterdecke, so wie solche, bei denen die Brust, die Afterdecke und das Analsegment röthlichgelb, der übrige Hinterleib aber schwarz ist, halte ich nicht für specifisch verschieden von der beschriebenen Art, da sich nur sehr unbedeutende Abweichungen in der Form und Sculptur damit verbinden.

Camptodes difficilis n. sp.

Subhemisphaericus, nitidus, testaceus, elytris ferrugineis; capite prothoraceque subtiliter sparse punctatis, illo ante oculos linea transversa, subtiliter impressa, hoc postice leviter bisinuato; elytris apice rotundatis, vix striatis, sparse punctatis, stria suturali, antice obsoleta; pygidio subtilissime transverse striolato et parce punctulato. — Long. 3, lat. $2\frac{1}{2}$ Mill.

In der Form dem Vorigen ähnlich, aber ein Wenig flacher gewölbt und anders sculpirt, in die Nähe von *rutilus* Er. zu stellen. Oben glänzend, glatt, unten zerstreut greis behaart. Schalgelb mit rostrothen Flügeldecken. Kopf und Halsschild zerstreut fein punktirt, der erstere mit seicht eingedrückter Querlinie dicht vor den Augen, das letztere hinten leicht zweibuchtig, die abgerundeten

Hinterecken kaum vorgezogen. Die Flügeldecken zusammen breiter, als lang, hinten einzeln abgerundet, kaum sichtbar gestreift, die Zwischenräume zerstreut fein punktirt, die Punkte hinter dem Schulterbuckel deutlich gereiht. Die Afterdecke sehr fein quer gestreift und mit seichten Punkten bestreut.

Camptodes irritans n. sp.

Subhemisphaericus, nitidus, subaequaliter punctatus, fusco-testaceus, elytris obscure ferrugineis; capite antice utrinque vix impresso; prothorace postice leviter bisinuato, lateribus antice non deplanato; elytris postice fere conjunctim rotundatis, non striatis; pygidio sparse punctulato. — Long. $3\frac{1}{2}$, lat. $2\frac{3}{4}$ Mill.

Dem *C. rutilus* Er. verwandt, aber anders sculpirt. Ziemlich stark gewölbt, glänzend, bräunlich schalgelb mit röthlich braunen Flügeldecken. Der Kopf zerstreut punktirt, vorne jederseits sehr schwach eingedrückt. Das Halsschild auf der Scheibe kaum bemerkbar zerstreuter, aber ebenso stark punktirt, als nach den Seiten hin. Das Schildchen an der Basis doppelt so breit, als lang, mit ungleichmäfsig (nach der Basis hin mehr) gerundeten Seiten. Die Flügeldecken etwas kürzer, als zusammen breit, an der Spitze fast zusammen abgerundet, zerstreut punktirt, kaum bemerkbar gestreift, der Nahtstreif bis vor die Mitte reichend. Die Afterdecke fein zerstreut punktirt.

Camptodes turpis n. sp.

Subhemisphaericus, nitidus, testaceus, elytris ferrugineis; capite sparse punctulato, antice leviter bifoveolato; prothorace postice vix bisinuato, lateribus antice anguste deplanato, subtilissime aequaliter punctato; elytris apice rotundatis, sparse punctatis, vix vel obsolete striatis, stria suturali impressa; pygidio fere laevi aut subtilissime sparse punctato. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $2\frac{1}{2}$ Mill.

Zu *rutilus* und *flavipes* Er. zu stellen, von ersterem durch die Sculptur, von letzterem durch das Vorhandensein des Nahtstreifens verschieden. Glänzend, schalgelb mit rostrothen Flügeldecken oder bräunlich schalgelb mit rostbraunen Flügeldecken. Der Kopf fein zerstreut punktirt, vorn jederseits mit einem flachen Grübchen. Das Halsschild gleichmäfsig und sehr fein zerstreut punktirt, die Seiten nach vorn hin schmal flach abgesetzt. Das Schildchen doppelt so breit, als lang, wie das Halsschild punktirt. Die Flügeldecken hinten einzeln schwach abgerundet, zerstreut punktirt, ganz ohne oder mit schwacher Andeutung von Streifen.

B. Die Klauen einfach. Der Nahtstreifen dicht neben der Naht verlaufend.

Camptodes pygidialis n. sp.

Breviter ovalis, nitidus, obscure ferrugineus, elytrorum margine inflexo pedibusque testaceis; capite prothoraceque sparse subtiliter punctatis, illo antice utrinque puncto impresso, hoc basi subquadrisinuato; scutello basi utrinque acuminato et leviter impresso; elytris substriatis, interstitiis crebre punctatis, stria suturali ultra medium pertingente; pygidio subtiliter coriaceo et dense punctulato. — Long. 4½, lat. 3½ Mill.

Sehr kurz oval, vorn und hinten stark, an den Seiten sehr wenig gerundet, glänzend, dunkelrostroth, die Vorderbrust, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und die Beine röthlich schalgelb. Kopf und Halsschild zerstreut fein punktirt, ersterer vorn jederseits mit einem eingedrücktem Punkte, letzteres jederseits vor den Schildchenecken schmal gebuchtet, dann nach aufsen fast gerade, der Hinterrand vor der schmalen Bucht durch eine eingedrückte Linie abgesetzt. Das Schildchen an der Basis jederseits spitz ausgezogen und eingedrückt. Die Flügeldecken sehr seicht gestreift, die Zwischenräume ziemlich dicht punktirt, die Nahtecke stumpf, der Nahtstreif bis über die Mitte hinaufreichend. Die Afterdecke fein lederartig, fast matt, dicht mit seichten Punkten besetzt.

C. fulvus Erichs.

Camptodes obsoletus.

Subovatus, nitidus, fusco-testaceus, elytris ferrugineis; capite, prothorace scutelloque subtiliter sparse punctatis; capite antice utrinque puncto impresso; prothorace postice bisinuato, angulis leviter productis; scutello brevi; elytris apice rotundatis, substriatis, interstitiis parcius subtiliter punctatis, stria suturali nulla; pygidio dense punctato. — Long. 4, lat. 3 Mill.

Dem *C. detritus* Er. am nächsten verwandt. Etwas kürzer und breiter, aber ebenso gewölbt, als *fulvus* Er.; glänzend, bräunlich schalgelb mit rothbraunen Flügeldecken, die Fühlerkeule nicht dunkler gefärbt. Kopf und Halsschild fein zerstreut punktirt, ersterer vorn jederseits mit einem eingestochenen Punkt, das letztere breiter, als die Flügeldecken, hinten jederseits seicht gebuchtet. Das Schildchen weit über doppelt so breit, als lang. Die Flügeldecken hinten einzeln abgerundet, der Nahtwinkel stumpf, sehr seicht gestreift, die Zwischenräume sehr zerstreut und fein punktirt,

der Nahtstreif kaum an der Spitze angedeutet. Die Afterdecke ziemlich dicht punktirt.

C. detritus Er. Ein einzelnes Stück halte ich für diese Art. Es ist allerdings nur $3\frac{3}{4}$ Mill. lang, zeigt auch auf dem Schildchen eine ebenso deutliche Punktirung, als auf dem Halsschild, zeigt aber sonst kein Merkmal, was nicht mit den von Erichs. für *detritus* angegebenen übereinstimmte.

Camptodes laetus n. sp.

Breviter ovalis, leviter convexus, nitidus, ferrugineo-testaceus, subtus dilutior; capite, prothorace scutelloque parce subtiliter punctatis; capite antice transverse impresso, utrinque puncto insculpto; prothorace postice leviter bisinuato; elytris subtiliter striatis, interstitiis crebre punctatis, stria suturali ante medium evanescente; pygidio dense subtilissime punctaio. — Long. 4, lat. $2\frac{1}{4}$ Mill.

Von *communis* Er. und *concolor* Er. durch die einfarbigen Fühler, von *fervens* Er. durch die viel feinere Sculptur, von *exoletus* Er. durch die glänzenden Flügeldecken abweichend. Kurz oval, vorn und hinten gleichmäfsig verengt. Oben röthlich gelb, unten mit den Fühlern und Beinen schalgelb. Kopf, Halsschild und Schildchen fein zerstreut punktirt; der Kopf vorn quer eingedrückt, mit einem punktförmigen Grübchen jederseits in dem Eindrucke. Das Halsschild hinten zwei Mal breit gebuchtet, der Hinterrand vor den Schildchenecken durch eine seichte Querlinie schwach abgesetzt. Das Schildchen am Grunde doppelt so breit, als lang. Die Flügeldecken hinten einzeln schwach abgerundet, der Nahtwinkel stumpfeckig, fein gestreift, der Nahtstreifen bis vor die Mitte reichend, die Zwischenräume ziemlich dicht punktirt.

Camptodes opacus n. sp.

Subhemisphaericus, supra opacus, brunneus, subtus nitidus, dilutior; capite vix punctato, antice utrinque foveola minuta; prothoracis elytrorumque marginibus subnitidis, punctulatis; scutelli angulis basalibus protractis; elytris apice fere conjunctim rotundatis, stria suturali scutellum fere attingente; pygidio dense punctato. — Long. $3\frac{1}{4}$, lat. $2\frac{1}{4}$ Mill.

Von *C. obscurus* Er. durch die fast glatte Oberfläche und die dicht punktirte Afterdecke verschieden. Wenig länger, als breit, mässig gewölbt, oben matt, nur die Seiten des Halsschildes, das Schildchen und die Wurzel und Seitenränder der Flügeldecken etwas glänzend. Dunkel braunroth, unten etwas heller, der um-

geschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken gelblich. Der Kopf kaum sichtbar punktirt, vorn mit 2 punktförmigen Grübchen. Das Halsschild hinten jederseits schwach gebuchtet, an den Seiten fein und zerstreut punktirt, der Hinterrand jederseits vor den Schildchenecken durch eine feine Querlinie abgesetzt. Das Schildchen doppelt so breit, als lang, an den Seiten gerundet, die Ecken an der Basis etwas vorgezogen und eingedrückt, die Fläche fein zerstreut punktirt. Die Flügeldecken hinten fast zusammen abgerundet, an der Basis, dem Seiten- und Spitzenrande zerstreut punktirt, der Nahtstreif fast das Schildchen erreichend, an der Basis neben der Schildchenecke mit einer kurzen, schrägen, scharf eingeschnittenen, eine kleine dreieckige Fläche einschliefsenden Linie. Die Afterdecke ziemlich dicht und verhältnifsmäfsig stark punktirt.

C. exoletus Er. Auf ein einzelnes Exemplar pafst Er.'s Beschreibung mit Ausnahme der Gröfsenangabe (es ist nur $2\frac{3}{4}$ Mill.) vollständig.

C. communis Er. Ein einzelnes Stück aus Sarayacu halte ich für eine Varietät dieser Art, bei der die braune Färbung vor der Spitze der Flügeldecken fast ganz geschwunden ist.

Camptodes molestus n. sp.

Subovatus, conveyus, nitidus, rufo testaceus, elytris brunneis; capite prothorace scutelloque sparse subtilius punctulatis; capite antice leviter bifoveolato; elytris apice rotundatis, obsolete striatis, stria suturali ultra medium pertingente, interstitiis sparsius punctatis; pygidio crebre punctato. — Long. 3, lat. 2 Mill.

In die Nähe von *concolor* Er. gehörend. Kurz eiförmig, nach hinten schwach verschmälert, glänzend, oben röthlich, unten mehr bräunlich schalgelb, die Fühler ganz von derselben Farbe, die Flügeldecken dunkelbraun. Kopf, Halsschild und Schildchen fein zerstreut punktirt, die Punkte auf dem Kopfe etwas dichter und tiefer, auf dem Schildchen feiner und seichter, als auf dem Halsschilde, letzteres an der Basis jederseits kaum gebuchtet. Die Flügeldecken hinten einzeln gerundet, auch die Nahtecke abgerundet, der Nahtstreif zwar fein, aber deutlich bis über die Mitte zu verfolgen, die Streifung sehr schwach, die Punktirung der Zwischenräume weitläufig und etwas gröber, als auf dem Kopfe. Die Afterdecke ziemlich dicht punktirt.

Pallodes brunnipennis n. sp.

Subrotundus, nitidus, glaber, testaceus, antennarum clava nigra, elytris brunneis vel ferrugineis; capite, prothorace scutelloque sparse punctulatis; elytris punctulatis, versus latera striata-punctatis, stria suturali vix ad medium pertingente; tibiis anterioribus dilatatis, anticis fortiter et late impressis. — Long. $3\frac{1}{2}$, lat. 3 Mill.

Wenig länger, als breit, relativ viel breiter und kürzer, als *silaceus* Er., von dem ihn auch die Färbung der Fühler, die Sculptur der Flügeldecken und die Form der Schienen unterscheiden. Kopf, Halsschild und Schildchen sehr fein zerstreut punktirt, röthlich schalgelb; an den Fühlern die ansehnlich breite Keule schwarz. Die Flügeldecken an den Seiten stärker gerundet, als bei *silaceus*, auf der inneren Hälfte kaum, auf der äufseren seicht gereiht punktirt, die Zwischenräume sehr fein zerstreut punktirt; braunroth, von der Seite gesehen etwas irisirend. Die Unterseite schalgelb. Die Vorderschienen nach vorn stärker gerundet erweitert, mit einem innen scharf begrenzten, von der Spitze bis zur Hälfte der Schiene reichenden Längseindruck, die Mittelschienen aufsen stumpfeckig verbreitert, an der breitesten Stelle mehr, als $\frac{1}{3}$ so breit, als lang.

Pallodes gracilipes n. sp.

Breviter ovalis, nitidus, fuscus, prothorace flavo, disco infuscato, abdomine pedibusque testaceis; elytris striato-punctatis, stria suturali usque ad scutellum impressa. — Long. 3, lat. 2 Mill.

Dem *P. silaceus* Er. in Umrifs, Wölbung und Färbung etwas ähnlich, aber viel kleiner, die Schienen nicht mit Börstchen besetzt, die Verbreiterung der Tarsenglieder an Vorder- und Mittelbeinen sehr unbedeutend, die Hinterfüfse viel länger, als die Schienen, der Fortsatz des ersten Hinterleibsringes zwischen den Hüften schmäler und die Mittelbrust nahe ihrem Vorderrande mit einem Knötchen, als Andeutung des an dieser Stelle bei den nahestehenden Gattungen häufig vorkommenden Kieles.

Kopf und Brust dunkelbraun, die Flügeldecken hellbraun, leicht irisirend, das Halsschild gelb mit gebräunter Scheibe, der Hinterleib und die Beine schalgelb. Der Kopf vorn mit 2 kleinen Grübchen, sehr fein zerstreut punktirt, das Halsschild auf der Scheibe glatt, an den Seiten wie der Kopf punktirt. Die Flügeldecken gestreift punktirt, die Zwischenräume fast glatt, der Nahtstreif bis zum Schildchen tief eingedrückt.

Cryptarcha fuscipennis n. sp.

Breviter ovata, sat convexa, pubescens, rufo-testacea, elytris

fuscis; capite crebre punctato, prothorace antice bi- postice quadrisinuato, subtilius sparse punctulato; scutelli laevi; elytris seriate pubernlis, striato-punctulatis, interstitiis sparse punctulatis, stria suturali postice distincta. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

In der Form der *rufipes* Fab. verwandt. Kopf, Halsschild, Schildchen und Unterseite röthlich schalgelb, die Flügeldecken bräunlich. Der Kopf ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild doppelt so breit, als lang, an den Seiten leicht gerundet, vorn zweibuchtig, hinten jederseits des Mittellappens und innerhalb der Hinterecken schwach gebuchtet, oben ziemlich stark gewölbt, zerstreut fein punktirt. Das Schildchen glatt. Die Flügeldecken von den Schultern an nach hinten schwach verengt, hinten abgestumpft, der Nahtwinkel abgerundet, oben gewölbt, fein gestreift punktirt und reihenweise niederliegend behaart, die Zwischenräume zerstreut fein punktirt, der Nahtstreif nur hinten deutlich.

Temnochila chalcea n. sp.

Elongata, subparallela, fusca, aeneo-micans; capite prothoraceque sparse punctatis, sulco frontali antice abbreviato; prothorace longitudine latiore, postice angustato, lateribus et basi marginato, angulis posticis rectis; elytris basi fortiter elevato marginatis, striato-punctatis, interstitiis et lateribus seriato-punctulatis; prosterno leviter, segmento anali triangulariter fortiter impressis. — Long. 13—16, lat. 4—5 Mill.

Braun mit grünem Erzglanz. Der Kopf zerstreut punktirt, die Stirnfurche nicht bis in die mittlere Bucht des Vorderrandes auslaufend. Das Halsschild breiter als lang, an den Seiten und hinten gerandet, hinter der Mitte etwas verschmälert, der Seitenrand ohne deutliche Ecke hinter der Mitte, die Hinterecken rechtwinklig, die Fläche zerstreut punktirt, mit einem Eindruck dicht am Seitenrande hinter der Mitte. Die Flügeldecken an der Basis stark erhaben gerandet, mit 7 Reihen gröberer Punkte, aufsen und auf den Zwischenräumen fein gereiht punktirt, der ganze Grund manchmal fein querrissig. Die Vorderbrust zwischen den Hüften der Länge nach eingedrückt, das Analsegment bisweilen röthlich, dreieckig eingedrückt, die Ränder des Eindrucks stumpfkielig erhaben, hinten in einer stumpfen Spitze noch vor dem Hinterrande des Segments endigend.

Temnochila rugulosa n. sp.

Elongata, capite prothoraceque nitidulis, elytris subopacis, fusco-aenea, subtus nigra; capite sparse grossius punctato, sulco

frontali antice excurrente; prothorace latitudine longiore, lateribus vix postice evidenter marginato, lateribus pone medium obtuse dentato, creberrime punctato, medio longitudinaliter impresso; elytris dense ruguloso-punctatis; prosterno inter coxas impresso. — Long. 13, lat. $3\frac{1}{2}$ Mill.

Unten schwarz, oben der Kopf und das Halsschild braun erzglänzend, die Flügeldecken von gleicher Farbe, aber durch die dichte Sculptur fast matt. Der Kopf mit groben und tiefen Punkten bestreut, die Stirnfurche nicht sehr tief eingeschnitten, vorn deutlich in die Mittelbucht auslaufend. Das Halsschild länger als breit, schmäler als die Flügeldecken, nach hinten etwas verengt, an den Seiten von den Vorderecken bis zur Mitte nicht, hinter derselben und an der Basis deutlich gerandet, in der Mitte des Seitenrandes eingedrückt und dahinter mit einem stumpfen Zahne, die Hinterecken rechtwinklig vortretend, die Fläche dicht punktirt, hinter den Vorderecken mit einem glatten Feldchen, längs der Mitte breit eingedrückt, in dem Eindruck vor der Basis ein feiner Längskiel. Die Flügeldecken dicht runzlig punktirt mit sehr schwach angedeuteten Längsstreifen. Die Vorderbrust zwischen den Hüften der Länge nach eingedrückt, mit einem Grübchen dicht vor dem Eindruck.

Aulonium bidentatum Fab.

Telmatophilus tropicus n. sp.

Elongatus, nitidus, pubescens, fuscus, pedibus elytrisque flavidis, his sutura fasciaque intermedia fuscis; prothorace transverso, basi utrinque impresso; elytris punctato-striatis, striis leviter per paria approximatis. — Long. $2\frac{1}{4}$, lat. $\frac{7}{8}$ Mill.

Etwas kleiner und gestreckter, als *T. sparganii* Ahr. Braunroth bis dunkelbraun mit gelblichen Flügeldecken und Beinen, auf den ersteren gewöhnlich die Naht und häufig auch eine verschwommene Querbinde in der Mitte braun. Die Fühler erreichen die Hinterecken des Halsschildes nicht, die Keule deutlich abgesetzt, das 1te Glied derselben kleiner, als jedes der beiden andern. Das Halsschild $1\frac{1}{2}$ Mal so breit, als lang, leicht gewölbt, hinten jederseits mit einem kleinen Eindruck und zwischen diesen Eindrücken vor der Basis quer niedergedrückt. Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang, als zusammen breit, verhältnifsmäfsig stark punktirt gestreift, die Streifen paarweise etwas genähert, die Punkte der Streifen mit kurzen, etwas aufgerichteten Haaren besetzt. An den Füfsen das 1te Glied dreieckig, das 2te und 3te gespalten 2lappig, das 3te breiter, als das 2te, beide unten dicht behaart, das 4te

klein cylindrisch, zwischen den Lappen des 3ten verborgen, das Klauenglied lang, die Klauen an der Basis zahnartig erweitert.

Cryptophagus bifasciatus n. sp.

Oblongus, nititus, pubescens, subtus fuscus aut fusco-testaceus, supra ferrugineus, elytris flavidis, fasciis duabus fuscis (una latiore intermedia, altera pone medium); prothorace transverso, sparse grossius punctato, angulis anticis oblique truncatulis, incrassatis; elytris sparsius punctatis. — Long. $1\frac{1}{2}$, lat. $\frac{5}{8}$ Mill.

Länglich verkehrt eiförmig, abstehend behaart. Der Kopf und das Halsschild zerstreut grob punktirt, roströthlich; die Fühler bis an die Basis des Halsschildes reichend, mit dreigliedriger Keule, röthlichgelb oder bei dunkeln Exemplaren nach der Spitze hin (mit Ausnahme des letzten Gliedes) braun. Das Halsschild quer viereckig, der Quere nach gewölbt, der Seitenrand (bei starker Vergröfserung) gekerbt, die Vorderecken schief abgestumpft, etwas verdickt, die Hinterecken spitzig, die Basis jederseits eingedrückt. Die Flügeldecken oval in der Mitte am breitesten und hier viel breiter, als das Halsschild, zerstreut punktirt, gelblich mit 2 bräunlichen Querbinden, eine etwas breitere in der Mitte, die andere schmälere zwischen Mitte und Spitze, die gelbliche Behaarung nicht sehr dicht, aber ziemlich lang. Die Unterseite heller oder dunkler bräunlich schalgelb, die Krallen (bei starker Vergröfserung) innen gezähnelt.

Litargus quadrimaculatus n. sp.

Ovalis, convexiusculus, pubescens, fuscus, antennis, prothoracis angulis posticis, elytrorum margine laterali maculisque duabus transversis, tibiis tarsisque ferrugineis. — Long. $1\frac{3}{4}$, lat. $\frac{3}{4}$ Mill.

Von *L. arcuatus* Er. durch kürzere, breitere, gewölbtere Form und andere Zeichnungen abweichend. Oval, dünn greis behaart, dicht und fein punktirt, dunkelbraun, die Fühler röthlichgelb, an der Spitze braun, die 3 letzten Glieder deutlich gröfser und dicker, als die vorhergehenden. Das Halsschild an den Seiten schwach gerundet, nach vorn um die Hälfte verengt, hinten zweibuchtig mit spitzen Hinterecken, braun, der hintere Theil des Seitenrandes roströthlich. Die Flügeldecken mit 2 ziemlich grofsen, der Naht mehr als dem röthlichen Seitenrande genäherte röthlichgelbe Flecken, der eine rundlichere gröfsere vor der Mitte, der andere mehr quere hinter derselben. An den Beinen die Schenkel etwas dunkler, als Schienen und Füfse.

Dermestes vulpinus Fab.

Cryptorhopalum Heydeni n. sp.

Nitidulum, crebre subtiliter punctatum, nigro fuscum, tenuiter griseo-pubescens, prothoracis basi, elytrorum fasciis duabus angustis apiceque albo pilosis; antennis testaceis, apice infuscatis. — Long. $2\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Etwas kleiner, als *C. Cleryi* Guèr., ziemlich dicht fein punktirt und mit feinen, niederliegenden, greisen Haaren so dünn bekleidet, dafs der bläulichschwarze Grund überall glänzend erscheint. Die Fühler röthlich, die Keule an der Spitze bräunlich. Das Halsschild mit Ausnahme der Scheibe überall mit längeren weifseren Haaren besetzt. Auf den Flügeldecken befinden sich eben solche Haare an der Basis jederseits des Schildchens, auf einer schmalen innen neben der Naht bogenförmig zum Schilde hin gekrümmten Querbinde vor der Mitte, auf einer zweiten ziemlich geraden Querbinde hinter der Mitte und an der Spitze. An den Beinen sind die Schenkel braun, die Schienen und Füfse allmählig röthlicher.

Herrn Hauptmann von Heyden gewidmet als Zeichen aufrichtiger Dankbarkeit für seine mir bei dieser Arbeit zu Theil gewordene Unterstützung.

Chelonarium Fab.

Einige von Lacordaire in den G. d. Col. II, 488 über diese Gattung gemachte Angaben sind nicht ganz zutreffend; er nennt

1) an den Fühlern die ersten beiden Glieder sehr grofs, das 3te sehr klein, die folgenden (es sind deren 7) gleichgrofs, kurz verkehrt kegelförmig; die Fühler würden also 10gliedrig sein, gleichwohl werden sie auf der vorhergehenden Seite richtig als 11gliedrig bezeichnet. Fabricius giebt die Zahl der Glieder ebenfalls richtig zu 11 an, bezeichnet aber auch die beiden ersten Glieder als die gröfsten. In der That ist aber das 3te Glied das gröfste, so grofs als die beiden ersten zusammen, das 1te klein, etwa so lang, als die mittleren Glieder, aber nach der Spitze hin viel mehr verdickt, fast kreiselförmig, das 4te sehr klein, cylindrisch, die letzten 7 schwach verkehrt kegelförmig.

2) sind nicht „deux sillons prothoraciques" zur Aufnahme der ersten beiden Fühlerglieder vorhanden, sondern es ist nur eine die Mitte der Vorder- und Mittelbrust einnehmende, hinten durch den Hinterrand der Mittelbrust hufeisenförmig begrenzte, tiefe Furche vorhanden, die durch die neben einander gelegten 3 ersten Glieder der Fühler ausgefüllt wird.

3) ist nicht das „Prosternum reçu dans une profonde échancrure du mesosternum", vielmehr ist die Hinterbrust vorn etwas ausgebuchtet, um jenen hufeisenförmigen Rand der Mittelbrust aufzunehmen.

Chelonarium ornatum Klug, Perty.

Anwendung der Darwin'schen Lehre auf Bienen von H. Müller in Lippstadt. broch. 96 S. 8. u. 2 Taf.

Wenn in dem folgenden Referat, gegenüber der Bemühung des geehrten Verfassers Alles und Jedes der von ihm angenommenen Theorie dienstbar zu machen, hin und wieder eine Erfahrung oder Bemerkung eingeschaltet ist, welche contra rem gerichtet zu sein scheint, so glauben wir damit der interessanten Arbeit wohl kaum zu nahe zu treten.

Wir bedauern zunächst, die in der Einleitung erwähnte Arbeit des Verfassers (Verh. d. naturh. Ver. d. preufs. Rheinl. u. Westph. 1869. Correspondenzblatt S. 43—66) nicht einsehen haben zu können, in welcher derselbe gezeigt hat, „in welchen verschiedenen Richtungen die merkwürdigen Wechselbeziehungen zwischen den Blumen und den sie besuchenden Insekten durch die Darwin'sche Lehre in ihrem ursächlichen Zusammenhange verständlich gemacht werden". Wenn aber H. Müller in einer Anmerkung (S. 1. Anm. 2.) die bei Gelegenheit der Uebersetzung seines Aufsatzes von Delpino gemachte Bemerkung, dafs bei Rhodea japonica und einigen Aroideen Schnecken die natürlichen Transportmittel des Blüthenstaubes seien, deshalb zurückweifst, weil Schnecken gefräfsige, blüthenverwüstende Thiere seien, so verstehen wir dies nicht, da ja viele Insekten in Rücksicht auf die Blüthen mit denselben wenig schmeichelhaften Eigenschaften behaftet sind. (Larven der Schmetterlinge, Käfer, Wanzen, Fliegen. Was haben die Pflanzen für natürliche Schutzmittel gegen diese Feinde? Blüthenkäfer zerstören die Blüthe und verhindern die Frucht. Welche Schutzmittel haben sich, durch die Erfahrung belehrt und durch natürliche Auswahl erzogen, verbessert, beispielsweise die Nadelbäume gegen Bostrychen, Weizen, Gerste etc. gegen Dipteren etc. beigelegt?)

Der vorliegende Aufsatz soll zeigen: „wie auch bei den Bienen ein Vergleich derjenigen Organisations-Eigenthümlichkeiten, welche sich als Anpassungen an den Blüthenbesuch ausgeprägt haben, uns zuverlässige Aufschlüsse in Bezug auf die Abstammung der Bienen und die Verzweigungen ihres Stammbaumes giebt".

Die ganze Arbeit zerfällt in 6 Abschnitte, und wir halten es fürs Beste, unsere Bemerkungen der Reihenfolge dieser Abschnitte anzupassen.

„I. Die Bienen unterscheiden sich von den Grabwespen nur durch solche Eigenthümlichkeiten der Organisation, welche sie zur Gewinnung von Blüthenstaub und Honig geeignet machen."

Der Verf. behandelt in diesem Abschnitte die Unterscheidungsmerkmale der Bienen von den Grabwespen in höchst klarer und überzeugender Weise und veranschaulicht das von den Körpertheilen der typischen Bienen Gesagte durch sorgfältige Zeichnungen. Neu war uns die Annahme von 6 Fersenbürsten, wie die Beschaffenheit der Bienenhaare, die im Gegensatz zu den Grabwespenhaaren gefiedert sein sollen; neu ferner die Beobachtung, dafs Bienen, welche Orchideen besuchen, dies thun, um irgend welchen Saft aus dem Sporn der Blüthe zu holen. Nach der einmaligen Beobachtung des Verfassers möchten wir dies auch noch nicht für gewifs annehmen, dafs der ☿ von *Apis mellifica* deswegen mit langen spitzen, hornigen Kieferladen versehen sei, um, den Sporn der Orchisblüthe anbohrend, zugleich unfreiwilliger Träger des Blüthenstaubes zu werden.

„II. Die besprochenen Eigenthümlichkeiten der Bienen (Haarkleid, Fersenbürsten, Pollensammelapparate, Mundtheile), welche sie zur Gewinnung von Blüthenstaub und Honig geeignet machen und zugleich ihren einzigen Unterschied von den Grabwespen darstellen, bieten eine wenig unterbrochene Reihe von Abstufungen dar von den auffälligst unterschiedenen bis zu solchen Bienen, die sich von ihrer Organisation von Grabwespen in nichts mehr unterscheiden."

Der Verfasser beginnt mit der Behauptung: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, dafs eine Thierfamilie, die sich durch ungemein hoch differenzirte und ihrer besonderen Lebensweise genau angepafste Ausbildung gewisser Organe vor den nächstverwandten Familien, ja vor allen Familien derselben Klassen auszeichnet, diese Eigenthümlichkeit nicht von ihren und der nächstverwandten Familien Stammeltern ererbt, sondern nur durch eigene Abänderungen und Erhaltung und Ausprägung derselben durch natürliche Auslese erworben haben kann."

Wir ersehen aus dieser Behauptung, dafs der Verf. von vorn herein von uns verlangt, dafs wir der Darwin'schen Lehre zustimmen; er will uns nicht nachweisen, wie diese Lehre auf die Bienen pafst, sondern wie die Bienen sich dieser Lehre angepafst haben. Hätten wir aber eine entgegenstehende Meinung, etwa, dafs einander nahe stehende, aber doch verschiedene Familien nicht von

gleichen Stammeltern abstammen, so ist uns eben nicht zu helfen, und nichts bewiesen. Der weiter im Abschnitt geführte Beweis, dafs auch in der Bienenfamilie sich eine Scala aufstellen läfst. die vom Unvollkommenen zum Vollkommenen führt, kann nicht überraschen, da eine gleich ordnungsmäfsige Aufeinanderfolge sich in allen Familien, ja in der ganzen organischen Schöpfung beobachten läfst. Die Arten der Bienengattung ***Prosopis*** Ltr. (nach Förster ***Hylaeus*** F.) werden als diejenigen bezeichnet, welche sich von den Grabwespen nicht mehr durch organische Eigenthümlichkeiten, sondern nur durch die Lebensweise unterscheiden. Wir möchten dazu nur bemerken, dafs wir beim Bienensammeln dennoch keinen Augenblick im Zweifel sind, ob wir einen ***Hylaeus*** oder eine Grabwespe vor uns haben, selbst die sehr ähnlichen Arten der Gattung ***Lindenius*** nicht ausgenommen.

Die übrigen in diesem Abschnitte behufs des Nachweises der aufgestellten Behauptung aufgezählten Beobachtungen sind höchst interessant und lesenswerth, besonders für den Bienensammler und Bienenkenner, der allerdings sich manche Erscheinung nach abweichender Meinung deuten wird.

„III. Die Bienen haben sich dadurch als selbstständige Familie von den Grabwespen abgezweigt, dafs gewisse Arten sich für die Versorgung ihrer Brut auf Honig und Blüthenstaub beschränkten. Indem diese Beschränkung zur erblichen Gewohnheit wurde, eröffnete sich der Differenzirung ihrer Nachkommenschaft und der Ausprägung mannigfacher Anpassungen an vortheilhaftere Gewinnung von Blüthenstaub und Honig ein ausgedehnter Spielraum. Zahlreiche Lücken in den Verwandtschaftsreihen der Bienen sind durch Annahme neuer, auf die Brutversorgung bezüglicher Gewohnheiten herbeigeführt worden.“

Wir bemerken gleich zur Ueberschrift, dafs es uns wahrscheinlicher, weil der Oeconomie der Natur angemessener scheint, dafs von Anfang an Honig und Blüthenstaub consumirende neben für ihre Brut Thiere vertilgenden Abtheilungen bestanden haben; ja wenn Etwas sich aus dem Andern entwickelt haben mufs, so läfst sich mit eben so gutem Grunde annehmen, dafs Thiere von der Pflanzenconsummirung zur Thierevertilgung übergegangen seien. Die Grabwespen hätten darnach die ihnen nun entbehrlichen Sammelapparate kühlen Herzens daran gegeben. Die Lücken in den Verwandtschaftsreihen lassen sich mit und ohne Darwin'sche Theorie erklären. Wie aber, wenn neuere Entdeckungen in andern

Erdtheilen die Lücken noch füllen? Wo bleibt dann die Theorie? Ein großer Theil der jetzt trocknen Erde ist früher Meeresgrund gewesen, ist es nicht wahrscheinlich, daſs ein Theil des jetzigen Meeresgrundes früher Festland gewesen? Wie viel Formen mögen bei der gewaltigen Umwälzung zu Grunde gegangen sein? Wie viel Ueberreste mögen sich noch in den Schichten des Meeresgrundes, der noch so gut wie gar nicht untersucht ist, finden.

Die willkürliche Aneignung neuer Gewohnheiten, wie sie darnach, an den Geschlechtern haftend, weiter forterben sollen, scheint uns mehr als zweifelhaft.

Ueber das Verwandtschafts-Verhältniſs von Faltenwespen, Grabwespen und Bienen maſsen wir uns kein Urtheil an; der Ausdruck im Text: „Die Längsfaltung der Vorderflügel etc. sind Eigenthümlichkeiten der Faltenwespen, welche sie nicht nur von den Grabwespen etc. unterscheiden, und die daher (?) nicht ererbt, sondern nur selbstständig erworben sein können“, ist uns unverständlich.

Wenn (S. 33) die Stammeltern zum Theil so gescheut waren, das nothwendige Larvenfutter mit Rücksicht auf das Gewicht zu wählen, wie kommt es, daſs eine solche kluge Auswahl nicht heute noch beständig beobachtet wird? Sind die heutigen Insekten dümmer, oder haben sie das Rechnen und Wiegen verlernt? Warum macht es die groſse Schaar der heutigen Grabwespen den Bienen nicht nach? Es klingt wohl sentimental und doch mögen wir die Bemerkung nicht unterdrücken: Uns scheint in allen Thierklassen ein Gesetz zu walten, daſs die Einen zwingt Arbeiter zu sein und eben so die Andern zu Räubern und Mördern macht.

Die mitgetheilten Beobachtungen über die Lebensweise und Entwickelung einzelner Bienengattungen sind wieder höchst interessant.

„IV. Die Abzweigung der Bienen von den Grabwespen und die Spaltung der Bienenfamilie in besondere Zweige aus bloſsen Abänderungen der Weibchen hervorgegangen. Wichtigkeit der secundären Geschlechts-Unterschiede für Erkennung des verwandtschaftlichen Zusammenhanges von Gattungen und Arten. Vorläufige Uebersicht derselben.“

Es wird behauptet (S. 41.), daſs die Abweichung von der ursprünglichen Beschaffenheit der Stammeltern durch die Weibchen bewirkt worden seien, und wird dasselbe an der stufenweisen Aus-

bildung des Sammelapparates nachzuweisen versucht. Die Männchen sind den Abweichungen gefolgt, soweit die Abänderungen sie nicht beim Begattungsact störten (Bauchbürste), und haben auf diese Weise eine Anzahl ihnen gänzlich nutzloser „Anpassungen" erhalten. Wir können dieser Behauptung gegenüber uns nicht enthalten, die bekannte Thatsache zu erwähnen, dafs der Mensch, wo er bei höheren Thieren eine Abänderung durch Zucht beabsichtigt, er dies durch Einwirkung des Männchens zu erreichen sucht und erfahrungsmäfsig erreicht. Das Erreichen spricht dafür, dafs er einem Naturgesetz folgt; sollte dieses Naturgesetz bei niederen Thieren ein anderes sein?

Die „allgemeine Uebersicht" enthält vortreffliche Beobachtungen und interessante Gedanken in Menge.

„V. Zahlenverhältnifs der Männchen und Weibchen. Eigenschaften der Männchen, welche ihnen das Aufsuchen der Weibchen erleichtern. Eigenthümlichkeiten der männlichen Fühler. Weshalb die Fühler als Tast- und Geruchsorgane zu deuten sind. Besondere Bewegungsart der Männchen."

Rücksichtlich des Zahlenverhältnisses der Männchen und Weibchen könnte ich manche entgegenstehende Beobachtung aufzählen; ich halte aber diese Beobachtungen, soweit sie nicht allein sich auf Zucht beschränken, wo dann nach der Lage der Schmarotzer liefernden Brutzellen (wo nämlich mehrere Brutzellen in eine Röhre eingeschlossen sind — ***Rubus***, ***Sambucus***, ***Phragmites*** etc. — befinden sich in den zuletzt bereiteten Zellen die Männchen, in den tiefer liegenden, also zuerst belegten, die Weibchen, in einer Röhre die einen, in andern die andern überwiegend) das ungleich erscheinende Verhältnifs leicht ausgeglichen wird, — überhaupt nicht für sicher genug, da ich oft genug von einer Art, von welcher ich in dem einen Jahre nur Männchen oder doch überwiegend Männchen fing, im andern vorherrschend oder nur Weibchen beobachtete. Besonders zur Täuschung geeignet sind die Fangstellen an den Futterplätzen, weniger die in der Nähe der Wohnungen.

Die Ansichten und Beobachtungen über die Fühler sind sehr schätzenswerth, besonders da über die Function derselben die Acten noch keineswegs geschlossen sind. Der Gedanke, dafs bei nothwendig werdender gröfserer Ausbildung resp. Verfeinerung des Riechvermögens das Riechorgan, oder doch einzelne Theile desselben länger werden sollen, hat etwas Komisches.

„VI. Sonstige, die Erlangung der Begattung bewirkende secundäre Geschlechtseigenthümlichkeiten."

Wir finden auch in diesem Abschnitt nichts, das uns zwänge, unsere Ueberzeugung der Darwin'schen Lehre ohne Rückhalt anzuwenden; denn das scheint uns selbstverständlich, dafs Thiere, die dazu bestimmt sind, sich gegenseitig zu begatten, auch mit den nöthigen Organen und Hülfsorganen zu diesem Act versehen sein müssen.

Die ganze Broschüre aber können wir als höchst beachtenswerth allen Entomologen empfehlen.

A. Hensel.

Anales de la Sociedad Española de Historia Natural. Tom. I. Cuaderno 1. Madrid 24. Juli 1872. 8. 96 pag.

Das erste Heft des ersten Bandes der neugegründeten spanischen naturhistorischen Gesellschaft in Madrid enthält auf S. 89—96 den Anfang eines Aufsatzes von Prof. Laur. Perez Arcas über neue oder critische Coleopteren-Species, welcher von 2 sehr hübschen Tafeln begleitet ist, auf welchen 7 uncol. und 8 col. Arten sehr sauber abgebildet sind, z. B. 2 ***Rhizotrogus***, 2 ***Cneorhinus***, 2 ***Thylacites***, 2 ***Thorictus*** etc.

Schatzmeister der Gesellschaft ist unser neues Mitglied, Herr Serafin de Uhagon, calle del Sordo No. 27, 2; Herr Prof. Perez Arcas ist Mitglied der Publications-Commission und stellt brieflich jährliche gröfsere entomologische Arbeiten für die neue spanische Zeitschrift in Aussicht.

Der Unterzeichnete ist gern erbötig, Anmeldungen zur Mitgliedschaft gelegentlich zu befördern, wird auch die Zahlung der Beiträge in minder kostspieliger Weise vermitteln.

Es wäre sehr zu wünschen, dafs die neue Gesellschaft Separata der entomol. Aufsätze, wenn auch zu etwas erhöhtem Preise ausgäbe, und die Mittheilungen über Beiträge der auswärtigen Mitglieder etc. auf dem Umschlage in französischer Sprache gäbe.*)

Dr. G. Kraatz.
Linkstr. 28.

---

*) Ist in dem eben eingehenden zweiten Hefte bereits geschehen; deutsche Mitglieder, welche an mich $4\frac{1}{2}$ Thlr. einsenden, erhalten die Anal. franco von Madrid.

Melitaea Melicerta (var. nova)

ein muthmafslicher Bastard von *Athalia* Rott. u. *Dictynna* Esp. aus der Umgegend Berlin's

von

Julius Pfützner.

Schwarzbraun mit rothgelben Fleckenreihen; die Hinterflügel unten zimmetbraun, im Wurzelfelde fünf glänzend weifse, schwarz eingefafste Flecke, die Mittelbinde durch eine weifse, schwarz umzogene Fleckenreihe gebildet, welche durch eine schwarze Linie getheilt ist; im Saumfelde sechs zimmetbraune, durch breite schwarze Bogen eingefafste Halbmonde, an welche sich saumwärts sechs bis sieben glänzend weifse Randmonde anschliefsen. Die Saumlinie doppelt, dunkelgelb ausgefüllt; die Palpen aufsen strohgelb, schwarz behaart, nach der Spitze zu zimmetbraun gefärbt. Gröfse 20—22 Mm.

Im Ganzen betrachtet steht dieser interessante Falter genau in der Mitte zwischen *Athalia* und *Dictynna*. Während einzelne Exemplare sich durch hellere Färbung der Oberseite wie durch eintöniges Colorit der Unterseite ganz an *Athalia* anschliefsen, nähern sich andere durch dunklere Bestäubung der Oberseite sowie durch eine buntere Färbung der Hinterflügel auf der Unterseite, namentlich durch das rein glänzende Weifs der Fleckenreihen derselben und die zimmetbraune Ausfüllung der doppelten Saumlinie, ganz der *Dictynna*. Bei einem mir vorliegenden Stück sind sogar die schwarzen Punkte inmitten der braunen Halbmonde sowie der rostbraune Keilfleck in Zelle 1^b angedeutet.

Ich fing diese Varietät bereits vor mehreren Jahren im Briesclanger Forst auf einer Stelle wo *Athalia* und *Dictynna* häufig neben einander fliegen, und habe sie seitdem alljährlich in einigen Exempl., und zwar Anfangs bis Mitte Juni daselbst wieder erbeutet.

Herr Dr. Speyer in Rhoden, welchem ich die ersten Stücke zur Ansicht sandte, schrieb mir z. Z. darüber: „Ein Mittelding zwischen ***Dictynna*** und ***Athalia***, welches vielleicht einer anomalen Begattung zwischen beiden sein Dasein verdankt. Was die beiden Exemplare von der ersteren unterscheidet ist besonders der Mangel der schwarzen Punkte vor den Randmonden auf der Unterseite der Hinterflügel und die viel weniger scharf schwarz und weifs geringelten Fühler. Die Färbung stimmt sonst mehr zu ***Dictynna***, besonders auch die rothgelbe Ausfüllung zwischen den beiden Saumlinien der Unterseite, die indefs bei ***Dictynna*** noch gesättigter und breiter ist. Gröfse, Flügelschnitt und Palpenfärbung verbieten eine Vereinigung mit ***Britomartis***, ***Aurelia*** und ***Parthenie***. Es kann sich also nur um eine zufällige Aberration von ***Athalia*** oder ***Dictynna***, um eine neue Art, oder um einen Bastard von beiden handeln und davon ist mir die letzte Hypothese die wahrscheinlichste, weil die betreffenden Exemplare so genau die Mitte zwischen ihnen halten. Weitere Beobachtungen werden hoffentlich Aufschlufs bringen."

Ich theile die Ansicht vollständig, dafs die oben beschriebene Form ein Bastard von ***Athalia*** und ***Dictynna*** ist; da die häufigen Arten meist wenig beachtet werden, mache ich die Sammler auf dieselbe besonders aufmerksam; sie wird sehr wahrscheinlich auch an andern Orten zu finden sein, wo ***Athalia*** und ***Dictynna*** zusammen vorkommen.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Zur Nomenclatur der Cryptocephalidae

von

E. v. Harold in München.

Es erscheint mir nicht unnöthig den folgenden Zeilen die Bemerkung voranzustellen, dafs der innere Werth einer Arbeit dadurch nur sehr wenig alterirt wird, wenn in äufserlicher, formeller Beziehung Mängel derselben zu Tage treten. So bleibt, um mich eines Beispieles zu bedienen, der geistige Inhalt eines Briefes ein unveränderter, ob nun die Handschrift schön oder unschön, die Orthographie eine correkte oder fehlerhafte ist. Es liegt indefs auf der Hand, dafs nur die Vereinigung beider Vorzüge zu einem nach allen Seiten befriedigenden Ganzen führt, und das Verlangen nach solcher Vollkommenheit ist gerade da am meisten gerechtfertigt, wo es sich um Arbeiten von aufsergewöhnlicher Bedeutung handelt.

Dieses vorausgeschickt, möge es mir Herr Dr. Suffrian, der berühmte Monograph der *Cryptocephalidae*, dessen grofse Verdienste um die systematische Durcharbeitung dieser schwierigen Gruppe auch ich bereitwilligst und rückhaltslos anerkenne, nicht verübeln, wenn ich hier die nomenclatorische, also die rein formelle Seite seiner durchaus verdienstlichen Arbeit einer Kritik unterziehe.

Da Suffrian niemals ein älteres Werk des Fabricius citirt als dessen Entomologia systematica (1792), in der Ehrfurcht vor Fabricius so weit geht, dafs er z. B. einen Rossi'schen Namen von 1792 wegen eines im Syst. El. 1801 publicirten als vergebenen behandelt, da er rite veröffentlichte Speziesnamen einfach deshalb cassirt und durch neue ersetzt, weil sie ihm sprachwidrig gebildet oder sonst unpassend erscheinen, da er nahezu 50 Arten meist älterer Autoren unberücksichtigt gelassen, da er überhaupt Linné's Edit. X. des Syst. Naturae, Scopoli, Geoffroy, Goeze, Müller, Fourcroy, Harrer, Schrank, Drapiez u. s. w. gar nicht oder nur ausnahms-

weise erwähnt, — so kann es nicht fehlen, dafs ganze Reihen nomenclatorischer Berichtigungen als unabweisbare Nothwendigkeit sich ergeben.

Es schien mir angemessen jetzt schon, wo ich zu den Schlufsbänden des Münchener Catalogs das Manuscript der *Chrysomelidae* revidire, vor dem Drucke derselben diese Bemerkungen zu veröffentlichen, theils um mich im ebengenannten Cataloge darauf beziehen zu können, theils auch um etwaigen Gegenbemerkungen, wo dieselben thatsächliche Berichtigungen enthalten sollten, Rechnung tragen zu können. Die von mir hiebei vertretenen Grundsätze über Nomenclatur habe ich bei mehrfachen Gelegenheiten, namentlich in den Coleopt. Heft. 5. p. 37 sq. eines Näheren erörtert; in dieser Beziehung bemerke ich daher nur noch, dass mich die Erfahrung belehrt hat, es sei räthlicher mit rücksichtsloser Consequenz zu verfahren, als in einzelnen Fällen geeignete Ausnahmen zu machen. Die Kritiker gegnerischer Ansicht, die Vertheidiger der unhaltbaren bisherigen Nomenclatur, erheben immer nur den Vorwurf der Inconsequenz, ohne billige Rücksicht auf die Configuration des einzelnen Falles zu nehmen. Ihnen gegenüber ist es daher leichter eine in's Extreme gehende Consequenz als eine vernünftige Inconsequenz zu rechtfertigen. So wenigstens glaube ich gegenwärtig, wo nomenclatorische Fragen noch ganz dem Gebiete heftiger Polemik angehören, verfahren zu müssen. Hat sich später einmal eine ruhigere Anschauungsweise Bahn gebrochen, so kann unbeschadet des Grundprinzips eine freiere Auffassung desselben Platz greifen.

In der Aufzählung der nachstehend erörterten Fälle habe ich die (alphabetische) Reihenfolge meines Manuskriptes befolgt. Einige wenige, nicht auf Nomenclatur bezügliche Notizen habe ich gelegentlich beigefügt.

Was die Gattungsnamen betrifft, so ist statt *Scolochrus* Suffrian (1852) der ältere Haldeman'sche Name *Griburius* zu gebrauchen. Suffrian will denselben bei Seite setzen, weil er „aus einem französischen Worte — gribouri — mit lateinischer Endung gebildet und daher sprachwidrig“ erscheint. Ich glaube kaum bemerken zu müssen, dafs die lateinische Sprache, dadurch dafs wir uns ihrer fort und fort bedienen, gewissermafsen als lebendige zu erachten ist und daher dasselbe Recht wie jede andere hat, sich fremde Worte zu assimiliren. So gut die Römer die griechischen Worte *ῥινοκέρως, στρουθίον, ψίττακος* u. s. w. als *rhinoceros, struthio* und *psittacus* adoptirten, so gut sie keltische Worte wie Ur und Druiden

als *urus* und *Druidae* aufnahmen, ebenso gut kann irgend ein Substantiv einer nichtlateinischen Sprache als nomen proprium latinisirt werden. Viele unserer Gattungen wie z. B. *Inca*, *Cucujus*, *Golofa* u. s. w. sind solche voces barbarae, d. h. ausländischen, nichtlateinischen Ursprungs. Ich dächte solche Gattungsnamen wie der Haldeman'sche sind doch noch weit annehmbarer als die oft komischen Buchstabenconglomerate, wie sie z. B. Thomson und Pascoe liefern.

1. *Cr. flavoguttatus* ‡ Suffr. Linn. ent. II. p. 180.*)

Suffrian citirt bei dieser Art Olivier. Encycl. méth. VI. p. 623. Es beschreibt aber Olivier a. a. O. keinen *Cryptocephalus* als neu unter diesem Namen, sondern er führt nur unter den ihm unbekannten und zweifelhaften Arten — espèces moins connues — den *flavoguttatus* Schrank (Enum. Ins. Austr. p. 90) auf, wie dies aus der Stellung zwischen *marginatus* Schrank und *dubius* Schrank unzweifelhaft hervorgeht. Schrank's *flavoguttatus* ist aber = *Moraei* L., und da Olivier's Citat ganz unzertrennbar von dem Schrank'schen ist, so ist natürlich auch der *flavoguttatus* Oliv. synonym von *Moraei*; für die von Suffrian als *flavoguttatus* beschriebene Art braucht indefs nicht eigens ein neuer Name aufgestellt zu werden, da das Synonym *apicalis* Gebl. Ledeb. Reis. p. 201 (1830) hiefür vorhanden ist. Sollte *Ochrosopsis apicalis* Saund. Trans. ent. Soc. IV. (1845) p. 154, welche Suffrian unbekannt geblieben ist, ein ächter *Cryptocephalus* sein, so würde der Artname, da jetzt *apicalis* Gebl. in Gebranch getreten ist, zu ändern sein.

2. *Cr. amoenus* Drapiez. Ann. gén. Sc. phys. Brux. II. p. 48. t. 16. f. 7. (1819).

Suffrian hat diese Art sowohl als die beiden anderen von Drapiez in den genannten Annalen sehr ausführlich beschriebenen

*) Auf mein Ansuchen war Dr. Kraatz so freundlich in gegenwärtigem Artikel die Zeichen ‡ und ‖ aufzunehmen, durch welche zwei Categorien von Namen, nämlich die irrthümlich Bezug nehmenden und die preoccupirten sofort anschaulich gemacht werden. Das Zeichen ‡, hinter einem Namen gesetzt, bedeutet demnach, dafs der Autor fälschlich auf eine schon früher beschriebene gleichnamige verweist; es ist also z. B. *Cryptocephalus imperialis* ‡ Fabr. nicht der ächte *imperialis* Laichart., welchen Fabricius citirt, sondern eine verschiedene, neu zu benennende Art. Das Zeichen ‖, einem Namen nachgesetzt, zeigt an, dafs schon ein anderer gleichlautender und zwar älterer in der nämlichen Gattung vorhanden ist, so dafs diese mit ‖ bezeichneten Namen als sogenannte vergebene ebenfalls zu ändern sind.

und abgebildeten Species unerwähnt gelassen. Drapiez bezog dieselben seiner Zeit aus Nürnberg durch Jockisch. *Cr. vittula* Suffr. III. p. 63 fällt mit dieser Art zusammen, worin sowohl Herr Reiche und ich. als Herr Tappes übereinstimmender Ansicht sind.

3. *Cr. aureolus* Suffr. II. p. 132.

Diese Art ist von *sericeus* grundverschieden, ich glaube aber, dafs Suffrian ihr Erkennen dadurch erschwert hat, dafs er Unterschiede in der Gestalt, im Verlaufe des Thoraxseitenrandes u. s. w. nachzuverweisen versuchte, die entweder nicht existiren oder deren Wahrnahme sehr von der Subjectivität des Beschauers abhängt. Dadurch wurde der *aureolus* gewissermafsen diskreditirt und von Redtenbacher, Gredler u. A. als Varietät des *sericeus* behandelt. Hätte Suffrian einzig und allein die so auffällig verschiedene Form der Hinterleibsgrube bei den ♂ beider Arten hervorgehoben, so könnte Niemand an der Selbstständigkeit der Art gezweifelt haben. Unter diesen Umständen ist auch unsere Kenntnifs über die geographische Verbreitung dieser zwei Arten noch eine lückenhafte geblieben. Ich bin nicht einmal sicher ob *sericeus* um München vorkommt; das Material meiner Sammlung, das ich allerdings erst kürzlich auf diese Frage prüfte, ergab lauter *aureolus* mit alleiniger Ausnahme eines einzelnen *sericeus*, als dessen Fundort ich aber München nicht mit Bestimmtheit allegiren kann. Es wäre ungemein zu wünschen, dafs gegenwärtig, wo die Aussichten auf neue Entdeckungen im Gebiete der mitteleuropäischen Fauna ziemlich geringe sind, die Aufmerksamkeit der Entomologen sich der Sichtung von kritischen Arten zuwenden möge. Thomson's schöne Arbeiten und die von Dr. Kraatz in dieser Zeitschrift so anregend mitgetheilten Untersuchungen über die Gattungen *Dorcadion*, *Oreina*, *Clytra* u. s. w. bieten hierzu überaus reichen Stoff.

4. *Cr. Hübneri* Fabr. — Suffr. III. p. 84.

Von den 4 Namen unter welchen diese Art beschrieben wurde ist der Fabricius'sche der jüngste und letzte, da *haemorrhoidalis* Schneid. (Neu. Mag. I. 2. 1792) zwar im nämlichen Jahre, aber doch noch vor der Ent. Syst. 1792 publizirt wurde. Viel älter sind dagegen *chrysopus* Gmelin (1788) und *biguttatus* Schaller (Abhandl. Hall. Ges. I. 1783. p. 278). Welcher von diesen beiden letzteren in Gebrauch zu nehmen ist, hängt nun lediglich davon ab, ob *Cr. bipustulatus* Fabr., welcher allemal den ältesten Namen *biguttatus* Scopoli zu führen hat, als selbstständige Art oder als

Varietät von *bipunctatus* Linné zu betrachten ist. Da ich letzterer Ansicht zuneige, der Name *biguttatus* also keiner selbstständigen Art in der Gattung angehört, so habe ich vorläufig den *Cr. Hübneri* als *biguttatus* Schaller registrirt.

5. *Cr. bipunctatus* L. — Suffr. III. p. 33.

Wie eben bemerkt, hat der *bipustulatus* Fabr., den Suffrian als Varietät hieher zieht, den viel älteren Scopoli'schen Namen *biguttatus* (1763) anzunehmen, da Fabricius erst im Appendix zum Syst. Ent. (1775) seine Art beschreibt. Obwohl eigentliche Uebergänge in der Färbung zu *bipunctatus* nicht vorzukommen scheinen, auch nach mehrfachen Andeutungen (siehe Berl. Ent. Zeitschr. 1861. p. 187 et 402, dann Preller. Käf. Hamb. ed. II. p. 134) die Thiere verschiedenen Aufenthalt pflegen, obwohl in hiesiger Gegend nur die Form *biguttatus* vorkommt, so ist es mir doch unmöglich gewesen, ausser der Färbung, irgendwelche brauchbare Unterschiede in der Sculptur aufzufinden und ich denke daher, dafs der Scopoli'sche Käfer, bis solche nicht nachgewiesen sind, in der Synonymie des Linné'schen zu verbleiben hat. Für die Varietät *lineola* Fabr. (1792) hat ebenfalls ein älterer Name, nämlich *limbatus* Laichart. (1781) einzutreten.

6. *Cr. pulchellus* ‖ Suffr. III. p. 71.

Da Suffrian (XIII. p. 152) die *Idiocephala pulchella* Saund. Trans. ent. Soc. IV. (1845) als einen zu seiner 3ten Rotte gehörigen *Cryptocephalus* erklärt, so collidirt damit sein *Cr. pulchellus* von 1848. Ich habe daher letzteren (Col. Heft. X. p. 254) in *blandulus* umgetauft.

7. *Cr. Böhmi* Germ. (1824) — Suffr. II. p. 117.

Diese Art hat den älteren Namen *bohemius* Drapiez zu führen, unter welchem sie in den Ann. gén. Sc. phys. Brux. I. 1819. p. 296. t. 11. f. 7 unverkennbar beschrieben und abgebildet ist.

8. *Cr. congestus* Fabr. (1798) — Suffr. VI. p. 298.

Suffrian citirt den *brunnipes* Oliv. einfach als Synonym bei dieser Art. Da Olivier's Beschreibung (Encycl. méth. VI. 1791) älteren Datums ist, so führe ich die Art als *brunnipes* Oliv. auf.

9. *Cr. octopunctatus* ‖ Oliv. — Suffr. XI. p. 224.

Da der Name *octopunctatus* Scop. (1763) für *variabilis* Schneid. (1791) eintritt, so collidirt damit der spätere Olivier'sche und ich habe daher denselben (Col. Heft. X. p. 254) in *capensis* abgeändert.

10. *Cr. coerulescens* || Suffr. IX. p. 128.

Es giebt schon einen *coerulescens* Sahlb. Dissert. II. 1839. p. 261 aus Finnland und Suffrian's Art wäre daher umzutaufen. Da aber die Sahlberg'sche Art von der Kritik noch nicht näher erörtert worden und möglicherweise als synonym mit einer schon früher beschriebenen sich ausweisen könnte, so habe ich bis jetzt eine Namensänderung nicht vorgenommen.

11. *Cr. cristatus* Duf. — Suffr. VIII. p. 112.

Es wäre verdienstlich von den französischen Entomologen wenn sie uns über diese und so manche andere zweifelhafte Dufour'sche Art nähere Auskunft ertheilten. Wodurch sich die gegenwärtige Art von *hypochoeridis* unterscheiden soll, ist mir nicht ersichtlich.

12. *Cr. decempunctatus* L. — Suffr. III. p. 3.

Der Name vorliegender Art ist ein Beleg dafür, wie nothwendig es ist, in bibliographischen Fragen immer an der Originalquelle zu schöpfen. Suffrian bemerkt hiezu, Linné habe unter dem Namen *Chrysomela* 10*punctata* in der Faun. Suecica zwei verschiedene Käfer aufgeführt, nämlich *Chr. viminalis* und gegenwärtigen *Cryptocephalus*, später das Versehen wahrgenommen und im Syst. Nat. ed. XII. dadurch abzuhelfen gesucht, dafs er den Namen der letzteren, also des *Cryptocephalus*, in *Chrys.* 10*maculata* abänderte. (Dafs Linné sich darin irrte, indem er unter diesen Namen die Diagnose der *Chrys. obscura* setzte, gehört hier weiter nicht zur Sache.) Nun ist aber der Hergang bei dieser Namensverwechslung ein wesentlich anderer: Linné beschreibt in seiner ed. X. des Systema Naturae (1758), wo er sich zuerst der binären Nomenclatur bedient, durchaus keine zwei *Chrysomela* 10*punctata*, sondern auf p. 371. Nr. 22 die *Chr.* 10*punctata* (jetzt *Chrys. viminalis*) und auf p. 375. Nr. 60 den gegenwärtigen *Cryptocephalus* als *Chrys.* 10 *maculata*. Sein Irrthum beginnt erst 1761 in der Fauna Suecica, wo er für letztere Art unter No. 560 statt 10*maculata* jetzt 10*punctata* setzt, während er schon unter No. 525 die frühere 10*punctata* richtig unter diesem Namen aufführt. Im Syst. Nat. ed. XII. (1767) ist er einfach durch eine Correktur auf seinen ursprünglichen Namen 10*maculata* zurückgekommen, der daher ohne Frage für diese Art in Geltung zu bleiben hat. Fabricius, der von der Edit. X. des Syst. Nat. keine Ahnung gehabt zu haben scheint, glaubte natürlich der Name in der Faun. Suecica sei der richtige und jener im Syst. Nat. ed. XII der irrthümliche, während es sich gerade umgekehrt verhält.

13. *Cr. decorus* ‖ Suffr. XVI. p. 52.

Dieser Name wäre zu vermeiden gewesen, da es schon einen ostindischen *Cr. decorus* Oliv. giebt, den Suffrian (IX. p. 160) unter den ihm unbekannt gebliebenen Arten aufführt. Es soll zwar das Thier, nach der Abbildung, den Habitus eines *Monachus* haben, da aber diese Gattung in Ostindien nicht vertreten erscheint, so dürfte dasselbe doch bei *Cryptocephalus* verbleiben und dadurch den Suffrian'schen Namen hinfällig machen.

14. *Cr. 5punctatus* ‖ Suffr. VII. p. 91.

Da der Name *5punctatus* Harrer (1784) an die Stelle von *12punctatus* Fabr. (1792) tritt, so wäre die Suffrian'sche Art neu zu benennen. Sie hat indefs ein Synnonym, nämlich *distensus* Chevrol. Rev. Zool. 1864, unter welcher Benennung ich sie registrirt habe.

15. *Cr. elatus* ‖ Suffr. Wiegm. Arch. 1866.

Es liegt hier der nämliche Fall wie bei *decorus* vor. Ein *Cr. elatus* ist nämlich schon von Fabricius im Syst. El. (1801) beschrieben und wird von Suffrian unter den ihm unbekannt gebliebenen Arten (XI. p. 252) aufgeführt. Geändert habe ich den Suffrian'schen Namen indefs nicht, da für mich der *Cryptocephalus elatus* Fabr. unzweifelhaft = *Clytra 9punctata* Oliv. ist.

16. *Cr. tessellatus* Germ. — Suffr. III. p. 55.

Den älteren Olivier'schen Namen *elongatulus* (1808) beseitigt Suffrian deshalb, weil er unpassend ist und „weil es schon einen *elongatus* Ziegler giebt“ — also wegen eines Ziegler'schen Namens, der nicht einmal gleichlautend ist, wird eine rite publizirte Benennung annullirt! Dafs die Befolgung dieses Prinzips, wenn man diese Anschauung überhaupt als solches bezeichnen kann, uns direkt in's Chaos führen würde, darüber brauche ich wohl kein Wort zu verlieren. Nun ist dieser Olivier'sche Name aber nicht der älteste für die fragliche Art, sondern sie ist sehr deutlich ein Jahr früher (1807) von Gravenhorst in Vergl. Uebersicht. zool. Syst. p. 152 unter dem Namen *elegantulus* beschrieben, womit sich auch erklärt, dafs Suffrian dieselbe in den Sammlungen unter dem Namen *elegantulus*, der ihm ein Schreibfehler für *elongatus* zu sein schien, vorfand.

17. *Cr. flavipes* Fabr. — Suffr. II. p. 170.

Diese Art behält ihren Namen, nur habe ich zu bemerken, dafs nicht Ent. Syst. sondern Spec. Ins. 1781 zu citiren ist, weil

sonst weit ältere Synonyme den Vorrang hätten. Als solche citirt Suffrian *marginatus* Oliv. Encycl. VI. p. 623 und *parenthesis* Schneid. Mag. I. p. 203. — Beide Citate sind zu emendiren und zwar ersteres in *marginatus* Schrank. Enum. Ins. p. 90. (1781) und letzteres in *parenthesis* Schrank. Füfsl. Neu. Mag. I. 2. p. 153 (1782). Schneider verweist selbst auf die Schrank'sche Beschreibung, Olivier kennt den *marginatus* gar nicht, sondern führt nur (wie oben bei *flavoguttatus*) die Schrank'sche Beschreibung aus der Enum. Ins. Austr. an.

18. *Cr. flavescens* Schneid. — Suffr. III. p. 7.

Diese Art ist schon von Laicharting (Verz. Tyrol. Ins. 1781. p. 183) als *frenatus* sehr gut beschrieben worden und zwar kommt diese Form in Tyrol und Süddeutschland ganz ausschliefslich vor, so dafs der Laicharting'sche Name nicht etwa deshalb verdrängt werden könnte, weil darunter nur eine seltene Varietät begriffen ist. Fabricius hat später in der Ent. Syst. I. 2. p. 60. (1792) ebenfalls diesen *frenatus* unter dem Laicharting'schen Namen beschrieben, hier aber wie in vielen anderen Fällen (z. B. bei *violaceus*) diesen Autor gänzlich mit Stillschweigen übergangen.

19. *Cr. minutus* Fabr. — Suffr. III. p. 73.

Der Name *minutus* datirt von 1792 (Ent. Syst. I. 2. p. 70). Geoffroy hat aber schon 1762 diese Art unter dem Namen *le gribouri fauve* beschrieben und Goeze belegt dieselbe in seinen Ent. Beytr. I. (1777) p. 321 mit dem Namen *fulvus*, welcher sohin als der älteste berechtigte in Gebrauch tritt. Fourcroy (1785) sowohl als Gmelin (1788), welche beide ebenfalls die Geoffroy'schen Arten mit Speziesnamen nach der Linné'schen Methode versahen, von Goeze's Arbeit aber nichts wufsten, gebrauchen für diesen *Cryptocephalus* den nämlichen Namen *fulvus*, was sich daraus erklärt, dafs sie die französischen Benennungen des Geoffroy möglichst getreu latinisirten. Geoffroy unterscheidet natürlich in seiner Beschreibung diese kleine Art nicht von den nahverwandten, die sich um sie gruppiren (z. B. *pusillus*, *politus* u. s. w.), ebenso wenig ist dies aber beim *minutus* des Fabricius der Fall, und hier wie in allen derartigen Fällen, handelt es sich eben einzig und allein um die richtige Benennung der Art, nicht um die ausreichende Beschreibung derselben.

20. *Cr. geminus* Gyll. — Suffr. III. p. 92.

Der Gyllenhal'sche Käfer, dessen Beschreibung von 1827 datirt, hat als Synonym zu *ocellatus* Drapiez. Ann. gén. Sc. phys. Brux. II. p. 201. t. 25. f. 5 (1819) einzugehen.

21. *Cr. bistripunctatus* Germ. — Suffr. III. p. 32.

Diese Art ist der ächte, im Jahre 1781 zuerst von Laicharting beschriebene *imperialis*, worüber die treffliche Beschreibung des ehrwürdigen Tyroler Entomologen keinen Zweifel zuläfst. Sein Landsmann Pr. P. Gredler hat das auch in seinen Käfern Tirols (p. 416) sehr richtig bemerkt, die Wiederherstellung des berechtigten Laicharting'schen Namens jedoch aus einem mir unbegreiflichen Respekt vor der landläufigen Usanz unterlassen. Suffrian scheint ebenfalls hierüber klar genug unterrichtet gewesen zu sein: er citirt zwar eigenthümlicher Weise den *imperialis* Laich. nicht als synonym, aber unter den Fundorten findet sich: Tyrol (Laicharting!), womit natürlich nur dessen *imperialis* gemeint sein kann, da Laicharting den erst 1824 beschriebenen *bistripunctatus* doch nicht schon 1781 als bei Bozen vorkommend citiren konnte. Aus einem mir wieder unbegreiflichen Respekte vor Fabricius hat Suffrian einer anderen, von Fabricius fälschlich für den Laicharting'schen Käfer gehaltenen Art, den Namen *imperialis* belassen. Letzteren, nämlich den *imperialis* ‡ Fabr. habe ich in *primarius* umgetauft (Col. Heft. X. p. 254).

22. *Cr. limbellus* Suffr. IX. p. 113.

Mit Unrecht ist diese Art im Stein'schen Catalog als *limbellus* Mannerh. aufgeführt. Mannerheim hat diese Art nirgends beschrieben, sie erscheint lediglich ohne weiteren Beisatz unter diesem Namen in einer Aufzählung mongolischer Käfer, die Popoff in den Bullet. Soc. Imp. Mosc. 1853. p. 109 gibt.

23. *Cr. signatus* ‖ Oliv. — Suffr. II. p. 189.

Wegen *signatus* Laichart. (1781), dessen Namen wieder in seine Rechte tritt, ist der Olivier'sche Name ein vergebener und durch das Synonym *Mariae* Muls. zu ersetzen.

24. *Cr. melanocephalus* ‖ Suffr. XI. p. 186.

Dieser Name collidirt mit der von Suffrian selbst (XIII. p. 107) zu *Cryptocephalus* gezogenen *Ochrosopsis melanocephala* Saund. (1845) und ich habe ihn daher (Col. Heft. X. p. 254) in *mucidus* geändert.

25. *Cr. dispersus* Haldem. — Suffr. VII. p. 47; XII. p. 366.

Suffrian vereinigt mit dieser Art den *mutabilis* Melsh. (1844), welcher aber älteren Datums als der Haldeman'sche von 1849 ist und dessen Namen daher in Gebrauch zu treten hat. Wenn Suffrian bemerkt „für die Art behalte ich den Haldeman'schen Namen bei,

weil die unter demselben beschriebene Form den Typus am schärfsten darstellt", so erwiedere ich hierauf, dafs es Niemandem, auch nicht dem Monographen, frei steht unter mehreren vorhandenen Namen einen beliebigen auszuwählen, sondern dafs der älteste jede weitere Wahl ausschliefst. Wollten wir z. B. die Coccinellen nach jenen Formen benennen, welche als die typischen erscheinen, so würden nicht nur allerlei Namensänderungen auftauchen sondern auch darüber weitläufige Debatten entstehen, was denn eigentlich als typische Form zu gelten habe. Wie ich schon anderweitig erörtert habe, bringt gerade das strenge Festhalten am Prioritätsprinzipe den für die Stabilität der Nomenclatur entscheidenden Vortheil mit sich, dafs jede derartige subjective Erwägung über die Zulässigkeit oder Unbrauchbarkeit eines Namens ausgeschlossen wird.

26. *Cr. fulcratus* Germ. — Suffr. III. p. 15.

Wie *minutus*, ebenfalls schon von Geoffroy als *le gribouri bleu strié* beschrieben und zuerst von Goeze (Ent. Beytr. I. 1777. p. 320) *nigrocoeruleus* benannt, welcher Name daher für diese Art zu gebrauchen ist. Fourcroy (1785) benennt diesen Käfer *violaceus*, Gmelin (1788) *livens*.

27. *Cr. nitens* L. — Suffr. II. p. 162.

Wenn in Linné's Sammlung diese Art als *nitida* bezettelt erscheint, so ist das nicht etwa ein Schreibfehler, sondern die ursprüngliche Benennung dieses *Cryptocephalus*, unter welcher ihn Linné zuerst in der Ed. X. p. 374 beschreibt. Es hat auch dieser Name der Art zu verbleiben, da Abänderungen einmal publizirter Namen Niemandem, auch dem Autor selbst nicht zustehen, den Fall natürlich ausgenommen, dafs sich der der Name als vergebener ausweisen würde. Ueber dieses für die Nomenclatur äufserst wichtige Prinzip behalte ich mir gelegentlich weitere Ausführungen vor. Für heute genügt es zu bemerken, dafs hierin Suffrian selbst meine Ansicht zu theilen scheint, wie ich wenigstens aus einer Stelle in der Stettiner Ent. Zeit. 1851. p. 152 bezüglich der *Galleruca luteicollis* Gebl. entnehmen zu müssen glaube.

28. *Cr. nitidulus* ‡ Gyll. — Suffr. II. p. 165.

Ich habe den Gyllenhal'schen Namen, der durch irrthümliche Bezugnahme auf *nitidulus* Fabr. hinfällig ist, in *ochrostoma* (Col. Heft. X. p. 254) geändert. Auch wenn die Art des Fabricius, über welche immerhin nähere Auskunft erwünscht wäre (Suffrian hat

die Type gesehen) in eine andere Gattung käme, würde *nitidulus*‡ Gyll., durch den man immer wieder auf *nitidulus* Fabr. gewiesen wird, unzulässig bleiben.

29. *Cr. variabilis* Schneid. — Suffr. II. p. 80.

Schneider, bei dem Suffrian nur Mag. I. 2. p. 207 citirt, stellt den Namen dieser Art schon früher, nämlich im ersten Bande (1791) des Neuesten Magazin, erstes Heft p. 95 in einer Note auf. Er bemerkt hiebei ausdrücklich, dafs dies eine neue Benennung für 8*punctatus* Harrer (Beschreib. Ins. Schäff. 1784. p. 132. No. 147) sei, da Harrer in dem nämlichen Werke (p. 128. No. 141) schon einen andern gleichnamigen 8*punctatus* aufführe. Mit dieser Namensänderung hat nun Schneider vollkommen Unrecht, denn, angenommen dafs überhaupt einer der beiden Harrer'schen 8*punctatus* zu ändern war (Harrer beschreibt nämlich nicht etwa zwei neue Arten unter diesem Namen, sondern führt nur 2 von früheren Autoren als *Cr.* 8*punctatus* beschriebene Arten auf), so mufste allemal der jüngere und nicht, wie Schneider thut, der ältere derselben geändert werden. Der 8*punctatus* Harrer No. 147 ist aber der Scopoli'sche 8*punctatus* von 1763, den Harrer ganz richtig citirt, und *variabilis* Schneid. ist daher ein einfaches Synonym von 8*punctatus* Scop., welcher Name daher dem gegenwärtigen *Cryptocephalus* als der älteste von Rechtswegen zukommt. Der 8*punctatus* Harrer No. 141 ist der Panzer'sche 8*punctatus* ‡ aus dem Naturforscher (XXIV. 1789), gehört zur Gattung *Clytra* und ist = *ruficollis* Fabr.

30. *Cr. flavilabris* Fabr. — Suffr. III. p. 16.

Da Fabricius den *Cr. parvulus* Müll. (Zool. Dan. Prodr. 1776. p. 58) selbst als Synonym bei seinem *flavilabris* (Mant. I. 1787) citirt, der überhaupt für die Müller'sche Art mehr als eine neue Benennung, weniger als neubeschriebene Art erscheint, so hat unfraglich der Name *parvulus* die Priorität vor *flavilabris*.

31. *Cr. topiarius* Suffr. XV. p. 246.

Diesen Namen setzt Suffrian an die Stelle des *picturatus* Bohem. Res. Eugen. p. 156 (1859), „wegen des älteren *Cr. picturatus* Germar aus Nordamerika.“ Dieser Germar'sche *picturatus* gehört aber gegenwärtig zur Gattung *Pachybrachys*, wo ihn Suffrian auch aufführt, so dafs für den Boheman'schen Namen, der daher in Gebrauch zu nehmen ist, ein Collisionsfall nicht vorliegt. Oder wollte Suffrian, wie Marseul, gleichlautende Artnamen auch in verwandten Gattungen

als vergebene betrachten? Gewifs nicht, sonst würde er nicht im Jahre 1868 einen *Cr. fallax* beschrieben haben, nachdem er schon früher (XVI. 1866) einen *Scolochrus fallax* aufgestellt.

32. *Cr. coloratus* Fabr. — Suffr. II. p. 102.

Suffrian citirt zu *coloratus* Fabr. (1798) den 14 *maculatus* Schneider (1792) einfach als Synonym! Ich habe im Cataloge natürlich den älteren Schneider'schen Namen restituirt.

33. *Cr. 12 punctatus* Fabr. — Suffr. II. p. 150.

Schäffer bildet diese Art auf t. 86. f. 7 unverkennbar ab, was auch bereits Schönherr (Syn. Ins. I. 2. p. 368) richtig constatirt. Da die Schäffer'sche Art schon 1784 von Harrer in seiner wenig gekannten Beschreibung der Schäffer'schen Insekten den Namen 5 *punctatus* nebst einer Beschreibung bekommen hat, so gebührt demselben vor dem späteren Fabricius'schen von 1792 die Priorität.

34. *Cr. gracilis* Fabr. — Suffr. III. p. 82.

Fabricius, dessen Beschreibung von 1792 datirt, citirt selbst Geoffroy. Nr. 11, wo auch der betreffende *Cryptocephalus* ganz unverkennbar beschrieben ist. Diese Art wurde schon 1777 von Goeze (Ent. Beytr. I. p. 321) *rufipes* benannt, ebenso 1785 von Fourcroy und 1788 von Gmelin; auch Olivier hat sie unter diesem Namen sowohl in der Encyclopédie als in seiner Entomologie. Erst durch Schönherr, der die Fabricius'schen Namen des Syst. El. allen anderen voranstellte, kam der Name *gracilis* empor, der aber gegen den Goeze'schen *rufipes* zurückstehen mufs. Dafs auch Suffrian diese späteren Benennungen für beschriebene aber unbenannt gebliebene Arten anerkennt, dafür finde ich in der Stettiner Ent. Zeit. 1851. p. 199, wo die Berechtigung des Germar'schen Namens *lusitanica* für eine von Gyllenhal unbenannt gelassene, aber beschriebene *Clytra*-Art ausdrücklich betont wird, einen erfreulichen Beleg.

35. *Cr. lobatus* Fabr. — Suffr. II. p. 143.

Wie schon mehrfach bemerkt, citirt Suffrian auch bei dieser Art, welche von Fabricius im Jahre 1792 beschrieben wurde, nur *Schäfferi* Schneider in der Synonymie, der ebenfalls von 1792 datirt und daher den Fabricius'schen Namen nicht verdrängen zu können scheint. Schlägt man aber im Neu. Mag. I. p. 212 nach, so findet man dort nicht etwa einen *Cr. Schäfferi* von Schneider originaliter beschrieben, sondern es ist dort nur eine erneute Be-

schreibung des schon viel früher von Schrank im Naturforscher XXIV. p. 69 (1789) publizirten *Schäfferi* gegeben. Der *lobatus* Fabr. (1792) ist daher unfraglich unter dem älteren Schrank'schen Namen *Schäfferi* zu registriren.

36. *Cr. ypsilon* Suffr. II. p. 111.

Suffrian gibt dem Parreyss'schen Sammlungsnamen *ypsilon*, weil er in den deutschen Sammlungen längst bekannt war, den Vorzug vor dem rite publizirten *maculipes* Zubkoff (1833) und vor *sesquistriatus* Krynicki (1832)! Was bliebe uns da den Franzosen zu entgegnen, wenn sie ihre in den französischen Sammlungen wohl eben so lange oder noch länger gekannten Dejean'schen Catalogsnamen gegenüber von Beschreibungen, die sie gerade nicht kennen mochten, aufrecht halten wollten? Schon im Jahre 1837, als Dejean die Vorrede zur dritten Ausgabe seines Catalogs schrieb, war ein solcher Standpunkt, der auch seinen Vertreter bedenklich isolirte, gänzlich unhaltbar, es ist daher befremdend, wenn in neuerer Zeit ein Autor, der an anderen Stellen mit Catalogsnamen und besonders mit den Dejean'schen kurzen Prozefs macht, einem Parreyss'schen Sammlungsnamen Prioritätsrechte vindiziren will. Die Art ist unter dem ältesten Namen *sesquistriatus* Krynicki zu registriren.

37. *Cr. interruptus* Suffr. II. p. 88.

Ist der Laicharting'sche *signatus*, womit schon Schneider und Germar im Reinen waren. Es handelte sich also für Suffrian nicht darum, wie er sich ausdrückt, diesen Namen herzustellen (woran ihn der spätere *signatus* Oliv. zu hindern schien), sondern einfach der Tradition zu folgen. Dafs diese bei Deutung der ungenügend beschriebenen Arten älterer Autoren geradezu entscheidend ist, liegt auf der Hand.

38. *Cr. fasciatus* ‖ H. Schäff. — Suffr. II. p. 95.

Dieser Name collidirt mit dem älteren *fasciatus* Say (*lateritius* Newm.), weshalb ich ihn in *sinuatus* (Col. Heft. X. p. 254) geändert habe.

39. *Cr. ocellatus* ‖ Suffr. VII. p. 43.

Ich habe diesen Namen, welcher mit dem älteren *ocellatus* Drapiez (1819) collidirt, a. a. O. in *subtilis* geändert.

40. *Cr. 14pustulatus* Suffr. VII. p. 41.

Diesen Namen setzt Suffrian an die Stelle von *tesseratus*, unter welchem ihn Chrevrolat schon 1834 in den Col. Mex. beschrieben hat, und das aus dem Grunde, weil ihm *tesseratus* sprachwidrig gebildet erscheint. Ich will hier mit Suffrian nicht darüber rechten, ob *tesseratus* nicht ebenso gut aus *tessera* gebildet werden kann wie *tessellatus* aus *tessella*; ich möchte nur bemerken, dafs die Zahl der mehr oder weniger unrichtig und fehlerhaft gebildeten Speciesnamen Legionen ist, dafs ihre Beseitigung weit gröfsere Uebelstände mit sich brächte als ihre harmlose Existenz, dafs endlich über Mafs und Umfang solcher Purificationen die unerquicklichsten und endlosesten Streitigkeiten entstehen würden. Wenn aber *tesseratus* Chevrol. cassirt, dagegen der fatale Superlativ *minutissimus* für den Germar'schen *Stylosomus* erhalten wird, so ist nebenbei auch die Ungleichheit hervorzuheben, mit welcher Suffrian selbst hierin verfährt.

41. *Cr. florentinus* Oliv. — Suffr. II. p. 68.

Suffrian setzt zu *florentinus* Oliv., dessen Beschreibung von 1808 datirt, den *tricolor* Rossi von 1792 in die Synonymie, weil „bereits ein *Cr. tricolor* Fabr. aus Neucumberland vorhanden ist“! Weil also Fabricius im Jahre 1801 einen *Cr. tricolor* beschreibt, so ist der 9 Jahre früher von Rossi aufgestellte Name als vergebener zu betrachten! — Als Fabricius seinen *tricolor* benannte, da war freilich bereits ein älterer *tricolor* vorhanden, der daher in seinem Rechte zu verbleiben hat. Ich denke, das unrichtige Verfahren Suffrian's in diesem Falle springt so sehr in die Augen, dafs jede weitere Bemerkung hierüber unnöthig ist. Den *tricolor* ‖ Fabr. habe ich indefs vorläufig nicht geändert, da die Art nach Suffrian selbst (XIII. p. 157) wahrscheinlich zur Gattung *Mitocera* gehört, über deren Zusammengehörigkeit mit *Cryptocephalus* doch noch Ungewifsheit herrscht.

42. *Cr. salicis* Fabr. — Suffr. III. p. 29.

Auch hier wird wieder der ältere Rossi'sche Name *trimaculatus* von 1790 in die Synonymie zu dem erst 1792 beschriebenen *salicis* Fabr. gesetzt, den nebenbei bemerkt Suffrian nur durch die Autopsie der Type verifiziren konnte. Die Art ist als *trimaculatus* Rossi aufzuführen.

43. *Cr. violaceus* Fabr. — Suffr. II. p. 122.

Es wird mir mehr und mehr zur Gewifsheit, dafs Fabricius Laicharting's Verzeichnifs der Tyroler Insekten nicht gekannt hat, wie denn überhaupt seine literarischen Hülfsmittel nur geringe gewesen zu sein scheinen. Er citirt nämlich Laicharting entweder nur als Enum. oder Tyrol. ohne Pagination, oder wo er diese angibt ist sie meist falsch (z. B. *Trox barbosus* p. 30 statt 31) oder er benützt einfach die Laicharting'schen Namen und verschweigt den Autor (z. B. Gattung *Clytra*, die er sich obendrein als *Clythra* aneignet). Auch der gegenwärtige *violaceus*, den Fabricius in der Ent. Syst. 1792. p. 62 als *violaceus* sibi aufstellt, ist unfraglich die gleichnamige Laicharting'sche Art von 1781, so dafs dieser *Cryptocephalus* als *violaceus* Laich. zu registriren ist.

44. *Cr. viridipennis* Suffr. VI. p. 280.

Sollte die Saunders'sche Gattung *Mitocera*, wie Suffrian selbst (XIII. p. 157) anzunehmen scheint, mit *Cryptocephalus* zusammenfallen, so würde dieser Suffrian'sche Namen mit *viridipennis* Saund. (1845) collidiren. Ich habe hier vorläufig nichts geändert, da die Saunders'sche Art möglicherweise = *tricolor* Fabr. ist. Letzterer Name würde aber innerhalb der Gattung wegen *Cr. tricolor* Rossi nicht bestehen können, daher das Saunders'sche Synonym in sein Recht treten und dadurch *viridipennis* Suffrian verdrängen dürfte.

45. *Cr. quadripustulatus* ‡ Gyll. — Suffr. II. p. 174.

Gyllenhal citirt, wenn auch mit? den *4pustulatus* Fabr., der ein *Mycetophagus* ist; sein Name ist daher verfallen. Ich habe vorläufig die Art als *Wydleri* Fald. aufgeführt, der, wenn auch als Varietät, hieher gehört. Aufserdem, wenn der Faldermann'sche Käfer sich als specifisch verschieden ergeben würde, wäre der Stierlin'sche *rhaeticus* zu gebrauchen.

46. *Cr. consobrinus* || Suffr. XV. p. 292.

Suffrian hat offenbar vergessen, dafs er schon selbst in Linn. ent. XI. p. 217 einen *Cr. consobrinus* beschrieben hat, daher der Name der gegenwärtigen, aus Brasilien stammenden Art zu ändern ist. Ich schlage hiefür die Benennung *patruelis* vor.

47. *Griburius fallax* Suffr. XVI. p. 207 (*Scolochrus*).

Eine Form dieser variablen Art ist schon von Stål (1857) als *humeralis* beschrieben worden. Suffrian hatte daher kein Recht den Käfer unter dem neuen Namen *fallax* aufzuführen.

48. *Pachybrachys hieroglyphicus* Fabr. — Suffr. III. p. 131.

Es ist Laicharting (1781) als Autor bei dieser Art zu citiren, den auch Fabricius bei seiner Beschreibung in der Ent. Syst. (1792) schon anführt, freilich statt allen Citates nur mit dem Beisatz: Tyrol. Laicharting's Beschreibung ist ausführlicher als die des Fabricius, zur Unterscheidung der Art von *hippophaës, tessellatus* u. s. w. ist natürlich die eine wie die andere unbrauchbar.

49. *Pachybr. pubescens* ‡ Oliv. — Suffr. VII. p. 148.

Wer in Olivier's Entomologie Vol. VI. p. 820 wegen dieser Art nachsieht, wird auf Fabr. Ent. Syst. I. 2. p. 58, wo *Cryptocephalus pubescens* beschrieben ist, verwiesen und etiquettirt natürlich seine Art als *P. pubescens* Fabr. oder emendirt in anderer Weise das Olivier'sche Citat in das ältere Fabricius'sche. Die Art des Fabricius ist aber eine grundverschiedene und *pubescens* ‡ Oliv. daher hinfällig. Der Name *morosus* Haldem. hat dafür in Gebrauch zu treten.

50. *Pachybr. histrio* ‡ Oliv. — Suffr. III. p. 134.

Der nämliche circulus vitiosus wiederholt sich bei dieser Art, da Olivier nicht einen *histrio* sibi, sondern den *histrio* Fabr. beschreibt, in der Deutung desselben aber irrt. Beim Nachschlagen in der Literatur verwandelt sich dieser *histrio* Oliv. allemal wieder in den *histrio* Fabr. Aber es steht noch ein weiterer Grund der Annahme dieses Namens entgegen: er ist nämlich nicht einmal der älteste, der hier in Frage kommt, denn Olivier hat die Art schon früher in der Encyclopédie (1791. p. 618) als *tessellatus* beschrieben, unter welcher Benennung sie daher zu registriren ist.

51. *Pachybr. fimbriolatus* Suffr. III. p. 142.

Wenn man in Innsbruck die Weidenstauden am Innufer abklopft, so trifft man die beiden von Laicharting als *hieroglyphicus* und *tristis* geschiedenen Formen sehr häufig und sonst keinen weiteren *Pachybrachys* an. Letztere durch dunkle Färbung und auffällig kleine Gestalt leicht kenntlich, ist auch durch die Tradition ganz richtig für den *tristis* Laich. festgehalten worden und die Neubenennung derselben als *fimbriolatus* war daher unnöthig.

Die nachstehenden Arten hat Suffrian in seiner Monographie nicht erwähnt. Es wäre erwünscht, wenn einige derselben noch näher ermittelt werden könnten, da ich sie im Cataloge, der ein

Repertorium aller beschriebenen Species darstellt, jedenfalls aufnehmen mufs. Vielleicht giebt uns Suffrian selbst, der jedenfalls hierzu am meisten Beruf und Berechtigung hat, die erhoffte nähere Auskunft.

1. *Chrys. 8punctata* Goeze Ent. Beytr. I. (1777) p. 317. — Lepech. Tageb. Russ. Reise II. p. 207. t. 11. f. 19.

2. *Chrys. 6punctata* Goeze l. c. — Lepech. l. c. t. 10. f. 14.

Beide Arten stammen aus Sibirien, und gehören jedenfalls, soweit die dürftige Beschreibung und die äufserst rohen Abbildungen ein Urtheil gestatten, zu *Cryptocephalus.* Beide Goeze'sche Namen sind jedoch in dieser Gattung schon vergeben.

3. *Cr. sonchi* Schrank. Füssl. Neu. Mag. II. (1785) p. 319; Faun. boic. (1798) p. 552.

Von Berchtesgaden und von Ingolstadt, auf *Sonchus oleraceus* lebend. Scheint zu *pusillus* Fabr. zu gehören.

4. *Cr. octopustulatus* Thunb. Mus. Nat. Upsal. IV. (1787) p. 46.

5. *Cr. melanocephalus* Thunb. l. c.

6. *Cr. decemnotatus* Thunb. l. c.

Mit je 7, 9 und 8 Worten beschrieben, ohne Angabe der Gröfse und des Vaterlandes. Den ebenda befindlichen *Cr. Octavius*, bei welchem wenigstens India or. als Herkunft erwähnt ist, führt Suffrian unter den ihm unbekannt gebliebenen Arten auf (XIV. p. 70).

7. *Cr. cyanocephalus* Gmel. Ed. Linn. I. 4. p 1712. (1788). — Zschach Mus. Lesk. p. 15. No. 298.

Zschach's Beschreibung lautet: *Capite violaceo, vertice coccineo, thorace coccineo, margine antico posticoque violaceo, elytris violaceis, scapulis elevatis, pedibus violaceis, femoribus coccineis inermibus, basi apiceque violaceis.* Exoticus.

Wie die folgende ohne Gröfsenangabe.

8. *Cr. ochrocephalus* Gmel. l. c. p. 1713. — Zschach l. c. No. 312.

Die Beschreibung lautet: *Niger, capite flavo, postice nigro, thorace flavo, utrinque maculis duabus connatis, elytris flavis, pun-*

ctis striatis, basi guttis duabus, totidem in medio, punctoque apicis nigro. Aliis gutta apicis pedesque flavi. Europ.

9. *Cr. 6pustulatus* Villers Ent. I. (1789) p. 158.

Aus Südfrankreich. Villers citirt Schäff. Icon. t. 232. f. 1. Harrer, in den Beschreibungen zu den Schäffer'schen Insekten (Ed. II. 1791. pag. 139), führt diese Art ebenfalls auf. Vielleicht 10*maculatus* Linné.

10. *Cr. bisquinquepunctatus* Harrer Beschr. Ins. Schäff. ed. II. (1791) p. 133.

Harrer citirt hierzu Schäff. Icon. t. 86. f. 7. Auch diese Art scheint mit 10*maculatus* in naher Beziehung zu stehen.

11. *Cr. salisburgensis* Moll. Füssl. Neu. Mag. II. 1. (1784) p. 43.

Aus dem Salzburgischen. Vielleicht ein buntgezeichneter ♂ von *marginatus* Fabr.

12. *Cr. Pilleri* Schrank. Faun. boic. (1798) p. 555.

Aus Ungarn.

13. *Chrys. luctuosa* Ponza. Mém. Ac. Turin. 1805. p. 55.

Aus Piemont.

14. *Cr. marginellus* Gravenh. Vergl. Uebers. zool. Syst. (1807) p. 150.

15. *Cr. striatus* Gravenh. l. c. p. 151.

16. *Cr. punctatus* Gravenh. l. c.

Sämmtliche ohne Angabe der Heimath; letzterer scheint in die Gruppe von *tricolor, variegatus* u. s. w. zu gehören und ist so ausführlich beschrieben, dafs seine Deutung wohl möglich erscheint.

17. *Cr. rufimanus* Eschsch. Mém. Ac. Petr. VI. (1818) p. 467.

Aus Livonien. Später hat Eschscholtz in Germar's Mag. Ent. IV. p. 400. diese Art für ein ♂ des *Cr. nitens* (*nitidus* Linné) erklärt, auf welchen mir auch die Beschreibung zweifellos zu passen scheint.

18. *Cr. salebrosus* Guér. Voy. Duperrey Zool. 1830. Cl. II. p. 143.

Von Port Jackson. Wird als sehr ähnlich mit *rugicollis* Westw. bezeichnet, daher ich ihn einstweilen zur Gattung *Cadmus* gestellt habe, ebenso den folgenden

19. *Cr. Jacksoni* Guér. l. c.

20. *Cr. maculicollis* Klug. Erman Reis. Alt. 1835. p. 49.

Suffrian führt (XI. p. 172) für die Klug'sche Benennung nur als Sammlungsnamen auf, da er aber Erman als Finder der Art von den Prinzeninseln citirt, so ist *maculicollis* Klug mit obigem Citat wohl zweifellos als Synonym zu *bifasciatus* Fabr. zu stellen.

21. *Cr. 4guttatus* Casteln. Hist. Nat. II. (1840) p. 513.

Aus Columbien. Wenn diese Art ein ächter *Cryptocephalus* ist, so wird der Name wegen *4guttatus* Germ. (1824) zu ändern sein.

22. *Cr. oblitus* Erichs. Verz. Doubl. Mus. Berol. 1842. p. 11.

Vom Senegal. Ohne Zweifel gehört *oblitus* Suffrian hierher, der nur Mus. Berol. bei dem Namen *oblitus* allegirt.

23. *Cr. axillaris* Fischer Cat. Col. Karel. 1843. p. 26.

Aus Sibirien. Soweit die dürftige Beschreibung ein Urtheil gestattet, scheint mir derselbe in die Nähe von *14maculatus* Schneid. (*coloratus* Fabr.) zu gehören.

24. *Cr. dapsilis* Bohem. Res. Eugen. 1859. p. 155.

Von Java. Diese Art beschreibt auch Saunders in Trans. ent. Soc. IV. 1. (1865) p. 76; da sie dem *Cr. Billardieri* verwandt ist, gehört sie wohl zu den ächten Cryptocephalen.

Ich stelle hier schliefslich die Abänderungen in der Nomenclatur der europäischen *Cryptocephalidae* übersichtlich zusammen, wobei ich die Reihenfolge des Stein'schen Catalogs einhalte und zugleich einige andere hier nicht erörterte Aenderungen einschalte.

Cryptocephalus
primarius Harold.
imperialis ‡ Fabr.
bimaculatus Fabr.
tricolor Rossi.
florentinus Oliv.
8punctatus Scop.
variabilis Schneid.
signatus Laich.
interruptus Suffr.
sinuatus Harold.
fasciatus ‖ Herr.-Schäff.
excisus Seidlitz.
erosus ‖ Seidlitz.
14maculatus Schneid.
coloratus Fabr.
bohemius Drapiez.
Böhmi Germ.
limbellus Suffr.
violaceus Laich.
5punctatus Harrer.
12*punctatus* Fabr.
nitidus Linn.
ochrostoma Harold.
nitidulus ‡ Gyll.
apicalis Gebl.
flavoguttatus ‡ Suffr.
Wydleri Fald.
4*pustulatus* ‡ Gyll.
Mariae Muls.
signatus ‖ Oliv.
decemmaculatus Linn.
frenatus Laich.
flavescens Schneid.
nigrocoeruleus Goeze.
fulcratus Germ.

Cryptocephalus
elegantulus Grav.
tessellatus Germ.
amoenus Drapiez.
vittula Suffr.
Schäfferi Schrank.
lobatus Fabr.
blandulus Harold.
pulchellus ‖ Suffr.
fulvus Goeze.
minutus Fabr.
rufipes Goeze.
gracilis Fabr.
biguttatus Schaller.
Hübneri Fabr.
ocellatus Drapiez.
geminus Gyll.
trimaculatus Rossi.
salicis Fabr.
imperialis Laich.
bistripunctatus Germ.
bipunctatus Lin.
v. *biguttatus* Scop.
bipustulatus Fabr.
v. *limbatus* Laich.
lineola Fabr.

Pachybrachys
hieroglyphicus Fabr.
tessellatus Oliv.
histrio ‡ Oliv.
tristis Laich.
fimbriolatus Suffr.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Deutungen einiger Käferarten

1817 beschrieben in

Beck's Beiträgen zur baierischen Insekten-Fauna.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Vielleicht mag die Seltenheit des obengenannten Werkchens, welches die Beschreibungen und Abbildungen von 40 baierischen Käferarten enthält, die Ursache sein, dafs einige derselben bisher in der entomologischen Literatur ganz unberücksichtigt blieben, während andere, wie *Ceutocerus advena* Beck, *Clambus punctulum* Beck, *Coryssomerus capucinus* Beck etc. etc. uns ganz geläufig sind, natürlich unter den neueren Gattungsnamen. Wird nun auch auf die ungedeutet gebliebenen Arten nicht durch die Cataloge aufmerksam gemacht, so sind sie schnell verschollen. obwohl sie im vorliegenden Falle das vollste Recht auf Berücksichtigung haben. Die meisten früher gedeuteten sind im Gemminger - Harold'schen Cataloge angegeben, doch fehlt z. B. ***Pselaphus castaneus*** Beck (pag. **11.** taf. II. fig. 9.), welcher in Aubé's Monographia Pselaphorum unter ***Bryaxis fossulata*** aufgeführt wird. Es giebt Leute, welche sich förmlich beklagen, wenn solche Namen der Vergessenheit entzogen werden, was natürlich meist erst dann von ihnen bemerkt wird, wenn für einen alten Namen das Prioritätsrecht in Anspruch genommen wird, was hier allerdings nur in einem einzelnen Falle geschehen soll. Diesen Leuten scheint mir aber ebensowohl ein geläuterter wissenschaftlicher Sinn, als das gewöhnliche Gefühl für Recht und Billigkeit abzugehen. Fast überall wo ein tüchtiger deutscher Autor sich mit der betreffenden Familie monographisch beschäftigt hat, finden wir die Beck'schen Arten eingeführt und gedeutet; sollen nun die wenigen, wo dies durch irgend welchen Zufall nicht geschehen ist, der Beachtung unwerth sein oder unbeach-

tet bleiben? Doch gewifs nicht! Die wahren Freunde der höchst wünschenswerthen Stabilität in der Nomenclatur sind nicht diejenigen, welche aus Bequemlichkeits-Rücksichten gegen Namens-Veränderungen opponiren[1]), sondern diejenigen, welche sich aus Ordnungsliebe der unerquicklichen Beschäftigung (wenn es eine solche in der Wissenschaft

---

[1]) Unterhaltend ist es zu lesen, dafs die belgische entomologische Gesellschaft von ihrem Vorsitzenden veranlafst worden ist (vergl. Annal. Soc. Ent. de Belgique XIV. 1870—71. p. XLII.), sich darüber auszusprechen, ob sie in ihren Sammlungen auch die Aenderungen der Namen annehmen will, welche sich in Staudinger's neuester Auflage seines Catalogs der europäischen Schmetterlinge vorfinden, worauf sich Herr Dr. Breyer erbietet, „eine kritische Arbeit über diesen wichtigen Gegenstand zu liefern", in welcher er alsdann (vergl. a. a. O. p. CXXXI.) erzählt, dafs H. v. Kiesenwetter in der Dresdener Entomologen-Versammlung über Schaum (der das Verjährungs-Princip einführen wollte) einen Sieg davon getragen, welcher wohl für zwanzig Jahre der Wissenschaft permanenten Schaden zuzufügen geeignet war. Dies geschah mit Hülfe der abstimmenden „fanatiques savants, fureteurs, travailleurs infatigables"; „ces Messieurs se mirent à remuer tous les bouquins du monde depuis Linné jusqu'à nos jours; leurs traveaux sont au point de vue de l'histoire naturelle d'une stérilité complète; il y a un mot allemand pour désigner cette manie: Principienreiterei". Und weiter auf S. CXXXII: Il est permis de confondre Kiesenwetter et Donnerwetter, il faudra bien nous sousmettre. La loi est mauvaise, stupida, incommoda, sed lex. — Notre seul espoir consiste en ce que ces grandes recherches archéologogiques aient définitivement abouti, et que nous possédions enfin des dénominations immuables. —" Sollte H. Dr. Breyer unter den Coleopterologen Gesinnungsgenossen haben, so empfehlen wir denselben Harold's coleopterologische Hefte als Lectüre, in denen der Herausgeber gegen den principlosen Kiesenwetter auftritt (VI. S. 57) und (VI. S. 36) erklärt, dafs „ein guter Theil unserer Nomenclatur, insoweit dieselbe auf die Literatur vom Ende des vorigen und vom Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts Bezug nimmt, weiter nichts als ein fortgeschlepptes und stationair gewordenes Chaos von Willkührlichkeiten, Inconsequenzen und Irrthümern ist, zu dessen Sichtung und correkter Behandlung kaum noch der Anfang gemacht ist." Dem Kiesenwetter'schen Standpunkte gegenüber mufs H. v. Harold von H. Dr. Breyer mindestens zum Principienkunstreiter erklärt werden; die hohe Schule aber wird jedenfalls durch unseren verehrten Freund Crotch vertreten, welcher die Gattungen der Coleopteren chronologisch studirt hat (vergl. Coleopt. Hefte VI. S. 70 u. flgd.), und uns einen Blick in ein wirklich bisher fast ungeahntes Chaos thun läfst. —

giebt) unterziehen, ältere Beschreibungen zu deuten, wo dies durch Zufall, Nachlässigkeit etc. bisher unterblieben ist.

Trachten wir danach, dafs wenigstens mit den zweifelhaften Arten in unseren alten deutschen entomologischen Werken bald vollständig aufgeräumt ist; dazu müssen wir sie zuerst in die Cataloge einführen, wenn es noch nicht geschehen, und uns dann über sie in irgend einer Weise aussprechen, um ihnen ihren richtigen Platz anzuweisen; dann wird endlich den zuerst kenntlich beschriebenen ein ewiges Leben gesichert, den für unkenntlich beschrieben erklärten die friedliche letzte Stätte im Harold'schen Todtenbuch. Sollte dann auch später einmal (vergl. Coleopt. Hefte VI. S. 69) ein Wiederbelebungsversuch solcher für wissenschaftlich todt erklärten mit Erfolg durchgeführt werden, d. h. Jemand aus bestimmten Gründen eine Beschreibung deuten, wo ein Anderer dies für unmöglich erklärt hatte, so wird die Auferstehung mit Freuden von uns acceptirt werden, falls nicht etwa ein typisches Exemplar allein die Erkennung herbeigeführt hat.

Von den nachfolgend besprochenen Arten werden mehrere ganz sicher gedeutet, einige am zweckmäfsigsten als zweifelhaft bleibende zu sicher bekannten gestellt, und nur für eine wird die Priorität in Anspruch genommen. Leider ist es nicht wenig zeitraubend sich zu überzeugen, ob Arten, welche in älterer Zeit unter Gattungsnamen beschrieben wurden, die jetzt zu Familiennamen geworden sind, in der Literatur Berücksichtigung gefunden haben oder nicht.

Bei *Rhynchaenus velutus* Beck brachte mich nicht die Figur, sondern erst die Angabe: „er lebt in Wassergräben und ist ein vortrefflicher Schwimmer und Taucher" darauf, dafs es der bekannte *Phytobius velatus* Beck sei, dessen Name im Urtext verdruckt ist.

Ueber *Rhynchaenus setiger* Beck zerbrach ich mir eine Zeit lang vergeblich den Kopf, bis ich auf die nicht allzufern liegende richtige Deutung kam, nämlich auf *Orthochaetes setiger* Germar (Spec. Ins. p. 304). Der Käfer mufs aber *setiger* Beck und nicht Germar heifsen, wie in den Catalogen von Schaum und Stein steht, da Beck's Beschreibung sogar von Germar ausdrücklich citirt wird. Im Gemminger-Harold'schen Cataloge ist richtig Beck als erster Autor angegeben, statt Fig. 30 aber fälschlich 50 citirt.

Dafs ich *Rhynchaenus erythrocnemis* Beck richtig auf *Rhinoncus guttalis* Grav. gedeutet, fand ich durch Gemminger-Harold's Catalog bestätigt, aber zugleich für den älteren Beck'schen Namen den noch älteren *perpendicularis* Reich Mant. Ins. 1797,

von dem nunmehr in den Catalogen weiter Notiz zu nehmen ist. Bei solcher Gelegenheit wird der Mangel eines Index für solche ältere Namen schwer empfunden, da es geradezu fast unmöglich ist, den ***Rhynch. erythrocnemis*** aufzusuchen, wenn man ihn nicht richtig deutet, was z. B. im vorliegenden Falle gewifs leicht genug vorkommen könnte.

Gehen wir jetzt zu den einzelnen Beck'schen Arten über, welche in der entomologischen Literatur ganz unbeachtet geblieben zu sein scheinen.

1. ***Pselaphus ruber*** (der hochrothe Fühlkäfer) Beck Beitr. S. 10. Taf. II. Bild 7. finde ich weder in Aubé's Monographie noch sonst wo aufgeführt; er scheint mir ganz unzweifelhaft mit dem 1 Jahr früher beschriebenen ***Batrisus venustus*** Reichenb. identisch.

2. ***Cryptophagus villosus*** (der behaarte Nagekäfer) Beck Beitr. S. 12. XI. Taf. II. Bild 11. ist jedenfalls nach ***Mycetaea hirta*** Marsh. beschrieben; die eigenthümliche Sculptur dieses Käfers ist durch die Worte „die Flügeldecken erscheinen unter dem Suchglase zartnarbig" ganz hübsch geschildert. Meines Wissens ist bis jetzt diese Deutung der Beck'schen Beschreibung nicht versucht. Im Gemminger-Harold'schen Catalogus findet sie sich wenigstens nicht angegeben, aber auch unter der Gattung ***Cryptophagus*** suchen wir den baierischen Käfer vergebens im Münchener Cataloge. Dagegen steht daselbst ein ***Cryptophagus villosus*** Heer, welcher umgetauft werden müfste, wenn nicht der gleichnamige Beck'sche Käfer nunmehr aus der Gattung fortfiele.

Uebrigens hätten sich die Schweizer Entomologen die Deutung der Heer'schen Art angelegen sein lassen können, welche doch jedenfalls nichts Anderes als ***Paramecosoma pilosula*** Erichson ist. Wenn auch Erichson es noch nicht wagen mochte seinen Käfer, dessen Beschreibung mit den Worten beginnt, „der ***Par. Abietis*** sehr nahe verwandt und hauptsächlich durch die Behaarung, sowie etwas geringere Gröfse und kürzere Form unterschieden", mit dem Heer'schen zu identificiren, so stimmen diese Angaben doch mit den Heer'schen über seinen ***Cryptoph. villosus*** (Ullrich) „***Cr. Abietis valde affinis, sed statura minore, pronoto breviore et punctura subtiliore dign.***" so auffallend überein, dafs wir um so weniger Grund haben in beiden verschiedene Arten zu vermuthen, als ***Param. pilosulum*** eine ziemlich weite Verbreitung hat, so dafs gar nicht abzusehen ist, weshalb es in der Schweiz fehlen sollte. Da die

Schweizer Fauna 10 Jahre früher erschienen ist als die Naturgesch. d. Ins. Deutschlands, so hat der Heer'sche Name die Priorität.

Paramecosoma Abietis Payk. und ***villosum*** Heer (***pilosulum*** Er.) zeigen übrigens einen Habitus, welcher so verschieden von dem der beiden übrigen deutschen Arten ist, dafs die Aufstellung der Gattung ***Micrambe*** (von Thomson) als eine ganz berechtigte aufzufassen ist.

3. ***Dorcatoma Zusmaehusense*** Beck Beitr. p. 15. XVIII. Taf. IV. Bild 18.,

welche auch in der Monographie der ***Térédiles*** von Mulsant gänzlich unberücksichtigt bleibt, obwohl demselben sonst eine reiche Literatur zu Gebote steht, ist trotz Abbildung und Beschreibung nicht leicht zu deuten. Erwägt man indessen, dafs

1) die Gröfsenangabe,
2) die Worte der Diagnose ***nitidum***, ***atrum antennis pedibusque pallidis*** (bei Mulsant ***très brillant***, ***noire***, ***avec les antennes et les pieds ferrugineux***) genau auf ***Enneatoma affinis*** Sturm Muls. zutreffen, und dafs
3) mir gerade diese Art von Rosenhauer aus Erlangen in mehreren Exemplaren zugekommen ist, also in Baiern weniger selten scheint,

so kann nach dem Maafsstabe, nach dem überhaupt ältere Beschreibungen sicher zu deuten sind, ***Dorc. Zusmaehusense*** auf ***Dorc. affinis*** bezogen werden; dieselbe wurde allerdings ungleich besser, aber erst 1837 von Sturm beschrieben, während Beck's Beschreibung von 1817 datirt. Als Anhang seiner 40 Beschreibungen giebt Beck ein „Namensverzeichnifs der im Landgerichtsbezirke Zusmeshausen aufgefundenen Kiefermäuler", bei welcher Gelegenheit wir erfahren, dafs genannter Bezirk „im Königreich Baiern zwischen Augsburg und Ulm, 48 Grad 17—28 M. Breite, 28 Gr. 10—20 M. Länge" liegt. Origineller für ein Verzeichnifs deutscher Käfer ist der alte Beck'sche Name ***Zusmaehusense*** gewifs als der Sturm'sche, und Mühe genug hat sich Beck gegeben, da ihm laut Vorrede angebornes Talent fehlte und ihm bei seinen Tafeln auch deren Herausgabe „in mancher Hinsicht schwere Opfer kostete".

4. ***Coccinella plagiata*** (der breitgefleckte Marienkäfer) Beck Beitr. S. 16. XIX. Taf. IV. Bild 19.

läfst sich ziemlich ungezwungen auf ***Scymnus discoideus*** Ill. beziehen, welcher ganz die angegebene, auch etwas wechselnde Färbung besitzt.

5. ***Coccinella Decas*** (Marienkäfer, der Zehner) Beck Beitr. S. 16. XX. Taf. IV. Bild 20.
ist unzweifelhaft die ***Bothnica*** Gyll. var. δ., Muls. var. ***D.*** (*Securip.* p. 49); bei derselben sind von den bindenartigen Zeichnungen auf jeder Flügeldecke nur 1 + 2 + 2 (= 5) Flecke übrig geblieben, der Thorax zeigt mehr oder minder deutlich ein M.

Da diese hübsche Varietät, welche z. B. bei Rauden Mitte April auf Kiefern vom verstorbenen Roger gesammelt wurde, sehr wohl einen eigenen Namen verdient, so ist der Beck'sche aus den Catalogen fernerhin nicht mehr fortzulassen.

Anmerk. Es ist auffallend, dafs Mulsant bei der Aufzählung der Varietäten-Reihe der *Cocc.* ***Bothnica*** (var. ***A — F***) hinter var. ***D*** die Varietät unerwähnt läfst, welche auf den Flügeldecken noch einen deutlichen Fleck in der Mitte neben der Nath zeigt, also 1 + 3 + 2 statt 1 + 2 + 2 Flecke. Ich besitze von derselben einige schlesische Exemplare, welche nicht mit solchen zu verwechseln sind, bei welchen der sechste mit dem ihm zunächst liegenden von den beiden Mittelflecken verbunden ist (Muls. var. *E*).

6. ***Galleruca articulata*** (der halsgliedrige Furchtkäfer) Beck Beitr. S. 17. XXI. Taf. IV. Bild 21. wäre nach der in der Abbildung angegebenen Gestalt, dem Farbentone und dem Längenmaafse nur auf ***Graptodera Hippophaes*** Aubé zu beziehen. Beck hat den Käfer nicht zu ***Haltica***, sondern zu ***Galleruca*** gestellt, und gerade unter ***Hippophaës*** sagt Allard (Monogr. d. ***Alticides*** Abeille III. p. 216), dafs diese Art am meisten an ***Agelastica***, also am wenigsten an die typischen ***Haltica***-Formen erinnere. Genügt aber das Erwähnte und die Angabe: „die Flügeldecken unregelmäfsig und so grofs punktirt, dafs es nur durch das Suchglas bemerkt werden kann. Ein schlechter Hüpfer" um dem Beck'schen Namen die Priorität einzuräumen? ich glaube es nicht, und schlage vor ihn fraglich unter ***Hippophaes*** Aubé zu citiren, oder richtiger unter ***consobrina*** Duft.! Der Umstand, dafs in Frankreich die var. ***Hippophaes*** häufig ist, verwandelt doch wohl nicht die deutsche ***consobrina*** Duft., welche 18 Jahre früher beschrieben ist als ***Hippophaes***, und von der nach Kutschera in Deutschland die grüne Stamm- und die blaue Spielart auf ***Hippophaës rhamnoides*** vorkommen, in eine Varietät der französischen Spielart, die namentlich auch an Schweizer Alpenbächen local vorkommt. Besteht überhaupt in diesem Falle ein Zweifel, welche Art als Stammart zu betrachten sei, so fällt hier gewifs das Urtheil zu Gunsten der früher beschriebenen, in der deutschen Ebene vorkommenden aus.

7. ***Haltica chrysopygis*** (der goldaftrige Flohkäfer) Beck Beitr. 17. XXII. Taf. IV. Bild 22.

ist in den Catalogen ebensowenig aufgeführt, als die vorher besprochene Art. Beschreibung und Abbildung lassen sofort *Crepidodera Modeeri* Linné erkennen.

Dagegen ist die gleich hinter *chrysopygis* beschriebene *Haltica apicalis* Beck ein allgemein bekannter Käfer geworden.

8. ***Dircaea dorsalis*** (der Beilkäfer mit krummem Rücken) Beck Beitr. S. 18. XXIV. Taf. V. Bild 24.

Mit den drei Zeilen: „Hellrostgelb; Kopf, Halsschild und der Rücken der Flügeldecken gemeinschaftlich braun. Das Halsschild hat am Grunde zwei tiefe Längseindrücke" kann kaum treffender *Dryala fusca* Gyll. beschrieben werden; da aber der zweite Band von Gyllenhal's Fauna suecica bereits 1810 erschienen ist, so ist der Beck'sche Name nur als Synonym aufzuführen. Im Gemminger-Harold'schen Cataloge ist er auch unter *Dircaea* nicht erwähnt.

9. ***Elater fulvipes*** (der goldfüfsige Schnellkäfer) Beck Beitr. S. 19. Taf. V. Bild 26.

ist weder in Candèze Monographie der Elateriden, noch in der Naturgesch. der Insekten Deutschlands bisher erwähnt worden. Die Farbe des Leibes „bald mehr rostbraun, bald mehr mäusefahl, Fühler und Füfse standhaft rostgelb" scheint mir unzweifelhaft auf einen *Agriotes* zu deuten, dem auch die Abbildung nicht widerspricht. Von allen deutschen *Agrioten* ist nun *gallicus* allein bald mehr einfarbig rostbraun, bald mehr mäusefahl; dabei stimmt die angegebene Gröfse genau und auch ist sein Unterleib „gleichfärbig, nackt, glänzend". Der Name *fulvipes* würde also wohl, wenn man mir in der Deutung beistimmt, einzuführen gewesen sein, doch spricht dagegen, dafs schon 1800 ein *Elater fulvipes* von Herbst (Käfer X. 46.) beschrieben wurde, welcher allerdings zu *Elater rufipes* Herbst (Archiv 1785) gezogen ist. Unter diesen Umständen empfiehlt es sich den *fulvipes* Beck unter *Agriotes gallicus*, eventuell mit einem Fragezeichen zu citiren.

10. ***Lixus marginatus*** (der rothgerandete Pfeifenkäfer) Beck Beitr. S. 20. XXVIII. Taf. V. Bild 28.

von $1\frac{1}{2}$ Linien Länge, ziemlich cylindrisch mit rostrothen Fühlern, Schienen (im Bilde die ganzen Beine) und Fufsblättern, die Flügel-

gesäumt, mehr oder minder mit weifsgrauen Haaren bedeckt, so, dafs oft die Farben der Oberseite dadurch unkennbar werden etc.. scheint zuerst leicht zu deuten und auf *Mecinus limbatus* bezogen werden zu können; bei den helleren Stücken dieser Art und bei den meisten Arten mit roth gerandeten Flügeldecken bleibt aber gerade die Nath schwarz, die doch roth sein soll. Ich mufs gestehen, dafs ich keine bestimmte Deutung wage; wäre an frische *Erirhinus salicinus* zu denken?

11. ***Rhynchaenus Acanthion*** (der stachlichte Schnabelkäfer) Beck Beitr. S. 22. XXXII. Taf. VI. Bild 32.

Die Deutung dieses Käfers auf einen *Acalles* (etwa einen grossen *abstersus*) scheint mir dadurch nicht gut möglich, dafs die Schenkel stark gezähnt genannt und abgebildet werden. „Die Schnabelspitze ist roth, der ganze Käfer $1\frac{1}{2}$ Lin. lang, *fuscus, thorace lineis 4, elytris lineis 6 aculeatis*, auf der letzten Hälfte der Flügeldecken ein gemeinschäftliches rostgelbes Mondchen". Sieht man davon ab, dafs statt 6 nur 5 Borstenreihen auf den Flügeldecken vorhanden sind, so kann man ihn ungezwungen auf *Trachodes hispidus* deuten.

12. ***Rhynchaenus tereticollis*** (der walzenhalsige Schnabelkäfer) Beck Beitr. S. 23 XXXIV. Taf. VI. Bild 34.

kann meines Erachtens nicht gut auf etwas Anderes als *Bagous tempestivus* Herbst bezogen werden. Derselbe hat ungefähr die von Beck gegebene Gestalt und Gröfse, und hinten zwei Höckerchen auf den Flügeldecken, die im Bilde sehr deutlich markirt sind. Er ist nicht selten so grau. wie das letztere angiebt, wobei sein Rüssel schwarz bleibt. Der ähnlich grofse *frit* ist breiter und fast immer bunt gezeichnet; der seltene *lutulosus* braucht kaum in Betracht gezogen zu werden. Herbst's Beschreibung ist über zwanzig Jahr älter als die Beck'sche. von welcher übrigens in den Monographien und Beschreibungen keine Notiz genommen ist.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Revision der europäischen Arten der Coccinelliden-Gattung Exochomus Redtb.

von

Dr. *G. Kraatz.*

Da in keinem der mir vorliegenden Käfer-Cataloge die beschriebenen Arten vollzählig und die Synonyme richtig gegeben sind, so will ich einige Bemerkungen über beide hier kurz zusammenstellen.

Ob die Vereinigung der unter der Gattung ***Exochomus*** stehenden Arten eine ganz natürliche ist, will ich dahin gestellt sein lassen und nur bemerken, dafs als typische der beiden von Redtenbacher dazugezogenen Species (*quadripustulatus* und *auritus*) jedenfalls der *auritus* zu betrachten ist; bei diesem allein ist die Oberlippe deutlich stärker vorragend als bei den *Chilocoren*; beim *quadripustulatus* ist sie merklich kürzer, und zeigen dessen Schienen am Aufsenrande an der Stelle, wo die zahnförmige Erweiterung der *Chilocoren* befindlich ist, immer noch eine schwache Ecke, also eine Art Zwischenform zwischen den bewehrten und den wirklich einfachen Schienen des *auritus*; letztere erscheinen überhaupt nach einem anderen Typus gebaut, dem die Schienen des *quadripustulatus* meines Erachtens ferner stehen, als denen der *Chilocoren.*

1. Als ansehnlichste Art hat obenan zu stehen *Chil. quadripustulatus* Linné, welcher im Stein'schen Catalog zwischen *auritus* und *collaris* eingereiht ist.

Die einfarbig röthliche Varietät dieses Käfers aus dem südlichen Europa, welche bereits 1837 von Dejean *meridionalis*, später von Chevrolat *haematideus* benannt, von Mulsant 1846 unter *quadripustulatus* var. *F.* (Sécurip. p. 171) beschrieben wurde, ist von Schaufufs nach spanischen Exemplaren 1861 (Isis pag. 50.) als

unicolor aufgestellt [1]), 1871 (Nunq. Otiosus I. p. 205) eingezogen worden. Nach griechischen Stücken dieser Varietät hat Brullé den in Fairmaire's sorgfältigem Cataloge noch nicht unter *Exochomus* erwähnten *distinctus* beschrieben und (Taf. 44. Fig. 11.) abgebildet; im Stein'schen Catalog finden wir *distinctus* als Synonym von *quadripustulatus* (anstatt als Varietät) aufgeführt, eine leider sehr häufig wiederkehrende Nachlässigkeit.

Eine sehr ausgezeichnete, von Mulsant noch nicht erwähnte Varietät des *Ex. 4pustulatus* erhielt ich in 1 Exemplar aus Andalusien (Dr. Staudinger); es mag auf diese Form durch einen besonderen Namen aufmerksam gemacht werden.

Exochomus 4-*pustulatus* var. 6-*pustulatus*: *Niger, labro, clypei margine anteriore, angulis anticis thoracis, elytrorum macula magna humerali reniformi, minuta intra humeralem et suturam, subquadrata pone medium ad suturam, pedibus anoque rufo-testaceis.* — Long. 1 lin.

Viel kleiner als die kleinsten Exemplare des 4-*pustulatus*, kaum so grofs als *Ex. auritus*, durch die helle Farbe der erwähnten Körpertheile, die grofse Schulterbinde, ganz besonders aber dadurch ausgezeichnet, dafs ein dritter heller Fleck auf jeder Flügeldecke hervortritt, und zwar in der Mitte zwischen der Nath und dem untern inneren Theile der nierenförmigen Schulterbinde.

Mulsant erwähnt nur (Sécuripalp. p 174) eine Varietät *D* des 4-*pustulatus*, bei der die Flügeldecken vor der Spitze einen überzähligen gemeinschaftlichen Fleck zeigen.

---

[1]) Auffallende, unbeschriebene Varietäten mit besonderen Namen zu belegen, hat nichts gegen sich; wenn man aber, wie H. Schaufufs bei den von ihm benannten Coccinellen-Varietäten, wiederholt (vergl. Nunq. Otios. I. S. 206 u. 208) im Unklaren bleibt, ob man es mit Varietäten oder eigenen Arten zu thun hat, so ist dies ein Zeichen, dafs man zu wenig in der Gruppe Bescheid weifs; wenn H S. nicht mit Sicherheit aussprechen kann, dafs *Mysia Vogeli* und *Mulsanti* als Varietäten zur *oblongo-punctata* gehören, so sollte er wenigstens hervorheben, dafs sie beide jedenfalls specifisch zusammen gehören; da *Ren. flaviventris* Schauf. (bereits in der Berl. ent. Ztschr. IX. p. 120. als var. zu 22-*punctata* gezogen) nur durch Gröfse und helle Färbung der Unterseite von der Stammart abweicht, so unterliegt ihre Vereinigung mit derselben viel weniger einem Zweifel, als bei der *Cassida nigriceps* Fairm. (vergl. Schauf. loc. cit. p. 206. oben), welche auch eine andere Sculptur als *viridis* besitzt.

Meine Ex. (3) der *variabilis* von der Sierra von Jaen gehören zur var. *inconstans* Schauf. (ohne Kiel auf den Flügeldecken).

Von der *lutea* Schauf. fand ich 1 Ex. bei Sevilla, eins bei Jaen.

2. *Exochomus oblongus* Weidenbach (zwölfter Jahresber. d. naturhist. Ver. in Augsburg 1859. p. 60.) ist in keinem der mir vorliegenden Käfer-Cataloge, aufser dem Stein'schen, aufgeführt. Diagnose:

Oblongo-ovatus, niger, macula lunulata intra humeros et marginem lateralem, macula rotunda paulo post elytrorum medium flavo-rubris. — Long. 1½ Lin.

und Beschreibung:

„Ebenso fein punktirt wie *Ex. 4-pustulatus*, jedoch etwas klei-„ner und namentlich länglicher mit nicht so breitem Seitenrande „der Deckschilde. Die vordere mondförmige Makel steht näher am „Aufsenrande und verbreitet sich auch nach rückwärts nicht so „stark nach innen. Vom Hinterleib ist nur das letzte Segment „bräunlich."

lassen kaum auf eine eigene Art, sondern auf ein muthmafslich männliches Stück schliefsen, bei welchem „nur das letzte Hinterleibssegment bräunlich ist". Diese Eigenschaft ist aber keine specifische und findet sich bei unseren nordischen Stücken weniger selten als bei den süddeutschen, bei denen nach Redtenbacher der Bauch roth ist. Letztere Angabe ist aber insofern nicht ganz richtig, als auch bei den österreichischen Stücken die ersten Hinterleibssegmente in der Regel, wenn nicht immer in der Mitte schwärzlich sind. Je mehr die röthliche Färbung abnimmt, um so weniger wird sich im Allgemeinen auch die mondförmige Makel nach innen verbreiten. Schlankere Gestalt und weniger breiter Seitenrand der Deckschilde finden sich mehr oder weniger deutlich bei den Männchen ausgesprochen, so dafs kein Merkmal übrig bleibt, welches bestimmt als ein specifisches anzusprechen wäre.

3. *Exochomus auritus* Scriba.

Ueber die Sculptur-Verschiedenheiten dieses weitverbreiteten Käfers ist das unter *Ex. collaris* Gesagte zu vergleichen.

4. *Exochomus collaris* Küst. Käf. Eur. XVII. 100.

Dieser in Dalmatien bei Fort Opus (Narenta) aufgefundene Käfer soll sich vom *auritus* „auf den ersten Blick durch die Bildung des Brustschildes und der Flügeldecken, die andere Wölbung und den fettigen, minderen Glanz der Oberfläche" unterscheiden. Die Oberfläche soll fast hinter der Mitte am stärksten gewölbt, etwas matt, fast fettig glänzend sein.

Ganz so wie Küster angiebt finde ich die Sculptur der Oberseite bei einem *Exochomus*, den ich in den Ost-Pyrenäen aufgefun-

den; die Flügeldecken sind bei ihm kaum bei starker Vergröfserung sichtbar punctulirt. Dagegen finde ich bei ihm die Bildung des Brustschildes nicht wesentlich von der des *auritus* verschieden.

Die Punktirung ist aber bei beiden Geschlechtern des *auritus* in der Regel etwas verschieden; bei den ♂ wird sie am stärksten, bei den ♀ am feinsten; es liegt mir aber kein deutsches Ex. vor, welches nicht wesentlich deutlicher punktirt wäre, als das aus den Ost-Pyrenäen; dieses Ex. ist wohl ein Weib, ebenso der von Küster beschriebene *collaris*, wenigstens haben beide den einfarbig schwarzen Kopf, an dem das ♀ des *auritus* zu erkennen ist.

Um nicht unnütz weitläufige Vermuthungen anzustellen, ist es besser abzuwarten, ob ein *Exochomus*, auf den Küster's Beschreibung a. a. O. zutrifft, in Dalmatien wieder aufgefunden wird, und zwar in beiden Geschlechtern.

Mein *Exochomus* aus den Ost-Pyrenäen könnte bis auf Weiteres in französischen Catalogen als *collaris* Küst.? aufgeführt werden; ich halte es aber für wahrscheinlich, dafs er nicht eine eigene Art, sondern eine eigenthümliche, vielleicht lokale Varietät des *auritus* bildet, auf die vielleicht durch den Namen *pyrenaeus* aufmerksam gemacht werden könnte.

5. *Exochomus pubescens* Küst. Käf. Eur. XIII. 94., Mulsant Opusc. III. p. 64 ist eine gute, bei Carthagena zuerst aufgefundene, dem *auritus* zunächst stehende Art, aber merklich kleiner als diese und ganz fein behaart; sie fehlt im Stein'schen Catalog ganz.

6. Ein *Exoch. floralis* Motsch. (angeblich von Corsica) ist nicht, wie der Fairmaire'sche Catalog angiebt, im Bull. d. Mosc. V. p. 243, sondern in den Nouv. mém. Soc. Nat. de Mosc. V. (1837) beschrieben, und nicht auf S. 243, sondern S. 423, und nicht aus Corsica, sondern aus dem Caucasus; das Citat im Fairmaire'schen Catalog (Coccinellides p. 278 Note 1) ist offenbar mit allen seinen Fehlern dem de Marseul'schen Cataloge entlehnt.

Mit Einschlufs der, im Anschlufs an diesen Aufsatz beschriebenen, neuen deutschen *Exochomus*-Art besitzen wir hiernach folgende europäische:

1. *quadripustulatus* L. Europa.
   var. *oblongus* Weidenbach.
   var. 6 *pustulatus* Kraatz. Andal.
   var. *distinctus* Brullé. Graec., Russ. mer.
   unicolor Schauf. Andalus., Gall.
2. *auritus* Scriba. Europa.
3. *collaris* Küster. Dalmat.
   ? *auritus* ♂ var.
   ? *pyrenaeus* Kraatz. Pyren. orient.
4. *pubescens* Küst. Hispan.
   flavilabris Motsch.
5. *minutus* Krtz. Germ. (Thuring.)
6. *floralis* Motsch. Caucas. (non Corsica).

Eine neue deutsche Exochomus-Art.

Exochomus minutus.

Nigro-subaeneus, nitidus, crebre minus subtiliter (quam auritus) punctatus, capite, thoracis lateribus pedibusque flavis, pectore flavo-brunneo, labro abdomineque picescentibus. — Long. 1 lin. (Mas).

Wenig kleiner als der spanische *Ex. pubescens*, stärker gewölbt, nicht behaart, viel kleiner als der bekannte *auritus*, viel stärker gewölbt und zwar so, dafs die Wölbung etwas vor der Mitte der Flügeldecken am stärksten ist. Der Käfer ist oben stark glänzend, schwarz mit leichtem Erzschimmer, unbehaart. Der Kopf ist einfarbig gelb, sehr fein punktulirt, fast ohne Glanz, sehr fein pubescent, oben der Länge nach schwach eingedrückt, Kopfschild vorn deutlich ausgerandet, Oberlippe stark vortretend, pechbraun. Fühler versteckt. Das Halsschild ist ähnlich gebaut wie beim *auritus*, aber an den Hinterecken stärker verrundet, die Vorderecken weniger vorgezogen; oben äufserst fein, mäfsig dicht. an den Seiten dichter punktulirt. Die gelbe Färbung an den Seiten nimmt mehr die Vorderecken als den Seitenrand in gleicher Breite ein, so dafs sie von der schwarzen Färbung etwa durch eine Linie begrenzt wird, die von der Ausbuchtung des Vorderrandes fast bis zur innern Schulterecke läuft, während sie beim *auritus* weit von derselben entfernt bleibt. Die Flügeldecken sind stark gewölbt und glänzend, ähnlich wie bei den *Chilocorus*-Arten, der Seitenrand nicht gleichmäfsig schmal aufgebogen und von einer tiefen Linie begrenzt, wie bei *auritus*, sondern ähnlich verflacht wie bei den Chilocoren, sogar noch stärker, namentlich nach vorn, so dafs von einer abgesetzten Seitenrandlinie, wie bei 4-*pustulatus*, kaum eine Spur vorhanden ist. Wölbung und Schulterbuckel sind ähnlich stark wie bei *Chil. bipustulatus*; die Punktirung ist ganz ähnlich wie bei diesem, vielleicht etwas weniger fein, aber wenig tief. Die tiefschwarze Grundfarbe zeigt einen Stich ins Grünliche. Beine und Vorderbrust sind hellroth, Mittelbrust etwas dunkler, Hinterleib mit einem Stich ins Pechbraune. Die Schienen sind am Aufsenrande nicht zahnartig erweitert.

Das Weibchen, welches mir noch unbekannt ist, besitzt muthmafslich keinen ganz gelben Kopf, würde jedoch durch geringe Gröfse etc. leicht vom *auritus* zu unterscheiden sein.

Da das beschriebene Ex. auf Glimmer aufgeklebt ist, so kann ich über die Gestalt der Hinterleibssegmente nichts Genaueres sagen.

Ein nach der Färbung des Käfers zu urtheilen, männliches Ex., bei Grofsbreitenbach am Thüringer Walde gefangen, wurde mir von Herr Forstrath Kellner zur Ansicht und Beschreibung mitgetheilt.

Dr. G. Kraatz.

Ueber Uloma Perroudi Muls. aus Deutschland und eine neue Art von Cypern.

Diese von Mulsant (et Guilleb.) zuerst in den Annal. Soc. Linnéenne de Lyon 1855, p. 421 beschriebene Art wird in den Catalogen noch allgemein als eine südfranzösische aufgeführt, obwohl sie eine ziemlich weite Verbreitung haben dürfte. Sie unterscheidet sich von der merklich gröfseren *culinaris* sicher dadurch. dafs der bei dieser Art durch eine vertiefte Linie deutlich abgesetzte Hinterrand des Halsschildes fehlt, sie also keinen „rebord" daselbst zeigt. Die Höcker und der Eindruck vorn auf der Mitte des Halsschildes sind beim ♂ der *Perroudi* schwächer; das Kinn desselben ist ohne die goldschimmernde Haarbekleidung, welche den ♂ der *culinaris* auszeichnet, auch ist das Kinn anders geformt. Aufser typischen Stücken der *Perroudi* von Mulsant und Perris besitze ich schlesische Ex., von Herrn Letzner zusammen mit der echten *culinaris* eingesendet; ein recht dunkles Ex. aus Tyrol wurde von H. Dr. Kämmrer in Stuttgart an H. Habelmann gegeben*) und von Letzterem richtig auf *Perroudi* bezogen. Ein Ex. aus Serbien befand sich unter den von Zebe daselbst gesammelten Käfern; ein spanisches Ex. stammt muthmafslich von Dr. Staudinger aus Andalusien; ein von Boheman eingesendetes, *Bl.* bezetteltes, ist vielleicht ein nordisches.

In Gemminger & Harold's Catal. Col. VII. p. 1961 ist als eine fünfte europäische Art eine *Uloma laeviuscula* Curtis Brit. Ent. II. p. 311 aufgeführt, welche ich am a. O. nicht auffinden kann; jedenfalls ist dies wohl keine *Uloma*, sondern mit der im Gemminger'schen Catalog VII. S. 1957 aufgeführten Varietät *laeviusculus* Stephens Ill. Brit. V. p. 10 des *Gnathoncus cornutus* identisch.

Uloma picea Küst. aus Dalmatien und *gagatina* Muls. aus Sicilien sind mir unbekannt geblieben; eine von Lederer aus Cypern mitgetheilte Art scheint noch unbeschrieben zu sein:

Uloma Cypraea.

Subelongata, fere parallela, perparum convexa, rufo-brunnea, nitidula, thorace crebre fortius punctato, basi haud marginato, elytrorum striis 9 profunde crenato-striatis, mento apice longitudine fere latiore, maris haud barbato, tibiis anticis dentibus 4—5 *minutis.* — Long. $3\frac{3}{4}$ lin.

Ul. Perroudi similis et affinis, paullo dilutior, minus nitida, magis deplanata, thorace fortius vix crebius punctato, elytris fortius crenato-striatis.

---

*) Es wurden im Ganzen 4 Ex. in alten Fichtenstubben aufgefunden.

Mas.: *tuberculis 2 thoracis majoribus*, *fossula media anteriore magis profunda quam in Ul. Perroudi.*

Ganz von der Gestalt der *Perroudi*, merklich flacher, durch die tiefen Punkte in den Streifen der Flügeldecken leicht zu unterscheiden, die Zwischenräume kaum stärker punktulirt, weniger glänzend. Dr. G. Kraatz.

Eine neue Laufkäferart aus Thüringen.

Ophonus planiusculus.

Oblongus, *subparallelus*, *subpubescens*, *nigropiceus*, *antennis pedibusque rufis*, *capite thoracisque disco subtiliter minus crebre punctatis*, *hoc subquadrato*, *postice utrinque confertim punctato*, *angulis posticis subrectis*, *nullo modo rotundatis*, *elytris minus crebre punctatis*, *striatis*, *postice profunde sinuatis*. — Long. $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{4}$ lin.

Von *sabulicola*, *obscurus* und *diffinis* sogleich durch die fast rechtwinkligen Hinterecken des Halsschildes zu unterscheiden, welche fast so scharf sind wie bei *incisus*; dieser hat jedoch ein deutlicher nach hinten eingezogenes Halsschild und viel dichter punktirte Flügeldecken. Der Käfer ist etwas flacher, viel feiner punktirt als sämmtliche genannte Arten, braunschwarz, mit einem kaum merklichen Stich in's Bläuliche, Hinter- und Seitenrand des Halsschildes bisweilen röthlich durchschimmernd, Fühler und Beine wie gewöhnlich röthlich, aber feiner und zarter als bei den verwandten Arten. Der Kopf ist weitläufig und ziemlich fein punktirt, so dafs die beiden gröfseren Punkte zwischen dem Vorderrande der Augen sehr deutlich hervortreten. Das Halsschild ist in der Mitte der Länge nach leicht vertieft, oben auf der Scheibe jederseits ziemlich weitläufig, fein, in den Hinterecken und am äufsersten Hinterrande dicht, etwas weniger fein, seicht punktirt. Die Flügeldecken sind an der Spitze fast so stark wie bei *incisus* ausgerandet, nur mäfsig dicht und fein punktirt, ziemlich glänzend, die Streifen hinten kaum stärker, ihre Zwischenräume an der Spitze flach, während sie beim *incisus* hinten merklich schmaler und gewölbter sind. In den Punkten steht eine kräftige, goldgelbe Behaarung.

Es ist auffallend, dafs ein so ansehnlicher Käfer bis jetzt unbemerkt geblieben ist; zwei Ex. desselben wurden bei Sömerda in Thüringen auf schwefelsaurem Kalkboden von H. Bürgermeister Martini aufgefunden und freundlichst zur Untersuchung an mich eingesendet. In der nach Käfern noch wenig oder gar nicht durchforschten Localität wurde unter Anderen auch *Polystichus vittatus* in 4 Ex. gesammelt. Dr. G. Kraatz.

Ueber Adimonia fontinalis Boh. Thomson.

Aufser der *Ad. suturalis* (vergl. Berl. Ent. Zeit. XI. S. 386) kann noch eine zweite schwedische Art für Nord-Deutschland nachgewiesen werden; es ist dies: *Adimonia fontinalis* Boh., welche von Thomson (Scand. Col. VIII. p. 146) mit gewohnter Schärfe characterisirt, von den norddeutschen Entomologen bisher wahrscheinlich meist, nach Gyllenhal's Vorgang, für eine Varietät der *Tanaceti* gehalten worden ist; sie weicht aber von derselben aufser durch die gelbe Färbung des Thorax und der Flügeldecken namentlich durch den prothorax basi coleopteris nonnihil angustior, impressione angulari anteriore minus profunda, und das metasternum utrinque pubescens ab. Die stärkere Behaarung tritt meines Erachtens auch auf dem Hinterleibe meist deutlich hervor, welcher dadurch einen Stich in's Graue erhält, der bei *Tanaceti* nicht vorhanden ist.

Der Käfer ist bei Berlin wahrscheinlich nicht selten, da ich ihn mehrere Male früher selbst gesammelt; ein Stück von Königsberg theilte mir Herr Szwalina mit, auch bei Danzig ist er nachgewiesen.

Joannis (Mon. d. Galleruc. Abeille III. p. 29) vermuthet, dafs *Adim. Tanaceti* Gyll. var. b (= *fontinalis* Boh. Thoms.) ein unreife *Tanaceti* sei, scheint also die nordische *fontinalis* nicht zu kennen.

Verfolgen wir ihre Verbreitung nach Süden weiter, so finden wir dafs Redtenbacher (Faun. austr. ed. II. p. 926) von der *Tanaceti* sagt: Flügeldecken selten braun; solche angebliche *Tanaceti* mit braunen Flügeldecken werden wahrscheinlich fontinalis sein; wenigstens sind meine *fontinalis* aus der Schaum'schen Sammlung (von Halle oder aus Oesterreich?) von Schaum's Hand *pallida** Megerle in litt. bezettelt.

Adimonia Villae Comolli, Joannis (Mon. p. 62) besitzt nach dem tableau synoptique (Mon. p. 16) röthliche Flügeldecken, fast ohne Spuren von Streifen. Der weitere Vergleich der Beschreibungen, und der lombardischen *Villae* mit nordischen *fontinalis* ergiebt für mich nur geringe Abweichungen in der Färbung und Gröfse zwischen beiden, und vermag ich keinen festen spezifischen Unterschied aufzufinden. Die lombardischen *Villae* werden meist etwas gröfser und zeigen mehr einen Stich in's Röthliche als in's Bräunliche, dagegen haben sie mit der *fontinalis* die starken Schwielen über der Einlenkungsstelle der Fühler, die Gestalt des Halsschildes etc. etc. gemein.

---

*) Ueber *pallida* Joannis vergl. die folgende No.

Nach dem Gesagten hat der jüngere Bohemann'sche Namen von 1851 dem älteren Comolli'schen von 1837 zu weichen.

Adimonia Dahlii (Dej.) Joannis aus Oesterreich, welche Redtenbacher auffallender Weise noch nicht kennt, hat aufser dem gelbbraunen Halsschild und Flügeldecken auch einen gelblichen Kopf, deutliche Rippen, stärker punktirter Halsschild und überhaupt viel gröbere Punktirung.

Es wäre wünschenswerth, von deutschen Entomologen bestätigt zu hören, ob *Adimonia Gredleri* (Tyrol), *brevis* (Illyrien, Triest), *iucunda* Falderm. (vergl. Berl. ent. Zeit. XI. p. 382 Oesterreich, Salzburg) weiter in Deutschland aufgefunden und sämmtlich als gute Arten aufzufassen sind.

Auch *Adim. Oelandica* Thoms., kleiner als *Tanaceti*, mit kürzeren Fühlern etc. könnte vielleicht in Ost-Preufsen aufgefunden werden.

Ueber Adimonia pallida Joannis.

Ich habe bereits früher in dieser Zeitschrift bemerkt (X. S. 387. 388), dafs Joannis in seiner Monographie unter der *sanguinea* die schon von Duftschmid unter zwei verschiedenen Namen beschriebenen Männchen dieser Art gänzlich unerwähnt gelassen; der genauere Vergleich der Beschreibung seiner *pallida* (Mon. p. 77) vom Banat und Mehadia mit „pattes entièrement d'un testacé brûnatre, un peu plus clair à la base des cuisses et au haut des jambes. Jambes postérieures courbés, comme cassées au tiers supérieur, cuisses postérieures courbes à la base" überzeugt mich, dafs diese angebliche Art nach Männchen der *sanguinea* beschrieben ist. Deutsche Exemplare mit Beinen von der angegebenen Farbe sind mir noch nicht vorgekommen.

Die *Adim. Pelleti*? in den Becker'schen Sendungen sind nichts als schwärzliche *rustica* (*Ad. rustica* var. A. Joannis); die bräunliche Stammform scheint bei *Sarepta* die seltenere zu sein.

Die *Adim. Sedakovii*? in den Becker'schen Sendungen gehören nicht zu dieser seltenen, sibirischen Art, sondern zur *circumdata* Duft. (*florentina* Redtenb.); bisweilen sendet Becker auch kleine braune *rustica* unter diesem Namen.

Dr. G. Kraatz.

Ueber Cyphon nigriceps Thomson, Kiesenwetter.

In Herrn Letzner's vortrefflichem Verzeichnisse der Käfer Schlesiens finde ich den *Cyphon nigriceps* Kiesenw. (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. IV. S. 413) noch nicht aufgeführt, welcher von dem Herrn Autor nach sächsischen Stücken beschrieben ist.

Nächst Kiesenwetter beschreibt Thomson in seinem ausgezeichneten Werke Scandinaviens Coleoptera VI. p. 137 einen schwedischen *C. nigriceps*, welcher zwar muthmafslich mit der sächsischen Art identisch ist, aber doch nicht sicher. Während Kiesenwetter nichts von den Hinterecken des Halsschildes in der Beschreibung erwähnt, unterscheidet Thomson seinen *nigriceps* vom *variabilis* hauptsächlich durch die spitzigen Hinterecken des Halsschildes, aufserdem durch kleinere, kürzere, ovale Gestalt, ziemlich glänzende, sparsamer und stärker punktirte Flügeldecken, und nennt ihn niger, während er den *variabilis* supra testaceus, vix nitidus, subtus fusco-niger nennt.

Kiesenwetter sagt, dafs bei seinem *nigriceps* die Flügeldecken kaum einen schwachen Seidenschimmer zeigen; derselbe scheint mir in der That ein gutes Merkmal des *variabilis*, ist aber eigentlich nicht bei demselben erwähnt; er hängt mit der dichteren, stärkeren Behaarung zusammen. Ich glaube sämmtliche früher für *variabilis* gehaltene Berliner Stücke meiner Sammlung, etwa ein Dutzend lappländischer Ex., zwei schwedische mir von H. Thomson früher als *acutangulus* Thomson mitgetheilte und einige schlesische, von H. Dr. Schneider gesammelte mit Sicherheit auf *nigriceps* Thomson beziehen zu können. Der echte *variabilis* scheint in Schlesien viel häufiger als *nigriceps* zu sein, doch vermuthe ich, dafs beide Arten meist auf verschiedene Localitäten angewiesen sein werden, der *nigriceps* vielleicht mehr auf mooriges Terrain und weniger auf die Ebene.

Cyphon variabilis und *nigriceps* Ksw. Thoms. unterscheiden sich von den ähnlich grofsen Arten durch den Mangel der Längsrippen auf den Flügeldecken; Kiesenwetter nennt den *variabilis* und *nigriceps* $1\frac{1}{4}$ lin., Thomson den *variabilis* $1\frac{1}{2}$ lin., den *nigriceps* $\frac{3}{4}$—1 lin. lang. Letztere Angabe trifft entschieden besser auf mein Material von beiden Arten zu, da meine schlesischen *variabilis* fast sämmtlich viel gröfser als meine *nigriceps* sind, welche wiederum unter sich wenig in der Gröfse variiren.

Meine schlesischen Stücke des ***variabilis*** variiren so unbedeutend in der Färbung, dafs ich fast versucht werde, die Frage aufzuwerfen: sind die von Kiesenwetter als *variabilis* var. und die von Thomson als ***variabilis*** var. C. „antennis totis, femoribus, elytris basi, sutura margineque externo nigro-fuscis" zu *variabilis* gezogenen Stücke wohl sämmtlich echte ***variabilis?*** könnte nicht unter ***variabilis*** Ksw. der ***nigriceps*** Thomson stecken und ***nigriceps*** Kiesenw. („subrotundatus, pallidus") eine anderer als ***nigriceps*** Thoms. („niger, ovalis") sein? Jedenfalls dürften die schlesischen Entomologen Veranlassung haben ihre ***Cyphon variabilis*** und Verwandte sorgfältig zu prüfen und den Verbreitungsbezirk des ***variabilis*** und *nigriceps* Thoms. näher festzustellen.

Dr. G. Kraatz.

Xylolaemus fasciculosus Gyll.

ist in Redtenbacher's Faun. austr. ed. III. noch nicht als deutscher Käfer aufgeführt; derselbe wurde nach brieflicher Mittheilung von Herrn Hauptmann Anditor Tschapeck vor einigen Jahren von H. Dr. K. Ullrich auf dem Hochlantsch bei Mixnitz in Steiermark in 3 Expl. aufgefunden und über den Fund auch bereits in den Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark Bd. II. Heft I. 1869 kurz berichtet.

Er lebt in und unter der borkigen Rinde alter Ahornbäume in unregelmäfsig ausgehöhlten Gängen.

A. a. O. wird auch von H. Dr. Ullrich ein ***Paederus*** nov. sp.? nach einem Stücke von Graz beschrieben, (vielleicht ein abnormer ***Paederus littoralis***) antennis, palpis pedibusque subfuscis, femoribus nigricantibus, thorace nigro-piceo, subcordato, elytris paulo breviore. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

H. Hauptmann Tschapeck lebt gegenwärtig in Graz, in dessen Umgebung er den in dieser Zeitschrift X. S. 373 von H. Dr. Hampe beschriebenen, interessanten *Ampedus cuneiformis* von Gesträuch in gemischter Bewaldung geklopft hat.

Dr. G. Kraatz.

Ueber Xylosteus gracilis nov. sp.

Im 14ten Bande dieser Zeitschrift (1870. S. 413—415) sind von mir die von einander sehr abweichenden Geschlechter der interessanten Bockkäfer-Gattung *Xylosteus* besprochen und auf Tafel III. Original-Abbildungen und Copien von Exemplaren aus Ungarn und Illyrien gegeben worden.

Ich habe bereits damals ausdrücklich bemerkt, dafs mir das in Duval's Genera des Coléoptères abgebildete ungarische Männchen noch nicht in natura bekannt geworden und ich nicht vollkommen sicher sei, dafs das illyrische Männchen zu derselben Art gehöre.

Seitdem ich nun durch die Freundlichkeit meines lieben Freundes v. Heyden ein Männchen des ungarischen *Xylosteus Spinolae* erhalten habe, bin ich überzeugt, dafs das von mir abgebildete illyrische Männchen von demselben specifisch verschieden ist.

Die Abbildung in Duval's Genera des Coléoptères giebt im Allgemeinen ein deutliches Bild von dem ungarischen Männchen; bei meinem Exemplare ist jedoch der Fleck unterhalb des Schildchens viel kleiner als bei Duval, und zwar verhältnifsmäfsig genau so grofs, wie auf den Abbildungen der weiblichen Exemplare.

Der Vergleich des ungarischen Männchens mit dem illyrischen zeigt, dafs die grofsen Verschiedenheiten, welche aus den Abbildungen beider hervorgehen, als specifische aufzufassen sind; der illyrische Käfer ist in der That viel schlanker, schwärzlich mit schwachem Erzglanz, die Bindenzeichnung ist eine andere; etc.

Bei dem Vergleich der Käfer in natura zeigt es sich auch deutlich, dafs Fühler und Beine des illyrischen Käfers ebenfalls viel feiner und etwas schlanker sind, in Uebereinstimmung mit der ganzen Gestalt, welche mir Veranlassung giebt, denselben *gracilis* zu benennen. Die Punktirung des *gracilis* ist namentlich auf Kopf und Halsschild feiner; auf seinen Flügeldecken treten 3 bis 4 Reihen längerer Börstchen deutlich hervor, welche bei dem *Spinolae* zu fehlen scheinen.

Da das illyrische Weibchen des *Spinolae* der Sturm'schen Sammlung unzweifelhaft mit dem ungarischen eine Art bildet, so ist das Weibchen des *gracilis* noch unbekannt.

Dieser Käfer ist übrigens nicht auf Illyrien beschränkt; Herr Stadtgerichtsrath Witte besitzt ein von Dr. Krüper in Griechenland gefangenes Männchen; ein nicht recht ausgefärbtes, mehr bräunliches, caucasisches, aus Lederer's Sammlung stammendes Männchen sah ich bei Herrn Türk in Wien. Dr. G. Kraatz.

Zwei neue Coleopteren aus Schlesien.

Lathrimaeum prolongatum n. sp.

Subelongatum, nitidulum, nigropiceum, antennarum basi pedibusque rufis, prothorace convexiusculo, maxima ante medium latitudine, modice longitudine latiore, antrorsum vix angustato, canaliculato, utrinque ad marginem lateralem foveolato, sat fortiter punctato, elytris prothorace duplo fere longioribus, subseriatim punctatis, abdomine prominulo, subtilissime punctato. — Long. $3\frac{3}{4}$ Mill.

Die ansehnlichste Art der Gattung, durch die gestreckte Gestalt des Kopfes und Halsschildes von den andern Arten derselben abweichend und im Habitus an *Arped. quadrum* erinnernd. Ziemlich flach, mäfsig glänzend, pechschwarz mit pechbraunen Decken und rother Fühlerwurzel, Beinen und umgeschlagenem Rand der Decken. Fühler schlank, so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Glied 3 fast doppelt so lang als 2, die folgenden bis 6 incl. sehr wenig an Länge abnehmend, die letzten immer noch länger als breit, von Glied 4 an leicht gebräunt. Der schwarze Kopf mit den Augen halb so breit, als das Halsschild, viel gestreckter, als bei *Lathrim. melanocephalum*, nehmlich ebenso lang, als mit den Augen breit. Seine Längseindrücke weit, nach der Fühlerwurzel zu mäfsig tief, nach hinten flach. Die Punktirung seiner hinteren Hälfte kräftig, der vorderen sehr fein. Das Halsschild ungefähr $\frac{1}{2}$mal breiter, als lang, am Grund erheblich, über seine gröfste Breite, die weit vor der Mitte liegt, etwas schmäler als die Decken. Stark gewölbt, am Hinterrand gerade abgeschnitten, am Vorderrand schwach eingebuchtet. Die Vorderecken stumpfwinklich ein wenig abgerundet, die hinteren ziemlich scharf rechtwinklig. Die breit abgesetzten Seitenränder leicht gerundet, nach vorn sehr wenig mehr, als nach hinten zusammengezogen, an denselben am ersten Drittheil ihres Verlaufs jederseits ein sehr kräftiges Grübchen. Die Mitte des Halsschildes mit einem vorn breiten und kräftigen Längseindruck, der nach hinten in einen sehr leichten halbmondförmigen Eindruck übergeht. Die Decken wohl doppelt so lang, als das Halsschild, nach hinten wenig erweitert. Die ein wenig schräg nach der Naht zu abgeschnittenen Hinterränder bilden an derselben einen ganz flachen Winkel. Ihre Punktirung feiner, als die des

Halsschildes, bedeutend dichter und schwächer als bei *melanocephalum*, aber in ähnlicher Weise vertheilt, nehmlich in wenig regelmäfsige Reihen bildende und in locker in den Zwischenräumen und an den Reihen stehende Punkte. Die Zwischenräume etwas gewölbt. Vom Hinterleib 3 Segmente unbedeckt. Dieselben sind ungemein fein und dicht punktirt und mattglänzend.

Ein Ex. siebte ich im Mai 1871 am Rande eines Schneefleckes in der obersten Baumregion des Melzer Grundes im Riesengebirge, ein zweites fand Herr Schwarz in Breslau im Sommer desselben Jahres, auch in höherer Region des Altvaters.

Gymnetron Schwarzii n. sp.

Nigrum, albosetosum, antennarum scapo funiculoque, pedibus elytrisque rufis, his basi atque post medium nigro-maculatis, rostro perbrevi, crasso, apicem versus nitidulum valde attenuato, medio subcanaliculato, fronte punctato, prothorace latitudine paullo longiore, antice modice angustato, convexo, nitido, fortiter punctato, elytris humeris prothoracis basi paullo latioribus, striatis, interstitiis ruguloso punctatis, setisque longis albescentibus erectis seriatim obsitis; femoribus crassis, muticis, unguiculis basi tantum connatis, coxis anticis distantibus. — Long. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Schwarz, mit langer, nicht sehr dichter, abstehender Behaarung. Die Fühler bis auf den länglich-ovalen Knopf, meistens die äufserste Rüsselspitze, die Beine und Flügeldecken roth. An ersteren ist die Oberseite der Schenkel, zumal am Grunde und die Klaue geschwärzt. Auf letzteren ist die Basis und das erste Drittheil der Nath, sowie hinter der Mitte, ein nach vorn sich verschmälernder, schiefstehender Fleck, der weder Nath, noch Aufsenrand berührt, schwarz. Der Rüssel ist sehr kurz, nur wenig länger, als der Kopf, von der Basis nach der Spitze zu ziemlich gleichmäfsig stark zugespitzt, auf der hinteren Hälfte, wie die Stirn, behaart, dicht, fein und etwas runzelig punktirt, matt. Die vordere Hälfte ist unbehaart, stärker und weitläuftiger punktirt, daher glänzend. Die sich bis auf die Stirne ziehende, feine Längsrinne ist nur gegen die Spitze zu stark markirt, auf derselben verschwindet sie. Die Behaarung des Kopfes bildet, von oben gesehen, zwei ziemlich regelmäfsige Borstenreihen. Das Halsschild ist convex, ein wenig länger, als breit, nach vorn mäfsig und allmählig verengt. Der Hinterrand nach der Mitte zu kräftig ausgebuchtet, die Hinterecken stumpfwinklig und abgerundet. Die Decken sind $\frac{1}{2}$mal so lang als das

Halsschild, an den Schultern ein wenig breiter als dieser, gestreift, die Zwischenräume wenig gewölbt, runzelig punktirt und je mit einer Reihe aufrechter, gelbweifslicher, borstenartiger Haare besetzt, die auf den Flecken die schwarze Färbung des Grundes zeigen. Sie sind am Ende einzeln abgerundet und lassen das letzte Hinterleibssegment frei. Die Unterseite ist sehr kräftig punktirt und wie die Beine mit weifsen Börstchen besetzt. Diese sind kurz und kräftig, die Klauen nur am Grund verwachsen, die Schenkel alle ungezähnt. Die Vorderhüften stehen von einander ab und lassen eine Rüsselrinne zwischen sich frei.

Diese Art entdeckte ich in Gegenwart des Herrn Schwarz, dem zu Ehren ich sie benenne, auf einer von diesem gefundenen, höchst interessanten Localität, den Karlowitzer Sandhügeln, in der Nähe von Breslau auf kleinen Pflänzchen von ***Plantago arenaria*** zusammen mit ***Gymnetron ictericus*** Gyll. S. Es sei hier erwähnt dafs diese Lokalität aufser vielem anderen, und zwar in Menge bietet: ***Cymindis macularis*** Mannrh., ***Amara sylvicola*** Zim., ***Harpalus melancholicus*** Dej. und ***neglectus*** Dej., ***Mecynotarsus Rhinocerus*** Fab., ***Anthicus sellatus*** Panz und ***bimaculatus*** Ill.

v. Rottenberg (Mühlgast).

Eine entomologische Exkursion durch die Grafschaft Glatz und in das Riesengebirge.

Am 18. Juni 1871 reiste ich von Hamburg nach Clausthal im Harz zu meinem langjährigen Freunde Herrn Franz Degenhardt und wir begannen unsere gemeinsame Erholungstour am 20sten Vormittags mit einem flüchtigen Besuche des Mannsfelder Sees, welcher uns nur die gewöhnlichen Thiere der bekannten dortigen Käferfauna lieferte. Darauf Nachmittags in Dresden angekommen, besuchten wir noch am Abend unsern Freund H. Dr. Schaufufs und am nächsten Vormittage H. Theod. Kirsch, konnten aber bei der Kürze der Zeit nur einen kleinen Theil ihrer werthvollen Sammlungen in Augenschein nehmen. Der Nachmittag fand uns schon wieder auf der Eisenbahn; eine unfreiwillige Unterbrechung unserer Fahrt in Liegnitz bot uns Gelegenheit, Herrn Lehrer Gerhardt daselbst aufzusuchen und dessen, hauptsächlich aus schlesischen Arten bestehende Käfersammlung in Augenschein zu nehmen. Am Nachmittage kamen wir in Frankenstein an, fuhren noch bis Landeck per Post, wo wir nach 30stündigem Wachen vollständig ermüdet am Abend eintrafen.

Von Landeck machten wir die Tour nach dem Klessengrunde zu Fufse und übernachteten in der Försterei. Herr Förster Tiller begleitete uns noch am Abend, wo wir namentlich den *Elmis Maugeti* in grofser Zahl unter Steinen in einer Quelle fanden. Im Uebrigen bot die Tour von Landeck bis Klessengrund wenig interessante entomologische Vorkommnisse: *Athous hirtus* var. *scrutator*, *Otiorhynchus pupillatus*, *Sitones sulcifrons* und *crinitus* sehr häufig, *Hypera elongata*, *Scleropterus serratus*, *Magdalinus nitidus* *Cryptocephalus violaceus* etc.

Nach mehreren Regengüssen während der Nacht und am Morgen besserte sich das Wetter etwas und wir begannen unsern Vormarsch, den Klessengrund hinauf; hier zeigte sich bereits ein regeres Käferleben und wir konnten eine gröfsere Anzahl *Oreinen*, *Otiorhynchus* etc. von Pflanzen ablesen; an Schöpfen und Klopfen war der Nässe wegen nicht zu denken. *Carabus Linnei* und *Leistus piceus* fanden sich selten, nahe der Schweizerei, *Pterostichus metallicus, Bolitobius formosus* mit anderen *Staphylinen* und *Trechus* unter feuchtem Laub. *Otiorhynchus aerifer*, *septentrionalis*, *Hypera comata*, *Molytes germanus* s. h. *Liophloeus lentus*. *Donacia rustica*, *Timarcha metallica*, *Chrysomela rufa*. *Oreina intricata*, *speciosissima*, *Caccaliae*, *Phaedon carniolicum*, *grammicum*. 1 Ex. *Quedius unicolor* etc.

Ziemlich ermüdet kamen wir spät Nachmittags in der Schweizerei an, in deren Nähe sich an der Wasserleitung unter Brettern *Carabus nodulosus*, mehrere *Olophrum alpestre* u. *Acidota crenata* fanden; unter Steinen *Cychrus rostratus* var. *pygmaeus*, *Carabus arvensis*, *sylvestris*, *Steropus aethiops*, einzelne *rufitarsis*. *Harpalus laevicollis* s. h. *Trechus palpalis*, *montanus* u. *pulchellus*. *Silpha tristis*, *carinata*, *Plinthus Fischeri* und *Sturmii*, *Timarcha metallica*, *Oreina aurulenta* etc.

Der Abend und auch der folgende Tag brachten nur schlechtes Wetter und da auch am nächsten Morgen der Schneeberg wieder in Nebel gehüllt war, beschlossen wir, durch den Wölfelsgrund wieder thalwärts zu steigen. Beim Umwenden der Steine war die Mühe im Ganzen noch lohnender als im Klessengrunde; von *Leistus piceus* erbeuteten wir jeder etwa ein Dutzend, unter Rinde umgestürzter Fichten fanden sich zahlreiche *Hylastes decumanus* neben den häufigeren Arten.

Spät am Abend gelangten wir nach Habelschwerdt, von wo wir per Wagen am nächsten Morgen nach Kaiserswaldau fuhren und über die Seefelder nach Reinerz marschirten, nachdem uns die in Kaiserswaldau empfohlenen Führer weidlich in die Irre geführt hatten und wir ohne unsern eigenen Orientirungssinn vielleicht nie nach Reinerz gekommen wären, einem der schönsten Thäler der Grafschaft Glatz; hier blieben wir zwei volle Tage und obgleich auch hier die Vegetation noch sehr zurück war und sich Flora und Fauna noch entwickelten, machten wir dennoch manchen interessanten Fang, und in günstigen Jahren dürfte das Reinerzer Thal dem Entomologen eine reiche Erndte liefern. Wir erbeuteten hier: *Cychrus attenuatus*, *Nebria Jockischii*, am Ufer der Weistritz, *Bembidium tibiale*, *Deleaster dichrous*, *Anthophagus armiger*, *alpinus*, *nigritus*, *Catops nigricans*, *Sphaerites glabratus*, *Byrrhus luniger*, *Elmis angustatus*, *Agrilus nocivus*, *Corymbites quercus*, *Campylus rubens*, *Athous Zebei*, *Sericosomus subaeneus*, *brunneus*, *Cantharis violacea*, *abdominalis*, *Malthodes misellus*, *Rhinosimus ruficollis*, *Liophloeus Herbstii*, *lentus* zieml. häufig. *Tropiphorus mercurialis*, *Hypera ovalis*, *Pollux*, *Agapanthia angusticollis*, *Pachyta clathrata*, *Donacia rustica*, *Chrysomela rufa*, *violacea*, *olivacea*, *Oreina Senecionis*, *Haltica femorata* etc. Eine Tour nach den Seefeldern lieferte uns aufserdem noch *Hydroporus melanarius*, *Agabus frigidus*, *fontinalis*, *Hydrobius punctatostriatus*, *Cryptocephalus distinguendus*, *Lina lapponica*, *Triplax aenea* etc.

Die kurz vorher von H. Baron v. Rottenberg bei Reinerz gesammelte *Pteroloma Forstroemi* suchten wir leider vergeblich, vielleicht

nur weil wir über die Lebensweise des Thieres nicht genügend orientirt waren.

Am 1. Juli setzten wir unsere Reise nach dem bekannten Wallfahrtsorte Albendorf fort. Der Ort selbst bot durch die ankommenden und abziehenden Processionen ein sehr bewegtes Bild, worin sich ein eifriger Entomologe wenig gemüthlich fühlte; ich dankte daher Herrn Baron v. Rottenberg im Geiste für seine Empfehlung an den Förster Hrn. Dinter, nach dessen Wohnung wir uns alsbald aufmachten und daselbst freundlich empfangen wurden. — Die Aussicht einige der von Herrn Baron v. Rottenberg hier im Herbste 1864 gefangenen Raritäten zu ergattern hatte uns besonders hingelockt, doch wurde diese Hoffnung bald getäuscht, da sich keine passende Baumstöcke fanden und Schwammbildungen gänzlich mangelten. Wir wurden dafür durch gute Resultate beim Schöpfen am Abend einigermafsen entschädigt; es fanden sich nämlich: *Bradycellus Verbasci*, *Anthobium longipenne*, *Sorbi* etc. *Catops nigricans*, *Colon Zebei*, *Hydnobius strigosus* 1 Ex. *Anisotoma dubia hybrida*, *Simplocaria maculosa*, *Athous Zebei*, *Homalisus súturalis*, *Malthodes hexacanthus*, *nigellus*, *misellus* s. h. *Dasytes flavipes*, *obscurus*, *Haplocnemis nigricornis*, *Xylophilus nigrinus* zahlreich, *Hypera Pollux*, *meles*, *elongata*, *Ceutorhynchus horridus*, *Rhyncolus chloropus*, *Apion virens*, *aethiops*, *Spencei*, *marchicum* etc. *Rynchites aeneovirens*, *Necydalis minor*, *Pachyta* 4*maculata*, 8*maculata*, *Haltica femorata* etc. etc.

Leider mufsten wir schon am nächsten Morgen unserem nunmehrigen Ziele, dem Riesengebirge, entgegenfahren und kamen spät Abends in Hirschberg an, von wo wir am nächsten Morgen nach Schmiedeberg und von dort nach Krumhübel fuhren, von hier aus zu Fufse unserm nächsten Ziele, der Hampelbaude entgegensteuernd.

Ich hatte schon 1870, damals Ende Juli, diesen Weg gemacht und nur noch Spätlinge der von Herrn Pfeil (Berl. Ent. Zeitschr IX. p. 227) als hier vorkommend bezeichneten Thiere gefangen, dieses Mal hatte ich das entgegengesetzte Malheur, denn aufser einigen *Scymnus Abietis* und *Telephorus nigripes*, die ich in der Gegend der Schlingelbaude von Tannen klopfte, fand sich nichts Nennenswerthes. Während mein College hier vorauseilte, versuchte ich bald im Walde unter Anspülicht auf *Trechus* und *Staphylinen* Jagd zu machen, nicht ohne Hoffnung, wieder *Choleva nivalis* Kraatz zu erwischen, wovon ich 1870 ein Exemplar, im Walde zwischen Schlingel- und Hampelbaude gefangen hatte. Leider fanden sich aufser den bekannten *Trechus palpalis*, *micans* und einzelnen *stria-*

tulus keine besondere Raritäten. — Da das Steigen bei der grofsen Hitze dieses Tages sehr beschwerlich wurde, war ich froh endlich die Hampelbaude und meinen Gefährten zu erreichen.

Im Laufe des Nachmittags und Abends entluden sich schwere Gewitter. Am nächsten Morgen stürmte und regnete es ununterbrochen und unsere Sammelversuche am kleinen Teiche und in der Nähe der Baude lieferten keine nennenswerthen Resultate. ***Bembidium cumatile***, einzelne ***Chrysomela islandica***, ***opulenta***, ***Nebria Jockischii***, ***Plinthus Fischeri*** etc. waren die geringen Erfolge, dagegen brachte uns ein Besuch des von der Seiffenlehne herabfliefsenden Wassers einige Exemplare der gewünschten Var. ***Nebria Balbi***. Wir fanden ***Balbi*** mit ***Gyllenhalii*** mehrfach in Paarung, woraus zur Genüge erhellt, dafs erstere nur Var. ist.

Am folgenden Tage setzten wir unsere Wanderung nach dem Koppenplane fort und langten gegen Mittag auf der Wiesenbaude an, nachdem wir aus den Moortümpeln einige ***Hydroporus melanocephalus*** und ***Hydrobius punctatostriatus*** herausgefischt und uns vergeblich nach ***Trechus sculptus*** und ***Agonum Ericeti*** umgeschaut hatten. Von letzterer Art hatte ich im Sommer vorher eine ziemliche Anzahl aus Moos gesiebt und theils auf dem Moose laufend gefunden. Der Sohn des Baudenbesitzers, welcher sich für Entomologie und Botanik interessirt, hatte indessen bereits im Frühjahr eine Anzahl dieses geschätzten Käfers eingesammelt, die er uns mit liebenswürdiger Freundlichkeit zur Verfügung stellte; leider waren nur die meisten Exemplare zerbrochen.

Die Wiesenbaude ist allen Entomologen, welche das Riesengebirge besuchen, zum Stationsorte zu empfehlen, da von hier aus die günstigsten Sammelpunkte leicht zu erreichen sind. Wir setzten auch bald unsere Thätigkeit fort indem wir am Brunnenberge fleifsig Steine umkehrten. Hier fanden sich wie im Jahre 1870 ***Orites negligens*** in grofser Menge; die s. Z. von Herrn Pfeil (B. E. Z. IX. 227) ausgesprochene Furcht, dafs dieser Käfer von den Schmiedeberger Entomologen ausgerottet sei, ist somit unbegründet. Es ist auch wohl schwer durch Sammeln in diesen Regionen ein Thier zu vertilgen, da man doch nur stets den kleineren Theil der unter den Steinen befindlichen Thiere erwischt.

Am Brunnenberge in der Nähe der dort befindlichen kleinen Steinkapelle erbeutete ich das beste Thier meiner ganzen Exkursion, den bisher meines Wissens in Schlesien noch nicht gefangenen *Leistus montanus*, in 3 Exemplaren. — Spätere Sammelversuche in der Nähe der Baude ergaben uns die s. Z. von den Herren Gerhardt und Pfeil hier gesammelten Thiere aufser *Aphodius piceus*,

der auch im vorhergehenden Sommer sehr spärlich war. Uebrigens zeigte sich die Vegetation diesen Sommer ungemein weit zurück, was auf die Fauna von nachtheiligem Einflusse gewesen sein mag; dennoch waren wir mit unserer Ausbeute ganz zufrieden. Schlechtes Wetter liefs uns auf die projectirte Besteigung der Schneekoppe verzichten. so dafs wir bereits am Nachmittage des 6. Juli in Schmiedeberg eintrafen, und von dort am nächsten Morgen unsere Reise in die Heimath fortsetzten.

Unsere auf dem Riesengebirge gemachte Beute bestand hauptsächlich in folgenden Arten:

Carabus sylvestris K *), *morbillosus* H, *arvensis* K.

Nebria Jockischii kl. T. H., *Gyllenhalii* überall var. *Balbi* kl.T. H.

Leistus ferrugineus kl. T. H., *montanus* K., *piceus* Kirche Wang.

Agonum Ericeti, *gracilis* K. Letztere Art wird von den schlesischen Entomologen fälschlich für *scitulus* gehalten; dieselbe weicht von den gewöhnlichen *gracilis* durch etwas metallische Färbung der Flügeldecken ab, ist sonst aber nicht verschieden.

Argutor diligens K. *Orites negligens* K. *Steropus cordatus* 2 Ex. K. kl. T. *Steropus aethiops* überall in den Wäldern. *Amara errata*, *rufocincta*, *nitida* K. *Harpalus laevicollis* K. *Trechus palpalis* überall, *montanus* K., *micans* H., *striatulus* K., *pulchellus* H. *Bembidium bipunctatum* K., *atrocoeruleum* kl. T. *Hydroporus ferrugineus* H., *melanocephalus* K., *Kraatzii* 1 Ex. Riesengrund. *Hydrobius punctatostriatus* K. *Aleochara lanuginosa*, *rufitarsis* H., *nitida* H. *Oxypoda umbrata* W., *helvola* W. *Homalota atramentaria* H., *nivalis*, W. *Tachinus palliolatus*. *Mycetoporus lepidus* K. *Quedius punctatellus* H., *molochinus* H., *monticola* Er., *alpestris* Heer, H. K. *Lathrobium scabricolle* H. *Stenus glacialis* K. *Anthophagus austriacus* kl. T., *alpinus*, *sudeticus* K. *Olophrum alpestre* W. *Arpedium troglodytes* K. *Anthobium luteipenne* kl. T. *Syntomium aeneum* W. *Catops coracinus* H. *Lathridius collaris* W. H. *Simplocaria metallica* H. 1 Ex. *Ammoecius brevis* H. K. *Corymbites quercus* Schlingelbaude, *impressus* H, *metallicus* K. *Elater scrofa* 1 Ex. H. *Cryptohypnus riparius* var. K. *Cantharis pulicaria* H., *pilosa* Schlingelbaude. *Rhagonycha nigripes* kl. T. *Malthodes pellucidus*, *flavoguttatus*, *nigellus*. *Otiorhynchus aerifer* K. W., *septentrionalis* H., *maurus* u. Var., *monticola* K. *Polydrosus amoenus* kl. T. H. *Plinthus Fischeri*, *Sturmii* H. W. *Hypera murina* K. *Hylobius Pinastri* Wang. *Erirhinus acridulus* Var. W. *Bostrychus typographus* Riesengrund. *Xyloterus lineatus* Wang. *Tetropium luridum* und Var. Wang. *Cryptocephalus 4 pustulatus* K. *Chrysomela rufa* und Var., *islandica* K. H. kl. T. *Oreina Senecionis*, *fuscoaenea* K. *Luperus viridipennis* kl. T. etc. etc.

W. Koltze in Hamburg.

---

*) Abkürzungen der Fundorte. — H = Hampelbaude, K = Koppenplan, kl. T. = kleiner Teich, W = Wiesenbaude.

Sammelberichte.

1. Von Forstrath Kellner in Gotha.

Hister succicola Thoms.

Scydmaenus rubicundus Schaum.

Throscus exul Bonv. im Frühjahr 1871 9 Stück in der Nähe des Siebleber-Teiches unter feuchtem Laube und Genist.

Throscus obtusus Curt. nur 2 Stück.

Dorcatoma setosella Muls. und *serra* Pz.

Magdalinus exaratus Bris. 1 Ex.

Rhynchites uncinatus Thoms. 2 Ex.

Bostrychus amitinus Eichh. habe ich in einigen Stücken unter meinem Material von *typographus* herausgefunden. Das Thier mag wohl über den ganzen Thüringer Wald vorkommen, ist aber zeiter für kleine Stücke von *typogr.* gehalten worden.

Bostr. omissus Eichh. habe ich hier noch nicht gefunden und kommt auch wohl nicht vor, da wir nur wenige Kiefern haben.

Von *Zeugophora rufo-testacea* Krtz. habe ich schon vor 20 Jahren 1 Stück bei Zelle im Thür. Wald gefangen, damals aber für eine Var. von *subspinosa* gehalten und als solche dabei gesteckt. Jetzt wieder vorgesucht finde ich, dafs es die neue Art ist, welche durch die spitzen Vorderecken des Halsschildes gar nicht verkannt werden kann.

Von *Z. scutellaris* Suffr. habe ich 1 Stück gefunden, welches auf der Mitte des Scheitels schwarz ist. Ich habe aber noch kein Stück gefangen bei dem die Schwärze bis zum Augenrande ausgedehnt ist, wie es bei *frontalis* Suffr. der Fall sein soll. Wahrscheinlich ist mein Stück doch der Anfang zu *frontalis* und dieses nur Var. von *scutellaris*.

2. Von Th. Kirsch in Dresden.

Von Hrn. Dr. Skalitzky in Prag wurde *Barid. analis* Ol. gesammelt, bei welchem das Halsschild etwas weniger dicht punktirt ist, als bei französischen Stücken. Bezüglich der Verbreitung der Art ist somit Böhmen als der bis jetzt bekannte nordöstlichste Fundort anzusehen.

3. Von Dr. G. Kraatz.

Aleocharea grisea Thomson, zuerst nach schwedischen Exemplaren beschrieben, ist von H. Habelmann in einem Ex. bei Misdroy gefunden und mir freundlichst zur Ansicht mitgetheilt worden; auch besitze ich Stücke von Doberan.

Ueber den Fang des Phloeophilus Edwardsii.

Mitte Februar, am Schlusse des langen und strengen Winters von 1870 auf 71, wanderte ich, den Andeutungen des entomologischen Freundes über das Vorkommen des *Phloeophilus Edwardsii* im November oder Februar folgend, in den kalten Morgen hinaus. In den Chausseegräben lag noch der Schnee, und Alles zeigte den eben erst im Abzug begriffenen Winter. Nach 1½ stündigen Marsche betrat ich einen Kiefernwald, das Ziel meiner Wanderung. An abgeschlagenen und abgesägten Stämmen, die ich auch bald längs der Wege, die in den Schluchten des hügeligen Terrains auf- uud abführen, zu 50—60 Stück aufgeklaftert entdeckte. Sollte an den Enden der Stämme, denen reichlicher Saft entquillt. *Phloeophilus* zu finden sein? Nach stundenlangem, vergeblichen Suchen fand ich endlich an den letzten Stämmen 3 Stücke des gesuchten *Phloeophilus*, die ich vorsichtig mit dem Federmesser aus dem sie halb umhüllenden Harze nahm, an dem Papier in der Flasche abstreifte, und zu Hause in gutem Terpentinöl von den ihnen anhängenden Harztheilen und weiter in gutem Weingeiste reinigte. Bei späteren Ausflügen, besonders nachdem gelinderes Wetter eingetreten war, wurde reichere Ausbeute gemacht. Die Käfer kommen im Innern des Waldes, nicht am Waldsaume, hauptsächlich an dem am tiefsten liegenden vor dem Sonnenschein geschützten Stämmen vor, da wo kein Unterholz ist. Ein einziges Stück fand ich frei auf einem Stamme laufend.

In der letzten Hälfte des März hörte der Fang gänzlich auf, so dafs der Käfer im Sommer wirklich nicht vorzukommen scheint.

(Briefl. Mittheilung an v. Kiesenwetter aus Düsseldorf.)

Synonymische Bemerkungen.

1. *Homalota basicornis* Mulsant Opuscul. I. p. 42 ist von mir (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. II. S. 283) als das Weibchen der *Hom. autumnalis* Er. aufgeführt worden. Es lagen wir damals nur zwei weibliche Berliner und ein ebenfalls weibliches typisches Ex. der *Hom. basicornis* Muls. zum Vergleich vor. Nachdem ich in diesem Jahre eine gröfsere Anzahl von Ex. erhalten, welche H. Dr. Hampe bei Rabensburg (in Oesterreich an der Thaja) unter Eichenrinde gesammelt, habe ich mich überzeugt, dafs die *basicornis* eine eigene, der *autumnalis* nahe verwandte und wahrscheinlich öfters mit ihr verwechselte [1]) Art ist.

Mulsant beschreibt a. a. O. nur das Weibchen. Beim Männchen sind die Hinterleibssegmente 5 u. 6 oben ganz glatt glänzend, ohne Punkte, während bei der *autumnalis* das sechste oben ziemlich weitläufig mit erhabenen Pünktchen besetzt ist; ob dieselben beim ♀ eben so stark sind, ist mir fraglich, da mir noch keine ♀ der echten *autumnalis* vorliegen, indem ich bisher die ♀ der *basicornis* für *autumnalis* ♀ hielt.

Beim ♂ der *basicornis* ist ferner die obere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes zuerst leicht verengt, dann jederseits in ein scharfes Zähnchen ausgezogen; zwischen diesen beiden Zähnchen ist alsdann der Hinterrand als eine kleine Platte vorgezogen, welche ein wenig weiter nach hinten vortritt als die Spitzen des Zähnchens an jeder Seite. Der Hinterrand der Platte erscheint fast gerade abgeschnitten, in der Mitte kaum bemerkbar ausgebuchtet.

Beim ♀ ist die Spitze des erwähnten Segments einfach zugerundet.

Der Käfer ist deutlich kleiner als *autumnalis*, pechschwarz (nicht selten pechbraum) mit einem eigenthümlichen, an den der dunklen *Gyrophaenen* erinnernden Fettglanze. Die Flügeldecken sind feiner und weniger dicht als bei *autumnalis* punktirt, die vorletzten Hinterleibssegmente oben glatt. Die röthlich gelbe Farbe der ersten Fühlerglieder, und namentlich des ersten sticht

[1]) Ich erhielt z. B. einige bei St. Germain-en Laye ebenfalls unter Rinde gesammelte Ex. der *basicornis* von H. Brisout de Barneville als *autumnalis*.

sehr merkbar gegen die folgenden dunkleren Glieder ab (daher auch der Name), bei der *autumnalis* weniger; Glied 4—10 sind auch stärker transversal als bei *autumnalis*, merklich dunkler gefärbt. Der ganze Käfer ist etwas flacher als *autumnalis*, die Längsfurche auf dem Halsschilde oft nur sehr schwach; die Flügeldecken sind etwas länger, die vorderen Hinterleibssegmente an den Seiten fein und ziemlich weitläufig punktirt, in der Mitte fast glatt.

2. *Anisotoma brunnea* Sturm ist von mir (Stett. Ent. Zeit. XIII. p. 379) wegen der Uebereinstimmung in verschiedenen nicht unwesentlichen Merkmalen als eine kleine Form der *A. obesa* angesprochen worden; Herr Rye (in The Entomologist's Monthly Magazine No. 102. Nov. 1872) erklärt dagegen, nach Vergleich von 300 Ex., dafs die *dubia* doch als eine von der *obesa* verschiedene Art zu betrachten sei; da mir von der *brunnea*, welche in Deutschland selten vorzukommen scheint, verhältnifsmäfsig nur wenige Stücke vorliegen, bin um so mehr geneigt, Herrn Rye's Ansicht beizupflichten und die Unterschiede, welche ich glaubte mit der geringeren Gröfse in Verbindung setzen zu können, als specifische aufzufassen.

3. *Malachius pulicarius* Thunb. var. β *truncatellus* Thunb. „viridi-niger, thoracis margine elytrorumque apice truncato pallide luteis, hoc non puncto (ut in var. α), sed potius linea lutescente pictus" ist sicher das Männchen des *Axinotarsus pulicarius* Payk., weshalb in sorgfältigen Catalogen wohl auf den Namen Rücksicht genommen werden kann. Derselbe ist in Falléns Monographia Cantharidum et Malachiorum Succiae p. 25 gegeben, welche nach Crotch's mündlicher Mittheilung eine grofse Seltenheit sein soll und ihm unter einigen Tausend Dissertationen, die er in Schweden gesammelt, nicht vorgekommen war. Ich fand die Monographie der *Malachius*, welche den Schlufs der erwähnten Monographie bildet (p. 22—26), in einer Sammlung kleinerer entomologischer Abhandlungen.

4. *Zeugophora rufotestacea* Kraatz (Berl. ent. Zeitschrift XV. p. 162) wird von Rye im Entomologist's Monthly Magazine No. 98. p. 39, July 1872 für identisch mit *Zeugoph. Turneri* Power (Zoologist for 1863. p. 8735, vergl. auch Entomologist's Annual 1864. p. 70 u. Fig. 8 frontispice) erklärt. Herr Rye giebt an, dafs der Käfer irrthümlich als Varietät von *scutellaris* betrachtet ist; von wem diese irrthümliche Angabe herrührt sagt er nicht; sie ist

die Veranlassung, dafs ich die Beschreibung der in de Marseul's Catalog als Varietät zu *scutellaris* gezogene *Turneri* nicht weiter verglichen und die von mir für unzweifelhaft neu erkannte Art als solche beschrieben habe.

5. *Bembidium riparium* Ol. (= *biguttatum* Gyll. Dej. Duv. = *guttula* Redtenb. ed. II.) wird von Schaum (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. I. S. 737) als Varietät zu *biguttatum* Fabr. gezogen und S. 738 gesagt, dafs 1) *B. riparium* sich in Deutschland nur in Oesterreich finde und auch hier selten sei, 2) dafs unter einer grofsen Anzahl Ex. aus Dalmatien und Creta sich kein einziges Stück des typischen *biguttatum* gefunden habe, 3) dafs in Belgien, Frankreich und England *riparium* neben *biguttatum* häufig sei und sowohl gröfser als *biguttatum* werde als auch bisweilen einen sehr schwachen siebenten Punktstreif auf den Flügeldecken zeige, während es in der Regel nur 6 Streifen, *biguttatum* dagegen 7 zeigt.

Der Umstand, dafs Schaum ausdrücklich hervorhebt, dafs sich unter seinen zahlreichen Ex. des *riparium* aus Dalmatien und Creta kein einziges typisches *biguttatum* befunden habe, scheint mir darauf hinzudeuten, dafs bei ihm doch wohl noch Zweifel über die specifische Zusammengehörigkeit beider obgewaltet haben; diese Zweifel werden durch die Schilderung seiner belgischen Uebergangs-Exemplare für mich eher verstärkt als vermindert, denn der Umstand, dafs das gewöhnlich kleinere *riparium* gröfser als das gewöhnlich gröfsere *biguttatum* werden und bisweilen seinen siebenten Streif fast ganz einbüfsen kann, spricht mehr dafür, dafs die beiden Formen schwer unterscheidbar werden können, als dafs sie einer Species angehören müssen.

Schaum ist offenbar durch Duval beeinflufst, der (Annal. Soc. Ent. France 1852. p. 176) einfach sagt: je ne m'étendrai pas sur la réunion; il me suffira de dire qu'ils présentent des passages de l'un à l'autre, et qu'on les prend dans les mêmes localités.

Dafs wir dem Monographen Duval nicht unbedingt zu folgen haben, wird jeder deutsche Sammler gern zugestehen, der *Bembid. fasciolatum* [1]) und *tibiale* selbst gesammelt hat und liest, dafs diese nach Duval einer Art angehören sollen.

---

[1]) Ich finde in Schaum's Sammlung 2 auffallend kleine Ex. des *coeruleum* mit der Vaterlandsangabe Kärnthen nachgesteckt; in der Naturgesch. d. Ins. Deutschl. sind noch keine deutschen Ex. des *coeruleum*

Da ich in der Kelch'schen Sammlung mehrere schlesische Ex. des *riparium* vorfand, so wird es zunächst Aufgabe der schlesischen Entomologen sein, die Artrechte der erwähnten beiden Formen zu prüfen; jedenfalls ist *riparium* weiter über Deutschland verbreitet als Schaum annimmt, wahrscheinlich bald mit dem typischen *biguttatum*, bald mit *guttula* verwechselt; unter letzterem Namen erhielt ich mehrere Ex. (ich glaube aus Ost-Preufsen) von H. Oberlehrer Strübing. Das *riparium* kann in der That die viel geringere Gröfse des *guttula* erreichen (während es in der Regel die Mitte zwischen ihm und *biguttatum* hält) ist aber durch die viel stärker punktirten Streifen leicht zu unterscheiden; charakteristisch für *riparium* ist das fusco-aeneum im Gegensatz zum viridi-aeneum der Flügeldecken des *biguttatum* mit 7 feineren Streifen. Nachzuweisen wären namentlich 6streifige *biguttatum*, bräunliche *biguttatum* in Gesellschaft ihrer grünlichen Stammform, oder grünliche *riparium* in Gesellschaft ihrer bräunlichen Stammform gefunden etc. etc.

Dr. G. Kraatz.

6. Ein von H. Dr. Stefano de Bertolini gesendeter *Orchestes oenipontanus* Gredler (Käf. Tir. II, 353. 1866) stimmt vollständig mit von Stierlin u. Desbrochers erhaltenen *O. 5maculatus* Chevr. (Abeille IV. LXVI. 1867) überein. Gredler erhielt sein Thier ebenfalls von Bertolini, und Chevrolat das seinige durch Marseul von Mayenne, woher auch das mir von Desbrochers gesendete stammt.

Die von Gredler erwähnte dunklere Färbung der Naht und des Schulterrandes ist nur individuelles Merkmal. Das Schildchen ist an gut erhaltenen Exemplaren dicht weifslich behaart. Die Hinterschenkel sind am Innenrande von der breitesten Stelle an nach der Spitze hin mit einigen kleinen, borstentragenden Körnern besetzt. Wenn man annimmt, dafs Gyllenhal in der Beschreibung des *semirufus* diese Körnchen mit dem Worte „denticuli" gemeint hat, so kann man *semirufus* und *oenipontanus* recht wohl als synonym ansehen, denn dafs Gyll. das Halsschild „supra fere planus, non impressus", Gredler aber „oberseits beinahe flach, in der Mitte der Länge nach schwach vertieft" nennt, dürfte bei dem geringen

---

erwähnt, jedoch ist *coeruleum* nach Letzner (Verz. d. Käf. Schles. p. 35) in Schlesien nicht selten; bei Sevilla war dasselbe am Ufer eines Flüfschens ziemlich häufig; unter sämmtlichen Stücken fanden sich aber nur einige wenige nicht ganz ausgefärbte, welche einen schwachen Uebergang zu *fasciolatum* bildeten.

Grade des Eindrucks kaum als Unterscheidungsmerkmal zu gebrauchen sein.

7. Der von Marseul (Abeille V. 201) beschriebene *Zygopsides berytensis* ist höchst wahrscheinlich ein *Euryommatus*. Die vom Autor p. 203 aufgeführten Unterschiede zwischen *Zygopsides* und *Coryssomerus* sind dieselben, durch welche Roger (Stett. Zeit. 57, 60) die Gatt. *Euryommatus* characterisirt.

Th. Kirsch.

8. *Phratora tibialis* Suffr. ist wohl nur Var. von *Ph. vulgatissima* L., denn es kamen Stücke vor, an welchen man kaum etwas Gelb an den Schienen sehen kann — wie ich gerade keine zur Hand habe — dann steigt das Gelb bis zu $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ der Schiene hinauf.

Tibialis kommt mit der Stammart an einigen Flüssen des Thür. Waldes — Ohra, Gera etc. auf Weiden nicht selten vor.

Forstrath Kellner in Gotha.

9. Für *Parablops* (Berliner entomol. Zeitschr. 1870. p. 254) mufs ein anderer Genus-Name gewählt werden, da derselbe, wie ich erst aus Gemminger & Harold, Catal. Coleopt. Tom. IX. pars 1. pag. 2747 ersah, schon von Schönherr auf ein Anthribiden-Genus vergeben ist. Ich substituire daher:

Gerandryus.

γερας: vetus — *δρυς*: quercus.

v. Rottenberg (Mühlgast).

Neuere Literatur.

Les insectes, traité élémentaire d'entomologie, comprenant l'histoire des espèces utiles et de leurs produits, des espèces nuisibles et des moyens de les détruire, l'étude des metamorphoses et des moeurs, les procédes de chasse et de conservation. Par Maurice Girard. Introduction-Coléoptères. Avec Atlas de 60 planches (noires ou coloriées). 840 pag. grand in-8vo.

Durch das vorliegende Werk scheinen hauptsächlich die circa 50 Tafeln der Iconographie du règne animal de Cuvier, publiée par Guérin-Méneville eine neue Verwerthung haben finden zu sollen; sie bilden mit den 6 Tafeln der Einleitung (Copieen aus Blanchard, Dufour, J. du Val und anderen Werken) und den Tafeln 12 u. 59 von Poujade und Lagesse den Atlas zu dem ersten Bande. Taf. 12 enthält namentlich Höhlenkäfer, bei denen das schlechte Arrangement und der Mangel jeder Harmonie mit den übrigen (Guérin'schen) Tafeln störend auffält. Die Einleitung (S. 1—240) zerfällt in 8 Paragraphen:

I. (pag. 1) Définitions; II. (pag. 6) Etude anatomique et physiologique des fonctions; III. (pag. 107) Système nerveux' IV. (pag. 116) Instinct et intelligence; V. (p. 122) Chasse et conservation; VI. (p. 170) Paléontologie; VII. (p. 181) Distribution géographique; VIII. (p. 213) Espèces et classifications; Index supplémentaire de citations générales relatives à l'entomologie pag. 229—240.

Der Rest des Buches ist den Käfern gewidmet, von denen eine grofse Anzahl europäischer und exotischer Gattungen, sowie Mund- und einzelne Körpertheile derselben durch die Guérin'schen sauberen Abbildungen illustrist werden. Text und Abbildungen sollen mehr eine Idee im Allgemeinen von den besprochenen Gattungen und Arten geben, als zur genauen Bestimmung dienen; dagegen werden eine Menge von Bemerkungen über Nützlichkeit und Schädlichkeit, merkwürdige Eigenthümlichkeiten etc. gegeben, sei es nun dafs diese die Biologie, den Aufenthalt oder die Anatomie des betreffenden Insekts betreffen.

Für speciale Studien wird namentlich auf französische Werke verwiesen.

Das Buch soll mehr gelesen als studirt werden, die Einleitung setzt wenig Vorkenntnisse voraus; geographische Verbreitung, Sitten etc. finden eine weit gröfsere Berücksichtigung als in denjenigen Werken, welche den sogenannten theoretischen Studien zur Bestimmung etc. dienen sollen.

Es wäre nicht schwer, aber wohl kaum hier am Orte, allerlei kleine Aussetzungen über einzelne Punkte zu machen und schwächere Seiten des Buches herauszustreichen. Darauf verzichten wir gern, da hier eben nur auf das schön ausgestattete Werk im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden soll.

G. Kraatz.

Von dem in dieser Zeitschrift (1871. S. XII.) bereits gerühmten Kupferwerke in Farbendruck:

Die Schmetterlinge Deutschlands und der angrenzenden Länder in nach der Natur gezeichneten Abbildungen nebst erläuterndem Text, von Gustav Ramann in Arnstadt; in alleiniger Commission von E. Schotte in Berlin

liegen jetzt, aufser dem ersten, vier weitere Hefte mit je 2 Taf. vor, welche im Ganzen 243 Abbildungen von ganzen Schmetterlingen und der Unterseite der Flügel vieler Arten enthalten. Für die kleineren Arten, namentlich die Bläulinge des 2ten Heftes, zeigt sich der Farbendruck allerdings nicht so wohl geeignet wie für viele gröfsere, namentlich z. B. die allerdings sehr bekannten Arten auf Tafel VIII und die *Melitaeen* auf den beiden folgenden Tafeln.

Gegen die eigenthümliche Fassung des Textes liefse sich mancherlei einwenden, doch dürfen wir nicht vergessen, dafs es dem Verfasser und gleichzeitigen Herausgeber in erster Linie um die Herstellung möglichst naturgetreuer Abbildungen in Farbendruck zu thun war, und zwar zum ersten Male auf entomologischem Gebiete in gröfserem Mafsstabe. Wir wünschen dem Werke den besten Fortgang; der Preis der Lieferung von 2 Taf. und 2 Bogen in Quarto ist bekanntlich 27½ Sgr.

G. Kraatz.

Es mag erlaubt sein, die Leser dieser Zeitschrift besonders aufmerksam zu machen auf:

Beiträge zur Theorie der natürlichen Zuchtwahl. Eine Reihe von Essais von Alfred Russel Wallace. Autorisirte deutsche Ausgabe von Adolph Bernard Meyer. Erlangen bei Eduard Besold. 1870. 434 S. 8.

Diese Zusammenstellung der 10 sog. Essais, von welchen der Verfasser mehrere etwa seit dem Jahre 1855 in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht hat, ist vom allergröfsten Interesse; die beiden ersten brachten ihm den Ruf eines unabhängigen Urhebers der Theorie der natürlichen Zuchtwahl. Man darf kaum sagen, dafs Essai III (Mimicry und andere schützende Aehnlichkeiten bei Thieren) und IV (die malayischen *Papilionidae* als Illustration für die Theorie der natürlichen Zuchtwahl) für den Entomologen etwa interessanter wären, als solche in denen weniger von Insekten die Rede ist, z. B. V (über den Instinkt bei Menschen und Thieren) oder VI und VII (Philosophie und Theorie der Vogelnester) oder IX (die Entwickelung der Menschenracen).

So wenig Referent es wagen darf, hier oder überhaupt mit Herrn Wallace auf allen einzelnen Gebieten in Discussion zu treten, so kann er doch nicht die Bemerkung unterdrücken, dafs Herr Wallace in dem Theile des Essai IV, welcher über Gesetze und Arten der Abänderung handelt (S. 163 u. folg.) von jenem critischen Gefühl in geringerem Mafse durchdrungen scheint, welches so vielen gut geschulten Entomologen, die im Besitze eines hinreichenden Materiales sind, immerhin noch den Glauben an unsere heutigen Arten gelassen hat.

Wenn H. Wallace auf S. 187 sagt: „Ich meine, man kann getrost behaupten, dafs der Ausdruck Species drei verschiedene Werthe besitzt, welche alle in der beschreibenden Botanik gang und gebe sind, von denen aber ein jeder von einer Klasse von Beobachtern mehr oder weniger allein angewandt wird", so können wir wohl kaum ein Gleiches in der beschreibenden Entomologie sagen. Hat Bates in der That, wie Wallace S. 178 behauptet, gezeigt, dafs viele Arten von *Lepidopteren* des Amazonenstromgebietes, welche vorher keine speciellen Schwierigkeiten darboten, in Wirklichkeit in einem verworrenen Gewebe von Verwandtschaften in hohem Grade verwickelt sind, welche durch so allmählige Stufenfolge von den leisesten und wenigst stabilen Variationen bis zu fixirten Racen und wohlmarkirten Arten leiten,

dafs es sehr oft unmöglich ist, jene scharf trennenden Linien zu ziehen, von denen man meint, dafs sie sich immer ziehen lassen nach einem sorgfältigen Studium und bei Benutzung voller Materialien?

Im Essai IV müssen für den Entomologen die Gesetze und Arten der Abänderung (S. 163) natürlich besonders anziehend sein. Wallace unterscheidet 1) einfache Variabilität, 2) Polymorphismus, 3) locale Formen, 4) coëxistirende Varietäten, 5) Raçen oder Subspecies und 6) echte Art.

Ref. behält es sich vor in einem besonderen Aufsatze über Dimorphismus bei Käfern auf die Wallace'schen Ausführungen genauer einzugehen und schliefst hier mit der nochmaligen warmen Empfehlung des geistreichen Werkes ab.

G. Kraatz.

Auf den Wunsch der Buchhandlung machen wir aufmerksam auf:

Carolus Linnaeus. Ein Lebensbild. Von Dr. Joh. Fr. X. Gistl, genannt G. Tilesius. Mit Bildnifs und Handschrift. Frankfurt a. M. 1873. J. D. Sauerländer. 8.

Das 372 S. starke, hübsch ausgestattete Werk bringt Jedem, der sich für Linné interessirt (und welcher Zoologe thäte dies nicht?) eine Fülle von interessantem Materiale. Durch eine Critik des vielfach eigenthümlich überschwenglichen Styls wollen wir dem Urtheile des Einzelnen hier nicht vorgreifen, sondern nur kurz bemerken, dafs das Werk eine Einleitung (von S. 3—28) enthält, auf welche 8 sog. Bücher folgen:

1. Kindesalter Linné's (Wurzel, Laubausschlag) 1707—1714; zerfällt in „Genealogie" und „chronische Anzeichnungen über Linnaeus' leibliche Erscheinung." S. 29—40.
2. Jünglingsalter (Knospe) 1735—1734. S. 41—86.
3. Mannesalter (Same und Frucht). S. 87—144.
4. Greisenalter (Vollfrucht) Nachsommer. S. 145—200.
5. Nach-Periode des Geistes. Nachruhm u. Palingénesis. S. 201—308.
6. Zur Geschichte der Linnaeus'schen Sammlungen von Naturalien, Büchern und Handschriften. S. 309—319.
7. Linnaeus' sämmtliche Werke. S. 320—336.
8. Linnaeus-Literatur. S. 337—354.

Epibiographischer Anhang. Das Leben Carolus von Linnaeus, des Sohns. S. 355—364.

Register. S. 365—371.

G. Kraatz.

Die Käfer Europas. Nach der Natur beschrieben von Dr. G. Kraatz im Anschlufs an die Käfer Europas von Dr. H. C. Küster. Neunundzwanzigstes Heft. Mit Beiträgen von H. v. Kiesenwetter. Nürnberg, Verlagsbuchhandlung von Bauer und Raspe (Emil Küster). 1873. Preis 1 Thlr.

Nachdem die Fortsetzung des Küster'schen Werkes eine längere Unterbrechung erfahren, soll dasselbe vorläufig bis zum 30sten Hefte fortgeführt und diesem ein General-Register der letzten zehn Hefte (21—30), resp. sämmtlicher 30 Hefte beigegeben werden.

Heft XXIX. ist nicht von H. Dr. Küster selbst, sondern vom Unterzeichneten unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Geh.-Rath v. Kiesenwetter bearbeitet worden. Von Letzterem wurden unter No. 3—32. die Beschreibungen einer Anzahl von südeuropäischen Malacodermen-Arten geliefert, deren Diagnosen bereits 1871 in der Berliner Entom. Zeitschr. S. 75—86 erschienen.

Vom Unterzeichneten sind unter No. 33—100. die von Küster und anderen Autoren gegebenen Beschreibungen einer gröfseren Anzahl *Dorcadion*-Arten ergänzt, und über 30 neue Species aufgestellt worden. Da gerade im Küster'schen Werke bereits eine gröfsere Anzahl von *Dorcadion*-Arten beschrieben ist, so konnte auf dieselben um so leichter Bezug genommen werden; zu einer eigentlichen monographischen Bearbeitung ist die erwähnte, an zierlichen Arten reiche Gattung augenblicklich noch nicht recht geeignet, da unsere Kenntnisse vom Vorkommen derselben noch vielfach sehr lückenhaft sind. Um zu dem Studium derselben mehr als bisher anzuregen und dasselbe zugleich zu erleichtern, sollen im 30sten Hefte die in grofsentheils theuren und nicht leicht zugänglichen Werken in neuerer und älterer Zeit zerstreuten Beschreibungen der weniger bekannten Arten zusammengestellt werden, welche weder in dem 29sten noch in früheren Küster'schen Heften beschrieben sind. Damit dürfte mehr im Sinne und Interesse der Abonnenten des Werkes gehandelt sein, als wenn darin fortgefahren würde, in jedem Hefte hauptsächlich die Beschreibungen ganz bekannter europäischer Arten zu geben.

Sollten mir von deutschen Entomologen sorgfältige Beschreibungen ungenügend bekannt gemachter europäischer Käfer-Arten, so wie auch gute Einzelbeschreibungen in genügender Anzahl geliefert werden, so dürfte der Herausgabe eines 31sten Heftes nichts

Besonderes im Wege stehen; mir allein fehlt es dazu vorläufig an passendem Material.

Exemplare von Heft XXIX. zum oben angegebenen Preise sind auch durch den Unterzeichneten zu beziehen, ebenso Exemplare des ganzen Werkes zu ermäfsigtem Preise.

Dr. G. Kraatz, Link-Str. 28.

In dem 20. Bericht*) des naturhistorischen Vereins zu Augsburg vom Jahre 1869 S. 81—84 veröffentlicht Herr Prof. Georg Kittel einen „Nachtrag zu der in dem 12. u. 19. Berichte veröffentlichten Uebersicht der Käfer um Augsburg". Derselbe umfafst 97 Arten, so dafs die Zahl der um Augsburg vorkommenden, bis jetzt entdeckten und aufgeführten Käfer 2177 ist, deren Bestimmung grofsentheils von unserem verdienten Vereinsmitgliede Herrn Decan Scriba herrührt.

A. a. O. S. 81 wird erwähnt, dafs *Rhizobius discimacula* bei Nürnberg aufgefunden und *Patrobus hyperboreus* Dej. von Prof. Petry bei Lindau in gröfserer Anzahl gesammelt sei; es wäre nicht uninteressant zu hören, in wieweit dieselben in Gröfse und Färbung von Tyroler und nordischen Stücken des sehr veränderlichen *P. septentrionis* Dej. abweichen oder nicht.

G. Kraatz.

Zeitschrift des Ferdinandeum für Tirol u. Vorarlberg. Dritte Folge. Heft XVII. Innsbruck 1872. 344 S. 8.

Die naturwissenschaftliche Abtheilung enthält:

1. Koch, L., Beitrag zur Kenntnifs der Arachniden-Fauna Tirols. 2 Abhandlung. S. 239—328.
2. Koch, L., Beitrag zur Dipteren-Fauna Tirols. S. 329—344.

Der letztere Aufsatz soll als Ergänzung von Palms Dipterenfauna Tirols betrachtet werden. Koch sammelte namentlich bei Bad Ratzes.

G. Kraatz.

---

*) Dieser Bericht enthält von entomologischen Arbeiten aufserdem einen Aufsatz

S. 39—60 von Löw: Ueber Dipteren der Augsburger Gegend.

S. 61—80 von G. Kittel: Versuch einer Zusammenstellung der Wanzen, welche in Bayern vorkommen.

Von dem Bulletin der neugegründeten „Buffalo Society of Natural Sciences" ist No. 1 des 1sten Bandes erschienen, enthaltend 1 lith. Tafel und:

Description of New North American Moths. By A. R. Grote. p. 1.
Catalogue of the *Sphingidae* of North America. By A. R. Grote. p. 17.
Catalogue of the *Zygaenidae* of North America. By A. R. Grote. p. 29.
Conclusions drawn from a study of the Genera *Hypena* and *Herminia*. By A. R. Grote. p. 37—40.

Subscriptionspreis des Bandes (von 4 No.) ist 2½ Dollar. Einige Ex. von No. I sind beim Unterzeichneten deponirt.

G. Kraatz.

Einem freundlichst eingesendeten kleinen Artikel unseres Mitgliedes J. H. Kawall: „Die neuen Russischen Naturforscher-Gesellschaften" Riga 1852 ist zu entnehmen, dafs von den Arbeiten der Naturforscher-Gesellschaft bei der Kaiserl. Universität zu Charkow seit dem Jahre 1870 4 Theile erschienen sind, deren letzter (1871) zwei entomol. Aufsätze enthält von

P. u. A. Czernay: Aufzählung der Wanzenarten (*Hem.-Heteroptera* Ltr.) in und bei der Stadt Kupänsk. 27 S.

S. Perejaslowzewa: Einige Nachrichten über Schmetterlinge des Gouvernements Woronesch. 7 S.

G. Kraatz.

Redtenbacher's Fauna austr. edit. III.

ist nach Prof. Redtenbacher's freundlicher Mittheilung dem Abschlusse nah und wurde derselbe hauptsächlich durch die Weltausstellung verzögert. Es sind bereits 9 Hefte (bis zur Gattung *Astynomus*) erschienen und beim Vereine deponirt. Einige Exempl. der zweiten Auflage können dabei gelegentlich in Zahlung genommen werden.

Die Buchhandlung von Fidelis Butsch Sohn in Augsburg ist auf Verlangen gern bereit den Mitgliedern des Vereins ihren neuesten Catalog: „Entomologie, besonders *Coleoptera*, nebst Anhang botanischer Werke" franco einzusenden. Die Bücher sind besonders gut gehalten, meist elegante Halbfrzbde.

Ueber den für Deutschland neuen Hydaticus piciventris Thoms.

von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Thomson aus Lund machte mich bei seinem letzten Besuche im Mai 1872 freundlichst darauf aufmerksam, dafs er bereits in seinen Scand. Coleoptera nachgewiesen habe, dafs der *Hydaticus verrucifer* eine Form des Weibchens seines nordischen *picipennis* sei; es ist dies von mir übersehen, da es in den Omissa am Ende des 10ten Bandes und nicht unter der Gattung *Hydaticus*, sondern unter *Graphoderes* Thoms. geschicht, welche auf *austriacus*, *bilineatus*, *cinereus*, *zonatus* und *piciventris* von ihm errichtet ist.

Zu *piciventris* gehören die von mir (Berl. Ent. Zeitschr. 1871. S. 168) erwähnten lappländischen Stücke mit zum Theil bräunlicher und pechbrauner Unterseite, welche ich nicht vom *zonatus* zu trennen wagte; ebenso das mir aus Gilgenburg (Ostpreufsen) von H. Kramer mitgetheilte Stück; dasselbe ist ein Weibchen, wie die übrigen von mir erwähnten.

Der typische *H. piciventris* Thoms. ist „*zonato simillimus, colore nigro-piceo ventris et pedum posticorum, tarsis intermediis maris subtus quadriseriatim patellatis, unguiculo superiore feminae tarsorum posticorum apice haud uncinato-deflexo mox distinctus*".

Hydaticus verrucifer Sahlb. wird als var. foeminae: *Prothorace profunde irregulariter strigoso, elytris verrucosis* aufgeführt; das typische Weibchen des *piciventris* hat einen *prothorax strigis pluribus impressis.*

Noch ganz unbekannt scheint eine Mittelform zwischen dem typischen Weibchen des *picipennis* und dem *verrucifer* zu sein, von welcher ich ein lappländisches Ex. besitze; dasselbe verbindet genau die Sculptur des männlichen Thorax mit den glatten Flügeldecken des *picipennis* ♀, während in der Regel die eingedrückten Strichelchen auf dem Thorax des ♀ viel schwächer wie beim ♂ sind

und nicht strahlenförmig vom Mittelpunkte des Halsschildes ausgehen.

Thomson giebt auch andere Unterschiede für die ♀ des *Hyd. cinereus* und *zonatus* als die von der Färbung hergenommen, welche nicht unbedeutenden Schwankungen unterworfen sind, wie ich bereits Berl. Entomol. Zeitschr. 1871. S. 167 aufgeführt habe; es würde sich jedenfalls empfehlen beim *zonatus* nur den gelben Vorderrand des Halsschildes, nicht den gelben Hinterrand in der Diagnose aufzunehmen.

Thomson giebt folgende Unterschiede zwischen den 3 erwähnten Arten an:

Fem.: Tarsi postici unguiculo inferiore apice: uncinato-deflexo, quam superiore, apice obtusiusculo haud duplo breviore . . . *cinereus*
haud uncinato-deflexo, quam superiore, apice uncinato-deflexo plus quam duplo breviore . . . . *zonatus*
minus acuto quam superiore, apice haud uncinato-deflexo, duplo breviore . . . . *piciventris*

Mas: Tarsis intermediis subtus patellatis { 2-*seriatim* *cinereus*
3-*seriatim* *zonatus*
4-*seriatim* *piciventris* }

Mas. Fem.: Fasciae prothoracis nigrae marginem apicalem et basalem { attingentes . . . . *cinereus*
haud attingentes { plerumque . . . . . *zonatus*
. . . . *piciventris* } }

In Uebereinstimmung mit Thomson's Angaben schreibt mir H. Czwalina aus Königsberg: „Wenn bei Schaum und v. Kiesenwetter (Erichson) angegeben wird: Mittelfüfse schwach erweitert, mit zwei Reihen Saugnäpfchen, so trifft das genau nur auf *cinereus* mit grösseren und *bilineatus* mit kleineren Saugnäpfchen zu; neben den zwei Reihen noch kleineren Näpfchen des *zonatus* liegen auf der äufseren Seite, dicht am Rande, noch etwa 4 Näpfchen, die also eine kürzere dritte Reihe bilden, und ein einzelnes auf dem ersten Fufsgliede an der innern Seite. (Dies letztere fehlt einem meiner Exemplare an einem Fufse.)“

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Entomologische Beiträge zur Beurtheilung der Darwin'schen Lehre von der Entstehung der Arten

von

H. von Kiesenwetter.

Man kann, glaube ich, den Anhängern der Darwin'schen Lehre den Vorwurf machen, dafs sie geneigt sind, bei der Erklärung von Thatsachen durch mehr oder weniger geistreiche Combinationen denkbare Möglichkeiten für nachgewiesene Wirklichkeit hinzustellen oder doch in dieser Beziehung nicht mit der erforderlichen Bestimmtheit den grofsen Unterschied zu beachten oder hervorzuheben zwischen der Erörterung, wie sich im Sinne der Descendenztheorie der Hergang bei dem Zustandekommen einer jetzt vorhandenen Form verhalten haben könne und dem Nachweise, dafs er sich gerade so und nicht anders verhalten habe und verhalten haben müsse. In vielen Fällen, wenn z. B. Darwin selbst die Gewohnheit eines nordamerikanischen Bären, stundenlang mit geöffnetem Munde im Wasser umherzuschwimmen und Wasserinsekten zu fangen, benutzt, um zu zeigen wie etwa ein Walthier habe entstehen können, ist das Mifsverständnifs, Darwin habe die in Rede stehende Bärenart wirklich für die Stammform der Walthiere hinstellen wollen, für den denkenden Leser kaum möglich, und gleichwohl ist aus der fraglichen Aeufserung von den Gegnern Darwin's thunlichst Capital geschlagen worden. Jedenfalls können Speculationen solcher Art nicht nur sehr leicht zu absichtlichen oder unabsichtlichen Mifsverständnissen seiten dritter Personen, sondern auch für den Speculirenden selbst zu der Gefahr allzu gewagter,

rein willkührlicher Conjecturen führen. Denn nicht jeder Naturforscher verbindet mit dem kühn combinirenden Geiste Darwin's die Masse positiven Wissens und den Grad wissenschaftlicher Nüchternheit, welche vor Abwegen bewahren.

Indessen ist Darwin, wie ich bereits in diesen Blättern (Berl. ent. Zeitschr. 1867 p. 329) hervorhob, nicht Entomolog von Fach und manche Stellen seiner Schriften, die sich auf entomologische Gegenstände beziehen, geben daher zu ergänzenden, erläuternden oder selbst berichtigenden Bemerkungen Anlafs. Ein Gegenstand dieser Art scheint mir die Erklärung, welche Darwin über den Dimorphismus der Dytiscidenweibchen in seiner neuesten Schrift, die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl (Uebers. von V. Carus) I. p. 307 giebt und die um so mehr eine etwas eingehendere Besprechung verdient, als sie nicht nur von Preudhomme de Borre, Annal. Soc. ent. Belg. XII. p. 108 flg. und XIII. p. 14 flg. zum Ausgangspunkte weiterer Betrachtungen, sondern auch von Dr. Joseph in Breslau, Bericht über die Thätigk. der entom. Sect. d. Schles. Ges. 1870, zum Gegenstande einer abfälligen Kritik gemacht worden ist.

Bekanntlich kommen bei den meisten Arten der Gattung ***Dytiscus*** 2 Formen von Weibchen vor: die eine, welche dem Männchen hinsichtlich der Flügeldeckenbildung gleicht, und eine zweite, deren Flügeldecken bis über die Hälfte ihrer Länge mit zahlreichen, tief eingegrabenen Längsfurchen versehen sind. Die älteren Entomologen haben für diese allerdings sehr auffallend von einander abweichenden Weibchen verschiedene Arten (denen auch besondere Speciesnamen beigelegt worden sind) angenommen, und erst später hat die genauere Beobachtung nachgewiesen, dafs man es hier in der That nur mit zwei verschiedenen Formen der Weibchen derselben Arten zu thun hat.

Bei den meisten, doch nicht bei allen europäischen Arten scheinen die Weibchen mit gefurchten Flügeldecken die Mehrzahl zu bilden: bei ***Dytiscus latissimus*** sind bisher nur solche Weibchen aufgefunden; bei ***Dytiscus dimidiatus*** ist erst ganz neuerdings ein einzelnes Weibchen mit glatten Flügeldecken von Dr. Joseph in Breslau entdeckt worden; bei ***Dyt. marginalis*** sind Weibchen mit glatten Flügeldecken nicht gerade selten, wenn schon sie nur in einzelnen Gegenden eben so häufig, oder selbst häufiger vorzukommen scheinen als die mit gefurchten Flügeldecken; von ***Dyt. circumcinctus*** und *circumflexus* endlich scheinen diese glatten Weibchen, wenigstens in Deutschland die Mehrzahl zu bilden. Aus der Ter-

tiärzeit endlich kennt man eine gefurchte Flügeldecke (***Dytiscus Lavateri*** Heer), die der Analogie nach einem Weibchen zugeschrieben werden mufs. Zwischenformen, d. h. Weibchen mit undeutlich ausgeprägten oder nur angedeuteter Furchenbildung auf den Flügeldecken kommen überaus selten vor; nur Dr. Joseph berichtet uns den interessanten Fall des Vorkommens eines weiblichen ***Dytiscus dimidiatus*** mit blofsen Andeutungen von Flügelfurchen.

Die Eigenthümlichkeiten der beiden Geschlechter der Dytisciden sind aber nicht nur schon von den älteren Entomologen beobachtet worden, sondern man hat auch schon längst die Bedeutung derselben zu ergründen gesucht. So sagen u. A. Kirby und Spence in ihrer Einleitung in die Entomologie Bd. III. (Uebersetzung von Oken p. 329), nachdem sie von den gefurchten Flügeldecken der Dytiskenweibchen und in's Besondere der Haarauskleidung dieser Furchen bei ***Acilius sulcatus*** gesprochen haben, „der Schöpfer scheint besonders dafür gesorgt zu haben, dafs bei der Paarung aller obiger Wasserbewohner das Männchen sich hinlänglich am Weibchen festhalten könne; dieses hat die merkwürdige vordere Fufswurzel, welche ich später beschreiben werde, und das Weibchen auf der Oberfläche die genannten Rauheiten, so dafs jenes weder durch die Wellungen des Wassers, noch durch die Weigerungen des Weibchens, oder einer andern geringen Ursache, abrutschen kann."

Insoweit daher Darwin annimmt, dafs die Flügeldeckenfurchen der Weibchen das Anhaften der Männchen zur Zeit der Begattung begünstige, hat er damit nicht eine neue, vom Standpunkte seiner Lehre aus hergenommene Ansicht aufgestellt, sondern nur eine Erklärung wiederholt, die zeither wohl allgemein als richtig anerkannt worden war. In's Besondere kann es kaum entschiedenere Gegner der Descendenztheorie im Allgemeinen geben als Kirby und Spence. Sie verurtheilen Bd. III. p. 374 der Einleit. in d. Entomologie die verwandten Lamarck'schen Ideen*) auf das härteste und finden, dafs Lamarck damit dem Schöpfer den Ruhm abspreche, diese Werke der Schöpfung gebildet zu haben, worin doch seine erhabene Eigenschaften am deutlichsten geoffenbaret seien.

---

*) — Dafs die Natur in allen ihren Operationen nicht anders als stufenweise zu Werke gehen könne und daher anfangs nur die einfachsten Thiere gebildet habe und indem sie von diesen zu den zusammengesetzteren fortgeschritten, nach und nach verschiedene Systeme von besonderen Organen in ihnen niedergelegt, sie vervielfältigt, ihre Stärke vermehrt, sie in den vollkommensten gehäuft habe pp. pp. —

Gleichwohl stimmen sie in Bezug auf die Bedeutung der Flügeldeckenfurchen der Dytiscidenweibchen ganz mit der Auffassung, von der Darwin bei seiner Auseinandersetzung über die Entstehung dieser Bildung ausgeht, überein, nur dafs jene Schriftsteller die für das Zustandekommen der Begattung zweckmäfsige Einrichtung als directen Aufsflufs der weisen Fürsorge des Schöpfers betrachten, während Darwin sie als das Product allmäliger Entwicklung durch Naturzüchtung ansieht.

Letzterer hat, da er die einschlagenden Verhältnisse als ausreichend bekannt voraussetzen konnte, sich darüber, in welcher Weise die Flügeldeckenfurchen des Weibchens das Zustandekommen der Begattung begünstigen, nicht näher ausgesprochen, am wenigsten hat er behauptet, dafs es durch Aufsetzen der Saugscheiben der Vordertarsen des männlichen Käfers auf den gefurchten Theil der weiblichen Flügeldecken erfolge. Auch liegt es ja auf der Hand, dafs die auf Herstellung eines luftleeren oder luftverdünnten Raumes in den betreffenden Saugnäpfen beruhende Wirksamkeit der Scheiben eine glatte oder doch gleichmäfsige Unterlage für das luftdichte Aufsetzen der Näpfe verlangt, welches auf einer mit tiefen schmalen Furchen versehenen Fläche kaum möglich, in jedem Falle aber erschwert sein würde. Wenn daher auch Josephs Bemerkung in seiner Besprechung des Gegenstandes S. 7, — beim Begattungsacte umschlinge das Männchen das Weibchen in der Weise, dafs es die zu Scheiben erweiterten Vordertarsen nicht auf die Furchen, sondern auf den Randtheil der Flügeldecken neben den Furchen, am häufigsten aber an die Unterseite der Vorderbrust, ebenso die erweiterten Tarsen der Mittelfüfse an die Mittel- oder Hinterbrust anlege, — an sich ganz richtig ist, so ist doch nicht abzusehen, wie Dr. Joseph darauf hin von falschen Prämissen und darauf gebauten Trugschlüssen Darwin's sprechen kann. Einmal übersieht er bei dieser Deduction, dafs von vorn herein nicht blofs das Verhalten der beiden Geschlechter während des Begattungsactes selbst, sondern auch die Vorbereitungshandlungen für diesen Act in Betracht zu ziehen sind. Offenbar wird es dem verfolgenden Männchen leichter sein, des Weibchens habhaft zu werden, wenn es am Körper desselben, namentlich an den Flügeldecken zahlreiche Anhaltspunkte findet, als wenn es auf eine glatte Fläche trifft, von welcher die Klauen bei dem Versuche zu entern, abgleiten. Sodann aber, und das ist das Wichtigere, würde der von Dr. Joseph gelieferte Nachweis, dafs die Furchen auf den Flügeldecken der Weibchen und die scheibenartige Ausbreitung der Vordertarsen der Männchen

nicht in inniger Beziehung zu einander stehen, nur dann von Werth sein, wenn gleichzeitig bewiesen wäre, dafs beide Bildungen eben nur im Falle einer solchen innigen Beziehung für die Begattung von Nutzen sein könnten. Allein sie können recht wohl, jede für sich das Zustandekommen der Begattung befördern: die Saugscheiben, indem sie dem Männchen ein festes Anhaften an den dazu geeignetsten Stellen des weiblichen Körpers ermöglichen; die Flügeldeckenfurchen, indem sie das Abgleiten des männlichen Körpers von dem Rücken des Weibchens verhindern oder erschweren. Dafs eine rauhe, beziehentlich geriefte oder gefurchte Fläche das Festhalten darauf erleichtert, eine glatte dagegen das Abgleiten begünstigt, bedarf keines Nachweises. Die Prämissen, von welchen Dr. Joseph bei seinen Deductionen ausgegangen ist, um die Unhaltbarkeit der bisher allgemein recipirten und auch von Darwin getheilten Annahme über die Bedeutung der in Rede stehenden Bildung darzuthun, sind daher nicht Darwin's, sondern nur Dr. Joseph's eigene Prämissen, und bis auf Weiteres wird man die Bedeutung der Flügeldeckenfurchen des Dytiscidenweibchen nach wie vor darin suchen können, dafs sie das Zustandekommen der Begattung zu fördern geeignet sind.

Darwin folgert nun: Sind die Flügeldeckenfurchen in der angegebenen Weise wirksam, so haben die damit ausgestatteten Weibchen im Kampfe um das Dasein vor den andern hierin einen gewissen Vorzug voraus; die Weibchen mit glatten Flügeldecken dagegen haben nach dem Gesetze der Compensation des Wachsthums statt der complicirteren Ausbildung der Flügeldecken kräftigere Statur, namentlich kräftigere Schwimmbeine und sind daher wieder in dieser Beziehung im Vortheil; wogegen die minder begünstigten Zwischenformen im Laufe der Zeit vom Schauplatze verschwinden mufsten. Dem fügt er noch die Bemerkung bei, dafs noch kein Forscher eine Mittelform zwischen Weibchen mit glatten und solchen mit gefurchten Flügeldecken gefunden habe. Letzteres ist inzwischen der Fall gewesen. Die von Dr. Joseph aufgefundene intermediäre Form des Weibchens von *Dytiscus dimidiatus* zeigt Andeutungen von Furchen auf den Flügeldecken in der Weise, dafs die Furchen meist von der Seichtheit und Schmalheit der beiden Furchen auf den Flügeldecken der Männchen und aus länglichen, kurzen Eindrücken und Punkten zusammengesetzt sind, während nur die 6te und 7te Furche etwas breiter und tiefer erscheinen.

Hiernach scheint das Exemplar von den Weibchen mit gewöhnlichen glatten Flügeldecken nicht gerade sehr erheblich zu differiren

und man kann es dahingestellt sein lassen, ob bei dem in Rede stehenden Stücke etwa eine Zwitterbildung, ein Fall von Atavismus, eine Monstrosität in Folge gestörter Entwicklung oder dergleichen vorliegt. Jedenfalls ist die Thatsache als einzelne Ausnahme zahllosen andern Fällen gegenüber nicht geeignet, etwas gegen die Darwin'sche Erklärung zu beweisen. Denn einestheils verlangt dieselbe an und für sich nicht unbedingt das gänzliche Fehlen von Uebergangsexemplaren, sondern sucht nur den Grund davon nachzuweisen, weshalb diese so selten sind; anderntheils aber spricht der Nachweis einer bisher vermifsten Uebergangsform im Allgemeinen nur für die Darwins'che Auffassung, insofern dadurch die Annahme, dafs die durch eine Zwischenstufe mit einander verbundenen beiden Formen des Weibchens einen gemeinsamen Stamm haben und sich nur im Laufe der Generationen zu zwei so beträchtlich von einander verschiedenen Typen auseinandergelegt haben, plausibler gemacht wird.

Wenn Darwin den Weibchen mit glatten Flügeldecken vor den übrigen kräftigere Natur, namentlich kräftigere Schwimmbeine zuschreibt, so hat man vorauszusetzen, dafs er eine solche positive Angabe, wenn nicht nach eigenen Beobachtungen, so doch auf Grund der Wahrnehmungen anderer Untersucher, die er für zuverlässig halten konnte, gemacht hat. Dr. Joseph, der a. a. O. die thatsächliche Richtigkeit der Angabe bestreitet, hätte daher, zumal einer so gewichtigen Autorität wie Darwin gegenüber, seinen Widerspruch unter Darlegung specieller Untersuchungsresultate an zahlreichen Exemplaren in jener überzeugenden Weise begründen mögen, durch die seine Erörterungen über Sphodren, Anophthalmen etc. zu so werthvollen Leistungen geworden sind. Statt dessen hat er sich im vorliegenden Falle auf die allgemeine Phrase „wie jeder Entomolog weifs" beschränkt, die, weil sie offenbar viel zu weit geht, nichts sagt, oder sogar eine ungünstige Meinung erweckt. Nicht alle Entomologen, sondern nur sehr wenige, haben sich mit den Gröfsenverhältnissen der beiden Formen der Dytiskenweibchen oder mit der Entwicklung der Schwimmbeine derselben so speciell beschäftigt, oder verfügen über so zahlreiche Sammlungsexemplare, um in der Sache ein bestimmtes Urtheil zu haben oder es sich ohne Weiteres bilden zu können. Doch mag Dr. Joseph ein besonders reiches Material zur Untersuchung gehabt haben und aus seiner Aeufserung ist wenigstens so viel zu entnehmen, dafs er für seine Person einen Gröfsenunterschied zu Gunsten des Dytiskusweibchen mit glatten Flügeldecken nicht gefunden hat. Damit

stimmt denn auch das Ergebnifs meiner Untersuchungen überein. Zwar liegen mir eine Anzahl, durch besondere Gröfse ausgezeichneter Stücke von ***Dytiscus marginatus*** ♀ var. *conformis* (mit glatten Flügeldecken) vor, die an sich Darwin's Behauptung unterstützen; umgekehrt aber fehlt es auch nicht an weiblichen Dytisken mit gefurchten Flügeldecken, die durch kräftige Entwicklung die Mehrzahl der Weibchen mit glatten Flügeldecken nicht nur erreichen, sondern sogar übertreffen. In's Besondere sind sämmtliche mir vorliegende Exemplare von ***Dytiscus circumcinctus*** ♀ var. ***dubius*** (mit gefurchten Flügeldecken) entweder merklich gröfser oder doch nicht kleiner als die andern Weibchen dieser Art. Auch in dem Grade der Entwicklung der Schwimmbeine habe ich irgend welche erhebliche Differenzen zwischen den einzelnen Exemplaren der einen oder der andern Form nicht constatiren können und glaube daher, dafs Darwin oder seine Gewährsmänner nur durch Zufall gerade von der einen oder der andern Form dieser Weibchen besonders kräftige, von der andern aber schwächere Exemplare zur Untersuchung erhalten haben, was leicht denkbar ist, da die Dytisciden in der Gröfse viele, wenn auch nicht gerade sehr auffällige Verschiedenheiten darbieten. Wo aber die Wirkung nicht vorhanden ist, erledigt sich die Frage nach der Ursache, die sie angeblich hervorbringen soll und man kann daher hier eine Wirksamkeit des Gesetzes der Compensation des Wachsthums meiner Meinung nach nicht statuiren. Aufserdem aber läfst sich überhaupt fragen, ob die gefurchten Flügeldecken der Dytisciden im Gegensatze zu den glatten als eine complicirtere Entwicklungsstufe aufgefafst werden dürfen. Preudhomme de Borre in seinem oben erwähnten Aufsatze betrachtet sie als solche und leitet aus den von ihm berichteten Thatsachen, die übrigens mit aller Reserve ausgesprochene Vermuthung ab, ob nicht die Weibchen mit gefurchten Flügeldecken als vervollkommnete Form zu betrachten sei, die im Begriff stehe, die minder vollkommene Bildung des Weibchens allmälig zu verdrängen. Seit den ungezählten Jahrtausenden, die seit der Periode des tertiären ***Dytiscus Lavateri*** verflossen sind, war aber soviel Zeit, einen Vervollkommnungsprocefs dieser Art zum Abschlufs zu bringen, dafs die Chancen, ihn gerade in unsern Tagen vor unsern Augen sich vollziehen zu sehen, verschwindend klein sind. Darwin selbst nimmt denn auch, wie oben gesagt wurde, zwei sich gegenseitig die Waage haltende Momente an. Allein er hält dabei die Furchen, als eine die Begattung fördernde Bildung für ein eigenthümliches, durch sexuelle Zuchtwahl neu erworbenes Merkmal.

Die matte Körperoberfläche gewisser Dytiscidenweibchen oder die unregelmäfsigen Nadelrisse auf Halsschild und Flügeldecken derselben mögen auch vielleicht als eine solche Errungenschaft angesehen werden können. Für die regelmäfsige Furchenbildung auf dem weiblichen Dytiscidenoberflügel läfst sich aber, wie ich glaube, eine befriedigendere Erklärung finden.

Die Flügel der Insekten sind bekanntlich Ausstülpungen der Haut, deren ursprüngliche Grundlage, die darin verlaufenden Tracheenstämme bilden, welche als Adern oder Rippen dem Gebilde die nöthige Festigkeit und Bewegbarkeit verleihen.

Bei den Käfern ist zwar das vordere Paar dieser Flügel seiner ursprünglichen Aufgabe entzogen und zu Flügeldecken umgebildet, die nicht mehr zum Fliegen, sondern nur zum Schützen der unter ihnen liegenden Körpertheile dienen. Die Rippen oder Adern sind jedoch in diesen stark verhornten Hautgebilden nicht verschwunden, sie lassen sich vielmehr bei vielen Käfern, z. B. an *Rhizotrogus solstitialis* oder anderen Melolonthiden mit gröfster Evidenz nachweisen und sind bei andern, wo der Umbildungsprocefs weiter vorgeschritten ist, in dem Rippen-, Streifen- oder Punktreihensystem erhalten, wie dies durch Vergleichung eines gröfseren Materials klar wird. Hiernach würde man gerippte oder gefurchte Flügeldecken im Gegensatze zu geglätteten von vorn herein als die ursprünglichere Bildung zu betrachten haben. Dafür spricht auch der Umstand, dafs schon in der Tertiärzeit Dytisken mit gefurchten Flügeldecken vorkommen, die übrigens denkbarer Weise sogar männlichen Käfern angehört haben könnten.

Hat man nun die überaus formenreiche Entwicklung des Insektentypus, als der durch Tracheen athmenden Gliederthiere, nicht im Wasser, wo man verhältnifsmäfsig wenige Insekten antrifft, sondern auf dem Lande zu suchen, wo sie bekanntlich in unendlicher Vielgestaltigkeit auftreten, so darf man in's Besondere die Dytisciden als ursprüngliche Carabenform ansehen, die dem Leben im Wasser angepafst worden ist, oder bestimmter im Darwin'schen Sinne gesprochen, die dem Wasserleben sich allmälig angepafst hat; nicht umgekehrt die Caraben als Dytisciden, welche sich zu Landraubthieren umgestaltet haben. Dem Carabentypus kommt aber jenes Rippensystem der Flügeldecken, dessen Bedeutung wir eben darzulegen suchten, in ganz bestimmt ausgesprochener Weise zu und man hat es daher auch für die Dytisciden als das ursprünglich Typische zu betrachten und folgerecht anzunehmen, dafs die anfänglich vorhandenen Furchen erst durch Anpassung an das Leben

im Wasser, für welches eine möglichst glatte Körperoberfläche vortheilhaft war, allmälig beseitigt worden sind, dafs aber gewisse Weibchen sie in mehr oder minder modificirter Form beibehalten haben, da sie ihnen wieder in anderer Hinsicht (für die Begattung) von Vortheil waren, während andere Weibchen sie gleich den Männchen verloren. Letzteren Weibchen kommt — abgesehen von der mindestens problematischen Frage, ob sie eine kräftigere Entwicklung haben — die glatte Oberfläche für ihre Bewegungen im Wasser zu statten, erstere dagegen haben Aussicht auf zahlreichere Nachkommenschaft und jeder dieser Vortheile ist nach Darwin'scher Auffassung schon an und für sich für ausreichend zu erachten, um im Laufe der Generationen die entsprechende Bildung der Weibchen zu fixiren, oder in Fällen, wo beide Momente sich die Waage halten, die weiblichen Individuen in zwei Rassen zu spalten, die unvermischt neben einander bestehen, indem die minder begünstigten Zwischenformen ausgemerzt werden.

Es soll nicht behauptet werden, dafs es sich so verhalten müsse, wohl aber dafs eine solche Erklärung den Darwin'schen Principien entspricht, und dafs es sich möglicher, oder sogar wahrscheinlicher Weise so verhalten könne. In der That kann man die Furchen der Dytiscidenweibchen ihrer Zahl und Anordnung nach durchaus auf das Furchen- und Rippensystem gewisser Caraben zurückführen; indem man etwa den *Carabus purpurascens* zur Vergleichung benutzt. Viel überzeugender noch sind gewisse Caucasische Carabenformen, wie ***Carabus septemcarinatus*** und ***exaratus***, sowie der Vergleich von ***Acilius sulcatus*** ♀ mit ***Carabus cancellatus*** oder ***Carabus auratus.*** Man sieht hier nicht nur dieselbe Anlage des Rippensystems, sondern auch eine in sehr ähnlicher Weise vor sich gegangene Modification dieser ursprünglichen Anlage, kann auch zu dem Verschwinden der Rippen in der Dytiscidenflügeldecke Seitenstücke an ***Carabus lineatus*** und ***splendens*** finden.

Hiernach modificirt sich also nach unserm Dafürhalten die Darwin'sche Erklärung für den Dimorphismus der Dytiscidenweibchen einigermafsen; im Wesentlichen aber erscheint sie genügend und naturgemäfs. Vielleicht, dafs sich gleichwohl entscheidende Gründe dagegen auffinden lassen. Allein das, was bis jetzt dagegen vorgebracht worden ist, kann man als solche nicht gelten lassen.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Alexis Fedtschenko.

Ein Nachruf

von

Georg Lohde in Leipzig.

Am 15. September 1873 hat unser Verein eins seiner bedeutendsten, auswärtigen Mitglieder verloren. Wie die Zeitungen telegraphisch meldeten, starb bei der Besteigung des Col du Géant in der Nähe von Chamouny Dr. Fedtschenko, russischer Titularrath und Präsident der Kaiserl. Gesellschaft naturforschender Freunde zu Moskau. Einen Jeden, der ihn gekannt, wird diese Nachricht tief ergriffen haben. Der Verblichene, ein lebenskräftiger Mann von etwa dreifsig Jahren, hatte in den Steppen und Gebirgen Centralasiens kühn allen Gefahren getrotzt, und sollte nun auf europäischer Erde bei einem kleinen wissenschaftlichen Ausfluge ein frühzeitiges Ende finden. Aus dem „Leipziger Tageblatt" vom 4. October, welches über seinen Tod nähere Einzelheiten bringt, entnehme ich Folgendes:

Fedtschenko, der sich durch seine Entdeckung des Stschurowsky-Gletschers im Chanat von Chokand in der Naturforscherwelt einen Namen gemacht hat, reiste in Europa umher, um seine geologischen Untersuchungen fortzusetzen. Der Hauptzweck seines Aufenthaltes in der Schweiz war die Gletscher des Montblanc und des Col du Géant mit dem Gletscher von Chokand zu vergleichen. Er suchte einen erfahrenen Führer, den er später veranlassen wollte, mit ihm nach Turkestan zu gehen. In Montreux liefs er seine Frau und sein acht Monate altes Kind zurück, begab sich am 12. September zu Fufs nach Chamouny und nahm am 13. September im Hôtel des Alpes seine Wohnung. Hierauf begab er sich nach

dem Museum Payaux, wo er um die Zuweisung zweier erfahrener Führer ersuchte. Herr Payaux empfahl ihm seine beiden Neffen, zwei Brüder, einfache Landleute. Am 14. September machten sich die drei Reisenden in aller Frühe auf den Weg nach dem Col du Géant und kamen um 8 Uhr nach dem Gasthause von Montanvert, wo sie rasteten, um ihr Frühstück einzunehmen und sich mit Lebensmitteln zu versehen. Nur noch zwei Stunden Weges waren sie von dem Gipfel entfernt, als ein heftiger Schneesturm sie zwang umzukehren. Um 5 Uhr Abends waren alle Lebensmittel aufgezehrt bis auf den Wein, welchen Herr Fedtschenko nicht trinken konnte. Der junge Naturforscher fühlte bald, dafs seine Kräfte schwanden, seine Füfse versagten ihm den Dienst. Dessenungeachtet ging er, von seinen Führern unterstützt, noch immer weiter, bis er zuletzt so erschöpft war, dafs er zu Boden fiel. Unglücklicherweise fühlte sich einer seiner Führer auch unwohl. Als Herr Fedtschenko fühlte, dafs sein Ende nahe, bat er, wie die Führer erzählen, seine Begleiter wiederholt ihn allein zurückzulassen; doch sie blieben noch bis 2 Uhr Morgens, und konnten sich erst entschliefsen fortzugehen, als sie Fedtschenko schon im Todeskampfe sahen.

Die Correspondenz der Moskauer Zeitung aus Genf vervollständigt diesen Bericht noch in sofern, als sie schreibt, dafs Herr Payaux den Dr. Fedtschenko, welcher die Schneebildung in der Eis- und Gletscher-Region zu studiren beabsichtigte, von der Ersteigung des Col du Géant abgerathen, ihm dagegen die Grands Mulets als bequemer und gefahrloser empfohlen habe. Ob nun Fedtschenko beide Berge habe besteigen wollen, oder ob er sich trotz des Rathes des Herrn Payaux für den ersteren entschieden habe, sei unbekannt.

Im hiesigen zoologischen Laboratorium hatte ich Dr. Fedtschenko im vergangenen Winter kennen gelernt. Sein Wissen war bedeutend und umfafste alle Gebiete der Naturwissenschaften. Im Umgange war er von einer liebenswürdigen Einfachheit und Bescheidenheit, die Jeden für ihn einnahm. Unter der Aegide des berühmten Parasitenkenners Prof. Leuckart studirte er hier hauptsächlich Eingeweidewürmer, von denen er einen grofsen Theil in Asien gesammelt hatte. Auch die Entomologie hatte er auf seiner mehrjährigen Reise in Centralasien nicht vergessen. Er erzählte

mir, dafs in seinem umfangreichen Reisewerke eine grofse Anzahl neuer Species aus allen Ordnungen der Insekten im wissenschaftlichen Theile von bedeutenden Entomologen, deren Namen mir leider entfallen sind, beschrieben werden würde. Die eine colorirte Tafel, welche er mir zeigte, stellte Lepidopteren in vorzüglicher Ausführung dar. Hoffentlich wird das Werk durch das plötzliche Hinscheiden des so verdienstvollen Mannes nicht in seiner Vollendung gehemmt.

Mit Beginn des Winters gedachte Dr. Fedtschenko nach Moskau zurückzukehren, um von da in Begleitung seiner Gattin nochmals eine Erforschungsreise ins Innere von Asien zu unternehmen. Seine Frau, die ihn schon während seiner ersten Reise begleitete und ihm durch ihr hervorragendes Zeichnentalent eine nicht zu unterschätzende Hülfe gewesen war, wollte ihm auch in wissenschaftlicher Beziehung zur Seite stehen, und hatte deshalb im vergangenen Winter Unterricht in der Botanik und im Gebrauch des Mikroskops genommen. Alle diese weitgehenden Pläne, deren Ausführung für die Wissenschaft gewifs von bedeutendem Erfolge gewesen wäre, zerstörte mit einem Schlage sein früher Tod. Sein Andenken aber wird unter uns fortleben, und wenn die Namen muthiger und verdienstvoller Forschungsreisender genannt werden, wird man den seinigen unter den ersten zu nennen nicht vergessen. —

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Eine neue Art Trichodes Herbst, nebst Bemerkungen über einige früher beschriebene

von

Dr. *G. Kraatz.*

1. ***Trichodes subfasciatus*** (Falderm. i. l.) n. sp.

Viridi-cyaneus, griseo-villosus, antennarum clava testacea, basi palpisque magis minusve infuscatis, elytris fasciis duabus lineaque angustissima marginali baseos testaceis, anteriore abbreviata. — Long. 9—11 Mill.

Mas: *Tibiis posticis apice dente parvo armatis.*

Kaum den mittleren Ex. des *Ammios* an Länge gleich, aber merklich schlanker, fast von der Gestalt des schlanken 4*guttatus*, mit ähnlicher Bindenzeichnung wie diese Art (also ohne Schulterbinde), doch sind die Binden gelb, schmal, die hintere mehr nach oben hinaufgezogen, ganz ähnlich wie bei *Ammios*, während die vordere (in der Mitte der Flügeldecken) in der Regel etwas weiter von der Nath entfernt bleibt, als bei dieser Art. Von 4*guttatus* leicht dadurch zu unterscheiden, dafs der Seitenrand (von oben allerdings nicht bemerkbar) auf der vorderen Hälfte bis zur Binde schmal gelb gefärbt ist, während er beim 4*guttatus* stets einfarbig bleibt. Von dem sehr ähnlich gezeichneten *Ammios* Var. *Sipylus*, Linn. Fabr., unterscheidet sich der *subfasciatus* durch längere Flügeldecken, längere, dünnere Beine, welche beim ♂ ganz anders gebildet sind. Die Schienen an den Hinterbeinen sind nämlich nicht verkürzt und nicht mit dem starken, charakteristisch geformten Zahne des *Ammios* bewaffnet, sondern nur mit einem einfachen, kleinen, gebogenen Zähnchen, wie *favarius* u. A. m. Der Seitenrand ist bis zur Mittelbinde nur ganz schmal gelb gesäumt. Im Uebrigen ist der Käfer dem *Sipylus* so ähnlich, dafs er an dieser

Aehnlichkeit und den erwähnten Unterschieden am Besten zu erkennen ist. Die Flügeldecken sind deutlich dichter, ziemlich gerunzelt-punktirt; die Behaarung ist fast noch dichter, ebenso lang und gelb, an der Unterseite und den Beinen besonders kräftig.

Der Käfer, von dem mir eine gröfsere Anzahl von Hadschgabad und Derbent vorliegt, variirt sehr wenig; nur selten sind, namentlich die Mittel-Binden etwas weniger schmal. Zwischen den Ex. von Hadschgabad und Derbent ist indessen immerhin ein merklicher Unterschied; die letzteren sind fast sämmtlich kleiner, die Flügeldecken mit bläulichem Anflug, stärker punktirt, glänzender, die gelben Binden breiter, die Fühler meist ganz gelb, während bei den Ex. von Hadschgabad meist nur die Keule gelb ist, der übrige Theil und die Taster bräunlich sind.

Ein Ex. von Nazareth erhielt ich von meinem Freunde Brisont de Barneville.

Da der Käfer sehr wahrscheinlich der in Dejeans Catal. (p. 126) als *subfasciatus* Falderm. i. l. Persia occid. aufgeführte ist, so habe ich den Namen *subfasciatus* beibehalten.

2. *Trichodes Sipylus* Fabr.

Wird von Spinola in seiner Monographie der Clérites zu der Varietät G des weit verbreiteten *Ammios* gezogen, bei welcher die vordere Binde der Flügeldecken gänzlich erloschen ist und welche namentlich in Griechenland häufig ist. Dagegen bezieht Klug in seiner Bearbeitung der Clerier den *Sipylus* Linné auf einen im südlichen asiatischen Rufsland und in Kleinasien einheimischen Käfer, welchen er für eine besondere Art hält, und welcher jedenfalls mit Spinola's var. H. des *Ammios* identisch ist. Trotz mancher Abweichungen möchte ich diese russisch asiatische Form auch nur für eine Varietät des *Ammios* halten, welche Klug wohl hauptsächlich defshalb nicht zu *Ammios* gezogen hat, weil er das Vorhandensein einer vorderen Binde (von 3) für ein specifisches Merkmal des *Ammios* hielt (er erwähnt auch keine Var. des *Ammios*, bei der diese Binde fehlt).

Schaum, welcher sich mit der Synonymie der *Trichodes*-Arten beschäftigt hat, führt den *Sipylus* Fabr. als eigene Art auf, setzt aber hinzu *Ammios* var. Spin.

Du Val im Catal. des Col. d'Eur. folgt seinem Beispiel, de Marseul führt den *Sipylus* Fabr. als eigene Art auf.

v. Harold führt nach Klug's Vorgang den *Sipylus* Linné (nicht Fabr., wie Schaum, Du Val und de Marseul) als griechische Art

auf, mit Varietäten von Smyrna, Armenien, und der Türkei. Nun geben aber Linné (ed. Gmelin I. 4. p. 1802) und Fabr. als Vaterland des *Sipylus* Africa an, wo der weitverbreitete *Ammios* nach Klug (S. 340) und Erichson (Wagners Reise Anhang III. S. 152) in Algier, namentlich bei Bona besonders gut gedeiht.[1]) Jedenfalls kommen dort auch Stücke ohne Schulterbinde vor, nach welchen unzweifelhaft der *Sipylus* Linné, Fabr. beschrieben ist. Dieser Käfer mufs also als Varietät des *Ammios* aufgeführt werden.

3. *Trichodes 4guttatus* Stév. Mén. (= *4punctatus* Brullé): *cyaneus, vel viridis, palpis antennisque testaceis, elytris rufo-bimaculatis* wird von Klug mit Recht als eigene Art betrachtet, welche wenig kürzer, aber viel schlanker als *Ammios* ist, keinen schmalen, gelben Seitenrand auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken und im männlichen Geschlechte keinen starken gebogenen Dorn an der Spitze der hinteren Schienen besetzt.

Die gelbe Färbung des Seitenrandes verschwindet beim echten *Ammios* nie; Spinola führt als Var. desselben („sans lisière jaune à la moitié extérieure des élytres") den *4pustulatus* Stev. i. l., *4punctatus* Friv. i. l., *4guttatus* Fald. i. l., welche wahrscheinlich sämmtlich mit den eben erwähnten von Klug sorgfältig citirten, beschriebenen, von Spinola unerwähnt gelassenen Arten identisch sind.

4. *Trichodes affinis* Chevr.

Von diesem Käfer sagt Schaum[2]) (Berl. Ent. Zeitschr. V. 1861. S. 215): „er ist ein Ex. der Normalform des *Tr. favarius*, und nicht diejenige Form, welche Spinola Cler. I. 302 pl. XXIX. f. 6 als *Trich. affinis* Dej. beschrieben und abgebildet hat, und die Klug meiner Meinung nach mit Recht als Varietät mit *favarius* verbindet. Die letztere weicht von dem Typus durch schmälere Vorderbinde und besonders durch die rothe Einfassung des Spitzenfleckes ab."

---

[1]) Solche Stücke hat der bei der Aufstellung neuer Arten so häufig wenig critische Chevrolat als arthriticus sibi versendet.

[2]) Schaum's sehr dankenswerthe synom. Bemerk. über *Trichodes* u. a. O. sind in den Catalogen nicht gehörig berücksichtigt; so wird *Tr. Lafertei* Chevr. in Duval's Catal. noch als eigene Art, *angustus* Chevr. in Stein's Cat. als besondere Var. und nicht als Synonym der Var. *laminatus* Chevr. aufgeführt.

Mir liegen keine Ex. des *favarius* vor, bei welchen der dunkle Spitzenfleck so breit roth eingefafst ist, wie bei meinen beiden Ex. des *affinis* Spin., während bei diesen die Einfassung nicht so breit ist wie in der Abbildung des *affinis* Spin. angegeben ist. Dieser Käfer ist aber sicher nicht zum *favarius* zu ziehen, sondern eine durch den zahnartigen Vorsprung hinten in der Mitte des Metasternum sehr ausgezeichnete Art, welche aufserdem grünliche Flügeldecken-Binden, stärker angeschwollene Schenkel und längeren Dorn an der Spitze der Hinterschienen der ♂ zeigt. Die vordere Binde ist ähnlich schmal und ankerförmig wie bei dem *favarius* var. *Lafertei* Chevr.

Spinola's *affinis* ist nach einem egyptischen Ex. beschrieben; in Harold's Catalog ist der türkische *Lafertei* Chevr. zum egyptischen *Tr. antiquus* Koll.[1]) in litt. gezogen; jedenfalls gehört aber der letztere zum *affinis* Spin. und ist wegen der erwähnten Aehnlichkeit in der Bindenzeichnung mit ihm verwechselt worden.

5. *Trichodes Olivieri* Klug.

Da, wie Schaum (Berl. Ent. Zeit. V. 1861. p. 215) richtig bemerkt, der *Tr. Olivieri* Klug eine vom *Olivieri* Chevr. Guér. verschiedene, neu zu benennende und neu zu beschreibende Art ist, die durch Klug's kurze Diagnose nicht genügend kenntlich gemacht ist", so schlage ich bei dieser Gelegenheit vor, den *Olivieri* Klug zu Ehren des verdienstvollen Autors der systematischen Bearbeitung der Clerier fortan *Klugii* zu nennen.

6. Die 3 von Chevrolat in Guérin's Rev. Zool. 1861. p. 150—152 beschriebenen algierischen *sanguinosus* (von Bogar), *hypocrita* (Algier) und *Zaharae* (Sahar. or. alg.) zeigen sämmtlich einen Schulterfleck ähnlich wie *leucopsideus*.

---

[1]) Schaum erklärt a. a O. den von Klug erwähnten, von Parreyfs als *antiquus* Koll. versendeten griechischen *Trichodes* für identisch mit *Lafertei* Chevr.; der griechische *antiquus* Parr. ist aber von dem egypt. *antiquus* Koll. specifisch verschieden.

Vorstand des Berliner Entomologischen Vereins.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die Vereinsschrift zu halten; die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Für die Ausfertigung des Diploms sind 10 Sgr. zu entrichten.

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 3 Thlr., wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird;

für die auswärtigen Mitglieder aufserhalb des deutsch-österr. Postverbandes in Italien, der Schweitz etc. meist 3 Thlr. 5 Sgr.;

für die französischen Mitglieder, welche an Hrn. Buquet in Paris (52 rue St. Placide, Faubourg St. Germain) zahlen, 12½ frs.;

für die englischen Mitglieder, welche an Hrn. Edw. Janson in London (W. C. 28 Museum Street) zahlen, 3 Thlr. 10 Sgr.;

für die spanischen Mitglieder 3 Thlr. 10 Sgr.

Der Preis der Zeitschrift beträgt im Buchhandel 4—4⅓ Thlr. pro Jahrgang; einige frühere Jahrgänge werden an Mitglieder für 2⅓ Thlr. abgegeben, das Beiheft:

v. Heyden, Entomol. Reise nach d. südl. Spanien.	1870.	für 2⅓ Thlr.
Kraatz, Verzeichnifs der Käfer Deutschlands.	1869.	für 15 Sgr.
—— Revision der Tenebrioniden.	1864.	für 2⅓ Thlr.
Seidlitz, die Otiorhynchiden sens. str.	1868.	für 1⅓ Thlr.
Stierlin, Revision d. Otiorhynchus-Arten.	1861.	für 1½ Thlr.

(Vergl. auch die Rückseite des Umschlags.)

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Siebenzehnter Jahrgang. (1873.)

Drittes und Viertes Vierteljahrsheft,
ausgegeben Februar 1874.

Seite 1—8, 243—448.
Tafel I.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins 2 Thlr. 10 Sgr.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1874.
In Commission der Nicolai'schen Verlagsbuchhandlung.
(A. Effert & L. Lindtner.)

Der von einigen Seiten in Berlin ausgesprochene Wunsch, es möchten auch von verstorbenen, bekannten und berühmten Entomologen photographische Bilder in Visitenkarten-Format angefertigt werden, läfst sich in etwas gröfserem Maafsstabe nur unter Theilnahme auswärtiger Mitglieder erfüllen. Diejenigen welche sich für den Gegenstand interessiren, wollen sich deshalb brieflich an den Unterzeichneten wenden. Es sind vorläufig drei Serien von je 12 Bildern in Aussicht genommen, von denen auch einzelne zu etwas erhöhten Preisen abgegeben werden sollen; es würden etwa die Bilder von folgenden Männern sein:

I. Bremi — Cuvier — Kleemann — Linné — Latreille — Merian — Meigen — Panzer — Pallas — Roesel — J. C. Schäffer — Jac. Sturm.

II. Duméril — Fabricius — F. W. Harris — J. C. v. Hoffmannsegg — Mannerheim — Ménétriés — G. Morris — Ochsenheimer — Schönherr — Serville — Solier — v. Wulffen.

III. Aubé — Dejean — Erichson — Gyllenhal — O. v. Heyden — Klug — Linné (Jugendbild) — Märkel — Roger — Ruthe — Schaum — Fr. Sturm.

Besitzer von alten Bildern hier nicht genannter Entomologen sind freundlichst gebeten über dieselbe kurze Mittheilung zu machen.

Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28.

Von entomologischen Werken sind abzugeben:

(Vergl. auch die Umschläge der früheren Jahrgänge.)

Allard, Etude sur les Bruchites d'Europe.	15 Sgr.
Bertoloni, Ill. dei Lepidotteri diurni del Mozambico. 1851. 1 Tab. (selten.)	25 Sgr.
Bonvouloir, Essai mon. sur les Throscides. 1859. 5 pl. col.	1⅚ Thlr.
Brancsik, C., die Käfer d. Steiermark. 1871. 114 pag.	1 Thlr.
Burmeister, Syst. Uebers. d. Sphingidae Brasiliens.	15 Sgr.
Dejean et Aubé, Spec. gen. d. Col. 6 vols. (Carab. Hydr.)	40 Thlr.
Entomol. Zeit. d. Stett. Ent. Ver. 1—32. (1840—71.)	50 Thlr.
Erichson, Naturg. d. Ins. Deutschl. 4 vol. compl.	12 Thlr.
——— Monographie der Malachier. 1840.	25 Sgr.
Eversmann, les Noctuélites de la Russie. 600 pg. (selten.)	6⅔ Thlr.
Fischer v. Waldheim, Entomograph. Imp. Russ. Lepidopt. (selt.)	15 Thlr.
——— Specilegium Entomogr. Russ. Mosquae 1844. c. 3 Tab. col.	1½ Thlr.
Foudras, Monogr. d. Altisides (Haltica). Paris 1859—60. 400 pg.	3 Thlr.
Füfsly, Archiv d. Insekten-Gesch., die Käfer. 25 col. Taf. und fast 400 Abbild.	5 Thlr.
Germar, Zeitschr. für die Entomol. 5 vol. geb. compl.	8⅓ Thlr.
Goeze, Entom. Beiträge. 3 Thle. in 6 Bänden. (selten.)	3⅗ Thlr.
Gyllenhal, Insect. suecica. (col.) 4 vol. compl.	5 Thlr.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Ueber einige streitige und zweifelhafte Bienen-Arten

von

Professor *Schenck* zu Weilburg.

---

1. *Bombus soroënsis.*

Unter diesem Namen sind bei verschiedenen Autoren verschiedene Hummel-Arten beschrieben. ***B. soroënsis*** K. und Lep. sind nach Smith Varietäten des ***B. subterraneus*** L., nicht, wie Kirby und Lepeletier angeben, der ***B. soroeënsis*** F. (im Register zum Syst. Piez. steht *soroënsis*). Zu *subterraneus* L. zieht Nylander auch den ***B. soroënsis*** Zett. und Dahlb., hält dagegen den ***B. soroënsis*** K. für den *soroënsis* F. Smith setzt zu seinem ***B. soroënsis*** als Autor-Namen F., und als Synonym ***B. soroënsis*** (*neuter*) Pz. Bei Weilburg kommt die von Smith als *soroënsis* beschriebene Art vor; er bestimmte mir so ein ihm mitgetheiltes Exemplar der drei Geschlechter. In den Nass. Jahrb. 1861 habe ich diese Art, mich stützend auf Smith's in Newman's Zoologist ausgesprochene Ansicht, *subterraneus* genannt und als Synonym *soroënsis* F. beigefügt, aber diesen Irrthum in der Berl. entom. Zeitschr. 1866 und in den Nass. Jahrb. 1868 berichtigt. Ob dieser ***B. soroënsis*** identisch ist mit der von Fabricius unter diesem Namen beschriebenen Art, lasse ich dahin gestellt sein; ohne Zweifel ist er übereinstimmend mit ***B. soroënsis*** (*neuter*) Pz. Der ächte ***B. soroënsis*** kommt nach Morawitz bei Petersburg vor; er hält ihn für eine Varietät des *terrestris* L. Das ♂ variirt mit ganz schwarzen und röthlich grauen Endsegmenten. (Nachtrag zu der Bienenfauna von St. Petersburg, 1873.)

B. soroënsis Pz. gehört zu den variabelsten Hummel-Arten. Er variirt theils in der Farbe der Endsegmente, theils in der Farbe des Thorax und des Segments 1 und 2, das ♂ auch in der Farbe des Kopfes.

Rücksichtlich der Endsegmente kommen bei Weilburg drei Varietäten vor. Die Endsegmente (vom Endrande des Segments 4 an) sind entweder weifs, oder roth (heller, als bei *lapidarius*), oder schwarz, so dafs es eine weifs-, roth- und schwarzafterige Varietät giebt. Die erste ist ***B. soroënsis*** Pz. (*neuter* Pz. ☿), die zweite ***B. Proteus*** Gerst., die dritte ist noch von keinem Autor erwähnt worden und am seltensten, dagegen die zweite am häufigsten.

Diese drei Varietäten gehen durch Zwischenformen in einander über. Die Haare am Ende des Segments 4 sind nicht selten roth, dagegen die der folgenden Segmente weifs; dabei finden sich oft auch am Ende des Segments 5 rothe Haare, und bald herrschen die weifsen, bald die rothen Haare vor, in welchem Falle die Endsegmente in röthlich-gelblicher Farbe erscheinen. Auch giebt es Exemplare mit gelblich behaarten Endsegmenten, und zwar in ganz reinem und ausgefärbtem Zustande, nicht in Folge des Abbleichens der rothen Farbe. Unter die rothen Haare der zweiten Varietät mischen sich zuweilen schwarze, so dafs auch hier bald die eine, bald die andere Farbe vorherrscht. Sehr selten finden sich die drei Farben gemischt.

Bei jeder der genannten drei Varietäten ist wieder die Farbe des Thorax und des Segments 1 und 2, beim ♂ auch die des Kopfes veränderlich. Oft sind diese Theile durchaus schwarz, so dafs bei der schwarzafterigen Varietät alsdann der ganze Körper schwarz ist, was nur noch bei *B. Harrisellus* K., nach Smith einer Varietät von *subterraneus* L., vorkommt. Bei den ♀ der weifs- und schwarzafterigen Varietät habe ich nur diese ungefleckte und unbandirte Form beobachtet. Dagegen giebt es bei den ☿ und ♂ dieser Varietäten und bei allen drei Geschlechtern der rothafterigen Varietät eine gelbgefleckte und gelbbandirte Form, am häufigsten bei den ♂; bei der weifsafterigen Varietät ist die gelbe Farbe zuweilen durch die weifse vertreten. Gelbe Flecken oder Binden finden sich am Prothorax und Segment 2, bei den ♂ auch am Kopfe, theils vorn, theils oben auf dem Hinterkopf; bei diesem Geschlecht ist oft bei gelbbandirtem Segment 2 noch Segment 1 neben mit gelben Haarbüscheln besetzt oder ganz gelb behaart. Die Binden sind oft breit und lebhaft gelb, oft schmal, oder mehr oder weniger undeutlich, oder durch Flecken vertreten. Oft findet sich die gelbe Farbe nur am Prothorax. Am breitesten und lebhaftesten gelb sind die Binden bei den ♂. Solche bandirte Formen des ♂ sind bei *B. collinus* Sm.,

mit weifsen Endsegmenten, und ***B. Cullumanus*** K., mit rothen Endsegmenten. Letztere Art hält Nylander für eine Varietät des ***B. pratorum*** L. ♂ (rev. ap. bor. p. 263) und auch Smith war früher derselben Ansicht (Zoologist von Newman). Darauf gestützt sprach ich mich früher ebenfalls dafür aus; allein Kirby's Angabe rücksichtlich der Gestalt des Hinterleibs und der Fühler weist eher auf ***soroënsis*** var. ***Proteus*** hin. Sehr ähnlich ist ***B. Burrellanus*** K., eine Varietät von ***B. pratorum*** ♂.

Die rothafterige Varietät hat Dr. Gerstäcker in der Stett. ent. Zeit. 1869 und 1872 als selbstständige Art unter dem Namen ***B. Proteus*** beschrieben; allein dieselbe stimmt mit der weifs- und schwarzafterigen in sämmtlichen plastischen Merkmalen völlig überein, und geht durch deutliche Zwischenformen in die beiden letzteren über, so dafs an dem specifischen Zusammengehören des ***B. Proteus*** und ***soroënsis*** Pz. nicht zu zweifeln ist. Noch weit mehr weichen in der Farbe die extremen Glieder einer Varietäten-Reihe bei anderen Hummel-Arten von einander ab, so bei ***B. terrestris***, ***Latreillelus***, ***agrorum*** F., ***muscorum*** (***senilis***) F. Alle Varietäten des ***soroënsis*** fliegen zusammen auf denselben Gewächsen, die ♂ und ☿ besonders auf Disteln.

Da die Varietät ***Proteus*** Gerst. dem ***B. pratorum*** L. zum Verwechseln ähnlich ist, so will ich die Unterscheidungsmerkmale beider Arten angeben. Der ***B. pratorum*** hat einen rundlicheren Hinterleib und besonders beim ♀ und ☿ eine längere, ungleichmässigere Behaarung, und daher ein rauheres, struppigeres Aussehen; bei ***soroënsis*** ist der Hinterleib länglicher, die Behaarung des ♀ und ☿ kürzer und gleichmäfsiger, und Segment 2 und 3 haben am Endrande lange, dichte, schwarzbraune, liegende Wimpern, welche auf Segment 3 und 4 deutlich abstechende Binden bilden; bei den ☿ springt indessen dieser Unterschied nicht so deutlich in die Augen, wie bei den ♀. Bei diesen beiden Geschlechtern hat ***soroënsis*** einen reichlicher punktirten Clypeus, welcher bei ***pratorum*** in der Mitte fast punktlos ist. Bei ***pratorum*** ♀ und ☿ hat das letzte Bauchsegment am Ende einen scharfen Längskiel. Die Fühler des ***soroënsis*** ♂ sind länger, als bei ***pratorum*** ♂, und die Geifselglieder oben bogenförmig ausgerandet, bei ***pratorum*** gerade; die Hinterschienen sind bei ***soroënsis*** ♂ schwarz behaart, bei ***pratorum*** ♂ röthlich oder gelblich; ebenso ist der Kieferbart verschieden; ***soroënsis*** ♂ hat ein an der Basis viel mehr verschmälertes Basalglied der Hintertarsen, als ***pratorum*** ♂. Bei den ♂ der zwei Arten sind auch die Genitalien ganz verschieden gestaltet; die inneren Zangen

sind bei *soroënsis* am Ende dreieckig erweitert mit spitzen zahnartigen Ecken, bei *pratorum* hakenförmig nach innen umgebogen ohne Erweiterung; die äufseren Zangen bei *soroënsis* am Ende stark ausgerandet, am oberen Rande vor dem Ende bogenförmig erhöht und vor der Erhöhung ausgebuchtet, bei *pratorum* am oberen Rande gerade und am Ende kaum ausgerandet. Alle Geschlechter von *pratorum* kommen mit und ohne gelbe Binden oder Flecken vor, wie *soroënsis*, aber nur mit rothen Endsegmenten.

2. Ueber einige andere Hummel-Arten.

Die schwedischen Exemplare des *B. subterraneus* L. ♀ und ☿ ohne gelbe Binden und mit braunen oder braun und weifs gemischten Endsegmenten gehören nach ihren plastischen Merkmalen zu *Latreillelus*. Ebenso gefärbte ♂ fing ich hier. Die ♂ von *Latreillelus* sind oft dem ♂ von *distinguendus* Mor. (*fragrans* K.) zum Verwechseln ähnlich, aber der Clypeus ist nicht ganz, wie bei letzterer Art, mit gelben Haaren bedeckt, der Clypeus ist spärlicher punktirt, das letzte Bauchsegment hat in der Mitte eine durch starken Glanz ausgezeichnete, etwas vertiefte rundliche Stelle und neben keine Höckerchen. Die Genitalien beider ♂ sind nicht verschieden; auch in der Behaarung der Hinterschienen und in der Gestalt des Basalgliedes der Hintertarsen kaum eine Verschiedenheit wahrnehmbar.

Eine dem *B. hortorum* L. sehr ähnliche Art ist *B. ruderatus* F., von welcher ich hier ziemlich viele ♀ fing, auch aus anderen Theilen Deutschlands erhielt. Die Farbe ist, wie bei *hortorum*; nur erstreckt sich die weifse Farbe der Endsegmente oft noch auf Segment 3. *B. ruderatus* ♀ ist bedeutend gröfser, so grofs wie *terrestris*, und hat eine kürzere, gleichmäfsigere Behaarung; Smith giebt sie in dem Cat. of brit. hym. richtig an, dagegen in dem Cat. of hym. ins. als länger, offenbar in Folge eines Schreibfehlers. Der Hinterleib bei *ruderatus* ♀ ist mehr länglich, bei *hortorum* auffallend kurz dreieckig mit stark gewölbten Seiten, Kopf und Rüssel etwas kürzer, der Clypeus reichlicher und dichter punktirt. Smith schickte mir ein ♀ des *ruderatus* als *subterraneus* L. mit einem anderen, davon specifisch verschiedenen und wohl zu *subterraneus* gehörenden. Auch eine Form des von Smith zu *subterraneus* beschriebenen ♂ scheint mir zu *ruderatus* zu gehören. Solche ♂ erhielt ich aus Rheinpreufsen; sie haben die Farbe des *hortorum* ♂, auch dessen Gröfse, aber einen etwas kürzeren Kopf, einen gelben Kiefernbart, welcher bei *hortorum* ♂ schwarz ist, und eine kürzere

Behaarung; die Genitalien scheinen dieselben zu sein. Aus Piemont erhielt ich von Gribodo zu Turin ähnliche ♂ als *ruderatus* und mit ihnen auch ☿ unter diesem Namen. Die Behaarung ist bei beiden auffallend kurz, die Binden sehr breit und lebhaft gelb, der Kieferbart des ♂ gelb, der Kopf der ♂ und ☿ etwas kürzer als bei *hortorum*, der Hinterleib länglicher. Gribodo hält den *B. ligusticus* Sp. (*scutellaris* Jnr.) für eine südliche Form des ♀ von *ruderatus*; den *ligusticus* Sp. fing er nur im weiblichen Geschlecht, von *ruderatus* nur ♂ und ☿. Rücksichtlich der Farbe des Hinterleibs fing er auch Uebergänge des ♀ zu *ruderatus*, deren er mir auch einige mittheilte. Auch aus Frankreich, Oestreich und Dalmatien konnte ich von *ligusticus* nur das ♀ erhalten. Indessen sagt Lepeletier, dafs der ☿ von *ligusticus* dem ♀ ähnlich sei.

So sehr auch die extremen Formen des *B. lucorum* ♂ von *terrestris* abweichen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dafs beide specifisch zusammen gehören. Smith nimmt *lucorum* als selbstständige Art an und beruft sich besonders auf die verschiedene Farbe der Endsegmente. Diese sind nach ihm bei *lucorum* rein weifs, bei *terrestris* ♀ gelb, bei *terrestris* ☿ weifs mit gelben Haaren vor den weifsen, beim ♂ gelb, bisweilen weifs an der Spitze. Dagegen kommt bei uns *terrestris* nur mit rein weifsen Endsegmenten vor, und *lucorum* ♂ besitze ich aus Corsika mit gelben. Auch spanische Exemplare meiner Sammlung, welche sonst alle Merkmale des *terrestris* Sm. an sich tragen, haben weifse Endsegmente; ihre Beine sind rostroth gefärbt und behaart. Auch das ♀ von *terrestris* kommt mit der Farbe des *lucorum* ♂, aber selten vor; solcher ♀ fing ich hier drei, sah auch eins aus Rheinpreufsen, dessen Hinleib, wie bei manchen ♂, durch weifse Binden fast ganz weifslich gefärbt war.

B. tristis und *Fieberanus* Seidl. sind die dunkelsten Formen des sehr veränderlichen *B. muscorum* (*senilis*) F., wie die Uebergänge der normalen Farbe zu der Farbe dieser Varietäten und das Vorkommen von Individuen dieser verschiedenen Färbung in demselben Neste beweisen. Das Variiren der rostrothen, braungelben und gelben Farbe in Schwarz kommt auch bei andern Hummel-Arten und Arten anderer Bienen-Gattungen vor, z. B. bei *Anthophora hirsuta* Latr. und *parietina* F. So giebt es eine Varietät von *B. hypnorum* mit schwarzem Thorax, und unter den vielen Varietäten des *B. agrorum* F. (*muscorum* L.), aufser der Varietät mit theilweise oder fast ganz schwarzem Thorax, eine solche, bei welcher der Hinterleib keine Spur der rostrothen oder gelben Farbe

behalten hat und ganz schwarz geworden ist mit weifs gewimperten Segmenträndern; ich fing auch ein ♂ mit fast schwarzem Thorax und Hinterleib, an welchem die äufserste Spitze rostroth ist. Wir sehen hier die Uebergänge zu *B. mniorum* Schi., sicher eine Varietät von *agrorum*. Dasselbe gilt von *B. consobrinus* Dahlb.

B. sylvarum kommt hier häufig mit weifsen Endsegmenten in allen Geschlechtern vor. Dabei behält der übrige Körper seine normale Färbung oder die schwarzen Binden des Hinterleibs verschwinden mehr oder weniger, so dafs dadurch eine Annäherung an *B. mesomelas* Gerst. eintritt, zumal bei den gröfseren ♀, welche den ♀ dieser Art an Gröfse gleichkommen. Diese Varietät ist *B. equestris* Schi. und *arenicola* Thoms. Die Veränderlichkeit dieser Art zeigt auch ein ♂ meiner Sammlung von röthlichbraungelber Farbe mit fast verschwundenem Schwarz des Thorax.

3. *Anthophora retusa* L. u. K. und *A. aestivalis* Pz.

Die *A. retusa* K. ist die schwarze Varietät der *A. hirsuta* Latr. (*pilipes* F.), identisch mit *A. acervorum* F., welche Nylander als eine von der Grundform *hirsuta* Latr. verschiedene Art ansieht; allein die Uebergänge, welche bei den ♀ von der braungelben Grundform zu der ganz schwarzen *acervorum* vorkommen, sprechen dagegen; auch sind die ♂ nicht wesentlich verschieden, nicht einmal in der Farbe. Die rostrothe Schienbürste variirt theilweise oder ganz in Schwarz; die Schiensporne sind immer schwarz. Lepeletier und andere Autoren halten die *acervorum* F. für identisch mit *retusa* L.; aber aufser den braunrothen Schienspornen unterscheidet sich das ♀ der letzteren durch die sehr kurze weitläuftige Behaarung des Hinterleibs und die braunschwarzen liegenden Binden. Selbst Dours, der Verfasser der Monographie iconographique du genre *Anthophora*, Amiens 1869, schickte mir das ♀ von *acervorum* als *retusa* L. So verschieden die ♀ von *A. retusa* L. und *aestivalis* Pz. sind, so ähnlich die ♂, weshalb bei einigen Autoren eine Verwechslung derselben vorkommt; so beschreibt Lepeletier offenbar als *retusa* L. ♂ das ♂ von *aestivalis*. Beide ♂ unterscheiden sich schon durch die Zeichnungen des Clypeus; derselbe hat bei *aestivalis* oben 2 schmale, nach unten zugespitzte schwarze Flecken und einen schwarzen Seitenrand, dagegen ist bei *retusa* ♂ der Kopfschild oben bis zur Mitte oder noch weiter schwarz, die schwarze Färbung in der Mitte eingeschnitten, neben an den Rand stofsend, und derselbe zuweilen oben schwarz; der Hinterleib von *aestivalis* ♂ ist weitläuftiger und feiner punktirt,

Segment 1 und 2 braungelb, 2 am Rande weifslich gewimpert, oft auch 3 neben, bei *retusa* nur Segment 1 schwarz, wenigstens bei meinen Exemplaren, Segment 2 neben am Rande weifslich gewimpert, oft auch Segment 3; bei *aestivalis* ♂ ist das Endglied der Mitteltarsen ebenso, nur kürzer behaart, wie das Basalglied, dagegen bei *retusa* nur mit vereinzelten langen Haaren besetzt. Dours hält *aestivalis* Pz. für *intermedia* Lep.; die Beschreibung des ♀ der *intermedia* pafst allerdings auf *aestivalis*; allein die des ♂, weder wie sie Lepeletier, noch wie sie Dours giebt, auf *aestivalis* ♂, welches ich mit dem ♀ in copula gefangen habe; das ♂, welches Lepeletier als *intermedia* beschreibt, ist das von *aestivalis*, so dafs er beide ♂ verwechselt hat. Die Beschreibung, welche Dours vom Clypeus des ♂ der *intermedia* giebt, pafst nicht, und ebenso wenig auf *retusa* L. ♂; dagegen scheint er mit letzterem die *aestivalis* ♂ verschmolzen zu haben.

4. *Osmia leucomelaena* K.

Smith beschreibt unter diesem Namen nicht die ächte *leucomelaena* K., sondern meine *O. interrupta*. Die von mir als *leucomelaena* K. beschriebene *Osmie* nimmt auch Giraud als diese an (conf. Verh. d. zool. bot. Ges. zu Wien, XIII. 1863 und Giraud, Mém. sur les ins. qui habit. les tiges sèches de la Ronce, in den Ann. de la soc. ent. de France, 1866). Nach ihm ist sie identisch mit *O. parvula* Duf. Kirby beschreibt nur das ♀, ich habe, wie auch Giraud, beide Geschlechter beschrieben (Nass. Jahrb. 1861). Dafs meine Ansicht die richtige ist, ergiebt sich aus der Beschreibung des ♀ in Kirby's Monographia apum Angliae. Diese Beschreibung pafst genau auf meine *leucomelaena*, aber gar nicht auf *interrupta*; Kirby aber kann unmöglich eine Beschreibung gegeben haben, welche auf die ihm dabei vorliegende Biene durchaus nicht pafst. Der Hinterleib ist nach ihm „*ex ovali sublineare*", was auf den breit ovalen Hinterleib der *interrupta* keine Anwendung finden kann, wohl aber auf meine *leucomelaena*; ebensowenig kann der Hinterleib der *interrupta* „*levissime punctulatum*" genannt werden, sehr wohl aber der Hinterleib jener Art; die Schiensporne giebt Kirby als schwarz an, bei *interrupta* sind sie braunroth, bei meiner *leucomelaena* schwarz oder braun. Die *leucomelaena* kann nach Kirby leicht mit der ihr sehr ähnlichen *Heriades truncorum* verwechselt werden; Niemand aber wird dieses von *interrupta* sagen können; wirklich erhielt Giraud zweimal von seinen Correspondenten die *O. parvula* Duf. (*leucomelaena* K.) unter dem Namen *Heriades*

truncorum, wie er in seinem erwähnten Memoire p. 447 sagt. Der Einwurf von Morawitz, dafs meine *leucomelaena* zu klein sei, widerlegt sich leicht dadurch, dafs dieselbe von 6 bis 10 Mm. variirt. Da der Name *O. interrupta* schon an eine andere, spanische Art von Latreille vergeben ist, so nenne ich meine *interrupta* jetzt ***foveolata***, mit Rücksicht auf das Endsegment des ♂.

Die *O.* ***platycera*** Gerst. ist von mir zuerst unter dem Namen *O.* ***villosa*** beschrieben worden (Nass. Jahrb. 1861 und 1868). Früher hielt ich sie für eine *Megachile*, da mir das ♂ unbekannt ist.

5. *Pasites punctata* Schck. u. *Phileremus punctatus* F.

Die ***Pasites punctata*** habe ich zuerst als neue Art in beiden Geschlechtern in dem Jahrg. 1868 der Nass. Jahrb. beschrieben. Ich kannte sie schon im Jahre 1861, und beschrieb sie damals in den Nass. Jahrb. als ***Phileremus punctatus*** F. (*Kirbyanus* K.) auf dem Grunde der Beschreibung, welche sich von dieser Art in Lepeletier's Hymenopteren findet, und ohne Zweifel hat Lepeletier unter letzterem Namen die obige Species beschrieben. Nach mir beschrieb Gerstäcker die nämliche Art unter dem Namen ***Phileremus nasutus***, aber nur im männlichen Geschlecht (Stett. ent. Zeit. 1869). Er hat sich indessen, wie ich schon im Jahrgang 1870 der Stett. entom. Zeit. nachgewiesen habe, im Genus geirrt; denn diese Biene hat nicht, wie das Genus *Phileremus* Latr., zweigliederige, sondern viergliederige Kiefertaster, und längere als *Phileremus*. Darin stimmt sie mit ***Pasites*** Latr. (***Biastes*** Pz.) überein, wie auch in allen übrigen Merkmalen, nur nicht in der Gliederzahl der Fühler des ♂, welche, wie beim ♀, zwölf beträgt, während das ♂ von ***Pasites Schottii*** Latr. (*Tiphia brevicornis* Pz. Fauna) deren dreizehn hat. Schon wegen der neben der Radialzelle vorhandenen Anhangszelle durfte Gerstäcker meine *Pasites punctata* nicht zu seinem Genus *Phileremus* rechnen, da er diesem die Anhangszelle ganz abspricht. Da die ***Pasites maculata*** Jur. (*Phileremus rufiventris* Foerst.) generisch von *Pasites Schottii* verschieden ist, änderte Gerstäcker (entom. Zeitung 1869) für letztere den Namen *Pasites* in ***Biastes*** Pz. Revis. ab, und liefs den Namen *Pasites* für *P. maculata* Jur. bestehen als die ältere Art. Indessen ist der Name *Pasites* im Sinne Latreille's schon fast 70 Jahre lang in allgemeinem Gebrauch, und der Name *Biastes* findet sich nirgends angewendet, nur im Nomencl. entom. von Herrich-Schaeffer als Synonym zu *Pasites* Latr. Deshalb habe ich ihn beibehalten, und auch Radoszkowsky (in dessen Supplement

indispensable à l'article publié par Mr. Gerstäcker 1869. im Bullet. des Natural. de Moscou 1872. I. p. 36) gebraucht ihn für meine Art und für *P. Schottii*; für die *P. maculata* Jur. aber führt er den Genus-Namen ***Phiarus*** ein, welchen Gerstäcker für *Philere-mus abdominalis* Gerst. aufgestellt hat. Jedenfalls mufs die von mir zuerst beschriebene Biene ihren älteren Art-Namen behalten, wie in der Entomologie allgemein Sitte ist. Morawitz ignorirt aber in seinem neuesten „Nachtrag zur Bienenfauna des Gouvernements Petersburg, 1873", dafs die erste Beschreibung dieser Biene von mir herrührt, und giebt ihr den von Gerstäcker aufgestellten Art-Namen *nasutus*, berichtigt aber dessen Irrthum rücksichtlich des Genus, ohne dabei zu erwähnen, dafs dieses schon von mir 1870 in der Stett. ent. Zeit. geschehen ist.

Nach Radoszkowsky's gründlichen Untersuchungen l. c. p. 28, 33 ist *Phileremus punctatus* F. (*Kirbyanus* Latr.) eine zweifelhafte oder vielmehr gar nicht existirende Art. Wie ich oben erwähnt, ist der *Phileremus punctatus* Lep. identisch mit meiner *Pasites punctata*; Latreille hat unter diesem Namen den *Ammobates bicolor* Lep. beschrieben. Der *Phileremus punctatus* Gerst. kann gar kein *Phileremus* sein, weil Gerstäcker diesem Genus die Anhangszelle neben der Radialzelle abspricht, sein *Ph. punctatus* also ohne Zweifel diese Zelle nicht hat, alle Autoren aber das Vorhandensein derselben als Merkmal des Genus *Phileremus* Latr. anführen. Conf. Lepeletier, les hymenoptères II. p. 512; Smith, Cat. of hym. ins. II. pl. XI. fig. 16; Radoszkowsky l. c. p. 29. Freilich zieht er auch meine *Pasites punctata* zu *Phileremus* als *Ph. nasutus*, obgleich diese Art mit einer deutlichen Anhangszelle neben der Radialzelle versehen ist, und was er von den Fühlern seines Genus *Phileremus* sagt, „*articulo 3 brevi*", gilt bei derselben Art vom Glied 4 der Geifsel, also vom Glied 5 der Fühler. Beide Merkmale also, das Fehlen der Anhangszelle neben der Radialzelle und die Kürze des Gliedes 3 der Geifsel (nicht des Fühlers, wie Gerstäcker sagt), müssen also wohl bei seinem *Phileremus punctatus* stattfinden, da sie sein *Ph. nasutus* nicht zeigt. Aus diesem Grunde schliefse ich, dafs sein *Ph. punctatus* identisch ist mit *Nomada truncata* Nyl. ap. bor., von welcher Nylander in seinem Suppl. ap. bor. sagt, dafs sie eine Form des *Phil. punctatus* F. sei und bei Berlin vorkomme. Ich besitze eine weibliche Biene aus dem sächsischen Erzgebirge, welche sicher die *N. truncata* ist nach der Beschreibung derselben in den Ap. bor., und diese hat keine Anhangszelle neben der Radialzelle und das

Glied 3 der Geifsel zeichnet sich durch Kürze aus. Meiner Ansicht rücksichtlich des ***Phil. punctatus*** Gerst. ist auch Morawitz in der oben angeführten Schrift. Er fand die Kiefertaster der ***N. truncata*** als 4gliederig, und nach einer früheren brieflichen Mittheilung von ihm sah er in ihr einen ***Biastes*** Pz. (***Pasites*** Latr.). Jetzt aber hat er sie als einer neuen Gattung angehörig unter dem Namen ***Melittoxena truncata*** beschrieben. Auch meine ***Pasites punctata***, die er gegen das in der Entomologie eingeführte Gesetz mit dem späteren Art-Namen belegt, hat er als ***M. nasuta*** Gerst. (statt ***M. punctata*** Schck.) zu derselben Gattung gezogen, obgleich sie in mehreren Merkmalen von ***M. truncata*** und der allgemeinen Charakteristik dieser Gattung abweicht; sie hat nämlich, wie gesagt, eine deutliche Anhangszelle neben der Radialzelle, Geifselglied 4 (nicht 3) ist durch Kürze ausgezeichnet, und Cubitalzelle 1 etwas kleiner als 2, wenigstens bei meinen Exemplaren, dagegen bei ***M. truncata*** etwas gröfser. Ich glaube also, dafs es naturgemäfser ist, meine ***P. punctata*** bei ***Pasites*** Latr. (***Biastes*** Pz.) zu belassen, oder auch dafür ein neues Genus aufzustellen, etwa mit dem Namen ***Biastoides***. Will ja doch Morawitz in der Gattung ***Ammobates*** Latr. Arten vereinigen mit Kiefertastern von 2, 3 und 6 Gliedern; warum sollte man nicht Arten zu derselben Gattung ziehen können, deren ♂ 13- oder 12gliedrige Fühler haben, aber sonst in allen plastischen Merkmalen, die als Gattungs-Merkmale gelten können, übereinstimmen?

6. Ueber einige Arten der Gattung *Nomada*.

Ueber ***Nomada lateralis*** Pz. herrschen hin und wieder irrige Ansichten, z. B. in Smith's Cat. of brit. hym. und Morawitz, Bienen des Gouvernements Petersburg. Diese Art hat nach Panzer's Abbildung und Diagnose runde gelbe Flecken auf Segment 2, dagegen *ruficornis* L. eiförmige, nach innen zugespitzte, wie Smith sie der *lateralis* zuschreibt. Diese Art ist identisch mit *N. ochrostoma* K. Davon beschreibt Kirby nur das ♂, als ♀ gehört aber dazu die var. γ der *ruficornis* K. (*metathorace nigro; abdomine segmento secundo macula rotundata, flava*). Uebrigens ist die *N. lateralis*, wie die meisten Arten, variabel in der Gestalt der gelben Flecken des Segments 2, welche oft von der runden Gestalt mehr oder weniger abweichen, aber doch nicht die Gestalt der Flecken, wie sie *ruficornis* hat, annehmen, in Zahl und Gestalt der gelben Zeichnungen der folgenden Segmente, in der Farbe des Thorax, der Fühler und Beine, oft

auch in der Farbe der Zeichnungen des Hinterleibs, welche bald citrongelb, bald schwefelgelb, bald weifslich sind. *N. lateralis* unterscheidet sich noch, besonders das ♀, von *ruficornis* durch die merklich kürzeren Fühler, welche sich bei *ruficornis* durch bedeutende Länge auszeichnen. Uebrigens ziehe ich, der Uebergangsformen wegen, zu *ruficornis* als Varietäten *N. borealis* Zett., *flava* F. und *signata* Jur. Das ♂ ist *Hillana* K. mit den Varietäten *leucophthalma* K., *conjungens* H.-Sch. (wahrscheinlich) und *affinis* H.-Sch. zum Theil; letztere ohne Roth am Hinterleib oder nur mit 2 rothen Flecken oder einem solchen Streifen auf Segment 1, sonst schwarz mit gelben Binden; Fühler, Beine, Flügelschüppchen, Bauch, wie bei *flava* ♂. Eine merkwürdige Varietät des ♀ von *lateralis* besitze ich; Fühler so lang wie bei *lateralis*, Thorax schwarz, Schildchen mit 2 kleinen rothen Flecken, Brustbeulen citrongelb, Segment 2 mit kleinen gelben eiförmigen, nach innen zugespitzten Seitenflecken. Segment 3 mit solchen sehr kleinen, 4 mit 2 gelben Querstreifen in der Mitte und gelben runden, sehr kleinen Flecken in den Seiten, Segment 5 gelb; Fühler roth, Schaft schwarz; Beine roth, Hüftglieder und Scheitel, mit Ausnahme der Spitze schwarz. Dr. Thomson zu Lund in Schweden hat von *ruficornis* und *lateralis* neue Arten abgezweigt, welche aber auch nur Varietäten sein möchten (Thomson, Opuscula entomologica; Hymenoptera Scandinaviae).

N. germanica Pz. ist nach der Abbildung und Diagnose in Panzer's Fauna eine Varietät der *Fabriciana* L. ohne gelbe Hinterleibsflecken, dagegen *N. germanica* F. gehört zu *ferruginata* K. Auch meine *N. nigrita* ist eine Varietät der *Fabriciana*. Derselbe gleicht sehr die *N. fuscicornis* N., von welcher ich mehrere ♀ und ♂ hier gefangen und aus Rheinpreufsen erhalten habe. Bei dieser ist der Mesothorax einfach punktirt, nicht punktirt-gerunzelt, wie bei *Fabriciana*, glänzend, bei letzterer aber glanzlos; Geifselglied 2 länger als 3, bei *Fabriciana* kürzer; der Hinterleib variirt in der Farbe, wie bei dieser. Auch die *N. similis* Mor. erhielt ich muthmafslich aus Rheinpreufsen mit *fuscicornis* durch Herrn v. Hagens zu Cleve; sie ist bedeutend gröfser, als die ähnliche *fuscicornis*, hat längere Fühler und einen grober punktirten Mesothorax, welcher aber ebenfalls nur einfach punktirt, nicht punktirt-gerunzelt ist und ein deutlich zweihöckeriges Schildchen.

Die *xanthosticta* K. ♀ kann ich nur für das ♀ der *flavoguttata* K. ♂ halten. Zwar beschreibt Smith beide Arten in beiden Geschlechtern; aber eine Bestimmung nach seiner Beschreibung

ist mir unmöglich. Uebrigens variirt diese Art sehr in Gröfse und Farbe, das ♂ auch in der Länge der Fühler; letzteres weist vielleicht auf 2 verschiedene Arten hin.

Die *N. rhenana* Mor. (Verh. d. zool. bot. Gesellsch. zu Wien. 1872) habe ich schon 1861 beschrieben, aber irriger Weise als *xanthosticta* K., im Jahrb. 1868 als neue Art unter dem Namen *rufipes*, welcher aber schon an eine andere Art durch Fabricius vergeben ist. Auch das ♂ kenne ich von dieser Art.

7. Ueber einige *Andrena*-Arten.

Von *A. eximia* Sm. fliegen die ♂ im Anfange des Frühlings auf Salix caprea und monandra; noch nie aber sah ich mit denselben ein ♀ fliegen. Alle ♀, welche ich als *eximia* von Smith und Kriechbaumer erhielt, stimmen völlig überein mit denjenigen. welche ich mit *zonalis* K. ♂ (*Rosae* Sm.) im Sommer oft auf Heracleum gefangen habe. Sie tragen auch nicht die Farbe an sich, welche Smith in dem Cat. of brit. hym. der *eximia* ♀ beilegt. Da er die Sculptur dieses ♀ nicht erwähnt. so ist die Bestimmung sehr schwer.

Von meiner *A. fulvida* besitze ich beide Geschlechter, in Farbe und Sculptur sehr ähnlich. Das ♀ steht der *ruficrus* Nyl. (*rufitarsis* Zett.) und der *angustior* K. nahe. Von beiden unterscheidet sie sich durch den punktirten Hinterleib, welcher bei *rufitarsis* nach meiner eigenen Untersuchung und nach Nylander's Angabe, bei *angustior* nach dessen Angabe punktlos ist. Kirby und Smith geben die Sculptur von *angustior* nicht an. Von *ruficrus* unterscheidet sich *fulvida* noch durch den neben zahnartig, wie bei *clypearis* Nyl., vorspringenden Clypeus. Rücksichtlich der *angustior* sind die drei Autoren nicht übereinstimmend; Kirby giebt den Hinterleib als schmal, fast lanzettlich an. wie ihn meine *fulvida* hat, Smith als eiförmig, wie ihn ein von Dr. Kriechbaumer erhaltenes ♀ mit feinen Punkten darauf hat. Nach Kirby sind die Hinterschienen und Hintertarsen. nach Smith die Hinterbeine rostroth, nach Nylander „obscuri". Das von Kirby und Smith zu *angustior* beschriebene ♂ weicht sehr von dem ♂ der *fulvida* ab und steht näher dem ♂ von *aestiva* Sm. (*marginalis* und *fuscohirta* Schck.). Bei dem ♂ der *fulvida* bleicht die braungelbe Farbe in Weifs ab, und ein solches abgeblafstes ♂ ist meine *fasciatella*.

Die Kirby'schen Arten *convexiuscula*, *fuscata* und *Afzeliella* gehen deutlich in einander über, wie man wenigstens an den ♀ ersehen kann, wenn man möglichst viele fängt und unter-

sucht. Ich bin daher der Ansicht, dafs die beiden letzten Varietäten der ersten sind. Dafür sprechen schon die entgegengesetzten Angaben Kirby's und Smith's rücksichtlich der *fuscata* ♀. Diese ist nach Kirby der *convexiuscula* zum Verwechseln ähnlich, aber nach Smith gleicht sie der *Afzeliella* so sehr, dafs er Anstand nahm, sie davon zu trennen. Ein wesentliches Merkmal der *fuscata* ♀ sind die durchaus schwarzen Beine, bei *Afzeliella* ♀ sind die hintersten Schienen und Tarsen rothgelb nach Smith, nach Kirby bei einer Varietät die 4 letzten Tarsenglieder aller Beine und das Basalglied der hintersten Tarsen, bei einer andern alle Tarsen rostroth; bei der Grundform und einer Varietät sagt er nichts von der Farbe der Beine; bei *convexiuscula* ♀ nennt Kirby die hintersten Schienen und das Basalglied der hintersten Tarsen „rufae", jene „nebula nigricante", dagegen nennt Smith die mittleren und hintersten Tarsen, die Endglieder der vorderen und die hintersten Schienen „pale rufous", die letzteren unten schwarz gefleckt. Schon hieraus ergiebt sich die Veränderlichkeit der Beinfarbe. Auch in der Farbe des Thorax, der Schienbürste und Endfranse zeigt sich bedeutende Veränderlichkeit ohne feste Grenzen; ebenso in der Sculptur des Hinterleibs, welcher bei den ♀ der 3 Arten eiförmig und convex ist. Auch bei den hier gefangenen und zu diesen Arten gehörigen ♂ kann ich keine durchgreifenden und constanten Unterscheidungsmerkmale finden; aufser der Farbe, besonders der Beine, ist die Länge der Fühler und Gestalt des Hinterleibs veränderlich ohne feste Grenzen für eine sichere Bestimmung. Kirby beschreibt zu keiner der 3 Arten das ♂, Smith zu *convexiuscula* und *Afzeliella*; aber nach seiner Beschreibung ist eine sichere Bestimmung nicht möglich. Das ♂ der *Afzeliella* ist nach Smith *contigua* N. Die *Afzeliella* Sm. ♀ nennt Nylander in der Rev. ap. bor. eine Form der *xanthura* K. Die Grundform letzterer ist eine selbstständige, von den 3 anderen wesentlich verschiedene Art; sie ist gröfser und hat einen länglich-eiförmigen, etwas flach gedrückten Hinterleib, wie *A. Wilkella*, der sie an Gröfse, Gestalt und Farbe gleicht, die aber nach Smith einen unpunktirten Hinterleib hat, während der von *xanthura* fein und dicht punktirt ist. Aber eine Varietät derselben, var. γ *abdomine subovato, convexo* (wobei Kirby bemerkt: „*an eadem?*"), möchte eine Varietät der *convexiuscula* sein, und das ist der Grund, warum Nylander die *Afzeliella* Sm. für eine Varietät der *xanthura*, und Imhoff die *xanthura* für eine Varietät der *convexiuscula* hält. Diese dritte Varietät der *convexiuscula* zeichnet sich durch gelbliche Flügel aus, gleicht in

der Farbe der *Afzeliella*. Sie kommt hier selten vor, aber die eigentliche *xanthura* fehlt hier; ich erhielt sie aus England durch Smith. Derselbe will auch in meiner *Wilkella* die *xanthura* erkennen; allein jene hat undeutliche Pünktchen auf dem Hinterleibe, dagegen *xanthura* eine deutliche dichte feine Punktirung; da die *Wilkella* K. nach Smith unpunktirt sein soll, so könnte allerdings meine *Wilkella* als Varietät zu *xanthura* K. gehören. — Nylander findet, abweichend von Smith, die *Afzeliella* K. in einer der *combinata* K. nahe stehenden, kaum davon verschiedenen Art, und beruft sich dabei auf Kirby's Sammlung. Das war der Grund, warum ich früher meine jetzige *dubitata* (ent. Zeitg. 1870) für *Afzeliella* K. hielt; jene steht der *combinata* K. nahe, und Smith hat sie mir als *dorsata* K., nach ihm eine Varietät von *combinata*, bestimmt. Ich halte aber jetzt die Ansicht Nylander's für irrig, weil sich *combinata* und die nahe stehenden Arten durch besonders lange, dichte und gekrümmte Haare an den Metathorax-Seiten auszeichnen, wovon Kirby und Smith bei keiner der oben genannten Arten etwas erwähnen.

Die *A. cyanescens* Nyl. gleicht der *A. Potentillae* Pz., und Kriechbaumer hält sie dafür; auch ich war rücksichtlich des ♂ früher dieser Ansicht, ging aber von derselben aus folgenden Gründen ab. Die *cyanescens* fliegt hier nie auf Potentilla verna, sondern nur auf Veronica Chamaedrys; dagegen erhielt ich aus Danzig von Brischke ein ♂, welches dort auf jener Pflanze fliegt, als *A. Potentillae*, zwar ähnlich der *cyanescens* ♂, aber doch wesentlich davon verschieden, deutlicher und breiter roth bandirt und mit gelblichweifsen Flecken neben dem so gefärbten Clypeus, welcher bei *cyanescens* ♂ nur allein und zwar weifs gefärbt ist. Imhoff beschreibt allerdings die *A. cyanescens* als *A. Potentillae* Pz., hat sie aber nur auf Potentilla verna gefangen. Ich habe gegenwärtig Panzer's Fauna nicht in Händen, um diese Streitfrage durch Vergleichung der Abbildung der *A. Potentillae* entscheiden zu können. Das ♂, welches ich für *A. Potentillae* hielt, gehört zu *A. ventralis* Imh., hat aber in der Farbe des Hinterleibs Aehnlichkeit mit jenem ♂ aus Danzig, welches, wenn *A. cyanescens* wirklich identisch ist mit *A. Potentillae* K., einer neuen, unbeschriebenen Art angehört.

18. Ueber einige *Halictus*-Arten.

Manche Autoren, z. B. Morawitz, halten den *H. obovatus* K. für eine kleinere Form des *H. fulvocinctus* K. (*cylindricus* F. ♂); aber die Unrichtigkeit dieser Ansicht ergiebt sich aus Kirby's Be-

schreibung dieser Arten. Er nennt den Hinterleib des *obovatus* ♀ „*ex cuneiformi obovatum*", den des *fulvocinctus* ♀ aber „*ovale*"; den des *obovatus* ♂ „*e lineari cuneiforme*", den des *fulvocinctus* ♂ dagegen „*lineare*". In meinem ***H. obovatus*** ♀ und ♂ erkannte Smith die Kirby'sche Art. Dazu gehört auch ***H. albipes*** K. ♂.

Dem *obovatus* sehr ähnlich ist ***H. affinis*** Schck. ♀, ohne Zweifach vielfach damit identificirt. Ein wesentlicher Unterschied besteht in der Sculptur des Hinterleibs der ♀. Bei *obovatus* ♀ ist Segment 1 sehr glatt und glänzend, in der Regel punktlos, selten mit vereinzelten Pünktchen besetzt, Segment 2 nur an der Basis weitläufig fein punktirt, sonst sehr glatt und glänzend; bei *affinis* ♀ ist Segment 1 dicht punktirt, ebenso Segment 2, und hier reicht die Punktirung weiter nach dem Ende hin, und der unpunktirte Theil ist nicht so glänzend, wie bei *obovatus*, deutlich fein gerunzelt; bei *obovatus* ist die Runzelung kaum wahrzunehmen. Der Basaltheil des Metathorax ist bei *affinis* ♀ dichter gerunzelt und ein halbmondförmiger Rand zieht sich über ihn, welcher bei *obovatus* fehlt; *affinis* ♀ hat einen breiteren Kopf als *obovatus*, und einen weniger vorspringenden Clypeus, ist auch meist gröfser. Letzteres gilt auch von dem ♂ des *affinis*. Dieses zeichnet sich durch sehr lange Fühler aus, stimmt darin mit *H. tumulorum* L. ♂ (*fasciatus* Nyl.) überein; *obovatus* ♂ hat merklich kürzere Fühler. Die Gestalt des Hinterleibs ist verschieden; bei *affinis* weit mehr halbcylindrisch und lineal, bei *obovatus* nach der Basis sehr merklich verschmälert, nach dem Ende erweitert. In der Sculptur zeigt sich kein wesentlicher Unterschied. Auch mein *longicornis* wird zu *affinis* gehören. Letzteren würde ich, wenn nicht Smith den Hinterleib des ♂ von *fulvicornis* K. als unpunktirt beschriebe, für diese Art halten.

Mein ***malachurus*** ist wahrscheinlich die Kirby'sche Art, jedenfalls aber wesentlich von *fulvocinctus* verschieden. Smith hält den *malachurus* K. für einen abgeriebenen *fulvocinctus*. Mein *malachurus* ♀ unterscheidet sich von *fulvocinctus* ♀ durch den dicht punktirten, viel weniger glänzenden Hinterleib, dessen Segment 1 bei letzterem sehr glänzend und nur spärlich punktirt ist; durch die dichte grauliche Behaarung desselben, wodurch er ein graulichés Aussehen erhält, und durch die kleinen weifsen Flecken neben an der Basis des Segment 2 und 3, wo *fulvocinctus* ganze, bei auseinander gezogenen Segmenten sich zeigende weifse Binden hat. Ferner ist bei *malachurus* ♀ der Kopf runder, der Mesothorax dich-

ter punktirt und glanzlos, ebenso der Basaltheil des Metathorax dichter gerunzelt und glanzlos und ohne einen halbmondförmigen Rand. Das ♂ ist meine *apicalis*, von derselben Sculptur wie das ♀, mit kürzeren Fühlern als *fulvocinctus* ♂, einem mehr halbwalzenförmigen Hinterleib und nur kleinen weifsen Flecken neben an der Basis der Segmente 2 und 3, die Tarsen weifsgelb, die 2 Endglieder schwarz.

Unter den metallisch-grünen deutschen Arten ist *flavipes* F. (*seladonius* F. ♀) zwar *tumulorum* L. (*fasciatus* N.) ähnlich, aber eine wesentlich verschiedene Art; das ♀ der letzteren hat breitere, reiner weifse Binden und hellbraungelbe Flügelschüppchen, das ♂ hat längere Fühler, hellbraungelbe Flügelschüppchen, einen bandirten, fast linealen, längeren Hinterleib und an den Schenkeln kein Schwarz, wohl aber an den Hinterschienen einen schwärzlichen Flecken. Der *H. gramineus* Sm. ist wohl identisch dem *H. pollinosus* Sich., oder steht doch demselben nahe, das ♀ ist dem *fasciatus* ♀ ähnlich, aber ausgezeichnet durch die dichte weifsliche Behaarung des Hinterleibs, wodurch die grüne Farbe mehr oder weniger verdeckt wird; das ♂ hat kürzere Fühler als die ♂ der beiden vorigen, kürzere als der Thorax. Der viel kleinere *H. Smeathmanellus* ist leicht zu erkennen an der lebhaften und sehr glänzenden metallisch-grünen Farbe des ganzen Kopfes. Die 3 Arten *H. morio* F., *aeratus* K. und *leucopus* K. gehören zu den kleinsten Arten der Gattung. Die ♀ sind schwer zu unterscheiden; *morio* ♀ hat einen blaugrünen Metathorax oder der ganze Thorax ist so gefärbt, der Hinterleib schwarz, zuweilen braun, *aeratus* einen bronzefarbigen Thorax und braunschwarzen, etwas ins Bronzefarbige schimmernden sehr glänzenden Hinterleib; sonstige Unterscheidungsmerkmale finde ich nicht; das ♀ von *leucopus* ist nach Smith dem *aeratus* sehr ähnlich, zeichnet sich aber durch einen runderen Kopf und weniger vorspringenden Clypeus aus; ich besitze nur ein einziges Exemplar, welches nach der Gestalt des Kopfes *leucopus* ♀ sein kann; aber die grüne Farbe des Thorax fällt etwas ins Blaue und der Hinterleib ist dunkel bronzefarbig; alle 3 ♀ haben an der Basis des Segments 2 und 3 neben weifse Filzflecken. Sehr ähnlich ist *morio* und *aeratus* ♂, der Hinterleib lineal, bei *morio* durchaus schwarz mit weifsen Filzflecken an den Seiten der Segmente 2—4, bei *aeratus* ebenso, aber an der Basis metallisch-grün schimmernd; *leucopus* ♂ ist leicht zu unterscheiden durch die viel kürzeren Fühler, kürzer als der Thorax, die weifsen Tarsen und den länglich-ovalen Hinterleib. Nylander hält *aeratus* ♀

für das ♀ von *leucopus*; dann wäre *aeratus* ♂ eine Varietät von *morio*.

Morawitz glaubt, mein *lucidulus* und *minutissimus* L. seien identisch; dem ist aber nicht so. *H. minutissimus* hat einen dicht punktirten Thorax und Hinterleib, dagegen bei *lucidulus* ist der Mesothorax nicht so dicht punktirt und der Hinterleib sehr spärlich nur an der Basis der Segmente punktirt, der übrige gröfsere Theil ganz glatt und sehr glänzend, Segm 1 fast ganz punktlos, das von *minutissimus* ist wohl mein *etilis*, das von *lucidulus* ist mir unbekannt. Beide Arten sind hier selten, auf Leontodon und Picris. Von *lucidulus* besitze ich eine gröfsere Varietät.

Die kleinen schwarzen Arten waren oft verwechselt und häufig verschiedene, aber ähnliche Arten zusammengeworfen. Wegen der grofsen Aehnlichkeit solcher Arten lassen sich bei genauer Untersuchung sicher noch manche neue Arten entdecken, wie ich deren schon viele, zum Theil sehr charakteristische in den nass. Jahrb. 1861 und 1868 beschrieben habe; ebenso hat Morawitz in den Hor. soc. ent. Ross. und in den Verh. d. zool. bot. Ver. zu Wien, 1872, eine grofse Anzahl neuer Arten aufgestellt. Eine von mir kürzlich entdeckte neue Art, von der ich mehrere ♀ auf Löwenzahn gefangen habe, könnte leicht für *H. villosulus* K. (*punctulatus* K. ♀) gehalten werden. Ich nenne sie *H. grisescens*. Sie hat, wie *villosulus* gelbliche Schienbürsten; ihr Kopf ist schmäler und länger, der Clypeus mehr vorgestreckt; der Hinterleib ist dicht mit kurzen graulichen Härchen besetzt und hat daher ein graulіches Aussehen, neben an der Basis des Segm. 2 und 3 kleine weisse Filzflecken; der Mesothorax ist feiner und dichter punktirt, als bei *villosulus*, der Basaltheil des Metathorax bis zum Ende längsrunzelig und hat hier einen etwas erhöhten Rand, der Hinterleib ist sehr dicht punktirt, auf Segm. 1. und die einzelnen Segmente bis zum Endrande gleichmäfsig; der Endrand ist sehr schmal blafs gefärbt. Die Fühler zeichnen sich durch ihre Kürze und die stark keulenförmige Verdickung der Geifsel aus; sie sind, wie die Beine, schwarz, kürzer, als der Kopf; die Flügel ziemlich getrübt, besonders am Rande, Adern und Randmal dunkelbraun. Diese neue Art könnte auch mit *hirtellus* Schck. (nass. Jahrb. 1868) verwechselt werden; aber dessen ♀ hat einen fast kreisrunden, *grisescens* einen länglichen Kopf; die Fühlergeifsel bei *hirtellus* ist unten braungelb, die Fühler länger, als der Kopf, der Mesothorax weitläuftig punktirt, der Hinterleib weniger dicht, als bei *grisescens* (nass. Jahrb. 1868). Aehnlich scheint auch *griseolus* Mor. (Verh. d. zool. bot. Ges. zu Wien 1872), aber die Fühler und Beine nicht ganz schwarz, nur von der Gröfse des *minutissimus*, die *grisescens* so grofs, wie *villosulus* und *minutus*; die Filzflecken des Segm. 2 und 3 fehlen dem *griseolus*.

Ueber Pilze, welche auf Insecten vorkommen,*)

hat Herr Lohde die Vereinsmitglieder bereits durch Wort und Schrift unterhalten. Die Sitzungsber. d. Kais. Akad. d. Wiss. zu Wien 1871, Abth. I p. 441—458 enthalten eine durch 2 lith. Tafeln erläuterte Abhandlung «über einige Pilze aus der Familie der Laboulbenien» von Dr. J. Peyritsch. Nach derselben kommt auf der Stubenfliege nicht nur der bekannte Pilz *Empusa muscae* Cohn vor, sondern auch *Laboulbenia muscae*, eine Art, die nur «geringe Functionsstörungen hervorbringt und das Leben der Thiere in keiner Weise in Gefahr bringt». Bei der Stubenfliege zeigt sich dieser Pilz dem freien Auge als ein rothbrauner, pelzartiger Ueberzug am Kopfe, am Thorax (♀) oder an den Beinen (♂), und besteht aus büschelförmig gestellten. haarähnlichen Gebilden. Eine andere Species derselben Gattung findet sich auf den Nycteribien, Fliegen, welche bei den Fledermäusen schmarotzen, und es ist höchst merkwürdig, dafs Kolenati und Andere, welche diese Formen zuerst entdeckten, sie für Würmer hielten, beschrieben und sie in die Systematik des Thierreichs einreiheten. Da bereits eine dritte Species, *Laboulbenia Nebriae*, auf *Nebria brunnea* haftend gefunden ist, so darf vermuthet werden, dafs gleiche oder ähnliche Pilzbildungen noch auf vielen andern Insekten der verschiedensten Ordnungen vorkommen, und es ist keine Frage, dafs die Botaniker auf diesem schwierigen Gebiete um so schneller fortschreiten werden, je mehr die Entomologen diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Dies zu bewirken ist der Zweck dieser Zeilen.

Da Dr. Peyritsch die *L. Nycteribiae* noch an den im Wiener Museum befindlichen, von Kolenati gesammelten, also conservirten Exemplaren dieses Fledermaus-Parasiten auffand, so sind also nicht nur die frisch gefangenen, sondern auch die seit lange in den Sammlungen aufbewahrten Insekten als pilzverdächtig zu untersuchen. Der bis jetzt bekannte Verbreitungsbezirk der Laboulbenien reicht nordwärts noch nicht bis in unsere Gegend. A. Hensel.

---

*) berichtet auch übersichtlich Dr. Schneider in Letzner's verdienstvollem Bericht über die Thätigkeit d. entomol. Sect. der schles. Gesellschaft im Jahre 1872 S. 2—8, welcher während des Druckes einging.
G. K.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Analytische Uebersicht der Arten der Gattung Otiorhynchus

von

Dr. *G. Stierlin* in Schaffhausen.

Seit Publikation der Revision der europäischen *Otiorhynchus*-Arten sind wohl allerlei Aenderungen in der Systematik dieser Rüsselkäfer-Gruppe nothwendig geworden; es betreffen dieselben aber mehr die Stellung einzelner Arten, als die Anordnung der Rotten. Die wichtigste Veränderung in Bezug auf letztere ist die Ausscheidung der 9ten Rotte, der des *Ot. hirticornis*, aus der Gattung *Otiorhynchus* Es ist diese Gruppe bekanntlich von Herrn Seidlitz der Gattung *Peritelus* zugetheilt worden.

Eine Reihe von neuen Arten ist publicirt worden, andere als blofse Varietäten erkannt, wieder andere haben ihren Platz im System ändern müssen, so habe ich für nöthig erachtet, eine Reihe von Arten der Untergattung *Eurychirus* einzuverleiben, die früher in anderen Rotten Platz gefunden hatten.

Um die Bestimmung der *Otiorhynchus*-Arten zu erleichtern, gebe ich hier eine analytische Uebersicht der Arten einer jeden Rotte. Weil aber auch in den Rotten kleine Abänderungen nothwendig geworden sind, glaube ich, es sei am Platze, auch die Uebersicht der Rotten noch einmal vorauszuschicken.

Analytische Uebersicht der Rotten der Gattung *Otiorhynchus.*

Subgenus 1. *Dodecastichus.*

Flügeldecken mit 12 bis 13 Streifen.

Subgenus 2. *Otiorhynchus.*

Flügeldecken mit 10 Streifen, Vorderschienen an der Spitze nicht nach aufsen oder innen erweitert, Kopf und Halsschild proportionirt.

Erste Abtheilung. Schenkel ungezähnt.

a. Afterglied des ♂ stets regelmäfsig der Länge nach gestreift, 2tes Geifselglied der Fühler länger als das 1ste . . . 1. Rotte
a'. Aftergl. des ♂ nur ausnahmsweise längsstreifig, 2tes Geifselglied der Fühler kürzer . . . . 2. Rotte
a''. Aftergl. des ♂ punktirt oder tief ausgehöhlt, Mittelschienen des ♂ vor der Spitze ausgerandet . . . . 5. Rotte
a'''. Aftergl. des ♂ punktirt oder höchstens nadelrissig, eben oder mit seichter Grube.
b. Augen etwas nach oben gerückt, die Stirn daher schmal, nicht oder wenig in die Quere gewölbt.
c. Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken rippenartig erhaben . . . . 13. Rotte
c'. Dieselben gleichmäfsig gestaltet.
d. Flügeldecken ohne Borstenreihen auf den Zwischenräumen.
e. Halsschild quer, viel breiter als lang . . . . . 4. Rotte
e'. Halssch. nicht oder weniger breiter als lang.
f. Oberseite kahl oder fast kahl, Brust dicht behaart 3. Rotte
f' Oberseite behaart oder beschuppt, niemals die Brust dichter u. länger behaart, als die Oberseite.
d'. Flügeld. mit Borstenreihen auf d. Zwischenräumen.
g. Der 3te Streifen der Flügeldecken verbindet sich hinten mit dem 6ten . . . . 7. Rotte
g'. Der 3te Streifen derselben mit dem 8ten.
h. Flügeld. dicht beschuppt.
i. Körper langgestreckt, schmal . . . . 9. Rotte
i'. Flügeldecken breit u. flach mit Augenpunkten 14. Rotte
i'' - eiförmig od. kurzeiförmig mit Augenpunkten 15. Rotte
h'. Flügeld. fleckig mit meist metallischen Schuppen besetzt, Rüssel fast immer gefurcht . . 8. Rotte
h''. Flügeld. mehr od. weniger dicht mit glanzlosen Schuppen besetzt, fast kugelig, meist mit lehmartigem Ueberzug.
h'''. Flügeldecken behaart, ohne Schuppen . . . 10. Rotte
h'''' Flügeld. kahl (die Borstenreihe der Zwischenräume ausgenommen) . . . . 12. Rotte
b'. Augen mehr an die Seiten des Kopfes gerückt, die Stirn daher breit und stark in die Quere gewölbt.
k. Oberseite mit haarförmigen Schuppen oder anlieg. Haaren mehr od. wenig. dicht besetzt 16. Rotte
k'. Oberseite kahl oder spärlich behaart . . 17. Rotte

Zweite Abtheilung. Schenkel gezähnt.

a. Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken sind rippenartig erhaben . . . . 28. Rotte

a'. Dieselben gleichmäfsig gestaltet.

b. Flügeld. beschuppt, mit Augenpunkten . . . . . . 18. Rotte

b' Flügeld. nicht od. spärlich beschuppt, ohne Augenpunkte.

c. Körper langgestreckt, oben ziemlich flach . . . . 23. Rotte

c'. Körper oval oder länglichoval.

d. Hinterschienen beim ♂ vor der Spitze ausgerandet 26. Rotte

d'. Dieselben nicht ausgerandet.

e. Fühler schlank, das 2te Geifselglied meist viel länger als das 1ste, Flügeldecken sehr dünn oder gar nicht behaart.

f. Flügeld. tief punktirt-gestreift mit stark gekörnten Zwischenräumen, Rüssel fast immer gefurcht.

g. Der 3te Streifen der Flügeldecken verbindet sich hinten mit dem 6ten.

h. Flügeldecken unbehaart, fast immer grün beschuppt . . . . 19. Rotte

h' Dieselben behaart, gelbweifs beschuppt . . . 21. Rotte

g'. Der 3te Streif der Flügeldecken verbindet sich hinten mit dem 8ten.

i. Flügeldecken unbehaart, mit Flecken runder Schuppen . . . . 20. Rotte

i'. Dieselben behaart mit gar keinen oder haarförmigen Schuppen . . . . 22. Rotte

f'. Flügeld. dicht gekörnt, fast ohne Streifen . . 24. Rotte

f''. - mit ebenen oder schwach gewölbten, weitläufig gerunzelten Zwischenräumen . . . 25. Rotte

e'. Fühler mäfsig schlank, Körper ziemlich dicht behaart . . . . 29. Rotte

e''. Fühler mäfsig schlank, Körper mit haarförmigen Schuppen . . . . 31. Rotte

e'''. Fühler kurz und dick, das 2te Geifselglied wenig länger als das 1ste.

h. Körper dick, grofs und plump.

i. Flügeldecken kahl oder sehr spärlich mit Borsten oder Schuppen bekleidet . . . . . . 27. Rotte

i' Flügel. dicht grau beschuppt und behaart . 30. Rotte

h'. Körper klein, dünn oder gar nicht behaart . 32. Rotte

Subgenus 3. *Eurychirus.*

Flügeldecken mit 10 Streifen. Schenkel meist ungezähnt, Vorderschienen bei beiden Geschlechtern stets gerade und an der Spitze nach aufsen und innen erweitert. Halsschild an die Basis der Flügeldecken anschliefsend, meistens breit. Der Hinterleib stets kahl, glatt, glänzend, grob zerstreut-punktirt. Körper meist von brauner Farbe, das Afterglied des ♂ bei manchen Arten gestreift.

Subgenus 4. *Tournieria.*

Flügeldecken mit 10 Streifen, Kopf und Halsschild im Verhältnifs zum übrigen Körper grofs und überwiegend entwickelt, die Vorderbeine stärker entwickelt, als die hintern. Das Halsschild schliefst nicht an die Flügeldecken an, so dafs der Mesothorax von oben sichtbar ist.

a. Schenkel alle ungezähnt . . . . 1. Rotte
a'. Schenkel gezähnt.
b. Flügeldecken beschuppt oder behaart, die Naht hinten kielförmig erhaben . . . . 2. Rotte
b'. Flügeldecken dünn behaart oder kahl . . . . . . 3. Rotte

Analytische Uebersicht der Arten.

Subgenus 1. *Dodecastichus.*

a. Flügeldecken der ♂ hinten mit ziemlich starkem Seitenkiel.
b. Kopf von gewöhnlicher Breite.
c. Flügeldecken kurz eiförmig.
d. Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt . . . . *inflatus*
d'. Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben . . . . *Lauri*
c'. Flügeldecken länglich-eiförmig.
e. Halsschild und Flügeldecken fein gekörnt . . . *Heydeni*
e' - - - viel gröber gekörnt.
f. Afterglied beim ♂ mit Haarbüschel, Halsschild dichter und stärker gekörnt. Flügeld. hinten senkrecht abfallend . . . . *geniculatus*
f'. Aftergl. beim ♂ ohne Haarb., Halssch. feiner gekörnt. Flügeld. hinten weniger steil abfallend *pulverulentus*
b'. Kopf breit.

g. Halsschild viel breiter als lang, fein gekörnt *consentaneus*
g'. Halssch. wenig breiter als lang, grob gekörnt *Dolomitae*
a. Flügeld. beim ♂ hinten nicht od. undeutlich gekielt.
h. Die äufsern Fühlerglieder so breit, od. breiter als lang.
i. Flügeld. kurz eiförmig, fein gestreift und gekörnt . . . . *dulcis*
i'. Flügeld. länglich eiförmig, gröber gestreift und gekörnt.
k. Halsschild länglicher, Flügeld. gefleckt, grob runzlig gekörnt . . . . *contructus*
k'. Halssch. kürzer, Flügeldecken ungefleckt. feiner runzlig gekörnt . . . . *obsoletus*
h'. Die äufsern Geifselgl. schlank, länger als breit.
l. Halssch. und Flügeld. gröber gekörnt u. gestreift . . . . *dalmatinus*
l' Halssch. u. Flügeld sehr fein gekörnt.
m. ♂ u. ♀ in der Gestalt wenig verschieden, Länge 7—10 Mm. . . . . . . *pruinosus*
m'. ♂ viel schmaler als das ♀, Länge 5—10 Mm. . . . . *mastix*

Subgenus 2. *Otiorhynchus.*

Erste Abtheilung. Schenkel ungezähnt.

1ste Rotte.

A. Flügeldecken des ♂ flacher und meistens breiter als die des ♀.

a. Oberseite gekörnt, die Körner nicht zu Runzeln zusammenfliefsend.
b. Die mittlern Glieder der Fühlergeifsel länger als breit.
c. Oberseite zerstreut gekörnt . . . . *rhacusensis*
c'. - dicht gekörnt . . . . *goerzensis*
b'. Die mittlern Geifselglieder breiter als lang . . *spalatrensis*
a'. Die Körner der Oberseite mehr oder weniger zusammenfliefsend.
d. Körper gestreckt, Flügeldecken fast doppelt so lang als breit.
e. Flügeldecken undeutlich gestreift . . . . . . *caudatus*
e'. Flügeldecken deutlich gestreift . . . . . . *planatus*

d'. Körper gedrungen, Flügeldecken höchstens anderthalb Mal so lang als breit.
f. Streifen der Flügeldecken regelmäfsig, Oberseite beschuppt oder anliegend behaart, oder fast kahl.
g. Flügeld. mit metallglänzenden Schuppen.
h. Schenkel roth.
i. Halsschild breiter als lang . . . . . . *sabulosus.*
i'. - nicht breiter als lang.
k. Halsschild zerstreut-gekörnt, Beschuppung der Flügeldecken fleckig . . . *latipennis*
k'. Halssch. dicht gekörnt. Beschuppung d. Flügeld. punktförmig . . . . . *auropunctatus*
h'. Schenkel schwarz . . . . *aurifer*
g'. Flügeld. nicht od. nur mit weifslichen od. grauen Schuppen besetzt.
l. Beine schwarz.
m. Oberseite, besond. das Halssch. dicht und grob gekörnt . . . . *armadillo*
m'. Obers., besonders das Halssch. viel feiner gekörnt.
n. Rüssel kaum länger als breit . . . *rhaeticus*
n'. Rüssel deutlich länger als breit . . *scabripennis*
m''. Halssch. äufserst fein u. dicht gekörnt *multipunctatus*
l'. Schenkel roth.
o. Flügeld. mit Flecken von grauem Filz.
p. Halssch. dicht u. fein gekörnt, Aftersegment ♂ fein gestrichelt.
q. Halssch. so breit als lang.
r. Flügeld. kaum länger als breit . *latissimus*
r'. Flgd. stets deutlich länger als breit *rhaeticus* var.
q' Halssch. länger als breit . . . *obsitus*
p'. Halssch. nicht sehr dicht gekörnt, Aftersegm. des ♂ grob gestreift . *amplipennis*
o'. Oberseite fast ganz gleichmäfsig mit feinen, haarförmigen Schuppen besetzt, Streifen der Flügeld. auf der vordern Hälfte kaum sichtbar . . *Ghiliani*
o''. Oberseite nicht beschuppt, kaum behaart, die Behaarung gleichmäfsig.
s. Das 2te Geifselgl. d. Fühler kürzer als das 1ste . . . . . *Coryli*

s'. Das 2te Geifselgl. der Fühler $\frac{1}{3}$ länger als das 1ste, Rüssel kurz u. dick, Halssch. so lang od. länger als breit . . . . *pyrenaeus*

s''. Das 2te Geifselgl. fast doppelt so lang als das 1ste, Rüssel schlanker, Halssch. kaum so lang als breit . . . . *amabilis*

f' Streifen der Flügeld. etwas unregelmäfsig durch aus der Reihe tretende Punkte, Flügeld. bauchig, mit kurzer, etwas borstenförmiger Behaarung ziemlich dicht besetzt.

t. Rüssel deutlich 3kielig.

u. Flügeld. regelmäfsiger gestreift, 4tes — 6tes Geifselgl. der Fühler kaum länger als breit.

v. Breiter, Halssch. gröber gekörnt, Flügeld. tiefer punktirt gestreift . . . . *Civis*

v'. Schmaler, Halssch. feiner gekörnt, Flügeld. feiner punktirt-gestreift . . . . *meridionalis*

u'. Streifen d. Flügeld. unregelmäfsiger, Fühler schlanker, alle Glieder länger als breit . . *corticalis*

t'. Rüssel gefurcht, ohne Mittelkiel . . . . *Oleae*

B. Flügeldecken des ♂ gewölbter und stets schmaler als die des ♀.

a. Oberseite ziemlich gleichmäfsig grob gekörnt.

b. Obers. mit länglichen, metallischen Schuppen besetzt, Flügeld. in den Streifen pupillirt . . . *auro-pupillatus*

b'. Obers. spärlich behaart, nur die Seiten d. Halssch. und der Flügeldecken dichter beschuppt.

c. Körper gewölbt, Schuppen an den Seiten der Flügeldecken metallisch . . . . *fortis*

c'. Körper flachgedrückt, Schuppen an den Seiten der Flügeldecken kreideweifs . . . . . . *vehemens*

b''. Obers. zieml. gleichmäfsig od. gar nicht behaart.

d. Flügeldecken hinten gestutzt . . . . . . *truncatus*

d'. - - zugespitzt.

e. Halssch. an der Wurzel nicht eingeschnürt.

f. Halsschild sehr dicht gekörnt.

g. Flügeld. deutlich gestreift . . . . . . *scaberrimus*

g'. - undeutlich gestreift . . . . . *bisulcatus*

f' Halssch. zerstreut gekörnt . . . . *sulphurifer*

e'. Halssch. an der Wurzel flach eingeschnürt, Flügeld. einzeln zugespitzt . . . . *caunicus*

e''. Halssch. an der Wurzel flach eingeschnürt, Flügeldecken zusammen abgerundet { Rüssel einfach gekielt. Halssch. cylindrisch. *truncatellus*

a'. Halsschild fein gekörnt oder punktirt, Flügeld. gerunzelt oder glatt { Rüssel zweifurchig, Halssch. gerundet. *Jaenensis* *)

g. Halsschild deutlich länger als breit.

h. Rüssel kaum länger als an der Wurzel breit *stricticollis*

h'. - viel - - - - - - - *francolinus*

g'. Halssch. höchstens so lang als breit.

i. Hinterschienen vor der Spitze mit tiefem Ausschnitt . . . . *caesipes*

i'. Dieselben ohne Ausschnitt.

k. Beine heller oder dunkler roth.

l. Fühler kurz, die mittleren Glieder so breit als lang.

m. Behaarung schwach, Zwischenräume der Flügeldecken stark querrunzlig *haematopus*

m'. Behaarung stärker, Zwischenräume d. Flügeld. schwach runzlig-gekörnt *pubens*

l'. Fühler schlank, alle Glieder länger als breit.

---

*) *O. jaenensis m.: Oblongus, niger, subnitidus parce griseo-pubescens, pedibus piceis, rostro capite longiore bisulcato, antennis gracilibus. funic. art.* 2° *primo paulo longiore, thorace longitudine non aut parum latiore, lateribus modice rotundato, postice non constricto, granulis nitidis confertim obsito; elytris ovatis, planiusculis, postice non acuminatis, conjunctim rotundatis, punctato-striatis. interstitiis rugoso-granulatis; pedibus gracilibus; femoribus muticis. tibiis apice incurvis.* — Long. 10—12 Mill.

Dem *O. caunicus* in Gröfse, Skulptur und Aussehen täuschend ähnlich; es genügt daher wohl, die Unterschiede hervorzuheben: bei *O. jaenensis* ist das Halsschild weniger lang, beim ♀ kürzer, beim ♂ kaum länger als breit, seitlich in regelmäfsigem Bogen gerundet, vor der Wurzel nicht eingeschnürt, die Hinterecken rechtwinklig. nicht spitz vortretend; Flügeldecken an der Spitze nicht einzeln zugespitzt, sondern wohl verschmälert, aber gemeinschaftlich abgerundet. Beine dunkelbraun oder schwarz.

Jaen in Andalusien. Von Herrn Dr. Kraatz gesammelt und eingesendet.

n. Ziemlich dicht beschuppt.
  o. Flügeld. undeutlich gestreift, Aftersegment b. ♂ mit Grube . . . . *lugdunensis*
  o'. Flügeld. deutlich gestreift. Aftersegment beim ♂ ohne Grube.
    p. Flügeld. nach hinten verschmälert . . . . . *hungaricus*
    p'. - - - nicht - . . . . *griseo-punctatus*
n'. Oberseite kahl oder sehr schwach beschuppt.
    q. Aftersegment des ♂ grob gestreift . . . . . *tenebricosus*
    q'. - - fein -
      r. Halssch. so lang als breit, oder länger.
        s. Streifen der Flügeld. dicht punktirt.
          t. Halssch. zerstreuter punktirt. Flügeld. oval, glatter . . . . *sanguinipes*
          t'. Halssch. dichter punktirt. Flügeld. verlängt. stärker gestr.
            u. von kleinerer Gestalt, Fld. runzl. gekörnt. stärker behaart . . . . *gallicus*
            u'. von gröfserer Gestalt, Flügeld. runzl., kahl oder fast kahl . . . . *fuscipes*
        s'. Streifen der Flügeldecken entfernt punktirt, in den Punkten beschuppt . . . . *niger*
      r'. Halssch. viel breiter als lang . . . . *tumefactus*
n''. Oberseite metallisch beschuppt . . . . *nobilis*
k'. Beine schwarz.
          v. Zwischenr. der Flgd. runzlig gekörnt *sulco-gemmatus*
          v'. - - - schwach gerunzelt.
            w. 10 Mill. lang, Afterglied b. ♂ grob gestr. *substriatus*
            w'. 6 Mill. - - - fein -
              x. 2. Geiselgl. der Fühler länger als das 1. *concinnus*
              x'. - - - gleich lang w. d. 1. *laevigatus*
          v''. Flügeldecken grau gewürfelt. fein runzlig gekörnt . . . . *irritans*

3te Rotte

a. Alle Schienen ungezähnt.
  b. Flügeld. deutlich gestreift.
    c. Beine schwarz.
      d. Halssch. ziemlich dicht punktirt, oft etwas runzlig oder körnig . . . . *unicolor*
      d'. Halssch. fein zerstreut punktirt . . . . . . *navaricus*
    c'. Beine roth oder rothbraun.

e. Flügeld. deutl. gestreift, Zwischenräume eben. Halssch. schwach gerundet, 10 Mill. lang . . *hispanicus*

e'. Flügeld. deutlich gestreift mit stark gewölbten Zwischenräumen, Halsschild mäfsig gerundet, 3—8 Mill. lang . . . . *Reynosae*

e''. Flügeld. schwach gestreift, Halssch stark gerundet, 7 Mill. lang . . . . *Perezi*

b'. Flügeld. undeutlich gestreift.

f. Halssch. seitlich stark gerundet, 10 Mill. lang *crinitarsis*

f'. - - schwach - 7—8 Mill. lang *atroapterus*

a'. Hinterschienen beim ♂ gezähnt.

g. Flügeld. gestreift . . . . *dentipes*

g'. - nicht gestreift . . . . *asturiensis*

4te Rotte.

a. Halssch. punktirt od. gerunzelt, ohne aufsergewöhnliche Eindrücke.

b. Flügeld. punktirt-gestreift, Zwischenräume schwach gewölbt, runzlig.

c. Oberseite kahl . . . . *orbicularis*

c'. - mehr oder weniger beschuppt.

d. Körper oval.

e. Rüssel wenig länger als an der Wurzel breit *petrensis*

e'. - viel - - - - - - *gyratocollis*

d'. Körper lang-oval, viel schmaler als die vorigen *luteus*

b'. Flügeld. kahl, gereiht punktirt, Zwischenräume ganz eben.

e. Rüssel gekielt . . . . . *arachnoides* (*ventralis* Mars.)

e'. - gefurcht . . . . *curdistanus*

a'. Halssch. mit halbmondförmigen Eindrücken . . *intrusicollis*

5te Rotte.

a Mittelschienen vor der Spitze nicht ausgerandet. Schienen nicht zottig . . . . *dubitabilis*

a'. Mittelschienen vor der Spitze ausgerandet.

b. Halsschild gekörnt.

c. Schuppen der Flügeldecken kupferig, Halsschild kürzer . . . . *crinipes* (*Walachiae* Fufs)

c'. Schuppen der Flügeld. graulich, Halssch. länger *plumipes*

b'. Halsschild punktirt . . . . *cribrosus*

6te Rotte.

a. Schienen an der Innenseite zottig behaart . . *cupreo-sparsus*
a'. - - - - nicht - -
b. Flügeld. mit grauem Filze mehr od. weniger dicht besetzt.
c. Körper verlängert, Fühler schlank . . . . . *lanuginosus*
c'. - eiförmig, - kurz . . . . . . *raucus*
b'. Flügeld. mit metallischen Schuppen besetzt.
d. Flügeld. undeutlich gestreift.
e. Schuppen haarförmig . . . . *chrysocomus*
e'. - rundlich od. lanzettförmig . . . . *repletus*
d'. Flügeld. deutlich gestreift.
f. Rüssel fein gekielt, ohne Furchen . . . . *guttula*
f'. - mit 2 deutlichen - . *assimilis* Gemminger (*affinis* Stl.)

7te Rotte.

a. Flügeld. lang oval.
b. Fühler schlank, Punkte in den Streifen der Flügeldecken fein und einfach . . . . *perdix*
b'. Fühler ziemlich derb, Punkte in den Streifen der Flügeldecken genabelt . . . . *phasma* Rottenb.
a'. Flügeld. oval, tief punktirt-gefurcht . . . . . *intercalaris*

8te Rotte.

a. Fühler ziemlich schlank, äufsere Geifselglieder wenigstens so lang als breit.
b. Flügeld. undeutlich gestreift . . . . *argentatus*
b'. - deutlich - oder gefurcht.
c. 2. Geifselglied der Fühler doppelt so lang als das 1.
d. Rüssel gekielt, Naht hinten gekielt . . . . *caucasicus*
d'. - eben od. flach vertieft, Naht nicht gekielt.
e. Halsschild sehr grob gekörnt, seitlich stark gerundet.
f. Punkte der Flügeld. pupillirt, Zwischenräume grob und spitz gekörnt . . . . *conspicabilis*
f'. Punkte der Flügeld. nicht pupillirt, Zwischenräume gerunzelt . . . . *argillosus*
e'. Halsschild feiner gekörnt, seitlich schwach gerundet
g. Halssch. kaum breiter als lang . . . . . *histrio*
g'. - deutlich - - - , gerinnt . *Zebei*

c'. Zweites Geifselglied der Fühler wenig länger als das 1.
h. Halssch. etwas länger als breit.
i. Beine roth . . . . *vestitus*
i'. - schwarz . . . . *bannaticus*
h'. Halssch. kürzer als breit.
k. Rüssel tief gefurcht.
l. Weifs beschuppt, Schuppen rund . . *conspersus*
l'. Erzfarbig - - lanzettförmig *Heeri*
k'. Rüssel eben, mit od. ohne feinen Kiel.
m. Halsschild vorn schmaler als hinten, Flügeld. länglich eiförmig . . . . *spoliatus* Stl.
m'. Halssch. vorn nicht schmaler als hinten, Flügeld. kurz eiförmig . . . *chalceus*
a'. Fühler kurz und dick, die äufseren Geifselglieder viel breiter als lang.
n. Rüssel eben . . . . *validicornis*
n'. - ausgehöhlt.
o. Halssch. fast so lang als breit.
p. Halssch. grob gekörnt . . . . *subspinosus*
p'. - fein - . . . . *Carcelli*
o'. Halssch. viel breiter als lang . . *crassicornis*

10. Rotte.

a. Dicht grau behaart . . . . *densatus*
a'. Dünner - , so dafs die dunkle Grundfarbe vorherrscht.
b. Halssch. gekörnt.
c. 2. Geifselglied der Fühler länger als das 1.
d. Rüssel von mäfsiger Länge.
e. Rüssel gefurcht.
f. Halssch. breiter als lang . . . . *scabrosus*
f'. - so breit - - . . . . . *Stierlini* Gemminger (*tristis* Stl.)
e'. Rüssel mehr oder weniger deutlich gekielt.
g. Flügeld. lang-eiförmig, flachgedrückt . . . *arenosus*
g'. - oval.
h. Halssch. gröber gekörnt, mit erhabener Mittellinie . . . . *Frescati*
h'. Halsschild feiner gekörnt, ohne erhabene Mittellinie . . . . *ligneus*

d'. Rüssel kurz und dick.

i. Halssch. auf der Scheibe längsrunzlig . *necessarius*

i'. - - - - gekörnt . . . *plebejus*

c'. 2. Geifselglied der Fühler nicht länger als das 1.

k. Halssch. breiter als lang . . . . . *pulverulus*

k'. - wenigstens so lang als breit.

l. Rüssel gefurcht, Länge 6 Mill. . . *rudis*

l'. - obsolet gefurcht, Länge 3 Mill. *pseudomias* Hochh. (*lutosus* Stl.)

l''. - schwach gekielt.

m. Fühler ziemlich schlank . . . . . *affaber*

m'. - kurz und dick . . . . . *misellus*

b'. Halsschild punktirt.

n. Rüssel gefurcht.

o. 2. Geifselglied der Fühler länger als das 1. . . . . *planophthalmus*

o'. 2. Geifselglied der Fühler so lang als das 1. . . . . *rubiginosus*

n'. Rüssel eben, mit od. ohne feinen Kiel.

p. Halssch. länger als breit.

q. Fühler dick, 2. Geifselglied kürzer als das 1. . . . . *corsicus*

q'. Fühler schlanker, 2. Geifselglied so lang als das 1., Flügeld. lang-eiförmig . . . . *Henoni*

p'. Halssch. breiter als lang, Flügeld. kurz-eiförmig . . . . *subdepressus*

12. Rotte.

a. 2. Geifselglied der Fühler viel dicker als die übrigen, rundlich.

b. Halssch. breiter als lang, hinten breiter als vorn *distincticornis*

b'. - länger - breit, - nicht - - - *lombardus*

a'. 2. Geifselgl. nicht breiter u. dicker als die übrigen.

c. Flügeld. mit Flecken metallischer Schuppen . . *incivilis*

c'. - ohne - - -

d. Rüssel breit gefurcht.

e. Streifen der Flügeldecken mit einer Reihe von Körnern . . . . *alpestris*

e'. Streifen der Flügeldecken einfach punktirt . *foraminosus*

d'. Rüssel fein der Länge nach gestrichelt.

e. Rüssel vertieft . . . . *pigrans*
e'. - eben.
f. Stirn eingedrückt . . . . *Mülleri*
f'. - nicht eingedrückt.
g. Halssch. seitlich fast gerade, kaum gerundet *tagenioides*
g'. - - deutlich gerundet . . . *compressus*

13. Rotte.

a. Der 3. Streif der Flügeld. verbindet sich hinten mit dem 8., Flügeld. spärlich beschuppt.
b. Grofs und dickleibig. Skulptur der Flügeld. bei beiden Geschlechtern sehr verschieden . . . . *bicostatus*
b'. Höchstens 7 Mill. lang, Skulptur der Flügeld. bei beiden Geschlechtern wenig od. nicht verschieden.
c. Länglich eiförmig. Flügeld. oval, ihre gröfste Breite in oder vor der Mitte.
d. Grundfarbe schwarz. Punkte der Flügeld. nicht pupillirt.
e. Fühler schlanker, Halssch. stark gerinnt . . *lasius*
e'. - weniger schlank. Halsschild schwach gerinnt . . . . *porcatus*
d'. Grundfarbe braun, Punkte der Flügeld. pupillirt.
f. Alle Zwischenräume der Flügeld. mit Borstenreihen . . . . *subcostatus*
f'. Nur die erhabenen (abwechselnden) Zwischenräume mit Borstenreihen . . . . *septentrionis*
c'. lang-eiförmig. die gröfste Breite der Flügeld. fällt hinter die Mitte . . . . *obtusus*
c''. Langgestreckt. Flügeld fast parallel. länglich-oval *Chaudoiri*
a'. Der 3. Streif der Flügeld. verbindet sich hinten mit dem 6., der 7. mit dem 8.
g. Rüssel und Fühler lang und dünn . . . *Kühnbergi*
g'. - - - kurz - dick.
h. Halssch. länger als breit, Fühler mäfsig dick *costipennis*
h'. - breiter - lang - sehr dick und kurz . . . . *antennatus*

14. Rotte.

a. Flügeld. 5—6mal so lang als das Halsschild.
b. Kopf und Rüssel fein punktirt, die 2 ersten Geifselglieder der Fühler gleich lang . . . . *squamifer*

b'. Kopf und Rüssel fein runzelig punktirt, das 2. Geifselglied der Fühler länger als das erste . . *parvicollis*
a'. Flügeld. höchstens $3\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild.
c. die äufsern Geifselglieder der Fühler viel länger als breit . . . . *sordidus*
c'. die äufsern Geifselglieder der Fühler nicht länger als breit.
d. Halssch. grob gekörnt, breiter als lang . . . *thracicus*
d' - fein - länger als breit . . . *fraternus*

15. Rotte.

a. Oberseite mit langen, abstehenden Borsten besetzt *echinatus*
a'. - - kurzen Borsten.
b. Verlängt, schmal, Hinterrand des Halsschilds mit einem Borstenkranz . . . . *coronatus*
b'. Länglich eiförmig, Hinterrand des Halsschilds ohne Borstenkranz.
c. Borsten keulenförmig.
d. Halssch. viel breiter als lang, mit pupillirten Punkten . . . . *setifer*
d'. Halssch. kaum breiter als lang, gekörnt . . *uncinatus*
c'. Borsten kurz, nicht keulenförmig.
e. Körper beschuppt.
f. Halsschild gekörnt . . . . *hypocrita*
f'. - punktirt . . . . *proximus*
f''. - verloschen punktirt und gekörnt, fast narbig . . . . *globulus*
e' Körper behaart, ohne Schuppen . . . . . *teter*

16. Rotte.

a. Halsschild gekörnt.
b. Rüssel gekielt, nicht längsrunzlig . . . . . . *maurus*
b'. - längsrunzlig, nur hinten undeutlich gekielt *Schmidti*
a'. Halsschild punktirt . . . . *Gobanzi*

17. Rotte.

a. Flügeld. mit langen, abstehenden Haaren reihenweise besetzt.
b. 8 mm. lang. Halssch. dicht punktirt . . . . *trichographus*
b'. 5 mm. - - zerstreut punktirt . . . *serie-hispidus*
a'. Flügeld. kahl od. nur kurz u. anliegend behaart.

c. Halssch. gekörnt.
d. 7 mm. lang, Flügeld. undeutlich gestreift . . *obcoecatus*
d'. höchstens 5 mm. lang, tief gestreift . . . *pullus*
c'. Halsschild wenigstens auf der Scheibe punktirt.
e. Vordere Schienen wenigstens b. ♂ gekrümmt.
f. Halssch. entfernt punkt., Hinterschienen vor der Spitze ausgerandet . . . . *puncticornis*
f'. Halssch. dichter punkt., Hinterschienen vor der Spitze nicht ausgerandet.
g. Zwischenräume der Flügeld. dicht punktirt *fulcipes*
g'. Dieselben zerstreut punktirt.
h. Halsschild ziemlich dicht punktirt.
i. 8 bis 10 mm. lang.
k. Fühler ziemlich schlank, die äufsern Glieder beim ♂ so lang als breit . . . . *malefidus*
k'. Fühler kürzer, die äufsern Glieder selbst b. ♂ breiter als lang. . . . . . . *Noui*
i'. 5 — 7 mm. lang
l. Beine bewimpert.
m. Halsch. nicht so lang als breit, hinten schwach eingeschnürt.
n. Flügeld. deutl. gestreift, Rüssel punktirt und leicht gekielt . . . . . . *monticola*
n'. Flügeld. undeutlich gestreift, Rüssel runzl. punktirt . . . . *blandus*
m'. Halssch. länger als breit . . . . . *patruelis*
l'. Beine, namentl. die Schienen innen nicht bewimpert oder behaart.
o. Halsschild länger als breit, zerstreut punktirt . . . . *jugicola*
o'. Halsschild breiter als lang, dicht punktirt . . . . *glabricollis*
h'. Halsschild sehr dicht und ziemlich grob punktirt . . . . *Kindermanni* (*fallax* Mars.)
e'. Alle Schienen gerade bei beiden Geschlechtern.
p. Schienen vor der Spitze ausgerandet.
q. Flügeld. mit Streifen von Punkten *brevicornis*
q'. - - - - grofsen Grübchen . . . . *cribripennis*
p'. Schienen nicht ausgerandet.

r. Flügeld. mit grofsen viereckigen Punkten in den Streifen . . . . *cribrato-striatus*

r'. Flügeld. fein punktirt-gestreift.

s. Halssch. auf der Scheibe punktirt, seitlich gekörnt.

t. Halsschild länger als breit.

u. von breiterer Gestalt, Zwischenr. der Flügeld. zerstreut pkt.

v. Halsch. deutlich u. etwas entfernt punktirt . *denigrator*

v'. - ziemlich dicht und fein punktirt . . *angusticollis*

u'. v. schmalerer Gestalt, Zwischenr. der Flügeldecken mit Punktreihen . . . . *politus*

t'. Halssch. breiter als lang . . . . *lithanthracinus*

s'. Halsschild auch auf den Seiten punktirt . . *glabratus*

18. Rotte.

a. Halsschild punktirt . . . . *squameus*

a'. - gekörnt.

b. Flügeld. nicht pupillirt.

c. Rüssel tief gefurcht, Halssch. länger als breit . *Parreyssi*

c'. - eben u. fein gekielt, Halsschild breiter als lang . . . . *auro sparsus*

c''. Rüfsel eben, ohne Kiel . . . . *psegmaticus*

b'. Flügeld. mehr od. weniger deutlich pupillirt.

d. Die Schenkel, besonders die 4 vordern schwach und kurz gezähnt.

f. Rüfsel mit Mittel- und Seitenkiel, Seitenkiele nach hinten konvergirend . . . . *respersus*

f'. Rüssel einfach gekielt. Flügeldecken dicht mit grauen Schuppen bedeckt . . . . *lavandus*

f''. Rüssel ohne Kiel.

g. Fühler ziemlich kurz u. dick, die äufsern Geifselglieder breiter als lang, Rüssel eben.

h. Halsschild grob gekörnt.

i. Halssch. breiter als lang, seine Körner nur beim ♂ genabelt, Unterseite schwach (♂) od. nicht (♀) eingedrückt . . . . *picipes*

i'. Halssch. wenigstens so lang als breit, die Körner bei beiden Geschlechtern genabelt, Unterseite bei beiden Geschlechtern eingedrückt . . . . *impressiventris*

h'. Halsschild fein gekörnt . . . . *carmagnolae*

g'. Fühler schlank u. dünn, die äufsern Geifselglieder wenigstens so lang als breit, Rüssel drehrund.

k. Halsschild nicht gefurcht.

l. Rüssel kräftiger, namentlich an der Wurzel, Halsschild gröber gekörnt, Schuppen der Flügeldecken gröfser . . . . *pupillatus*

l'. Rüssel an der Wurzel dünner und auch länger, Halssch. feiner gekörnt, Schuppen der Flügeld. sehr klein.

m. Länge fast 7 mm., Farbe braun, Schenkel sehr stumpf gezähnt . . . . *rhododendri*

m'. Länge 5—6 mm., Farbe schwarz, wenigstens die Vorderschenkel spitz gezähnt . *teretirostris*

k'. Halsschild mit Mittelrinne.

n. Länge 5,5—7 mm., Flügeld. längl. eiförmig *cancellatus*

n'. - 3—4 - - eiförmig . . *pusillus*

d'. Alle Schenkel deutlich u. spitz gezähnt.

o. 2. Geifselgl. der Fühler rund, viel dicker als die übrigen . . . . *globus*

o'. 2. Geifselgl. d. Fhl. nicht dicker a. d. übrigen.

q. Halsschild gerinnt . . . . *subquadratus*

q'. - nicht gerinnt.

r. 2. Geifselglied der Fühler doppelt so lang als das 1.

s. Fühler sehr schlank.

t. Ganz schwarz, Fühler schlanker, Länge 7—8 mm. . . . . *tenuicornis*

t'. Braun, Fühler weniger schlank, Länge 5—6 mm. . . . . *eremicola*

s'. Fühler ziemlich dick . . . . *Reichei*

r'. 2. Geifselgl der Fühler $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste.

u. Flügeld. kugelig . . . . *crataegi*

u'. - oval . . . . *difficilis*

r''. 2. Geifselgl. d. Fühler nicht länger als das erste.

v. Fühler sehr dick, nach aufsen allmählig dicker werdend . . . . *varius*

v'. Fühler viel dünner, Körper langgestreckt, höchstens 4 mm. lang.

w. Rüssel gefurcht . . . . ***Hampei***
w'. - und Halssch. gekielt . . . . ***elegantulus***
v'. Fühler mäfsig dick (wie b. ***picipes***), Körp. längl. oval.
x. Beine roth . . . . ***delicatulus***
x'. - schwarzbraun.
y. Beschuppung dicht, braun u. gelb marmorirt . ***vernalis***
y'. - spärlich, grau, halbmetallisch . ***Dieki****)
d''. Nur die Hinterschenkel gezähnt u. auch diese meist schwach und stumpf.
z. Vorderschenkel etwas stärker als die hintern.
α. Flügeld. oval, fleckig metallisch beschuppt ***affinis*** Hochh.
α'. - fast kugelig . . . . ***seductor***
z'. Hinterschenkel dicker als die vordern.
β. Halsschild gekörnt.
γ. Langgestreckt, 2. Geifselglied der Fühler 3 mal so lang als das 1. . . . . ***Milleri***
γ'. Länglich-oval, 2. Geifselglied der Fühler 2 mal so lang als das 1.
δ. Etwas verlängter, Halssch. viel breiter als lang . . . . ***duinensis***
δ'. Etwas kürzer, Halssch. wenig breiter als lang . . . . ***signatipennis***
γ''. Länglich-oval. 2. Geifselglied der Fühler $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 1. . . . . . . ***illyricus***
β'. Halssch. punktirt . . . . . ***heteromorphus*** Rottenb.

19. Rotte.

a. Seiten des Halsschildes nicht beschuppt . . . ***gemmatus***
a'. - - - dicht -
b. Flügeld. glänzender, gewölbter.
c. Flügeld. regelmäfsiger gestreift. Zwischenräume weniger erhaben, stumpfer gekörnt, Halsschild gröber gekörnt . . . . ***opulentus***
c'. Flügeld. unregelmäfsiger gestreift, Zwischenr. gewölbter, stärker gekörnt, Halssch. feiner gekörnt ***dives***
b'. Flügeld. weniger glänzend, flacher . . . . . . ***cymophanes***

20. Rotte.

a. Vorderschenkel b. ♂ mit grofsem, breitem, stumpfem Zahn . . . . ***squamosus***

---

*) ***O. Dieki*** ist vielleicht var. von ***vernalis***.

a'. Vorderschenkel b. ♂ mit kurzem, spitzem Zahn.
b. Schenkel stärker gezähnt, Flügeld. länglicher, reichlicher beschuppt . . . . *lepidopterus*
b'. Schenkel schwächer gezähnt, Flügeld. kürzer. spärlicher beschuppt . . . . *dauricus*

21 Rotte.

a. Flügeld. kugelig . . . . *obesus*
a'. - oval.
b. Rüssel eben od. schwach vertieft . . . . . . *giraffa*
b'. - gefurcht
c. Beine schwarz, kräftig, alle Schenkel mit starkem Zahn . . . . *armatus*
c'. Beine röthlich, dünner. alle Schenkel mit schwachem Zahn . . . . *turca*
b''. Rüssel mit Querleiste in der Mitte . . . . . *adspersus*

22. Rotte.

a. Vorderschienen bei beiden Geschlechtern gerade oder sehr schwach gekrümmt.
b. 2. Geifselglied der Fühler wenigstens doppelt so lang als das erste.
c. Nur der Rüssel gefurcht oder eingedrückt.
d. Schenkel mit sehr kleinen Zähnchen . . . . *scitus**)
d'. - - gut entwickeltem Zahn.
e. Rüssel tief gefurcht, Oberseite fast unbehaart u. spärlich beschuppt . . . . *polycoccus*
e'. Rüssel schwach eingedrückt, Oberseite dichter grau behaart, die Haare mitunter in haarförmige Schuppen verwandelt . . . . *funicularis*
c'. Rüssel und Stirn gefurcht.
f. Zwischenräume der Flügel mit Borstenreihen *graecus*
f'. - - - ohne - *longipennis*
b'. 2. Geifselgl. der Fühler nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste.
g. Rüssel nicht od. kaum eingedrückt, aber längsrunzlig.
h. Halssch nicht gefurcht, Flügeld. oval mit haarförmigen Schuppen . . . . *nigrita*

---

*) Aus Versehen sind im 3. Nachtrag zur Revision der europäischen *Otiorhynchus-Arten* die Arten *scitus* bis *peregrinus* der 21. Rotte zugetheilt worden, statt der 22

h'. Halssch. gefurcht, Flügeld. langoval unbeschuppt, dünn behaart . . . . *angustior*
h''. Halssch. nicht gefurcht. Flügeld. langoval, dünn behaart, feiner gestreift . . . . *carniolicus*
g'. Rüssel mit schwachem Kiel u. 2 seichten Furchen.
i. Flügeld. mit grauen, haarförmigen Schuppen.
k. Halssch. fein gekörnt . . . . *marmota*
k'. - grob . . . . *Brucki**)

---

*) O. Brucki. *Oblongo ovatus, capite thoraceque griseo-pubescentibus, elytris glabris, squamulis filiformibus vel lanceolatis parce maculatim adspersis; rostro capite dimidio longiore, impresso, subtiliter carinato, capite evidenter punctato, antennis validis, scapo valido, funiculi articulo 2. primo dimidio longiore, externis subglobosis; thorace longitudine vix latiore, lateribus modice rotundato, confertim evidenter granulato, elytris oblongo-ovatis, postice rotundatis, profunde punctato striatis, interstitiis angustis, rugoso-granulatis, femoribus omnibus dente valido armatis.* Long 7. mm. — lat. 4 mm.

Dem *O. funicularis* am nächsten, in allen Theilen kräftiger, der Fühlerschaft dicker, der Rüssel mit feinem Kiel. Halsschild breiter, viel gröber gekörnt. Flügeld. besonders hinten weniger verschmälert. mit tiefern, etwas viereckigen Grübchen in den Streifen.

Schwarz, Kopf und Halsschild spärlich grau behaart. Flügeld. kahl, Länge u. Breite des *O. funicularis*, mit länglichen. metallischen Schuppen auf d. Flügeld. spärlich besetzt. Kopf ziemlich dicht u. ziemlich grob punktirt. Augen grofs, wenig vorragend, Rüfsel $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kopf, flach eingedrückt, schwach aber deutlich der ganzen Länge nach gekielt; Fühler so lang als der halbe Leib, ziemlich kräftig, besonders der Schaft. 2. Geifselglied um die Hälfte länger als das erste, die äufsern etwas breiter als lang, Keule kurz eiförmig; Halsschild wenig breiter als lang, seitlich mäfsig gerundet, die gröfste Breite etwas vor die Mitte fallend, oben mäfsig gewölbt, mit kräftigen, etwas flachen Körnern dicht besetzt; Flügeldecken wie bei *O. funicularis* geformt. nur hinten weniger verschmälert, gestreift u. in den Streifen mit grofsen, fast viereckigen, tiefen Punkten, die Zwischenräume schmaler als die Punkte, mäfsig grob runzlig-gekörnt: Schenkel mit starkem, spitzigem. nach aufsen gerichtetem Zahn. Unterseite sehr dicht punktirt; Afterglied beim ♂ mit seichtem Eindruck.

Griechenland. Von Herrn E. vom Bruck eingesendet.

i'. Flügeld. mit Flecken von rundlichen, metallischen Schuppen . . . . *auricomus*

g''. Rüssel mit starkem Kiel und einer deutlichen Furche jederseits . . . . *Kraatzi*

g'''. Rüssel tief gefurcht ohne Kiel.

l. Aeufsere Geifselglieder der Fühler fast länger als breit . . . . *sulcatus*

l'. Aeufsere Geifselgl. der Fühler breiter als lang.

m. Flügeld. etwas glänzend, sehr spärlich mit Börstchen oder lanzettförmigen Schuppen besetzt . . . . *inunctus*

m'. Flügeld glanzlos, dichter behaart u. beschuppt *populeti*

b''. 2. Geifselgl. der Fühler wenig länger als das erste.

n. Beine u. die 3 letzten Hinterleibsringe roth *fusciventris*

n'. - - - - - - schwarz.

o. Rüssel gefurcht, Halssch. grob gekörnt, Flügeld. spärl. weifs beschuppt . . . . *Schlaeflini*

o'. Rüssel eben, Halssch. punktirt, Flügeld. mit haarförmigen Schuppen gefleckt . . *monedula*

o''. Rüssel gekielt, Halssch. fein gekörnt. Flügeld. anliegend weifs u. braun fleckig behaart . *mus*

a'. Vorderschienen wenigstens beim ♂ gekrümmt.

p. Zwischenräume der Streifen breiter als die Streifen . . . . *peregrinus*

p'. Zwischenräume der Streifen schmaler als die Streifen . . . . *linearis*

23. Rotte.

a. Halsschild gekörnt, Rüssel gefurcht . . . . . *cypricola*

a'. - runzlig punktirt, Rüssel nicht gefurcht . *prolixus*

a''. - zerstreut punktirt.

b. Rüssel um die Hälfte länger als der Kopf, Vorderschenkel mit kleinem Zahn . . . . *discretus*

b'. Halsschild wenig länger als der Kopf, Vorderschenkel mit starkem Zahn.

c. Halsschild kaum länger als breit, Flügeldecken mit Reihen tiefer Punkte . . . . *prolongatus*

c'. Halsschild etwas breiter als lang, Flügeldecken ziemlich fein punktirt-gestreift . . . . . . *Jovis*)*

---

*) Wahrscheinlich von *O. prolongatus* nicht spez. verschieden.

25. Rotte.

a. Schenkel einfach gezähnt, Schienen zahnlos.
b. Flügeld. ohne Reihen aufrecht stehender Borsten.
c. Flügeld. beim ♂ oval, beim ♀ kurz-oval.
d. Flügeld. gestreift, ohne deutliche Punkte in den Streifen.
e. Rüssel mit feinem Kiel.
f. Halssch. etwas schmaler, mit kleinern Körnern, Flügeld. runzlig gekörnt . . . . *rugosus*
f'. Halssch. etwas breiter, mit gröfsern, flachern Körnern, Flügeld. flach querunzlig . . . . *Kratteri*
e'. Rüssel gefurcht, ohne Kiel, Zwischenr. der Flügeld. eben . . . . *corvus*
e'' Rüssel eben oder schwach gerinnt, Zwischenr. der Flügeld. gekielt . . . . *intrusus*
d'. Flügeld. mit Reihen deutlicher Punkte oder Grübchen.
f. Rüssel oben convex, Zwischenr. der Flügeld. gerunzelt.
g. Halssch. vorn schmaler als hinten, weniger deutlich gekörnt . . . . *obsidianus*
g'. Halssch. hinten u. vorn fast gleich breit, deutlicher gekörnt . . . . *asplenii*
f'. Rüssel eben, Zwischenr. der Flügeld. zerstreut punctirt . . . . *achaeus*
f''. Rüssel dicht längsrunzlig, Zwischenr. der Flügeld. zerstreut punktirt . . . . *verrucicollis*
c'. Flügeld. bei ♂ langoval, b. ♀ oval.
h. Schienen beim ♂ stark gebogen. Kopf, Rüssel u. Unterseite mit weifsen Börstchen besetzt . . . . *curvipes*
h'. Schienen beim ♂ gerade oder sehr schwach gebogen.
i. Halssch äufserst fein runzlig gekörnt . . *simplicatus*
i'. - grob gekörnt.
k. Schenkel kaum gezähnt . . . . *alpigradus*
k'. - spitz -
l. Halssch. hinten gerinnt, gröber gekörnt, Flügeld. ohne deutliche Punktreihe . . *granicollis*

b'. Halssch. hinten nicht gerinnt, feiner gekörnt, Flügeld. besonders beim ♂ mit Reihen deutlicher Grübchen . . . . *egregius*

b'. Flügeldecken mit Reihen abstehender Borsten . *carbonarius*

a'. Schenkel beim ♂ zweizähnig mit tiefem Ausschnitt, Schienen gezähnt . . . . *Riessi*

26. Rotte.

a. Rüssel lang, gefurcht, Flügeldecken gekörnt . . *longiventris*

a'. - kurz, eben, - punktirt . . *asphaltinus*

27. Rotte.

a. Flügeldecken langoval, vorn gereiht punktirt, hinten reihenweise gekörnt . . . . *trojanus*

a'. Flügeldecken dicht gekörnt, ohne deutliche Streifen.

b. Rüssel gekielt . . . . *petiginosus*

b'. - gefurcht . . . . *sulcifrons*

a''. Flügeld. punktirt gestreift, die Streifen hinten meist tiefer als vorn.

c. das 2. Geifselglied der Fühler wenigstens 1½ mal so lang als das erste, Flügeld. unbehaart.

d. Halssch. seitlich stark gerundet, Flügeld. mit kurzen Börstchen auf den Zwischenräumen . *lugens*

d'. Halssch. seitlich schwach gerundet, Flügeld. ohne Borsten.

e. Rüssel dicht u. tief punktirt, Halssch. schwach gerinnt . . . . *sculptirostris*

e'. Rüssel fein u. zerstreut punktirt, Halsschild nicht gerinnt . . . . *helveticus*

c'. das 2. Geifselgl. der Fühler kaum länger als das erste, Flügeld. behaart . . . . *Kiesenwetteri*

28. Rotte.

a. Halssch. so lang als breit oder kaum breiter.

b. Beine pechbraun, Hinterschenkel stark gezähnt.

c. Rüssel schwach gekielt, Vorderschenkel etwas schwächer gezähnt . . . . *Kollari*

c'. Rüssel schwach gefurcht, Vorderschenkel etwas stärker gezähnt . . . . *Schaumi*

b'. Beine roth, alle Schenkel mit kleinen Zähnchen.

d. Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeld. stark gekielt . . . . *aerifer*

d'. Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeld. schwach gekielt.
e. Punkte der Flügeldecken pupillirt . . . . *subsignatus*
e'. Punkte der Flügeld. nicht pupillirt . . . . *grandineus*

a'. Halssch. merklich breiter als lang.
f Halssch. grob gekörnt, die abwechselnden Zwischenr. stark gekielt.
g. Der Kiel des 3. Zwischenraumes verläuft bis zur Spitze . . . . *austriacus*
g'. Der Kiel des 3. Zwischenraumes ist hinter der Mitte abgekürzt . . . . *costatus*
f'. Halssch. fein gekörnt, die abwechs. Zwischenräume schwach gekielt.
h. Schenkel undeutlich gezähnt . . . . . *graniventris*
h'. - deutlich u. ziemlich stark gezähnt *croaticus*

22. Rotte.

a Halssch. schwach od. gar nicht gerinnt.
b. 2. Geifselgl. der Fühler etwa 2 mal so lang als das erste. Halssch. gekörnt.
c. Flügeld. schwach gestreift.
d. Gröfser u. breiter. Rüssel mit 2 Furchen und Mittelkiel . . . . *auricapillus*
d'. Kleiner u. schmaler, Rüssel eben od. schwach eingedrückt . . . . *montivagus*
c'. Flügeld. mit Reihen tiefer Grübchen. Rüssel gefurcht . . . . *clathratus*,
b'. 2. Geifselgl. nicht od. wenig länger als das erste, Halssch. gekörnt.
e. Körper ganz schwarz.
f. Der 3. Streif der Flügeld. zählt höchstens 28 Punkte.
g. Flügeld. glanzlos, Zwischenräume gewölbt, gekörnt.
h. Flügeld. oval oder länglich oval, Zwischenräume feiner gekörnt . . . . *nubilus*
h'. Flügeld. kurz-oval. Zwischenräume gröber gekörnt . . . . *Bischoffi*
g. Flügeld. glänzend. Zwischenr. eben. obsolet gekörnt . . . . *Bonvouloiri*

f. Der 3. Streif der Flügeld. zählt wenigstens 34 Punkte . . . . *tener*

e'. Körper oder wenigstens die Beine roth.

i. Beine roth, Schenkel undeutlich gezähnt . *gracilis*

i'. Ganz - , sehr klein, Schenkel mit spitzem Zähnchen . . . . *provincialis*

b''. 2. Geifselglied deutlich kürzer als das erste. Halssch. punktirt . . . . *irregularis*

a'. Halssch. mit tiefer Mittelrinne.

k. Fühler dick u. kurz . . . . *rugicollis*

k'. - schlank.

l. 2. Geifselglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, Halssch. gröber gekörnt, Flügeld. tiefer gestreift . . . . *pachyscelis*

l'. 2. Geifselglied wenig länger als das erste, Halssch. feiner gekörnt, Flügeld. seichter gestreift . . . . *tumidipes*

30. Rotte.

a. Flügeld. undeutlich gestreift.

b. Oberseite dicht grau beschuppt, Rüssel kürzer, Augen stärker vortretend, Halssch. gröber gekörnt *ligustici*

b'. Oberseite spärlich grau beschuppt, Rüssel etwas länger, Augen schwächer vortretend, Halsschild feiner gekörnt . . . . *Ledereri* m.*)

a'. Flügeldecke deutlich punktirt gestreift . . . . *cuprifer*

---

*) O. Ledereri m. *Oblongo-ovatus, niger, subnitidus, parce griseo-squamosus, rostro capite sesquilongiore, confertim punctato, carinato, oculis modice prominentibus, thorace transverso, confertim subtiliter granulato, elytris breviter ovatis, convexis, obsolete striatis, subtiliter granulatis, femoribus dentatis.* Long. 10 mm. Lat. 5 m.

Dem *O. Ligustici* in Gröfse und Gestalt, überhaupt in allen Theilen so ähnlich, dafs es genügt, die Unterschiede anzugeben: Der Rüssel ist etwas verlängter, die Augen weniger stark vorragend, das Halsschild dichter u. feiner gekörnt und der ganze Körper spärlich mit grauen Schüppchen besetzt. In wie weit dies letztere Merkmal richtig, weifs ich nicht genau, da vielleicht bei meinen Exemplaren ein Theil des Schuppenkleides verloren gegangen ist.

Kleinasien. Von Herrn Lederer gesammelt.

31. Rotte.

a. Hinterschenkel stärker gezähnt, als die vordern.
  b. Vorderschenkel stark gezähnt.
    c. Halssch. mit Mittelrinne, auf der Scheibe grob und ziemlich dicht punktirt, Flügeldecken stark bauchig erweitert . . . . *Gautardi*
    c'. Halssch. ohne Mittelrinne.
      d. Rüssel gekielt, mit 2 deutlichen, bis zur Stirn reichenden Furchen, Fühler schlank, die äufsern Glieder länger als breit . . . . *aterrimus*
      d'. Rüssel eben, mit sehr schwachem Kiel, die äufsern Fühlergl. nicht länger als breit.
        e. Rüssel mit Längsrunzeln, Halsschild zerstreut punktirt, die äufsern Fühlergl. breiter als lang *alpicola*
        e'. Rüssel einfach punktirt, Halssch. dicht punktirt, die äufsern Fühlerglieder rundlich . . . *proletarius*
  b'. Vorderschenkel schwach gezähnt.
        f. Matt, stark behaart, Rüssel länger als der Kopf, Halssch. fein u. dicht punktirt . . . . . *strigirostris*
        f'. Oberseite glänzend, sehr schwach behaart, Rüssel nicht länger als der Kopf, Halsschild grob, mäfsig dicht punktirt . . . . *Javeti*
a'. Vorderschenkel stärker gezähnt, als die hintern . *creticus*

32. Rotte.

a. Vorderschenkel mit einfachem Zahn od. ungezähnt.
  b. Rüssel längsrunzlig punktirt.
    c. Halssch. auf der Scheibe punktirt, wenigstens auf deren vorderer Hälfte.
      d. Halssch. nur auf der vorderen Hälfte der Scheibe punktirt, Flügeld. gekörnt . . . . *moestus*
      d'. Scheibe des Halsschildes u. Zwischenräume der Flügeldecken punktirt . . . . *pedemontanus*
    c'. Halsschild ganz gekörnt.
        e. Zwischenr. der Flügeld. eben, fein lederartig gerunzelt . . . . } *obsulcatus* Schh.
        e'. Zwischenr. der Flügeld. gewölbt, gekörnt } *coriarius* Stl.
          f. Fühler sehr dick, die Geifselglieder nach aufsen an Dicke zunehmend.
            g. 2. Geifselgl. etwas länger als das erste, Rüssel nicht gekielt . . . . *rugifrons*

g'. 2. Geifselgl. gleich lang wie das erste, Rüssel gekielt.
h. Flügeld. mittelmäfsig stark punktirt-gestreift, Halsschild gröber gekörnt, viel schwächer behaart . . . . *impoticus*
h'. Flügeld. fein und undeutlich punktirt-gestreift, Halssch. feiner gekörnt, stärker behaart . . *ambiguus*
h''. Flügeld. tief punktirt-gefurcht, nur mit spärlicher Borstenreihe auf den Zwischenräumen, Halssch. fein gekörnt . . . . *Piochardi*
f'. Fühler schlanker, die Geifsel lose gegliedert, die Glieder nach aufsen nicht oder kaum an Dicke zunehmend.
i. Schenkel sehr stumpf und kurz gezähnt . . *Ghestleri*
i'. - mit ziemlich starkem u. spitzem Zahn *picitarsis*
b'. Rüssel dicht gekörnt, gekielt, Halssch. fast länger als breit, seitlich stark gerundet, gekörnt. Beine roth . . . . *moestificus*
b''. Rüssel breit eingedrückt, punktirt, öfter mit feinem Kiel im Eindruck.
k. Halsschild gekörnt.
l. Ganz schwarz, Flügeldecken mit starken Punktstreifen, Schenkel spitz gezähnt . . *pinastri*
l'. Beine rothbraun, Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, Schenkel ungezähnt . . . *glabellus*
k'. Halssch. längsrunzlig mit Mittelkiel . . . *desertus*
b'''. Rüssel mit schmaler, aber tiefer Rinne, die sich auf die Stirne fortsetzt, alle Zwischenräume der Flügeld. rippenartig erhaben . . . . *multicostatus*
b''''. Rüssel eben, punktirt oder runzlig punktirt, mit mehr oder weniger deutlichem Kiel.
l. Halssch. längsrunzlig mit abgekürzter Mittelrinne, Zwischenr. der Flügeld. rippenartig gewölbt . . . . *montanus*
l'. Halssch. fein u. dicht gekörnt, mit Längskiel in der Mitte . . . . *clemens*
l''. Halssch. dicht, etwas undeutlich gekörnt, stark gerundet, Zwischenr. der Flügeld. glatt *segnis*
l'''. Halssch. runzlig punktirt, Zwischenr. der Flügeld. grob punktirt, Schenkel schwach gezähnt . . . . *perplexus*

l'''. Halssch. dicht punktirt, Zwischenr. der Flügeld. fein punktirt. Vorderschenkel mit sehr grofsem, stumpfem Zahn . . . . *armicrus*

a'. Vorderschenkel mit zweispaltigem Zahn.

m. Halssch. mit groben Längsrunzeln . . . . . . *ovatus*

m'. Halssch. grob gekörnt mit abgekürztem Längskiel in der Mitte . . . . *muscorum*

m''. Halssch. länger als breit. fein gekörnt, mit abgekürztem. feinem Längskiel . . . . *pauxillus*

m'''. Halsschild breiter als lang, sehr dicht gekörnt, ohne Kiel . . . . *rotundatus*

Subgenus *Eurychirus*.

(Siehe 3. Nachtrag zur Revision etc. Berl. Ent. Zeitschr. XVI. pag. 345.)

Subgenus *Tournieria*.

1. Rotte.

a. 2. Geifselgl. der Fühler so lang oder kaum länger als das erste.

b. Halsschild punktirt.

c. Grau behaart . . . . *amplicollis*

c'. dicht grau und braun beschuppt . . . . *balcanicus*

b'. Halsschild gekörnt.

d. Halsschild länger als breit.

e. Dünn behaart, Rüssel tief gefurcht . . . . *grandicollis*

e'. Mit dichtem Toment überzogen, Rüssel eben *pelliceus*

d'. Halsschild deutlich breiter als lang, seitlich stark gerundet.

f. Fast 10 mm. lang, Halssch. vor dem Hinterrand eingeschnürt . . . . *constricticollis*

f'. Höchstens 6 mm. lang. Halsschild vor dem Hinterrand nicht eingeschnürt.

g. Rüssel deutlich gefurcht, Halssch. viel breiter als lang.

h. Flügeld. breiter, feiner punktirt gestreift, Behaarung dichter . . . . *crispus*

h'. Flügeld. schmaler, stärker punktirt gestreift, Behaarung dünner . . . . *brunneus*

g' Rüssel nicht od. undeutlich gefurcht, Halssch. wenig breiter als lang . . . . *pubifer*

b". Halsschild gekörnt und gekielt . . . . . . *vitellus*

b"'. - - mit Mittelrinne, Zwischenr. der Flügeld. rippenartig erhaben . . . . . . *hystrix*

a'. 2. Geifselgl. der Fühler fast doppelt so lang als das erste, Rüssel gekielt, Zwischenr. der Flügeld. gewölbt, querrunzlig . . . . *tomentifer**)

a". 2. Geifselgl. der Fühler kürzer als das erste.

i. Gröfser und etwas breiter, Behaarung spärlicher, Rüssel leicht eingedrückt und gekielt . . . . *velutinus*

i'. kleiner und etwas schmaler, Behaarung dichter, Rüssel eben und kaum gekielt . . . . . . *exilis*

2. Rotte.

a. Vorderschenkel mit starkem Zahn.

b. Flügeld. undeutlich gestreift, Halsschild auf der Scheibe (wenigstens vorn) dicht punktirt . . *armeniacus*

b'. Flügeld. deutlich gestreift, Halssch. gekörnt.

c. Halsschild ohne Kiel.

d. 12 mm. lang, 2. Geifselgl. der Fühler länger als das erste, Halssch. vorn schmaler als hinten, nicht gekielt . . . . *crassicollis*

d'. nur 6 mm. lang, 2. Geifselgl. der Fühler kaum länger als das erste, Halssch. vorn breiter als am Hinterrand, Naht hinten etwas gekielt . . *coarctatus*

c'. Halsschild gekielt.

e. dicht beschuppt.

f. die Schuppen haarförmig, Flügeld. in den Streifen mit tiefen Grübchen . . . . { *scopularis* Hochh. / *chrysopterus* Stl. }

f'. die Schuppen rundlich u. lanzettförmig, Streifen der Flügeld. undeutlich punktirt . . . *Zebra*

e'. grau pubescent, Flügeld. fein gestreift und in den Streifen nicht punktirt . . . . . . *formicarius*

a'. Alle Schenkel mit sehr kleinem Zähnchen . . . *albidus*

---

*) *O. decussatus* Hochh., der sich von *tomentifer* einzig durch etwas eingedrückte Stirn und eine Querleiste des Rüssels zwischen den Fühlern unterscheiden soll, ist wohl von demselben kaum spezifisch verschieden.

3. Rotte.

a. Vorderschenkel stark gezähnt, Oberseite kahl oder nur sehr spärlich behaart, die Behaarung in diesem Falle nur gegen die Spitze der Flügeld. sichtbar, Zwischenräume punktirt.

b. Halsschild sehr zerstreut punktirt . . . . . . *nudus*

b'. - dicht und ziemlich stark punktirt.

c. Flügeldecken kurz eiförmig . . . . *Faldermanni*

c. Flügeld. länglich eiförmig { sehr fein punktirt, gewölbt . . . *globicollis*; deutl. punktirt, flach *laeviusculus* }

a'. Vorderschenkel stark gezähnt, Oberseite behaart.

d. Flügeld. eiförmig.

e. Halsschild gekörnt.

f. Vorderschienen innen bedornt.

g. Alle Schenkel mit starkem Zahn, Geifselglieder u. Fühler länger als breit.

h. 2. Geifselgl. wenigstens so lang als das erste . . . . *anadolicus*

h'. 2. Geifselgl. kürzer als das erste . . . *griseus*

g'. Alle Schenkel mit starkem Zahn, Geifselglieder kürzer als breit, Flügeldecken kurz eiförmig . . . . *bisphaericus*

g''. Hinterschenkel mit kleinem Zähnchen.

i. Flügeldecken kurz eiförmig . . . . . *cornicinus*

i'. - länglich eiförmig . . . . *asiaticus*

f. Vorderschienen nicht bedornt.

k. Flügeldecken mit aufrechten Borsten.

l. Flügeld. mit anliegenden grauen Haaren *maxillosus*

l'. - ohne - - - *elongatus*

k'. Flügeld. ohne aufrechte Borsten.

m. Fühler schlank.

n. Halssch länger als breit . . . . *longipes*

n'. - kürzer - - . . . . *brachialis*

m'. Fühler kurz, Geifselgl. breiter als lang *frater*

d'. Flügeldecken kugelig.

o. Halssch. deutlich punktirt . . . *ottomanus*

o'. - sehr fein punktirt . . . *Frivaldskyi*

a''. Vorderschenkel mit kleinem Zahn.

p Halssch. viel breiter als lang, Flügeldecken kurz eiförmig, behaart . *tumidicollis*

p'. Halssch. wenig breiter als lang, Flügeld. länglich eiförmig.

q. Flügeld. deutlich punktirt gestreift.

r. Flügeld. doppelt so lang als breit . . . . . . *ovalipennis*

r'. - $1\frac{1}{2}$ mal - - - -

s. Halsschild u. Zwischenräume der Flügeldecken gekörnt . . . . *pulvinatus*

s'. Halssch. auf dem vord. Theil der Scheibe punktirt, Zwischenr. der Flügeldecke mit deutlicher Punktreihe od. querrunzlig . . . . *nitidus*

q'. Flügeldecken undeutlich punktirt gestreift, d. h. gereiht punktirt . . . . *transsylvanicus*

p''. Halssch. länger als breit, grob punktirt, Flügeld. länglich eiförmig, stark punktirt gestreift . . . *altaicus*

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Europeae et circummediterraneae Faunae Dasytidum et Melyridum specierum,

quae Comes Dejean in suo Catalogo ed. 3ª consignavit, ex ejusdem collectione in R. Taurinensi Musaeo asservata, cum auctorum hodierne recepta denominatione, collatio.

Auctore

Flaminio Baudi a Selve.

Pars altera.[1])

(Mense Aprili 1873.)

DASYTINI.

Dasytes scutellaris Fabr. Hispania = ***Henicopus scutellaris*** Illig. ♂♀ quibus par subjunctum a D. Latreille = ***Hen. armatus*** Luc. var. *subvittatus* Fairm.

Das. villosus Hoffmansegg Hispania = ***Hen. longimanus*** Ksw. ♂ et ***H. ibericus*** Duv. ♂♀.

Das. pilosus Rambur Hisp merid. = ***Hen. confusus*** Duv. ♂♀.

Das. scutellaris? Pyren. or. = ***Hen. vittatus*** Ksw. ♂♀.

Das. ater Fabr. Gallia mer. = ***Hen. pilosus*** Scop. ♂♀ quibus specimen ♀ e Pyr. or. additum = ***Hen. armatus*** Luc. var. villositate superne tota nigra, utpote frequentius in Alpibus maritimis specimina etiam foeminea occurrunt.

var. ***mixtus*** Ziegl. Dalmatia = ***Hen. pilosus*** et *armatus*.

Das. ater Rossia mer., Tauria, Persia occid. (*albipila* Fald.) = ***Hen. pilosus*** Scop.

id. Graecia = ***Hen. pilosus*** ♀ corpore superne penitus griseo-villoso.

var. ***scutellaris*** Stev. Rossia mer.. *pilosus* Germ.: Gebler, Caucaso = ***Hen. pilosus***.

---

[1]) Vide Berl. Ent. Zeit. XV. 1871. pag. 89.

var. Gallia mer. = ***Hen. pilosus*** Scop. corpore in foeminis superne toto griseo-villoso: omnes fere, quas ex Italia vidi, corpore superne in integrum nigro-pilosae sunt.

var. ***albipila*** Megerle Austria = ***Hen. pilosus*** Scop. ♀.

Das. aereus Ramb. Hisp. mer. = ***Hen. melaleucotrichos*** Graëlls ♂♀ var. corpore aeneo, longiore. elytris obscure aeneo-metallicis, crebrius punctulatis.

Das. hirtus Ramb. Hisp. mer. = ***Hen. senex*** Rosenh. ♂♀.

Das. maculicornis Ramb. Hisp. mer. = ***Hen. senescens*** Duv. ♂♀.

Das. hispidus Ramb. Hisp. mer. = ***Hen. praticola*** Waltl et var. ***brachialis*** Duv. ♂♀.[2])

Das. pulverulentus Dej. Dalmatia, Cattaro = ***Haplocnemus pulverulentus*** Küst.

id., ***carbonarius*** Dahl. Hungariae Banato = ***Hapl. pulverulentus.***

Das. bipustulatus Fabr. Italia, Lombardia Genè, Etruria Passerini et Dahl. = ***Dasytes bipustulatus*** Fabr.: idem e Gallia meridionali.

Das. cruciatus Dej. Sicilia = ***Das. bipustulatus*** Fabr. var. ***quadrimaculatus*** Ksw.; tribus speciminibus elytrorum macula postica plus minusve dilatata, quarto maculae elytrorum medio disco longitudinaliter confluentes: duo sequuntur e Sardinia, Genè, quibus elytra dilute flave bimaculata, maculis longitudinaliter late connexis, antennarum basi, tibiis tarsisque obscure flavescentibus. Hisce duo insuper specimina subjuncta, neapolitanum scilicet elytrorum maculis late conjunctis, et siculum elytris testaceis, margine omni anguste, latius basi tota et triangulariter circa scutellum nigris, quibus thorax tantisper profundius, vix densius quam in genuino ***bipustulato*** punctatus, utrinque margines secus canalicula flexuosa notatus, lateribus ante medium, procul a margine confuse rufescens, hos quapropter ad ***D. variegatum*** Lucas referendos suspicor.

---

[2]) Generis ***Henicopus*** in R. Musaci collectione ex Hispania a D. Ghiliani relatae hae prostant species: ***Hen. scutellaris, confusus, simplicipes, armatus, melaleucotrichos, privignus*** Ksw. ♂♀, ***praticola*** et var. ***brachialis***: ***Hen. pilosus*** in Georgia et Persia occid. vulgatissimus; in Italia parum frequens, vulgaris ***Hen. armatus***, rarus in Etruria ***Hen. melaleucotrichos: Hen. privigno*** foemina mari consimilis; elytris postice tantisper ampliatis, minus illo parallela, antennis tenuioribus, oculis minus convexis, abdominis segmentis ultimis haud impressis dignoscitur.

Dasytes rufitarsis Dej. n. sp. Oran a D. St. Fargeau (Species in Catalogo haud relata) = ***Dasytes rufitarsis*** n. sp. *Oblongo-ovatus, modice convexus, niger, nigro-hirtus, subtiliter crebre punctatus, antennis capite thoraceque brevioribus, obtuse serratis, thorace transversim ellyptico, elytris margine laterali late reflexo-canaliculatis, apice explanatis.* Long. 3 lin.

Das. amplipenni. de quo infra, elytris late marginatis tibiisque extus spinulosis proxime accedens, at crassior et latior, thorace magis transverso, breviore elytrisque concoloribus, subtilius densiusque punctatis praecipue distinctus. Corpus totum atrum, capite thoraceque parum dense, elytris parce nigro hirtis, oblongo-ovatum, *Haplocn. pulverulento* habitu aliquantulum affine. Caput, veluti in *amplipenne*, sat crebre fortiterque punctatum, antennis brunneis, ejusdem fere ac in *bipustulato* faemina structurae. Thorax transversus, longitudine sua duplo fere latior, antice recte truncatus, basi regulariter late, utrinque cum angulis aequaliter valde rotundatus, argute basi lateribusque marginatus, dorso medio, basin versus, longitudinaliter depressus, transversim modice convexus et utrinque declivis, subtiliter crebre, subaequaliter punctatus, utrinque obsolete flexuose canaliculatus. Elytra basi thorace haud latiora, apicem versus leniter ampliata, dorso depressa, utrinque sat declivia, marginem lateralem secus sat profunde canaliculata, margine ipso paulo pone humeros apicem versus sensim magis dilatato, subreflexo, apicem prope latius explanato, limbo ejus ante apicem obsolete emarginato; subtiliter sat dense punctulata, interstitiis transversim rugulosis. Corpus infra tenuiter griseo-pubescens, abdomine subtiliter, (distinctius quam in *amplipenne*, minus crebre quam in *bipustulato*) punctato, segmento quinto apice truncato, breviter nigro-ciliato: pedibus nigris, tibiis extus subtiliter setuloso-spinosis, tarsis rufo-ferrugineis, fere ut in illis constructis, unguiculis basi membrana parva vix auctis.

Unicum foemineum specimen, quod etsi multis characteribus, quibus *Das. amplipennis* a congeneribus discedit, cum eodem congruat, ejusdem attamen speciei pro altero sexu habendum non censui, habitu longe alio, thoracis structurae elytrorumque puncturae habita praecipue ratione. Duo verisimiliter species alteram in genere subdivisionem adducentes.[3])

---

[3]) ***Das. amplipennis*** n. sp. *Niger, nitidus, nigro-pilosus, thorace latitudine haud longiore, utrinque basi striato elytrisque parum crebre, fortiter punctatis, hisce macula humerali oblongo-quadrata rufa.* — Long. 3—3¼ lin.

Dasytes quadripustulatus Fabr. Gallia merid. = *Das.* id. et var. *b.* Mulsant, nec non specimen e Sicilia statura longe minore thoraceque laevius punctato varians.[4])

D. bipustulato major et praesertim latior, interdum duplo fere major, ab eo et affinibus elytrorum macula humerali oblongo-quadrata, brevissimo spatio a summa basi discreta, antice et extrorsum subrecta, intus leviter obliqua, apice subrotundata; eorundem limbo laterali latius admodum ampliato-explanato, medio longitudinaliter obsolete carinulato tibiisque extus spinulosis praecipue distinctus. Corpus totum supra villositate atra erecta, in capite thoraceque sat densa indutum, antennis ut in *bipustulato* extructis, in mare albido-ciliatis; capite fortius crebriusque punctato; thorace relative breviore, minus basi rotundato, multo crebrius et fortius punctato, margines laterales secus sulculo flexuoso parum profunde impresso, plus minusve distincto, anterius obsoleto; elytris vix crebrius punctatis, aequaliter parum dense nigro-villosis, margine laterali, superne inspecta, ad longitudinis a basi quadrantem subito fere, latius inde prorsus, quam in congeneribus, explanato-dilatato, dilatationis canalicula longitudinaliter medio, plus minusve evidenter carinulata, carina antice posticeque obsoleta, limbo ante apicem interdum late leniter emarginato, quo elytrorum apex rotundatim tantisper productus adparet; corpore infra nigro, parum dense griseo pubescente, pedibus nigris, tibiis extus setulosis, apicem versus, anticis praesertim, setulis spiniformibus quasi pectinatis, tarsis, apice excepto, obscure ferrugineis, ejusdem fere ac in illo structurae; anticorum unguiculis membrana cornea, parva basali, angusta, apice denticuli instar acuta munitis. Maris ventrale segmentum quintum pariter medio impressum, apice latius minus profunde medio excisum ad excisurae margines utrinque densius longiusque nigro villosum, sextum apice emarginatum. *D. quadripustulato* duplo et ultra major, thorace relative breviore, fortius punctato, elytris pubescentia grisea nulla, a *variegato* Luc. antennis pedibusque fere, nec non thorace concoloribus insuper discedit. Hab. in Algiria e Reg. Mus. Taur. collectione, duo mares.

[4]) *Dasytes flavipennis* n. sp. ***Oblongus, convexiusculus, niger, thorace antice, tibiis tarsisque testaceis, elytris flavis, subtiliter crebre punctatis, griseo-villosis.*** Long. 2 lin.

Habitu *4-pustulato* Fabr. affinis, aliquantulum angustior, niger, capite thoraceque parce, elytris ad latera parcius nigro-hirtis, superne undique villositate minus tenui, subdepressa, grisea adspersis; caput

Das. haemorrhoidalis Fabr. Barbaria, Tangeri = *Das.* id. thorace lateribus haud sulcato uti a D. Kiesenwetter designatus.

idem Hispania = *Das.* id. Ei quaedam sardoa et meridionalis Italiae accedunt specimina, ad *D. communimacula* Costa referenda, propriis characteribus aptenus distincta, statura nempe minore, thorace margines secus canalicula sinuosa impresso, corpore submetallico; *tibiali* paulisper longior, elytris pube tenui grisea uniformiter sparsa, macula postica communi rotundata, utrinque numquam adscendente; pedes ei plerumque concolores, tarsis solis piceis vel ferrugineis, in unico Liguriae orientalis specimine tibiae basi rufescentes. Haud raro *D. communimacula* variat elytris penitus concoloribus, obscure metallescentibus; Sardinia et Sicilia.

Dasytes thoracicus Dej. Gallia merid. = *Dasytes thoracicus* Muls., *ruficollis* Bonelli in litt. e Pedemontanis speciminibus, in Sardinia etiam Prof. Genè: omnes foeminae: mas mihi ignotus.

Das. curtus Dej. Dalmatia, Ragusa = **Julistus curtus** n. sp. *Brevis, subovatus, postice latiusculus, nigro-piceus, antennis pedibusque testaceis; thorace longitudine duplo latiore, margine laterali crenulato.* Long. $1\frac{1}{3}$ lin.[5])

---

fronte obsolete foveolata, sat crebre fortius punctatum, antennis brevibus, leviter serratis; thorax fere ut in illo constructus, parum crebrius punctatus, sulculo utrinque recto, fortiter obliquo, anterius a latere magis quam in illo discreto, propius cum angulo postice connivente, niger, maculis duabus transversim approximatis marginem anticum secus, rufo testaceis notatus; scutellum nigrum dense fulvopubescens; elytra subparallela, sat crebre subtiliterque punctata, interstitiis planiusculis, penitus fulva, sutura breviter angusteque pone scutellum nigrata; corpus infra nigrum, griseo-pubescens, pedibus validiusculis, ut in illo constructis, femoribus nigro-brunneis, tibiis tarsisque testaceis.

Punctura praesertim elytrorum densiore atque distincta, interstitiis haud rugulosis ab omnibus proxime affinibus discedit; *flavescente* Gené duplo major, aliter extructus. In Sicilia a D. Ghiliani inventus.

Das. flavescens Genè variat haud raro in Sardinia (*pectoralis* Genè in coll.) omnino flavus, pectore solo fusco.

[5]) **Julistus** in Italia sat rarus videtur, ejus nempe unicum *floralem* Gyll. vidi, tria tantummodo ex Italiae superioris Alpibus et Apenninis paria, foeminis pube grisea, nec fulva, indutis.

Corpore fere ovali, parum convexo *Cyphonem* simulat, capite thoraceque fusco-pilosis, elytris pube fulvescente, subdepressa, longiore parum dense indutis inter congeneres insignis. Caput parvum, sparsim subtiliter punctulatum, fronte utrinque longitudinaliter impressa, medio rugosula, epistomate membranaceo, pallescente, labro, ore infra palpisque ferrugineis; antennae capitis cum thorace longitudine subaequales, testaceo-ferrugineae, articulo primo magno, secundoque minore leviter obconicis, tertio quartoque filiformibus, hoc illo dimidio breviore, quinto parvo, subtriangulari, sexto — decimo triangulariter obconicis, compressis, subaequalibus, ultimo oblongo-ovato, praecedente sesqui fere longiore; thorax longitudine duplo latior, modice convexus, apice angustior, basi late, fortius utrinque rotundatus, apice subrecte truncatus, angulis omnibus rotundatis, leniter utrinque ante humeros basi emarginatus, abinde limbo laterali toto rude crenulato, ferrugineo, subtiliter sat profunde, aequaliter punctatus; scutellum semicirculare, convexiusculum, obsolete punctulatum; elytra thorace tantisper latiora, apicem versus aliquantulum dilatata, basi cum humeris elevatulis subquadrata, latitudine vix sesqui longiora, dorso longitudinaliter depressa, utrinque et apice aequaliter rotundatim declivia, sat fortiter et profunde, crebre punctata, transversim subrugosa, margine haud distincte crenulato; corpus infra nigrum, pedibus ferrugineis, femoribus medio fusco-umbratis, tarsorum articulis duobus primis subaequalibus, unguiculis medio tenuiter dentatis; abdominis segmentum ventrale quintum aequale, utrinque oblique truncatum, medio subangulare: foemina videtur.

Dasytes rubidus Meg. Schön. Bessarabia Besser, Podolia et Hungaria = *Cerallus rubidus* Schön.

D. idem, ***Zygia marginata*** Latr. Syria D. Labillardière = ***Cerallus marginatus*** n. sp.: ***Oblongus, niger, fusco-pilosus, capite crebre thoraceque latitudine breviore parce subtiliter punctatis; elytris fusco-ferrugineis, grosse subseriatim punctatis; antennis undecim articulatis pedibusque rufo-testaceis.*** — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

C. rubido facie et statura proximus; antennis vero undecim articulatis, thorace antrorsum angustato, lateribus parum rotundato, parcius punctato, elytris crebrius fortiterque punctatis, interstitiis inaequalibus, ferrugineis, basi infuscatis *bicolori* Ksw. propius accedens, ab eo attamen capite thoraceque haud aeneo metallicis, hoc latitudine distincte breviore (pro genere subtiliter admodum punctato), elytris basi eodem latioribus, latitudine vix duplo longioribus, corpore demum villositate nigra erecta hirto praecipue discedere videtur.

Caput sat crebre, subtiliter, parum profunde punctatum, inter oculos foveola media, inter antennos longitudinaliter utrinque obsolete impressum; labrum et oris partes infra rufo testacea; antennae breviusculae, articulis 6—10 transversis, arcte serratis, rufo-testaceae. Thorax convexior quam in *rubido* lateribusque fortius declivis, margine laterali angulisque rotundatis. Elytra ejusdem fere ac in *rubido* structurae, relative attamen aliquantulum breviora, punctis majoribus, crebris, dorso subseriatim dispositis cribrata, margine infero subtiliter denticulato. Pedes testacei, tibiis extus parcius fortiusque, quam in illo, extus spinoso-dentatis.

D. idem. Tataria Gebler. *Cerallus tataricus* n. sp.: *Oblongo-ovatus, fusco-villosus, niger, parum convexus, capite thoraceque antrorsum angustato, latitudine breviore nigro subaeneis, sparsimque punctatis, elytris sordide ferrugineis, basi obscurioribus, submetallicis, fortiter punctatis, interstitiis subplanis, antennis* 10-*articulatis pedibusque testaceis.* Long. 2¼ lin.

Corpore latiore, subdepresso *C. luteo.* Ksw. affinis videtur, at eodem infra nigro, capite thoraceque nigro-subaeneis, elytris basi infuscatis discedit; *rubido* sesqui major, praesertim latior, pube tantisper subtiliore indutus, elytris margine infero haud denticulatis distinctus. Caput obsolete parceque punctulatum, fronte inaequali, lineola tenui distinctiore ab epistomate sejuncta; hoc antice labroque ferrugineis, mandibulis apice palpisque nigris, antennis validiusculis, ferrugineis, medio testaceis. Thorax dorso subdepressus, apicem versus sat angustatus, latitudine baseos brevior, lateribus parum rotundatus, margine laterali pone medium subrecto, apicem versus cum angulis rotundato, subexplanato, subtiliter obsoleteque crenulato; dorso medio longitudinaliter impressus, ante scutellum leviter foveolatus, nigro-aeneus, nitidus, sparsim, sat subtiliter punctatus. Elytra thorace tantisper longiora, retrorsum sat ampliata, margine postice latius explanato, tantisper fortius, vix crebrius, quam in *rubido*, punctata, interstitiis subplanis, nitida, aeneo-submetallescentia, luride ferruginea, basi infuscata, apice dilutiora; pubes parca, suberecta in elytris fulvescens, in capite thoraceque atra. Corpus infra nigrum, abdomine nigro-piceo, pariter ac in *rubido* punctato; pedes flavo-testacei, tibiis anterioribus extus parce subtiliterque denticulatis. Abdominis segmento sexto medio triangulariter impresso corporeque latiore foemina videtur.

Dasytes floralis Gyll. Suecia = *Julistus floralis* Oliv. mas et foemina; haec pube tantisper grisescente.

Das. floralis? Rossia mer. Tauria = *Julistus arbustorum* Ksw. ♀.

Das. boeticus Ramb. Hispania mer. = ***Haplocnemus rugulosus*** Rosbn. ♂.

Das. pectinicornis Dej. Sicilia = ***Haplocn. siculus*** Ksw. ♂.

Das. serricornis Parreyss. Corfù = ***Haplocn. corcyricus*** Mill. ♂.

Das. nigricornis Fabr., ***punctatus*** Dej. Cat. Parisiis = ***Haplocn. nigricornis*** Fabr.

id. Germania et Austria Ullrich = ***Haplocn. nigricornis*** Fabr. et ***basalis*** Küst. ♂.

id. Finlandia Mannerheim et Sahlberg, Suecia Schön. = ***Hapl. nigricornis*** F.

Das. metallicus St. Fabr.? Germania? = ***Haplonc. cylindricus*** Kiesw.

Das. cylindrus Dej., ***cylindricus*** Dahl. Italia, Etruria = ***Haplocn. cylindricus*** Kiesw.

id., ***oblongus*** Parreyss Corfù = ***Haplocn. pertusus*** Kiesw. verisimiliter et ***Haplocn. cylindricus*** Kiesw.

Das. cylindricus Dej. Hispania = ***Haplocn. albipilis*** Kiesw.

id., ***metallicus*** Sch. Lusitania, cui duo, mas et foemina ex Algiria adjuncta sunt specimina = ***Haplocn. nigripes*** Muls. verisimiliter ex descriptione, cui sat apte respondent; algirica attamen corpore nigro-cyanescente distincta

Huc duo proxime a collectore adjecta e Tangeri a D. Goudot, ambo foeminae, quae corpore viridi-aeneo, tantisper breviore, capite thoraceque paulo minus dense, at longe subtilius, quam in *pinicola*, punctatis, punctis asperulis, antennis capitis cum thorace longitudinem vix excedentibus, sat fortiter at obtuse serratis, nigro-piceis distinguuntur: eis thorax transversim subellypticus, longitudine sesqui latior, lateribus fortius marginatus, transversim paulo minus quam in illo convexus, pariter ac caput villositate sat densa, nigra hirtus; elytra tantisper breviora, fere ut in *ruguloso* Rosbn. punctata, parcius breviterque nigro-pilosa, minus dense griseo-pubescentia; corpus infra pube parca grisea adspersum, nigrum, tibiis tarsisque piceis, illis apice, his basi rufescentibus.

A *pectinicorni* Lucas ♂ corpore paullulum breviore, antennarum structura, elytris subtilius et minus profunde punctatis praecipue differunt. Ob antennarum structuram in tertia generis sectione sec. Mulsant collocanda species videtur prope *quercicolam*, a quo thorace punctis subtilioribus, subgranulosis, interstitiis subtiliter alutaceis, elytris subtilius atque parum profunde (congenerum habita ratione) punctatis praecipue discedere videtur.

In Reg. Musaei collectione nom. ***H. tingitanus*** donavi.

Dasytes cylindricus Dej. Gallia merid. = *Haplocn. pinicola* Kiesw. ♂♀ et ♀ immatura elytris testaceis, basi et circa scutellum fuscis, pedibus antennisque rufo-piceis.

id., ***virens*** Dahl. Banato Hungariae = *Haplocn. virens* Suffr. ♂♀ sec. Mulsant.

Das. antiquus Sch., ***nigricornis*** Dej. Cat. Parisiis et Jura = *Haplocn. pini* Redt.

id., ***micans*** Dahl., ***serricornis*** Ullrich. Trieste = *Haplocn. aestivus* Kiesw. ♀.

id. Pyrenaeis orient. = *Haplocn. basalis* Küst.; Austria = *Haplocn. nigricornis* Fabr. minus maturus, abdomine basi brunneo, pedibus dilute testaceis.

id. Hispania = *Haplocn. pellucens* Kiesw. duo specimina descriptioni, meo visu, apprima consona.

id. Chersoneso taurica = *Haplocn. basalis* Küst. ♀ e statura majoribus.

id. ***plumbeus*** St. et ***metallicus***? Stev. Tauria = *Haplocn. serbicus* Kiesw. ♂♀.

Das. cribrarius Dej. Peloponneso, Solier = *Haplocn. serratus* Br. Diagnosi saltem a D. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeit. 1959. p. 174) transcriptae unus e duobus sat apte confert; corpore parvus, *corcyrico* Mill. minor, oblongus, cylindricus, sat convexus, nigrocyaneus, parce nigro hirsutus, capite sparsim, thorace crebre punctis subocellatis sat profundis impresso, interstitiis nitidis; thorace longitudine parum latiore, transversim sat, longitudinaliter aliquantulum convexo, lateribus parum rotundato, angulis omnibus rotundatis, margine laterali haud crasso, subcrenulato; elytris thorace aliquanto minus quam triplo longioribus, fortiter, profunde, tantisper fortius quam in *pristocero* punctatis; antennis capite cum thorace paulo longioribus, fortiter serratis, articulis quatuor primis rufis; ore supra piceo, palpis pedibusque nigris, tibiis apice tarsisque basi piceis: foemina videtur, ex descr. ad *chalconatum* Germ. minime referenda. Alterum specimen a D. Duponchel cum genuinis *pristoceri* Ksw. ab auctore missis confert.

Das. affinis Rambur Hispania = *Haplocn. andalusicus* Rsh.

Das. gilvipes Dej. Tangeri a D. Goudot. = *Haplocn. timidus* Kiesw. ex descr. verisimiliter; corpore cylindrico, parvo, prothorace, pro genere, non vero capite, magno, elytrorum humeris obsoletis, antennis fere filiformibus, pictura atque sculptura conveniens. Pariter ac antennarum forma species haecce a congeneribus discedit, palporum etiam maxillarium structura abscedit, qui, sin-

fracti, breves admodum et crassiusculi, articulo penultimo triangulari, ultimo minore, subhemisphaerico, membranaceo, intus parce longeque ciliati visi sunt; unguiculorum membranis equidem liberis, at ab unguiculo ipso parum vel vix discretis.[6]) (Individuum a D. Baudi missum omnino cum typicis congruit. Ksw.)

---

[6]) Generis *Haplocnemus* in continentali Italia parum diffusae sunt species, nec, une excepta, numerosae: ***H. nigricornis*** passim in superiore et media, rarius var. *chalybaeus:* ***H. basalis*** hinc inde nec non in Sicilia et Sardinia (= *cognatus* Genè in coll.). ***H. aestivus*** pariter in tota Italia et insulis, haud raro antennarum structura *eumero* Muls. accedens: ***H. pinicola*** et *virens* sec. Muls. passim in Pedemontio et Alpibus, thoracis punctura plus minusve densa variabiles: ***H. integer*** n. sp. frequens videtur in Patavina provincia: in Alpibus Lepontiis rarius ***H. alpestris:*** in media praesertim Italia ***H. cylindricus.*** Sardiniae propriae: ***H. crenicollis***, saepius statura dimidio fere minore varians = ***Das. Trico*** Genè in coll. et ***H. abietum*** rarus. In Sicilia: ***H. chlorosoma*** Luc. ni fallor, ***H. jejunus*** Ksw. ambo sat rari: ***H. siculus*** et ***H. trinacriensis*** Ragusa. Duobus insulis communes: ***H. marginatus*** Rott. Thoracis elytrorumque sculptura uti et pictura variabilis; ei nempe thorax interdum non modo lateribus sed etiam antice late rufescens, elytra interdum vix rufomarginata, foemora haud raro infuscata: ***H. pectinicornis*** demum omnium in insulis vulgatissimus, saepe tibiis tarsisque testaceis abscedens, a *siculo* verumtamen constantibus notis distinctus.

(***H. marginato*** Rottenb. habitu valde similis ***H. xanthopus*** Ksw. facile tamen distinguendus prothoracis elytrorumque margine integro, omnino non serrulato. Ksw.)

H. integer n. sp.: *Oblongus, nigro-cyaneus, nitidulus, fusco-hirtus, capite sparsim, thorace transverso modice, utrinque fortius, punctatis, hoc lateribus rotundato, angulis posticis obtusis; elytris dense fortiter punctatis, rugulosis.* — Long. $2\frac{3}{4}$ — 3 lin.

Mas antennis capite thoraceque longioribus, fortiter serratis pedibusque nigris, abdominis segmento ventrali penultimo apice integro, membrana saepius aucto. Foemina antennis brevioribus, obtuse serratis, articulo secundo tarsisque rufescentibus.

Ab *H. alpestri*, cui quodammodo affinis, praeter maris insignia, statura aliquantulum longiore discedit, thorace breviore, latitudine sua maxima dimidio fere minore, lateribus aequaliter fere, licet postice paulisper magis rotundato, disco subtiliter, paullulum utrinque fortius densiusque, crebius adhuc in nonnullis maribus, punctato;

Das. pulchellus Dej. = ***Das. terminalis*** Duval. Hispania, cui plura accedunt a D. Ghiliani lecta.

Das. elegans Parreyss Corfù = ***Dolichosoma*** (***Psilothrix***) ***melanostoma*** Brullé!

Das. smaragdinus Dej. Sicilia, ***splendidulus*** Dahl. Etruria = ***Dolich. smaragdinum*** Luc., ***aureolum*** Kiesw. tota Italia penins. cum ***nobili*** frequens.

id. Algiria et Barbaria = ***Dol. nobile*** Ill. var. minor.

id. Sardinia Genè nom. ***aurarius*** = ***Dol. melanostoma*** Br. viridi-aureo micans, capite thoraceque interdum purpureo-metallescentibus.

Das. morbillosus Dej. Oran, Algiriae = ***Lobonyx aeneus*** Fabr., ***ciliatus*** Gräells.

Das. nobilis Ill. Parisiis, Pyren. occid., Oran = ***Dol. nobile*** Ill.

id. Gallia merid. et Hispania = ***Dol. nobile***, quibus additum specimen ex Hispania = ***Dol. illustre*** Woll.

id. Dalmatia, nec non Sicilia, ***viridis*** Dahl. Etruria, Insubria et Pedemontio = ***Dol. nobile*** Ill. Siculis saepius, uti et sardois atque algiricis speciminibus, variat thorax nitidior, corpore aureo purpureoque lacte micante: sat frequens iisdem regionibus ***Dolich. protensum*** Genè, haud raro penitus intense cyaneum.

Das. distinctus Dej. Styria = ***Dasytes coeruleus*** De Geer ♀ obscure virescenti-aeneus, thorace minus inaequali, distincte subaequaliter punctato, elytris obsoletius transversim corrugatis, evidentius punctatis: forma caeterum unguiculorumque structura genuinis conveniens.

---

elytris relative longioribus, densius quam in eo fortiusque punctatis, (minus attamen quam in *cylindrico*) interstitiis nitidulis, laevissime transversim subrugosis, basi intra angulum humeralem, evidentius in mare, impressis: pedibus maris plerumque totis nigris, foeminae ut plurimum tibiis summo apice tarsisque rufescentibus.

A *tarsali* Sahlb. sec. Mulsant statura pariter longiore, thoracis punctura validiuscula, utrinque densiore nec non abdominis segmento ventrali penultimo in mare integro praecipue differt.

H. serbico Ksw. major et longior, thorace breviore, disco subtilius punctato maxime distinctus: *coerulescenti* Roshn. etiam proximus, at corpore nitido, antennis in mare acute serratis, haud pectinatis, thorace in foemina haud rugoso-punctato aliisque discedens.

Sat frequens in superiore Italia Palaviam et Paduam prope: a D. D. Prada et Betta plura ad examinandum missa.

Das. coeruleus Fabr. Suecia, Parisiis, Helvetia, Styria et Lombardia Genè = ***Das.*** id. De Geer.

Das. obscurus Gyll. Suecia, Finlandia, Styria superiore = ***Das. obscurus*** Gyll.

idem? Austria = ***Das. obscurus*** ♂ var. elytris paulisper subtilius crebriusque punctatis.

Das. niger Fabr. Suecia, Finlandia, Rossia, Tauria D. D. Latreille et Steven, Styria, Germania et Trieste Ullrich = ***Das. niger*** Lin.

Das. nigrinus Dej. Lusitania = ***Das. niger*** Lin. ♂ var. fronte paullulum profundius impressa, antennarum articulis tertio quartoque paulo magis triangularibus, thorace lateribus tantisper magis rotundato. Huic proxime subsequens specimen ex Oran Algiriae a D. Saint-Fargeau = ***Das. dolens*** Rosenh. descriptioni apprime consonus, unguiculis anticis membrana validiuscula munitis, verisimiliter mas.

Das. Maurus Dej. Gallia merid. = ***Das. calabrus*** Costa sec. Mulsant ♂♀ et ***Das. griseus*** Küst. ♀ var. ***seriatus*** Muls.

idem Pyren. or. = ***Das. montanus*** Muls. ♂♀ et ***Das. calabrus*** ♀.

idem? ***pauperculus*** Gysselen Austria = ♂ ***Das. obscurus*** Gyll.: ♀ ***Das. subalpinus*** n. sp. var. tibiis apice fuscis. Oblongus, nigro-aeneus, convexiusculus, nigro-pilosus, pube depressa minus tenui, saepius in elytris fulva, seriatim interrupta indutus, thorace transverso capiteque subtiliter punctatis, tibiis tarsisque testaceis. Mas paulisper longior, angustior, antennis dimidii corporis longitudine, articulis quarto-septimo triangularibus, serratis; oculis magnis in fronte sat approximatis, abdominis segmento ventrali penultimo profunde et late triangulariter excavato, excavationis marginibus crassis, una cum praecedentis segmenti medio densius nigro-hirtis, fundo laevi, ultimo angustius, minus profunde excavato, fundo laevi, medio foveola impresso; foemina latior, antennis brevioribus, moniliatis.

Caput parce nigro-pilosum, fronte planiusculum, maris late foveolatum, in foemina medio puncto obsoleto impressum, antice longitudinaliter utrinque leviter sulcatum, in utroque parce subtiliter punctatum. Thorax latitudine sua sesqui brevior, elytris angustior, antice valde, postice parum convexus, angulis anticis anguste rotundatis, sat deflexis, posticis late rotundatis in mare late deplanatis, margine antico recto, postico late rotundato, ante scutellum subemarginato; disco in foemina sat convexus, nitidus, parce subtiliter punctatus, lateribus vix rugulosus, basi utrinque obsoletissime longi-

tudinaliter impressus, evidentius margine laterali pilosus. Scutellum dense pubescens. Elytra in mare subparallela, in foemina postice tantisper ampliata, subtiliter punctulata et transversim subrugosa, villositate erecta parca, nigra pubeque depressa minus tenui, saepius auranthiaca, grisea interdum, longitudinaliter per plagas denudatas seriatim interrupta ornata. Corpus infra fulvo vel griseo-villosum, pedibus nigris, tibiis tarsisque testaceis, his validiusculis, tibia tantisper brevioribus, articulo primo secundo parum longiore, quarto minuto; quatuor anteriorum unguiculis in mare dente valido, apice late truncato instructis. Haud rarus in Pedemontio ejusque montibus, nec non in Insubria.

Ab *alpigrado* corpore aeneo, capite thoraceque subtilius parciusque punctatis, illo in mare, ob oculos magnos, in fronte angustiore, hoc elytris latitudine minore, lateribus obsoletissime impresso, vix corrugato; elytrorum pubescentia depressa grisea vel auranthiaca longe minus tenui et pedum colore abunde distinctus. Etiam Austriae incola.

A *D. Grenieri* Kiesenw. (Berl. Ent. Zeit. 1871. p. 83) pube haud dense griseo-cinerascente, antennis apicem versus vix attenuatis, patria alia etc. bene distinctus.*)

Das. maurus Dej. Dalmatia = *Das. dalmatinus* n. sp.: ***Breviusculus, sat convexus, nigro-hirtus, capite subimpresso, thorace leviter transverso, postice utrinque obsolete foveolato, elytris subtiliter punctatis, transversim subrugosis, antennis brevibus, moniliatis.*** — Long. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ lin.

Mas plerumque minor, abdominis segmento ventrali penultimo apice late breviterque triangulariter foveolato, basi ante foveolam plus minusve late longitudinaliter impresso.

Caput sat convexum, in foemina leviter, in mare plus minusve obsolete trifoveolatum; huic interdum fronte convexiuscula, leviter tantum inter antennas impressa; subtiliter plus minusve crebre punctatum, antennis capitis cum thorace longitudine paribus in foemina, tantisper longioribus in mare, in hoc leniter compressis, ab articulo quarto leviter serratis, in foemina moniliatis. Thorax transversim convexus, longitudine sua vix sesqui latior, apice et basi media subrecte truncatus, utrinque cum angulis posticis lateribusque

*) Species a *Dasyte obscuro*, cui simillimus pedum colore, pube auranthiaca vel grisea distinctiore, abdominisque maris structura differt. Exemplar unicum collectionis meae cum *D. obscuro* confusum erat. Ksw.

deflexis subaequaliter rotundatus, subtiliter marginatus, crebre, aequaliter fere, punctulatus, saepius in mare punctis sparsis majoribus, pariter ac in capite, intermixtis, utrinque plus minusve rugulose condensatis, impressione insuper ad angulos posticos plus minusve obliqua, brevi notatus. Elytra thorace vix ultra triplum longiora, in utroque sexu subparallela et sat convexa, subtiliter crebre punctulata, plus minusve obsolete transversim rugosula, vel plagis elevatulis, (in foemina interdum evidentioribus) nitidulis consparsa, tenuius quam caput et thorax nigro-hirta, pubescentia insuper subtili fusca vel grisea parce induta, in foemina interdum densiore, seriatim a granulis nitidis interrupta. Corpus infra nitidulum, pube fusca vel grisea subtili indutum; pedibus nigris vel nigro-piceis, parum elongatis, tarsis validis, anticorum unguiculis in mare apice membrana valida, apice truncata, instructis.

Corporis, thoracis praesertim, forma affinitatem quandam cum *D. tibiali* Muls. praesefert, at systematice *striatulo* Br. et *moniliato* Ksw. propius accedere videtur, hoc major et convexior, illo brevior, thorace elytrisque convexioribus, his apice citius rotundatim attenuatis distinctus.

Tria paria e Dalmatia in coll. Dejean.*)

Das. maurus? Parisiis = *Dasytes calabrus* Costa sec. Muls. ♀.[7]) Huic addita specimina duo e Corfù, *setosus* Parreyss = *Das. striatulus* Br. Duo insuper e Sicilia D. Ullrich. = *Das. algiricus* Lucas; in Sardinia pariter ac in Sicilia vulgaris.

Das. atrovirens Chevrolat, Oran Algiriae (in Catal. non consignatus) = *Das. algiricus* Lucas var. dimidio minor, thorace disco sparsim punctato, utrinque ad angulos posticos evidentius

---

*) *Dasyti striatulo* nimis affinis, forte varietas minor, pube obscuriore. Specimina tamen inter se aequalia. Ksw.

[7]) *Dasytem calabrum* Costa, prout a D. Mulsant descriptus, ex Italia necdum vidi; plurima equidem e Calabria a Prof. Targioni specimina communicata ei sat proxima videntur, attamen corpore latiore, dorso magis depresso, thorace punctura duplici, subtili nempe sparsa cum alia fortiore, subocellata commixta, sat dense inaequaliterque impresso praecipue discedunt; ad *graeculum* Ksw. potius pro varietate ea referenda censui, cujus plurima e Sicilia vidi, nom. *fuscipes* Br. et *griseus* Küst. passim ab Entomologis missa, quae pluribus peculiaribus notis descriptioni ab auctore traditae sat apte convenire videntur.

impresso; mas pedum mediorum trochanteribus triangulariter solummodo dilatatis.[8])

Das. atratus Dej. Dalmatia = ♂ ***Das. buphtalmus*** Kiesw. optime distincta species, fronte in mare inter oculos angustula thoraceque sulculo integro, flexuoso, utrinque impresso insignis; nigro-subcyaneus, antennis basi, tibiis tarsisque testaceis. Cum typicis a D. Emery benevole communicatis e Tergesto ab auctore acceptis, dalmatini apprime conferunt. ♀ = ***Das. pilicornis*** Ksw. ♀.

Das. variolosus Dej. Hispania = ***Das. variolosus*** n. sp.: ***Breviusculus, anterius convexus, aeneus, sparsim nigro-hirtus atque griseo-villosus, thorace latitudine parum breviore, elytris eodem vix ultra duplum longioribus; antennis basi, tibiis tarsisque testaceis:*** ♀ Long. 1 lin. Mas latet.

Corpus totum sub pube aeneo-micans, pilis nigris in thorace elytrisque subseriatim dispositis parce hirtum atque villositate de-

---

[8]) ***Dasyti algirico*** proximus ***Das. acutipennis*** n. sp.: ***Oblongus, convexiusculus, nigro-aeneus, parum dense nigro-hirtus, thorace longitudine sesqui latiore elytrisque parum crebre punctulatis, his transversim subrugosis, ad angulum suturalem acute subproductis; antennis capite thoracepue parum longioribus, obtuse serratis; unguiculorum membrana parva.*** — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

D. algirico minor et convexior, ***nigritae*** Ksw. forma propius accedens, ab utroque differt elytris minus dense, thorace sparsim fortiusque punctatis: nigro-aeneus, elytris abdomineque nigris, supra nigro-hirtus, parce infra griseo-pubescens: antennis vix capite cum thorace longioribus, articulo tertio tenui, apice parum dilatato, sequentibus triangularibus, serratis; thorace elytris angustiore, basi parum, anterius sat convexo, quo leviter antice angustatus videtur, leniter basi rotundato, ante scutellum distincte emarginato, lateribus parum, angulis posticis minus late quam in *algirico* rotundatis, sat fortiter, profunde, subgranose punctato, lateribus subruguloso: elytris parum crebre punctatis, punctis oblique impressis, eorundem margine superiore elevatulo et transversim subpliculato; stria suturali a dimidio apicem usque sat profunde impressa, angulo suturali acute producto, margine extimo leviter in utroque ante apicem sinuato; tarsis uti in *algirico* constructis, omnium unguiculis membrana parva brevique munitis.

Unicum specimen foemina, femoribus intermediis latioribus magisque compressis quam in *algirico*, multo magis quam in *nigrito* Ksw. E Genuensi civico Musaeo, utpote in Algiria lectus, communicatus.

pressa, in capite thoraceque sparsa, in elytris densiore, plagis subelevatis nudis relictis interrupta indutum; anterius convexiusculum, elytris apicem versus deplanatulis, singulatim rotundatis, abdomine paullulum brevioribus. Caput fronte fere plana, obsolete trifoveolata, parum crebre punctatum, antennis capitis cum thorace prope longitudine, articulis tertio quartoque gracilioribus, sequentibus sensim leniter incrassatis, submoniliatis, rufo-piceis, articulis basalibus inferne testaceis. Thorax longitudine sua vix quadrante latior, transversim modice convexus, apice et media basi recte truncatus, ibidem tantisper crassius quam lateribus marginatus, hisce cum angulis posticis rotundatis, nitidus, parum crebre, profunde, subaequaliter punctatus, latitudine sua media vix elytris angustior. Scutellum fortiter transversum, semicirculare. Elytra thoracis duplam longitudinem parum superantia, subtiliter parum crebre obsoleteque punctulata, transversim rugosula, plagulis plus minusve conspicuis nitidis consparsa, circumcirca fere immarginata. Corpus infra aeneo-nitens, subtilius crebriusque punctatum, griseo-pubescens; pedibus modice elongatis, trochanteribus, tibiis tarsisque testaceis, his validiusculis, articulis duobus primis subaequalibus, unguiculis basi membrana parva munitis.

Das. croceipede Ksw. relative brevior, crassior, thorace majore, quo et ab *incano* Rosenh. elytris multo brevioribus discedit.

Dasytes subaeneus Schön. Gallia mer. = ***Das. subaeneus*** Schön. ♂♀, ***D. calabrus*** Costa ♀ et ***D. griseus*** Küst. ♀.

idem, ***aeneus*** Oliv. Parisiis = ***Das. subaeneus*** Sch. ♂♀.

idem, ***nigricornis*** St. Germania = ***Das. subaeneus*** Sch. ♂♀ et ***D. griseus*** Küst. var. ***seriatus*** Muls. ♀.

idem, ***punctifer*** Ullrich Dalmatia = ***Das. subaeneus*** Sch. ♂♀ quibus duo ♂♀ ex Oran Algiriae accedunt, qui notis a D. Mulsant de *tibiello* traditis optime respondent; eis porro sunt tibiae omnes et tarsi laete testacei, verum tamen vix, meo visu, ab Italiae meridionalis et Sardiniae *D. nigro-aeneo* Küst. discedentes.

Das. flavipes Fabr., ***fusculus*** Gyll. Suecia = ***Das. fusculus*** Gyll. ♀ et ***plumbeus*** Müll., ***coxalis*** Muls. ♀.

idem, ♂ ***hirtellus***, ♀ ***aeneus*** Ziegler Austria = ***Das. fusculus*** Gyll. ♂♀.

idem, ***fulvipes*** St. Germania = ***Das. flavipes*** Oliv. sec. Muls. ♀. — id., ***rufimanus*** Oeskay Hungaria = ***Das. plumbeus*** Müll. var. thorace nitidiore, parcius disco punctato, (uti et sat frequenter in superiore et media Italia occurrit) femoribus etiam anticis rufo-testaceis. — id. Gallia = ***D. flavipes*** Oliv. ♀ var. tibiis tarsisque dilutius testaceis.

idem, Volhynia, Podolia = ***Das. fusculus*** Gyll. ♂♀ et ***plumbeus*** Müll.

Dasytes plumbeus Oliv. Parisiis = ***Das. plumbeus*** Müll. et ***flavipes*** Oliv.

idem, ***flavipes*** Sch. Suecia = ***Das. plumbeus*** Müll.

idem, ***femoralis*** Gysselen Germania = ***D. plumbeus*** Müll.

idem, ***nitidus*** Megerle Dalmatia = ***D. plumbeus*** Müll. var. coxis anticis fuscis, structura caeterum huic, nec *flavipedi* sec. Muls. conformis.

idem, Gallia mer. = ***Das. griseus*** Küst. var. minor.

Das. fuscipes Dej. Austria = ***Das. aerosus*** Kiesw., ***plumbeus*** Muls. ♂♀.

idem, Parisiis = ***Das. nigro-cyaneus*** Muls., cui specimen e Tauria additum = ***Das. oerosus*** Kiesw. — alterum e Peloponneso Solier = ***Das. nigro-aeneus*** Küst. [9])

---

[9]) Praeter supra memoratas, utpote Italiae incolas, ***Dasytum*** species, hae insuper enumerandae: ***D. tibialis*** in Italiae insulis varians raro elytris concoloribus: ***D. cinctus*** et ***flavescens*** Sardinia et Sicilia: ***D. niger*** in superiore Italia passim: ***D. alpigradus*** Alpibus praesertim Lepontiis et Rhaeticis (Tyrolo italico); variat plerumque in Alpibus Cottiis et maritimis corpore supra densius griseo-pubescente, thorace tantisper fortius punctato, antennarum articulis in mare acutius triangulariter serratis, quapropter ***D. gonocero*** Muls. accedere videtur. ***D. griseus*** et var. ***seriatus*** Muls. passim in meridionali mediaque Italia et Corsica: ***D. graeculus***? Sicilia et Calabria: ***D. fuscipes*** Br. iisdem regionibus obvius videtur, a graecis speciminibus, meo visu, haud discedens: ***D. obscurus*** et ***subalpinus*** ad superiorem Italiam limitari videntur, ille parum, alter sat frequens: ***D. incanus*** ni fallor, in Melita insula a D. Truqui lectus. ***D. fusculus*** rarius, ***D. flavipes*** Oliv. sec. Muls. frequentius in superiore Italia, iste statura, thoracis punctura vel laeviore et parca, punctis majoribus quibusdam (raro) intermixtis, vel fortiore et crebra variabilis, tibiis interdum plus minusve infuscatis: ***D. nigro-aeneus*** in Sard. et Sicilia sat frequens, (et in Algiria) praecedenti similis, antennis in mare brevioribus validioribusque, thorace in utroque sexu breviore, punctura majore impresso, tibiis tarsisque penitus dilutiusque testaceie praecipue distinctus: ei proximus ***D. croceipes***, e typico neapolitano specimine a D. Emery communicato, etiam in Sicilia et Sardinia vivit: ***D. plumbeus*** Müll., coxalis Muls. tota Italia frequens, thoracis punctura interdum varians, uti et antennis basi,

Das. filiformis Dej. Croatia. = *Dolichosoma severum* Ksw. duo mares abdominis segmento ventrali quinto apice crassiusculo, nigro-villoso, late rotundatim, parum profunde excavato, angulis utrinque vix productis, dorsali ultimo apice rotundato, anguste medio triangulariter exciso; antennis capitis cum thorace longitudinem fere superantibus, thorace utrinque crebrius, subrugose punctato: specimina detrita, pilis pubeque fere destituta.

Dasytes linearis Fabr. Suecia. Finlandia, Parisiis, Perpignan, Dalmatia, Hungaria et Tauria = *Dolichosoma lineare* Rossi.

id., *D. linearis* Stéven Tauria = *Dol. simile* Br.

Das. cinereus Fald. Persia occid. = *Dolich. simile* Br. species etiam Siciliae incola.

Das. pallipes Ill. Sch., *dubius* Oliv., *lividus*? Fabr., *flavipes* Panz. Parisiis = *Danacea tomentosa* Panz.; omnes pube grisea indutae; una ex his ♀ = *Dan. longiceps* Muls.

id. var., *testaceus* Ol. Parisiis et Gallia mer. = *Dan.* eadem supra pube flavescente induta.

id. Germania, Liège, Austria, *ochropus* Ziegl. = *Dan. tomentosa* et *pallipes* Panz. commixtae.

id., Dalmatia = *Dan. murina* Küst. var. femoribus vix infuscatis.

id. var. Dalmatia = *Dan. tomentosa* Panz., plures detritae, quibus quaedam e Sardinia et Sicilia *D. imperialis* adjunctae sunt, sive pube corporis superne normaliter variegata, sive (uti in iisdem insulis frequentius occurrit) pube concolore tecta.

id. var. Dalmatia = *Dan. murina* Küst. femoribus fuscis et *Dan. cervina* Küst. pedibus nigris vel nigro-piceis, tarsis dilutioribus; statura breviuscula, corpore dense pubescente, thorace lateribus subaequaliter rotundato, pubescentia ejus medium erga convergente prae caeteris ei referenda.

---

femoribus, anticis quoque, testaceis; in speciminibus ex Abbrutio pedibus fere totis fuscis, coxis anticis rufescentibus: *D. cruralis* in Sardinia (et in Hispania a D. Ghiliani lectus): *D. oerosus* Kiesw. *plumbeus* Muls. passim in superiore et media Italia, in meridionali et Sardinia frequens: *D. aeneiventris* Küst. quaedam in Sardinia legi, specimini hoc nomine a D. Perris misso congrua; haud facile a praecedente distinguendus: *D. pilicornis* Ksw. in superiore et media Italia rarus: *D. nigro-cyaneus* Muls. in Pedemontio parum frequens: *D. coeruleus* Alpibus et Apenninis passim: *D. subaeneus* in Pedem. et Insubria frequens; saepius in media Italia pube supra fulvo-micante varius: (specimen algiricum vidi pube longe densiore, grisea indutum) *D. nigro-punctatus* Küst. Sicilia rarus.

id. var. Hispania = ***Dan. angulata*** Küst.*), ***atripes*** Graëlls. ♀ antennis pedibusque omnino nigris.

id. Gallia merid. = ***Dan. longiceps*** Muls. ♂♀ et ***D. pallipes*** Panz.

id. var. Rossia mer. et Tauria Sturm = ***Dan. cervina***? Küst. var.? minor, aliquantulum adhuc brevior, pube superne fusco-lurida minus densa tecta, elytris parcius et tantisper fortius punctatis, antennis basi obscure piceis pedibusque nigris a genuina discedens: an distincta sp.?

id., *olivaceus* Fald. Persia occid. et Tauria = ***Dan. olivacea*** (n. sp.?): habitu ***D. miti*** Küst. et facie similis, statura equidem magna, at thoracis pubescentia aeque longitudinaliter disposita praesertim distincta: nigro-aenea, corpore supra pube griseo- vel fulvo-cinerascente induto, capite ante oculos brevi, eodem thoraceque subtiliter, crebre, subaspere, at distincte punctatis, interstitiis haud opacis; antennis et palpis ut in *miti*; thorace latitudine breviore, antice et media basi recte truncata, latissime ad angulos posticos, leviter ad latera ante medium rotundata, lateribus antice subrectis, ibidem haud constricto, leviter tantum utrinque impresso, angulis anticis subrectis, at apice obtusis; scutello et elytris ejusdem fere, ut in illa, structurae et tecturae; pedibus rufo-testaceis. Duo ♀.

id. Tauria n. sp. Sturm = ***Dan. taurica*** n. sp. Corpore griseo-fusco parum dense pubescente, pube in thorace aeque longitudinaliter disposita ***Dan. pallipedi*** sec. Muls. affinis, capite vero latiore, oculis parum prominulis, antennis tantisper brevioribus, multo validioribus, intus tenuiter ciliatis, articulis tertio-octavo obconicis, longitudine sensim decrescentibus sensimque crassioribus, rufo-piceis, basi parum dilutioribus; thorace breviore, lateribus rotundato, postice angustiore, ibidem apiceque obsolete tantum attenuato, subtiliter minus dense punctato, interstitiis aequalibus; elytris itidem fere constructis et punctatis, relative brevioribus; pedibus fusco-piceis, geniculis, tibiis tarsisque basi rufo-testaceis; tarsorum articulis duobus primis subaequalibus; abdominis segmento quinto subintegro. Mas videtur.

A ***D. hypoleuca*** Ksw. antennis basi validioribus, thorace lateribus magis rotundato elytrorumque structura praecipue discedit.

id. var. *rufipes* Sch. Chersoneso Thracica = ***Dasytiscus obesus***? Ksw. Duo tantum hujusce generis specimina vidi, thracicum nempe e Dejeaniana collectione aliudque in Sicilia lectum, quibus

---

*) ***D. angulatam*** speciem a ***D. atripede*** distinctam credo, cum patria, (Montenegro) illi vix convenit. Ksw.

pedes omnino testacei sint, ad duas evidenter distinctas species referenda, *obesum* nempe et *vestitum* Ksw. Thracium specimen *D. obeso* cum dubio retuli, typico exemplari pro comparatione deficiente: statura equidem parva at latiuscula, antennis brevibus, validiusculis, articulis mediis inferne magis quam supra dilatatis, sexto et octavo contiguis tantisper minioribus, ultimo pyriformi; thorace transverso, leviter anterius angustato, lateribus parum subaequaliter rotundato; corporis pube tenui, mediocriter densa, supra aequaliter, in elytris praesertim, depressa, grisea, vix fulvescente.*) Siculum specimen, quod *vestito* Ksw. convenire videtur, corpore relative longiusculum, antennis elongatulis, basi tenuioribus, apicem versus sensim leniter incrassatis, articulis mediis subrotundatis, sexto et octavo vix minoribus, ultimo oblongo, apicem versus sensim attenuato; thorace latitudine parum breviore, anterius sat angustato, lateribus parum rotundato, atque distincte crenulato; corporis superne pube minus tenui, minus depressa, medium versus in thorace distinctius convergente, seriatim in elytris setulis quibusdam suberectis.

Dasytes marginatus Ullrich. Illyria = ***Danacaea marginata*** Küst.[10])

---

*) Specimen typicum differt pube fortiore, prothorace latiore aliisque notis differt, vix tamen specie a specimine Baudiano differe credo. Ksw.

[10]) ***Danacaea denticollis*** in Pedemontio et Insubria parum frequens, ejus attamen plurima specimina vidi, maribus omnibus abdominis segmentis ventrali quinto fere toto sextoque rufis, antennarum articulis quatuor ultimis, septem vel octo apicalibus in foeminis plerisque fuscis; hisce reapse, pariter ac in mare, antennae interdum minus apice infuscatae; ei verisimiliter referenda *D. montivaga* Muls. quae praecipuis notis distincta haud videtur. E Pavensis Musaei collectione foemineum specimen Prof. Prada communicavit, cui labrum laete rufum, antennae, articulis secundo tertioque exceptis, fuscae, femora medio et tibiae pro parte infuscata: variat demum rarius in Alpinis corpore laete chalybeo-virescente, pube longe subtiliore parcioreque induto.

D. pallipes Panz. prout a D. Muls. limitata, minus frequens in Italia, poenes nos praesertim alpina species; frequentior e contra ***D. ambigua*** Muls. in omnibus Italiae continentalis regionibus; pubescentiae colore et densitate variabilis, attamen semper a *pallipede* distincta, pube corporis densiore, antennarum articulis brevioribus, tarsorum articulo primo secundo vix longiore. In media atque

Dasytes analis Gebler Tartaria = *Dasytiscus analis* (n. sp.?): *Aeneo virescens, subnitidus, dense subtiliter griseo-pubescens, capite thoraceque aeruginosis, parce obsoleteque punctulatis, hoc subquadrato, postice angustiore, elytris apicem versus planiusculis, subtiliter punctatis, ore cum labro, antennis, pedibus anoque testaceis.* — Long. 1⅕ lin.

D. affini Moraw., quocum elytris distinctius, quam in congeneribus, punctatis congruit, statura proximus, paulo latior. densius, minus tamen et subtilius, quam in *induto*, toto corpore aequaliter

---

meridionali Italia saepius corpore supra magis metallico micante, pube flavescente tecto *aurichalcei* Küster descriptioni prope accedit, quapropter mihi dubium anne *ambiguae* potius citata Küsteri species sit referenda, quam *distinctae* Lucas, quae longe aliter conformata, neque in Italia vivere mihi innotuit.

D. imperialis Genè in Sardinia et Sicilia minus frequenter pube supra versicolore, saepius admodum eadem superne concolore, a *pallipede* attamen pluribus e notis quibus hanc ab *ambigua* D. Muls. sejungit facile distinguenda: ab *ambigua* antennis palpisque ut plurimum omnino rufis, thorace elytrisque subtilius, minus crebre et minus profunde punctatis, illo interstitiis nitidioribus, subaequalibus, corpore superne pube subtiliore, plerumque parciore, saepius lurido-grisea tecto distincta. Thorax in *ambigua* sub pube plus minusve fortiter, sat crebre granuloso plerumque asper. Variat rarius in Sardinia, (saepius in Algiria), statura majore, thorace magis ante basin, fortius pone apicem angustato, ejusdem elytrorumque maculis intensius fuscis, femoribus quoque plus minusve infuscatis.

Unicum marem in Sardinia legi, *imperiali* proximum, pube supra concolore griseo-flavescente tectum, a normalibus statura majore discedens, antennis, palpis pedibusque rufis, thorace anterius, fere uti in algiricis speciminibus, fortius ante apicem attenuato, evidentius tota latitudine sua ibidem transverse impresso, distinctius subtiliter medio longitudinaliter postice canaliculato, pube equidem longitudinaliter disposita, elytris apice rufescentibus, pube magis filiformi; abdominis segmento quinto paulo magis apice emarginato, ejus dimidio postice sextoque rufis.

D. picicornis Küst. Sardinia parum frequens. *D. tomentosa* omnium in Italia continentali frequentissima, in Sardinia vivere non novi: hujus insulae propria ejus loco videtur *D. mitis* Küst., *laevicollis* Genè in coll. illi proxima at duplo plerumque major, subtilius, in thorace praesertim, parcius griseo-pubescens, pube ante

griseo-pubescens; capite et thorace subtiliter rugulosis, parce obsoleteque punctatis; labro, palpis antennisque laete testaceis, hisce brevibus, articulis primo secundoque crassulis, mediis parvis, quinto et septimo contiguis tantisper majoribus, ultimis tribus validioribus, ultimo pyriformi; thorace longitudine aliquantulum latiore, anterius parum, postice paulo magis angustato, lateribus sat rotundato, antice et basi media subrecte truncato, angulis posticis rotundatis, anticis deflexis, obtusis, lateribus haud argute, uti congeneres, sed obsolete marginatis, inferne reflexis, pube ejus flexuosa, irregulariter disposita; elytris basi thorace sesqui fere latioribus, apicem versus leviter dilatatis, dorso planiusculis, apice subdeplanatis, late rotundatim apice subtruncatis, pube modice densa aequaliter indutis, postice ciliatis; pedibus cum coxis anterioribus laete testaceis, tarsorum articulis quatuor primis subaequalibus, pectore abdomineque subtiliter pubescentibus, segmenti ventralis quinti dimidio apicali laete rufo.

Allatis notis abunde a congeneribus distinctus videtur, imo, thorace elytris sesqui fere angustiore, faciem ***Danacaeae*** simulat: palpis maxillaribus tantisper latius, quam in genuinis ***Dasytiscis***,

---

medium in illo per lineam transversam invicem convergente, in linea ipsa haud, ut in *tomentosa*, connata: foeminae majores, angustiores mares, abdominis segmento quinto medio apice impresso leviterque emarginato; ore antennisque fere totis fusco-nigris.

D. cusanensis Costa ex speciminibus a D. Emery e Neapoli pro typicis communicatis ab ejusdem speciei descriptione a D. Mulsant tradita abscedere videtur, thorace praesertim lateribus fere aequaliter, tantisper magis quam in *tomentosa* rotundato, angulis anticis magis declivibus, pube radiatim convergente, haud in linea transversa connata: species in continentali Italia sat diffusa, non vero frequens, meridionalibus individuis corpore magis aeneo-micante; a *morosa* Ksw. corpore tantisper minus crasso, pube minus tenui et densiere, laete plerumque flava in primis distinguenda.

D. misellae Genè in coll. sardoum unicum specimen masculum ab affinibus thorace pube radiatim convergente distinctis, statura minore et angustiore discedit, (***D. nana*** excepta) thorace latitudine longiore, basi apiceque fortius constricto: ***D. corsicae*** Kiesw. fortasse varietas pedibus penitus antennisque rufis, hisce articulo primo supra ultimoque fuscis, tribus ultimis, abrupte quasi, majoribus.

D. marginata in Sardinia a Prof. Genè lecta, variat interdum capite thoraceque rufis, illo macula parva verticali nigra; specimen e Tyrolo germanico penitus rufum, fortasse immaturum, vidi.

apice truncatis et tarsorum articulis tribus primis haud dilatatis, iisdem quarto vix minore, aliquantisper abscedit, verumtamen labio transverso, apice truncato, unguiculorum structura ad hoc genus spectat.

Dasytes variegatus Dej. Hispania = *Amauronia picta* Ksw.

Zygia oblonga Fabr. Gallia mer., Hispania et Sardinia = *Zygia* eadem: thorace omnibus penitus rufo, unico margo ejus anticus medio maculaque ante scutellum fuscis. Specimen hisce adjunctum e vetere R. Musaei collectione = *Z. scutellaris* Muls. patria ignota.

eadem Aegypto = *Z. scutellaris* Muls.

eadem Syria, Damasco = *Z.* eadem et var. elytrorum costa secunda abbreviata, tertia nulla.

Melyris bicolor Fabr. Aegypto, Syria, Libano = *Zygia bicolor* Fabr. ♂♀ huc par e Sardinia additum.

eadem, ***fulvipes*** Klug Arabia = *Z.* ***Klugii*** n. sp. Cyaneo-virescens, infra cum pedibus rufa; thorace antice angustiore, lateribus fere rectis, elytris fortius tricarinatis, sensim apice attenuatis; abdominis segmentis in utroque sexu utrinque aequalibus. *Zygiae bicolori* statura et facie simillima, corporis pictura conformis, capite punctis cycloideis, magis distinctis impresso, epistomate, labro oreque rufis, palporum articulo ultimo, mandibulisque apice, nigris; antennis fortiter serratis, apice fuscis: thorax relative angustior, a basi apicem versus sensim aequaliter fere attenuatus, lateribus rectis, vix arcuatis, carinula margines secus vix medio flexa, obsoletius et sparsim disco, ocellatim et crebre utrinque punctatus, longitudinaliter parum convexus, medio leviter canaliculatus; elytra relative longiuscula, lateribus parallela, a longitudinis quadrante sensim minusque rotundatim attenuata, dorso postice longius declivia, pariter ac in *bicolore* punctata, carinulis vero magis argutis, integris, sensim extus progrediendo regulariter brevioribus; corpus infra rufum, capite, thoracis parapleuris, epimeris (omnibus in uno) virescentibus; pedes itidem extructi, unguiculis nigris, longioribus, posticis praesertim tenuioribus, paulo ante apicem spinula minore minusque divergente armatis; abdominis segmentis tertio — quinto aequalibus, quinto medio transversim subimpresso, margine apicali sat fortiter, late emarginato, sexto biimpresso.

Duo mares, quibus nomen a Klugio datum, jam a D. Reiche pro abyssinica specie praeoccupatum, servare non potui.

In *Zygiae bicoloris* et *oblongae* maribus abdominis segmenta tertium — quintum utrinque plicula lineari obliqua densius fulvo pubescente

medio impressa; eadem in *rostrata* recte transversim, basi vicinius sita.

Melyris sanguinipes Chevrolat Oran (sp. in Cat. haud consignata) = *Mel. rubripes* Lucas ♀ unguiculis ante medium spinula longiore, sat divergente armatis.

Mel. granulata Fabr. Gallia mer. Unicum spec. ♂ in coll. absque dubitativo puncto a D. Latreille, Hispania, *costata* Waltl, Sturm = *Mel. granulata* Fabr.: hisce plura accedunt in Hispania a D. Ghiliani lecta et quaedam ex Algiria nom. *crenata* Reiche. Maribus thorax angulis anticis subrectis, apice rotundato, margine antico minus arcuato, lateribus minus rotundatis quam in foemina.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Coleopterorum messis in insula Cypro et Asia minore ab Eugenio Truqui congregatae recensitio:

de Europaeis notis quibusdam additis.

Auctore

Flaminio Baudi a Selve.

Pars quinta.

(Mense Aprili 1873.)

DASYTINI.

Dasytes xanthocnemus? Kolen. v. *cyprius*. Octo foeminae Cypro, quae statura admodum parva, fronte obsolete impressa, thorace transversim subquadrato, subtiliter punctato, pluribusque aliis cum ejus descr. conferunt. Corpus in hisce attamen nigro-subcyanescens, antennae rufo-brunneae, articulo primo fusco, sequentibus quatuor vel quinque basalibus testaceis, breves, capitis cum thorace longitudinem haud attingentes, apicem versus sensim incrassatae, articulis 5—10 serratis; thorax apicem versus vix attenuatus, basi lateribusque aequaliter, subtiliter marginatus, dorso aequalis, punctis quibusdam majoribus confusis ad latera interdum notatus; elytra subtiliter parum crebre punctata, parce nigro-villosula, parcius admodum griseo-pubescentia: pedes, tarsis praesertim, pro genere breviusculis, trochanteribus, tibiis tarsisque laete testaceis, horum unguiculis obsolete dentatis. *Das. brevicorni* Ksw. plerumque minor, ab eo et *pilicorni* elytris crebrius, distinctiusque punctatis praecipue discedit.*)

Das. brevicornis Ksw. var. statura aliquantulum majore, thorace dorso minus convexo, lateribus plus declivi, quo, superne

*) Haec species sine dubio cum *moniliato* Kiesenw. convenit, an re vera *D. xanthocnemus* Kolenati sit, nescio. Ksw.

inspectus, magis subquadratus videtur, interstitiis nitidioribus, elytris obsoletius punctatis. evidentius transversim ruguloso-subscabris: variat tibiis tarsisque obscure piceis. Quaedam sp. Beryto.

Das. timidus n. sp. ***Oblongus, niger vel nigro-piceus, parce nigro hirtus, thorace transversim subquadrato, elytris subtiliter parum dense punctulatis, seriatim albido pilosis.*** — Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ lin.

Mas angustior, fronte depressa, obsolete foveolata, capite thoraceque subtilius punctatis, antennis eorumdem longitudinem tantisper excedentibus, infra dense albido-villosis, fuscis, articulo secundo rufescente, inferne globuloso, tertio — decimo intus triangulariter serratis, apicem versus sensim majoribus, ultimo oblongo-ovato: thorax elytris sat angustior, transversim convexus, anterius haud attenuatus, latitudine sua vix sesqui brevior, lateribus et basi parum, angulis omnibus fortiter rotundatus, subtiliter parce, subaequaliter punctatus, parum dense nigro-hirtus parceque admodum griseo-pubescens; elytra longula, subparallela, subtiliter parum crebre punctulata, transversim obsolete rugosula, pube depressa grisea parce induta lateribus nigro tantisper villosa; abdominis segmentum ventrale penultimum, una cum ultimi basi, medio profunde foveolatum; pedes mediocres, tibiis tarsisque fusco-piceis, hisce validiusculis, anticorum unguiculis membrana validiuscula, apice rotundata instructis.

Foemina major, relative latior, capite thoraceque plus minusve crebre, fortius profundiusque punctatis, illo pariter thorace angustiore, fronte plana, obsolete trifoveolata, antennis capite cum thorace sat brevioribus, fuscis, apicem versus sensim crassioribus, articulis 4—10 intus sensim fortius triangulariter serrato-productis; thorace transversim convexiore, angulis anticis minus late rotundatis; elytris apicem versus tantisper dilatatis, seriatim parce nigro-villosis. et per series tenues pube albida depressa indutis; pedibus concoloribus nigris vel nigro-piceis, unguiculis omnibus basi obsolete dentatis.

A *D. striatulo* Br. statura relative aliquantulum longiore atque angustiore, pubescentia longe parciore, antennis in foemina brevioribus elytrisque minus dense punctatis praecipue discedens.

Sat frequens Cypro videtur.

Dasytes nigro-aeneus Küst. quaedam Syria.

Dolichosoma simile Br. Cypro rarum.

Dolichophron cylindromorphum Ksw. Unica foemina Beryto: descripto ab auctore mari forma plerisque, statura atque punctuatione conveniens, tota obscure viridi-aenea, elytris basi thorace angustioribus, apicem versus sensim tantisper ampliatis, prope apicem rotundatim attenuatis, apice singulo anguste rotundato; ab-

domine elytra excedente, segmento ventrali quinto apice recte truncato, albo-ciliato, sexto vix breviato, aequali, apice late rotundato.

Haplocnemus abietum Ksw. duo specimina a typico ab auctore recepto pedibus penitus rufo-testaceis, thorace disco subtilius, crebrius equidem lateribus punctato, at punctura haud rudi discedunt: *H. rufipes* Miller verisimiliter.

H. basalis Küst. Cypro haud rarus, thorace tantisper fortius quam in pedemontanis et sardois speciminibus punctato.

Haplocnemus pertusus? Kiesw. Frequens, praesertim foemina, Cypro: mas sat apte descriptioni confert, ei oculi fortius, praesertim antice, convexi, porrecti videntur, margine interiore fortius et angustius rotundatim emarginati, antennis eorumdem margini antico prope admodum insertis: foemina mari parum dissimilis, tantisper brevior atque convexior, antennis capitis cum thorace longitudinem parum vel vix superantibus, intus ab articulo quarto serratis, nigro-piceis plerumque vel brunneis, articulo secundo dilutiore: palpis maxillaribus articulo ultimo subfiliformi, in mare eodem apice sat dilatato, oblique truncato. [1])

Julistus arbustorum Ksw. Cypro rarus.

Dasytiscus virescens n. sp. *Aeneo-virescens, parum nitidus, pube densa longiore flavescens, capite thoraceque creberrime rugoso-punctatis, hoc angulis anticis rectis, postice subsinuato, pube transversim vel oblique ad medium convergente disposita, elytris obsolete punctulatis; palpis, antennis pedibusque nigris.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

---

[1]) Ad hoc genus spectant specimina quaedam Hyerosolimis prope lecta, quae in R. Taur. Musaei collectione observavi = *Hapl. palaestinus* n. sp. *Aeneo-virescens, cylindricus, parce fusco-hirtus, thorace parum transverso modice et minus crebre, elytris fortiter haud crebre punctatis, interstitiis elevatis, subrugulosis, antennis basi rufescentibus.* — Long. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ lin.

Mas antennis fortiter acute serratis, dimidio corpore fere longioribus, abdominis segmento ventrali quinto apice medio late et sat profunde semicirculariter exciso, excisura membrana apice recta repleta.

H. siculo Ksw. facie similis, tantisper longior, convexus, cylindricus, virescenti-aeneus, antennis, capite et thorace itidem fere extructis atque punctatis, punctis attamen, praesertim in thorace fortioribus, subocellatis, aequaliter sparsis; thorace praeterea discedit anterius minus declivi, haud angustato, lateribus regulariter sat rotundato; elytris relative longioribus, parallelo-cylindricis, fortius

D. induto major; caput crebre rugoso-punctatum, fronte anterius spatio medio latiore nitido, aeneo micante, labro nigro-piceo, palpis maxillaribus nigris, articulo ultimo longiore, cylindrico, ore infra piceo: antennae capite cum thorace breviores, apicem versus paullulum crassiores, articulis mediis intus magis, quam extus dilatatis, quinto — decimo subaequalibus, nigrae. Thorax subquadratus, anterius fere latior, angulis anticis rectis, lateribus ante medium parallelus, basin versus leviter sinuatus-attenuatus, angulis posticis et basi rotundatus, creberrime rugoso-punctatus, margine laterali subcrenulato, pube a lateribus invicem ad longitudinis medium convergente, atque plus minusve sinuose retrorsum vergente, margine utrinque et basi erecto-ciliata. Elytra obsolete subtiliter punctulata, pube densa depressa vestita, margine ciliata, ciliis insuper raris, longitudinaliter seriatim dispositis, suberectis ornata. Corpus infra dense, tenuiter griseo-pubescens; pedibus nigris, tarsis interdum piceis.

Thoracis praecipue forma ab omnibus, etiam nuper descriptis; a *D. medio* Rott. = ? *pexo* Kiesw. cui propius thoracis structura affinis videtur, pedum pictura atque statura majore distinctus. Cypro rarus.

D. indutus Ksw. Haud rarus Cypro et Beryto.

D. squamatus Ksw. Cypro parum freq.

D. praecox Ksw. Cypro passim, variat sordide flavus, vel plus minusve dilute piceus, antennis apice infuscatis, elytris interdum tantisper fortius crebriusque punctatis, pube corporis paullulum densiore.

Melyris (Zygia) bicolor Fabr. Cypro et Beryto sat frequens, pariter ac *Z. oblonga* Fabr.

Cerallus concolor Ksw. Unicum spec. Beryto, dilute flavo-testaceum, capitis vertice macula fusca notato varians.

Danacaea hypoleuca Ksw. Sat frequens Cypro squamulis supra griseo-olivaceis, concoloribus tecta: variat in nonnullis vertice toto transversim, thoracis fascia lata longitudinali media scutelloque

---

punctatis, interstitiis scabris et rugosulis, parce tenuiterque fulvo-pubescentibus: pedibus nigris vel nigro-aeneis, tibiis interdum tarsisque basi brunneis. Antennarum structura, thorace elytrisque fortius punctatis a *pectinicorni*, et *pinicola* distinctus; *H. chlorosoma* Luc., (si speciem recte novi) statura majore, antennarum structura atque pictura alia, corpore fusco-pubescente, thorace lateribus, anterius praesertim, magis rotundato, punctis latioribus, nec profundioribus, impresso a *palaestino* discedit.

pube brunneo-fusca variis: elytris brevioribus, apice latius rotundatis, pariter ac in *nana* Ksw., nec non abdominis in mare structura, inter congeneres, quibus pubes thoracica longitudinaliter disposita, insignis.

D. nana Ksw. Unicum sp. Cypro, mas, griseo-pubescens, antennarum articulis tribus ultimis distinctius, quam in hispanicis, abrupte fere majoribus, uno latius rufo.

Acanthocnemus Truquii. m. *Oblongus, subnitidus, ferrugineus, capite fusco thoraceque nigro-hirtis, parum crebre, sat fortiter punctatis, elytris parce pubescentibus, seriatim minus fortiter punctatis, pedibus testaceis.* — Long. 2 lin.

A. ciliati Perris statura, equidem parallelus, subdepressus; capite thoraceque nigro-hirtis, ferrugineus. Caput fusco-brunneum, fronte plana, obsolete impressa, parum crebre, grosse at parum profunde punctatum, vertice rugosulum; oculis magnis, globosis; epistomate lineari, labro transverso, apice subrecte truncato, ore toto infra palpisque rufo-testaceis; mandibulis validis, apice bidentatis, nigris, basi ferrugineis; palpis maxillaribus crassiusculis, articulo ultimo subcylindrico, crassitie sua sesqui fere, secundo vix duplo, longiore, apice truncato et spongioso. Antennae rufo-ferrugineae, tenuiter ciliatae, articulo primo magno, leviter obconico, crassitie duplo fere longiore, secundo minore, subgloboso, tertio praecedente iterum minore, non vero breviore, obconico, quarto — octavo crassitie subaequalibus, relative sensim brevioribus, septimo — octavo subtransversis, ultimis tribus abrupte majoribus, nono — decimo globosis, ultimo pyriformi. Thorax transversim subquadratus, longitudine sesqui prope latior, antice recte truncatus, basi media subemarginatus, utrinque cum angulis posticis late rotundatus, lateribus anterius subrectis, angulis anticis anguste rotundatis; transversim parum convexus, utrinque subtiliter, ad angulos posticos paullo latius marginatus, sat fortiter, parum crebre, disco parcius, utrinque subrugose punctatus, nigro-hirtus, margine laterali nigro, antice brevius et basi fulvo ciliatus. Scutellum transversum, apice subrotundatum, fortiter obsoleteque punctatum. Elytra basi subrecte truncata, thorace aliquantulum latiora, eodem fere triplo longiora, lateribus parallela, apice conjunctim late rotundata, dorso depressa, crebre seriatim punctata, punctis apice et ad latera confusis, interstitiis secundo quartoque longitudinaliter subelevatis; parce breviterque fulvo-pubescentia, circumcirca fusco tenuiter ciliata. Corpus infra obscurius ferrugineum, prosterno et parapleuris rufo-testaceis, laevibus; prosterno crassiusculo, utrinque late et sat profunde in ejus

cum parapleuris suturali regione, cum parapleuris ipsis, impresso, impressionis fundo, opertae stigmatis instar, circulariter limitato atque membrana lucida, pallida repleto: abdomen sex segmentis conspicuis, ultimo parvo, utrinque apice oblique truncato, remote punctatum, parce griseo-pubescens: pedes longiusculi, flavo-testacei, tibiis sublinearibus, apicem versus sensim leniter incrassatis, extus sat dense ciliatis, haud spinulosis, tarsis tibia dimidio fere brevioribus, graciliusculis, articulis quatuor primis brevibus, horum primo attamen minore, in tarsis posticis vix conspicuo. ultimo praecedentibus simul sumtis tantisper breviore; unguiculis simplicibus. Unicum spec. Cypro.

Phloeophilum jam diu specimen hoc in collectione designavi, ejus ob antennarum structurae cum *Phl. Edwarsi* affinitatem, nec non tarsorum articuli primi exiguitatem: totius attamen corporis habita ratione cum *Acanthocnemo* Perris conferre maxime videtur, a quo etsi palporum maxillarium structura, mandibulis validis tibiisque extus haud spinulosis discedat, pluribus attamen, speciei quoque *ciliatus*, congruit, ab eo, praeter alia, antennarum et pedum colore distinctum. Unicus forte inter *Melyrinos* prosterni singulari structura insignis. Genus, ex affinitatibus, prope *Phloeophilum*, meo judicio, systematice collocandum.

CLERIDAE.

Opilus toeniatus Klug et var. *frontalis* Klug Cypro et Syria parum freq. [2])

Phloeocopus basalis Kl. Quaedam Cypro et Asia min. variant corpore toto rufo-brunneo vel cinnamomeo, elytris fascia pallida pone medium plus minusve interrupta vel abbreviata, apice interdum late fuscis; antennis pedibusque testaceis, hisce femoribus apice leviter infuscatis; pectore rufescente, abdomine plerumque sordide flavo. Antennae in omnibus elongatae, articulis nono et decimo majoribus, subtriangularibus, ultimo, eis duobus simul sumtis, in foemina vix longiore, in mare praecedentium sex vel septem longitudine subaequali, levissime arcuato, extus apice rotundato atque oblique subtruncato. Abdominis segmentum ventrale quintum in mare apice medio sat fortiter emarginatum, in foemina recte truncatum. Caput et thorax disco subtiliter disperse, iste lateribus rugose et confuse punctata; elytra grosse, seriatim punctata, punctis in seriebus sat approximatis, apice pone maculam confusis.

---

[2]) In R. Taur. Mus. collectione specimen *Opili mollis* Lin. prostat e Missouri Americae borealis, nostratibus omnimode congruens.

Clerus (Allonyx) quadrimaculatus Fabr. Parum freq. Cypro, interdum pedibus omnino rufis, elytris paulo subtilius punctatis variat.

Tarsostenus univittatus Rossi sat frequ. Cypro.

Trichodes crabroniformis Fabr. Cypro et Syria passim.[3])

Tr. favarius Ill. var. *viridifasciatus* Chevr. macula elytrorum postica a summo apice sat discreta, veluti in icone *Tr. affinis* Spin. depictus, ab hoc metasterni et ventris structura discedens. Syria passim.

Tr. leucopsideus Ol. var. *syriacus* Spin. Quaedam Cypro: modo coeruleus, modo virescens, elytris interdum viridibus, puncto humerali, fasciisque duabus interruptis rufis, apice truncatis, angulo suturali acuto antennisque totis testaceis.

---

[3]) *Tr. zebra* Fald. (*crabroniformis* var. sec. Spinola) nonnulla specimina a D. Doria e Persia septentrionali relata a *crabroniformi* capite thoraceque antice in omnibus majoribus, fulvo-auranthiaco densius pilosis, scutello apice magis rotundato, subacuminato, elytris relative brevioribus atque latioribus, distinctius aequaliterque punctatis, fasciis duabus integris, marginibus parallelis; abdomine parcius punctato, ejus segmento quinto in mare minus profunde exciso, pedibus densius fulvo-villosis, tibiis tarsisque testaceis; tibiis omnibus in utroque sexu rectis, posticis in mare haud mucronatis specifice distinctus videtur. Hisce porro aliter ac in D. Spinola icone, antennae capitulo nigro, elytra apice truncata sunt.

Tr. Olivieri Chevr. (nec Klug, nec Spinola) var. ***Doriae:*** elytrorum fascia prima, ante medium, in punctum ellypticum transversum utrinque abbreviata; abdominis segmentis duobus vel tribus primis corpori concoloribus. Statura et facie *crabroniformi* affinis, capite in fronte angustiore thoraceque nitidioribus, subtilius, minus dense villosis et punctatis; elytris profundius et paulo crebrius punctatis, puncto transverso ante medium, fascia hunc pone integra, angustiore, subparallela, maculaque communi apicali transversa cyaneis ornatis, sutura atque basi circa scutellum rufis; pedibus cum tarsis nigro-cyaneis; abdomine sparsim punctato, segmentis quatuor primis utrinque glabris, tribus ultimis in mare rufis, in hoc tibiarum posticarum mucrone brevi, valido. Copiose a Marchione Jacopo Doria in Persia septentrionali collectus.

Tr. apiarius Lin. ex speciminibus in Andalusia a D. Ghiliani lectis variat elytrorum sutura, fere veluti in *favario*, tota cyanea, fasciis duabus margine parallelis aequalibusque, punctura tantisper fortiore; caeteris cum *apiario* apprime convenit.

Tr. Sipylus Fabr. var. *visnagae* Friv.: laete virescente-metallicus, fulvo-pubescens, antennis elytrorumque fasciis duabus una pone medium, altera ante apicem brevibus testaceis; pedum posticorum femoribus in mare maxime dilatatis, tibiis validis, fortiter appendiculatis.

Tr. quadripunctatus Adams: Syria passim: a praecedente pedibus posticis in mare simplicibus, abdominis segmento quinto apice parum emarginato discedens.

Corynetes (Agonolia) rufipes Fabr. Cypro.[4])

---

[4]) *Corynetes violaceus* Lin. variat in Pedemontio interdum tibiis dimidio apicali obscure testaceis.

C. (Agonolia?) hybridus: Oblongo-ovatus, niger, nitidus, ore, antennis, thorace pedibusque rufo-testaceis, capite dense thoraceque minus crebre punctatis, nigro-pilosis, hoc longitudine sesqui latiore, elytris nigro-cyaneis, grosse punctatis. — Long. 1½ lin.

Corpore fere ovali, sat convexo, thorace elytrisque basi ejusdem fere latitudinis inter congeneres insignis; sculptura *bicolori* propius accedit, quo relative latior, utrinque magis rotundatus. Caput latum, nigrum, uti in hoc fere punctatum, fronte plana, antice utrinque rotundatim, medio leviter emarginato-truncata, epistomate labroque rufis, ore rufo-piceo; antennis rufis, articulis tribus ultimis compressis, nono — decimo transversim cupuliformibus, tantisper magis quam in *Corynetis*, minus quam in *Opetiopselapho* inter se discretis, clavae magnitudine inter duo intermedia, pariter ac visa est palporum articuli apicalis structura. Thorax transversim subellypticus, anterius angustior, apice recte truncatus, lateribus anterius fere rectis, pone medium cum angulis posticis leviter ampliatis rotundatus, basi utrinque oblique, medio recte truncatus, dorso transversim modice convexus, aequalis, nitidus, disco minus crebre, fortius quam in *bicolore* punctatus, lateribus subrugosus, margine laterali obsolete laxeque crenulato; laete rufo-testaceus, villositate nigra, paulo magis, quam in capite. densa hirtus. Scutellum transversum, utrinque subpunctatum, medio laeve, rufescens. Elytra basi conjunctim emarginata, ibi thorace haud latiora, sensim inde rotundato ampliata, atque magis convexa, latitudine earum maxima triente longiora, margine subtiliter crenulata, nigro-violacea, nitida. punctis fortioribus, (fere majoribus quam in *bicolore*) aeque distantibus, disco vix regulariter dispositis, pone scutellum suturam secus obsolete punctorum brevi serie impressa; epipleuris basi latiusculis, ad segmenti abdominalis tertii apicem prope evanescentibus. Corpus infra, prothorace

PTINIDAE.

Hedobia tricostata n. sp. *Oblonga, straminea, griseo-pubescens, capite infuscato thoraceque postice gibboso crebre profundeque punctatis; elytris seriatim oblongo-punctatis, sutura interstitiisque elevatis densius pubescentibus.* — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Maximis *Ptini furis* maribus paulo major, *Anobii* faciem quamdam praebens, *Hedobiis* proprie, sec. Mulsant, elytrorum sculptura atque villositate sericea, longiuscula pluribusque cum *H. pubescente* affinitatibus consocianda, tibiarum etiamsi structura tantisper abscedat. Corpus totum stramineum, fere cinnamomeum, capitis vertice solo infuscato oculisque nigris, humeris dilutioribus, pube sat longa, subdepressa, griseo-flavescente indutum. Caput declive, fronte convexa, longitudinaliter medio subelevata, transversim inter antennas impressa, anterius laevi et subsinuatim truncata; labro vix conspicuo; oculis magnis, globosis, thoracis marginem anticum excedentibus (forte mas), in fronte eorundem maxima latitudine aeque distantibus: antennae elongatae, subfiliformes, articulo primo obovato, secundo parvo, subgloboso, tertio octavo subaequalibus, compressis, leviter serratis, tenuissime ciliatis: palpi flavi, omnes articulo ultimo acuminato. Thorax longitudine sesqui latior, lateribus medio rotundatus, basi apiceque subaequaliter attenuatus, margine antico regulariter rotundato, postico subrecte truncato, dorso postice elevato-gibboso, gibbula utrinque compressa, densius pubescente; pariter ac caput sat crebre, profunde ad latera subrugose punctatus, interstitiis planis, nitidulis. Scutellum oblongum apice rotundatum, dense pallido pubescens. Elytra thorace plus triplo longiora, basi subrecte truncata, humeris prominulis, lateribus subparallela, modice convexa, apice conjunctim subattenuato-rotundata, seriatim oblongo-punctata, seriebus per tria approximatis, sutura interstitiisque tertio, sexto, nono et duo decimo latioribus, horum dorsalibus postice magis elevatis densiusque pubescenticus, sutura postice margineque laterali crassioribus; limbo infero posterius subtillime denticulato. Corpus

---

medioque gulae exceptis, nigro-subcyaneum, pedibus cum coxis laete rufo-testaceis, tarsis apice brunneis; tibiis tarsisque villositate minus tenui indutis, unguiculis ante medium plus minusve acute subdentatis. Unicum, foemineum forte, specimen e R. Taur. Musaei collectione nom. *Opetiopalpus collaris* Ill. a D. Dejean ex Hispania donatum: cum *O. collaris* Spinolae descriptione haud conferre ex allatis patet: affinitatibus perpensis hunc *Agonoliae* Muls. potius quam *Opetiopselapho* referre censui.

infra punctulatum, metasterno medio abdomineque nitidulis. Pedes modice elongati, tibiis apice subrecte truncatis, extus denticulo brevi, valido, spinula tenui intus apice munitis; tarsis validiusculis, filiformibus, leviter compressis, articulis quatuor primis longitudine sensim dimidio decrescentibus, tertio — quarto apice emarginato truncatis, inferne evidentius penicillatis, ultimo elongato, apicem versus leniter dilatato.

Unum spec. Cypro ex descriptione ab *H. succincta* Chevr. plane discedens.

Ptinus xylopertha Reiche. Cypro passim.

P. variegatus Rossi: frequens Cypro et Syria, validiusculus plerumque, antennis in mare paullulum magis elongatis.

P. Lucasii Boield. sat freq. variat plerumque minor et dilutior. [5])

P. intermedius Boield. Haud rarus Cypro: mas elongatus, subparallelus, plus minusve dilute rufo-testaceus, praecedenti facie proximus, at tantisper angustior, ab eo et affinibus elytris fortius, spissius fere quam in *fure*, punctato-striatis, punctis quadratis, in seriebus approximatis, interstitiis angustioribus, subelevatis, apice conjunctim rotundatis; tibiis posticis spinulis duobus tenuibus, aequalibus munitis, tarsorum posticorum articulo primo secundo sesqui longiore. Variat dimidio minor, *P. testacei* maribus statura proximus. Foemina ovalis, elytris punctis magnis quadratis, carinula argutula sejunctis seriatim impressis, interstitiis angustis; longe parceque hirto-pilosis, fasciis duabus una pone humeros transversa, altera pone medium obliqua, in puncta duo plerumque divisa, e villis depressis albidis ornatis, posteriore interdum, rarius ambobus obsoletis: capite dense pubescente, thorace fulvo quadri-fasciculato. Variat statura etiam dimidio minore, modo rufo-brunnea, modo rufo-testacea, punctura elytrorum attamen semper inter affines distincta; eam quapropter *P. intermedio* adscribendam censui, pluribus etiamsi in collectionibus *P. furis* foeminae minoribus speciminibus nomen illud tributum observaverim.

P. obsoletus n. sp. ***Nigro-piceus vel brunneus, griseo-fulvescente pubescens, thorace fortiter rugoso, basi valde constricto, dorso***

---

[5]) ***Pt. obesus*** Luc. = *peculator* Genè in litt. etiam Sardiniae incola; mas, ex typico specimine a D. Desbrochers misso, elytris margine postico explanato, apice truncatis ab affinibus distinguendus: e Sicilia quoque nom. *pulchellus* habui.

quadri fasciculato; elytris subtiliter striato-punctatis, parum dense seriatim pubescentibus. [6])

---

[6]) Ultimae generis subdivisionis sec. D. Mulsant nom. *Eurostus* duo necdum cognitae formae in Pedemontanis alpibus anno elapso inventae: *P. (Eurostus) quisquiliarum* n. sp. *Ovalis, valde convexus, niger, nitidus, antennis apice tibiis tarsisque rufo-piceis; thorace globoso, basi fortiter constricto, granuloso, elytris utrinque valde reflexis et subcompressis, seriatim punctatis, parce pilosis, basi albo-fasciatis; antennis validis, articulo secundo tertio fere longiore.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

P. submetallico et *frigido* quasi intermedius, ab utroque in primis thorace fortius granuloso, granulis convexis, aequalibus, elytris convexioribus, utrinque inferne magis compressis, fortius utrinque ad humeros carinatis discedens. Corpus supra nigrum, inferne rufo-piceum. Caput parvum, cum oculis, modice prominulis vix thoracis latitudine, sat crebre, obsolete punctatum: palpi rufi: antennae nigro-piceae, apicem versus dilutiores, validae, dense fulvo-pubescentes, articulo secundo conico tertio evidenter longiore, tertio — decimo moniliformibus, in mare parum, in foemina haud crassitie longioribus, tertio — sexto in hac subaequalibus, extus fere magis quam intus dilatatis. Thorax globosus, latitudine vix longior, ante basin fortiter constrictus, medio longitudinaliter canaliculatus, canalicula anterius in lenem impressionem transversam qua thorax ad trientem anticum subangustatur desinente; totus crebre fortiter granulosus, granulis rotundis, haud depressis, margine inflexo, uti in citatis, longitudinaliter breviterque fossulato. Elytra basi recte truncata, subito inde convexo-elevatula, breviter ellyptica, lateribus fortiter rotundata, magis utrinque latiusque inflexa, seriatim mediocriter punctata, punctis sat discretis, interstitiis in mare laevibus, subplanis, alternis convexiusculis, in foemina subrugosis; alternis in utroque basi elevatulis, asperulis, septimo longius quam in *submetallico* carinaeformi; apice valde declivia, leviter producta; punctorum seriebus duobus extimis magis distantibus, punctis profundioribus. Abdomen segmentis tribus primis parce punctis latis, parum profundis impressis, tertii margine apicali subsinuato; pedes validi, punctati, femoribus subclavatis, arcuatis, tibiis leviter incurvis, posticis in mare sensim, apicem usque prope, incrassatulis; tarsis fere brevioribus, crassioribus quam in *frigido*. Speciminibus verisimiliter depilatis pubes parca in capite, tantisper densior in thorasis disco, elytrorum striis alternis villis quibusdam fulvis seriatis; pone basin fasciae obliquae

P. brunneo Duft. magnitudine. forma et pictura simillimus, corpore in mare equidem elongato, foeminae oblongo-ovali; ab illo elytris in utroque sexu subtiliter striatis, striarum punctis minutis, magis distantibus impressis, interstitiis latis, planis, pube minus tenui parciore, in foemina quoque subdepressa indutis discedit. Mas praeterea elytris pone medium tantisper ampliatis, apice latius rotundatis, margina apicali subexplanato, fere truncato insignis.

Marem et tres foeminas Cypro.

---

e pube albida rudimenta conspicua: corpus infra parce, tibiae apice et tarsi dense fulvo-pubescentia.

In Alpibus inter quisquiliis quaedam legi.

In *P. frigido*, cujus plura in Alpibus Lepontiis ipse reperi atque a D. Doria ad Gressoney lecta vidi, elytra tantisper longiora, dorso subdepressa, regulariter utrinque inflexa, antennae graciliores, articulo tertio secundo in mare sat, in foemina aliquantulum longiore; tibiae posticae in illo leviter curvatae, haud dilatatae, tarsi graciliores. *P. submetallicus* mas statura ut plurimum minor, abdominis segmentis secundo tertioque medio tuberculis in singulo duobus minutis, pilosulis, aequaliter inter se distantibus prope apicem munitis dignoscitur.

P. (*Eurostus*) *apenninus* n. sp. *Obovatus, sat convexus, niger, infra brunneus, parum nitidus, breviter fulvo-pubescens, thorace fortiter gibboso, basi constricto, apice angustato, profunde medio canaliculato, fovea magna, laevissima utrinque impresso; elytris globosis, profunde punctato-striatis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

P. frigido proximus ab eo et praecedente thoracis praecipue structura distinctis. Caput obscure brunneum, valde inflexum, cum oculis sat prominulis thoracis anticae latitudini subaequale, sparsim obsolete punctatum, tenuiter, sat dense fulvo-pubescens: antennae rufescentes, in mare corporis dimidiam longitudinem aequantes, tantisper eadem in foemina breviores; articulis secundo — decimo obconicis, tertio secundo longiore; in mare graciliusculae, minus in foemina, articulis quarto — sexto in eadem brevioribus. Thorax dorso valde gibboso-convexus, basi constrictus, impressione ante apicem attenuatus, medio late profundeque canaliculatus, subtiliter granulosus, densius breviterque subaureo squamosus, margine laterali fovea magna, irregulariter quadrata, fundo inaequali at laevissima impressus. Scutellum minutissimum. Elytra globosa, apice vix producta, profunde striato-punctata, interstitiis omnibus crassis, convexis, pube brevissima, densa, aurea vel grisescente subsquamosa

Gibbium scotias Fabr. Cypro rarius.[7])

ANOBIIDAE.

Anobium striatum Oliv., *domesticum* Fourcr. Muls.: frequens.

A. hirtum Ill. var. *tomentosum* Muls.: rarum.

A. paniceum Lin.: copiose lectum.

A. (*Hadrobregmus* Thoms.) *Reyi* Bris., *oblongum* Ziegl.. *striatum* Bon. in litt. Dej. Cat., *Oligomerus abnormis* ipse in litt.[8]) Species optime a D. Brisout descripta, affinitate maxima cum *Ol. brunneo* St. sec. Muls. convenit, antennarum in primis structura, quibus licet articulus octavus in *brunneo* deesse videatur, obsoletus

---

indutis; interstitio sexto integro, basi subcarinaeformi, duobus extimis margineque subglabris. Corpus infra nitidulum, rufo-brunneum; abdomine parce pubescente, impunctato, punctis tantummodo quibusdam magnis obsoletisque ad secundi et tertii basin. Pedes rufo-brunnei, parce punctati, femoribus modice clavatis, tibiis apicem versum sensim leviter dilatatis atque retrorsum curvatis, apicem versus dense pubescentibus, posticis in mare fortius incurvis; tarsis quatuor anterioribus in utroque sexu latiusculis, dense pubescentibus.

Unum par in Etruscis apenninis prope Porretta inter fagi folias deciduas et quisquilia legi.

[7]) *Gibbium Boieldieui* Levrat copiose in Persia boreali a D. Doria lectum; *G. scotias* dimidio plerumque minor, antennis gracilioribus, articulis secundo — quarto inferne, tibiisque extus brevius et subtilius flavo-ciliatis; genis modo laevibus, modo plus minusve subtilius longitudinaliter striolatis, corporis magis conici forma, meo judicio a *scotia* discedens; ei verumtamen elytra dorso antico deplanata, summa basi circum circa nullomodo incrassatula, sed eandem cum thorace exacte rectam obliquitatem prosequentia, a medio inde ut in affinibus, fortiter globoso inflexa atque inflata; (elytra in *G. scotias* summa basi tantisper crassula atque dorso convexa) utrinque magis compressa atque inferne ad femora postica fortius emarginata. Ultra 60 spec. vidi, fixum sexuale character extricare impar fui.

[8]) Proximum et structura valde affinem *Anobium* in Sardinia Prof. Gené legit atque in coll. *A. disruptum* designavit: *oblongum, cylindricum, parum nitidum, dense breviterque sericeo-pubescens, fusco-brunneum, antennis undecim articulatis, articulis* 5 — 8 *subtransversis, capite thoraceque minus crebre, subtiliter, aspere punctatis, hoc convexo, postice medio breviter carinato, angulis anticis*

verisimiliter vel sub septimo absconditus, in *A. Reyi* maribus quibusdam adeo minutus et obtectus, ut vix conspiciendus; in utraque specie antennarum funiculares articuli plus minusve arcte connati, tribus ultimis maxime, praesertim in mare, elongatis; tum prosterno mesosternoque apice inter coxas anticas fortiter attenuatis, unde hac invicem valde approximatae, potius quam *A. hirtum* prope, verumtamen una cum *Ol. brunneo* et *A. disrupto*, alteram in genere subdivisionem constituunt, jam a Thomsone in Skand. Col. V. p. 259 nomine *Hadrobregmus* donatam. Corporis totius fere structura *Ol. brunneo* consimile, thorace vero dorso subaequaliter convexo, gibbula dorsali haud vel vix conspicua ab eo et *A. rufipede* praesertim distinctum. Cypro parum frequens, in tota Italia diffusum,

---

rectis, posticis rotundatis, elytris parum profunde geminato-striatis, interstitiis alternis elevatulis. — Long. $2\frac{1}{2}$ — 4 lin.

Mas minor, antennarum tribus ultimis valde elongatis, linearibus, nono praecedentibus simul sumtis fere longiore. 4—8. brevibus, transversis, intus leniter subserrato productis; elytrorum margine postico utrinque obsolete sinuato; abdominis segmento quinto ante apicem transverse subimpresso. Foemina duplo plerumque major, antennarum articulis tribus ultimis elongatis, sublinearibus, nono praecedentibus quinque longitudine aequali, funiculo crassiusculo, articulis 5 — 8 subaequalibus, crassitie haud longioribus, truncato-conicis; elytris utrinque ante apicem subcompressis, cum margine laterali sinuoso-emarginatis; abdominis segmento quinto apice plus minusve late foveolato.

Ol. brunneo sec. Muls. atque *A. Reyi* facie consimile, peculiares has prae se fert notas: caput subtiliter vix aspere punctatum, longitudinaliter medio subtillime canaliculatum; antennarum funiculo relative crassiore, ejusdem articulis in foemina minus transversis, longe tamen brevioribus quam in *A. rufipede*, articulis tribus apicalibus e contra multo magis quam in hoc elongatis: thorax fere ut in *A. Reyi* constructus, dorso subaequaliter convexus, at carinula brevi, obtusa, marginem basalem non attingente disco postico instructus, eam utrinque sat impressus, longitudinaliter antice medio, evidentius in mare, obsoletius in foemina, canaliculatus, anterius pone oculos utrinque sat, fortius in mare, impressus et limbo apicali emarginatus, angulis anticis acutius fere, quam in *A. brunneo*, rectis; lateribus sat late marginatus, angulis posticis rotundatis: scutellum lateribus subrectis, apice subtruncatum, vix densius tomentosum: elytra parum profunde striata, punctis in mare confuse

Sardiniae quoque incola; mares plerumque minores, corporis pictura obscuriore vel dilutius cinnamomea aut ferruginea variant: segmento ventrali quinto in foemina transversim prope apicem impresso.[9])

Rhadine n. genus. Caput inflexum, sub thorace receptum, oculis parum convexis; labrum breve transversum; mandibulae arcuatae, basi extrorsum leviter dilatatae; palpi omnes articulis basalibus tenuibus, ultimo subito incrassato, forcipis instar apice bifido, spinula interiore breviore; antennae 11-articulatae, articulo primo majore, extus vix dilatato, quarto, sexto, octavo minimis, secundo tertio, quinto septimoque intus leviter productis, seta longiuscula

---

compositis, in foemina distincte geminatis atque in duas series in singula stria dorso dispositis, interstitiis vix convexis, alternis, in foemina evidentius, elevatulis densiusque pubescentibus; regulariter convexa atque cylindrica, apice conjunctim subrotundata, atque utrinque, uti dictum, emarginata, ibidem tantisper obscuriora; prosternum et mesosternum inter coxas anticas valde attenuata; corpus infra dense, subtillime aequaliterque punctatum, metasterno vix medio nitidiore, utrinque creberrime granuloso: abdominis segmentis granulis minutissimis quibusdam consparsis, secundo, tertio quartoque inter se aequalibus, majore, tribus veluti in *rufipede, Reyi* et *brunneo* margine postico fulvo-ciliatis; pedum posteriorum coxae in foemina margine posteriore subaequali, in mare intus leniter dentiformi, ad trochanteres distincte emarginato; tarsi in utroque sexu tibia breviores, articulis duobus primis elongatis, primo secundo sesqui fere longiore.

Ex variabili fortasse in ipsomet *brunneo* sec. Mulsant articulorum antennarum numero, eandem enim vero speciem D. Thomson, Olivierio tributam, antennis undecim articulatis describere videtur, collatis quae de *A. rufipede* auctor ipse refert, una cum *A. Reyi* et *disrupti* super allatis notis, dubium mihi an *Oligomerus* genus pro europaeis saltem sit servandum.

[9]) Genuinus *Ol. brunneus* sec. Mulsant in Italia orientali rarissime occurrit, ex Insubria atque Tyrolo italico quaedam solummodo vidi germanicis atque helveticis conformia. *Hadrobregmus brunneus* Thoms. minus recte videtur *An. rufipedi* in Cat. Harold pro synonimo subjunctus, antennarum habita praecique ratione; earundem structura thoracisque forma *Ol. brunneo* Muls. propius accedit: cui ex his vel *Anobio Reyi* ex paucis ab auctore allatis dubium quo *An. oblongum* Cast. sit referendum: utrumque in collectionibus italicis hoc nomine donatum observavi.

instructis, ultimis tribus magnis, compressis, clavam laxam formantibus. Thorax inaequalis, lateribus argute marginatus, margine antico reflexo. Elytra striato-punctata, margine laterali anterius bifariam emarginato. Prosternum et mesosternum profunde cavernoso-excavata; metasternum antice in lobum magnum productum; mesosternum utrinque modice, abdomen basi profundius femoribus recipiendis canaliculata; coxae posticae lamellares, intus sensim dilatatae; femora elytra excedentia; tarsi filiformes 5-articulati, articulis quatuor primis longitudine sensim decrescentibus, ultimo praecedentium trium longitudine subaequali, apicem versus crassiusculo, biunguiculato (ῥαδινή, tenuis).

R. parmata n. sp. *Oblonga, ferruginea, tenuiter fulvo-pubescens, antennis flavis; fronte leviter convexa thoraceque subtiliter reticulatis, hoc dorso gibboso, utrinque impresso, foveolis quatuor baseos obsoletis, angulis anticis deflexis, acutis, posticis subrectis; elytris striato-punctatis, interstitiis convexiusculis.* — Long. vix 1 lin.

Statura parva, *Gastrallo laevigato* minor, parum nitida, rufo-ferruginea, palpis antennisque flavis. Caput thorace angustius, fronte oculisque fere ut in illo, anterius attamen crassiuscula, canalicula tenui recta ab epistomate distincta: antennae ante oculos leviter emarginatos insertae, capitis cum thorace longitudinem superantes, articulo primo majore, oblongo, ferrugineo, secundo minore. oblique apice truncato, clava hoc cum sequentibus longitudine pari, articulis ejus duobus primis triangularibus, ultimo oblongo-ovato, apice acuminato. Thorax transversus, anterius angustior, utrinque fortiter inflexus, dorso modice convexus, at medio gibbose elevatus et utrinque oblique impressus, margine antico elevatulo, laterali cariniformi, leviter explanato, angulis anticis acutis, eos intra late sat fortiter impressus; basi subtiliter marginatus, leniter intra humeros sinuatus, obsoleteque foveolatus, uti caput subtiliter granuloso-reticulatus. Scutellum semicirculare. Elytra thorace plus quam duplo longiora, modice convexa, subparallela, apicem versus a triente postico sensim attenuato-rotundata, decem striata, striarum punctis mediocribus modiceque discretis, striis duabus extimis profundioribus, ante humeros abbreviatis, interstitiis convexis, tenuiter fulvo-pubescentibus, suturali et duobus externis apice integris, internos includentibus, margine omni crassulo, basi sub humeros, pro femorum quatuor anteriorum repositione profunde exciso, ante medium pro posticis late emarginato. Thoracis pleurae inferne utrinque fossulae prosternali parietales, limbo subsinuato, granulosae: metasternum magnum, medio profunde canaliculatum, antice attenuatum, mox fortiter in

lobum magnum semicirculare, subplanum, crassum dilatatum, cui in quiete frontis margo anticus insidet, ore toto antennisque occultatis. Abdomen fere planum, segmentis quinque liberis, primo parum elongato, dimidio ejus antico utrinque profunde femoribus recipiendis excavato, postico una cum secundi basi semicirculariter impresso, secundo contiguis duplo fere latiore, tertio quartoque inter se atque primo longitudine subaequalibus, quinto apice late rotundato. Corpus infra parce breviterque pubescens, coxis parum approximatis, posticis intus angulariter aliquantulum dilatatis; femoribus subclavatis, tibiis linearibus, tarsis tibiae triente vix longioribus.

Quindecim cypria specimina vidi; corporis inferne structura Dorcatominis ex D. Mulsant methodo referenda, facies ejus minimi *Anobii striati.*

Gastrallus laevigatus Ol. Unum par Cypro: mas nostratibus aptenus conformis: foemina capite majore, fronte convexiore, thorace dorso postico fortius triangulariter gibboso, late utrinque impresso, margine laterali ad angulos posticos sat explanato discedit: paginae superioris pubes densior, sericeo-fulvescens.

Trypopithys carpini Herbst. Cypro passim, Syria, Libano; in Pedemontio haud rarus.

Metholcus cylindricus Germ. Duo mares Cypro.

Calypterus bucephalus Ill. Cypro et Beryto frequens; antennis haud raro atque corpore infra rufescentibus: Sardiniae etiam incola.

Xyletinus ruficollis Gebl. Cypro rarus, elytris obscure ferrugineis, antennis pedibusque totis rufescentibus varians.

X. flavipes Lap. Cypro haud freq. statura minor, elytris subtilius striatis, interstitiorum granulis haud perspicuis femoribusque fusco-tantum maculatis ei verisimiliter referendus.

Lasioderma haemorrhoidale Ill. Unicum spec. Cypro statura minus, antennis, thorace, elytris pedibusque testaceis.

L. laeve Ill. Syria rarum.

L. fulvescens Muls. Cypro parum freq. nostratibus plerumque densius supra pubescens.

L. (*Hypora* Muls.) *serricorne* Fabr. Copiose Cypro lectum, statura variabile, nostratibus plerumque minus; poenes nos et a mercatura e coloniis diffusum, ejus singulariter depictum specimen e Neapoli D. Emery communicavit, thoracis dimidio postico corporeque infra nigris. larvam in *Anthemidis chamomillae* floribus exsiccatis vivere eisque pasci animadvertit.

L. (*Hypora*) *bubalus* Fairm. Quaedam spec. Cypro plus

minusve dilute testacea. Auctoris descriptioni corporis pictura conferens specimen in Abbrutiis lectum Dr. Bertolini communicavit, aliud e Corsica a D. Révelière, nom. *Pseudochina torquata* missum, penitus fulvescens, pluria e Sardinia; hisce thorace modo medio canaliculato sparseque granuloso, modo aequali, alter forte sexus.

Stagetus elongatus Muls. Cypro rarus.

Dorcatoma flavicornis? St. var. *murina*. Duo specimina Cypro statura majora, convexiora, corpore obscure ferrugineo, thorace elytrisque pariter fere, subtillime crebre punctatis, punctis majoribus crebris intermixtis, pube densa longitudinaliter disposita, depressa, griseo-fulvescente vestitis; elytris utrinque bistriatis; corpore infra rufo-ferrugineo, abdominis segmentis secundo — quarto medio firmatis, punctis quibusdam majoribus impressis distincta.[10])

BOSTRICHIDAE (APATINI).

Apate (*Ligniperda*) *Francisca* F. duo mares Cypro ad var. *rufiventris* Lucas spectantes.

A. cornifrons n. sp. *Nigra, tenuiter pubescens, thorace transverso, rude granulato, antice spinosulo, elytris crebre punctatis, postice leniter retusis. Mas capite parvo, oculis globosis valde prominulis, fronte inter oculos ad eorundem marginem internum dente triangulari erecto utrinque armata, medio villositate longa densaque fulva ornato, epistomate subrecte truncato, glabro; thorace medio leviter constricto, elytrorum sutura apice spiniformi; tarsis quatuor posterioribus tibia duplo longioribus, intus haud setulosis; abdomine nitido, segmento ventralis quinti margine postico late emarginato-truncati denseque fulvo-pubescente. Foemina capite longitudinaliter fortius canaliculato, vertice foveola impresso, fronte*

[10]) A D. Betta in Insubriae montibus atque a D. Ghiliani in Alpibus Lepontiis lecta *Dorc. elongata* Muls. descriptionis notis characteristicis consona. *Dorc. Dommeri* variat in Sardinia tota rufo-testacea: plura ex eadem insula Prof. Gené distinctae speciei retulit, quae in coll. nom. *D. lanuginosa* donavit; *serram* Panz. inter et *setosellam* Muls. intermedia, plus minusve dilute rufo-ferruginea, eisdem corporis ambitu identica, at paginae superioris punctura longe obsoletiore, densiore subtilioreque, punctis in elytris postice cycloideis, pube tantisper longiore, inordinatim divergente obsita, pilis quibusdam elevatioribus, haud seriatim, intermixtis; corpore demum etiam infra obsoletius punctulato distincto: striae in elytris laterales duo, integrae.

parce breviterque fulvo-pubescente; thorace haud constricto, angulis anticis reclinatim productis, unculis superne armatis atque terminatis; elytris fortius et minus crebre punctatis, magis pubescentibus, minus nitidis, ad suturam apice muticis; abdomine subtiliter coriaceo, opaco, segmento quinto apice integro; tarsis quatuor posterioribus tibia sesqui tantum prope longioribus, articulis secundo — quarto apice inferne breviter setosis. — Long. $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ lin.

Praecedenti statura et facie subaequalis, corpore cylindrico, nigro-piceo, subtiliter pubescente. Caput crebre granulosum, dentibus cornui instar erectis in maris fronte, distantibus, validis, dorso extimo angularibus, retrorsum extusque subplanis, glabris, intus dense fulvo-pubescentibus; fronte anterius inter antennas transversim crassula, epistomate late emarginato-truncato (in ***A. Francisca*** angustius fortiusque emarginatum). Thorax transversim subquadratus, in mare sat, in foemina tantisper quam in ea brevior, transversim in mare impressus lateribusque subcompressus, anterius valde declivis, subaequalis in foemina, margine antico minus emarginato, at angulatim fere ad capitis latera longius quam in ***Francisca*** reclinato-productus; itidem fere granulosus anteriusque spinosulus, ad angulos posticos, praesertim in mare, crassiusculus, pube griseo-flavescente, lateribus longiore, parce indutus. Elytra subtiliter, breviter parceque fulvo-pubescentia, cylindrica, apice vix retusa, ad inflexionis medium circiter utrinque late obsoleteque unicallosa, aequaliter punctata, crebre subtiliusque in mare, fortius atque minus crebre in foemina, minus attamen in utroque sexu fortiter punctata quam in plerisque exoticis congeneribus quae vidi, costulis vix perspicuis. Corpus infra piceum, pectore plus minusve rufo-piceo, tenuiter fulvo-pubescens, pedibus fere uti in citata specie constructis, attamen tibiis anticis in mare paulisper tantum densius villosis, extrorsum haud denticulatis; tarsis quatuor posterioribus in mare, intermediis in foemina magis elongatis, omnium articulis secundo — quarto apice vix perspicue in expansione cornea setosis. Abdomen segmento ventrali quinto maris apice latius profundiusque quam in illa emarginato, ante apicem arcuatim impresso, ibi dense fulvo-pubescente, apice summo pariter rufo-ciliato: foeminae abdomen creberrime rugulosum, opacum. Cypro.

Bostrichus capucinus Lin. Haud rarus Cypro, elytris plerumque fortius punctatis. Ejusmodi individua et in tota Italia obvia, rarius abdomine brunneo vel fere nigro, elytris plus minusve fortiter corrugatis, brunneis interdum vel fere nigris, una cum abdomine rufescente vel nigricante. Pleraeque hae varietates nom.

A. rugosa F., *nigriventris* Luc. et *luctuosa* Ol. in collectionibus designatae: firmos inter eas characteres perperam quaesivi.

B. varius Ill. Haud rarus.

B. bimaculatus Ol. Parum freq.

Xylopertha sinuata Fabr. Cypro passim.

X. pustulata F. Haud freq.

Rhizopertha pusilla F. Etiam Cypro obvia.[11])

---

[11]) *Rhizopertha sicula* n. sp. *Oblonga, subcylindrica, obscure ferruginea, antennarum clava dilutiore, parce pubescens; thorace crasso, granuloso-punctato, anterius regulariter arcuatim spinosulo, elytris latiore; hisce crebre, seriatim ocellato-punctatis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Corpore breviter cylindrico, utrinque obtusato *Xylebori disparis* foeminae faciem omnino simulat, at reapse hujus generis. Caput parvum, retractum, thorace obtectum, rugosulum, nigro-brunneum, fronte inter oculos transverse arcuatim canaliculata, anterius crassula, nitidula, rufo-ferruginea, emarginato-truncata: labrum magnum, apice perquam late rotundatum, dense fulvo-ciliatum; mandibulae validae, parum arcuatae, atrae; palpi maxillares rufo-ferruginei, validi, articulo ultimo elongato, acuminato; labiales parvi, testacei, articulo primo tenui, secundo brevi, cupuliformi, tertio basi connato, hoc breviusculo, conico-acuminato; os rufo-testaceum, villosulum. Antennae 10-articulatae, validiusculae, coxas anticas attingentes, articulo primo secundoque medioeribus, hoc tantisper minore, tertio — septimo sensim fere crassioribus brevioribusque, arcte connexis, ultimis tribus magnis, compressis, clavam parum laxam, rufo-testaceam, praecedentium omnium longitudinem aequantem formantibus. Thorax, superne inspectus, latitudine fere longior, lateribus rectis, anterius rotundatus levissimeque attenuatus, basi recte truncatus, elytra latitudine aliquantulum excedens; transversim basi sat convexus, foveis nitidulis duabus approximatis mediis impressus; margine antico crasso, supra caput circulariter retuso, angulis nullis, limbo laterali, basin versus fortius, una cum basi rotundato, subtiliter utrinque marginato, margine basi ante medium utrinque interrupto; obscure ferrugineus, postice, utrinque crebre, parum profunde ocellato et granuloso punctatus, anterius seriebus quinque saltem arcuatis, concentricis tuberculorum spiniformium muricatus, parce pubescens. Scutellum parvum, transversum. Elytra thorace sesqui tantum longiora, parallela, dorso regulariter, fortius apice convexa leniterque subdepressa, basi recte truncata, humeris sat prominulis,

LYCTINI.

Lyctus canaliculatus F. et ***L. impressus*** Comolli parum frequentes Cypro.

L. brunneus Steph. haud rarus; variat interdum longe minor, dilutior, crebrius striato-punctatus, congenerum minimus.

CISINI.

Xylographus bostrichoides Duf. Unum spec. Cypro.

Cis coriaceus n. sp. *Niger, subcylindricus, pube longiuscula, minus tenui, suberecta, grisea, in elytris regulariter disposita adspersus, antennis pedibusque rufo-testaceis; thorace aequali, angulis omnibus obtusis, subtiliter crebre punctulato; elytris punctis creberrimis majoribus minoribusque intermixtis coriaceis, ad suturam obsolete striolatis.* — Long. vix $\frac{1}{2}$ lin.

Mas frontis margine antico plus minusve fortiter bituberculato, tuberculis sat inter se discretis, thorace anterius leviter producto, medio fisso, fortiter plerumque bidentato, dentibus distantibus, plus

---

eos infra oblique truncata, thorace minus obscure ferruginea, crebre sat fortiter sub-ocellato punctata, punctis longitudinaliter subseriatim dispositis, apice sensim crebrioribus distinctiusque ocellatis; e singulo puncto setula brevis fulva, erecta exoritus. Thoracis inferne pleurae una cum prosterno continuatae, sensim medium versus attenuatae, antice subtiliter marginatae, prosterno postice ad coxas anticas acute attenuato, hisce magnis, fere contiguis; mesosternum antice truncatum, subverticale; metasternum crassulum, transversum, coxis posticis sublinearibus, intus versus sensim leniter incrassatulis: abdomen omnium subtillime coriaceum, subnitidum, 5-segmentatum, segmento secundo praecedente tantisper majore, sequentibus sensim brevioribus: pedes rufo-ferruginei, femoribus, anticis praesertim, validis, tibiis subrectis, apicem versus sensim leniter dilatatis, compressis, extus apicem versis spinulosis, tarsis quinque articulatis, articulo primo minimo, anticorum primo inferne magis conspicabili, ultimo praecedentium longitudinem subaequante. ***R. pusilla*** parum longior at duplo crassior etiam ab *Ap. flavipede* Ill. ex descr. abunde discedere patet. In Sicilia D. Ragusa legit.

Minus recte D. Duval in Genera des Coleoptères III. p. 227. Apatidum familiae thoracem lateribus numquam a propleuris carinula distinctum utpote constantem characterem tribuit, enim vero illius in *Rhizoperthu pusilla* carinula tenuissima, in ***R. sicula*** distincta atque sat arguta patet.

minusve apice reflexis; tibiis anticis calcare validiusculo, duplici extus armatis.

Corpus cylindricum, aequaliter sat convexum, capite parvo, depresso, antice transversim profunde sulcato, limbo marginato, antennis 10-articulatis. Thorax latitudine brevior, anterius medio leviter productus, ad oculos utrinque vix sinuatus, angulis anticis latissime obtusis, lateribus subrotundatus, fortiter, parum late marginatus, angulis posticis anguste rotundatis, basi subtiliter marginatus, aequalis, sat convexus, nitidulus, crebre, subtiliter, profunde punctatus, dense fulvo-pubescens, lateribus ciliatus. Elytra thorace in mare duplo, in foemina plus duplo longiora, regulariter aequaliterque convexa, parallela, utrinque fortiter, ad humeros late marginata, subaequaliter crebre punctura duplici, majore minoreque, intermixta obsolete superforata, interstitiis rugosulis, quo coriacea videntur; umbra striae juxta suturalis dorso et alterius basi intra humeros quandoque adparet; dense, aequaliter pubescentia, pube longiuscula grisea, retrorsum tantisper reclinata, juxta suturam unica seriali linea regulariter disposita. Corpus nigrum, pedibus ruso-testaceis.

C. tomentoso Mellié methodice proximus, at elytris thorace ultra duplum longioribus atque earundem punctura duplici nec non statura minore et forma *Ennearthroni affini* quodammodo simili distinctus: *C. flavipedi* Luc. etiam proximus, at brevior, thorace magis convexo, elytris aequaliter pubescentibus discedit. Plura specimina Cypro.

C. (*Hadraule* Thoms.) *pumilio* n. sp. *Oblongus, parum convexus, nitidulus, fusco-niger, antennis, ore pedibusque rufis, thorace lateribus anterius subrotundato, subtillime punctato, elytris thorace paulo ultra duplum longioribus, fortiter striato-punctatis, interstitiis convexiusculis, seriatim, breviter pilosellis.* — Long. ½ lin. Cypro rarus.

C. clavicornis n. sp. *Oblongus, parallelus, subdepressus, niger vel piceus, pube tenui, suberecta, grisea, in elytris seriata adspersus; thorace subquadrato, angulis anticis obtusis, posticis rotundatis, utrinque fortiter, basi vix marginato; elytris striato-punctatis; antennis 10-articulatis, clava biarticulata pedibusque testaceis.* — Long. ½ lin. Cypro sat frequens.

[Berliner Entomologische Zeitschrift 1873.]

Beiträge zur Kenntnifs der Peruanischen Käferfauna

auf Dr. Abendroth's Sammlungen basirt

von

Th. Kirsch in Dresden.

(Zweites Stück.)

Chelonarium emys n. sp.

Ellipticum, nitidum, pubescens, nigro-fuscum antennis tarsisque dilutioribus; prothorace (basi excepta) margine punctato, disco posteriore convexo, sublaevi, antice utrinque oblique impresso; elytris sparse punctulatis; abdomine medio subtilius sparse punctato. — Long. 6, lat. $3\frac{1}{2}$ Mill.

Dem *C. atrum* Fab. ähnlich, aber durch den Bau des Halsschildes und die weniger dichte Sculptur der Unterseite verschieden. Das Halsschild an der Basis jederseits des Mittellappens gebuchtet, nach vorn von einer Hinterecke zur anderen gerundet, die Rundung in der Mitte etwas mehr als ein Halbkreis ausgezogen, der scharfe Rand vorn horizontal, oben, mit Ausnahme der Basis, ringsherum punktirt, die hintere Scheibe ansehnlich gewölbt und fast glatt, die Wölbung vorn in der Mitte schneppenartig vortretend, jederseits dieser Schneppe schräg eingedrückt. Die Flügeldecken sehr fein und zerstreut, nach hinten und manchmal auch nach den Seiten hin etwas deutlicher punktirt, jeder Punkt mit einem feinen, sehr kurzen, niederliegenden Haar besetzt. Der Kopf zwar ziemlich dicht mit seichten, narbigen Punkten besetzt, auf der Mitte der Stirne aber glänzende Zwischenräume frei lassend. An den Fühlern die ersten 3 Glieder braun, die übrigen röthlich gelb. Der Hinterleib in der Mitte viel feiner und zerstreuter punktirt, als an den Seiten.

Chelonarium punctatum Fab. Bei dieser etwas kleineren Art ist der Vorderrand des Halsschildes aufgebogen, die Fläche parallel demselben eingedrückt, die Stirn und der Hinterleib viel dichter

punktirt, die Haarbekleidung auf dem Halsschild und den Flügeldecken dichter und länger und auf den letzteren hie und da zu kleinen Flecken zusammengedrängt.

Pertinax convexus Dalm.

Neleus interruptus L.

„ *punctiger* Serv.

Ninus interstitialis Eschsch.

Vatinius aculeatus Verch.

Canthon quinquemaculatus Cast.

Canthon Sallei Harold in ganz einfarbig dunkelgrünen Stücken; die Färbung ist somit bei dieser Art ganz ebenso veränderlich, wie bei 5*maculatus* und 7*maculatus*.

Canthon monilifer Blanch.

Canthon pinopterus n. sp.

Nitidus, subtus testaceus, capite bidentato, laevi, nigro-aeneo; prothorace lateribus obtuse angulato, laevi, angulis posticis obtusis, testaceo, postice fusco-marginato; elytris opacis, subtiliter remote punctato-striatis, ferrugineis, stria humerali brevi. carinulata; tibiis tarsisque fusco-ferrugineis; prosterno non transverse carinato; femoribus posticis antice non marginatis; tibiis intermediis sensim leviter arcuatis. — Long. 9, lat. $6\frac{3}{4}$ mill.

Dem *C. nigriceps* Har. am nächsten stehend. aber durch das glänzende Halsschild und den an der Schulterecke nicht aufwärts gebogenen äufsersten Seitenrand der Flügeldecken abweichend. Halsschild, Pygidium, Unterseite und Schenkel röthlich schalgelb, die Mitte der Hinterbrust mit leichtem Erzschimmer, Flügeldecken, Fühler, Schienen und Füfse mehr oder weniger dunkelrostroth, der Hinterrand des Halsschildes braun. Der Kopf vorn zweizahnig glatt. Das Halsschild in der Mitte des Seitenrandes stumpfeckig, von da nach vorn und hinten fast geradlinig verengt, die herabgebogenen Hinterecken sehr stumpfeckig, die Mitte der Basis nicht eingedrückt. Die Flügeldecken matt, fein, aber deutlich und sehr entfernt punktirt gestreift, das Schulterkielchen kurz und niedrig, der Seitenrand an der Schulter nicht nach oben gebogen, sondern mit dem Wurzelrand unter einem rechten Winkel zusammenstofsend. Das Pygidium, so weit es von den Flügeldecken bedeckt ist. in der Mitte stumpf gekielt.

Canthon nitidicollis Lucas.

Canthon gemellatus Erichs.

Deltochilum hypponum Buq. nur in der blauen Varietät.

Canthidium bolivianum Har.
Choeridium connexum Har.
Ontherus brevipennis Har.
Pinotus carbonarius Mannerh.
Pinotus Talaus Erichs.
Phanaeus conspicillatus Weber.
„ *Silenus* Cast.
„ *Minos* Erichs.
„ *Telamon* Erichs.
Onthophagus rubrescens Blanch.
„ *ptox* Erichs.
Ataenius scutellaris Har.
„ *elegans* Har.
Symmela varians Erichs.

Calodactylus Abendrothii n. sp.

Oblongus, nigro-aeneus, flavido-squamosus, capite (vertice excepto), antennis, pedibus (tarsis exceptis) et segmento anali ferrugineis; prothorace lateribus medio angulate rotundato, vittis duabus subdenudatis; elytris transverse subruguloso punctatis, leviter tricostatis. — Long. 7, lat. $3\frac{1}{4}$ Mill.

Dunkelerzgrün, nicht sehr dicht mit haarförmigen, gelblichen Schuppen bedeckt, die auf dem Halsschilde längs der Mitte und an den Seiten etwas dichter stehen, auf den Flügeldecken aber gleichmäfsig vertheilt sind und nur die schmale Naht ganz frei lassen. Das Kopfschild und die Stirn runzlig punktirt, rostroth, der Scheitel schwarz. Das Halsschild beinahe doppelt so breit, als lang, in der Mitte der Seiten stumpfeckig gerundet, ziemlich dicht punktirt. Die Flügeldecken doppelt so lang, als das Halsschild, an den Seiten schwach gerundet, in der Mitte am breitesten, ziemlich dicht querrissig runzlig, mit 3 schwach erhabenen Rippen. Auf der Unterseite die hintere Hälfte der beiden letzten Segmente und die Beine rostroth, nur die Schienen nach der Spitze hin und die Tarsen schwärzlich.

Ich widme diese Art Herrn Dr. Rob. Abendroth in Anerkennung seiner grofsen Verdienste um die Käferfauna Peru's.

Philochlaenia molesta n. sp.

Oblonga, nitidula, elytris opacis, fusca, griseo-pubescens, elytris setulis albidis, remotis, seriatis, tuberculo apicali fasciculatis; clypeo profunde sinuato; antennis 9 articulatis; capite lateribusque pro-

thoracis dense rude punctato, elytris subtilius crebre punctatis. — Long. 13, lat. 6½ Mill.

Der *P. setifera* und *obtusa* Burm. am nächsten stehend. Rothbraun, auf den Flügeldecken matt, sonst schwach glänzend, nicht sehr dicht mit gelblichgreisen, vorn etwas aufgerichteten, nach hinten mehr niederliegenden Schuppenhaaren bekleidet. Das Kopfschild nur vorn aufgebogen, tief ausgebuchtet und so wie der übrige Kopf grob punktirt, die Punkte auf der Mitte der Stirn dicht gedrängt. Die Fühler 9gliedrig, der Fächer beim ♂ länger als die vorhergehenden 5 Glieder zusammen. Das Halsschild an den Seiten in der Mitte stumpfeckig, mit sehr groben, an den Seiten gedrängt, in der Mitte sperriger stehenden Punkten besetzt. Die Flügeldecken feiner und gleichmäfsig punktirt, auf den schwach angedeuteten Rippen mit sehr entfernt stehenden, wenig über das allgemeine Haarkleid verlängerten, weifslicheren Borsten und einem kleinen Borstenbüschel auf dem Endbuckel. Die Füfse mit dicht behaarter Sohle.

Ancistrosoma vittigerum Erichs.

Lachnosterna (*Ancylonycha*) *austera* Erichs. Ein einzelnes Stück halte ich für eine Varietät dieser Art mit etwas dichter behaarten Flügeldecken. Die Stirn ist gewölbt, sehr grob und dicht punktirt, die Fühler 9gliedrig; das Halsschild an den Seiten stumpfeckig gerundet, ziemlich dicht punktirt und abstehend behaart, mit einzelnen eingemischten längeren Haaren, vorn und an den Seiten sehr lang gewimpert; die Flügeldecken leicht bereift, ziemlich dicht, feiner als das Halsschild punktirt und kurz behaart, aufserdem mit einzelnen sehr langen Haaren hinter dem Schildchen und etwas kürzeren, auch über die allgemeine Behaarung emporstehenden nach der Spitze hin.

Anomala varians Fab.

Lagochile trigona Hbst.

Antichira taeniata Perty. Da Perty's Beschreibung ziemlich kurz ist und Burm., der die Art nicht in natura gekannt, ein paar nicht zutreffende Zusätze gemacht hat, scheint es nicht überflüssig einige Worte darüber beizufügen. Die völlige Uebereinstimmung meines Exemplars mit der Perty'schen Type im Münchener Museum hat Hr. von Harold constatirt.

Der Umrifs ist fast oval, das Halsschild im Verhältnifs zu den Flügeldecken noch schmaler, als bei *trifida* Burm., von den Hinterecken an bis zur Mitte weniger, dann nach vorn steil verengt, die Ecken jederseits neben dem Schildchen stärker vorspringend, als bei den meisten Arten, etwa wie bei *splendens* Chevr., das Schild-

chen etwas länger, als $\frac{1}{3}$ der Naht. Die Flügeldecken mit 7 Punktreihen, die paarweise genähert sind und von denen die 1te und 7te durch eine stark vertiefte Querlinie unter dem Spitzenhöcker zusammenhängen. Die Färbung soll nach Perty kastanienbraun, auf Kopf, Halsschild und Schildchen kupferig glänzend sein, das vorliegende Stück ist oben hellbraun, auf den eben genannten Theilen erzgrün glänzend, die Binde jederseits auf dem Halsschilde dunkelgrün, die Spitze des Schildchens schwarz. Unten tief erzgrün, die Seiten der Brust, der Brustfortsatz, die Hinterränder und Seiten der Hinterleibssegmente, die Schenkel aufsen und innen bräunlich gelb, die Schienen und Tarsen kupferig.

Antichira pantochloris Blanch. Die Peruaner Exemplare sind zwar etwas kleiner, als die aus Bolivia stammenden von Blanch. beschriebenen, doch glaube ich in der Deutung der Art nicht zu irren. Da Blanch. dieselbe zwischen *chloraspis* Casteln. und *splendida* Fab. stellt und mit letzterer vergleicht, ist wohl anzunehmen, dafs das Schildchen gröfser, als die halbe Naht, der Mesosternalfortsatz wagrecht und die Vorderschienen dreizähnig sind, welche Angaben in der Beschreibung (Catalogue p. 205) fehlen.

Platycoelia pomacea Erichs. Der Autor beschreibt zwar nur die Flügeldecken gelb gerandet, während an dem vorliegenden Stücke auch alle Ränder des Kopfes, Halsschildes und Schildchens, sowie die Stirnnaht gelb sind, die übrige Beschreibung trifft aber vollständig zu. Die kahle Brust unterscheidet die Art von allen übrigen nach hinten nicht verbreiterten Arten. Burmeister vermuthete, dafs die Art zu seiner *valida* gehören könne, dieselben lassen sich jedoch sehr gut unterscheiden. Bei *valida* liegt die gröfste Breite der Flügeldecken hinter der Mitte, die Naht ist grün und eine gelbe Längsbinde läuft neben derselben bis hinter die Mitte, der Mesosternalfortsatz erreicht den Vorderrand der Vorderhüften und ist leicht abwärts geneigt.

Bei *pomacea* sind die Flügeldecken an den Seiten mehr gleichmäfsig gerundet, die Naht selbst bis nahe zur Spitze gelb und der Mesosternalfortsatz kürzer und wagerecht.

Bolax andicola Burm.

Cyclocephala contraria n. sp.

Oblonga, convexa supra laevis, subtus sparse rufo pilosa, nitida, rufo-castanea, vertice cum fronte nigris, elytris ferrugineis: clypeo transverse aciculato, ruguloso, fronte, prothorace elytrisque crebre punctatis. — Long. 17—19, lat. 8—9 Mill.

Das Kopfschild parabolisch, 6 Zähne am Unterkiefer, von denen die beiden obersten breiter, aber nicht länger, als die anderen sind, die Weibchen mit deutlicher Randschwiele, daher in die nächste Verwandtschaft zu *sanguinicollis*, *verticalis* etc. gehörend. Kopfschild, Halsschild, Schildchen und Unterseite rothbraun, Stirn und Scheitel schwarz, Flügeldecken rostgelb, zuweilen mit etwas röthlicher Naht. Die Sculptur besteht auf dem Kopfschilde aus Querrissen, die häufig in einander laufen, auf der übrigen Oberfläche aus flachen Kreispunkten, die auf den Flügeldecken neben der Naht und den 3 Nerven Reihen bilden. Die Aufsenecke der Mandibeln beim ♂ deutlich vorspringend und etwas zurückgebogen, beim ♀ stumpf. Der Fühlerfächer so lang, als die übrigen Glieder zusammen ohne das Wurzelglied, in beiden Geschlechtern gleichlang. Das Pygidium nach dem Grunde hin fein runzlich punktirt, nach der Spitze hin glatt. Die Unterseite abstehend fuchsroth behaart. Das Analsegment beim ♂ breit ausgerandet, beim ♀ breit gerundet, bei beiden gewimpert. Die Vorderbeine des ♂ an den Schienen wenig, an den Tarsen stark verdickt, das vorletzte Glied nach innen eckig erweitert, die Hinterfüfse beim ♂ ein Wenig, beim ♀ kaum länger, als die Schienen.

Cyclocephala nodicollis n. sp.

Subcylindrica, nitida supra laevis, subtus fulvo-pilosa, ferruginea, elytris parum dilutioribus, fronte et vertice nigris; clypeo reflexo, postice grosse punctato; prothorace convexo, sparse punctulato, antice binodulo; elytris subtiliter crebre punctatis. — Long. 13, lat. 6 Mill. ♂.

In die 5te Gruppe nach Burm.'s Eintheilung neben *ruficollis* zu stellen. Das Kopfschild sowohl vorn, als an den Seiten aufgebogen, die vordere Aufbiegung seicht ausgerandet mit stumpfen Seitenecken, die Fläche vorn glatt, hinten vor der aufgeworfenen Stirnnaht mit grofsen seichten Punkten ziemlich dicht besetzt, wie das Halsschild und Schildchen dunkelrostroth, Stirn und Scheitel einzeln punktirt, schwarz. Die Mandibeln parallel, an der Spitze schräg abgestutzt, die Aufsenecke lang vorgezogen, die Innenecke abgerundet. Die Fühler rostroth mit gelblicher Keule. Das Halsschild ziemlich stark gewölbt, zerstreut punktirt, die Punkte von der Mitte nach den Seiten hin nach und nach in Kreispunkte über gehend, in der Mitte des Vorderrandes mit 2 dicht neben einander stehenden, jederseits von einem schwachen Eindruck begränzten Knötchen. Die Flügeldecken neben der Naht und den Nerven

reihenweise, sonst zerstreut mit seichten kleinen Kreispunkten nicht sehr dicht besetzt. Das Pygidium ungleichmäfsig fein punktirt. Die Unterseite rostroth, gelblich behaart, das ziemlich tief ausgebuchtete Analsegment lang gewimpert. An den Beinen die 4 hinteren Füfse wenig länger, als die Schienen, die vordersten mäfsig verdickt, die Schenkelspitzen und die 3 scharfen Zähne der Schienen schwarz.

Die Entdeckung dieser Art ist insofern von grofsem Interesse, als durch dieselbe ein Character in die Gruppe der Cyclocephalid. eingeführt wird, den man bisher nur bei den folgenden Gruppen der Strategid. etc. kannte, nämlich einer Auszeichnung am Vorderrücken.

Dyscinetus curtus n. sp.

Oblongus, nitidus, fusco-niger; clypeo reflexo marginato, antice truncato, angulis rotundatis; prothorace antice non producto, disco laevi, lateribus sparse punctato; elytris trinerviis, fortiter punctatis. Long. 18, lat. 9 Mill.

Im Umrifs dem *Heteronychus fossor* Latr. sehr ähnlich, oben glatt, glänzend, unten an der Brust, den Beinen und auf den Hinterleibsringen (in Querreihen) rothbraun behaart. Das Kopfschild breit, nach vorn etwas verschmälert, vorn gerade abgestutzt, mit verrundeten Ecken, der Rand ebenso wie an den Seiten aufgebogen, die Fläche etwas gewölbt, dicht punktirt, die Stirnnaht schwach. Die Mandibeln, in der Ruhe unter dem Kopfschilde verborgen, an der Basis breiter, aufsen gerundet, vorn stark verschmälert, die Endecke nach oben und aufsen gebogen. Das Halsschild vorn ohne Schneppe, auf der Scheibe punktfrei, an den Seiten zerstreut punktirt. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ Mal so lang, als zusammen breit, hinter der Mitte etwas verbreitert, stark punktirt, die Punkte neben der Naht, den 3 Nerven und an den Seiten Reihen bildend. Der Bauch an den Seiten nicht stärker punktirt. Die Hinterfüfse so lang, als die Schienen, an den ersten 4 Gliedern innen gewimpert, ihr erstes Glied durchaus nicht in eine Endecke ausgezogen, die Nebenklaue an allen Füfsen zweiborstig.

Ligyrus scarabaeinus Perty. Burmeister und Lacordaire geben als einen Character der Gattung *Ligyrus* die an den Vorderfüfsen mangelnde Geschlechtsdifferenz an. Beide Autoren haben aber wahrscheinlich von *scarabaeinus* Perty nur Weibchen vor sich gehabt und etwas schlankere Stücke dieses Geschlechts für Männchen genommen. In der That haben die letzteren ziemlich stark verdickte Vorderfüfse, deren vorletztes Glied nach innen stumpf-

eckig erweitert ist, diese Erweiterung ist nach vorn etwas concav und dicht längsstreifig, die innere Kralle des Klauengliedes wie bei den Cyclocephalid. in einen breiteren und einen schmaleren Theil gespalten, der schmale Spaltzahn deutlich länger als der breitere. Eine Geschlechtsdifferenz am Pygidium, wie sie Erichs. für *Tomar. Maimon* (Consp. Col. Peru p. 96) angiebt, findet sich bei *scarabaeinus* Perty nicht, es giebt Stücke beider Geschlechter, bei denen jederseits ein flacher Eindruck vorkommt. Die Gröfse variirt zwischen 24 und 30 Mill.

Hr. von Harold hat die Güte gehabt, die Identität der mir vorliegenden Stücke mit dem Originalexemplar Perty's festzustellen.

Zugleich sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, dafs *L. Maimon* Er. nicht in die erste Gruppe Lacordaire's gehört, wie Gen. de Col. 409 steht, sondern in die zweite.

Megaceras Morpheus Burm. Ein ♂, bei dem das Kopfhorn unterhalb der Verdickung hinten mit 3 Kielen versehen ist.

Podischnus Agenor Oliv. 1 ♀ aus Sarayacu.

Gymnetis pelochroma n. sp.

Opaca, cinereo-lutea, signaturis nigris prothorace versus basin, coleopteris versus medium radiatis, subtus medio atra, nitida, lateribus nigro punctata; corpore postice parum angustato; epimeris mesosterni calloso prominentibus; processu mesosterni magno, dependente, supra angulato; tibiis anticis tridentatis. — Long. 19—20, lat. 12 Mill.

Die Art gehört nach Burmeister's Eintheilung in die 10te Gruppe und ist in den hellen Varietäten der um $\frac{1}{4}$ gröfseren *G. Wollastonii* Schaum (Transact. ent. soc. V, 66) ähnlich gezeichnet. Lehmgelb, oben matt, das Kopfschild vorn aufgebogen, glänzend schwarz, innerhalb der Seitenränder schwach eingedrückt, auf der Stirn mit dunkeln Punkten bestreut, der Scheitel mit schwarzem Längsfleck. Die Fühler schwarz. Das Halsschild vor den Hinterecken ausgeschweift, diese über die Randlinie vortretend und abwärts geneigt, längs der Seiten mit einzelnen dunkeln Punkten bestreut; die schwarze Zeichnung besteht bei dunkeln Exemplaren aus 2 Flecken am Vorderrande, einer Querreihe von 4 Flecken dahinter, von denen die beiden äufseren, gröfser als die inneren, mit einem nach innen dahinterstehenden runden Fleck verbunden sind, einen Fleck innerhalb der Schulterecke, einer Längsbinde in der Mitte der vorderen Hälfte, dem ganzen Hinterrand bis nahe an die Schulterecken, ein mit demselben gröfstentheils zusammenfliefsender, nur nach vorn

freier Schrägfleck jederseits und eine auf der Mitte des Lappens stehende, herzförmige Figur, die vorn tief ausgerandet, dann jederseits schräg abgestutzt ist und 3 (2, 1) Längsflecke der Grundfarbe einschliefst. Bei hellen Exemplaren verschwinden die Zeichnungen der hinteren Hälfte eher, als die der vorderen, so dafs von der Figur auf dem Mittellappen nur die äufsersten Ecken und von dem Schrägfleck und Basalrand nur die Spitze des ersteren übrig bleibt, der Fleck innen neben der Schulterecke aber ganz verschwindet. Die Schulterblätter einzeln punktirt, an der stark vortretenden Ecke glänzend, längs der Mitte des Hinterrandes mattschwarz. Die Flügeldecken nach hinten etwas verschmälert, oben flach, punktfrei, die Nahtecke abgerundet. Die schwarzen Zeichnungen aus nach der gemeinschaftlichen Mitte hin gerichteten Flecken bestehend, von denen mehrere bei dunkeln Stücken zum Theil verfliefsend, zusammen eine X ähnliche Figur darstellen, aufserdem 3 jederseits längs des Mittellappens des Halsschildes, 4 gröfsere am Seitenrande, 2 am Hinterrande und einige kleinere auf der äufseren Scheibe. Die Afterdecke ziemlich dicht mit schwarzen, namentlich nach der Basis hin zu Querrunzeln zusammenfliefsenden Punkten besetzt. Auf der Unterseite die Mitte der Brust und der Hinterleib (beim ♂ das mittlere Drittel, beim ♀ fast ganz) glänzend schwarz, die Seiten und das Analsegment punktirt; der Mesosternalfortsatz abwärts gebogen, mit starker oberer Endecke, die Epimeren der Hinterbrust glatt, gröfstentheils mattschwarz. An den Vorderbeinen die Hüften und Schenkel, an den hintersten die Schienen innen fuchsroth behaart.

Halecia simplex n. sp.

Oblonga, nitida, subtus cum pedibus viridi-aurata, supra obscure olivacea, fronte et prothorace utrinque cupreo-purpureis; fronte profunde sulcata et crebre punctata; prothorace transverso, a medio antice attenuato, trisulcato, disco sparse, lateribus confertim punctato; elytris prothorace triplo longioribus, postice serratis, apice acuminatis, ruguloso punctatis, quadricostatis, interstitiis interioribus costiformibus; abdominis segmento primo medio longitudinaliter impresso. — Long. 26, lat. 8 Mill.

Obgleich die Art in dem abgeflachten und der Länge nach vertieften ersten Hinterleibssegmente einen den eigentlichen Halecien (*blanda* Fabr. und verwandten) fremden Charakter zeigt, so stimmt dieselbe doch in dem Hauptmerkmal, dem Bau der Tarsen, mehr mit dieser Gattung, als mit *Pelecopselaphus* und *Chrysesthes* überein.

Ebenso grofs als *blanda* Fabr., aber viel schmäler, das Halsschild an den Seiten kaum gerundet, die Flügeldecken ohne Eindrücke. Der Kopf ziemlich dicht, nach vorn runzlig punktirt, die Stirn der Länge nach breit und tief eingedrückt, mit einer den Eindruck durchlaufenden Längslinie, am Scheitel dunkelolivengrün, die Stirn purpurroth, der Vorderrand derselben jederseits über der Fühlerwurzel und unten grüngolden; die Fühler am Wurzelgliede grüngolden, die folgenden 3 erzgrün, vom 5ten an schwarz. Das Halsschild um $\frac{1}{4}$ breiter als lang, hinten in der Mitte aufgewölbt und jederseits leicht gebuchtet, die Hinterecken zugespitzt, die Seiten von diesen an bis vor die Mitte parallel, dann nach vorn schräg verschmälert, mit einer den Vorder- und Hinterrand nicht erreichenden, vor der Basis tief eingeschnittenen Längsfurche in der Mitte und jederseits innerhalb der Hinterecken mit einer in der Mitte abgekürzten, nach hinten tieferen Furche, auf der Scheibe zerstreut, nach den Seiten hin dichter punktirt, dunkelolivengrün, der Grund der Seitenfurchen und der Seitenrand goldgrün, zwischen letzterem und der Scheibe der Länge nach purpurroth, welche Färbung am Vorder- und Hinterrande sich bis zur Mitte hinzieht. Das Schildchen glatt, concav, purpurröthlich. Die Flügeldecken von den Schultern bis hinter die Mitte etwas verbreitert, dann nach der Spitze hin allmählig verengt, hinten einzeln zugespitzt, am hinteren Seitenrande scharf gesägt, oben fein querrunzlig punktirt, der Länge nach von 4 Hauptrippen durchzogen, von denen die ersten beiden sich vor der Spitze vereinigen, die 4te neben diesem Vereinigungspunkte, die 3te schon weit vor demselben verlischt, in dem Raum zwischen der Naht und der 1ten Hauptrippe sind 2 (eine weit vor der Mitte und eine hinter derselben) abgekürzte Rippen, zwischen der 1ten und 2ten Hauptrippe eine in der Mitte abgekürzte Rippe, alle diese Rippen vorn flacher, hinten gewölbter, die Färbung dunkelolivengrün, die Rippen schwärzlich. Die Unterseite fein und zerstreut punktirt und behaart, das 1te Hinterleibssegment in der Mitte der Länge nach abgeplattet und etwas eingedrückt, das 2te bis 4te Segment jederseits eingedrückt, in den Eindrücken dichter punktirt und behaart, goldgrün, die Mitte der Brust und des Hinterleibes, die Schenkelspitzen, Schienen und Füfse bläulich schimmernd.

Colobogaster bella n. sp.

Oblonga, viridi-aurata, prothorace angulis posticis pedibusque extus purpureo-cupreis, elytris obscure olivaceis, maculis 6 viridi-auratis; fronte plana, dense ruguloso-punctata et pilosa; prothorace

transverso, lobo medio basali late truncato, lateribus ante medium dilutato, pone medium leviter exciso, disco remote subtiliter, lateribus confertim punctato, angulis anticis transverse rugulosis, albido pilosis; elytris pone medium fortiter serratis, apice bidentatis, postice ad suturam carinatis et longitudinaliter impressis; abdomine segmentis 2^do^—5^to^ postice coeruleis, ultimo tricarinato, apice late emarginato et bispinoso. — Long. 18, lat. 7½ Mill.

Der *C. erythrogona* Berl. Zeit. 66, 176 am ähnlichsten, aber anders gefärbt und durch das Halsschild wesentlich verschieden. Der Kopf am Scheitel zerstreut punktirt, mit einer erhabenen Längslinie, auf der Stirn querrunzlig punktirt und greis behaart, goldgrün; die Fühler erzgrün, an der Spitze etwas kupferglänzend. Das Halsschild vor der Mitte am breitesten, von da nach vorn wenig mehr, als nach hinten verengt, an den Seiten hinter der Mitte schmal ausgeschnitten, vor den Hinterecken leicht gebuchtet, diese spitz, nach aufsen gebogen, der Mittellappen sehr breit abgestutzt, ungleichmäfsig punktirt, der Mittellappen und die vordere Scheibe jederseits glatt, auf der hinteren Scheibe und am Vorderrande fein, hinter diesem etwas gröber zerstreut punktirt, nach den Seiten zu gedrängter und gröber, mehr narbenartig punktirt, bei den Vorderecken querrunzlig und dicht greis behaart, goldgrün, längs der Mitte und innerhalb des Seitenrandes bläulich gedunkelt, die Hinterecken bis fast zur Mitte kupfrig purpurroth. Die Flügeldecken über die Schultern 1½ Mal breiter, als die Basis des Halsschildes, an den Seiten bis hinter die Mitte parallel, von da an nach hinten verschmälert und sägezähnig, auf der hinteren Hälfte neben der Naht gekielt, der Kiel an der Spitze in einen Dorn auslaufend, der viel länger, als der der Nahtecke, auf der hinteren Scheibe mit 2 Längseindrücken, fein zerstreut punktirt, dunkelolivengrün, hinter dem Schildchen etwas kupfrig glänzend, der Kiel neben der Naht schwärzlich, 6 genau an denselben Stellen wie bei *erythrogona* liegende Flecke goldgrün. Die Unterseite zerstreut punktirt, goldgrün, die Hinterleibsringe nach hinten blau, der letzte in der Mitte der ganzen Länge nach gekielt, mit 2 kürzeren hinten als Dorn vortretenden Seitenkielen, zwischen denen der Spitzenrand tief ausgebuchtet ist. Die Beine grünlich gelb, erzglänzend, auf der Aufsenseite purpurroth kupfrig, die Tarsen dunkel.

Stenogaster tenuis n. sp.

Elongatus, nigro-aeneus, pilis flavidis, hinc inde condensatis vestitus; fronte profunde sulcata; prothorace inaequali, punctato;

elytris a basi usque ad apicem recte angustatis, apice denticulatis, lineis duabus longitudinalibus (una percurrente convexiore, altera interiore, medio abbreviata, humiliore) antice obsolete, postice vix punctulatis. — Long. $13\frac{1}{2}$, lat. 4 Mill.

Schlanker als die meisten bisher bekannten Arten, der *linearis* L. in der Form am ähnlichsten, aber nach hinten relativ noch länger zugespitzt. Der Kopf tief gefurcht und stark punktirt, schwarz mit Erzglanz, die gelblichen Schuppenhaare zu einer Querbinde zwischen den Augen zusammengedrängt. Das Halsschild fast von der Basis an nach vorn verschmälert, oben ähnlich dem von *Lebasii* Gory, aber die Seitenfurchen namentlich in der vorderen Hälfte tiefer und nach aufsen schärfer begränzt, die Tuberkeln hinter dem Vorderrand stumpfer und die den breiten Eindruck vor dem Schildchen vorn begränzende Fläche nicht seicht eingedrückt, wie bei genannter Art, sondern in der Mitte gewölbt und jederseits eingedrückt, sonst ebenso punktirt und behaart. Die Flügeldecken an der Basis nicht breiter, als das Halsschild, mit schwach vorragenden, abgerundeten Schultern, von diesen an nach hinten allmählig und geradlinig verschmälert, an der Spitze gezähnelt, die der Länge nach über die Scheibe laufende erhabene Linie an ihrer Basis weniger nach aufsen gebogen, als bei *Lebasii* und innen bis zur Mitte von einer 2ten begleitet, der Raum neben der Naht furchenartig bis zur Spitze vertieft; an der Basis deutlich, sonst kaum bemerkbar punktirt, ziemlich dicht mit feinen, schwarzen niederliegenden Haaren und eingestreuten gelblichen, hie und da zusammengedrängten Schuppenhaaren bekleidet. Die Unterseite wie bei *Lebasii* sculpirt, aber viel schwächer behaart, schwarz mit Kupferglanz, namentlich längs der Mitte.

Agrilus Cordillerae n. sp.

Elongatus, nitidulus, subtus aeneus aut cupreus, supra niger aut cupreo-violaceus, fronte viridi aut purpurea, prothoracis lateribus, elytrorum maculis tribus et corporis lateribus albido squamosis; prothorace utrinque carinato; prosterno segmentoque anali integris, unguiculis intus dentatis. — Long. $6\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Unten bronzegelb oder kupfrig, oben schwärzlich oder dunkel purpurviolet; der Kopf entweder ganz purpurroth oder mit grüner Stirn, zwischen den oberen Augenrändern seicht eingedrückt, dicht und fein querrunzlig punktirt. Die Fühler kurz, den Vorderrand des Halsschildes wenig überragend, die Glieder vom 4ten an nach innen dreieckig erweitert. Das Halsschild so lang als breit, an den

Seiten ein wenig gerundet, nach hinten etwas mehr, als nach vorn verengt, sehr fein querrunzlig, das Kielchen jederseits innerhalb der rechtwinkligen Hinterecken entspringend und mit einer Krümmung in der Mitte in den Seitenrand übergehend, auf der Mittellinie vorn und hinten eingedrückt, die Seiten auf der vorderen Hälfte weifs beschuppt. Das Schildchen der Quere nach gekielt. Die Flügeldecken 3½ Mal so lang, als an der Basis breit, hinter der Schulter etwas zusammengedrückt, hinter der Mitte etwas erweitert und dann allmählig bis zu der einzeln abgerundeten und gezähnelten Spitze verschmälert, fein und flach gerunzelt, dünn behaart, längs der Naht und innerhalb der Schulterhöcker eingedrückt, in dem Basaleindruck und 2 Längsflecke vor und hinter der Mitte in dem Nahteindruck weifs beschuppt. Der jederseits neben den Flügeldecken vortretende umgeschlagene Rand des Hinterleibes, die Seiten der Brust, die Hinterhüften und die Hinterleibssegmente nach aufsen hin mit weifsen Schuppenflecken geziert. Vorderbrust vorn und Analsegment hinten gerundet. Die Klauen innen gezähnt.

Brachys Sol.

Zur Erleichterung der Bestimmung sind die nachstehenden Arten durch Angabe der Hauptcharactere in den Ueberschriften geschieden.

1a Die Schienen schlank.

2a Die Vorderbrust von den Hüften an nach hinten in der Mitte der Länge nach gefurcht.

3a Das Halsschild mit einer Querfurche hinter dem Vorderrande.

Brachys tenuis n. sp.

Elongata, nitida, nigro-aenea; fronte longitudinaliter canaliculata; prothorace transverse bisulcato; elytris subdeplanatis, quadriimpressis, fortiter punctato-striatis. — Long. 3¼, lat. 1 Mill.

Eine der schlanksten Formen dieser Gattung. Schwarz mit Bronceglanz; der Kopf der Länge nach vertieft, so dafs er von oben gesehen vorn ausgerandet erscheint. Das Halsschild hinten weit über doppelt so breit, als lang, von den Hinterecken nach vorn geradlinig um ¼ verengt, der Seitenrand (wie bei der ganzen Gruppe des *tessellatus* Fab.) vor den Hinterecken zur Aufnahme der Spitze der Vorderschenkel etwas aufgebogen, dann nach vorn schräg abwärts gerichtet, oben glatt, mit 2 Querfurchen, von denen die vordere schmalere den Seitenrand erreicht, die vor der Basis liegende breitere vor demselben abgekürzt ist, der Hinterrand vom seicht ausgerandeten Mittelappen an jederseits aufgewulstet. Das glatte

Schildchen dreieckig mit schwach gerundeter Basis. Die Flügeldecken in der Mitte so breit, als an den Schultern, dann nach hinten geradlinig verschmälert, zwischen Schulter und Mitte zusammengedrückt, der Basalrand aufgeworfen, stark punktirt gestreift, die Punkte auf der Scheibe quer, nach hinten seicht und unregelmäfsig, manchmal der Quere nach verfliefsend, an der Basis, neben der Naht vor und hinter der Mitte eingerückt, der Seitenrand schon vor der Mitte aufgebogen, die Naht im letzten Drittel vertieft.

3b Das Halsschild ohne Querfurche hinter dem Vorderrande.

Brachys carinicollis n. sp.

Oblonga, nitida, nigro-aenea; capite punctulato, pubescente, fronte arcu transverso laevi et glabro; prothorace brevi, ante basin transverse impresso, disco antico convexo, intra latera utrinque carinato, vix punctato, sparse pubescente; scutello transverse carinulato; elytris subdeplanatis, antice obsolete seriato-punctatis, juxta latera carina ante apicem desinente, pilis squamiformibus griseis, fasciate accumulatis, vestitis — Long. $2\frac{1}{2}$, lat. 1 Mill.

Die Art steht dem *B. pedicularius* Gory nahe, ist aber durch die Sculptur des Halsschildes und die Färbung zu unterscheiden. Der Kopf sparsam punktirt und behaart, vom Scheitel an von einer seicht eingedrückten Längslinie durchzogen, welche zwischen den Augen durch einen glatten queren Bogen unterbrochen wird, die Stirn unterhalb des Letzteren etwas ausgehöhlt. Das Halsschild weit über doppelt so breit als lang mit rechtwinkligen Hinterecken, nach vorn in sehr flachem Bogen fast um die Hälfte verengt, der Mittellappen stark ausgebuchtet, oben vor der Basis der Quere nach eingedrückt, der Eindruck beiderseits nach vorn gebogen, auf der äufseren Scheibe jederseits mit einem kurzen Längskiel, vorn in der Mitte gewölbt. Das Schildchen der Quere nach stumpf gekielt. Die Flügeldecken doppelt so lang als breit, bis zur Mitte kaum bemerkbar, dann fast geradlinig verschmälert, oben flach, auf der vorderen Hälfte durch einige seichte Eindrücke uneben, hie und da eine Punktreihe zeigend, vom Schulterhöcker bis nahe zur Spitze fein gekielt, mit greisen Schuppenhaaren bekleidet, die vorn und vor der Spitze Querbinden bilden und hinter der Mitte einen breiten queren Raum frei lassen. Die Unterseite bronze schwarz, glänzend, sparsam und kurz grau behaart.

2b Die Vorderbrust hinten nicht gefurcht.

4a Die Fühlerfurchen mit den Seitenrändern des Halsschildes nach hinten verschmälerte Flächen einschliefsend.

5a Das Halsschild vor der Basis quer eingedrückt.
6a Das Halsschild jederseits vor den Hinterecken gekielt.

Brachys nobilis n. sp.

Subparallelus, nitidus, subtus niger vel viridi aeneus, abdomine nigro, supra capite prothoraceque viridi-auratis. scutello cupreo, elytris coeruleis vel violaceis, medio viridi-auratis; capite sparse punctato, fronte leviter impressa; prothorace ante basin transverse sulcato, disco externo utrinque carinulato; coleopteris apice late rotundatis, intra et pone humeros fortiter impressis, sparse punctulatis. — Long. $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Mill.

Die Art zeigt im Umrifs am meisten Aehnlichkeit mit *gentilis* Gory, wie sie auf pl. 55 no. 321 abgebildet ist, aber die Flügeldecken bleiben weiter nach hinten gleichbreit und sind an der Spitze breiter zugerundet; ihre nahe Verwandtschaft mit den folgenden Arten ist durch die Bildung des Halsschildes und der Fühlergruben angezeigt.

Der Kopf zerstreut punktirt mit einem länglichen Eindruck auf der Stirn, goldgrün. Das Halsschild doppelt so breit als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn in einem in der Mitte einwärts geschwungenen Bogen fast um $\frac{1}{3}$ verengt. der Mittellappen gerade abgestutzt, vor der Basis der Quere nach tief gefurcht, die Furche jederseits durch einen die Hinterecken nicht erreichenden Längskiel begränzt, zerstreut punktirt, goldgrün oder erzgrün, manchmal mit dunklerer, etwas bronzeglänzender Scheibe. Das Schildchen kupferröthlich oder golden. Die Flügeldecken etwas schmäler, als das Halsschild, hinter der Mitte kaum bemerkbar breiter, hinten breit zugerundet, innerhalb des starken Schulterhöckers an der Basis seicht und hinter demselben am Seitenrande tief eingedrückt, der Seitenrand über den Hinterhüften aufgebogen, die Punktirung seicht und unregelmäfsig, die Färbung variirend, bald rein blau, bald violet namentlich nach den Schultern hin. bald mehr ins Grüne ziehend, bald auf der vorderen Hälfte grün auf der hinteren blau, in der Regel in dem tiefen Seiteneindruck oder auch noch von da nach der Naht zu goldig grün. Die Unterseite entweder ganz schwarz oder die Brust erzgrün. Die Vorderbrust nach hinten zugespitzt, die Hinterbrust fast scharfwinklig ausgeschnitten.

Der Färbung nach könnte die Art vielleicht auf *lucidulus* Er. bezogen werden, doch würde ein so ausgezeichneter Beobachter wie Erichson die Kiele des Halsschildes sicher nicht übersehen haben.

6b Das Halsschild ohne Kiele vor den Hinterecken.

7a Die Flügeldecken an der Spitze nicht gezähnelt, die Nahtecke abgerundet.

Brachys ignobilis n. sp.

Oblongus, subparallelus, nitidus, niger, elytris coerulescentibus; fronte leviter impressa, medio puncto insculpta; prothorace ante basin transverse sulcato, laevi; elytris parallelis, apice rotundatis, pone humeros impressis, dimidia antica striato-punctatis, obsolete transverse-rugulosis, postice vix punctatis. — Long. 3, lat. 1¼ Mill.

In der Gestalt dem Vorigen ähnlich, aber nach hinten weniger breit gerundet. Schwarz mit dunkelbläulichen Flügeldecken. Der Kopf sehr fein und zerstreut punktirt, die Stirn mit einem eingestochenen Punkt, unterhalb desselben der Länge nach seicht eingedrückt. Das Halsschild doppelt so breit als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn in einem schwachen Bogen fast um ⅓ verengt, vor der Basis der Quere nach tief gefurcht, die Furche nach aufsen verbreitert, der Mittellappen gerade abgestutzt, die vordere Scheibe gewölbt, der Seitenrand verflacht, glatt. Die Flügeldecken bis hinter die Mitte parallel und so breit als das Halsschild, dann nach hinten rundlich verschmälert, der Nahtwinkel stumpf, hinter den Schultern tief eingedrückt, auf der vorderen Hälfte gestreift punktirt und leicht querrunzlig, auf der hinteren kaum sichtbar reihig punktirt, der Grund rissig uneben. Die Hinterbrust vorn tief und schmal ausgerandet.

7b Die Flügeldecken an der Spitze fein gezähnelt, die Nahtecke zugespitzt.

Brachys aeratus n. sp.

Oblongus, nitidus, niger, capite cupreo aut viridi-aureo; prothorace ante basin transverse sulcato et scutello fusco-aeneis; elytris pone humeros leviter impressis, margine apicali denticulatis, inaequaliter aciculatis et subtiliter rugulosis. — Long. 3½, lat. 1½ Mill.

Im Umrifs dem *B. concinnus* Gory ähnlich; unten schwarz, glatt und glänzend; der Kopf zerstreut punktirt, zwischen den Augen seicht längsrinnig, am Scheitel gewöhnlich dunkler, auf der Stirn kupfrig oder grünlich golden. Das Halsschild über doppelt so breit als lang, an den Seiten von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn gerundet verschmälert, die Querfurche vor der Basis etwas seichter, das Mittelfeld vorn etwas weniger gewölbt, als bei den vorhergehenden Arten, der Mittellappen hinten gerade abgestutzt,

der Hinterrand jederseits aufgeworfen, braun erzfarben, selten an den Vorderecken grüngolden. Die Flügeldecken bis zur Mitte so breit als das Halsschild, dann geradlinig verengt und an der Spitze zusammen schmal zugerundet, innerhalb und hinter der stark erhabenen Schulterbeule eingedrückt, am Wurzelrand jederseits aufgeworfen, am Spitzenrand gezähnelt, die Nahtecke scharf, die Fläche unregelmäfsig nadelrissig und äufserst fein runzlig mit Spuren von feinen Punktreihen, schwarz mit Metallglanz.

5b Das Halsschild vor der Basis ohne Querfurche.*)

8a Die Flügeldecken vorn grob gereiht punktirt mit feineren Punkten auf den Zwischenräumen.

Brachys tristis n. sp.

Oblongus, nitidus, niger; prothorace basi utrinque transverse impresso, punctulato; coleopteris medio paullo dilatatis, fortiter striato punctatis, interstitiis subtiliter punctatis. — Long. $2\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Variat prothorace vix punctato, elytrorum seriebus minus regularibus. (An species distincta?)

Schwarz mit bräunlichem Erzglanz; der Kopf fein zerstreut punktirt mit seichter Längsrinne auf der Stirn. Das Halsschild an der Basis mehr als doppelt so breit als lang, von den spitz ausgezogenen Hinterecken an nach vorn in leichtem Bogen fast um die Hälfte verengt, die Scheibe wenig gewölbt, die Seiten breit verflacht, der Hinterrand aufserhalb der Bucht neben dem Mittellappen und nicht ganz bis zu den Hinterecken aufgewulstet, die Fläche vor dieser Strecke quer eingedrückt, die Punktirung zerstreut, fein und seicht namentlich vor der Basis recht deutlich. Die Flügeldecken an der Basis so breit, als das Halsschild, innerhalb des starken Schulterhöckers eingedrückt, der Basalrand vor diesem Eindruck aufgewulstet, an den Seiten hinter der Schulter leicht eingedrückt und dahinter etwas verbreitert, dann in einem sehr flachen Bogen nach hinten verschmälert, gestreift punktirt, die Punkte der Reihen auf der vorderen Hälfte stark, nach hinten allmählig feiner und fast verlöschend, die inneren Zwischenräume mit einer Reihe feiner Punkte.

8b Die Flügeldecken zerstreut fein punktirt.

---

*) Die beiden hierher gehörenden Arten haben noch jederseits vom Mittellappen des Halsschildes eine Andeutung einer Querfurche, (wie sie den vorhergehenden Arten eigenthümlich ist) und in Folge dessen den Hinterrand jederseits aufgeworfen.

Brachys inornatus n. sp.

Oblongus, nitidus, niger; prothorace basi utrinque transverse impresso, vix punctulato; coleopteris medio paullo dilatatis, sparse punctulatis. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Verhältnifsmäfsig breiter und flacher, als der Vorige, die Quereindrücke jederseits vor der Basis des Halsschildes weiter nach der Mitte sich erstreckend, daher der Hinterrand und dem entsprechend der Wurzelrand der Flügeldecken bis in die Bucht neben dem Mittellappen aufgewulstet, die Flügeldecken auf der äufseren Scheibe hinter der Mitte leicht eingedrückt, die Punktirung derselben fein und zerstreut, nach der Spitze hin ganz verloschen. Alles Uebrige wie beim Vorigen.

4b Die Fühlerfurchen dem Seitenrande des Halsschildes parallel und demselben mehr genähert, als bei den unter 4a aufgeführten Arten.

Anmerk. Die hierher gehörenden 3 Arten haben eine in der Mitte tief eingeschnittene Mittelbrust und keine Spur einer Querfurche vor der Basis des Halsschildes.

9a Der Mittellappen des Halsschildes gerade abgestutzt.

Brachys obversans n. sp.

Oblongo-ovatus, nitidus, subtiliter sparse pubescens, niger, viridi- aut cupreo-micans; capite vix emarginato; prothorace subconico, aequaliter convexo, laevi, lobo basali brevi, truncato; scutello breviter triangulari; coleopteris antice parallelis, dein attenuatis, margine apicali subdenticulatis, disco anteriore striato-punctutis, pone medium prope suturam leviter impressis. — Long. $2\frac{1}{2}$—3, lat. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ Mill.

Eine in der Färbung der Oberseite sehr veränderliche Art. Unten schwarz mit Kupferschimmer, oben bald grün, bald kupfrig, bald bläulich schimmernd, häufig auch alle 3 Nüancen zugleich zeigend; der Scheitel gewöhnlich dunkel, die Stirn kupferroth. Die Behaarung besteht aus äufserst feinen und kurzen, zerstreuten, niederliegenden, grauen Härchen. Länglich eiförmig, der Kopf zwar auf der unteren Stirne der Länge nach eingedrückt, aber von oben gesehen vorn sehr wenig ausgerandet. Das Halsschild über doppelt so breit als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken bis zu den tief herabgebogenen Vorderecken geradlinig fast um $\frac{1}{3}$ verengt, gleichmäfsig gewölbt, glatt, der Mittellappen kurz und gerade abgestutzt. Das Schildchen ein gleichschenkliges Dreieck mit breiter Basis. Die Flügeldecken an der Wurzel so breit, als das Halsschild, bis

zum Schulterhöcker verbreitert, im ersten Drittel parallel, dann nach hinten lang zugespitzt, der Spitzenrand und der Seitenrand nach hinten mehr oder weniger fein gezähnelt, auf der vorderen Scheibe einige ziemlich kräftige Punktreihen, hinten fein punktirt und hinter der Mitte neben der Naht eingedrückt. Auf der Unterseite die Hinterbrust stark gewölbt, der Körper nach beiden Enden hin abfallend.

9b Der Mittellappen des Halsschildes ausgerandet.
10a Der Kopf vorn kaum ausgerandet. Das Vorderbrustbein jederseits erhaben gerandet.

Brachys bicolor n. sp.

Elongatus, nitidus, niger, capite prothoraceque cupreo-purpureis, elytris coerulescentibus; capite antice vix emarginato; prothorace longitudine duplo latiore, aequaliter convexo, laevi, lobo medio basali leviter emarginato; coleopteris usque ad medium parallelis, basi leviter impressis, subtiliter sparse punctatis. — Long. 3, lat. 1 Mill.

Von langgestreckter Gestalt, unten schwarz mit Metallglanz. Der Kopf auf der unteren Stirn der Länge nach eingedrückt, von oben gesehen vorn kaum ausgerandet, purpurroth kupfrig, manchmal am Scheitel dunkel. Das Halsschild hinten doppelt so breit als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken an bis nahe zum Vorderrande geradlinig, dann schwach gerundet um $\frac{1}{3}$ verengt, ziemlich stark und gleichmäfsig gewölbt, glatt, der Mittellappen deutlich ausgebuchtet, purpurroth kupfrig. Das Schildchen ein gleichschenkliges Dreieck mit gerundeter Basis, glatt, braunerzfarben. Die Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ Mal so lang als breit, bis zur Mitte parallel, dann ziemlich geradlinig nach hinten verschmälert, innerhalb des Schulterhöckers schwach eingedrückt, zerstreut und fein punktirt, schwarz mit bläulichem Schein. Das Vorderbrustbein jederseits fein erhaben gerandet.

10b Der Kopf tief ausgerandet. Das Vorderbrustbein eben.

Brachys emarginatus n. sp.

Ovatus, nitidus, subtus niger, supra coeruleo-viridis; capite antice profunde emarginato; prothorace valde transverso, basi utrinque ante angulos oblique impresso, laevi, lobo medio emarginato; elytris usque ad medium parallelis, dein recte attenuatis, dimidia postica biimpressis, disco anteriore interno striato-punctatis. — Long. $2\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Eiförmig, nach hinten zugespitzt; unten schwarz mit schwachem Metallglanz, oben glänzend dunkelgrün mit bläulichem Schimmer; der Kopf glatt, von oben gesehen zwischen den Augen tief ausgebuchtet. Das Halsschild sehr kurz, hinten fast 3 Mal so breit als lang, nach vorn geradlinig um mehr als $\frac{1}{3}$ verschmälert, oben ziemlich stark gewölbt, glatt, vor den Hinterecken jederseits schräg (von der Basis nach den Seiten hin) eingedrückt, der Mittellappen ausgebuchtet. Das Schildchen ein gleichschenkliges Dreieck mit gerundeter Basis. Die Flügeldecken bis zur Mitte von der Breite des Halsschildes, dann nach hinten geradlinig verengt, an der Spitze schmal zugerundet, zusammen kaum doppelt so lang als breit, aufser den gewöhnlichen beiden Eindrücken innen neben und an der Seite hinter dem Schulterhöcker mit noch 2 sehr ausgeprägten hinter der Mitte, der eine dicht neben der Naht, der andere neben demselben schräg nach vorn und aufsen; die Punktirung besteht in 3—4 deutlichen Reihen etwas vertiefter Punkte vorn und innen bis zur Mitte reichend, sonst unregelmäfsig und wenig bemerkbar. Das Vorderbrustbein eben.

1b Die Schienen nach aufsen stumpfwinklig oder rundlich verbreitert.

Anmerk. Die hierher gehörigen Arten haben weiter getrennte Hüften, also breitere Bruststücke, die Mittelbrust breit ausgebuchtet, die Vorderbrust hinten breit gerundet oder abgestutzt mit verrundeten Seitenecken.

11a Die spitz ausgezogenen Hinterecken des Halsschildes ebenso weit nach hinten reichend, als der Mittellappen.

Anmerk. Der Kopf ist bei diesen Arten nach vorn gewölbt, der Mund nach unten gerichtet; der Vorderrand des Halsschildes von einer Ecke zur anderen in einem gleichmäfsigen Bogen ausgebuchtet.

12a Die Hinterecken des Halsschildes die Schultern der Flügeldecken umfassend und mit der Spitze frei abstehend.

Brachys brevis n. sp.

Subrotundatus, nitidulus, subtus fusco-aeneus, supra obscure viridis; capite crebre punctato, linea longitudinali subtili antice impressa; prothorace longitudine quadruplo latiore, subtiliter coriaceo, sparse punctato, angulis posticis longe acuminatis: coleopteris latitudine basali fere sesquilongioribus, pone humeros late impressis, subtiliter aciculate rugosis, striato-punctatis. — Long. 3, lat. 2 Mill.

Wohl dem *B. testudinarius* Gory nahe stehend, aber, abgesehen von der Färbung, auch durch die Form der Flügeldecken verschieden. Die Unterseite mit den Beinen und Fühlern bronzeglänzend, die Oberseite einfarbig dunkelgrün, durch die dichte Sculptur etwas matt. Der Kopf mit einer feinen, auf der unteren Stirn eingedrückten Linie, ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild hinten 4 Mal so breit als lang, von den spitz ausgezogenen und frei neben den Schultern vortretenden Hinterecken nach vorn in einem flachen Bogen um mehr als die Hälfte verengt, fein lederartig, auf der Scheibe mit feinen Punkten, an den Seiten mit kleinen Querrunzeln bestreut, der Mittellappen gerade abgestutzt, von der Bucht neben demselben nach der Mitte des Seitenrandes zu jederseits seicht eingedrückt. Das Schildchen quer dreieckig, glatt, mit einer seichten Querlinie an der Basis. Die Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als breit, bis zur Mitte kaum verbreitert, dann nach hinten geradlinig verschmälert, an der Spitze ziemlich breit abgerundet, der ganze Seitenrand vorn leicht wellig, hinten fein gezähnelt, innerhalb der Schulter seicht, hinter derselben tief und breit (bis zur Mitte der Scheibe) quer eingedrückt, der Seitenrand neben diesem Eindrucke breit abgesetzt und schmal aufgebogen, der Grund fein rissig und runzlig, gereiht punktirt, die Punkte mit einem kleinen Schuppenhaar ausgefüllt.

12b Die Hinterecken des Halsschildes die Schulterecken der Flügeldecken umfassend und denselben dicht anliegend.

13a Vor der Spitze der Flügeldecken eine aus weifsen Schuppenhaaren gebildete Querbinde.

Anmerk. Bei den hierhergehörenden Arten ist der Seitenrand der Flügeldecken über der Aushöhlung für die Hinterschenkel aufgebogen.

14a Kopf, Halsschild und Flügeldecken gleichfarbig.

15a „ „ „ „ dunkelblau.

B. fasciatus Gory. Obgleich die pl. 56 no. 327 gegebene Abbildung weder in der Färbung, noch in der Gröfsenangabe auf den vorliegenden Käfer pafst, glaube ich doch mit der Deutung dieser Art nicht fehlzugreifen, da Gory's Beschreibung vollständig auf denselben zutrifft.

15b Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwarz mit grünem Schimmer.

Brachys viridescens n. sp.

Ovatus, nitidus, niger, subtus fusco aeneo — supra viridi micans:

prothorace longitudine plus quam triplo latiore, lateribus subtiliter sparse punctato; scutelli disco punctato; coleopteris fere usque ad medium parallelis, dein recte attenuatis, pone humeros profunde late impressis, striato punctatis, interstitiis aciculatis, fascia ante apicem albopilosa. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Dem *B. fasciatus* Gory sehr ähnlich, aber kleiner und hinten länger zugespitzt. Unten schwarz mit schwachem Bronceglanz, oben dunkelgrün schimmernd. Der Kopf sehr verloschen punktirt und vorn kaum bemerkbar eingedrückt. Das Halsschild hinten fast $3\frac{1}{2}$ Mal so breit als lang, von den spitz ausgezogenen Hinterecken nach vorn in flachem Bogen um die Hälfte verengt, vor den Hinterecken etwas niedergedrückt, an den Seiten fein zerstreut punktirt, der Mittellappen gerade abgestutzt. Das Schildchen quer dreieckig, auf der Scheibe punktirt. Die Flügeldecken nicht ganz bis zur Mitte parallel, dann nach hinten verschmälert, dieser verschmälerte Theil um $\frac{1}{4}$ länger, als der parallele, hinten schmal zugerundet, der Spitzenrand gezähnelt, hinter den Schultern tief eingedrückt, der Seitenrand neben dem Eindrucke breit abgesetzt und schmal aufgebogen, fein gereiht punktirt, die Zwischenräume längsrissig, eine Querbinde vor der Spitze aus weifsen Schuppenhaaren.

14 b Kopf und Halsschild broncefarbig, Flügeldecken blau.

Brachys aeneicollis n. sp.

Ovatus, nitidus, subtiliter griseo-pubescens, subtus niger, supra capite prothorace fusco-aeneis, scutello nigro, elytris cyaneis; capite antice leviter emarginato, prothorace longitudine fere quadruplo latiore, lateribus subaciculato; coleopteris lateribus usque ad medium leviter sinuatis, dein recte attenuatis, pone humeros profunde late impressis, striato-punctatis, interstitiis subruguloso-punctatis, fascia ante apicem albopilosa. — Long. $2\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Kurz eiförmig, unten schwarz, metallglänzend; Kopf und Halsschild bronce oder messingfarbig, Schildchen dunkel, Flügeldecken blau. Der Kopf kaum punktirt, mit einer fast auf den Scheitel reichenden eingedrückten Längslinie, daher von oben gesehen vorn leicht ausgerandet. Das Halsschild fast 4 Mal so breit als lang, von den spitz ausgezogenen Hinterecken an nach vorn anfangs fast geradlinig dann rundlich beinahe um die Hälfte verengt, vor den Hinterecken etwas niedergedrückt, auf der Scheibe fein punktirt, an den Seiten zerstreut querrissig, fein gelblichgreis behaart. Das Schildchen quer dreieckig, glatt. Die Flügeldecken dicht vor der Mitte so breit als an der Basis, der Seitenrand dazwischen leicht nach

innen geschwungen, nach hinten geradlinig verschmälert, an der Spitze abgerundet, der Rand überaus fein gezähnelt, hinter der Schulter stark eingedrückt, der Seitenrand daneben abgesetzt und schmal aufgebogen, gereiht punktirt, auf den Zwischenräumen leicht runzlig punktirt, jeder Punkt mit einem feinen anliegenden Härchen, vor der Spitze eine Querbinde aus weifsen Schuppenhaaren.

13b Ohne Querbinde vor der Spitze der Flügeldecken.

15a Stirn und Seiten des Halsschildes grün oder röthlich golden.

Brachys jucundus n. sp.

Ovatus, nitidus, subtus aeneo-fuscus; capite punctulato, linea longitudinali impresso, viridi- aut purpureo-aurato; prothorace longitudine plus quam triplo latiore, disco laevi, fusco-aeneo, lateribus subtiliter coriaceo et punctulato, viridi- aut purpureo-aurato; scutello fusco-aeneo; elytris fere usque ad medium parallelis, dein recte attenuatis, pone humerum fortiter impressis, obsolete striato-punctatis et rugulosis. — Long. $2\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Gory führt in der 2ten Section 3 Arten auf, die die Stirn und die Seiten des Halsschildes golden haben, doch pafst keine der gegebenen Beschreibungen auf die vorliegende Art. ***B. collaris*** ist gröfser und hat eine erhabene Linie hinter dem Schultereindruck, ***marginicollis*** hat einen seichteren Schultereindruck und andere Färbung, ***metallica*** andere Form der Flügeldecken und andere Färbung.

Der Kopf fein punktirt, durch eine fast bis zum Scheitel reichende Längslinie eingedrückt, grün- oder rothgolden, manchmal am Scheitel dunkler. Das Halsschild hinten über 3 Mal breiter als lang, von den spitz ausgezogenen Hinterecken weit nach vorn geradlinig, dann in einem flachen Bogen um die Hälfte verengt, auf der Scheibe glatt und broncefarben, an den Seiten äufserst fein lederartig gerunzelt und einzeln punktirt, grün oder röthlichgolden. Das Schildchen querdreieckig, glatt, schwarz mit Bronceglanz. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als breit, fast bis zur Mitte gleichbreit, dann nach hinten geradlinig verengt, an der Spitze fein gezähnelt, hinter der Schulter tief eingedrückt, der Seitenrand neben dem Eindruck breit abgesetzt und schmal aufgebogen, sehr undeutlich gereiht punktirt, der Grund mit feinen Rissen und flachen Runzeln bedeckt.

15b Stirn und Halsschild gleichmäfsig gefärbt.

Anmerk. Der Seitenrand der Flügeldecken über der Höhlung zur Aufnahme der Spitzen der Hinterschenkel weniger auffallend aufgebogen.

16a Die Flügeldecken fein punktirt.

17a Broncefarben mit schwarzen Flügeldecken.

Brachys austerus n. sp.

Ovatus, nitidus, subtus niger, vix metallescens, capite prothorace et scutello fusco-aeneis, elytris nigris: prothorace longitudine quadruplo latiore, disco sublaevi, lateribus subtilissime coriaceo, punctulato; elytris fere usque ad medium parallelis, dein recte attenuatis, apice rotundate attenuatis, pone humeros impressis, subtiliter sparse punctatis. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Unten schwarz mit schwachem Bronceglanz; der Kopf fast glatt, mit einer schwach eingedrückten Längslinie auf der Stirn. Das Halsschild 4 Mal so breit als lang, von den spitz ausgezogenen Hinterecken an nach vorn beinahe um die Hälfte verengt, die Seiten gerundet, auf der Scheibe sehr einzeln, an den fein lederartig sculpirten Seiten häufiger punktirt, hellbroncebraun, an den Seiten schwach messingglänzend. Das Schildchen querdreieckig, glatt, schwarz mit Bronceglanz. Die Flügeldecken kaum $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als breit, schwarz mit bläulichem Schimmer.

Gegen die Annahme, dafs diese Art nur Varietät der vorigen mit schwächer auftretenden Goldglanz der betreffenden Stellen sei, spricht die verschiedene Bildung des Seitenrandes des Halsschildes, die gröfsere Breite desselben, so wie die hinten gemeinschaftlich breiter zugerundeten Flügeldecken.

17b Oberseite dunkelgrün.

Brachys viridulus n sp.

Ovatus, nitidus, subtus metallico-niger, supra obscure viridis, scutello cupreo micante; capite sparse punctulato, non impresso; prothorace longitudine plus quam triplo latiore, sparse punctulato, lateribus subtiliter coriaceo; elytris fere usque ad medium parallelis, dein recte attenuatis, pone humerum impressis, sparse subtiliter punctatis. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Von den beiden vorhergehenden durch die Färbung und den Mangel der Stirnlinie abweichend. Unten schwarz mit Metallglanz, oben dunkelgrün, das Schildchen leicht kupferglänzend. Der Kopf zerstreut punktirt, zwischen den Augen flach, ohne Längseindruck. Das Halsschild um mehr als 3 Mal breiter als lang, von den spitz ausgezogenen Hinterecken an nach vorn anfangs geradlinig, dann in einem flachen Bogen um die Hälfte verengt, fein zerstreut punktirt, an den Seiten fein lederartig. Das Schildchen querdreieckig, glatt. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ Mal länger als breit, hinten spitzer zugerundet und dunkelgrün, sonst wie beim Vorigen.

16b Die Flügeldecken gröber und ziemlich dicht punktirt.

Brachys virens n. sp.

Ovatus, nitidus, subtus metallico-niger, supra viridis, antice coeruleo-micans; capite prothoraceque vix punctulatis, illo antice leviter impresso, hoc longitudine quadruplo latiore; coleopteris fere usque ad medium parallelis, dein recte attenuatis, apice late rotundatis, pone humeros impressis, crebre punctatis. — Long. $2\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

In der Gröfse mit *jucundus*, in der Form mehr mit *austerus* übereinkommend; unten schwarz mit Metallglanz, oben grün, Kopf und Halsschild mit bläulichem, der Scheitel, das Schildchen und die Wurzelränder des Halsschildes und der Flügeldecken mit kupfrigem Schimmer. Der Kopf auf der unteren Hälfte der Stirn der Länge nach seicht eingedrückt, ebenso wie das Halsschild kaum sichtbar punktirt, sehr fein lederartig gerunzelt. Das Halsschild 4 Mal so breit als lang, an den Seiten wie beim Vorigen, aber nach vorn ein Wenig mehr gerundet. Das Schildchen querdreieckig, glatt. Die Flügeldecken wie bei *austerus* an der Spitze breiter abgerundet, die Aufbiegung des Seitenrandes neben dem Schultereindruck nur bis zu der stumpfen Ecke nahe der Mitte reichend, während sie bei den 3 vorhergehenden Arten noch eine kurze Strecke über dieselbe hinausreicht; die Punktirung ziemlich stark und dicht.

11b Das Halsschild am Hinterrande jederseits nach vorn abgeschrägt, so dafs eine die Hinterecken verbindende gerade Linie vor den Mittellappen fällt.

Anmerk. Die Stirn ist vom Scheitel bis zu den Fühlerwurzeln schief nach vorn abfallend, der Mund mehr nach vorn gerückt.

18a Der Vorderrand des Halsschildes gleichmäfsig gebuchtet.

Brachys latus n. sp.

Ovalis, nitidus, pubescens, niger; capite prothoraceque subtiliter coriaceis, hujusque disco punctulato; elytris lateribus rotundatis striato-punctatis, subtiliter rugulosis. — Long. 3, lat. 2 Mill.

Schwarz, unten metallglänzend, oben nur auf dem Halsschild und an der Basis der Flügeldecken etwas ins Kupfrige spielend, ziemlich dicht greis pubescent. Breit oval, die gröfste Breite vor der Mitte der Flügeldecken; der Kopf und das Halsschild sehr fein lederartig gerunzelt und seicht punktirt, letzteres auf der Scheibe zum Theil zusammenfliefsend narbig punktirt, hinten über 3 Mal so

breit als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn in einem flachen Bogen beinahe um die Hälfte verengt, der Mittellappen seicht gebuchtet. Das Schildchen quer dreieckig mit sanft gerundeter Basis. Die Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ Mal so lang als an der Basis breit, von den Schultern an bis vor die Mitte ein Wenig erweitert, dann in einem flachen Bogen verschmälert, hinten breit gerundet, der Spitzenrand fein gezähnelt, hinter den Schultern schwach eingedrückt, fein gestreift punktirt, die Zwischenräume sehr fein gerunzelt.

18b Der Vorderrand des Halsschildes in der Mitte vorgezogen, jederseits hinter den Augen flach ausgebuchtet.
19a Der Kopf matt, ohne eingedrückte Längslinie.

Brachys planifrons n. sp.

Breviter ovatus, nitidus, capite opaco, glaber, metallico-niger; fronte plana, vix impressa et punctata; prothorace longitudine fere quadruplo latiore, sublaevi, angulis posticis acutis; coleopteris usque ad medium perparum latioribus, postice anguste rotundatis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis antice seriatim punctulatis. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Schwarz, unten schwarz bronceglänzend, oben rein schwarz. Der Kopf ganz matt, auf der flachen Stirn kaum bemerkbar eingedrückt, die Punktirung ebenso wie auf dem Halsschilde sehr seicht und zerstreut und nur in schiefer Richtung wahrzunehmen. Das Halsschild fast 4 Mal breiter als lang, von den etwas spitzen Hinterecken an nach vorn fast geradlinig um mehr als $\frac{1}{3}$ verengt, der Vorderrand in der Mitte vorgezogen, der Mittellappen hinten gerade abgestutzt. Das Schildchen querdreieckig, glatt. Die Flügeldecken fast $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als an der Basis breit, bis zur Mitte schwach erweitert, dann fast geradlinig verschmälert, an der Spitze gemeinschaftlich schmal zugerundet, hinter der Schulter seicht eingedrückt, fein gestreift punktirt, die Zwischenräume mit einer feinen nach hinten verschwindenden Punktreihe.

19b Der Kopf glänzend, mit eingedrückter Längslinie.
20a Kopf und Halsschild metallisch, Flügeldecken grün.
21a Der Hinterrand des Halsschildes innerhalb der Hinterecken gerade, diese rechtwinklig.

Brachys cognatus n. sp.

Breviter ovatus, nitidus, metallico-niger, elytris viridi-micantibus; capite linea longitudinali impressa percurrente; prothorace

longitudine plus quam triplo latiore, laevi; coleopteris lateribus leviter rotundatis, apice late rotundatis, pone humeros impressis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis antice seriate punctulatis. — Long. $2\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Schwarz, unten mit schwachem, auf Kopf, Halsschild und Schildchen stärkerem Bronceglanz, die Flügeldecken bläulich grün schimmernd. Der Kopf zerstreut punktirt mit einer bis zum Scheitel reichenden eingeschnittenen Längslinie. Das Halsschild weit über 3 Mal so breit als lang, am Hinterrande von der Bucht an bis zu den Hinterecken jederseits geradlinig, die Hinterecken rechtwinklig, von diesen an nach vorn in einem sehr flachen Bogen um $\frac{1}{3}$ verengt, der Vorderrand in der Mitte vorgezogen, der Mittellappen hinten gerade abgestutzt, auf der hinteren Scheibe jederseits schwach niedergedrückt, glatt. Das Schildchen quer dreieckig, glatt. Die Flügeldecken von der Basis an ein Wenig verbreitert, dann bis zur Mitte parallel, hinten breit zugerundet, hinter den Schultern mäfsig eingedrückt, fein gestreift punktirt, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe.

21b Der Hinterrand des Halsschildes neben den Hinterecken gebuchtet, diese spitz, nach hinten gerichtet.

Brachys compar n. sp.

Ovalis, nitidus, metallico-niger, elytris viridibus; fronte antice leviter impressa; prothorace longitudine plus quam triplo latiore, lateribus rotundato, sparse punctulato; coleopteris ut in praecedente. — Long. $2\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Schwarz, unten schwach, oben, namentlich auf dem Halsschilde heller bronceglänzend als der Vorige, die Flügeldecken dunkelgrün. Der Kopf zerstreut punktirt, mit einer eingeschnittenen Längslinie auf der unteren Stirn. Das Halsschild an der Basis mehr als 3 Mal so breit als lang, der Hinterrand innerhalb der Hinterecken gebuchtet, diese nach hinten zugespitzt, an den Seiten von der Basis an bis zu $\frac{1}{3}$ kaum verschmälert, dann nach vorn in einem flachen Bogen um $\frac{1}{3}$ verengt, vorn in der Mitte vorgezogen, der Mittellappen hinten gerade abgestutzt, fein zerstreut punktirt, auf der hinteren Scheibe jederseits stärker niedergedrückt, als der Vorige. Schildchen und Flügeldecken wie bei diesem, nur sind die letzteren hinter dem Schildchen etwas mehr gewölbt.

20b Einfarbig schwarz mit Bronceschimmer.

Brachys nanus n. sp.

Ovalis, nitidus, metallico niger; fronte sulcata; prothorace longitudine plus quam triplo latiore, lateribus vix rotundato, sparse punctulato aut laevi; coleopteris lateribus leviter rotundatis, pone medium attenuatis, apice late rotundatis, pone humeros impressis, striato-punctulis, interstitiis antice seriato punctatis. — Long. $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{2}$, lat. 1—$1\frac{1}{2}$ Mill.

Variat capite prothoraceque leviter inauratis.

Schwarz, mit Broneeglanz, bisweilen der Kopf und die Seiten des Halsschildes oder auch noch der Vorderrand desselben, selten das ganze Halzschild goldig überflogen. Der Kopf manchmal deutlich, manchmal kaum bemerkbar punktirt, mit einer tiefen den Scheitel nicht erreichenden Längsfurche. Das Halsschild mehr als 3 Mal so breit als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn fast geradlinig um $\frac{1}{3}$ verengt, der Vorderrand in der Mitte vorgezogen, der Mittellappen hinten abgestutzt, an den Seiten manchmal deutlich punktirt, manchmal ganz glatt. Das Schildchen querdreieckig, glatt. Die Flügeldecken hinter der Basis etwas verbreitert, bis zur Mitte fast gleichbreit, dann nach hinten verschmälert, hinten breit zugerundet, hinter den Schultern eingedrückt, der Seitenrand bis zur Mitte etwas abgesetzt, fein gestreift punktirt, die Zwischenräume mit einer Punktreihe, die Punktirung auf der hinteren Hälfte verlöschend.

Chalcolepidius porcatus L. var. a u. c.

Semiotus imperialis Guér., *ligneus* L.

„ *sanguinicollis* Blanch. Der Autor nennt die Grundfarbe des Thieres *flavescens*, aber nur der Hinterleib ist (mit Ausnahme der schwarzen Längsbinden) gelb, alle übrigen Theile sind blutroth, aufser dem Kopf, der Mitte des Halsschildes, dem Schildchen und fast der ganzen hinteren Hälfte der Flügeldecken, welche Theile schwarz gefärbt sind. Bei dem vorliegenden Exemplar sind die beiden schwarzen Binden der Flügeldecken dicht hinter der Mitte zusammengeflossen, bei einem anderen von Chancho majo durch eine feine nach der Spitze hin gelblich werdende Längslinie bis nahe zur Spitze getrennt. Der Prothorax ist nicht bituberculé de chaque côté, sondern hat einen Höcker jederseits, auch ist nicht das Mesosternum, sondern das Metasternum jederseits schmal schwarz.

Anoplischius laticollis Esch. Ein ♂ mit Ausnahme der Fühler, Tarsen und Spitze des Analsegments ganz schwarz. Die Mittelfurche des Halsschildes auf der Scheibe schwarz, hinten in einen breiten Eindruck sich verlierend, die Kiele der Hinterecken bis zur Mitte reichend.

Monocrepidius repandus Erichs.

„ *discolor* Eschsch., meist die Var. *lateralis* Esch. Das Halsschild bei manchen Stücken auf der Scheibe tiefschwarz.

Monocrepidius intermissus n. sp.

Elongatus, flavo-pubescens, brunneo-testaceus; prothorace elongato, lateribus postice subsinuato, disco parcius, lateribus crebre punctato, brunneo, lateribus late testaceo; elytris punctato striatis, apice leviter emarginatis. — Long. 13, lat. $2\frac{1}{2}$ Mill. Chancho majo.

Die Art hat sehr viel Aehnlichkeit mit *M. discolor* Esch., gehört aber dem Bau der Fühler nach in die 2te Section (bei Candèze) und bildet hier mit *M. molitor* Cand. den Uebergang zur ersten.

Der Kopf vorn flach gedrückt, dicht und stark punktirt, an den Fühlern das 2te und 3te Glied gleichgrofs, zusammen viel kürzer, als das 4te. Das Halsschild $1\frac{1}{4}$ Mal so lang als breit, vor den ein wenig nach aufsen gerichteten Hinterecken sanft ausgebuchtet, dann ziemlich geradlinig nach vorn verengt, an den Seiten dicht, auf der Scheibe zerstreuter fein punktirt, braun, die Seiten breit gelblich. Die Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ Mal so lang als das Halsschild, an den Seiten sanft gerundet, an der Spitze abgestutzt mit kaum vorragenden Ecken, punktirt gestreift, die Zwischenräume flach gewölbt, fein querrunzlig punktirt, braun, mit 2 gröfseren, wenig auffallenden, trübrothen Flecken. einer in der Mitte, der andere zwischen dieser und der Spitze. Auf der Unterseite braun, die Seiten der Vorderbrust, der Schulterumschlag der Flügeldecken und die Beine gelblich.

Aeolus bivittatus n. sp.

Fusco-testaceus, flavido-pubescens; prothorace latitudine longiore, subdense punctulato, nigro bivittato; elytris a basi angustatis, apice emarginatis, punctato-striatis. interstitiis convexis, dense punctatis, vitta antica postscutellari, margine laterali usque ad medium fasciaque postica nigris. — Long. 7, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Neben *A. platynotus* Cand. zu stellen, mit dem er die Ausrandung der Spitze der Flügeldecken und die Art der Zeichnung derselben gemein hat, von dem er sich aber durch das schmale fast conische und anders gezeichnete Halsschild, so wie das etwas längere Krallenglied der Füfse unterscheidet.

Bräunlich gelb, mit feiner gelber, auf den Flügeldecken etwas aufgerichteter Behaarung bekleidet. Der Kopf wenig gewölbt, et-

was dunkler gefärbt. An den Fühlern das 2te und 3te Glied gleich grofs, zusammen so lang als das 4te. Das Halsschild so breit als die Flügeldecken, länger als breit, vor den stumpfwinkligen Hinterecken an den Seiten ein Wenig nach Innen geschwungen, dann fast geradlinig nach vorn verengt, ziemlich fein, gleichmäfsig punktirt, der Kiel der Hinterecken dem Seitenrande sehr genähert, kein 2tes Kielchen vorhanden, die beiden schwarzen Längsbinden stehen der Mitte näher als den Seiten und erreichen den Vorderrand. Das Schildchen bräunlichgelb. Die Flügeldecken wenig über doppelt so lang, als das Halsschild, von den Schultern an nach hinten verengt, an der Spitze ausgerandet, dicht punktirt gestreift, die Zwischenräume gewölbt und punktirt, eine bis zur Mitte reichende, hinter dem Schildchen nur den 2ten und 3ten, in der Mitte auch den 4ten Zwischenraum einnehmende Längsbinde, der Seitenrand vorn bis zur Mitte und einer Querbinde bei $\frac{3}{4}$ der Länge schwarz. Die Unterseite dicht fein punktirt, das Prosternum, mit Ausnahme eines röthlichen Flecks in der Mitte, dunkelbraun, die Basis des Hinterleibes etwas angedunkelt.

Heteroderes bardus Cand.

\- *Laurentii* Guèr.

Horistonotus exoletus Erichs. unter einigen Stücken eins mit Ausnahme der braunröthlichen Flügeldeckenspitze ganz schwarz.

Pyrophorus pellucens Eschsch.

\- *clarus* Germ.

Pyrophorus alychnus:

Rufescens, fuscus vel nigricans, epipleuris luteis, pubescentia griseo-flavida restitus; prothorace oblongo, lateribus fere recto. antice parum angustato, dense punctato, medio ante basin tumido, angulis posticis carinatis; elytris a medio attenuatis, apice acuminatis, punctato-striatis, interstitiis postice convexis, transverse rugulosis. — Long. 13—16, lat. 3—$4\frac{1}{2}$ Mill.

Germar und Candeze haben die Corymbiten Südamerikas, obgleich sie keine Leuchtorgane besitzen, bekanntlich in der Gattung *Pyrophorus* untergebracht. Die vorliegende Art ist eine neue, dorthin gehörende. Sie unterscheidet sich von dem nächst verwandten *abnormis* Cand. durch stärker gekielte Hinterecken des Halsschildes und einfarbige Fühler. Röthlich braun, dunkelbraun oder schwarz, der Flügeldeckenumschlag hellgelb, manchmal bei rothbraunen Flügeldecken die Scheibe des Halsschildes schwarz, manchmal bei rothbrauner Scheibe desselben mit röthlich-gelben Seiten, an der

Basis der Flügeldecken gewöhnlich röthlich-gelb, was bei den dunkelsten Stellen am auffallendsten ist. Die Fühler immer einfarbig rostroth, beim ♀ die Hinterecken des Halsschildes nicht erreichend, beim ♂ dieselben überragend, das 3te Glied gröfser als das 2te, die folgenden beim ♂ schärfer, beim ♀ stumpfer gesägt. Kopf und Halsschild dicht punktirt, letzteres von den kaum nach aufsen gewendeten Hinterecken an fast geradlinig und sehr wenig nach vorn verengt, erst dicht bei den Vorderecken etwas rundlich verengt, die Hinterecken gekielt, in der Mitte vor der Basis eine tuberkelartige Anschwellung, von der sich manchmal eine glatte Mittellinie bis nahe zum Vorderrande hinzieht. Die Flügeldecken bis zur Mitte gleichbreit, dann nach hinten verschmälert, an der Spitze einzeln zugespitzt, mit dicht punktirten, nach hinten tieferen Punktstreifen und vorn ebenen, zerstreut punktirten, hinten leicht gewölbten und fein querrunzligen Zwischenräumen.

Cosmesus gracilis n. sp.

Niger, flavido-pubescens, antennis, prothoracis dense punctati angulis posticis, retrorsum spectantibus, pedibus elytrisque testaceis, his vitta communi basali, fascia intermedia apiceque nigris. — Long. $5\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

In die nächste Verwandtschaft von *C. fasciatus* Cand. gehörend. Der Kopf schwarz, mäfsig gewölbt, dicht punktirt; die Fühler gelb, das Wurzelglied bräunlich. Das Halsschild so lang als breit, von hinten nach vorn wenig und fast geradlinig verschmälert, dicht punktirt, glänzend schwarz, der äufserste Vorderrand und die gerade nach hinten gerichteten, gekielten Hinterecken gelb. Die Flügeldecken bis zur Mitte parallel, dann allmählig verschmälert, an der Spitze ausgerandet, punktirt gestreift, die Zwischenräume etwas rauh punktirt, röthlich gelb, die breite Spitze, eine breite Querbinde in der Mitte und ein bis zu dieser reichender, gemeinschaftlicher, dreieckiger Fleck an der Basis schwarz. Die Unterseite schwarz, nur die Hinterecke des Halsschildes und die Beine gelb, der Hinterleib nach der Spitze hin bräunlich.

Glyphonyx suturellus Erichs.

Carcinognathus nov. gen. *Artematopidarum.*

Caput latum, antice emarginatum, supra os transverse sulcatum, sub oculis dentatum.

Mentum fere semiorbiculare, concavum, utrinque tuberculo dentiformi instructum.

Ligula cordiformis, antice leviter sinuata.
Mandibulae longae falciformes, medio intus dentatae.
Oculi liberi, prothorace non partim obtecti.
Antennae articulis 2^do^ *et* 3° *aequalibus, minutis.*
Maxillae, palpi etc. ut in Artematopo.

Die Gattung ist schon habituel durch den weiter aus dem Halsschilde hervorragenden, breiteren Kopf gut von den *Artematopus*-Arten zu unterscheiden. Der Kopf hat jederseits vor den Fühlern eine scharf nach aufsen gerichtete Ecke, der Vorderrand zwischen den Ecken seicht ausgebuchtet, unmittelbar über dem Rande eine tiefe, hinten scharf begränzte Querfurche, an den Wangen jederseits unter den Augen ein aus dicker Basis kurz zugespitzter, abwärts gerichteter Zahn, der bei anliegenden Mandibeln dieselben überragt. Das Kinn fast halbkreisförmig, etwas breiter als lang, nach vorn jederseits mit einem dicken abwärts gerichteten Zähnchen, zwischen denselben ausgehöhlt. Die Zunge herzförmig, vorn sehr wenig ausgebuchtet, ihre Palpen dicht neben der vorn abgekürzten hornigen Mittellinie eingefügt. Die Maxillen nach vorn wenig verschmälert, unten am Innenrande und oben stark gefranst, das erste Glied ihrer Palpen sehr kurz, das 2te das längste, das schwach beilförmige Endglied etwas länger, als das vorletzte. Die Mandibeln lang, der Innenzahn etwas unter der Mitte. Das 2te, 3te und 4te Tarsenglied mit je 2 Sohlenläppchen, von denen die am 2ten die kürzesten, die am 3ten die breitesten, die am 4ten lang und schmal sind.

C. sulcifrons:

Oblongus, dense flavido-pilosus, subtus fuscus, supra niger, antennis ferrugineis, elytris nigro-aeneis; fronte longitudinaliter late sulcata; prothorace transverso, antice parum angustato, sparse punctato, antice triimpresso, lobo medio basali emarginato; elytris punctato-striatis, interstitiis leviter convexis, sparse punctatis. — Long. 7—9, lat. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Mill.

Oben schwarz mit leichtem Erzglanz auf den Flügeldecken, unten auf der Brust braun, an Hinterleib und Beinen mehr röthlich, die Fühler rostroth. Die gelbliche Behaarung ziemlich dicht, auf Kopf und Halsschild mehr anliegend, auf den Flügeldecken etwas gehoben und mit längeren dunkleren Haaren gemischt. Der Kopf runzlig punktirt, der ganzen Länge nach von einer breiten, scharf gerandeten Furche durchzogen; die Fühler so lang als der Körper. Das Halsschild quer, nach vorn sehr wenig verengt, die

Hinterecken stumpf, der Mittellappen ausgerandet, vorn sparsamer, nach der Basis hin dichter punktirt, auf der vorderen Scheibe und jederseits hinter den Vorderecken eingedrückt. Das Schildchen dreieckig mit gerundeter Basis. Die Flügeldecken punktirt gestreift, die Streifen nach hinten tiefer, mit etwas gewölbten, feiner zerstreut punktirten Zwischenräumen.

Artematopus variegatus:

Ovalis, flavido-pilosus, fusco-ferrugineus, antennarum basi pedibusque dilutioribus, elytris geminato-punctato-striatis, flavis, sutura interstitiisque alternis fusco-variegatis, callo humerali maculisque aliquot prope suturam nigris. — Long. $4\frac{1}{4}$, lat. $2\frac{1}{4}$ Mill. Sarayacu.

Oval, vorn und hinten breit gerundet, greisgelblich behaart, die Behaarung des Halsschildes etwas nach vorn niederliegend, die der Flügeldecken mit etwas längeren, auf den Zwischenräumen stehenden, mehr aufgerichteten Haaren untermischt. Die Unterseite braunroth, der Hinterleib und die Beine heller. Der Kopf und das Halsschild fein punktirt, braunroth, letzteres mit gelblichen Vorderecken. Die Fühler von $\frac{4}{5}$ der Körperlänge, das 2te und 3te Glied gleichlang, zusammen etwas länger als die Hälfte des 4ten, das 2te dicker als das 3te, mit Ausnahme der ersten beiden helleren Glieder braun. Das Halsschild quer, gewölbt, von den fast rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn fast geradlinig um $\frac{1}{3}$ verengt, der Mittellappen ausgerandet. Das Schildchen dreieckig mit gerundeter Basis, in der Mitte etwas vertieft. Die Flügeldecken etwa $1\frac{1}{2}$ Mal so lang, als zusammen breit, bis hinter die Mitte gleichbreit, stark punktirt gestreift, die Streifen paarweise abgekürzt, wie bei *A. urbanus* (B. Z. X, 185) angegeben worden, die Zwischenräume zerstreut punktirt, nach der Spitze hin etwas gewölbt, die Grundfarbe gelb, die Punktstreifen dunkelbraun, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume streckenweise hellbraun, der Schulterhöcker und schräg von diesem nach der Mitte der Naht gerichtet mehrere zusammenhängende Längsflecke schwarz.

Ptilodactyla Latr.

Lacordaire beschreibt die männlichen Fühler dieser Gattung vom 3ten bis 10ten Gliede mit einem aus der Basis entspringenden Aste versehen; bei allen nachstehend beschriebenen Arten findet sich dieser Ast erst vom 4ten Gliede an.

Die Sculptur des Halsschildes besteht bei allen Arten, mit Ausnahme der 3 letzten im Habitus etwas abweichenden, aus kleinen Körnchen oder punktartigen, genabelten Erhabenheiten; ich habe dieselbe mit dem Ausdrucke «rude punctatus» = „reibeisenartig punktirt" bezeichnet.

Der leichteren Uebersicht wegen sind die Hauptunterschiede überschriftlich gegeben.

a 1 Die Flügeldecken einfarbig oder mit verwaschenen Flecken, ohne scharf begrenzte Zeichnungen.

b 1 Der scharfe Seitenrand des Halsschildes in den Vorderrand übergehend (ähnlich wie bei *Chelonarium*). Die Mittelbrust vertical, als kleiner freier Zapfen vorragend.

Ptilodactyla cisteloides n. sp

Ovalis, griseo pubescens, fusco ferruginea, subtus dilutior; prothorace fere semiorbiculari, dense rude punctato, lobo medio basali, subtruncato, utrinque vix angulato, margine basali laevi; scutello transverso, cordiformi, basi integro; elytris dense scabroso-punctulatis, intus obsolete striatis. — Long. 6½, lat. 3½ Mill. ♀.

Oben braunroth, unten rostgelb mit dunklerer Brust, mäfsig dicht grau behaart. Das Halsschild fast halbkreisförmig, am Hinterrande mit Ausnahme des Mittellappens geradlinig, dieser breit, wenig vorgezogen, jederseits stumpfeckig, zwischen den Ecken sehr seicht ausgeschweift, die Hinterecken spitzig, an der Stelle der Vorderecken leicht gebuchtet, auf der wenig gewölbten Fläche dicht reibeisenartig punktirt. Das Schildchen quer herzförmig in der Mitte der Basis nicht ausgerandet. Die Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang, als zusammen breit, an den Seiten schwach gerundet, rauh punktirt, mit Andeutung einiger Streifen neben der Naht. Auf der Brust zerstreut, auf dem Hinterleibe dichter punktirt.

b 2 Der Seitenrand des Halsschildes hinter den Vorderecken abgekürzt. Die Mittelbrust schräg geneigt, gekielt.

c 1 Fühler der ♂ an der Basis des 4. bis 10. Gliedes mit einem nach hinten gerichteten Ast, der doppelt so lang, als das Glied selbst ist.

Ptilodactyla praecellens n. sp.

Oblonga, erecto-flavido-pubescens, picea, femoribus fuscis; prothorace lateribus ante basin rotundato, lobo medio basali tridentato, dense rude punctulato, ante basin transverse subdepresso; scutello longitudinaliter canaliculato; elytris intus punctato-striatis, extus

striato-punctatis, interstitiis sparse punctatis. — Long. $5\frac{1}{2}$, lat. $2\frac{1}{4}$ Mill.

Mas: *Antennarum articulo 3° apice intus acute producto, 4to—10mo intus apice longe acuminatis, sublus ramulo basali duplo longiore, quam articulus, instructis; segmento anali medio profunde emarginato.*

Fem.: *Antennis filiformibus; segmento anali anguste rotundato.*

Dunkel pechbraun bis schwarz, der Flügeldeckenumschlag und die Schenkel etwas lichter. Die Behaarung nach hinten aufgerichtet, gelblich greis. Der Kopf fein und dicht punktirt; an den Fühlern der ♂ das 3te Glied mit spitz vorgezogener Innenecke, die folgenden bis zum vorletzten nach vorn verbreitert, der Endrand ausgebuchtet, die Innenecke astartig verlängert, und auf der Hinterseite an der Basis mit einem dünn gestielten, unten gekrümmten, doppelt so langen Ast versehen, die Fühler der ♀ fadenförmig. Das Halsschild an der Basis doppelt so breit als lang, mit Ausnahme des wenig vorragenden dreizähnigen Mittellappens gerade abgeschnitten, an den Seiten vor den rechtwinkligen Hinterecken schwach gerundet, dann nach vorn geradlinig um $\frac{1}{4}$ verengt, oben auf der hinteren Hälfte flach eingedrückt, vorn mäfsig gewölbt, dicht fein reibeisenartig punktirt. Das Schildchen herzförmig mit durchlaufender Längsrinne. Die Flügeldecken doppelt so lang, als zusammen breit, ziemlich dicht und fein punktirt mit 9 Punktreihen, von denen die innern 3—4 in schwach vertieften Streifen stehen. Das Analsegment des ♂ an der Spitze tief ausgerandet, die Ausrandung vertieft.

c2 Fühler der ♂ an der Basis des 4—10 Gliedes mit einem dem Gliede gleichlangen oder wenig längeren Ast.

d2 Die Fühlergliederäste der ♂ am 4—6 Gliede lamellenartig verbreitert; beim ♀ das 2te Glied verkehrt kegelförmig, halb so lang, als das 3te, dieses bedeutend kürzer, als das 4te.

Ptilodactyla lamellifera n. sp.:

Elongata, flavido-pubescens, testacea, capite antennisque nigricantibus; prothorace transverso, antice rotundato, ante basin transverse depresso, antice lateribus constricto, supra parce rude punctato, lobo medio basali tridentato; scutello cordiformi; elytris subparallelis, punctato-striatis, interstitiis planis, dense punctulatis. — Long. $6\frac{1}{2}$, lat. $2\frac{1}{2}$ Mill.

Mas: *Antennarum articulis* $4^{to}-6^{to}$ *ramulis basalibus fortiter lamellatis, sequentibus ramulis latitudine decrescentibus.*

Fem.: *Antennis filiformibus.*

Eine durch die Bildung der Fühlergliederäste an *Cladotoma* Westw. erinnernde Art. Schalgelb, der Kopf mit den Fühlern dunkel; die Behaarung nach hinten aufstehend, etwas steif, gelblich. Das Halsschild an der Basis um $\frac{1}{3}$ breiter, als lang, jederseits des 3zähnigen Mittellappens gebuchtet, die Hinterecken nach hinten vorgezogen, unmittelbar vor denselben an den Seiten gerundet, dann nach vorn verengt, hinter den Vorderecken eingeschnürt, oben wenig gewölbt, vor der Basis leicht quer niedergedrückt, vorn etwas dichter, nach der Basis hin zerstreut reibeisenartig punktirt, der Hinterrand fein dunkler gesäumt. Das Schildchen herzförmig. Die Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ Mal so lang, als breit, an den Seiten parallel, an der Spitze einzeln abgerundet, punktirt gestreift, die äufseren Streifen allmählig seichter, doch bis zum 9ten, namentlich nach hinten, deutlich erkennbar, die Zwischenräume ziemlich dicht punktirt, die Punkte feiner, als die der Streifen, aber viel gröber, als die des Halsschildes. Das Mesosternum gekielt (bei *Cladotoma* concav). Die hinteren Hüftplatten bis auf ein länglich viereckiges Stück am inneren Ende geschwunden. Das Analsegment beider Geschlechter ohne bemerkenswerthen Unterschied.

d2 Die Fühleräste beim ♂ nicht lamellenartig verbreitert, beim ♀ das 2te Glied kuglig, das 3te so lang, als das 4te.

e1 Das Schildchen bis zur Spitze von einer Furche durchzogen.

f1 Das Halsschild ungleichmäfsig reibeifenartig punktirt.

Ptilodactyla scutellaris n. sp.

Oblonga, fulvo pubescens, picea, elytris pedibusque fuscis; prothorace transverso, sat convexo, antice dense, ante scutellum sparsius rude punctato, lobo medio basali tridentato; scutello cordiformi, sulcato; elytris punctato-striatis, interstitiis subtiliter sparse punctatis. — Long. $6\frac{1}{2}$, lat. $2\frac{3}{4}$ Mill.

Pechschwarz, die Flügeldecken und Beine bräunlich, die Behaarung dünn, bräunlich gelb. Der Kopf dicht punktirt; die Stirn leicht gewölbt, doppelt so breit, als der Durchmesser eines Auges. Das Halsschild hinten doppelt so breit, als lang, vor den als kleine Spitzen nach hinten vorragenden Hinterecken leicht gerundet, dann nach vorn nicht ganz um die Hälfte verengt, auf der vorderen Scheibe ziemlich gewölbt, nach der Basis hin verflacht, vor dem

Schildchen zerstreut, sonst überall dicht reibeisenartig punktirt. Das Schildchen bis zur Spitze breit gefurcht. Die Flügeldecken doppelt so lang, als breit, an den Seiten ziemlich parallel, hinten gemeinschaftlich zugespitzt, punktirt gestreift, der 9te Streifen aus dem Randstreifen vor der Mitte abzweigend, die Zwischenräume eben, sehr fein zerstreut punktirt.

f2 Das Halsschild überall gleichmäfsig dicht reibeisenartig punktirt.

Ptilodactyla angusta n. sp.

Elongata, griseo-pubescens, testacea vel fusco-testacea, capite antennisque obscurioribus; prothorace transverso, antice vix convexo, dense rude punctato, lobo medio basali tridentato; scutello cordiformi, longitudinaliter canaliculato; elytris subtiliter extus obsolete punctato-striatis, interstitiis sparse punctulatis. — Long. $\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Die relativ schmalste der peruanischen Arten. Schalgelb bis bräunlich (die dunkleren Stücke seltener), der Kopf mit den Fühlern rothbraun bis schwarz, die Beine immer schalgelb. Der Kopf dicht punktirt, die Stirn wenig breiter, als der Durchmesser eines Auges. Das Halsschild hinten nicht ganz doppelt so breit, als lang, von den als kleine Spitzchen nach hinten vorragenden Hinterecken an nach vorn im Bogen um $\frac{1}{3}$ verengt, oben ziemlich flach, nur nach vorn etwas abwärts gebogen, überall gleichmäfsig dicht reibeisenartig punktirt. Das Schildchen bis zur Spitze von einer feinen Rinne durchzogen. Die Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ Mal so lang, als breit, fast parallel, punktirt gestreift, nur die inneren Reihen deutlich, die äufseren unter der allgemeinen ebenso starken Punktirung wenig bemerkbar. Das Analsegment beim ♂ abgestutzt.

e2 Das Schildchen ohne Rinne, an der Basis ausgerandet oder eingedrückt oder ganzrandig.

g1 Heller oder dunkler braun, die Flügeldecken innen meist deutlich gestreift, das Schildchen herzförmig.

h1 Das Halsschild der Länge nach gleichmäfsig gewölbt, der höchste Punkt der Wölbung in der Mitte.

i1 Die Flügeldecken auf der Innenhälfte deutlich punktirt gestreift.

Ptilodactyla probanda n. sp.

Oblonga, griseo-pubescens, ferruginea, antennis, pedibus apiceque abdominis testaceis; prothorace aequaliter convexo, dense rude

punctato, lateribus subrecto; scutello cordiformi; elytris sparse punctulatis, striis 5 interioribus fortius punctatis. — Long. 5¼, lat. 2 Mill.

Rostroth, die Mundtheile, Fühler, Beine und letzten Hinterleibsringe ins Schalgelbe. Die Behaarung anliegend, greis. Der Kopf und das Halsschild ziemlich dicht reibeisenartig punktirt, letzteres hinten doppelt so breit, als lang, von den spitzen Hinterecken nach vorn geradlinig um ⅓ verschmälert, von der Seite gesehen mäfsig von vorn nach hinten gewölbt, der kurze Mittellappen mit 3 kleinen Zähnchen. Das Schildchen herzförmig. Die Flügeldecken 2¼ Mal so lang, als breit, bis weit hinter die Mitte parallel, hinten gemeinschaftlich zugespitzt, zerstreut punktirt, die inneren 5 Streifen vertieft und mit deutlich gröfseren Punkten besetzt, die äufseren nur in schräger Richtung bemerkbar.

i 2 Die Flügeldecken auf der Innenhälfte kaum mit Spuren von Streifen.

Ptilodactyla simulans n. sp.

Oblonga, griseo-pubescens, ferrugineo-testacea, antennis pedibusque pallidis; prothorace aequaliter convexo, dense rude punctato, lateribus subrecto; scutello cordiformi; elytris sparse punctulatis, prope suturam vix striatis. — Long. 3¼, lat. 1½ Mill.

Der Vorhergehenden sehr ähnlich erscheint sie fast als eine Nachbildung derselben im Kleinen, ist aber wohl zu unterscheiden durch das an den Seiten deutlich mehr im Bogen nach vorn verengte Halsschild und durch die Sculptur der Flügeldecken, auf denen nur der Nahtstreif vertieft ist, die folgenden Punktreihen sich aber kaum aus der allgemeinen, feinen und zerstreuten Punktirung herausfinden lassen.

h 2 Das Halsschild nach vorn schneller abwärts gewölbt, als nach hinten, der höchste Punkt der Wölbung vor der Mitte.

k 1 Die Punkte der Flügeldeckenstreifen viel gröfser, als die der Zwischenräume, alle 9 Streifen scharf ausgeprägt, der 9te in der Mitte des Randstreifens entspringend.

Ptilodactyla obscura n. sp.

Oblonga, flavido-pubescens, picea, antennis pedibusque ferrugineo-testaceis; prothorace transverso, antice convexo, sparse rude punctato; scutello cordiformi; elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis subtiliter sparse punctatis. — Long. 7½, lat. 3½ Mill.

Pechbraun, der Kopf fast schwarz, die Fühler und Beine röthlich gelb, auch der Hinterleib nach der Spitze zu heller gefärbt. Die Behaarung nicht sehr dicht, greisgelblich. Das Halsschild hinten nicht ganz doppelt so breit, als lang, die Hinterecken rechtwinklig mit kleinen vorragenden Spitzchen, von diesen an bis zur Mitte in einem flachen Bogen, dann geradlinig, um mehr als $\frac{1}{3}$ verengt, oben nach vorn gewölbt, hinten verflacht, zerstreut reibeisenartig punktirt, der Mittellappen dreizähnig. Das Schildchen herzförmig. Die Flügeldecken $2\frac{1}{4}$ Mal so lang, als breit, an den Seiten hinter den Schulterecken etwas verbreitert, dann bis hinter die Mitte parallel, stark punktirt gestreift, die Zwischenräume sehr fein und zerstreut punktirt.

k2 Die Streifen auf der Aufsenhälfte der Flügeldecken kaum unter der allgemeinen Punktirung bemerkbar.

l1 Flügeldecken einfarbig.

m1 Der Lappen der Hüftplatten hinten und aufsen flach abgerundet.

Ptilodactyla vilis n. sp.

Oblonga, griseo-pubescens, fusco-ferruginea, capite nigricante, antennis pedibusque testaceis: prothorace transverso, antice convexo, subdense rude punctato; scutello cordiformi; coleopteris apice acutis, intus subtiliter, extus obsolete punctato striatis, interstitiis sparse punctulatis; coxarum lamina postice rotundata. — Long. 7, lat. $3\frac{1}{4}$ Mill. ♀.

Dunkelrostroth, der Kopf fast schwarz, die Fühler und Beine schalgelb; die Behaarung, nicht sehr dicht, anliegend, greisgelblich. Der Kopf und das Halsschild ziemlich dicht reibeisenartig punktirt, letzteres hinten nicht ganz doppelt so breit, als lang, die Hinterecken rechtwinklig, dicht vor denselben an den Seiten etwas gerundet, dann geradlinig nach vorn um mehr als $\frac{1}{3}$ verengt, oben nach vorn gewölbt, hinten verflacht, der Mittellappen dreizähnig. Das Schildchen herzförmig. Die Flügeldecken $2\frac{1}{3}$ Mal so lang, als an der Basis breit, hinter den Schulterecken bis zu $\frac{1}{4}$ der Länge etwas verbreitert, dann bis weit hinter die Mitte parallel, hinten gemeinschaftlich zugespitzt, auf der inneren Scheibe fein punktirt gestreift, die äufseren Punktreihen kaum auffallend, die Zwischenräume fein zerstreut punktirt. Die Hüftplatten aufsen ganz schmal, bis zu $\frac{2}{3}$ nach innen etwas verbreitert, dann stark nach hinten in einem flachen Bogen erweitert, ohne einen einspringenden Winkel zu bilden.

Die Flügeldeckenspitze der ♂ ist wahrscheinlich wie bei der folgenden Art gestaltet.

m2 Der Lappen der Hüftplatten hinten und aufsen stumpfeckig.

Pt. heterophya n. sp.:

Oblonga, griseo-pubescens, ferrugineo-testacea aut fusca, capite nigricante, pedibus testaceis; prothorace transverso, antice convexo, dense rude punctato; scutello cordiformi; elytris intus subtiliter punctato-striatis, extus obsolete seriato punctulis, interstitiis subtilissime sparse punctatis; coxarum lumina postice obtuse angulata. — Long. 5, lat. 2 Mill.

Mas: *Elytris apice oblique truncatis, ante apicem impressis.*

Fem. *Coleopteris acutis.*

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber viel kleiner, das Halsschild dichter punktirt. Gelblich bis röthlich braun, der Kopf meist schwärzlich; die Behaarung nicht sehr dicht, gelblich greis, anliegend. Der Kopf und das Halsschild dicht reibeisenartig punktirt, letzteres hinten doppelt so breit, als lang, von den spitzen Hinterecken an nach vorn in einem flachen Bogen um $\frac{1}{3}$ verengt, oben nach vorn gewölbt, der Mittellappen dreizähnig. Das Schildchen herzförmig. Die Flügeldecken $2\frac{1}{4}$ Mal so lang, als breit, hinter der Basis weniger verbreitert, als der Vorige, dann parallel. hinten beim ♂ einzeln schief abgestutzt und vor der Spitze eingedrückt, beim ♀ gemeinschaftlich zugespitzt, unter der feinen zerstreuten Punktirung nur der eingedrückte Nahtstreifen und einige sehr feine Punktreihen bemerkbar. Die Hüftplatten von aufsen herein bis zu $\frac{2}{3}$ sehr schmal, dann plötzlich unter einem stumpf einspringenden Winkel nach hinten stark verbreitert, hinten und aufsen stumpfeckig. Das Analsegment des ♂ breit ausgerandet.

l2 Die Flügeldecken an Schulter und Spitze heller gefärbt.

n1 Das Halsschild nach hinten nicht verengt, so breit, als die Flügeldecken.

o1 Das Halsschild vor den Hinterecken schwach gerundet, dann nach vorn geradlinig verengt.

Pt. omospila n. sp.:

Oblonga, griseo-pubescens, fusca, prothorace lateribus dilutiore antennis. ano, pedibus, macula humerali apiceque elytrorum testaceis; prothorace transverso, antice convexo, subdense rude punctato, lateribus antice recte attenuato; scutello cordiformi; elytris punctatis, substriatis. — Long. $3\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill. ♂.

Braun, der Kopf dunkler, das Halsschild an den Seiten und vorn etwas heller gefärbt, die Fühler, ein länglicher Fleck auf der Schulter und die Spitze der Flügeldecken, die Beine und das Analsegment hinten schalgelb. Die Behaarung greis. Der Kopf dicht, das Halsschild etwas weniger dicht reibeisenartig punktirt, letzteres hinten fast doppelt so breit, als lang, vor den rechtwinkligen Hinterecken ein Wenig gerundet, dann nach vorn geradlinig um $\frac{1}{3}$ verengt, auf der vorderen Scheibe gewölbt, hinten verflacht, der Mittellappen mit 3 feinen Zähnchen. Die Flügeldecken $2\frac{1}{4}$ Mal so lang, als an der Basis breit, und hier so breit, als das Halsschild, bei den abgerundeten Schultern etwas verbreitert, dann parallel. ziemlich dicht punktirt und fein gestreift, von der Seite gesehen fein querrunzlig.

o2 Das Halsschild von den Hinterecken an bis nach vorn in einem Bogen gerundet.

Ptilodactyla minuta n. sp.

Oblonga, griseo-pubescens, fusca, versus humeros et apicem elytrorum dilutior, antennis pedibusque testaceis; prothorace transverso, antice convexo, subdense rude punctato, lateribus rotundato, scutello cordiformi; elytris subtiliter punctatis, intus substriatis. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Braun, die Flügeldecken nach den Schulterecken und der Spitze hin zwar ebenfalls heller gefärbt, doch bleibt die Färbung dieser Theile röthlich, sie erreicht nie das blasse Schalgelb der vorigen Art, bisweilen nimmt auch die Naht an dieser Färbung Theil. Das Halsschild hinten fast doppelt so breit, als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken an bis nach vorn in einem Bogen gerundet, ziemlich dicht reibeisenartig punktirt, auf der vorderen Scheibe flach gewölbt, am Mittellappen die beiden Eckzähne deutlich, der mittlere sehr klein. Die Flügeldecken etwas über doppelt so lang, als breit, an der Basis so breit, als das Halsschild, ziemlich dicht fein punktirt, mit Andeutung von Streifen innen neben der Naht.

n2 Das Halsschild nach hinten verschmälert, an der Basis schmäler als die Flügeldecken.

Ptilodactyla secedens n. sp.

Elongato-obovata, griseo-pubescens, fusca, antennis maculaque humerali elytrorum testaceis; prothorace transverso, antice parum angustato, convexo, lateribus rotundato, dense punctulato; scutello

cordiformi; elytris convexiusculis, postice latioribus, crebre punctulatis, intus obsolete striatis. — Long. 3, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Von der vorigen Art abweichend durch die Form des Halsschildes und der Flügeldecken. Braun, manchmal die Naht röthlich, Brust und Hinterleib dunkler braun, die Fühler und eine verwaschene Makel auf der Schulter schalgelb. Der Kopf und das Halsschild sehr fein punktirt, letzteres an der Basis fast doppelt so breit, als lang, dicht hinter der Mitte etwas breiter, an den Seiten gerundet, nach vorn sehr wenig verengt und ziemlich gewölbt. Das Schildchen herzförmig. Die Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, hinten stumpf zugespitzt, leicht gewölbt, ziemlich dicht und fein punktirt, der Nahtstreifen deutlich, aber sonst kaum mit Spuren von Streifen. Das Mesosternum hinten gestutzt, sehr niedrig gekielt.

g2 Schwarz, die Flügeldecken zerstreut punktirt, ohne Spuren von Streifen, das Schildchen quer dreieckig.

Ptilodactyla nigra n. sp.

Obovata, subtiliter griseo-pubescens, nigra, antennis tarsisque testaceis; prothorace transverso, aequaliter convexiusculo, lateribus rotundato, subtiliter punctato, lobo medio truncato; scutello transverse triangulari; elytris leviter convexis, sparse punctatis. — Long. $3\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Schwarz, nur die Fühler und Tarsen hellschalgelb. Der Kopf und das Halsschild fein punktirt, das letztere hinten doppelt so breit, als lang, von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn im Bogen um mehr als $\frac{1}{3}$ verengt, ziemlich gleichmäfsig gewölbt, der Seitenrand nach hinten dünn verbreitert und schmal aufgebogen, der Mittellappen breit vorgezogen und abgestutzt. Das Schildchen quer dreieckig mit geradliniger Basis. Die Flügeldecken leicht gewölbt, hinter der Mitte kaum bemerkbar breiter, durchaus zerstreut punktirt. Das Mesosternum wie beim Vorigen.

a2 Die Flügeldecken mit scharfabgegränzten Zeichnungen.

Pt. cruciata. Berl. Zeit. 66, 188. Der dort gegebenen Beschreibung ist nach einigen Peruanischen Exemplaren hinzuzufügen: Die Basaläste der Fühlerglieder des ♂ beinahe anderthalb Mal so lang, als das Glied, das Schildchen nicht versenkt, die schwarze Querbinde hinter der Mitte in ihrer ganzen Breite den Seitenrand erreichend und an solchen Exemplaren auch die Schienen und Füfse dunkel.

Calopteron consulare Er. Wenn die Art richtig gedeutet ist, so steht sie dem Berl. Zeits. IX., 56 beschriebenen *C. variegatum* sehr nahe. Das Halsschild ist aber mit Ausnahme der aufgebogenen Seiten schwarz, ebenso der Raum zwischen der Naht und der ersten Längsrippe oder auch noch die Hälfte des nächstfolgenden Zwischenraums von der Basis an bis zur ersten Querbinde.

Calopteron torquatum Er. Die Art variirt bezüglich der Breite der Flügeldeckenbinden: Die gelbe Querbinde hinter der Mitte ist bald schmäler, bald breiter. als die blauschwarze Färbung der Spitze; die von der Schulter nach der Mitte hin gekrümmte. die Naht nicht erreichende Binde läfst an der Basis bald nur die beiden ersten, bald auch den 3ten Zwischenraum blauschwarz. Die Zwischenräume sind nur durch Queradern in Felder getheilt.

Beide Arten gehören der Tasterbildung nach in die Gruppen von *excellens.* Berl. Zeits. IX., 54.

Calopteron infirmum n. sp.:

Lineare, pubescens, piceum, palporum pedumque basi, prothoracis lateribus elytrorum vitta humerali fasciaque postica flavis: prothorace subconico, carinato, basi leviter bisinuato; elytris parallelis, costis quatuor (2^{do} *et* 4^{to} *elevatioribus*) *interstitiis uniseriate areolatis.* — Long. 9, lat. $2\frac{1}{4}$ Mill.

In die Verwandtschaft von *C. amoenum* (Berl. Zeit. IX., 60.) gehörend. Unten dunkelpechbraun, die Wurzel der Taster und Beine gelblich. Die Fühler vom 3—10. Gliede breit gedrückt, die Innenecke zugespitzt, aber nicht sehr vorgezogen. Das Halsschild so lang, als in der Mitte breit, die Hinterecken schräg nach hinten und aufsen vorgezogen, der Hinterrand zwischen dem spitzen Mittellappen und den Hinterecken jederseits gebuchtet, an den Seiten ziemlich geradlinig nach vorn verengt, die dunkle Scheibe vertieft und der Länge nach gekielt, die gelben Seiten aufgebogen. Das Schildchen an der Spitze ausgerandet, schwarz. Die Flügeldecken parallel, an der Spitze einzeln abgerundet, mit 4 Längsadern, deren 2te und 4te erhabener sind, alle Zwischenräume einreihig gefeldert; schwarz, eine Längsbinde auf der Schulter etwas weniger, als $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge einnehmend und von der 2ten Rippe bis nahe an den Seitenrand reichend, sowie eine Querbinde bei $\frac{2}{3}$ der Länge, auf der Naht und am Seitenrande nach hinten, auf der 2ten Rippe etwas nach vorn auslaufend, gelb.

Calopteron acrocirrhum n. sp.

Lineare, sparse pubescens, piceum, antennarum articulo ultimo flavido, elytrorum macula humerali fasciaque intermedia luteis; prothorace conico, carinato, postice bisinuato; elytris parallelis, quadricostatis (costis 2do et 4to elevatioribus), interstitiis uniseriate areolatis. — Long. $5\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Ebenfalls in die Gruppe von *amoenum* gehörend, der Zeichnung nach dem Vorigen am nächsten stehend. Dunkelpechbraun mit helleren Trochantern und Schenkelwurzeln. Die Fühler vom 3ten Gliede an breitgedrückt, scharf gesägt, das 3te Glied kleiner, als das 4te (wie bei den meisten Arten dieser Gruppe), das Endglied gelblich. Das Halsschild so lang, als in der Mitte breit, an der Basis seicht zweibuchtig, die Hinterecken nur sehr wenig nach aufsen gerichtet, an den Seiten geradlinig nach vorn verengt, die Scheibe nach hinten vertieft, längs der Mitte gekielt; wegen der sehr schwachen Behaarung ist bei dieser Art die in dieser Gruppe sehr häufig vorkommende Bildung des Seitenrandes deutlich bemerkbar, derselbe ist nur in der Mitte einfach, spaltet sich hinter und vor derselben in 2 Linien, von denen die innere dicht hinter dem Vorderrande bis zum Mittelkiel läuft. Das Schildchen an der Spitze tief ausgerandet. Die Flügeldecken 4 Mal so lang, als breit, parallel, die Nahtecke abgerundet, von 4 Längsadern durchzogen, deren 2te und 4te viel erhabener sind, die Zwischenräume einreihig gefeldert, ein Schulterfleck und eine mäfsig breite Querbinde gelb.

Calopteron humerale n. sp.

Sublineare, pubescens, piceum, prothorace flavido, disco infuscato, elytrorum lateribus antice flavidis; prothorace valde transverso, antice uni-postice bicarinato; elytris subparallelis, quadricostatis, interstitiis uniseriate areolatis. — Long. $4\frac{1}{2}$, lat. 1 Mill.

Eine der kleinsten Arten, der Tasterbildung und dem Aderverlauf nach in die Nähe von *nubilosum* (Berl. Zeit. IX., 61.) gehörend. Pechbraun, das Halsschild gelb mit brauner Scheibe, die Flügeldecken an den Seiten von den Schultern bis zur Mitte gelb, die gelbe Färbung an der Basis breiter, nach hinten dem Seitenrand zu sich verschmälernd; die Fühler vom 3ten Gliede an zusammengedrückt, die Glieder vorn wenig schräg abgeschnitten, die Innenecke nur wenig spitz. Das Halsschild fast doppelt so breit, als lang, hinten seicht zweibuchtig, die Hinterecken etwas nach

aufsen gerichtet, daher an den Seiten vor denselben fast winkelig eingebuchtet, nach vorn kaum verengt, längs der Mitte im vorderen Drittel gekielt, dann bis zur Basis mit einer breiten von 2 Kielen eingefafsten Rinne. Das Schildchen an der Spitze wenig eingeschnitten. Die Flügeldecken nach hinten kaum etwas breiter, mit 4 feinen Längsadern, die Zwischenräume einreihig gefeldert.

Calopteron fatigans n. sp.

Lineare, pubescens, nigrum, prothoracis lateribus, elytrorum vitta humerali et fascia pone medium anticus arcuata luteis; prothorace subquadrato, lateribus rotundato, antice producto, medio antice carinato, postice canaliculato, lobo medio basali emarginato; elytris parallelis, lineis 4 magis et 5 interjacentibus minus elevatis, interstitiis minute areolatis. — Long. 13, lat. $3\frac{1}{2}$ Mill.

In die Gruppe von *laetum*, *gratum* etc. (Berl. Zeits. IX., 62.) gehörend. Schwarz, die Trochantern und die äufsersten Schenkelwurzeln röthlichgelb; ebenso die ersten beiden Glieder der Maxillartaster; das Halsschild gelb mit schwarzer Längsbinde, auf den Flügeldecken eine bis zu $\frac{1}{3}$ reichende Längsbinde auf der Schulter und eine nach vorn gebogene Querbinde hinter der Mitte gelb. Die Fühler vom 3ten Gliede an zusammengedrückt, die unteren Glieder an der Spitze gerade abgeschnitten, die Innenecke fast stumpf, die oberen allmählig schräger abgeschnitten, die Innenecke nach und nach spitzer. Das Halsschild so lang, als breit, an der Basis zweibuchtig, die Hinterecken schräg nach hinten und aufsen, die Seiten vor denselben gebuchtet, dann nach vorn bis zu den wenig deutlichen Vorderecken gerundet, der Vorderrand stumpfeckig vorgezogen, in der Mitte von vorn bis zur Hälfte gekielt, dann bis zur Basis scharf eingeschnitten gerinnt, die Rinne auf dem Mittellappen auslaufend, daher derselbe an der Spitze ausgerandet. Das Schildchen länglich, nach hinten etwas verschmälert, an der Spitze seicht ausgerandet. Die Flügeldecken parallel, mit 9 abwechselnd erhabeneren Längslinien, deren Zwischenräume einreihig klein gefeldert sind.

Calopteron acroleucum n. sp.

Elongato-obovatum, dense pubescens, piceum, antennarum apice flavida, elytris vitta humerali fasciaque postica luteis; prothorace transverso, carinato, carina postice subtiliter canaliculata; coleopteris postice paullo dilatatis, apice rotundatis, singulo tricostato, interstitiis uniseriate areolatis. — Long. 7, lat. 2 Mill.

Zu *bellus* und *pusillus* (Berl. Zeits. IX., 64) gehörend. Unten dunkelpechbraun mit gelben Trochantern und Schenkelwurzeln. An den Fühlern das 3te bis 10te Glied breitgedrückt, mit etwas vorgezogener Innenecke, das 3te das breiteste, das vorletzte an der Spitze und das letzte gelblich weifs. Das Halsschild wenig quer, vorn halbrund, an den Seiten fast gerade, hinten zweibuchtig, die Hinterecken beinahe rechtwinklig nach auswärts gerichtet, die dunkle Scheibe nach hinten vertieft, längs der Mitte gekielt, der Kiel hinten äufserst fein gerinnt, die Seiten aufgebogen, nach den Hinterecken zu gelblich. Die Flügeldecken von der Basis an bis hinter die Mitte fast um das Doppelte verbreitert, hinten zusammen abgerundet, von 3 starken Rippen durchzogen, die Zwischenräume durch entfernte und niedrige, unter der dichten Pubescenz wenig bemerkbare Querrippen, in gröfsere Felder getheilt, dunkelbraun, eine den Raum zwischen der 2ten und 3ten Rippe von der Basis bis zu $\frac{1}{4}$ der Flügeldecken einnehmende Längsbinde und eine Querbinde hinter der Mitte gelb.

Caenia peruviana n. sp.

Linearis, pubescens, fusca, prothoracis lateribus, elytrorum macula magna humerali fasciaque pone medium luteis; antennarum articulo tertio triangulari, 4to—10mo ramulum basalem oblongum emittentibus; prothorace transverso, lateribus rotundato, ante basin et postice utrinque sinuato, medio antice carinato, postice canaliculato; elytris minute reticulatis, costis 2do et 4to elevatioribus. — Long. 8, lat. 2 Mill.

Dunkelbraun, die breiten Seiten des Halsschildes, 2 grofse Schulterflecke, die nur eine schmale dunkle Nahtbinde übrig lassen und eine Querbinde hinter der Mitte, die sich nach der Naht hin etwas verschmälert, gelb. An den Fühlern das 3te Glied breit dreieckig, die folgenden linienförmig, 3 Mal so lang, als breit, vom 4ten bis 10ten an der Basis mit einem länglichen, zusammengedrückten, an der Basis verdünnten Ast versehen, das letzte zugespitzt. Das Halsschild um die Hälfte breiter, als lang, an der Basis tief zweibuchtig, die Hinterecken schräg nach aufsen gerichtet, vor denselben ausgeschweift und dann über den Vorderrand fast in einem Kreisbogen gerundet, die Fläche vertieft, vorn längs der Mitte gekielt, hinten schmal und tief eingeschnitten gerinnt, der Mittellappen ganz. Das Schildchen hinten leicht ausgerandet. Die Flügeldecken reichlich 3 Mal so lang, als breit, parallel, von 4 feinen Adern der Länge nach durchzogen, deren 2te und 4te etwas

erhabener und deren Zwischenräume zweireihig gefeldert sind. Die Basis der Beine und die Palpen mit Ausnahme des letzten Gliedes gelb.

Caenia mirifica n. sp.

Linearis, pubescens, picea, prothoracis lateribus elytrorumque maculu humerali, margine laterali fasciaque lata flavidis; antennarum articulis 4^{to}*—*10^{mo} *intus in ramulum attenuatis; prothorace transverso, lateribus recto, disco inaequali, postice medio longitudinaliter impresso; elytris parallelis, lineis quatuor elevatis, interstitiis biseriate areolatis.* — Long. $6\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Nach Lacordaire haben die in der Gattung *Caenia* vereinigten Arten entweder nach hinten stark erweiterte Flügeldecken und aus der Mitte der Fühlerglieder entspringende Aeste oder sie sind linear mit an der Basis der Fühlerglieder sitzenden Aesten. Die vorliegende Art hat von jeder der beiden Gruppen ein Merkmal und beweist somit deutlich, dafs Lacordaire's Ansicht bezüglich der Vereinigung von *Caenia* und *Celetes* recht wohl zu rechtfertigen ist.

Pechbraun, die breiten Seiten des Halsschildes und auf den Flügeldecken ein Fleck an der Schulter, der sich am Seitenrande bis hinter die Mitte hinabzieht, und eine breite, hinten ausgerandete Querbinde dicht bei der Mitte gelb. Die Fühler etwas länger, als der halbe Körper, das 3te Glied dreieckig, beim 4ten bis 10ten die Innenecke astförmig verlängert, der Ast etwas kürzer, als das Glied. Das Halsschild breiter, als lang, an der Basis seicht zweibuchtig, die Hinterecken schräg nach hinten und aufsen gerichtet, an den Seiten geradlinig, nach vorn sehr wenig verengt, auf der Scheibe uneben mit einer länglichen Grube dicht vor der Basis, deren gebogene Ränder stumpf gekielt sind. Das Schildchen rechteckig. Die Flügeldecken parallel, mit 4 erhabenen Längslinien, deren Zwischenräume mit 2 Reihen kleiner Felder ausgefüllt sind.

Eros decoratus Erichs. Ein Stück, bei dem nur das Endglied und die äufsere Hälfte des vorletzten Gliedes der Fühler gelb sind, so wie ein zweites, bei dem die von Erichson als schwarz beschriebenen Zeichnungen nur hellbraun und die 3 letzten Fühlerglieder gelb sind, dürften wohl zu dieser Art gehören.

Eros crocatus Erichs. An einem einzelnen *v. Chancho majo* stammenden Stück von 13 Mill. Länge ist in der schwarzen Längsbinde des Halsschildes der vordere Theil der Mittelrinne und das

Kielchen vor ihm röthlich, auch ist die schwarze Nahtbinde in der Mitte der Flügeldecken nicht verbreitert, im Uebrigen aber passen Erichson's Angaben vollständig auf dasselbe, es könnte deshalb wohl als eine Farben-Varietät, bei der die schwarze Färbung zum Theil geschwunden, angesehen werden.

Eros bimaculatus n. sp.

Subparallelus, pubescens, pallide fuscus, antennis versus apicem, prothoracis lateribus elytrorumque macula magna laterali prope medium flavidis; antennis intus dentatis; prothorace transverso, disco inaequali, basi binodulo; elytris postice paullo dilatatis, areolato striatis, interstitiis alternis basi subconvexis. — Long. $7\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Unten dunkel, oben heller braun. An den Fühlern das 3te Glied das breiteste, die folgenden an Länge zu-, an Breite abnehmend, die unteren Glieder an der Spitze gerade, die oberen nach und nach etwas schräger abgeschnitten, daher die Innenecke bei den unteren rechtwinklig, nach oben hin allmählig spitzer werdend, die letzten 3 Glieder hellgelb. Das Halsschild breiter, als lang, hinten seicht zweibuchtig, die Hinterecken nach hinten und etwas nach aufsen gerichtet, an den Seiten gerade, nach vorn kaum verengt, der Vorderrand gerundet, die Scheibe jederseits vertieft, in der Mitte der Länge nach gewölbt, neben der Mitte an der Basis jederseits ein Knötchen, hellbraun, die aufgebogenen Seiten blafsgelb. Das Schildchen breit, hinten seicht ausgerandet. Die Flügeldecken nach hinten etwas verbreitert, mit 10 Reihen kleiner Felderchen, deren abwechselnde Zwischenräume im ersten Drittel leicht convex sind; lichtbraun mit einem grofsen, verwaschenen, gelblichen Fleck dicht hinter der Mitte, der sich vom 3ten Zwischenraum bis an den Seitenrand ausdehnt.

Eros patruelis n. sp.

Subparallelus, pubescens, niger, antennarum articulo ultimo, prothoracis lateribus, elytrorum macula humerali, margine laterali usque ad medium et fascia lata, suturam non attingente flavis; antennis argute serratis; prothorace transverso, antice carinato, postice canaliculato; elytris novemnerviis, 4^to^ et 8^vo^ elevatioribus. — Long. $7\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mill.

Schwarz, die Wurzeln der Beine, das 1te und die Hälfte des 2ten Gliedes der Maxillartaster, das Endglied der Fühler mit Ausnahme der Basis, die Seiten des Halsschildes und auf den Flügel-

decken ein Fleck auf der Schulter, der Seitenrand bis über die Mitte und eine mit diesem zusammenhängende, an der Naht abgekürzte breite Querbinde in der Mitte gelb. Die Fühler vom 3ten Gliede an scharf gesägt. Das Halsschild breiter als lang, hinten zweibuchtig, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, an den Seiten geradlinig, nach vorn nicht verengt, der Vorderrand gerundet, auf der Mitte vorn gekielt, hinten gerinnt, auf der vertieften Scheibe querwulstig uneben. Das Schildchen viereckig. Die Flügeldecken parallel mit 9 Längsnerven, von denen der 4te und 8te in der ganzen Länge, der 2te und 6te nach der Basis hin erhabener sind, als die übrigen, die Zwischenräume fein gefeldert.

Eros parvulus n. sp.

Sublinearis, pubescens, piceus, prothoracis lateribus elytrisque flavis, his macula scutellari communi apiceque lata fuscis; prothorace valde transverso, medio canaliculato; scutello transverse impresso; elytris parallelis, quadrinerviis, interstitiis areolis transversis. — Long. $4\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Unten pechbraun mit etwas helleren Beinen und Fühlern, die letzteren kaum halb so lang, als der Körper, die Glieder vom 3ten an zwar zusammengedrückt, aber fast linear, die Innenecke nur an den mittleren etwas vorragend. Das Halsschild $1\frac{1}{2}$ Mal so breit als lang, hinten seicht zweibuchtig, die Hinterecken schräg nach hinten und aufsen gerichtet, die Seiten in der Mitte ausgebuchtet, vorn breit gerundet, die braune Scheibe vertieft mit einer den Vorder- und Hinterrand nicht erreichenden Mittelrinne, die gelben Seiten aufgebogen. Das Schildchen mit einem Quereindruck. Die Flügeldecken parallel mit 4 erhabenen Linien und quergefelderten Zwischenräumen; gelb, ein grofser gemeinschaftlicher Fleck am Schildchen und etwas mehr, als das hinterste Drittel, braun.

Cladoceras (Berl. Zeits. IX., 68. u. XIV. 381.) *peruvianus* n. sp.:

Oblongus, pubescens, piceus, antennarum articulo ultimo, prothoracis lateribus elytrorumque maculis duabus (una humerali, altera laterali pone medium) luteis; antennarum ramulis articulis fere duplo longioribus; prothorace disco convexo, medio sulcato; elytris obsolete trinerviis. — Long. $6\frac{1}{2}$, lat. 2 Mill.

Pechbraun, kurz und dicht behaart. Die dünnen behaarten Aeste der Fühlerglieder fast doppelt so lang, als die Glieder selbst, das gelbe Endglied etwas länger, als das vorletzte. Das Halsschild fast halbkreisförmig, hinten um die Hälfte breiter, als lang, beider-

seits des Mittellappens gebuchtet, die Hinterecken spitz, nach hinten gerichtet, innerhalb des Seitenrandes vertieft, die Scheibe gewölbt und auf der Mitte gefurcht, vorn und hinten grob punktirt, an den Seiten breit gelb. Das Schildchen stark punktirt. Die Flügeldecken parallel, an der Spitze einzeln abgerundet, dicht und fein punktirt, mit 3 Nerven, deren äufserster nur nach hinten angedeutet ist, ein länglicher Fleck auf dem Schulterhöcker und ein viereckiger am Seitenrande dicht hinter der Mitte gelb. Das 5. Hinterleibssegment vor der Mitte des Hinterrandes mit einem queren Leuchtfleck. Die Mittelhüften beinahe zusammenstofsend. Die Klauen an der Basis schwach gezähnt.

Lucidota bicolor n. sp.

Oblonga, pubescens, nigra, prothorace, antennarum basi et femoribus anticis ferrugineo-testaceis; antennis pectinatis; prothorace brevi, subsemilunari, basi bisinuato; elytris obsolete binerviis; abdomine utrinque lobato, segmento anali maris medio macula basali minuta lucente. — Long. 9, lat. $3\frac{1}{2}$ Mill.

Schwarz, die beiden ersten Fühlerglieder, das Halsschild oben und unten und die 4 vorderen Beine mit Ausnahme der Tarsen mehr oder weniger blafs röthlich gelb, an dunkeln Stücken sind an den Vorderbeinen nur die Schenkel und die Innenseite der Schienen von dieser Färbung, an hellen Stücken auch die Mittelschenkel und die ganzen Vorderschienen. Die Fühler den 4ten Hinterleibsring erreichend, die Innenecke am 3ten bis 10ten Gliede astartig vorgezogen, der Ast über die Hälfte des nächsten Gliedes hinausreichend. Das Halsschild hinten über doppelt so breit, als lang, jederseits des schmal aufgebogenen Mittellappens gebuchtet, die Hinterecken breit nach hinten vorgezogen, an der Spitze stumpflich, an den Seiten wenig nach vorn verengt, vorn schwach gerundet, auf der Mitte der gewölbten Scheibe mit einer Längslinie. Das Schildchen länger, als breit, nach hinten verschmälert, an der Spitze breit abgerundet, bräunlich gelb. Die Flügeldecken dicht und fein runzlig punktirt, die beiden inneren Nerven schwach angedeutet, der 3te erloschen. Der Hinterleib an den Seiten gelappt, das Analsegment des ♂ hinten in der Mitte zugespitzt, an der Basis mit einem kleinen Leuchtfleck. Die Klauen an der Basis stumpf gezähnt. Bei der Kürze der Beschreibungen der in den Etud. entomolog. von Hrn. von Motschulsky publicirten Arten ist es nicht möglich, dieselben mit Sicherheit zu deuten.

Lucidota funerea n. sp.

Oblonga, pubescens, fusca, prothorace lateribus flavido; antennis compressis, serratis; prothorace semiorbiculari, antice medio et postice angulis productis, disco medio impresso; abdominis lateribus vix lobatis, segmentis 5^to et 6^to medio lucentibus. — Long. 14, lat. 4 Mill.

Eine der mit längerem Halsschild versehenen Arten. Dunkelbraun, ziemlich dicht und anliegend gelblich grau behaart, die breiten Seiten des Halsschildes und der Seitenrand der Flügeldecken auf der vorderen Hälfte mehr oder weniger gelblich. Die Fühler von $\frac{3}{4}$ der Körperlänge, flach zusammengedrückt und stark gesägt, das 2te Glied quer, das 3te schmäler und kürzer, als das 4te. Das Halsschild so lang, als breit, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, an den Seiten bis zur Mitte parallel, vorn gerundet und in der Mitte vorgezogen, die Seiten schwach aufgebogen, in der Mitte der Scheibe der Länge nach eingedrückt. Das Schildchen länglich. Die Flügeldecken 3 Mal so lang, als zusammen breit, ziemlich parallel, an der Spitze einzeln abgerundet. Der Hinterleib mit wenig an den Seiten hervortretenden Segmenten, deren 5tes und 6tes in der Mitte leuchtend. Die Klauen einfach.

Photinus pectoralis n. sp.

Oblonga, pubescens, nigra, prothorace, pectore, femoribus elytrorumque basi ferrugineis; antennis leviter compressis, intus paullo dilatatis; prothorace semilunari, basi bisinuato; elytris ruguloso punctatis, trinerviis; abdominis segmento quinto medio macula transversa lucente. — Long. 13, lat. 5 Mill.

Der Kopf mit den Fühlern, die Flügeldecken mit Ausnahme der äufsersten Basis und der Hinterleib schwärzlich; das Halsschild, das Schildchen, die Brust und die Schenkel rothgelb; die Schienen fast von der Basis an und die Tarsen gebräunt. Die Fühler von halber Körperlänge, das 2te Glied kurz conisch, die folgenden etwas zusammengedrückt, nach innen wenig stumpf dreieckig, das 3te kaum länger als an der Spitze breit, die folgenden allmählig an Länge zu- und an Breite abnehmend. Das Halsschild doppelt so breit, als lang, fast halbmondförmig, an der Basis zweibuchtig, der Mittellappen aufgebogen, die Hinterecken stumpf, gerade nach hinten gerichtet, vorn und an den Seiten breit aufgebogen, die Scheibe gewölbt mit feiner Mittellinie. Die Flügeldecken dicht und fein runzlig punktirt, von 3 erhabenen Nerven durchzogen.

Die Hinterleibssegmente an den Seiten stark gelappt, das 5te in der Mitte mit querem Leuchtfleck. Die Klauen an der Basis eckig erweitert.

Dilychnia basalis Motsch. stimmt in der Färbung der Oberseite mit dieser Art überein, hat aber eine schwarzbraune Unterseite und wahrscheinlich auch ein dunkles Schildchen.

Photinus Lecontei n. sp.

Oblongus, pubescens, rufus, antennis, elytris et abdomine nigris; antennis subfiliformibus, corpori dimidio aequilongis; prothorace brevi, subsemilunari, basi bisinuato, disco canaliculato; abdomine segmentis 5^to et 6^to macula media basali lucentibus. — Long. 12, lat. 4½ Mill.

Der Kopf schwarz mit einem verwaschenen rothen Längsfleck auf der Stirn; die Fühler von halber Körperlänge, sehr wenig zusammengedrückt, das 2te Glied halb so grofs, als das 3te, das Wurzelglied braun, die übrigen schwarz. Halsschild, Schildchen, Brust und Beine röthlichgelb, letztere nach der Spitze hin dunkelnd. Das Halsschild ganz wie beim Vorigen gestaltet, der aufgebogene Vorder- und Seitenrand aber gröber punktirt. Die Flügeldecken schwarz, fein runzlig punktirt, von den 3 Nerven nur der mittelste deutlich, aber nicht erhaben, wie beim Vorigen, die anderen beiden fast erloschen. Der Hinterleib an den Seiten nicht gelappt, mit Ausnahme der Leuchtflecke in der Mitte der Basis des 5ten und 6ten Segments ganz schwarz. Die Klauen an der Basis etwas eckig verbreitert.

Nach von Motschulsky würde die Art zu *Ellipolampis* gehören. Ich erlaube mir die Art dem um die Kenntnifs der *Lampyriden* Nordamerikas so verdienten Herrn Dr. J. L. Leconte in Philadelphia zu widmen.

Photinus dimidiatus Blanch. Die Hinterbrust des einzigen mir zugekommenen Stückes ist zwar schwärzlich statt „fauve“, doch pafst sonst die Beschreibung Blanchard's vollständig auf dasselbe, so dafs ich mit dieser Bestimmung nicht fehlzugreifen glaube.

Photinus fuscicornis n. sp.

Oblongus, pubescens, testaceus, antennis elytrisque fuscis, his testaceo marginatis, prothorace disco postico et lateribus subtus laete sanguineo; antennis compressis, medio leviter dilatatis; prothorace semiorbiculari, postice subtruncato, angulis perparum pro-

minulis, vix acutis; elytris subparallelis, obsolete trinerviis; abdominis segmentis 5^to^ *et* 6^to^ *lucentibus.* — Long. 15, lat. 6 Mill.

Gehört in die Verwandtschaft derjenigen Arten, für die v. Motsch die Gattung *Macrolampis* aufstellte. Schalgelb, der Kopf bis zu den Fühlern schwarz, die hintere Scheibe und die Seiten des Halsschildes unten hell bluthroth, die Fühler und Flügeldecken braun, die letzteren an der Naht schmal, am Seitenrande breiter gelb, auch die Schienen und Tarsen gebräunt. Die Fühler halb so lang, als der Körper, in der Mitte zusammengedrückt und nach aufsen und innen gleichmäfsig verbreitert. Das Halsschild etwas kürzer, als breit, der Hinterrand fast gerade, die Hinterecken wenig vorragend, fast rechtwinklig, der Seiten- und Vorderrand in einem Bogen gerundet, oben auf dem gelben Grunde dicht und gröber, auf dem röthlichen fein punktirt. Das Schildchen länglich, gelb. Die Flügeldecken fast 4 Mal so lang, als das Halsschild, von den Schultern an ziemlich parallel, runzlig punktirt, an der Basis glänzend, sonst matt, der Seitenrand auf der vorderen Hälfte breit abgesetzt. Auf dem Hinterleibe das ganze 5te und 6te Segment leuchtend. Die Klauen an der Basis verbreitert mit kleinem Zähnchen.

Photinus maculicollis n. sp.

Obovatus, pubescens, fuscus, prothorace testaceo, subpellucido, disco posteriore nigro, utrinque vittula flava notato; antennis brevibus, medio parum incrassatis, leviter compressis; prothorace subsemiorbiculari; angulis posticis rotundatis; abdominis segmentis 5^to^, 6^to^ *et* 7^mo^ *lucentibus.* — Long. 16, lat. 8 Mill.

Verkehrt länglich eiförmig, braun, die 3 ersten Hinterleibsringe und die hintere Hälfte der Scheibe des schalgelben Halsschildes schwarz, die schwarze Färbung jederseits durch eine kurze gelbe Längsbinde von vornher gespalten. Der Kopf auf der Stirn ausgehöhlt, die Fühler kürzer, als der halbe Körper, etwas zusammengedrückt, die Innenecke der Glieder wenig hervortretender, als die äufsere. Das Halsschild fast regelmäfsig halbkreisförmig, hinten seicht zweibuchtig, die Hinterecken stark abgerundet. Das Schildchen länglich, von der schalgelben Farbe des Halsschildes. Die Flügeldecken 3 Mal so lang und an der Basis so breit, als das Halsschild, bis hinter die Mitte verbreitert, an der Spitze einzeln abgerundet, dicht pubescent, matt, lichtbraun, die Naht und der äufserste Seitenrand etwas gelblicher, der 2te Nerv vom Schulterbuckel bis nahe zur Spitze reichend, der 1te nur auf der vorderen,

der 3te nur auf der hinteren Scheibe bemerkbar. Der Hinterleib am 5ten, 6ten, 7ten und Genitalsegment leuchtend.

Die Art würde von Herrn von Motsch. wahrscheinlich zu *Lamprodes* gestellt worden sein.

Aspidosoma lineatum Schh. Die Grundfarbe ist dunkler braun, die gelblichen Linien und Randflecke der Flügeldecken trüber, als bei den brasilianischen Stücken.

Aspidosoma sinuatocolle n. sp.

Ovatum, pubescens, fusco-testaceum, antennis (basi excepta), prothoracis disco postico atque elytris fuscis, his macula laterali vittaque intralaterali postica flavidis; antennis prothorace brevioribus; hoc longitudine duplo latiore, antice bisinuato; elytris latitudine basali sesquilongioribus, linea infralaterali postice margini approximata; (abdomine toto lucente?). — Long. 14, lat. 9½ Mill.

Ein durch die Form des Halsschildes von den übrigen leicht zu unterscheidende Art. Eiförmig, graulich behaart; der Kopf auf der Stirn (nicht bis zur Fühlerwurzel) dunkelbraun; die Fühler kürzer, als das Halsschild, braun, nur die beiden ersten Glieder gelblich. Das Halsschild hinten doppelt so breit, als lang, der Hinterrand etwas aufgebogen, fast gerade, die Seiten von den stumpfen Hinterecken an gerundet, vorn jederseits der rundlich vorgezogenen und aufgebogenen Mitte ausgebuchtet, schalgelb, auf der hinteren Hälfte der Scheibe braun. Das Schildchen stumpf dreieckig, an der Basis braun, die Spitze gelblich. Die Flügeldecken etwas über 1½ Mal so lang, als breit, an den Seiten gerundet, die Nahtecke stumpf, dicht punktirt, mit 2 schwachen, wenig über die Mitte reichenden Nerven, die auf dem umgeschlagenen Theil sichtbare Seitenrandlinie, dem 4ten Segment gegenüber schnell dem Aufsenrande genähert; mattbraun, ein länglich viereckiger Fleck in der Mitte des Seitenrandes und hinter demselben eine verwaschene Längsbinde innerhalb des Randes gelblich. Unten bräunlich schalgelb, der Hinterleib heller, wahrscheinlich ganz leuchtend.

Aspidosoma angustum n. sp.

Oblongum, pubescens, luridum, prothorace albido pellucido, disco postico et lateribus fuscato; antennis prothorace longioribus, hoc longitudine plus quam duplo latiore, basi leviter curvato, lateribus et antice rotundato, angulis posticis acutis; elytris trinerviis; abdomine non lucente. — Long. 11, lat. 5½ Mill.

Trotz dem Mangel der Leuchtflecke kann doch diese Art nicht wohl anderswo untergebracht werden, da die Bildung der Fühler, des Halsschildes und der Flügeldecken sie hierher verweist. Die letzteren sind zwar schmäler gerandet, als bei allen übrigen mir bekannten Arten. allein sie zeigen doch deutlich die stumpfeckige Verbreiterung an der Schulterecke, wie sie bei den *Photinen* nie vorkommt.

Graubraun, das Halsschild gelblich weifs durchscheinend, auf der hinteren Scheibe ein 4eckiger Fleck braun, die Seiten vor den Hinterecken und der Vorderrand in der Mitte bräunlich getrübt. Die Fühler länger, als das Halsschild, vom 3ten Gliede an zusammengedrückt, die Glieder wenig an Länge verschieden. Das Halsschild hinten über doppelt so breit, als lang, leicht gerundet und etwas aufgebogen, von den spitzen Hinterecken an nach vorn in einem flachen Bogen verschmälert, vorn gerundet und in der Mitte leicht vorgezogen. Das Schildchen stumpf dreieckig, in der Mitte eingedrückt. Die Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ Mal so lang, als breit, mit 3 weit nach hinten reichenden Nerven, einfarbig; die untere Seitenrandlinie bei $\frac{3}{4}$ der Länge dem Rande genähert.

Chauliognathus? laticornis n. sp.

Subtus niger, nitidus, supra opacus, dense pubescens, flavo-ferrugineus, capite vittis duabus, prothorace intermedia lata nigris, elytris postice late nigro-cyaneis; epistomio medio profunde inciso; palpis brevioribus, articulo ultimo cultriformi; antennis medio valde dilatatis; prothorace transverso, antice rotundato et angustato, lateribus subundulato, angulis posticis obtuso, basi media emarginato; elytris postice paullo dilatatis, antice punctatis, postice rugosis, nervis duobus interioribus. — Long. 15, lat. post. 5 Mill.

Eine durch die stark zusammengedrückten breiten Fühler sehr ausgezeichnete Art. Oben ziemlich dicht niederliegend behaart, rostgelb, das tief eingeschnittene Kopfschild und 2 Längsbinden, die von den Fühlerwurzeln bis auf den Scheitel reichen, eine breite Binde längs der Mitte des Halsschildes, das Schildchen und der vordere Theil der Naht schwarz, die Flügeldecken an der Spitze bis über $\frac{1}{3}$ ihrer Länge dunkelblau. Die Taster kürzer und dünner als gewöhnlich, das letzte Glied der Lippentaster nicht verbreitert und ebenso wie das der Kiefertaster kurz messerförmig, mit ausgehöhlter (nicht gerundeter) Tastfläche. Die Fühlerglieder vom 4ten an stark zusammengedrückt, nicht viel länger, als an ihrer gerade abgeschnittenen Spitze breit. Das Halsschild an der Basis

am breitesten, hinten in der Mitte ausgerandet, dann jederseits nach den stumpfen Hinterecken zu schräg abgeschnitten, an den Seiten leicht wellig, nach vorn verengt und abgerundet, längs der Mitte eingedrückt, die Seiten leicht aufgebogen. Die Flügeldecken hinter der Mitte um die Hälfte breiter, als an der Basis, mit 2 starken nach innen gerichteten Längsnerven, die sich hinten auf dem blauen Grunde in gebogene Runzeln verzweigen, an der Basis fein, weiter nach hinten immer gröber punktirt. Die Unterseite schwarz, glänzend, fein behaart, die Klaue einfach.

Thelephorus Schäff.

Die 4 nachstehend beschriebenen Arten gehören einer Gruppe dieser Gattung an, die die mittleren Fühlerglieder (ähnlich denen von *Polemius* Lec.) mehr oder weniger zusammengedrückt, und beim ♂ die innere Klaue der Vorderfüfse geknickt und mit einem Hautläppchen versehen, die äufsern der 4 hinteren von der Spitze herein gespalten zeigen. Das Halsschild ist quer mit verrundeten Vorderecken und jederseits hinter der Mitte ausgebuchtetem Seitenrande. Die Bedeckung ist, wie bei den europäischen Arten ein mehr oder weniger dünnes Haarkleid, nicht wie bei *Polemius* ein dem der *Lyciden* ähnliches dichteres, aus stärkeren Haaren gebildetes.*)

Thelephorus erythrocephalus n. sp.

Sparse pubescens, niger, capite rubro, antennarum articulis tertio secundo vix duplo longiore, tribus ultimis testaceis; prothorace transverso, antice rotundato, lateribus pone medium sinuato, intra angulos posticos rectos profunde foveolato, disco laevi, nigro, nitido, tenuissime dilutius marginato; elytris ruguloso punctulatis, cyaneis. — Long. 11, lat. $3\frac{3}{4}$ Mill.

Unten schwarz, der Kopf roth mit braunen Tastern, viel schmaler, als das Halsschild; die Fühler fast so lang, als der Körper, vom 3ten Gliede an zusammengedrückt, vom 3ten bis zum 8ten mäfsig verbreitert, das 3te kaum doppelt so lang, als das 2te, bis zum 8ten schwarz, die 3 letzten gelblich. Das Halsschild hinten doppelt so breit als lang, vorn gleichmäfsig gerundet, ohne Andeutung von Vorderecken, der Seitenrand hinter der Mitte leicht ausgebuchtet, der Hinterrand aufgebogen, die Hinterecken rechtwinklig,

*) Sollte bei dem Mangel aller Verbindungsglieder eine Zusammenziehung von *Thelephorus* und *Polemius*, wie im Catal. Har. Gemm., wirklich zu empfehlen sein?

die Fläche gewölbt, glatt und glänzend, die Wölbung längs der Mitte etwas abgeflacht, jederseits nach der kleinen Bucht des Seitenrandes hin verlaufend, dahinter innerhalb der Hinterecken tief, davor nahe dem Seitenrande seicht eingedrückt und in diesem Eindruck mit einem erhabenen Knötchen versehen, schwarz oder nach der Basis hin tief dunkelbraun, (in letzterem Fall die umgeschlagenen Seiten auf der vorderen Hälfte roth), der ganze Rand schmal braunroth. Die Flügeldecken fein runzlig punktirt, dunkelblau.

Thelephorus carinatus n. sp.

Sparse pubescens, niger, capite, prothorace scutelloque rufis; antennarum artic. tertio secundo plum quam duplo longiore; prothorace transverso, antice late rotundato, lateribus pone medium sinuato, intra latera discoque longitudinaliter impresso, medio carinato; elytris basi subtilissime, postice subscabroso-rugulosis. — Long. 9, lat. $2\frac{1}{2}$ Mill.

Dünn behaart, schwarz, der Kopf, an den Fühlern das erste Glied unten und das 2te, das Halsschild und das Schildchen roth. Der Kopf wenig schmaler, als das Halsschild; die Fühler so lang, als der Körper, vom 3ten Gliede an zusammengedrückt, das 3te über doppelt so lang, als das 2te, etwas kürzer, als das 4te, die Glieder vom 4ten bis zum letzten wenig an Länge verschieden, an Breite allmählig abnehmend. Das Halsschild doppelt so breit als lang, vorn breit gerundet, ohne Spur von Vorderecken, der Seitenrand hinter der Mitte schmal ausgebuchtet, der Hinterrand aufgebogen, die Hinterecken rechtwinklig, die äufserste Ecke abgerundet, die Fläche glatt und glänzend, innerhalb des Seitenrandes und längs der Mitte breit eingedrückt, mit einem Mittelkiel, der den Hinterrand nicht erreicht, manchmal aber bis zum Vorderrande angedeutet ist. Die Flügeldecken hinten runzlig fast rauh punktirt, nach der Basis hin fast glatt. Die Vorderhüften und Schenkel meist bräunlich.

Thelephorus lugens n. sp.

Griseo pubescens, niger, antennis dilatatis, articulis penultimo testaceo, ultimo fusco-testaceo; prothorace transverso, antice angustius rotundato, lateribus pone medium sinuato, intra latera impresso, disco deplanato; elytris rugulose punctatis. — Long. 8, lat. $2\frac{1}{4}$ Mill. Sarayacu.

Eine an der Färbung der Fühler leicht erkennbare Art. Sparsam grau pubescent, tief schwarz, glänzend. Der Kopf viel schmaler,

als das Halsschild; die Fühler über $\frac{1}{4}$ der Körperlänge reichend, vom 3ten bis 8ten Gliede ansehnlich verbreitert, das 3te über doppelt so lang, als das 2te, das 4te so lang, als das 3te, aber kürzer als das 5te, die folgenden kaum an Länge verschieden, das vorletzte gelblich, das letzte bräunlich. Das Halsschild hinten reichlich doppelt so breit als lang, von der Mitte nach vorn verschmälert zugerundet, ohne Andeutung von Vorderecken, der Seitenrand hinter der Mitte schmal ausgebuchtet, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Fläche glatt und glänzend, innerhalb des Seitenrandes (nach hinten zu tiefer) eingedrückt, in dem Eindrucke jederseits von den Vorderecken schräg nach innen ein kleines Knötchen, auf der Scheibe mäfsig gewölbt, die Wölbung längs der Mitte verflacht. Die Flügeldecken fein runzlig punktirt.

Thelephorus luridus n. sp.

Griseo-pubescens, testaceus, antennis parum compressis, tibiis tarsisque nigris, femoribus extus abdomineque fuscis, hoc segmentis pallide marginatis. ultimo luteo; prothorace transverso, antice late rotundato, lateribus pone medium late sinuato, intra latera longitudinaliter impresso, disco antico utrinque tuberculo minuto porifero; elytris subtiliter rugulose punctulatis. — Long. 9, lat. $2\frac{1}{2}$ Mill.

Dünn gelblich grau behaart, schalgelb; der Kopf etwas schmäler, als das Halsschild, auf der Stirn leicht eingedrückt; die Fühler schwarz, etwas länger, als $\frac{3}{4}$ des Körpers. vom 3ten Gliede an etwas zusammengedrückt, die Glieder bis zur Spitze gleichlang, die mittleren nicht ganz 4 Mal so lang als breit. Das Halsschild hinten doppelt so breit, als lang, vorn breit gerundet, der Seitenrand hinter der Mitte breit ausgebuchtet, die Hinterecken rechtwinklig, der Hinterrand scharf abgesetzt und aufgeworfen, die Fläche innerhalb der Seiten der Länge nach eingedrückt, in der Mitte abgeplattet und jederseits der Abplattung seicht eingedrückt, mit einem kleinen Tuberkel jederseits innerhalb der Vorderecken. Die Flügeldecken sehr fein runzlig punktirt. An den Beinen die Schenkel nach der Spitze hin und aufsen mehr oder weniger gebräunt (wie gewöhnlich die hinteren mehr, als die vorderen), die Schienen und Tarsen schwärzlich. Der Hinterleib mit Ausnahme des Analsegments bräunlich, jedes Segment hinten und an den Seiten weifslich gesäumt, das Analsegment gelb.

Astylus ambages n. sp.

Nitidus, erecto-nigro-pilosus, niger seu viridi vel fusco aeneus, antennis, pedibus, margine elytrorum laterali lato vittulaque intra-

humerali flavo-ferrugineis; prothorace transverso, subtiliter crebre punctato, intermixtis punctis majoribus; elytris rude crebre punctatis. — Long. 7—8, lat. 3—3¼ Mill.

Mas: *Antennis longioribus, elytrorum margine inflexo subhorizontali, tarsis anticis incrassatis, segmento anali emarginato.*

Fem: *Antennis brevioribus, elytrorum margine inflexo subverticali, tarsis anticis non incrassatis, segmento anali rotundato.*

Variat vitta una aut duabus elytrorum.

Eine durch die bei beiden Geschlechtern verschiedene Bildung des umgeschlagenen Randes der Flügeldecken recht merkwürdige Art. Dunkel erzgrün, oben bisweilen mit Bronzeglanz oder schwarz, abstehend schwarz behaart. Der Kopf in der Mitte der Länge nach etwas gewölbt, innen neben dem aufgeworfenen Rande der Fühlerwurzeln jederseits der Länge nach eingedrückt, dicht und fein punktirt; Mandibeln und Taster schwarz; die Fühler rostroth, die zahnartige Erweiterung des 5—10ten Gliedes nach innen bräunlich, die Glieder beim ♂ länger, als beim ♀. Das Halsschild quer, hinten in der Mitte gerade, dann nach den Seiten hin abgeschrägt, die Ecken verrundet, an den Seiten beim ♂ schwach gerundet, nach vorn wenig verengt, beim ♀ stark gerundet und mehr verengt, bei beiden etwas aufgebogen, die Fläche quer gewölbt, ziemlich dicht fein punktirt, mit eingestreuten gröfseren Punkten. Das Schildchen quer viereckig, mit gerundeter Hinterseite, dicht fein punktirt. Die Flügeldecken grob und tief punktirt, die Zwischenräume der Punkte sehr fein punktirt, auf der inneren Scheibe häufig der Länge nach stumpf gekielt, der umgeschlagene Seitenrand beim ♂ nach unten gewendet, die scharfen Ränder desselben erst vor der Spitze sich vereinigend, beim ♀ nach aufsen gewendet, der äufsere oder obere Rand desselben verdickt, nach oben gebogen und schon bei dem vorletzten Segment des Hinterleibes sich mit dem inneren Rande wieder vereinigend, die Fläche des Umschlages der Länge nach vertieft. Die Zeichnung je nach dem Auftreten der rothgelben Färbung sehr veränderlich; in der Regel ist der Seitenrand und eine kurze Längsbinde innen neben dem Schulterhöcker rothgelb, dann zieht sich diese Färbung von der Spitze her neben der Naht nach vorn, es zeigt sich zugleich hinten in der Mitte der Scheibe ein kleiner Längsfleck, der sich bei anderen Stücken mit der Binde innerhalb der Schulter zu einer über die ganze Fläche reichenden Längsbinde vereinigt, so dafs sich bei den am meisten gelben Stücken eine Binde neben der Naht, hinten mit dem breiten Seitenrand verfliefsend und eine hinten etwas

abgekürzte Längsbinde über die Scheibe zeigen. Die Beine rostroth, die Trochantern der hintersten erzgrün, die Vordertarsen der ♂ ansehnlich dicker und kürzer, als beim ♀. Das Analsegment beim ♂ ausgerandet, beim ♀ gerundet, lang schwarzhaarig.

Axina fasciata n. sp.

Elongata, pilis longis erectis minus dense vestita, fusco-testacea, prothoracis margine antico lato et elytrorum fascia pone medium apiceque flavidis, prothoracis fascia intermedia elytrorumque fasciis duabus (una intermedia, altera pone medium paullo latiore) fuscis. Long. 8, lat. 2 Mill.

Durch geringere Gröfse und andere Zeichnungen von den beiden bekannten Arten abweichend. Mit langen, abstehenden, zerstreuten Haaren bekleidet, unten bräunlich, die Mitte der Hinterbrust und der Hinterleib nach der Spitze hin etwas geblichen. Der Kopf braun, die Fühler hellbraun, das 3te Glied an der Spitze schräg abgeschnitten, nach innen ein Wenig und stumpfeckig erweitert. Das Halsschild fast cylindrisch, auf der Scheibe eingedrückt, die Basalquerfurche jederseits in ein etwas nach vorn gerichtetes Grübchen endigend, am Vorderrand breit gelblich, quer über die Mitte eine breite braune Binde, hinter derselben bräunlich schalgelb. Die Flügeldecken bis hinter die Mitte grob gereiht punktirt, das erste Drittel bräunlich schalgelb, eine braun eingefafste Querbinde und die Spitze gelblich, die erste braune Querbinde in der Mitte, die 2te etwas breitere weit hinter derselben. Die Hinterschenkel nach der Spitze hin bräunlich.

Pelonium? sexpunctatum n. sp.

Elongato-obovatum, erecto-pilosum, testaceum, capite brunneo, elytrorum maculis parvis tribus nigris (una humerali, altera intermedia non procul a margine laterali, tertia disco postico externo); antennis articulis decem, tribus ultimis clavam longam angustam formantibus; prothorace lateribus pone medium obtuse angulato, supra triimpresso; elytris postice paullo dilatatis, serie punctatis. — Long. 10, lat. $3\frac{1}{2}$ Mill.

In Ansehung der in der Gatt. *Pelonium* so verschieden gestaltigen, wenn auch immer als 11gliedrig angebenen Fühler unterlasse ich die Aufstellung einer neuen Gattung für die vorliegende Art.

Lang abstehend behaart, schalgelb, der Kopf und die Fühlerkeule (das letzte Glied nur am Aufsenrand) dunkelbraun, drei kleine Flecke auf den Flügeldecken, die in einer Linie nicht weit vom

Seitenrande stehen, schwarzbraun. Der Kopf zerstreut punktirt, in der Mitte der Stirn glatt; an den Fühlern die 3 letzten Glieder zusammen länger, als die vorhergehenden 7, das 8te und 9te mit rechtwinkliger Innenecke, nicht ganz 3 Mal so lang, als breit, das Endglied eben so lang, aber etwas schmäler, als das vorletzte, an der Spitze schräg nach innen zugespitzt. Das Halsschild so lang, als breit, hinter der Mitte an den Seiten beinahe stumpfeckig erweitert, zerstreut punktirt, oben auf der vorderen Scheibe und jederseits hinter der Mitte eingedrückt, längs der Mitte der Scheibe schwach gekielt. Die Flügeldecken nach hinten etwas verbreitert, an der Nahtecke abgerundet, gereiht punktirt, jeder Punkt mit einem langen Haar besetzt, die Haare etwas nach hinten geneigt, nur die der 3ten, 7ten und 11ten Reihe gerade aufgerichtet. An den Beinen die Aufsenränder der Schenkel, die Schienen und Tarsen roströthlich.

Hylecoetus spec? Ein einzelnes Weibchen mit unvollständigen Fühlern, 4½ Mill. lang, nach den grofsen, stark gekörnten, sehr genäherten Augen und dem längeren Halsschild in die Verwandtschaft von *brasiliensis* und *cylindricus* (Dej.) gehörend, für welche nach Lacordaire's Ansicht eine neue nach *Atractocerus* zu stellende Gatt. errichtet werden möchte.

Xyletinus byssinus n. sp.

Subcylindricus, opacus, griseo-sericeus, fusco-ferrugineus, antennis pedibusque ferrugineis, illorum articulo tertio triangulariter dilatato, sequentibus intus fortiter dentatis; elytris apice truncatis, subtilissime striato-punctatis, extus punctato-striatis. — Long. 5½, lat. 2¼ Mill.

Länglich, fast cylindrisch, braunroth, mit anliegender, auf dem Kopfe und dem Vordertheile des Halsschildes staubartiger, an der Basis des letzteren und auf den Flügeldecken sehr kurzer, etwas seidenglänzender, grauer Behaarung. Die Fühler etwas heller braunroth, das 3te Glied dreieckig nach innen erweitert, die folgenden kammartig gezähnt. Das Halsschild auf der hinteren Scheibe etwas bucklig gewölbt, die Vorderecken tief herabgezogen, spitz, die Hinterecken verrundet. Das Schildchen quadratisch. Die Flügeldecken über doppelt so lang, als an der Basis breit, hinter den sehr stumpfen Schulterecken auf dem herabgezogenen Lappen etwas eingedrückt, an der Spitze schmal abgestutzt, die inneren Punktstreifen nur vor der Spitze deutlich, auf der Scheibe unter der

dichten Behaarung verschwindend, die äufseren in der ganzen Länge deutlich vertieft, aufserhalb des 10ten noch 2 kurze Streifen auf dem Schulterlappen. Die Vorderschienen dreikantig, etwas nach vorn gebogen.

Phoberus nov. gen. *Anobiidarum.*

Caput prothorace receptum, clypeus a fronte separatus.

Oculi, mandibulae et labrum libera.

Antennae sulco sternali receptae, 11-articulatae, articulis nono — ultimo clavam magnam laxam formantibus.

Prothorax ut in Dorcatoma.

Scutellum parvum, fere semiorbiculare.

Elytra callo humerali tumidulo.

Pedes corpori immersi, femora et tibiae compressa, tarsi quinquearticulati.

Prosternum medio profunde sulcatum.

Mesosternum inter coxas semicirculariter excavatum, metasterno contiguum, hoc medio impressum.

Abdomen segmentis quinque, secundo et ultimo majoribus, quarto minore.

Der Kopf ist bis zu den kleinen, wenig gewölbten Augen in das Halsschild zurückgezogen, auf der Stirn mäfsig gewölbt, der Mund nicht durch das Kinn bedeckt, die Mandibeln sehr kräftig, fast dreieckig, aufsen schwach gerundet, an der Spitze einfach. Die Fühler 11gliedrig, das 1te Glied ziemlich grofs und dick, innen vor der Mitte etwas bauchig, das 2te quer, verschoben viereckig, etwas schmäler, als das erste, das 3te etwas länger, als das 2te, schwach verkehrt kegelförmig, an der Spitze sehr schräg abgeschnitten, das 4te bis 8te sehr klein, die letzten 3 eine stark abgesetzte, lose gegliederte Keule bildend, länger als die übrigen Glieder zusammen, das erste Glied derselben so lang, als die beiden folgenden zusammen, gleichbreit, fast doppelt so lang, als breit, an der Spitze ausgerandet, die Innenecke ausgezogen, das vorletzte wenig länger als breit, nach der Spitze hin wenig breiter, als an der Basis, das Endglied aufsen und an der Spitze abgerundet, innen gerade mit scharfer innerer Basalecke. Bei angelegtem Kopf liegen die ersten 8 Glieder in der Tiefe der Brustfurche und sind von der zurückgeschlagenen, die Furche oben schliefsenden Keule bedeckt. Das Halsschild dem von *Dorcatoma* ähnlich, die Flügeldecken aber auf dem Rücken mehr gewölbt, wodurch das Thier eine an manche *Byrrhiden* erinnernde Form erhält. Die Beine in der Ruhe ganz

in passende Höhlungen eingesenkt, das Klauenglied etwas weniger aus dem 4ten vorragend, sonst in der Form ganz denen von *Dorcatoma* gleichend. Die Vorder- und Mittelbrust von einer bis zum Hinterrand der Mittelhüften reichenden Längsfurche durchzogen, die Mittelbrust nicht durch eine Naht von der Hinterbrust getrennt. Der Hinterleib aus 5 Ringen bestehend, von denen der 2te und letzte ein Wenig länger sind, als der 3te, der 4te aber der kleinste von allen.

Phoberus byrrhoides n. sp.

Ovalis, convexus, nitidulus, dense punctatus, niger, antennis pedibusque fuscis. — Long. $2\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Schwarz, ganz dicht punktirt und daher wenig glänzend, die Fühler und Beine bräunlich, das 4te bis 8te Glied der ersteren bräunlich gelb. Die Punktirung des Kopfes und Halsschildes deutlich feiner, als die der Flügeldecken.

Catorama peruviana n. sp.

Probably Stichtop. R. White.

Oblonga, subparallela, griseo puberula, fusca, antennis pallidis; elytris (basi excepta) disco striato-punctatis, extus punctato-striatis, disci seriebus saepe irregularibus, interstitiis subelevatis. — Long. 3, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Doppelt so lang, als breit, mit parallelen Seiten, bräunlich, mit grauer kurzer Pubescenz nicht ganz dicht bekleidet. An den blafsgelben Fühlern das 3te bis 7te Glied gleichgrofs, die 3gliedrige Keule viel länger als 1—7 zusammen, ihre beiden ersten Glieder nach innen trapezoidal erweitert, das 2te etwas kürzer und schmäler, als das 1te, das Endglied das längste, länglich eiförmig. Die Augen ziemlich grob granulirt. Das Halsschild kaum wahrnehmbar punktirt. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als breit, im hinteren Drittel gerundet verschmälert, an der Basis bis zum Schulterbuckel glatt, auf der Scheibe gereiht punktirt, die Reihen manchmal doppelt oder auch ganz unregelmäfsig punktirt, aber immer glatte, leicht gewölbte Zwischenräume einschliefsend, die an die stumpfen Längserhabenheiten von *Cyphon coarctatus* erinnern. die äufsersten beiden Streifen regelmäfsig punktirt, etwas tiefer eingedrückt, bis zur Spitze deutlich.

Catorama humeralis n. sp.

Oblonga, subcylindrica, griseo-pubescens, dense punctata, fusca, antennis pallidis, abdomine ferrugineo; elytris basi trisinuatis,

pone medium linea intramarginali insculptis. — Long. $2\frac{3}{4}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Von eigenthümlicher, an den Seiten paralleler, vorn und hinten gleichmäfsig zugerundeter, hochgewölbter Gestalt. Dunkelbraun, die Oberseite etwas mehr ins Röthliche, der Hinterleib rostroth. Die 3gliedrige Keule der blafsgelben Fühler beinahe doppelt so lang, als die vorhergehenden Glieder zusammen, das 1te Glied derselben nach innen trapezoidal, das 2te dreieckig erweitert, etwas kürzer und schmäler, als das 1te, das Endglied etwas länger, länglich eiförmig. Dicht und fein, an den Schulterecken der Flügeldecken etwas gröber punktirt, ziemlich dicht mit anliegender grauer Pubescenz bedeckt. Das Halsschild auf der Längsfirste gleichmäfsig gewölbt. Das Schildchen stumpf dreieckig. Die Flügeldecken fast $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als breit, an der Basis innerhalb der Schulterecken und in der Mitte gemeinschaftlich ausgebuchtet, die Schulterecken tief herabgezogen, fast rechtwinklig, der Schulterlappen stumpfeckig, hinter der Mitte eine dem Seitenrande parallele, bis zur Spitze reichende, eingedrückte Längslinie.

Lyctus praeustus Er. Ein einzelnes nicht gut erhaltenes Stück zeigt auf den Flügeldecken längs der Scheibe gereihte Punkte, pafst aber sonst ganz zu Erichson's Beschreibung.

Eremoecus? cordicollis n. sp.

Oblongus, glaber, ferrugineus; mento transversali, antice truncato, lateribus rotundato; palporum articulo ultimo ovali, apice oblique truncato; epistomio trilobo, lobo intermedio lato, anguste rotundato, laterulibus brevibus, paullo elevatis; oculis minutis, fortiter granulatis; capite prothoraceque crebre fortiter punctatis; hoc transverso, cordato, basi aequaliter sat rotundato; scutello punctiformi; coleopteris ovatis, depressis, prothorace duplo fere latioribus, basi emarginatis et subtiliter marginatis, dense seriate punctatis, epipleuris a basi ad apicem aequaliter angustatis; prosterno fortiter punctato, inter coxas triangulari, postice recurvato; mesosterno declivi; abdomine remotissime fortiter punctato. — Long. 6, lat. $2\frac{1}{4}$ Mill.

Aus Mangel an Material mufste die Aufstellung einer neuen Gatt. in der Gruppe der *Tribolocariden* unterbleiben, daher in der Diagnose die Aufnahme einer Anzahl genereller Charactere, die die Beziehungen des Thieres sowohl zu *Eremoecus*, wie auch zu *Tribolocara* andeuten.

Das Kopfschild mit einem breiten, vorn schmal zugerundeten Mittellappen und schmalen über der Fühlerbasis aufgebogenen Seitenläppchen, die Stirn jederseits dicht neben den kleinen, stark gekörnten Augen sehr fein gekielt; die Fühler fadenförmig, durchaus nicht nach der Spitze hin verdickt, die Längenverhältnisse der Glieder wie bei *Eremoecus*; das Endglied der Maxillartaster wie bei *Tribolocara*. Das Halsschild quer herzförmig, vor der Mitte nicht ganz doppelt so breit als lang, an der Basis stark und gleichmäfsig gerundet, vorn gerade abgestutzt, wie der Kopf ziemlich dicht grob punktirt und etwas dunkler gefärbt, als die Flügeldecken. Diese lang eiförmig, oben etwas flach, an der Basis zusammen ausgerandet und fein erhaben gerandet, die erhabene Linie gerade über die gerundeten Schultern laufend und den nach hinten allmählig verschmälerten Umschlag oben begränzend, die Punktreihen (etwa 20) sehr dicht und ziemlich regelmäfsig. Die Vorderbrust vor den Hüften stark und dicht punktirt, zwischen denselben eine kleine dreieckige Fläche zeigend und dahinter aufwärts gebogen; die Mittelbrust schräg nach vorn abfallend; der Abdominalfortsatz zwischen den Hinterhüften stumpf dreieckig; der Hinterleib sehr einzeln, nur auf dem Analsegment etwas häufiger grob punktirt. Die Vorderschienen rundlich, nicht nach vorn verbreitert, das erste Glied der Hinterfüfse $1\frac{1}{2}$ Mal so lang, als das Klauenglied.

Praocis peltata Erichs.

Platydema fasciatum Fab. von $3\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Mill. Gröfse. Die blutrothe Querbinde in der Mitte der Flügeldecken manchmal an der Naht so breit, dafs sie über $\frac{1}{3}$ der Länge derselben einnimmt und dann auch den Seitenrand erreicht, an anderen Stücken nur noch auf der Scheibe angedeutet.

Platydema carbonarium Lap.

Alegoria dilatata Casteln.

Uloma bicolor n. sp.

Subparallela, rufo-ferruginea, antennis (basi excepta) elytrorumque dimidia antica nigris; mento postice marginato, palporum labialium articulo ultimo ovato; prothorace subtransverso, antice paullo angustato, disco parcius grosse punctato; elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis subtilissime sparse punctatis. — Long. $10\frac{1}{2}$, lat. 4 Mill.

Durch die eigenthümliche Färbung von allen Arten leicht zu unterscheiden. Rostroth, die vordere Hälfte der Flügeldecken und die Fühler vom 4ten Gliede an schwarz. Der Kopf am Scheitel

hinter dem Quereindruck zwischen den oberen Augenrändern ziemlich glatt, auf der Stirn zerstreut und gröber, nach vorn dichter und feiner punktirt; das letzte Glied der Lippentaster kurz eiförmig, die Kinnplatte auf der hinteren Hälfte gerandet, stark punktirt. Das Halsschild etwas breiter als lang, von der Basis an bis vor die Mitte parallel, dann ziemlich geradlinig verengt, die Hinterecken beinahe rechteckig, der Seitenrand fein abgesetzt, oben auf der Scheibe zerstreut und grob, nach den Seiten hin feiner und dichter punktirt. Das Schildchen hinten breit gerundet, fast glatt, rostroth. Die Flügeldecken tief punktirt gestreift, die Punkte der Streifen auf die Zwischenräume übergreifend, diese sehr fein zerstreut punktirt, der Seitenrand fein abgesetzt, der Umschlag bis zur Spitze reichend. Vorder- und Mittelschienen am Aufsenrand mit grofsen Zähnen besetzt.

Taphrosoma Dohrnii Berl. Zeit. 1866, 196.
Nyctobates gigas L.
Zophobas morio Fab.
Goniadera dissipata Berl. Zeit. 1866, 197.

Phobelius metallicus n. sp.

Breviter obovatus, valde convexus, subtus niger, supra obscure aereus, antennis fuscis; capite prothoraceque fortiter punctatis; hoc transverso, postice fortiter, lateribus paullo rotundato, angulis anticis acute productis; elytris grosse punctato-striatis, interstitiis alternis tuberculatis. — Long. $7\frac{1}{2}$, lat. 4 Mill.

Unten fast schwarz mit geringem Metallglanz, oben dunkelerzfarben, die Fühler so lang, als Kopf und Halsschild zusammen, dunkelbraun. Der Kopf ziemlich dicht und stark punktirt, die Punkte leicht der Länge nach zusammenfliefsend. Das Halsschild ansehnlich breiter als lang, an der Basis gerundet, die Hinterecken etwas stumpfwinkelig, von diesen an bis vor die Mitte ziemlich geradlinig verbreitert und dann bis zu den stark zugespitzten Vorderecken wieder um eben so viel verschmälert, längs der Scheibe zerstreut, an den Seiten dicht grob punktirt. Die Flügeldecken stark gewölbt, an der Basis breiter, als das Halsschild, an den Schulterecken stumpf abgerundet, in der Mitte am breitesten, grob punktirt gestreift, die Punkte der Streifen viereckig, die Zwischenräume eben, die abwechselnden, so wie die Naht, mit einer Reihe stumpfspitziger Tuberkeln besetzt. Das Prosternum mit einem hinten in eine scharfe Spitze auslaufenden Längskiel. Der Zahn der Hinterschenkel aus breiter Basis stumpfeckig.

Anaedus angusticollis n. sp.

Oblungus, glaber, niger, tarsis rufis; antennis prothoracis basin vix superantibus, articulis 4to—10mo latitudine paullo longioribus; capite prothoraceque crebre grosse punctatis; hoc transverse cordato, antice emarginato, postice leviter rotundato, lateribus ante medium undulato; elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis subcostatis. — Long. $9\frac{1}{2}$, lat. $3\frac{1}{2}$ Mill.

Obgleich die Art durch die Form des Halsschildes und der Fühler von den übrigen *Anaedus*-Arten wesentlich abweicht und sich dadurch mehr der von Hope beschriebenen, mir unbekannten ostindischen Gatt. *Lyprops* zu nähern scheint, so trage ich doch, bei der sonstigen Uebereinstimmung der wichtigsten Charactere mit denen von *Anaedus*, kein Bedenken, die Art hierher zu stellen.

Länglich-oval, schwarz, die Schienenspitzen innen und die Tarsen roth und mit röthlich gelben Haaren besetzt, sonst ganz glatt. Der Kopf relativ länger, als bei *punctatissimus* Blanch., hinter den Augen nicht plötzlich, sondern mehr allmählig verengt, über den Fühlern jederseits mehr aufgebogen, mit glatten erhabenen Stellen auf der Stirn zwischen der groben und tiefen Punktirung. Die Fühler kaum über die Basis des Halsschildes hinausreichend, durchaus gleichdick, das 3te und das Endglied gleichlang, länger als die übrigen, das 4te bis 10te gleichgrofs, kurzconisch, mit etwas gerundeten Seiten. Das Halsschild quer herzförmig, vor der Mitte über $1\frac{1}{2}$ Mal so breit als lang, vorn ausgerandet, hinten schwach gerundet, von den Vorderecken bis zur gröfsten Breite wellig gerandet, an den Hinterecken rechtwinklig, flach gewölbt, grob und tief, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten dichter punktirt. Das Schildchen dreieckig, an den Seiten und der Spitze gerandet. Die Flügeldecken breiter, als das Halsschild, mit vortretenden, stumpfen Schultern, nach hinten etwas verbreitert, furchenartig punktirt gestreift, die Punkte der Streifen sehr dicht, fast kettenartig verbunden, die Zwischenräume stark gewölbt, der Umschlag längs des Innenrandes grob punktirt, vor der Spitze fast vertical. Die Vorder- und Mittelbrust vorn, die Hinterbrust an den Seiten, so wie der ganze Hinterleib zerstreut punktirt. Die Spornen der Schienen zwar sehr klein, aber (wie auch bei *punctatissimus*) deutlich sichtbar.

Pyanisia undata Fab.

Spheniscus Erichsonii Thoms. Zwei Exemplare, die von der Beschreibung der genannten Art nur darin abweichen, dafs die

gelben Flecke zu beiden Seiten des Schildchens fehlen, glaube ich, in Rücksicht auf die in dieser Gatt. nicht seltenen Farbenvarietäten, als einfarbige Stücke des *S. Erichsonii* ansehen zu müssen. Die durchaus getrennten Gruben der Flügeldecken, vorspringenden Vorderecken und geraden Seiten des Halsschildes (Thomson nennt sie zwar *legèrement arrondis*, in der Abbildung sind sie aber gerade) erlauben nicht, sie als einfarbige Varietät zu einer anderen Art zu stellen.

Spheniscus quadriplagiatus (Berl. Zeit. X, 202). Da Lacordaire, der den *S. quadrimaculatus* Erichs. nach seinen Worten (Gen. d. Col. 482, note) gesehen haben mufs, von demselben sagt, dafs dessen Fühler keineswegs gesägt sind, sondern eine aus 4 zusammengedrückten, gedrängt stehenden Gliedern bestehende Keule besitzen, so konnte ich die aus Bogotà als *quadriplagiatus* beschriebene Art nicht darauf beziehen, denn diese hat vom 5ten Gliede an nach innen dreieckig erweiterte und mehr gesägte Fühler, als manche der von Thomson unter *Spheniscus* aufgenommenen Arten. Dieselbe Art ist mir nun auch von Pozuzu und Chancho majo zugekommen; sie variirt im Bezug auf die Ausdehnung der gelben oder bräunlichgelben Flecke sehr beträchtlich: bei einem Stück von Chancho majo sind sie noch kleiner, als bei den Bogotaner Exemplaren, bei einem von Pozuzu lassen sie nur eine breite schwarze Querbinde über die Mitte übrig und bei einem 2ten von Chancho majo haben sie die ganze Scheibe eingenommen, so dafs nur die Naht und die hintere Hälfte des Seitenrandes noch schwarz gesäumt sind. Aus Bogotà hatte ich nur ♂ erhalten, daher die Angabe, dafs die Schenkel auf der Unterseite kurz wollig behaart sind, beim ♀ sind dieselben glatt. Bei allen findet sich, was ich früher übersehen, ein breiter gelber Ring um das erste und manchmal auch um das 2te Fufsglied der 4 hinteren Beine.

Strongylium haemorrhoidale Fab.

Strongylium ruficorne n. sp.

Elongatum, glabrum, nitidulum, rufo piceum, leviter viridimicans, antennis ferrugineis, articulis duobus ultimis fuscescentibus, capite, abdomine posteriore, tibiis tarsisque ferrugineis; oculis approximatis; prothorace transverso, lateribus ante medium angulate dilatato, angulis anticis subrectis, ante basin linea impressa, utrinque foveola determinata; elytris subparallelis, fortiter punctato-striatis, punctis confertis, subtransversis, extus majoribus, postice minoribus, interstitiis leviter convexis. — Long. 11, lat. 3 Mill.

Die Art gehört nach der Mäklin'schen Eintheilung in die 6te Division, in die Nachbarschaft von *impressicolle* M. und *cognatum* M., von beiden durch nicht vorspringende Vorderecken des Halsschildes. rothe Fühler und Füfse abweichend. Der Kopf ist vor den nahe zusammenstehenden Augen rostroth, auf der Stirn und dem Scheitel. wie das Halsschild, dunkel pechbraun mit leichtem Erzglanz, mit Ausnahme einer glatten Stelle längs der Mitte ziemlich dicht punktirt; die Fühler mit dem 7ten Gliede den Hinterrand des Halsschildes erreichend, das 3te und 4te Glied gleichlang, die folgenden kaum an Länge und Dicke von einander verschieden, die beiden letzten Glieder dunkler, als die übrigen. Das Halsschild quer, fast um die Hälfte breiter als lang, am Vorderrande gerade abgeschnitten. die Vorderecken nicht vorragend oder nach aufsen gerichtet, sondern fast scharf rechtwinklig, an den Seiten vor der Mitte stumpfeckig erweitert, nach hinten wenig, nach vorn mehr verengt, der Hinterrand stark aufgeworfen, dicht vor demselben eine eingegrabene Linie, die sich jederseits in einer nahe den rechtwinkligen Hinterecken stehenden Grube verliert, die Fläche ist ungleichmäfsig ziemlich dicht, gröber als der Kopf, punktirt, der Seitenrand ohne Spur einer erhabenen Linie. Das pechrothe Schildchen etwas kürzer als breit, in der Mitte vertieft, einzeln punktirt. Die Flügeldecken etwas breiter, als das Halsschild, fast parallel, an der Naht hinter dem Schildchen leicht eingedrückt, grob punktirt gestreift, die Punkte vorn durch schmale Zwischenräume getrennt, etwas quer, hinter dem Schulterhöcker etwas gröfser, nach der Spitze hin wenig feiner werdend, die Zwischenräume leicht gewölbt; braun, nach der Spitze hin allmählig in rostroth übergehend, der leichte Erzschimmer von vorn nach hinten allmählig abnehmend. Die Unterseite pechbraun, nach hinten röthlich, auf der Brust und den beiden ersten Hinterleibssegmenten leicht erzschimmernd; an den Beinen die Schenkel dunkelbraun mit leichtem Erzglanz, ihre Basis, die Hüften, Schienen und Füfse röthlich. Das Prosternum zwischen den Hüften der Länge nach ausgehöhlt, hinter denselben niedergedrückt, leicht verbreitert und stumpf dreieckig.

Strongylium axillare n. sp.

Elongatum, glabrum, subtus ferrugineum, vix aeneo-micans, supra aereum, nitidum, antennis tarsisque nigris; capite fortiter punctato, fronte impressa, oculis utriusque sexus distantibus; pronoto transverso, linea elevata angulum anticum cingente, usque ad tuberculum minutum laterale tantum extensa a pleuris separato,

crebre punctato, ante basin transverse impresso; elytris pone scutellum magis convexis, striato-punctatis, interstitiis planis, subtilissime punctulatis, humeris elevatioribus. — Long. 13—14, lat. 4—4½ Mill.

Die Art gehört in die 7. Division der Monographie Mäklin's in die Nähe von *bituberculatum* M. und *discolor* M. Die Oberseite dunkelerzfarben, stark erzgrün glänzend, die Unterseite rostroth mit schwachem Erzglanz, die Fühler und Tarsen schwarz, die Schenkel und Schienen röthlich, die ersteren schwach erzglänzend. Der Kopf ziemlich dicht punktirt mit einem mehr oder weniger tiefen Eindruck auf der Stirn; die Fühler vom 5ten Gliede an wenig an Länge ab- und an Breite zunehmend, das vorletzte etwa um ¼ länger als breit. Das Halsschild an der Basis am breitesten, von da bis zu dem kleinen Tuberkel vor der Mitte kaum und dann nach vorn wenig verengt, die den Vorderrand absetzende Linie bildet in der Mitte eine kleine Schneppe nach hinten, umzieht dann jederseits im Bogen die abgerundeten Vorderecken und erreicht den kleinen Tuberkel an den Seiten. der Hinterrand durch eine eingedrückte Linie in der Mitte breiter und vor dem Schildchen etwas ausgerandet, an den Seiten schmäler abgesetzt, auf der Scheibe etwas zerstreuter punktirt, als der Kopf, innerhalb der Hinterecken jederseits seicht und vor dem Schildchen etwas tiefer quer eingedrückt. Das röthliche Schildchen dreieckig mit gerundeten Seiten, nach der Spitze hin eingedrückt. Die Flügeldecken hinter dem Schildchen etwas mehr gewölbt, hinter der Wölbung gemeinschaftlich leicht niedergedrückt, mit stark aufgeworfenen Schulterhöckern, gestreift punktirt, die Punkte der Streifen tief eingestochen, nach hinten zu feiner und länglicher, die Zwischenräume durchaus eben, äufserst fein zerstreut punktirt, erzfarben, die Punktstreifen mehr ins Bläuliche, die Zwischenräume mehr ins Kupfrige spielend. Das Prosternum nach hinten stumpf zugespitzt, nicht niedergedrückt; das Mesosternum vorn tief eingedrückt, hinten ausgerandet, so dafs nur ein hoher stumpfer Querkiel zwischen den Hüften bleibt, der sich auf der Innenseite derselben nach hinten in kürzerer, nach vorn in längerer Strecke fortsetzt.

Allecula inculta Erichs.

Xystropus pilosus (Dej.)

Oblongus, nitidulus, griseo pubescens, fusco-aeneus, antennis corpore dimidio brevioribus, clava 5-articulata, nigra; capite pro-

thoraceque dense punctatis punctisque singulis, majoribus, umbilicatis, setiferis; prothorace transverso, lateribus rotundato; elytris parum reguluriter et subtiliter seriato-punctatis, interstitiis punctis magnis, remotis, muricatis, setiferis, seriatis. — Long. 6 — 7½, lat. 2½ — 3 Mill.

Eine auch in Brasilien und Neu-Granada vorkommende, in den Sammlungen als *pilosus* (Dej.) und *setosus* (Germ.) bekannte Art. Länglich oval, dunkelbraun, bronceglänzend, nicht sehr dicht mit feinen, niederliegenden, greisen Härchen bekleidet. Die Fühler etwas kürzer, als der halbe Körper, mit deutlich abgesetzter, 5gliedriger Keule, deren letztes Glied weniger auffallend schmäler und länger, als das vorletzte. Kopf und Halsschild dicht punktirt und mit sehr zerstreuten, eine lange dunkle Borste tragenden Kreisnarben besetzt; letzteres in der Mitte fast doppelt so breit als lang, nach hinten fast geradlinig, nach vorn rundlich und etwas mehr verengt, die Hinterecken stumpfwinklig, der Hinterrand von der Mitte nach den Ecken zu schräg. Die Flügeldecken doppelt so lang, als zusammen breit, an den Seiten flach gerundet, hinten längs der Naht leicht vertieft, mehr oder weniger deutlich (manchmal nur an der Basis) fein gereiht punktirt, die Zwischenräume mit einer Reihe gröfserer, weit entfernt stehender, von hinten her eingestochener, vorn erhaben gerandeter und eine lange, dunkle Borste tragender Punkte, dazwischen hin und wieder mit einzelnen feinen Punkten besetzt. Auf der Unterseite der Hinterleib dichter, die Seiten der Hinterbrust zerstreut fein punktirt und behaart, meist etwas dunkler als oben, die Schienen oft heller braun, an der Basis kaum gebogen, dann ganz gerade.

Cteisa hirta Sol.

Lagriola nov. gen. *Lagriidarum.*

Caput transversum, vix collo munitum.

Palpi maxillares articulo ultimo subcultriformi.

Oculi laterales, transversi, integri.

Antennae prothoracis basin vix attingentes, 11-articulatae, articulis 1^mo^ et 2^do^ aequalibus, 2^do^ subgloboso, 3° secundo vix longiore sed tenuiore, sequentibus brevioribus et crassioribus, tribus ultimis clavam sat distinctam formantibus, ultimo non elongato.

Prothorax subtransversus, modice convexus, lateribus marginatus, postice leviter rotundatus.

Scutellum punctiforme.

Elytra convexa, postice ampla.

Pedes mediocres, coxis anticis subglobosis, prosterno anguste separatis, femoribus medio paullo incrassatis, tibiis ecalcaratis, tarsis subtus tomentosis, articulo primo posticorum sequentibus duobus longiore, penultimo omnium integro.

Durch die heteromere Tarsenbildung und die hinten geschlossenen Gruben der Vorderhüften gehört die Gatt. entweder den *Tenebrioniden* oder den *Lagriiden* an. Die Vorderhüften sind zwar fast kuglig. was auf die *Tenebrion.* hindeutet, jedoch trage ich kein Bedenken, die Gatt. zu den ihr habituell zunächst verwandten Formen der *Lagriiden* zu stellen, da sich bei manchen *Statiren* die Vorderhüften ganz ebenso gebildet zeigen. Durch das einfache vorletzte Fufsglied und das nicht verlängerte Endglied der Fühler ist *Lagriola* zunächst mit *Trachelostenus* verwandt, aber durch die Form des Halsschildes und der Fühler wesentlich von demselben abweichend.

Der Kopf quer, hinter den Augen wenig verengt, das Kopfschild nach vorn leicht verschmälert, vorn gerade abgestutzt, hinten durch einen queren Eindruck von der jederseits über der Fühlerbasis leicht aufgebogenen Stirn getrennt. Das Endglied der Maxillartaster schmal messerförmig mit gerundeter Tastfläche. Die Fühler 11gliedrig, die Basis des Halsschildes nicht erreichend, die beiden ersten Glieder etwas dicker, als die nächstfolgenden, das 2te fast kuglig, das 3te dünner, aber kaum länger als das 2te, die folgenden bis zum 8ten nach und nach an Länge ab- und an Breite zunehmend, die letzten 3 Glieder eine stark abgesetzte Keule bildend, deren beide erste Glieder quer, nach innen verbreitert und deren Endglied wenig länger, als das vorletzte, stumpf zugespitzt ist. Das Halsschild wenig breiter, als lang, vorn gerade abgestutzt, an den Seiten gerandet, hinten gerundet, mäfsig gewölbt. Die Flügeldecken an der Basis viel breiter, als das Halsschild, mit stumpf gerundeten Schultern, bis hinter die Mitte leicht verbreitert, oben gewölbt, hinter dem Schildchen mehr oder weniger quer niedergedrückt. Das Prosternum zwischen den Hüften schmal, hinter denselben zurückgebogen. Das Mesosternum schräg nach vorn abfallend. Die Hinterbrust etwas länger, als der Raum zwischen Vorder- und Mittelhüften. Das 1te Hinterleibssegment zwischen den Hinterhüften fast dreieckig. Die vorderen Beine mit 5, die Hinterbeine mit 4 Gliedern, die vorletzten Glieder einfach, nicht gelappt oder gespalten.

Lagriola operosa n. sp.

Oblonga, pilosella, fusca, elytris abdomineque dilutioribus; prothorace sparse punctato, lateribus angulisque posticis denticulatis; elytris parcius et versus apicem subtilius punctatis. — Long. $3\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Vom Ansehen einer kleinen *Lagria glabrata* Ol. Dunkelbraun mit rothbraunen Flügeldecken, nicht dicht behaart. Der Kopf ziemlich stark punktirt. Das Halsschild am Seitenrande von der Mitte bis zu den Hinterecken gezähnelt, etwas zerstreuter punktirt, als der Kopf. Die Flügeldecken hinter dem Schildchen sehr bemerkbar gemeinschaftlich eingedrückt, vorn wie das Halsschild, nach hinten feiner und zerstreuter punktirt, die Behaarung dünn und verhältnifsmäfsig lang.

Lagriola denticulata n. sp.

Oblonga, pubescentia dupla, appressa et erecta vestita, fusca, elytris abdomineque dilutioribus; prothorace confertim punctato, lateribus denticulato; elytris crebre punctulatis. — Long. $2\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{1}{8}$ Mill.

Bedeutend kleiner, als der Vorige, aber ähnlich gefärbt. Das Halsschild ganz dicht punktirt, die Zähnelung des Seitenrandes stärker und bis fast an die Vorderecken reichend. Die Flügeldecken hinter dem Schildchen wenig niedergedrückt, an der Basis gedrängt, nach hinten etwas weitläufiger punktirt, mit kurzen niederliegenden und feineren, längeren, aufrechten Haaren nicht sehr dicht bekleidet.

Statira sculpta n. sp.

Elongata, subopaca, fusco-testacea, antennis fuscis, articulo ultimo perlongo albido; fronte profunde foveolata, prothorace latitudine longiore, postice elevato marginato, supra profunde cruciatim sulcato, postice utrinque oblique impresso; elytris subparallelis, deplanatis, basi, lateribus apiceque punctato-striatis, dorso dense punctatis, macula laterali, oblonga, fusco-sericea pone medium. — Long. $6\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{2}$ Mill.

Wie *St. thoracica* M. und *cyanipennis* M. mit einem dunkeln Fleck hinter der Mitte der Flügeldecken dicht am Seitenrande; durch die Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken leicht von allen bekannten Arten zu unterscheiden.

Gelblich braun, das Kopfschild, die Mundtheile und Beine schalgelb, auch die Flügeldecken längs der Seiten etwas heller.

Der Kopf oben zwischen den Augen matt, äufserst fein punktirt, mit einem tiefen Grübchen auf der Stirn, vorn und auf der halsförmigen Einschnürung glänzend und auf letzterer deutlich punktirt. An den Fühlern die ersten 3 Glieder bräunlich gelb, die folgenden bis zum vorletzten dunkelbraun, das Endglied so lang, als die 3 vorhergehenden zusammen, weifslich. Das Halsschild fast $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als breit, an den Seiten von vorn bis hinter die Mitte sehr wenig gerundet, vor den seitlich stark vortretenden Hinterecken etwas gebuchtet, der Hinterrand aufgeworfen, mit einer kleinen Schneppe nach vorn vor dem Schildchen, auf der Scheibe eine tiefe Längsfurche über die Mitte eine tiefe Querfurche etwas vor der Mitte und hinter dieser jederseits ein ebenfalls tiefer etwas schräger Eindruck, sonst kaum sichtbar punktirt. Die Flügeldecken fast doppelt so breit, als das Halsschild, $3\frac{1}{2}$ Mal so lang, als an der Basis breit, bis hinter die Mitte parallel, dann etwas verbreitert, oben flach, dicht punktirt gestreift, die Streifen nur an der Basis, den Seiten und der Spitze deutlich, auf der gemeinschaftlichen Scheibe sehr verworren punktirt, die Zwischenräume an der Basis weniger, an der Spitze mehr und schmal gewölbt, der den sammetartigen braunen Längsfleck am Seitenrande hinter der Mitte oben begränzende 7te Zwischenraum auf der hinteren Hälfte gekielt.

Statira anthicoides n. sp.

Oblonga, nitida, nigra, elytris nigro-fuscis, antennis ferrugineis, basi apiceque obscurioribus, tarsis fuscis; *capite rhomboidali crebre punctato; antennarum articulo ultimo antecedentibus duobus aequali*; *prothorace latitudine paullo longiore, antice attenuato, lateribus pone medium sinuato, basi subtiliter marginato, supra sparse punctulato*; *coleopteris pone medium leviter ampliatis, supra ante medium transverse impressis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis* 3°, 5^to^ *et* 7^mo^ *punctis nonnullis transversis.* — Long. $4\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Die kleinste der bis jetzt bekannten Arten. Glänzend schwarz mit etwas bräunlichen Flügeldecken und Tarsen; an den Fühlern die ersten beiden Glieder dunkelbraun, die folgenden bis zum 7ten rostroth, die letzten 4 braun, das Endglied so lang, als die beiden vorhergehenden zusammen. Der Kopf über die Augen so breit als lang, auf Scheitel und Stirn ziemlich dicht punktirt, auf dem Kopfschild glatt. Das Halsschild etwas länger als breit, an der Seite vor der Mitte gerundet, hinter derselben leicht ausgeschweift, hinten kaum bemerkbar gerandet, oben zerstreuter und feiner punktirt, als der Kopf. Die Flügeldecken länglich verkehrt eiförmig,

hinter dem Schildchen jederseits neben der Naht etwas aufgetrieben und hinter dieser Wölbung gemeinschaftlich quer eingedrückt, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume glatt und sehr schwach gewölbt, der 3te, 5te und 7te mit einigen queren, punktartigen Eindrücken.

Leptaleus gibbicollis Laf.

Anthicus sericans Erichs. Einige Stücke, die durch geringe Gröfse (wenig über 2 Mill.) zwar sehr auffallen, aber doch keinen speciellen Character darbieten und daher wohl nur als Zwergform (var. *minor*) der Erichson'schen Art anzusehen sind.

Mordellistena brevis n. sp.

Oblonga, griseo-pubescens, nigro-fusco, antennarum basi testacea; prothorace transverso, lobo medio late rotundato, vittis duabus disci marginibusque densius albo-pubescentibus; elytris lunula humerali, macula elongata disci ante medium et fascia undata pone medium albidis; tibiis posticis scalptura unica anteapicali. — Long. 4, lat. $1\frac{1}{8}$ Mill.

Der Form nach eher zu *Mordella* passend, aber nach der Beschaffenheit der Hinterschienen zu *Mordellistena* gehörend. Schwarzbraun mit ziemlich dichter, grauer Pubescenz, die Fühler an der Basis und die Taster bräunlich gelb. Das Halsschild $1\frac{1}{2}$ Mal so breit als lang, am ganzen Rande und auf 2 Längsbinden über die Scheibe, so wie das Schildchen dichter weifslich behaart. Die Flügeldecken von den Schultern an nach hinten verengt, etwas über doppelt so lang als breit, der Wurzelrand, ein mit diesem zusammenhängender Fleck auf der Schulter und neben diesem schräg nach innen und hinten ein länglicher Fleck, so wie eine Querbinde hinter der Mitte, die weder Naht noch Seitenrand erreicht und aus 2 der Quere nach verbundenen Längsflecken zu bestehen scheint, dichter weifslich behaart. Das Pygidialsegment doppelt so lang, als das Analsegment, an der Spitze abgestutzt. Die Hinterleibssegmente seitlich an ihrer Basis dichter weifslich behaart. Die Hinterschienen auf dem oberen Rande mit einem Schnitt dicht vor der Spitze.

Mordellistena diagonalis n. sp.

Elongata, angusta, griseo-pubescens, testacea; prothorace longitudine paullo latiore, lobo basali parum rotundato; elytris postice paullo angustatis; pygidio segmento anali triplo longiore; tibiis

posticis extus scalpturis duabus valde obliquis, nigris. — Long. 3, lat. $\frac{3}{4}$ Mill.

Var.: *Pectore elytrisque fuscis.*

Von schlanker Gestalt, nach hinten ein Wenig verschmälert, dicht grau pubescent, ganz schalgelb oder Brust und Flügeldecken braun, letztere auch fein gelb gesäumt. Das Halsschild wenig breiter als lang, mit breitem, wenig vorgezogenen, gerundeten Mittellappen. Die Flügeldecken fast 3 Mal so lang, als an der Basis breit. Die Hinterschienen mit 3 schwarzen Schnitten, einem kleinen auf der oberen Kante dicht vor der Spitze und 2 dicht neben einander liegenden, von der hinteren Aufsenecke schräg über die ganze Aufsenfläche bis zur Basis reichend, das 1te Tarsenglied mit 3, das 2te mit 2 ebenfalls schwarzen Schnitten auf der oberen Kante. Das Pygidium lang und spitz, 3 Mal so lang, als das Analsegment.

Mordellistena elongata Fairm. u. Germain.

Mordellistena curvicauda n. sp.

Elongata, angusta, griseo-pubescens, fusco-picea, antennis pedibusque anticis plus minusve testaceis; prothorace latitudine basali parum longiore, antice paullo angustato; elytris fere parallelis, dense punctulatis; pygidio longe acuminato, curvato; tibiis posticis scalpturis tribus, antica obliqua usque ad basin extensa. — Long. $3\frac{1}{4}$, lat. 1 Mill.

Var.: *Capite, prothorace et subtus plus minusve testacea.*

Schlank, erst im hintersten Drittel der Flügeldecken verschmälert, dicht grau pubescent, entweder pechbraun mit gelblichen Fühlern und Vorderbeinen oder es sind auch noch der Kopf, das Halsschild, die Brust längs der Mitte und Mittel- und Hinterbeine mehr oder weniger gelb. Das Halsschild etwas länger, als hinten breit, nach vorn etwas verengt, der Mittellappen hinten gerundet. Das Pygidialsegment lang, scharf zugespitzt, deutlich gekrümmt. Die Hinterschienen mit 3 Schnitten, 2 kurzen auf dem oberen Rande hinter der Mitte und einem langen, von der Mitte des oberen Randes auf der Aufsenfläche schräg herabgehenden und fast bis zur Basis verlängerten, das 1te Tarsenglied mit 3 deutlichen, das 2te mit 2 etwas undeutlichen Schnitten. Die Hinterleibsringe hell gesäumt.

Ein Stück von gleicher Form und Gröfse und ganz derselben Bildung der Hinterschienen und Füfse, aber kaum bemerkbar ge-

krümmten Pygidialstachel könnte vielleicht das andere Geschlecht der eben beschriebenen Art sein. Dasselbe ist oben schalgelb, nur ein herzförmiger Fleck an der Basis des Halsschildes und auf den Flügeldecken die vordere Hälfte der Naht und des Seitenrandes sind schwarzbraun.

Mordellistena dolobrata n. sp.

***Elongata**, **angusta**, **griseo-pubescens**, **nigro-picea**, **epistomio**, **antennis**, **vitta elytrorum discoidali pedibusque anterioribus testaceis**; **prothorace latitudine basali vix longiore**, **antice paullo angustato**; **elytris subparallelis**; **pygidio longe acuminato**, **paullo curvato**; **tibiis posticis scalpturis tribus**, **duobus primis obliquis marginem inferiorem attingentibus**, **tertia brevi**.* — Long. $3\frac{1}{4}$, lat. 1 Mill.

In der Gestalt der vorigen, in der Färbung der Flügeldecken der *variegata* Fab. ähnlich. Schlank, gelblich grau behaart, schwarzbraun, der Mund, die Fühler, die vorderen Beine und eine Längsbinde über die Mitte der Flügeldecken gelb. Das Halsschild nicht länger, als hinten breit, nach vorn um ein Wenig verschmälert, der Mittellappen gerundet. Das Pygidialsegment lang und spitz, nur wenig gebogen. Die Hinterschienen mit 3 Schnitten, der 1te im ersten Drittel, der 2te in der Mitte des oberen Randes, beide schräg über die ganze Aufsenfläche bis zum unteren Rande laufend, der 3te nach der Spitze, kurz, wenig auf der Aufsenfläche herabreichend; das 1te Fufsglied mit 4 Schnitten, von denen die beiden mittleren aufsen bis an den unteren Rand reichen, das 2te Fufsglied mit 3 Schnitten.

Pseudomeloë miniacos maculatus Blanch. Die überaus dürftige Beschreibung dieser Art, die nur ein Paar Worte über die Färbung enthält, reicht nicht hin, um darüber Gewifsheit zu erlangen, ob ein ähnlich gefärbtes Stück von Pozuzu dieser Art angehöre. Dasselbe hat den Kopf etwas breiter, als das Halsschild, sehr einzeln punktirt, zwischen den Augen leicht quer eingedrückt, das Halsschild vor der Mitte wenig breiter, als lang, an den Seiten mäfsig gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, an der Basis in der Mitte tief ausgeschnitten, am Vorder- und Hinterrande einzeln, auf der Fläche kaum punktirt, in der Mitte vor der Basis und auf der vorderen Scheibe eingedrückt, die beiden Eindrücke von einer feinen Längslinie durchzogen, aufserdem auf der Scheibe jederseits und hinter dem Vorderrande jederseits tiefer eingedrückt. Die Flügeldecken von gewundenen groben Runzeln durchzogen. Der

Hinterleib ohne Felder, mit einem nicht abgegränzten Eindruck auf der Basis jedes Segments, von welchem aus flache Runzeln, radial verlaufen. Das weiche *Connexivum* im Leben wahrscheinlich blutroth gefärbt.

Mecopselaphus lycoides n. sp.

Elongatus, dense pilosus, subtus piceus, nitidulus, supra opacus; antennis filiformibus, medio incrassatis, nigris; palporum articulo ultimo oblique subtruncato; prothorace subquadrato, basi rotundato, pone medium transverse impresso, brunneo, vittis tribus flavis; elytris trinerviis, flavis, macula communi a basi ad medium pertinente apiceque lato brunneis. — Long. 13, lat. 2 Mill.

Durch die dichte, kurze, dem Grunde gleich gefärbte, die Sculptur völlig verdeckende Behaarung und die Art der Färbung der Oberseite an manche *Lyciden* erinnernd. Der Kopf schwarz die Mandibeln gelb mit brauner Spitze, das Endglied der Taster cylindrisch, schräg abgestutzt, die Innenecke wenig scharf; die Fühler etwas länger, als der halbe Körper, das 3te bis 5te Glied etwas dicker, aber nicht länger, als die nächst folgenden, jedoch doppelt so dick und länger, als die letzten Glieder. Das Halsschild so lang als breit, an den Seiten fast gerade, hinten gerundet, zwischen Mitte und Basis quer eingedrückt, dunkelbraun, eine schmale Längsbinde an den Seiten und eine breitere über die Mitte gelb. Das Schildchen gelb. Die Flügeldecken $3\frac{1}{2}$ Mal so lang, als zusammen breit, parallel, an der Spitze einzeln abgerundet, mit 3 starken Nerven, von denen der 1te hinter der Mitte abgekürzt ist und der 2te und 3te sich vor der Spitze bogenförmig verbinden; gelb, ein gemeinschaftlicher, mehr als die Hälfte der ganzen Breite einnehmender, bis zur Mitte reichender Längsfleck und beinahe das ganze hintere Drittel dunkelbraun. Unten pechbraun, glänzend, dünn behaart.

Stenaxis vittata n. sp.

Flavo-pubescens, testacea, antennis nigris, extus pallidis; prothorace subcordato, medio carinulato, utrinque bicalloso; elytris subtiliter transverse rugulosis, bicostulatis, vitta lata, intralaterali, a medio ad apicem extensa, nigra; tibiarum dimidia apicali tarsisque medio nigrescentibus. — Long. 10, lat. 3 Mill. Sarayacu.

Schalgelb, niederliegend gelblich behaart, der Kopf breiter, als bei *annulata* Germ. und *Loewei* Woll., über den Augen mehr gewölbt, mit 2 seichten Eindrücken, die innen neben den Fühler-

wurzeln anfangen und sich oben zwischen den Augen vereinigen. Die Fühler mit der Spitze des 5ten Gliedes die Hinterecken des Halsschildes erreichend, an der Basis bis zum 5ten Gliede schwarz, das 6te und 7te dunkelbraun, die folgenden gelblich. Das Halsschild vor der Mitte breiter als lang, quer herzförmig, vorn und hinten gerundet, mit einem feinen, vorn abgekürzten Mittelkiel und 4 Schwielen, von denen die beiden hinteren gröfser und schräg nach der Mitte der Basis hin gerichtet sind, die vorderen mehr queren den Mittelkiel nicht erreichen. Die Flügeldecken fein querrunzlig mit 2 Nerven, von denen der innere schon bei der Mitte, der äufsere erst vor der Spitze abgekürzt ist, und einer schwarzen breiten Längsbinde innerhalb des Seitenrandes, die vor der Mitte beginnend nach der Spitze hin sich etwas erweitert und hinten die ganze Breite derselben einnimmt. An den Beinen ist die Spitzenhälfte der Schienen und die Spitze des 1ten Fufsgliedes, sowie die übrigen Glieder mit Ausnahme des Klauengliedes schwarzbraun.

Straboscopus planipennis (Jekel).

Oblongus, ater, squamis piliformibus umbrinis dense tectus; rostro plano, utrinque ante oculos calloso; prothorace latitudini fere sesquilongo, lateribus angulato, disco bifoveolato, carina transversali sat antebasilari, utrinque ad latera curvata; coleopteris parallelis, dorso late impressis, punctato-striatis, ante apicem tuberculis duobus validis, postice porrectis, basi lateribus et apice remote tuberculatis; femora anteriora subtus villosa. ♂. — Long. c. rost. $10\frac{1}{2}$, lat. 4 Mill.

Lacordaire hat die Gatt. *Straboscopus* für einige ostindische und amerikanische *Tropideriden* errichtet, deren Stirn durch die grofsen horizontalen, schief nach vorn und innen gerichteten Augen nach vorn sehr verschmälert wird. Die vorliegende Art zeigt diesen Character ebenfalls, wenn auch in geringerem Maafse. Der Käfer ist mit haarförmigen Schuppen dicht bedeckt, die an der breiten Spitze der Flügeldecken fast schwarz, sondern überall bräunlich grau sind. Die Fühler dünner, der Rüssel nicht ganz so parallel, wie bei *Platyrhinus,* sondern vor den Augen jederseits ein Wenig ausgebuchtet. Das Halsschild hexagonal, dicht vor der Mitte an den Seiten eckig erweitert, von da nach vorn etwas mehr, als nach hinten verengt, oben uneben, dicht hinter dem Vorderrand in der Mitte seicht, auf der Scheibe jederseits tiefer eingedrückt, die Kiellinie ziemlich weit von der Basis entfernt, in der Mitte gerade, an den Seiten nach vorn gekrümmt, den Seitenrand dicht hinter der Mitte erreichend. Die Flügeldecken doppelt so lang als breit, an

den Schultern stumpfeckig, ziemlich parallel, hinten rundlich abgestutzt, punktirt gestreift, auf dem Rücken breit (etwa bis zum 5ten Zwischenraume) eingedrückt, an der Naht mit kleinen, sehr entfernt stehenden Höckerchen besetzt, der 2te Zwischenraum an der Spitze schwielig erhaben, der Rand des Eindrucks namentlich vorn höckerig uneben, am Anfang der Wölbung neben der Naht ein grofser kegelförmiger, nach hinten gerichteter Höcker, unter diesem und an den Seiten aufserhalb des Eindrucks mit einzelnen zugespitzten mäfsig grofsen Tuberkeln. Die Schenkel und Schienen weifs geringelt, die 4 vorderen Schenkel unten lang zottig behaart und die Vorderschienen mit zahnartig ausgezogener Innenecke.

Nach Hern. Jeckel's Mittheilung sind beim ♀ die 4 vorderen Schenkel bei Weitem kürzer und dünner behaart und die Vorderschienen ohne vorgezogene Innenecke.

Stenocerus velatus Erichs.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Endaliscus Skalitzkyi,

eine neue deutsche Rüsselkäfer-Gattung

beschrieben von

Th. Kirsch in Dresden.

Rostrum prothorace brevius, subtus subrectum, supra curvatum, parallelum, apice vix deplanatum; scrobes antennarum obliquae, mox subtus vergentes et basi rostri conniventes.

Antennae breves; scapus oculos attingens, funiculo parum brevior, apicem versus incrassatus; funiculus sexarticulatus, articulo 1^mo crasso, breviter obconico, apice oblique truncato 2^do — 6^to conjunctis 1^mo paullo longioribus, 2^do trapezoidali, sequentibus transversis, apicem versus crassioribus, sublenticularibus; clava ovalis, crassa, articulata, funiculo vix brevior.

Oculi magni, perpendiculares, fortiter granulati.

Prothorax subquadratus, lateribus parallelus, pone apicem constrictus, margine antico subtus leviter sinuatus.

Scutellum punctiforme, submersum.

Coleoptera oblonga, subparallela, apice attenuata, singulatim rotundata, prothoracis basi dimidio latiora, humeris tumidula, dorso planiuscula.

Pedes mediocres; femora clavata, mutica; tibiae rectae, ante apicem intus leviter sinuatae, elevato lineatae, apice mucronatae; tarsi breves, subtus spongiosi, articulo 3° bilobo, 4^tum includente; unguiculi divaricati.

Abdomen planum; segmentum 1^mum inter coxas late truncatum, 2^dum duobus sequentibus longius, antice arcuatum.

Metasternum modice elongatum.

Der Kopf am Scheitel leicht gewölbt, auf der Stirn etwas quer eingedrückt, die Basis des Rüssels wieder etwas gehoben. Dieser

etwa doppelt so lang als der Kopf, vor der Einfügung der Fühler kaum bemerkbar verbreitert, von der Seite gesehen unten fast gerade, oben gebogen, an den Seiten bis zur Mitte punktirt-gestreift, sonst dicht (nach vorn feiner) punktirt. Die Augen dem Rüssel sehr genähert, perpendiculär, grob gekörnt. Die Fühler dicht vor der Mitte des Rüssels eingefügt, ziemlich kurz, der Schaft gerade, nach der Spitze zu allmählich verdickt, die Geifsel 6gliederig, das 1ste Glied wenig kürzer als die 5 folgenden zusammen, verkehrt-kegelförmig, an der Spitze schief abgeschnitten und hier mehr als doppelt so dick als das 2te, innen vor der Spitze mit einigen kurzen dicken Borsten besetzt, das 2te kurz trapezoidal, die folgenden quer, gerundet, allmählig an Breite zunehmend, die Keule oval, sehr dick und fast so lang als die Geifsel, gegliedert, der 1ste Ring glatt, die übrigen filzig. Das Halsschild so lang als breit, an der Basis und Spitze gerade abgestutzt, an den Seiten bis nahe zum Vorderrand parallel, dicht hinter diesem eingeschnürt, dann nach vorn etwas verschmälert. Das Schildchen punktförmig und eingesenkt. Die Flügeldecken um $\frac{1}{3}$ breiter als das Halsschild, an der Basis gemeinschaftlich ausgerandet, an den Schulterecken etwas vortretend, an den Seiten bis hinter die Mitte parallel, dann nach der Spitze hin verschmälert, hinten einzeln abgerundet, oben bis weit nach hinten etwas flach, mit steil abfallenden Seiten. Die Vorderbrust vorn seicht ausgebuchtet, die Vorderhüften zusammenstofsend, die mittleren durch die schmale, sanft nach vorn geneigte Mittelbrust getrennt, die Hinterbrust mäfsig lang (etwa im Verhältnifs wie bei *Hydronomus*), der erste Hinterleibsring zwischen den Hinterhüften breit abgestutzt, der zweite von dem ersten durch eine gebogene Nath getrennt, länger als die beiden folgenden zusammen, die Seitenecken der mittleren Ringe nicht vorgezogen. Die Beine kurz und kräftig, die Schenkel nach der Spitze hin keulig verdickt, ungezähnt, die Schienen aufsen gerade, innen vor der Spitze leicht ausgebuchtet, der Länge nach erhaben liniirt, die Spitze mit kurzen Haken, die Tarsen kürzer als die Schienen, unten mit filziger Sohle, das dritte Glied breit zweilappig, das vierte bis zur Spitze zwischen diese Lappen eingeschlossen, die Krallen auseinander klaffend.

Die Gattung gehört unter die Cryptopliden, und wegen der 6gliedrigen Geifsel in die Nachbarschaft der nordamerikanischen Gattung *Endalus* Cast.; sie wird also im Catalog europäischer Käfer neben *Tanysphyrus* zu stellen sein. Von *Endalus* ist sie durch

kürzeren Rüssel und kürzere Fühler von *Tanysphyrus* durch die Bildung der Fühlergeifsel verschieden.

Endaliscus Skalitzkyi: Oblongus, nigro-fuscus, rostro, antennis, elytris pedibusque ferrugineis. crusta silacea dense obtectus; prothorace crebre punctato; elytris striatis, striis confertim punctulatis, interstitiis planis, apicem versus setulis raris inclinatis; pectore abdomineque dense punctatis. — Long. 4—4½, lat. 1½ Mill.
Patria: Bohemia.

Im Umrifs dem *Bagous elegans* ähnlich; dunkelbraun, bis zu den Fufsspitzen mit einer bräunlichen, auf den Flügeldecken unregelmäfsig weifsfleckigen, auf den Tarsen mehr schuppigen Kruste bedeckt. Rüssel, Fühler, Beine und Flügeldecken, mit Ausnahme der vorderen Nath, dunkelrostroth. Das Halsschild flach, ziemlich dicht und tief punktirt, mit glatten Zwischenräumen. Die Flügeldecken fast 3 Mal so lang als das Halsschild, stark gestreift, die Streifen mit feinen, dicht gedrängten Punkten besetzt, die Zwischenräume etwa 3 Mal so breit als die Streifen, eben, glatt, nach der Spitze hin mit einer Reihe sehr entfernter, kurzer, nach hinten gebogener Börstchen. Die Brust und der Hinterleib dicht punktirt. Die Hinterbrust und die Basis des Hinterleibs der Länge nach eingedrückt, also wohl Männchen.

Ich widme diese Art dem glücklichen Entdecker derselben, Herrn Dr. Skalitzky in Prag, der die Freundlichkeit hatte, mir die beiden einzigen, bis jetzt aufgefundenen Stücke zu überlassen.

Hr. Dr. Seidlitz macht mich brieflich darauf aufmerksam, dafs *Exochomus pubescens* Küst., von dem ich Berl. ent. Zeitschr. 1873. S. 194 sagte, er fehle im Stein'schen Cataloge ganz, von Stein (p. 133) unter der Gattung *Platynaspis* aufgeführt werde, und zwar nach dem Vorgange von Catal. Schaum ed. II. p. 116. Da der *Ex. pubescens* Küst. eben ein *Exochomus* ist, so habe ich ihn natürlich ebensowenig unter *Platynaspis* als sonst einer verwandten Gattung gesucht. Auf die Autorität von Du Vals Catal. zum Genera des Col. habe ich unter *Ex. pubescens* einen *Ex. flavilabris* Motsch. citirt; andrerseits wird unter *Platynaspis pubescens* Küst. bei Schaum und Stein *flavilabris* Muls. citirt*), welcher von Mulsant Spec. Col. Trim. Sec. p. 947 beschrieben ist; unter der Diagnose wird von Mulsant *Platynaspis flavilabris* Motsch. citirt; hinter der Vaterlandsangabe steht in Klammer Collect. v. de Motschoulsky.

Da die Beschreibung des *Exochomus pubescens* keinen Zweifel läfst, dafs wir es mit einen *Exochomus* zu thun haben, Mulsant ihn als solchen beschrieben hat, ich selbst ihn aus derselben Quelle wie Küster besitze, so ist *Ex. pubescens* jedenfalls unter *Platynaspis* zu streichen.

*) Wohl nach Mulsant's Vermuthung Opuscul. III. p. 141.

G. Kraatz.

Crypharis Rosaliae ist höchst wahrscheinlich = *Typhloporus deplanatus* Hampe, den ich in Wien sah. Die 3 Hampe'schen Stücke sind zwar etwas schmäler, als die *Cryph. Rosaliae* für gewöhnlich sind, ich habe aber unter meinem Material eben so schmale Stücke gefunden. Die Gattung *Crypharis* ist entschieden zu *Typhloporus* zu bringen. Das als *Platyderus canaliculatus* von v. Rottenberg aufgeführte Thier von Lentini ist gar kein *Platyderus*, sondern wahrscheinlich die *Feronia Sicula* Levrat.

Briefl. Mittheilung von Dr. G. Dieck.

Ueber Hydaticus Austriacus St. und cinereus St.

Schon Erichson (1839) giebt als Unterschiede zwischen *Hydat. austriacus* und *cinereus* das Fehlen der Saugnäpfe an den Mittelfüfsen des Männchens von *austriacus* an, und sagt dann über *austriacus*: Er hat eine grofse Uebereinstimmung mit den drei folgenden Arten, *bilineatus*, *cinereus* und *zonatus*, besonders mit *Hyd. cinereus*, von dem sich die Weibchen kaum anders als durch etwas mindere Gröfse, verhältnifsmäfsig etwas kürzere Gestalt und breitere Binden auf dem Halsschilde unterscheiden lassen; sie nehmen bei *austriacus* ein Drittel, bei *cinereus* etwa ein Viertel der ganzen Länge des Halsschildes ein. Nach Dr. Kraatz (Berl. Ent. Zeitschr. 1871. p. 168) sind die Weibchen von *cinereus* gröfser, glänzender, und namentlich gewölbter als *austriacus* ♀. Auch in der 3ten Auflage des Redtenbacher ist die alte Erichson'sche Eintheilung zu Grunde gelegt, und scheint mir somit über die Unterschiede von *austriacus* und *cinereus* ♀ nichts Genaueres bekannt zu sein.

Ich fing im März 1871 17 *Hydaticus* in demselben Teiche, 3 ♂, 5 ♀ von *austriacus*, 3 ♂, 6 ♀ von der Mittelform zwischen *zonatus* und *cinereus*.

Sind *austriacus* und *cinereus* eigene Arten und die Organe, mit denen die Männchen die Weibchen halten, bei beiden Formen verschieden, so kann auch, dachte ich mir, der Theil des Weibchens, an dem die Männchen sich halten, bei beiden Formen verschieden sein.

Eine Untersuchung der vorderen Saugnäpfe des Männchens gab das folgende Resultat:

austriacus, die Trennungslinie der 3 Fufsglieder ist auf der Unterseite angedeutet, auf dem ersten stehen in 2 regelmäfsigen Reihen 2 grofse und 4 kleine Saugnäpfe, auf dem 2ten 4 kleine, eben so auf dem 3ten 4 kleine, etwas unregelmäfsig, so dafs die Saugnäpfe in vier Längsreihen angeordnet erscheinen, die Scheibe ist rundlich.

cinereus, die Trennungslinie kaum angedeutet; 1 grofser Saugnapf am Anfange des Fufses, 2 mittelgrofse, 1 in der Mitte, 1 am äufsern Rande, im übrigen 21 kleine Saugnäpfchen unregelmäfsig

gestellt, meist auf dem 3ten Gliede stehend. Form der Scheibe gleich einem Kreisausschnitt von $\frac{1}{4}$ des Kreises.

Dem entsprechend sind am Halsschild des *cin.* u. *zon.* ♀ jederseits 9—10 ziemlich tiefe Längsvertiefungen parallel dem Seitenrande. denen sich nach der Mitte zu schwächere Furchen anschliefsen, die sich nach dem Vorderrande zu unter stumpfen Winkeln biegen. Bei *austriacus* ♀ sind die Furchen kaum angedeutet, überall winkelig gebogen, liegen weit vom Seitenrande ab, und das Halsschild ist etwas deutlicher mit feinen Punkten besetzt.

Was die Färbung des Kopfes anbetrifft, so haben beide Arten einen schwarzen Streifen am Hinterrand und davor zwei halbmondförmige Zeichnungen. Zu beiden Seiten der Augen ragt von dem hinteren Streifen ein schwarzer Vorsprung bis der Mitte des Augenrandes gegenüber. Bei *austriacus* nun treten diese Flecken bis an die Augen heran, bei *cin.* u. *zon.* nicht ganz, so dafs zwischen dem Fleck und dem schwarzen Auge noch ein gelber Streifen bleibt.

Was die Gröfsen-Unterschiede zwischen *cinereus* und *austriacus* betrifft, so habe ich kleinere *cinereus* und gröfsere *austriacus* unter den 17 gefunden, auch ist in der Wölbung wenig Unterschied und alle 17 glänzen im frischen Zustande gleichmäfsig.

Bei den erwähnten 9 Exemplaren von *cinereus* sind 2 Weibchen, bei welchen das Halsschild zwischen der vorderen schwarzen Binde und dem Vorderrande fast schwarz (dunkelbraun) erscheint, auch zieht sich bei einigen ein schmaler, röthlicher Saum zwischen der hinteren Binde und dem Hinterrande des Halsschildes bis in die Nähe des Schildchens.

Ueberhaupt habe ich bis jetzt bei Lippstadt folgende Formen gefangen:

cinereus: beide Binden ergreifen die Ränder,

cinereus und *zonatus* Mittelform: Vorderränder des Halsschildes gelb,

zonatus: Vorder- und Hinterrand des Halsschildes gelb.

Die angeführten geschlechtlichen und Farbenunterschiede sind im Uebrigen bei allen 3 Formen gleich.

Dr. **Buddeberg** in Lippstadt.

[Berliner Entomologische Zeitschrift 1873.]

Beschreibung eines Maikäfer-Zwitters

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Taf. I. Fig. 21 u. 21 b.)

Während die Zahl der bekannt gewordenen Hermaphroditen bei den Schmetterlingen keine unbedeutende zu nennen ist, namentlich wenn wir die sog. unvollkommenen Hermaphroditen dazu rechnen, sind Zwitter bei Käfer nur äufserst selten beobachtet, und selbst über den einen von diesen wenigen begründete Zweifel ausgesprochen worden.

Die verschiedene Färbung, welche bei den beiden Geschlechtern so vieler Schmetterlinge auftritt, macht es leicht erklärlich, dafs Zwitter auch von weniger geübten Augen leicht bemerkt und später von Sachkundigen zur allgemeinen Kenntnifs gebracht werden konnten. Dennoch ist die Zahl der bekannt gewordenen Käfer-Zwitter eine ganz auffallend geringe, wodurch der bereits 1829 von Klug beschriebene und abgebildete, auf dem Berliner Königl. entomol. Museum befindliche Zwitter vom Hirschkäfer immer mehr an Interesse gewinnt.

Burmeister[2]) zählt aufser diesem nur noch einen vollkommenen Käfer-Zwitter auf, und zwar eine *Melolontha vulgaris*, welche nach Germar's Erzählung[3]) an der einen Seite einen männlichen, an der anderen Seite einen weiblichen Fühler hatten. Germar hat aber nicht von *Melolontha vulgaris*, sondern von *Rhizotrogus solstitialis* gesprochen, und v. Siebold bezweifelt[4]), dafs bei demselben eine wirkliche Zwitterbildung vorhanden gewesen sei,

---

[1]) In den Verhandl. der Gesellsch. d. naturforsch. Freunde zu Berlin. Tom. I. p. 363—369.

[2]) Handb. d. Naturgesch. I. p. 341.

[3]) In Meckel's Archiv V. p. 366.

[4]) Stettiner Entomol. Zeit. 1857. p. 101.

weil als Beleg für dieselbe nur Germar's Erinnerung an die verschiedene Fühlerbildung vorhanden sei, er aber vom Stud. Kranz einen männlichen Maikäfer mit einem per defectum monströs gebildetem, verkürzten und daher nur scheinbar weiblichen Fühler erhielt. Unter diesen Umständen kann es uns nicht überraschen, dafs Siebold's sorgfältige Untersuchung des männlichen Gliedes ihm bewies, dafs er es nur mit einem einfachen, männlichen Insekte zu thun hatte; die spätere Anführung einiger anderen Fälle zeigt, dafs Siebold's Mahnung, mit der er seinen Aufsatz schliefst, Beherzigung verdient; dieselbe lautet: möge dieses Beispiel die Entomologen bei dem Aufsuchen von Zwitterbildungen zur Vorsicht auffordern.

Unter den von 1761—1861 beschriebenen 118 Zwittern und zwitterhaften Insekten [1]), mit Herrich-Schaeffers „wunderbarem und vielleicht in der Natur noch nie erschienenen Eulenzwitter" an der Spitze, ist aufser den erwähnten beiden Käfern nur noch unter No. 115 pag. 285 ein *Dytiscus* (*marginalis*?) aufgeführt, über dessen Existenz aber weiter keine Kunde, als eine briefliche Mittheilung von Westwood an Lefebvre vorhanden ist. [2])

Da ich mich früher nie besonders mit dem Gegenstande beschäftigt habe, so vermag ich augenblicklich nicht genau anzugeben, ob und welche Käfer-Zwitter in neuerer Zeit beschrieben sind, wohl aber von einigen Mittheilungen Notiz zu nehmen, in denen Veranlassung vorlag, gerade Maikäfer mit abnormer Fühlerkeule für Zwitter zu halten; doch wurde hier sogleich das Gegentheil constatirt. Schon lange, bevor Siebold seinen Aufsatz schrieb, wurde eine *Melolontha hippocastani*, deren linkes Fühlerglied viel kürzer als das rechte ist, von Desmarest der französ. entomol. Gesellschaft (vergl. Ann. Soc. Ent. France 1846 Bull. p. 51.) vorgelegt und auch loc. cit. pl. 8. Fig. IV. abgebildet; Reiche erklärte (loc. cit. Bull. p. 52.) das Exemplar nach Besichtigung der Genitalien für ein Männchen.

Mocquerys (Coléoptères anormaux Heft IV. Fig. 6.) bildet den Kopf einer *Melolontha* mit beiden Antennen ab, „dont l'antenne droite est aortée", fügt jedoch ausdrücklich hinzu: un moment j'avais espéré trouver un hermaphrodite, mais j'ai acquis la preuve que c'était un mâle.

Während in allen diesen Fällen kein Hermaphroditismus, wohl aber eine wirkliche abnorme Fühlerbildung vorlag, berichtet

---

[1]) Vergl. Hagen Stett. Ent. Zeit. 1861. p. 259—286.

[2]) Vergl. Annal. Soc. Ent. de France 1835. p. 149.

Prof. Heer aus Zürich über eine angebliche monströse Fühlerbildung bei *Melolontha vulgaris* in der Stettiner Entom. Zeitung IX. (1848) S. 160 in folgender Weise: „Im Sommer 1847 fing ich zwei Stücke der *Mel. vulgaris* in Begattung, welche in der Fühlerbildung vollkommen übereinstimmen. Das Weibchen etwas gröfser und dicker als das Männchen, hat das siebengliedrige grofse Fühlerkölbchen der Männchen bei beiden Fühlern, im Uebrigen aber die Körperform der Weibchen. Sie hingen so fest zusammen, dafs sie nur schwer zu trennen waren, so dafs von einer Täuschung nicht die Rede sein kann.

Dieser unter der Ueberschrift „Correspondenz" gebrachte kleine Artikel ist in Hagen's Bibliotheca Entomol. unter Heer nicht angeführt; Gemminger „las denselben (Stett. Ent. Zeit. X. 1849. S. 63.) mit Vergnügen" und knüpft weiter an: „Dasselbe Phänomen traf ich im Garten der hiesigen Anatomie. Beide Geschlechter in vollkommener Begattung schüttelte ich von einer Esche. Das Weibchen unterschied sich auch hier nur durch die corpulentere Leibesform von dem schlankeren Männchen."

Meines Erachtens haben wir es in dem von Gemminger erwähnten Falle nicht mit einem Weibchen mit männlich gebildeten Fühlern, sondern mit einem plumpen Männchen zu thun. Heer spricht gar nicht aus, dafs sein Männchen die corpulentere Leibesform der Weibchen, sondern die „Körperform der Weibchen" besessen habe. Diese beruht aber durchaus nicht allein auf der Corpulenz, sondern auch auf der Hinterleibsbildung, während Gemminger offenbar nur auf die Unterschiede in der Corpulenz bei den beiden von ihm in Copula gefundenen Stücken geachtet hat. Nun sind aber die Fälle von heftigen Begattungsversuchen männlicher Maikäfer mit anderen männlichen Exemplaren so bekannt und so häufig mit (natürlich nur scheinbarem) Erfolg gekrönt, dafs für mich die Vermuthung viel näher liegt, dafs Gemminger ein kleines Männchen in scheinbarer Copula mit einem gröfseren, plumperen, als mit einem Weibchen mit männlichen Fühlern gefunden habe.

Auch in dem von Heer beobachteten Falle spielte das feste Zusammenhalten der beiden Exemplare jedenfalls eine bedeutende Rolle bei der Erklärung, dafs das „etwas gröfsere und dickere Exemplar ein Weibchen mit männlichen Fühlern gewesen sei.

Nachdem sich so zu wiederholten Malen Maikäfer mit verschieden gebildetem rechten und linken Fühler als unechte Zwitter erwiesen haben, war es mir doppelt angenehm, in einer unserer

Vereinssitzungen ein Exemplar von *Melolontha vulgaris* vorzeigen zu können, bei dem wenigstens äufserlich die Zwitterhaftigkeit so deutlich, wie nur irgend möglich, ausgesprochen ist. Während der von Klug beschriebene Zwitter von *Lucanus* namentlich an der männlichen Mandibel verkrüppelt ist, sind bei meiner *Melolontha*, welche bei Danzig aufgefunden und mir von Herrn Hauptlehrer Brischke freundlichst überlassen wurde, nur solche Verschiedenheiten der rechten und linken Hälfte bemerkbar, welche auf das Geschlecht zurückzuführen sind. Auf der rechten Seite ist nicht allein der Fühler ein rein männlicher, sondern es ist auch der obere Zahn an der rechten Vorderschiene kaum bemerkbar, während er an der linken, kürzeren und kräftigeren Schiene sehr deutlich hervortritt. Der linke Fühler ist rein weiblich, d. h. nicht nur kürzer, sondern auch das 4te Glied sehr deutlich vorhanden, die Keule nur 6gliedrig, während beim ♂ die Keule 7gliedrig ist. Die rechte Seite des Thorax zeigt eine kleine Abweichung in der Gestalt von der linken, welche indessen nur in Verbindung mit den übrigen Merkmalen ins Gewicht fällt. Die rechte Flügeldecke ist etwas kürzer als die linke, welche das kräftigere Weibchen repräsentirt. Sehr auffallend ist es, dafs die Färbung auf beiden Seiten der Oberseite des Pygidium eine verschiedene ist; rechts von der kaum erhabenen, aber sehr scharf markirten Mittellinie ist der Hinterleib röthlich braun, nach dem Aufsenrande mit etwas dunklerem Anflug; links von der Mittellinie ist er schwärzlich braun mit einem leichten rothbraunen Anflug neben einer leicht gebogenen, schwach erhabenen Längslinie ziemlich in der Mitte der linken Hälfte des Pygidium.

Die Hinterleibsspitze ist auf der linken Seite schräg abgeschnitten, wodurch sich die Hinterleibsspitze der männlichen Seite als die längere markirt und in der That ist ja die Spitze des letzten oberen Hinterleibsringes bei den Männchen der *M. vulgaris* oft etwas kürzer und stumpfer, als bei den ♀.

Nachdem zuerst in dieser Zeitschrift [1]) von mir darauf aufmerksam gemacht ist, dafs das Haarkleid auf den Flügeldecken der beiden Geschlechter von *Melolontha vulgaris* ein verschiedenes, beim ♀ dichter und kräftiger sei, weshalb die Kinder die ♀ bei uns treffend als Müller bezeichnen, mufste es mir besonders interessant sein, zu finden, dafs sich auch bei meinem Zwitter das Haarkleid auf

[1]) Jahrg. 1864. p. 2 unten.

beiden Flügeldecken verschieden zeigte, nämlich auf der rechten, männlichen Seite merklich feiner, als auf der linken.

Obwohl die sämmtlichen angegebenen Verschiedenheiten deutlicher aus der Beschreibung, als aus einer Abbildung hervorgehen, habe ich eine solche doch nicht ganz fortlassen wollen und auf Taf. I. Fig. 21 a. b. gegeben.

Ich wäre geneigt, die anatomische Untersuchung der Geschlechtstheile einem in dieser Richtung geübteren Collegen auf dessen besonderen Wunsch zu überlassen, obwohl das schöne Exemplar gewifs möglichst wohl erhalten zu werden verdient.

Beschreibungen difformer oder sogenannter monströser Käfer.

(Hierzu Tafel I.)

Als ich in einer Vereins-Sitzung in diesem Herbste eine Anzahl von Käfern, namentlich *Carabus* mit abnorm gebildeten Gliedern zur Ansicht vorlegte, wurde der Wunsch ausgesprochen, dieselben in der Zeitschrift abbilden zu lassen. Indem ich demselben hiermit nachkomme und zugleich eine kurze, vorläufige Besprechung der abgebildeten, meistens sog. monströsen Bildungen gebe, möchte ich zugleich die Bitte aussprechen, mir möglichst bald und viel ähnliches, in den Sammlungen zerstreutes Material zukommen zu lassen, welches alsdann im Zusammenhange mit den anderen bereits beschriebenen Difformitäten zur Besprechung und Beschreibung gebracht werden könnte. Fast in allen Vereinsschriften sind bis in die neueste Zeit vereinzelte Fälle beschrieben worden, welche beweisen, dafs es nirgends an Interesse für den Gegenstand gefehlt hat, dem ich allerdings erst in neuester Zeit meine Aufmerksamkeit zugewendet habe. Da es sehr schwierig ist, eine einigermafsen vollständige Uebersicht über das bereits Publicirte zu erlangen, werde ich allen denen besonders dankbar sein, welche mich darauf aufmerksam machen wollen, wo Difformitäten von Insekten, sog. Monstra etc. beschrieben sind. Zwitterbildungen bei Käfern werden für mich von besonderem Interesse sein, und ist bereits eine solche auf der beigegebenen Tafel abgebildet; dieselbe bringt zugleich ein paar Abbildungen, welche keine Difformitäten, aber als Lückenbüfser wohl nicht ganz ohne Interesse sind.

Dr. G. Kraatz.

1. ***Carabus Scheidleri*** Panz. ♀. Vergl. Taf. I. Fig. 1.

Der Thorax des sonst völlig normalen Käfers ist in zwei, weit von einander getrennte Lappen getheilt, welche am Innenrande mit kurzen, goldgelben Börstchen besetzt sind, die nur den Innenrand der Hinterecken und ein Fleckchen in der Mitte frei lassen.

Das Ex. wurde in Ungarn gefangen und mir von H. Dr. Brancsik zum Geschenk gemacht.

In den fünf, in den Annal. Soc. Ent. de France bisher bekannt gemachten Fällen[1]) von Käfern mit zweitheiligem Halsschilde, von denen zwei abgebildet sind, bleiben die beiden Lappen des Halsschildes in der Mitte an einem Punkte verbunden, während sie in unserem Falle weit von einander getrennt sind; derselbe scheint somit in dieser Hinsicht noch einzig in seiner Art dazustehen.

Ein getheiltes Scutellum wurde bei *Anisoplia floricola* beobachtet.[2])

2. ***Carabus auratus*** ♀. Vergl. Taf. I. fig. 2.

Welcher mit einem so dichten Pelz von Acarus bedeckt ist, dafs der ganze Käfer von demselben bedeckt ist und nur die Tarsen frei bleiben; die Schienen der Vorder- und namentlich der Mittelbeine sind mit ganzen Klümpchen von Ac. besetzt, die Hinterschienen sind ziemlich frei davon; vom Thorax hat sich ein Klümpchen von fast 2 Lin. Länge und 1 Lin. Breite leicht abgelöst.

Vor Jahren von Herrn Fufs bei Aseweiler aufgefunden und mir freundlichst zum Geschenk gemacht.

3. ***Carabus Roseri*** Fald. Vergl. Taf. I. Fig. 3.

Der linke Seitenrand des Halsschildes ist hinter der Mitte in eine Spitze ausgezogen.

4. ***Carabus Roseri*** Fald. ♀. Vergl Taf. I. Fig. 4.

An beiden etwas schwächer entwickelten Fühlern ist das vorletzte Glied an der Basis nach innen gebogen; am rechten Fühler sind Glied 2, 3, 4 merklich verkürzt, 3 so stark, dafs es breiter als lang erscheint.

---

[1]) a. *Carabus Lotharingus* (Ann. Soc. Ent. France 1841. p. 199. et Bull. pag. 20. pl. 4. fig. II.).
c. *Melolontha vulgaris* ♂ (Ann. Soc. Ent. France 1846. Bull. pag. 18. pl. 2. fig. II.).
b. *Heteronychus Silenus* ♀ (Ann. Soc. Ent. France 1841. Bull. p. 31; Halsschild vorn mit tiefem dreieckigen Einschnitt.).
d. *Rutela* spec. exot. (Ann. Soc. Ent. France 1846. Bull. p. 63.).
e. *Lixus angustatus* (Annal. France 1851. Bull. p. 82.).

[2]) Vergl. Ann. Soc. Ent. France 1851. Bull. p. 60.

5. *Carabus sylvestris* Fabr. ♂. Vergl. Taf. I. Fig. 5.

Der linke Fühler hat nur drei Glieder; das dritte ist angeschwollen, der obere, glänzende Theil der Anschwellung vor der Spitze gekerbt, wodurch ein kürzerer Theil abgeschnürt wird; an der Unterseite des Theiles des dritten Gliedes, welcher vor dem abgeschnürten liegt, befindet sich ein kurz dreieckiges, fast glanzloses, dünn goldgelb behaartes Gliedchen oder Stümpfchen, dessen Spitze nach unten gerichtet ist.

Der im Uebrigen normale Käfer wurde mir von meinem Freunde Herrn Koltze in Hamburg geschenkt, der ihn in Schlesien gesammelt.

6. *Carabus arvensis* Fabr. ♀. Vergl. Taf. I. Fig. 6.

Der linke Fühler ist noch nicht halb so lang als der rechte (an dem das fünfte Glied kürzer als gewöhnlich ist). Glied 1 ist kürzer als gewöhnlich; 2 und 3 sind zu einem gekrümmten, etwas angeschwollenen Gliede verwachsen; 4 ist merklich kürzer als gewöhnlich, 5 kürzer als 4, 6 viel länger, 7 wenig kürzer und dünner als 5, merklich kürzer als 8, 9 kaum so lang als breit, 10 ganz winzig. Ein Glied ist ganz verloren gegangen, doch zeigt Glied 10 alle Eigenschaften eines Endgliedes.

Vom verstorbenen Roger auf dem Brockenfelde gesammelt.

7. *Carabus cancellatus* Fabr. ♂. Vergl. Taf. I. Fig. 7.

Die linke Flügeldecke ist verkürzt, auf der hinteren Hälfte mit einer grofsen, länglichen, blasenartigen, blanken Auftreibung, welche vorn unregelmäfsig eingedrückt ist, hinten Andeutungen der Sculptur zeigt.

Geschenk des Herrn Dr. Nickerl in Prag; das Ex. stammt muthmafslich aus Böhmen.

8. *Carabus granulatus* L. ♂. Vergl. Taf. I. Fig. 8.

Mit stark verkürzten, klaffenden Flügeldecken, welche nur 3 Lin. lang sind; die Sculptur derselben ist deutlich zu erkennen, nur etwas runzlig; vor der Hinterecke der linken Flügeldecke liegt eine kleine, rundlich glatte Beule. Sonach zeigt der aus der Berliner Gegend stammende Käfer eine merkwürdige Uebereinstimmung mit dem Ex. derselben Art mit verkürzten Flügeldecken, welches Sartorius (Wien. Ent. Monatschr. V. 1861. p. 32) beschrieben hat; bei letzterem sind die Flügeldecken 3 Lin. lang, und es liegen die 4 letzten Bauchringe oben frei.

9. *Carabus Scheidleri* Fabr. var. *Preyſsleri* Duft. ♀.
Vergl. Taf. I. Fig. 9.

An der Basis des etwas schwächeren und leicht verkürzten rechten Vorderbeins entspringt ein alsbald stark verdickter Schenkel, welcher in seiner Stärke ungefähr zwei Schenkeln von der Stärke des rechten Vorderbeins entspricht. An der Spitze dieses Schenkels entspringt jederseits eine Schiene nebst Tarse, von denen die hintere etwas länger und kräftiger, die vordere etwas kürzer ist als die rechte Vorderschiene. Die Krallen sind an allen 3 Füſsen viel schwächer als am linken Vorderfuſs, fehlen sogar an dem vorderen des Doppelschenkels ganz.

Mocquerys Col. anorm. bildet einen *Carabus intricatus* L. mit ähnlichem rechten Mittelschenkel ab, welcher jedoch nicht mit einem zweiten Mittelbeine verbunden ist.

Das interessante Stück wurde mir freundlichst von Hrn. Edm. Reitter überlassen.

10. *Carabus cancellatus* var. *graniger* Pall. ♂. Taf. I. Fig. 10.

An der fast ganz normalen Hüfte des linken Mittelbeins entspringen drei Schenkel, von denen der hinterste nur wenig kürzer ist als der normale rechte; der mittlere und vordere der 3 Schenkel sind deutlich kürzer und schwächer als der normale rechte, der vordere von beiden an der Spitze verkrüppelt, leicht umgebogen. Die Schiene am hintersten der 3 Schenkel ist deutlich kürzer als die rechte normale, sonst wohlgebildet; die Schiene am mittleren der 3 Schenkel ist etwa in demselben Maſse verkürzt wie er selbst, nach der Spitze etwas stärker als gewöhnlich verdickt; er ist in der in der Figur angegebenen Weise verbogen; die Schiene am vorderen Schenkel ist ebenfalls entsprechend kürzer und schwächer, sonst wohlgebildet. Die Tarsen fehlen an den beiden vorderen Schienen ganz, an der hintersten sind sie sehr merklich verkürzt, so daſs Glied 1—3 wenig länger sind als das normale erste am rechten Fuſs; vom 4ten Gliede ist nur ein Stummelchen vorhanden.

11. *Calosoma investigator* Ill. ♀. Vergl. Taf. I. Fig. 11.

Der linke Vorderschenkel ist so verdreht, daſs die Rinne zur Aufnahme der Schienenbasis nach oben liegt, die Schiene selbst ist bis auf einen ganz kurzen Stumpf verkürzt, welcher indessen den gröſseren Enddorn besitzt; an dem Stumpfe befindet sich der normale Fuſs. Bei flüchtigem Anblick glaubt man, die Tarse sei an den Vorderschenkel angeklebt.

Der Käfer ist ein Geschenk des Herrn Forstrath Kellner.

12. *Nebria Gyllenhalii* Schh. ♂. Vergl. Taf. I. Fig. 12.

Das zweite Glied des rechten Maxillartasters ist stark verdickt, fast herzförmig, an der Spitze jederseits mit einem dritten Gliede. Am linken Maxillartaster ist das letzte Glied viel stärker als gewöhnlich, an der Spitze innen schräg abgeschnitten, die Schnittfläche vertieft.

Ich erhielt das Ex. von H. Dr. Thieme, der es auf der Schneekoppe fand.

13. *Hydaticus bilineatus* de Geer ♀. Vergl. Taf. I. Fig. 13.

Der Schenkel des rechten Mittelbeins ist merklich verkürzt, die Schiene nur halb so lang als die linke, der Fufs zeigt nur drei kurze Glieder, von denen die beiden ersten zusammengenommen kaum länger sind als das Klauenglied, mit kurzen, kräftigen Klauen.

Von mir bei Berlin gefunden.

14. *Hydaticus cinereus* L. ♀. Vergl. Taf. I. Fig. 14.

Schenkel und Schiene des rechten Hinterbeins sind merklich verkürzt, der Fufs zeigt statt fünf zwei Glieder, von denen das Klauenglied fast normal, das vorhergehende etwas kürzer ist.

Von mir bei Berlin gefunden.

15. *Geotrypes Typhoeus* L. ♀. Vergl. Taf. I. Fig. 15.

Die linke Vorderecke des Halsschildes erscheint wie herausgeschnitten; der Ausschnitt erstreckt sich bis zur linken Ecke des beim ♀ vorgezogenen vorderen Mitteltheils des Thorax.

Bei Berlin von H. Ludy gefunden und mir freundlichst überlassen.

16. *Opatrum* spec. Vergl. Taf. I. Fig. 16.

Die linke Vorderecke des Halsschildes ist herabgebogen, schräg abgeschnitten, die rechte nach vorn vorgezogen, aufsen schräg abgeschnitten.

Von Kahr in Ober-Italien gefunden.

17. *Clytus liciatus* L. Vergl. Taf. I. Fig. 17.

Die Schiene des rechten Hinterbeins ist nur etwa 1 Lin. lang, der Stumpf an der Basis erst abwärts gebogen, dann nach hinten aufwärts gebogen, ziemlich stark verdickt, an der Spitze jederseits mit einer Tarse, von denen die in normaler Lage nach hinten hin gerichtete normal gebaut ist; die andere steht mit ihr im rechten Winkel leicht nach hinten und oben gerichtet, ist kaum schwächer; die Klaue ist in 2 Klauen gespalten, von denen jede

eine Kralle trägt; statt der gewöhnlichen zwei Lappen des Klauengliedes sind drei vorhanden.

Ich erinnere mich im Augenblick keines Falles, wo eine gespaltene Klaue beschrieben wäre, jedenfalls ist er selten; zwei Klauen statt einer sind von Mocquerys bei *Brachinus crepitans* beobachtet, drei statt einer bei *Cetonia opaca*, zwei Paar Krallen bei *Galerita africana.*

Auf Tafel I sind ferner abgebildet:

Fig. 19. Kopf und Thorax einer *Lamia* (*Herophila* Muls.) *Fairmairei* Thoms. aus Griechenland im Profil gesehen. Der Kopf ist hinten senkrecht von einem Dorn durchbohrt, welcher unten zwei Linien aus dem Munde hervorragt, oben fast eine Linie weit über dem Kopfe; die schärfere Spitze ist die obere. Da der Käfer nur schwer mit einer Nadel zu durchspiefsen ist, so muss angenommen werden, dafs er ganz frisch von einem Neuntödter*) aufgespiefst ist, welche bekanntlich Insekten auf Dörnchen spiefsen um sie nachher zu verzehren.

Fig. 20. *Aphodius plagiatus* var. mit an der Spitze verdickten, derben Fädchen besetzt.

Aufser dem abgebildeten Ex. fand ich noch zwei andere auf moorigem Boden am Ufer der Spree unweit Charlottenburg umherkriechend. Die Stielchen sind nicht nur oben auf den Flügeldecken, sondern auch einzeln an den Schenkeln (z. B. am rechten Hinterschenkel drei, hinten am Vorderschenkel eins) und an der Hinterbrust angeheftet; die auf der Unterseite angehefteten Stielchen sind etwas länger, dünner und mehr anliegend; die Zahl der Stielchen auf der Oberseite beträgt etwas über ein Dutzend; fast alle zeigen an der Spitze ein deutliches Knöpfchen; man ist leicht versucht sie für Pilzbildungen zu halten, doch erklärt sie H. Dr. Lohde nicht für solche; die gestielten Eier, welche von *Hemerobius* und *chrysopa* auf Pflanzen, Weidenblätter und Doldenblüthen abgelegt werden, sind mir nicht in natura bekannt, scheinen aber ziemlich ähnlich zu sein.

Dr. G. Kraatz.

Fig. 18 gehört zu dem nachfolgenden Aufsatze von H. v. Kiesenwetter.
Fig. 21 u. 21b gehören zu dem vorhergehenden Aufsatze von mir.

---

*) Neuntödter oder Dorndreher (*Enneoctonus collurio*).

Vesperus luridus ♀ mit monströser Kopfbildung.

Der Kopf ist, abgesehen von der hier zu beschreibenden Abnormität in Bau, Consistenz der Chitinhaut, Sculptur, Behaarung, Färbung etc. von gewöhnlicher Bildung; nur ist die linke Seite ein wenig schwächer entwickelt und das linke Auge erscheint etwas kleiner und flacher gewölbt, zeigt indessen keine eigentliche Verkrüppelung als Modification der regelmäfsigen Facettirung. An der linken Seite des Hinterkopfes entspringt ein an der Basis etwa 0,25 Mill. Durchmesser haltender, unregelmäfsig drehrunder Bügel, von ungleicher Dicke, der sich anfangs in vorwärts geneigter Richtung über die Oberfläche des Kopfes erhebt, dann aber, indem er sich stark verdünnt, in unregelmäfsiger, zweimal unter stumpfem Winkel gebrochener Krümmung umbiegt und kurz vor dem oberen Rande des linken Auges mit der Oberfläche des Kopfes auf das Vollständigste verschmolzen ist. Die Stellen. wo der Bügel auf der Oberfläche des Kopfes aufsitzt, sind knapp 1 Mill. von einander entfernt, die höchste Stelle desselben befindet sich 1 Mill. über dieser Oberfläche und trägt ein kleines, etwa 0,25 Mill. im Durchmesser haltendes unregelmäfsig gerundetes, beträchtlich gewölbtes, nach oben gerichtetes Auge, mit deutlicher, wenn auch nicht ganz regelmäfsiger und im Vergleich mit den beiden normalen Augen feinerer und schwächerer Facettirung.

Diese Monstrosität ist nicht im Sinne einer regelwidrigen, den Kopf des Thieres mit den Augen betreffenden unvollkommenen Verdoppelung aufzufassen, da solchenfalls eine Wiederverwachsung des Doppelgebildes mit dem Kopfe nicht wohl zu erklären sein möchte. Es scheint vielmehr, dafs ein Theil der Kopfsubstanz mit Organanlage des Auges während des Entwicklungsprocesses in der Puppenruhe, oder möglicherweise schon vorher, durch irgend einen äufseren Zufall dergestalt aus dem normalen Zusammenhange mit der Hauptmasse des Kopfes gebracht worden ist, dafs die losgelöste Partie mit ihren beiden Enden damit noch in Verbindung blieb und sich nun, namentlich in Bezug auf das Auge, selbstständig entwickelte.

Auf Taf. I. Fig. 18 ist eine vergröfserte Abbildung des Kopfes gegeben.

v. Kiesenwetter.

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Ueber einige schwierige Opatrum-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Von Hrn. Miedel in Liège, welcher mit einer monographischen Bearbeitung der Gattungen aus der Gruppe der *Opatrides* (*sensu* Lacordaire) beschäftigt ist, gebeten, ihm Mittheilungen über die Typen zu den Küster'schen Beschreibungen zu machen, habe ich ihm eine Anzahl derselben, welche ich theils durch den verstorbenen Zebe erhalten (*interstitiale*, *nigrum*, *ragusanum*), theils aus der Sturm'schen Sammlung ankaufte (*substriatum*), eingesendet. Ueber andere, welche ich aus denselben Quellen erhielt wie Küster (z. B. *setulosum* Küst., *meridionale* Küst. von Handschuch aus Carthagena. *pesthiense* von Frivaldsky), oder schon früher aus den Beschreibungen gedeutet hatte, schienen mir einige Bemerkungen hier nicht unnütz, da Küster's Manier zu beschreiben den jüngeren Autoren weniger bekannt sein dürfte; derselbe beschreibt nämlich durchaus nicht ohne Sorgfalt, aber, um mich so auszudrücken, oft mehr Individuen als Arten; in solchen Fällen darf die Deutung eine nicht allzuängstliche sein, falls man zum Zwecke kommen will. Wenn Mulsant die Küster'schen Beschreibungen südfranzösischer Arten in seiner Naturgesch. der französ. Käfer (Latigènes) ganz unberücksichtigt und ungedeutet läfst, so kann dies derselben nicht besonders zum Lobe gereichen.

Dafs die Typen zu drei Küster'schen Arten, ***Parreyſsii***, ***sulcatum***, ***fuscum*** aus der Sammlung des Stettiner Vereins, ebenso wie sämmtliche ***Helops***-Typen, schon vor Jahren verschwunden waren, bleibt um so mehr zu bedauern, als Küster von ***Parreyſsii*** nicht einmal das Vaterland kannte.

Vielleicht geben diese Bemerkungen auch Veranlassung Herrn Miedel (conservateur d'anatomie comparée à l'Université de Liège, 72 Rue Lairesse), zweifelhafte oder interessante *Opatrum*-Arten mitzutheilen; namentlich wären ihm Arten aus dem asiatischen Rufsland erwünscht, von denen er nur wenige kennt, obwohl er bereits allein gegen 160 — 170 echte *Opatrum* zusammengebracht hat.

Während Mulsant (Latigènes p. 164—176) nur 4 *Opatrum* (incl. *Gonocephalum*) aus Frankreich beschreibt, finden wir bei Küster aufser dem

Opatrum modestum (loc. cit. XVI. 53), welches in den Catalogen bereits zum *rusticum* Ol. gezogen ist, noch ein

Opatrum patruele (Sturm) Küst. (loc. cit. XVI. 51) aus Südfrankreich bei Montpellier, dessen Deutung Mulsant nicht einmal versucht hat. Da ich zufällig *Op. rusticum* von Montpellier besitze, so steht es für mich aufser jedem Zweifel, dafs das *patruele* nach einem kleineren frischen Stücke dieser Art beschrieben ist; eine ausführliche Motivirung scheint mir überflüssig.

Noch eine südfranzösische, von Mulsant ebenfalls unbeachtet gelassene Art wird von Küster (loc. cit. XIX. 51) beschrieben, und zwar nicht als neue Art, sondern als

Opatrum fuscum Herbst. (Käf. V. p. 225. Taf. 52. Fig. 11.)

Da das typische Stück in der Sammlung des Stettiner entomol. Vereins schon vor Jahren verschwunden war, als die Sammlung selbst noch existirte, so ist zunächst zu constatiren, ob im südlichen Frankreich wirklich noch eine 3 Lin. lange Art mit rostroth durchschimmerndem Seitenrande des Halsschildes existirt.

Sollte dies der Fall sein, so wären die Gründe anzugeben, weshalb gerade sie auf *Op. fuscum* Herbst zu beziehen wäre, einer Art, welche ohne Vaterlandsangabe beschrieben ist.

Opatrum famelicum Küst. (loc. cit. XVI. 48) ist meines Erachtens nach einem abgeriebenen, griechischen Ex. des *rusticum* Ol. beschrieben, wenigstens wüfste ich sonst keine griechische Art auf dasselbe zu deuten.

Opatrum setulosum Küst. (Käf. Eur. XVI. 47) ist nach kräftigen, grofsen, wohlerhaltenen Stücken des *rusticum* Ol. beschrieben, welche von Handschuch bei Carthagena in Spanien gesammelt wurden und mir seiner Zeit aus derselben Quelle zugingen. Bei solchen grofsen und namentlich den weiblichen Ex. sind „die Flügeldecken etwas breiter als das Brustschild"; da die Ex. wohlerhalten sind, erscheinen die Punkte in den Punktstreifen der

Flügeldecken nur ziemlich grofs, die Zwischenräume sind mit drei Reihen röthlich gelber Börstchen besetzt.

Von *Opatrum lineare* (Parr.) Küst. (Käf. Eur. XVI. 54) besitze ich kein typisches Ex., indessen ein Ex., welches, wie das typische, von der Insel Corfu stammt, mit den characteristischen interstitiis alternim latioribus elevatioribusque; dadurch ist es dem *meridionale* Küst. ähnlich, indessen sind die Punkte in den Punktstreifen bei Weitem nicht so grofs wie bei der letztgenannten, kürzer gebauten und etwas kleineren Art.

Ich glaube übrigens, das *lineare* Küst. mit Sicherheit auf das bereits 1832 beschriebene griechische *costatum* Brullé (Exp. sc. de Morée III. p. 218) beziehen zu können, und zwar stammt mein Ex. des *lineare* von Corfu; die dieser Insel hauptsächlich eigenthümliche Art ist aber das

Opatrum muricatum Brullé (loc. cit. p. 215), welches auch nach Ex. von dort beschrieben wurde.

Neben den beiden genannten kommt auf Corfu noch das *Op. rusticum* Ol. vor.

Opatrum vestitum Küst. (loc. cit. XVI. 45), „eine durch die dichte grauröthliche, anliegende Haarbekleidung der Oberseite leicht kenntliche Art, mit etwas röthlich durchscheinenden Seiten des Halsschildes aus dem südlichen Europa" ist möglicher Weise noch in des Autors Sammlung vorhanden; ich wage auf dieselbe nur die weitverbreitete maderensische Art zu beziehen, auf welche die Beschreibung ziemlich zutrifft.

Opatrum pesthiense (Friv.) Küst. (l. c. XVI. 63) ist bereits 1832 von Besser (Addidament. p. 20) beschrieben; der Käfer ist bei Sarepta nicht selten, von Rosenhauer nach Tyroler Ex. als *pedestre* beschrieben.

Opatrum Sturmii Küst. (l. c. XVI. 62) aus Ungarn dürfte kaum specifisch vom *pesthiense* zu trennen sein.

Opatrum obscurum Küst. (l. c. XVI. 46) von Sicilien ist nach Küster durch den „zahnartigen Höcker an der Innenseite der mittleren Schienen" sehr leicht zu erkennen; noch viel deutlicher und weiter von der Spitze entfernt ist aber ein Zahn an den Hinterschienen der ♂, obwohl Küster ausdrücklich angiebt, Hinterschienen einfach. Dahl versendete den Käfer als *etruscum*, er kommt auch in Sardinien und Andalusien vor.

Opatrum rugulosum Küst. (l. c. XVI. 55) und *nitidulum* Küst. (l. c. XVI. 56), in der Türkey von M. Wagner gesammelt, stammen jedenfalls nicht aus der europ. Türkei, sondern wahr-

scheinlich von Palaestina, so dafs im Harold'schen Cataloge Turc. as. statt Turc. zu setzen ist.

Opatrum graniger Brullé (loc. cit. p. 214. 370) von Corfu ist meines Erachtens nach einem kleinen Ex. des *verrucosum* beschrieben, bei dem „un tubercule assez gros" auf dem Kopfe hervortritt, eine carène longitudinale auf dem Halsschilde; élytres entièrement couvertes d'une granulation fine.

Bei seinem *Opatrum verrucosum* (loc. cit. p. 216. 373) erwähnt Brullé den Kopfhöcker nicht, nennt die Oberfläche des Halsschildes assez inégale, giebt aber im Grunde keinen durchgreifenden Unterschied von *graniger* an. Da ich *verrucosum* von Corfu besitze, wo *graniger* gefangen ist, zweifele ich an der Identität beider um so weniger.

Opatrum hispidosum Brullé (loc. cit. p. 217. 374), welches mit dem *verrucosum* zusammen vorkommt, ist nach frischen Ex. des *verrucosum* beschrieben, welche noch „subnigra" sind, also noch ohne das entstellende argillae indumentum, und bei denen die Härchen sehr deutlich hervortreten, daher beim *hispidosum*; die Angaben „le corselet au lieu d'être couvert de tubercules, est parsemé de points d'où sortent les petits poils" und dagegen le *verrucosum* est couvert de tubercules au lieu de points pilifères.

Zu *Opatrum dardanum* Stern (Nouv. mém. d. Moscou 1829. p. 92) von Lampsacus gehört jedenfalls das von Küster beschriebene *Opatr. gibbum* (Parreyfs), ausgezeichnet durch seine gewölbte Gestalt, die glatte Mittellinie auf dem Halsschilde. Meine noch von Parreyfs stammenden Stücke sind gröfser als die von Zebe.

Mit derselben Art ist auch *Opatrum elevatum* Brullé (loc. cit. p. 215. 371) aus Corfu identisch.

Synonymische Bemerkungen.

1. *Anthaxia Croesus* Villers, Ksw. = *viminalis* Cast. Gor. Marseul.

Marseul ist in seiner Monographie der europäischen Buprestiden wieder auf die Deutung, welche Castelnau und Gory der Villersschen Beschreibung von *Buprestis Croesus* gegeben haben, zurückgekommen. Offenbar folgt er hier einfach der Tradition, denn stichhaltige Gründe gegen die von mir begründete entgegenstehende Ansicht hat er nicht angeführt.

Schon von vorn herein ist es in hohem Grade unwahrscheinlich, dafs Villers, der, wie sein Werk zeigt, über kein reiches Material an Insekten verfügte, die *Anthaxa Midas*, die zu den seltensten Anthaxien des Mittelmeergebietes gehört, von zwei verschiedenen Localitäten, von Marseille und von Nordafrika, gekannt haben sollte. Ferner ist die *Midas* nicht so prächtig gefärbt, dafs die Angabe, sie würde, wäre sie grofs, alle Bupresten an Schönheit übertreffen, sich ohne Zwang auf sie anwenden läfst; sodann steht die Gröfsenangabe „parva" mit der von Marseul acceptirten Deutung im Widerspruch: Villers hat seinen Käfer in Bezug auf die Gröfse mit *A. quadripunctata* (haec species parva est, Villers) und mit *Coraebus aeneicollis* (parva non tamen minima, Villers) zusammengestellt, während er schon *Anthaxia manca* (inter minores numeranda, Villers) und *Agrilus viridis* (mediae vel minoris magnitudinis, Villers) zu den minder kleinen Arten rechnet.*)

Endlich aber und hauptsächlich erwähnt Villers nicht das Geringste von dem gemeinsamen dunklen Längsflecke auf der Scheibe

*) Bekanntlich drückt der Comparativ im Lateinischen, sobald er nicht beim Vergleich zweier Objecte gebraucht wird, einen mäfsigen, beschränkten Grad der in Rede stehenden Eigenschaft aus, minor heifst also nicht „sehr klein" oder „klein" sondern nur „ziemlich klein". Marseul verwechselt in auffallender Weise Superlativ und Comparativ wenn er schreibt: Villers compte le *manca* entre les plus petites espèces (minor)!!

der Flügeldecken, der für *A. Midas* characteristisch ist, sondern spricht von einer blauen Basis derselben, welche bei dieser Art nicht vorhanden ist.

Hiernach ist die Deutung der Villers'schen Art auf *A. Midas* eine mit den wesentlichsten Angaben des alten französischen Entomologen in Widerspruch stehende Willkührlichkeit, die einer einigermafsen gewissenhaften Prüfung nicht Stich hält. Auch die angebliche Tradition ist ganz unsicher begründet, denn da die Anthaxien überhaupt im Mittelmeergebiete ihre eigentliche Heimath haben, so folgt aus dem Umstande, dafs Villers sowie Castelnau und Gory ihre *Anthaxia Midas* aus verschiedenen Punkten des Mittelmeergebietes erhalten haben, gar nichts; davon aber, dafs Originalexemplare verglichen worden seien, ist nirgends die Rede.

Dagegen halte ich auch bei nochmaliger Erwägung der Sache die *Anthaxia viminalis* für die Villers'sche *Buprestis Croesus*; denn sie ist in Südfrankreich und Nordafrika häufig genug, um wahrscheinlicher Weise von Villers gekannt gewesen zu sein und ihrer geringen Gröfse bei lebhafter Färbung gegenüber ist der Ausdruck „parva, sed si magna esset omnes *Buprestes* pulchritudine superaret" ganz am Platze; endlich passen auch die weiteren Angaben der Beschreibung vollständig, wenn man annimmt, Villers habe Stücke vor sich gehabt, bei denen Kopf und Halsschild etwas in's Bläuliche zogen, wie sie ja gar nicht selten vorkommen. Das Halsschild hat die „maculae nigrae oblique longitudinales" und die Flügeldecken können recht wohl „igneae basi violaceae" genannt werden, namentlich im Vergleich mit *A. salicis*, von deren Flügeldecken es bei Villers heifst: „aureis basi viridibus."

Dafs Illiger, dem die echte *Croesus* Villers (*viminalis* Cast. Gor.) unbekannt war, seiner Zeit auf eine Varietät der *A. cichorii* rathen konnte, ist erklärlich, dafs Marseul aber diese Deutung plausibel finden kann, während doch *A. cichorii* niemals ein blaues Halsschild mit halbwegs deutlichen Schrägflecken hat, und dafs er gar glaubt, Villers, der die Schönheit seines Käfers so ganz besonders hervorhebt, könne eher die trübe gefärbte *A. parallela* als *viminalis* Cast. Gor. gemeint haben, ist in der That schwer zu begreifen.

v. Kiesenwetter.

2. Ueber *Bembidium riparium* Ol. und *biguttatum* Fabr.

Nachdem ich auf S. 215 u. 216 dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift die spec. Trennung von *Bemb. riparium* Ol. (= *biguttatum* Gyll., *guttula* Redtb.) und *biguttatum* Fabr. befürwortet und zu

weiteren Untersuchungen aufgefordert habe, macht mich H. Dr. Seidlitz brieflich darauf aufmerksam, dafs er in seiner Fauna baltica p. 36 die beiden Arten specifisch getrennt habe und dafs die eine ganz verrundete, die andere deutliche, stumpfe Hinterecken des Halsschildes besitze; letztere kommen in der That dem kleineren *riparium* zu, während das nach Schaum „oben grüne, in Norddeutschland gemeine und ausschliefslich vorkommende gröfsere (*vulneratum* Dej.)" ganz verrundete Hinterecken besitzt. Bei den gröfseren Stücken des gewöhnlich kleineren *riparium* treten die Hinterecken aber meines Erachtens bisweilen weniger deutlich hervor, weshalb ich von denselben ganz geschwiegen habe.

Schaum's Beschreibung des Halsschildes des kleineren *riparium* ist offenbar zur Hälfte falsch, wenn wir die Angabe bei Seidlitz „Hinterecken ganz verrundet" als richtig bezeichnen Der Vordersatz bei Schaum: das Halsschild erscheint nach hinten ein wenig verengt ist richtig, der Nachsatz: und die Hinterecken ein wenig mehr zugerundet ist falsch. Die übrigen von Schaum angegebenen Merkmale lassen aber keinen Zweifel, dafs die kleinere, sechsstreifige Form sein *riparium* Ol. ist, und dafs sein typisches *biguttatum* die gröfsere, siebenstreifige, norddeutsche mit abgerundeten Hinterecken des Halsschildes ist.

Umgekehrt und hiermit im Widerspruch giebt nun Seidlitz dem typischen *biguttatum* Fabr. deutliche, stumpfe Hinterecken und dem *guttula* Redtenb. (= *riparium* Ol. Schaum) verrundete Hinterecken.

Ferner wird von Seidlitz fälschlich *guttula* Redtenb. zu *inoptatum* Schaum gezogen; das siebenstreifige *inoptatum* hat nach Schaum noch stärker abgerundete Hinterecken als das gemeine norddeutsche, steht also nach der Beschreibung (und auch nach den, in meinem Besitze befindlichen, typischen Exemplaren) offenbar dem typischen *biguttatum* Fabr. Schaum so nahe, dafs es fast identisch mit ihm genannt werden kann.

Der von Seidlitz für *guttula* Redtenb. eingeführte Name *inoptatum* kann also nicht bleiben, da der letztere nur als Varietät oder synonym von *biguttatum* aufzuführen ist.

Dafs diese in Norddeutschland gemeine Art mit ganz verrundeten Hinterecken des Halsschildes in den Ostseeprovinzen Rufslands fehlt, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich; Seidlitz führt sie noch nicht als solche auf, sondern stellt den Namen *inoptatum* in Klammer.

G. Kraatz.

3. Ueber *Aleochara obscurella* Gr. und Verwandte.

Unter den Strandkäfern, die ich an der schwedischen Küste sammelte, befinden sich einige *Aleochara grisea* Kr. und *algarum* Fauv.; letztere sind durch bedeutendere Gröfse, verloschene Punktirung und das matte Aussehen von der nächstverwandten *obscurella* Gr. leicht zu unterscheiden.

Thomson beschreibt (1861. Skand. Col. III. 48) *algarum* Fauv. als *grisea* Kr. Dies ist nur dadurch zu erklären, dafs Thomson die ächte *obscurella* Gr. damals noch gar nicht kannte. Was er als solche beschreibt, ist unzweifelhaft *grisea* Kr.; denn die Ausdrücke: „nigra, nitidula*), fortius punctata" können nicht von *obscurella* Gr. gebraucht werden. Dadurch kam Thomson wohl auf den Gedanken, die zweite schwedische Strand-*Aleochara* sei identisch mit der kurz vorher von Kraatz nach schwedischen, von Thomson eingesandten Stücken beschriebenen *grisea* Kr. Seine Diagnose: atra, opaca, pube brevi vestita, subtilius punctata etc., noch mehr aber die darauf folgende, genaue Beschreibung läfst die von Fauvel Ann. d. Fr. 1862. 92. beschriebene *A. algarum* sofort erkennen.

Erst im IX. Bande pag. 219 publicirt Thomson die wirkliche *A. obscurella* Gr. und führt die eben besprochene, Bd. III. 48 beschriebene, *obscurella* unter dem Namen *nitidula* Thoms. ein.

Für die Synonymie würde sich hiernach ergeben:

1) *Al. grisea* Kraatz.
senilis Muls. et R.
obscurella (Gr.) Thoms. III. 48.
nitidula Thoms. IX. 218.
obscurella Gyll.?

2) *Al. obscurella* Gr. Thoms. IX. 219.

3) *Al. algarum* Fauv.
grisea Thomson.

Die Beobachtung Fauvels, dafs *algarum* nie mit *obscurella* Gr., wohl aber mit *grisea* Kr. zusammenlebt, kann ich nur bestätigen. In Schweden scheint sie die häufigere Art zu sein. Fauvel sammelte sie in Frankreich, Javet in grofser Menge in Schottland, jedenfalls

---

*) Kraatz nennt seine *A. grisea* Ins. D. II. 96 zwar auch: „opaca", vergleicht man sie aber mit *obscurella* und besonders *algarum*, so heifst es vielleicht besser subnitida.

lebt sie auch an den deutschen Küsten. Deshalb füge ich noch eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Unterschiede hinzu:

grisea Kr.	*obscurella* Gr.	*algarum* Fauv.
	Kopf:	
glänzend; nicht dicht, grob und verhältnifsmäfsig tief punktirt; zwischen den Punkten glatt.	wenig glänzend; nicht dicht, fein und seicht punktirt; zwischen den Punkten sehr fein gerunzelt.	ganz matt; weitläufig, fein verloschen punktirt; zwischen den Punkten gerunzelt.
	Halsschild und Flügeldecken:	
mäfsig glänzend; ziemlich grob und tief punktirt.	matt; dicht und fein punktirt.	matt; weitläufig verloschen punktirt.
	Hinterleib:	
stark glänzend; lang und ziemlich dicht behaart; weitläufig grob und ziemlich tief punktirt.	mäfsig glänzend; lang und dicht behaart; ziemlich dicht, grob punktirt.	mäfsig glänzend; sparsam behaart; einzeln verloschen punktirt.

J. Weise (Berlin).

4. *Carabus laticollis* Sturm. (Cat. 1826. Tab. I. Fig. 2.) welcher weder in meiner Besprechung der Varietäten des *Carabus Scheidleri* (Stett. Ent. Zeit. 1854. p. 24 ff.), noch von Schaum in der Naturgesch. der Ins. Deutschlands citirt ist, wird im Steinschen Catal. Col. Eur. p. 3 als Synonym von *Car. Kollari* aufgeführt. Er gehört aber nach der Beschreibung, der vorzüglichen Abbildung und Vaterlandsangabe (Croatien) unzweifelhaft als Synonym zu dem in den Sammlungen sehr seltenen *Car. Illigeri* Dej., welcher eben nur in Croatien vorkommt, etwas kleiner, flacher, mehr gleichbreit als der *Kollari* vom Damoclet ist.

G. Kraatz.

Sammelbericht.

Strophosomus curvipes Thoms. wurde von mir im Mai und Juni d. J. in Sandgruben auf einer mit Ginster und Haidekraut bewachsenen Haide hiesiger Umgegend in etwa 70 Stücken aufgefunden; die aus der Seidlitz'schen Arbeit in dieser Zeitschrift, 1870 Seite 379, sich ergebende Bestimmung wurde mir aufserdem durch Kirsch in Dresden als richtig verbürgt, welcher, nach brieflicher Mittheilung, ein Stück auf einer Birke fand. Da diese Art in den Sammlungen noch selten scheint, stehen Exemplare, soweit der Vorrath reicht, in Tausch zu Diensten.

Homalota indubia Sharp., deren ♂ durch die Crenulirung des siebenten oberen Hinterleibssegments leicht kenntlich ist, fand ich mehrfach an Krähen-Cadavern in Gesellschaft mit *Hom. monticola.*

Orochares angustata kam im letzten November unter gleichen Verhältnissen, wie an der Ahr, auf dem Clever Berge vor; ebenso die als Winterthier bekannte *Acidota cruentata*, welche hier einzeln, in Düsseldorf öfters in grofser Menge während der kalten Jahreszeit gefunden wird.

Heterothops niger Krtz., einige Stücke von hier und Ahrweiler.

Hister succicola Thoms., ein Stück von hier.

H. Fufs in Cleve.

Bei *Stenus silvestris* machte Herr Dr. Skalitzky in Prag die Entdeckung, dafs die Hinterschenkel des ♂ nahe am Grunde mit einem ziemlich langen, spitzen Dörnchen bewaffnet sind.

Ferner ist aus Prag zu berichten, dafs daselbst vor einigen Jahren von Herrn Lokey sen. bei *Tapinoma erraticum* ein Stück der *Myrmedonia Fussii* aufgefunden wurde, welches mir zur Ansicht vorlag und ganz mit dem von Kraatz beschriebenen Exemplar übereinstimmt.

H. Fufs.

Ueber v. Harold's coleopterologische Hefte, nebst einigen kurzen Bemerkungen über Nomenclatur.

Coleopterologische Hefte herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen von E. v. Harold. Heft I—XI. München 1767—73. Preis 9 Thlr. 14 Sgr.

Verschiedene an uns ergangene Anfragen, namentlich von solchen Entomologen, welche sich nicht mit Exoten beschäftigen, haben uns gezeigt, dafs die genannten Hefte weniger bekannt sind, als wir vorausgesetzt hatten; um so mehr halten wir es für unsere Pflicht auf dieselben hier einmal kurz zurückzukommen. Für die Sammler exotischer Käfer, namentlich Coprophagen, ist der Besitz der Coleopterologischen Hefte eine unbedingte Nothwendigkeit wegen der, durch fast alle Hefte sich hindurchziehenden Diagnosen neuer Coprophagen, verschiedener Monographien kleinerer Gattungen aus dieser Gruppe, und der grofsen Trox-Monographie des Autors. Aufser dieser ist in Heft VII., VIII., XI. eine umfangreiche Revision der Tenebrioniden-Familie der *Moluridae* von Dr. Haag gegeben. Heft I. bringt Beschreibungen neuer *Leptusa* von Scriba, III. einen *Prodromus* der Passaliden von Kaup, IV. Noten über Copriden von Bates, V. neue Ruteliden von Candèze, 14 neue Curculioniden von Chevrolat. Die späteren Hefte bringen neben einzelnen gröfseren monographischen Arbeiten umfangreiche Literaturberichte, aufser den Miscellen, die den Schlufs der meisten Hefte bilden.

In der Trox-Monographie werden 92 Arten beschrieben, 13 andere sind dem Verf. unbekannt geblieben, 23 von den 91 im Münchener Cataloge aufgezählten Arten fallen als Synonyme fort.

Der Preis der Hefte, welche natürlich auch einzeln abgegeben werden und jederzeit beim Vereiu deponirt sind, schwankt zwischen 20 Sgr. und 1 Thlr., beträgt für IV., V., VI., VII. 25 Sgr., für VIII., IX. 1 Thlr., für das Doppelheft IX., X. (Trox) 2 Thlr.

Mit besonderem Interesse müssen wir die durch die einzelnen Hefte sich durchziehenden zahlreichen „Berichtigungen und Zusätze zum Catalogus Coleopterorum synonymicus et systematicus" ver-

folgen, welche von v. Harold und in gröfserem Maafsstabe auch von Crotch gegeben werden. Einige „Bemerkungen zu den *Elateridae* im Stein'schen Cataloge" nehmen allein gegen 6 Seiten gr. Octav in Anspruch. An diese knüpfen sich dann (in VI.) Nomenclatur-Bemerkungen von H. v. Kiesenwetter, denen sich der erste gröfsere Aufsatz v. Harold's über Nomenclatur anschliefst, und die Uebersetzung des sehr interessanten Aufsatzes von Crotch über die Gattungen der Coleopteren. Weitere Debatten von v. Kiesenwetter und v. Harold setzen die deutschen Entomologen in die Lage sich allmälig ein selbstständiges Urtheil zu bilden, nach welchen Principien die vorhandenen Namen anzuwenden seien; wir treten hierbei unbedingt auf v. Harold's Seite, welcher den Namen für die Art in Anwendung bringt, unter dem sie nachweisbar zuerst beschrieben ist, vorausgesetzt natürlich, dafs der Name selbst nicht bereits früher vergeben war. Dagegen müssen wir uns im Princip entschieden dagegen aussprechen, dafs neueren Namen unkenntlich beschriebener Arten das Prioritäts-Recht einzuräumen ist, wenn sie nachträglich durch den Vergleich von Typen ermittelt werden. Wir sträuben uns nicht gegen eine milde Praxis, welche in zweifelhaften Fällen eine mit Hülfe eines typischen Exemplars ermittelte Art eher als beschriebene als als unbeschriebene betrachten mag. Ob von nachweisbar unkenntlich beschriebenen Arten die typischen Exemplare noch vorhanden sind oder nicht, ist vom Standpunkte der wissenschaftlichen Naturbeschreibung aus fast ganz gleichgültig, und v. Harold legt (Coleopt. Hefte VI. p. 68. 69.) den Typen entschieden einen zu hohen Werth bei; bei einem fortgeschrittenen Standpunkte der descriptiven Entomologie müssen die typischen Exemplare uns kaum mehr interessiren, als die nomina in litt., denen früher eine grofse Bedeutung beigelegt wurde.

Der Verfasser eines Catalogs, d. h. eines Verzeichnisses der existirenden Namen hat sich eigentlich scheinbar nur um diese zu bekümmern, aber von dem Moment an, wo es darauf ankommt, den ältesten berechtigten einzuführen, handelt es sich zugleich um die Frage, ob die Art kenntlich beschrieben sei, und mit der kenntlichen oder unkenntlichen Beschreibung besteht oder fällt der Name zugleich, was noch immer zu wenig berücksichtigt wird.

Wenn wir aber heut zu Tage den Grundsatz und zwar für neuere Publikationen aufstellen wollen, jede Art hat als eine beschriebene zu gelten, welche vermittelst eines von einigen Druckzeilen begleiteten Namens „in die Wissenschaft eingeführt" ist, so

concessioniren wir die Unwissenschaftlichkeit, die wir nicht genug in der Entomologie bekämpfen können. So lange Niemand über eine unzureichend beschriebene Art etwas geäufsert hat, gilt sie als beschrieben; hat aber A sich dahin ausgesprochen, es sei nicht möglich sie zu erkennen, so hat B zu beweisen, dafs sie zu erkennen sei; das wird schon selten genug geschehen, und wenn es geschieht, werden C und D gewifs die Frage erledigen.

Die bisherige naiv-gutmüthige Praxis vieler Entomologen, sich die Typen ganz unzureichend beschriebener Arten senden zu lassen und dann selbst die Art sorgfältig zu beschreiben, wird sicherlich nicht lange mehr beibehalten werden, denn die Motschoulsky und Consorten sterben nicht aus, sondern müssen ausgerottet werden.

Je weniger wir irgendwie einen strengen Maafsstab an ältere und älteste Publikationen angelegt wissen wollen, um so mehr müssen wir strenge Principien für die Gegenwart und Zukunft einführen, und heutige Beschreiber à la Walker, Motschoulsky nicht wie Linné und Fabricius behandeln.

Das beliebte Ignoriren älterer schlechter Beschreibungen, wie z. B. der Grimmer'schen, mancher Waltl'schen etc., mufs auch ein Ende nehmen; es mufs von Befähigten mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, welche Arten jener Autoren nicht zu erkennen sind; natürlich haben wir alsdann später Cataloge von den Namen der Arten zusammenzustellen, von denen nur Pseudo-Beschreibungen existiren.

G. Kraatz.

Druckfehler.

Berl. ent. Zeitschr. Jahrg. 1872. S. 236:

statt *Hadena Bicalaria* Vill. lies *Hadena Bicoloria* Vill.
- *Brotolomia Meticuloca* L. lies *Brotolomia Meticulosa* L.
- *Leucania* (*L. album*) L. lies *Leucania* L. *album* L.

Jahrg. 1873. S. 65 Z. 15 v. o. lies statt la plus: plus
- 66 Z. 8 v. o. lies statt Guiberon: Quiberon
- 71 Z. 10 v. u. lies statt Nisapour: Visapour
- 72 Z. 9 v. u. lies statt les: et les
- 73 Z. 20 v. o. lies statt peu en: peu une
- 77 Z. 6 v. o. lies statt ou: où
- 79 Z. 2 v. u. lies statt poils: points
- 80 Z. 2 v. o. lies statt ou: où

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47

P. P.

Unterzeichneter, durch das Vertrauen der Berliner Mitglieder des entomologischen Vereins gewählt, verwaltet an Stelle des Herrn E. Sy seit dem 1. Januar 1874 das Amt eines Rendanten des gedachten Vereins. Mit dieser Mittheilung verbindet derselbe die Bitte, ihn, da das Gedeihen des Vereins wesentlich von dem Vorhandensein der nöthigen Geldmittel abhängig ist, durch rechtzeitige Einsendung der Jahresbeiträge freundlichst zu unterstützen. Er hofft daher, die restirenden Beiträge bis 1874 inclusive umgehend und die pro 1875 am Schlusse des Jahres 1874 erwarten zu dürfen; der Index zu Jahrg. XIII—XVIII kostet für die Mitglieder 20 Sgr. praen. und wird ihnen franco zugesendet.

Der Jahresbeitrag beträgt pro 1873 und die folgenden Jahre:

für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes 3 Thlr.,

für die auswärtigen Mitglieder aufserhalb des deutsch-österreich. Postverbandes in Italien, der Schweiz etc. meist 3 Thlr. 5 Sgr., für die amerikanischen 3 Thlr. 10 Sgr.,

für die französischen Mitglieder, welche an Herrn Buquet in Paris, 52 rue St. Placide, Faubourg St. Germain, einzahlen, 12 frcs. 50 cent.,

für die englischen Mitglieder, welche an Herrn Edw. Janson in London, W. C. 28 Museum Street, einzahlen, 3 Thlr. 10 Sgr.,

für die spanischen Mitglieder 3 Thlr. 10 Sgr.

Dabei bleibt es noch immer höchst wünschenswerth, dafs die wohlhabenderen Vereins-Mitglieder, ähnlich wie bei der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, einen etwas höheren Beitrag von etwa 4 Thaler zahlen, damit unsere deutsche entomologische Zeitschrift allmälig ebenso reich ausgestattet werden kann, wie die französischen Annalen und die englischen Transactions. An gediegenen Arbeiten fehlt es nicht, wohl aber an den Mitteln zur Herstellung kostspieliger Tafeln.

Die Einsendung des praenumerando zu zahlenden Beitrags geschieht, wo deutsche Postanstalten existiren, am bequemsten vermittelst Posteinzahlung. Die Einziehung des Beitrages durch Postvorschufs findet nur noch ganz ausnahmsweise statt.

Diejenigen Herren, welche als Beitrag pro 1873 bereits 2 Thlr. 10 Sgr. eingezahlt haben, werden gebeten den Rest von 20 Sgr. gelegentlich in Briefmarken zu entrichten.

Der Secretair des Vereins, Dr. Frdr. Stein, Brandenburg-Strafse 34, ersucht die Herren, welche ihre Photographie noch nicht an die Gesellschaft eingesendet haben, dies freundlichst thun zu wollen, da es stets ein lebhafter Wunsch der Berliner Mitglieder gewesen ist, die Bilder ihrer auswärtigen Herren Collegen möglichst vollzählig im Vereins-Album zu besitzen; ebenso bittet der Herr Vorsitzende ihm für sein Privat-Album die Photographien der Mitglieder, die er noch nicht besitzt, im Tausch gegen die seinige zu schicken.

Die meisten unter „neuere Literatur“ in der Berliner entomologischen Zeitschrift und auf den Umschlägen angezeigten entomologischen Werke sind durch den Verein, resp. durch Dr. G. Kraatz, Link-Str. 28. zu erhalten; für die Mitglieder des Vereins franco:

Berl. entomol. Zeitschrift 1857—1870, à Jahrg. $2\frac{1}{3}$—3 Thlr.

Kraatz, Dr. G., Revision der Tenebrioniden. $2\frac{1}{3}$ Thlr.

— , Verzeichnifs der Käfer Deutschlands. 15 Sgr.

Reitter, Revis. d. europ. *Meligethes* 135 p. 6 Taf. 2 Thlr.

Seidlitz, Dr. G., die Otiorhynchiden sens. str. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Stierlin, Dr. G., Monographie der Gattung *Otiorhynchus*. mit Nachträgen 2 Thlr., ohne Nachträge $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Schaum, Prof. H., Catal. Coleopt. Europ. ed. I. 15 Sgr.

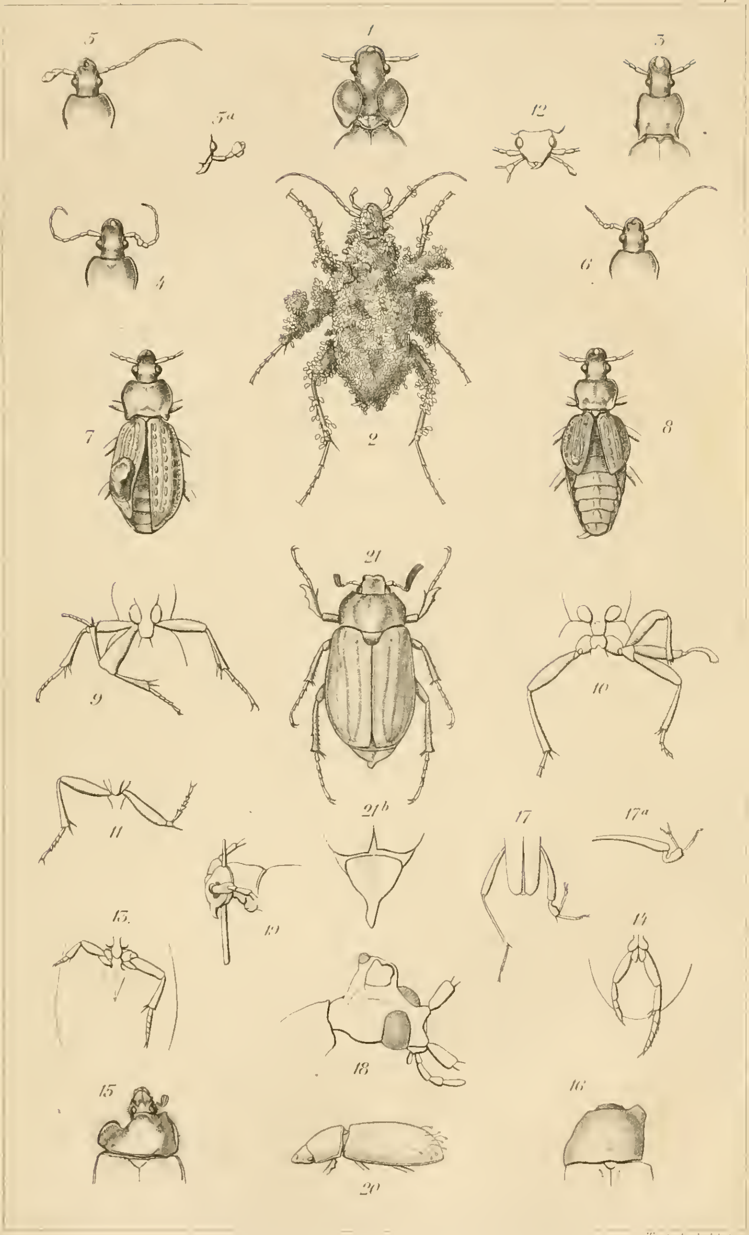
Stein, Dr. Fr., Catalogus Coleopterorum Europae. 25 Sgr.

Herr Dr. Kraatz ist nach wie vor bereit gelegentlich ebenfalls Gelder für den Verein anzunehmen, ist aber in den Monaten Juli, August, September meist von Berlin abwesend.

Berlin (N.W.) im Januar 1874.

A. Hensel,
Neue Wilhelm-Str. 12.

☛ *Uebersendung dieser Anzeige unter Kreuzband ist als eine*
☛ *Mahnung zur Zahlung des Jahresbeitrages zu betrachten,*
☛ *wenn dieselbe noch nicht stattgefunden hat.*



Tieffenbach del. et sc.

v. Harold, col. Hefte I—XI (auch einzeln 20 Sgr. bis 1 Thlr.) $9\frac{1}{2}$ Thlr.
Herrich-Schaeffer, Neue Schmetterl. aus Europa. 3 Hefte. (soviel erschienen.) 26 col. Taf. $6\frac{1}{2}$ Thlr.
——— Syst. Bearb. d. Schmetterl. Europas, mehrere Bände mit altem Col.
Jablonsky u. Herbst, Natursyst. aller in- und ausländ. Schmetterlinge. 11 vol. mit 327 col. Taf. ($97\frac{1}{2}$ Thlr.) schönes Exemplar. 30 Thlr.
Imhof, Einleit. in d. Stud. d. Coleopt. m. 25 Taf. geb. ($4\frac{1}{3}$ Thlr.) $2\frac{1}{3}$ Thlr.
Klug, Ins. quae in itin. per Libyam, Aegypt., Nub. etc. rep. Ehrenberg. 5 dec. Fol. max. c. 50 Tab. col. (60 Thlr.) 22 Thlr.
Kugelann u. Illiger, Verz. d. Käfer Preussens (m. viel. Beschreib.). 25 Sgr.
Küster, Käfer Europas. Heft I—XXIX. 19 Thlr.
Lacordaire, Genera d. Col. Tom. I—IX en 11 vols. av. 100 cpl. col. 40 Thlr.
Lederer, Verz. d. v. Haberhauer bei Astrabad ges. Lepid. 2 Hefte mit 4 col. Taf. 1869—70. $2\frac{2}{3}$ Thlr.
Linnaea entomologica. I—XII. gebunden. 12 Thlr.
Loew, Dipterol. Beiträge. 4 Thle. $2\frac{2}{3}$ Thlr.
Lucas, Coléoptères de l'Algérie. 1849. 47 pl. col. (selten). 32 Thlr.
de Marseul, l'Abeille, I—XII. einzelne Bände und die Monogr. d. Téléphorides, Apionides, Buprestides, Galerucites, Altisides, Mylabrides etc., zu den Pariser Preisen.
Ménétries, Cat. d'ins. (Col.) rec. entre Constantinople et le Balkan. av. 2 pl. col. 1 Thlr. 25 Sgr.
Mulsant, Hist. nat. d. Col. de France, die meisten Bände zu den gewöhnlichen Preisen, ebenso die Opuscules entomologiques.
Nolcken, Lepid. Fauna von Est-, Liv- und Kurland. 3 Thle. $3\frac{5}{6}$ Thlr.
Pallas, Icon. ins. (Col.) praec. Russiae sibiriaeque. 6 tab. col. (Schönes Exempl.) $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Redtenbacher, Fauna austr. ed. III. Wien 1874. 12 Thlr.
(ed. II. wird in Tausch angenommen.)
Reiche et Saulcy, Col. nouv. ou peu connu d'Orient, Grèce etc. (selten.) 6 Thlr.
Reitter, syst. Eintheil. d. Nitidularien. Brünn 1874. 2 Thlr.
— Revis. d. europ. Meligethes. 6 tab. Brünn 1871. 2 Thlr.
——— Monogr. d. Gatt. Epuraea 1872. 1 Tab. 12 Sgr.
——— Die Rhizophaginen, mit neu. deutsch. Spec. 1872. 8 Sgr.
Rosenhauer, Fauna Andalusiens (Insecten). 250 n. Sp. $1\frac{5}{6}$ Thlr.
Schiner, Fauna Dipter. Austriae. 2 vol. 12 Thlr.
Schmidt-Goebel, Fauna Col. Birmaniae. (Carab.) 3 Tab. 2 Thlr.
Schwarz, Neuer Raupenkalender. 1791. gebunden. $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Scriba, Die Käfer des Grossherz. Hessen. 1 Thlr.
Snellen v. Vollenhoven, Enum. Col. Hollandiae. Haarlem 1870. 4. 146 pg. $2\frac{2}{3}$ Thlr.
Spinola, Ess. monogr. sur les Clérites. av. 47 pl. col. 16 Thlr.
Stephens, Manual of British Col. 443 pg. 1838. 3 Thlr.
Thomson, C. G., Scandinaviens Coleoptera. 10 vol. compl. 15 Thlr.
——— Opusc. entomologic. ad faun. Suec. 4 fasc. 3 Thlr.
Thomson, J., Classific. d. Cerambycides. 3 pl. gebunden. 8 Thlr.
Thomson's, J., übrige Werke: Cicindélides, Archives ent., Arcana, Monommides, zu den Pariser Preisen.
Thon, Entomol. Archiv. Bd. I. compl. 5 tab. (selten.) 2 Thlr.
Transactions Entomol. Soc. London. ser. I. II. 10 vol. geb. 90 Thlr.
Werneburg, Beitr. zur Schmetterlingskunde. $3\frac{1}{3}$ Thlr.

Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28.

Vorstand des Berliner Entomologischen Vereins.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die Vereinsschrift zu halten; die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Für die Ausfertigung des Diploms sind 10 Sgr. zu entrichten.

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 3 Thlr., wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird;

für die auswärtigen Mitglieder aufserhalb des deutsch-österr. Postverbandes in Italien, der Schweiz etc. meist 3 Thlr. 5 Sgr.;

für die französischen Mitglieder, welche an Hrn. Buquet in Paris (52 rue St. Placide, Faubourg St. Germain) zahlen, 12½ frs.;

für die englischen Mitglieder, welche an Hrn. Edw. Janson in London (W. C. 28 Museum Street) zahlen, 3 Thlr. 10 Sgr.;

für die spanischen und amerikanischen Mitglieder 3 Thlr. 10 Sgr.

Der Preis der Zeitschrift beträgt im Buchhandel 4—4⅓ Thlr. pro Jahrgang; einige frühere Jahrgänge werden an Mitglieder für 2⅓—3 Thlr. abgegeben, das Beiheft:

v. Heyden, Entomol. Reise nach d. südl. Spanien. 1870.	für 2⅓ Thlr.
Kraatz, Verzeichnifs der Käfer Deutschlands. 1869.	für 15 Sgr.
——— Revision der Tenebrioniden. 1864.	für 2⅓ Thlr.
Seidlitz, die Otiorhynchiden sens. str. 1868.	für 1⅓ Thlr.
Stierlin, Revision d. Otiorhynchus-Arten. 1861.	für 1½ Thlr.

(Vergl. auch die Rückseite des Umschlags.)